FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737

Visual Library

II. K. 12

Franckesche Stiftungen zu Halle

1/ Elias Prätorius Apologia
Praetoriana 1710
2/ 1. Sendschreiben an Constant.
Sinceri 1707
3/ Seb. ass. Edzard Erwegung der
Motiven u. Promessen 1707
4/ A. Joach. v. Krakewitz
kurze u. endl. Anzeige. 1707
5/ Franz Jul. Lütkens Predigt:
die unfehlbare Gewißheit
Copenhagen 1706

APOLOGIA PRÆTORIANA.

Das ist:

Spiegels derer Miß-bräuche beym heutigen Predig-Ampt/

Gründliche Vertheidigung

Wider die

Lutherische Prediger in Lübeck/ Hamburg und Lüneburg.

Darinnen

Dero gedruckte Warnung von Wort zu Wort ordentlich und gründlich widerleget/ auch dero *Crimina falsi*, in Verfälschung derer *Allegaten*, Zerstümmelung und Verkehrung derer Worte/ fein Teutsch vor Augen gestellet werden.

Ihnen

Zur nothdürfftigen Uberweisung ihrer Verführung/ Heucheley und Falschheit/ auch zu besserer Prüfung/ und da es beliebet/ zur redlichen Beantwortung fein Teutsch vorgehalten.

Vor dem nunmehro hereinbrechenden grossen Gerichts-Tage des HERRN/ HERRN Zebaoth.

Von

ELIA PRÆTORIO,

Evangelischen Predigern in Liefland.

ANNO CHRISTI 1710.

PROTESTATIO
des Autorn dieses Buchs.

ICh Autor dieser *Apologie*, dir O mein GOTT! wol bekañt / *protestire* und zeuge Anfangs mit dieser meiner Hand / keinen einigen Stand oder Amt / weniger dessen rechtmässige Bediente und Bedienung wolle gemeynet noch gestrafft haben / weniger das Wort Heil: Schrifft / das Verdienst CHristi / die Heil: Sacramenta / das Heil: Hochwürdige Predig-Amt / den von GOTT selbst verordneten Stand der Obrigkeit / an sich / sondern dero schwere Mißbräuche ; Und ruffe dahero dich mein GOTT zum Zeugen / du solst zwischen mir und meinen Widersprechern Richter seyn / du weissest und siehest wie fälschlich sie meine Worte verkehren / verdrehen / zerstümmeln / und wie falsche Meynung sie mir beymessen. HERR / dir sey es alles befohlen / vergib es ihnen / so sie es unwissentlich begehen / und lasse diese deine Sache / weil sie bloß allein dein eigen ist / dir in deine ewige Liebe befohlen seyn / führe du sie aus wider das unheilige Volck / damit dein Nahme nicht länger so entheiliget werde

alhie

alhie auf deinen Erdboden / von den losen falschen Heuchlern / in allen Ständen / sondern daß dein Reich / mit Zerstöhrung des Satans / des falschen Propheten / und des *Antichristischen* Reiches / in denen Hertzen der Menschen kräftiglich aufgerichtet / zu uns kome / denn du allein mein HErr und GOtt weissest was ich / so wohl mit meinen Spiegel / als mit dieser *Apologie* suche / von allen Menschlichen Ja aller so genannten *Religion* Urtheil und Gerichte / *Provocire* und *Appellire* ich kecklich auff dein Heil: gerechtes Gerichte / straffe du mich sichtiglich / zeitlich und ewiglich / wo diese meine Feder etwas anders suchet / als bloß allein die Ehre deines grossen und heiligen Nahmens / der so schändlich entheiliget wird. Dich / mein HErr und GOtt / ruffe ich zum Zeugen / daß ich von Hertzen begehre verbannet zu seyn / für die heutige Schrifftgelehrte und *Rabbinen* aller Partheyen / nur daß deines Heil: Nahmens Ehre / und der armen elenden Seelen / zeitliche / geistliche und ewige Wolfarth anders gesuchet würde! Ach mein GOTT du höreſt und sieheſt ja / wie mich diese blinde Leitere / theils aus Unwissenheit (ach Vater das vergib / und bekehre) theils aus vorsetzlicher Boßheit (das befehle ich deinem Gerichte) beschüldigen / daß ich das heilige Predig-Ampt / die H. Schrift / das Verdienst CHristi verachte / da ich doch gläube / daß unter 1000. Lehrern heutiger Zeit / kaum ein einiger gefunden werde bey allen Religionen / der diese Heil: Dinge würdiglich als vor deinen Augen bediene / so weit fehlets / daß ich diese Dinge in ihren rechten Gebrauch verwerffen solte. Nun du Hertzen-kündiger / du haſt es gegeben / dir *dedicire* und

opfere ich es wieder auff/ wie es da stehet/ und wie du mir es eingegeben hast durch deinen guten Geist: Erleuchte du/ was nicht muthwillig bey hellen Tage blind seyn und bleiben wil/ auf daß deines Heil: und grossen Nahmens Ehre einmahl möge gerettet/ und so viel *Millionen* arme elende Seelen/ welche warlich/ wo ihnen besser vorgestanden würde/ nicht in solcher Blindheit auf dem breiten Wege in den Abgrund *pasſireten*, wie leyder bey diesem dreyfachen *Miniſterio* geschicht/ daß so viel *Millionen* armer verführter Seelen mögen errettet werden. O HErr/ so wache einmahl/ und sihe drein! Ach HErr höre/ und erhöre itzt. *Eja* ach mein HErr und GOtt thue es umb dein selbst willen/ sind wir und sie doch dein Geschöpff/ und das Werck deiner Hände! Ach/ darumb/ verlasse uns nicht/ damit nicht alles folgends gantz an Leib und Seele verderbe und zu Grunde gehe/ so wollen wir deinen hohen H. Nahmen erhöhen/ wir und unsere Nachkommen/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen. In CHRISTO JESU den einigen und ewigen Mittler.

AMEN.

An

An alle Stände der Christenheit allgemeine Erinnerung.

LIebe Herren und Freunde in GOtt/ hie habt ihr meines Spiegels Vertheidigung/ welche nun erst an das Licht kommt nach so langer Zeit / theils weil ichs vor eine unnöthige Arbeit erachtet / gestaltsam mein Spiegel als die ewige Wahrheit sich selbst sattsam bey denen Gottsfürchtigen verantwortet / und also als die ewige unüberwindliche Wahrheit wird fest stehen und *triumphiren* in Ewigkeit/ und dahero mit keinem Grunde kan widerleget werden. 2. Theils auch/ weil ich die grosse *Calumnien*, und handgreifliche Verkehrung/ Abkürtzung/ Zerstümmelung meiner Worte / *inversiones status*, und dergleichen keiner Antwort würdig geachtet. 3. Theils auch / weil ich meine Zeit viel besser habe gewust anzulegen/ als mich in solch Gewäsch/ da ich so hand-greifliche *notorie* Unredlichkeit sehe / einzulassen ; zumahl ein verständiger nicht gern mit solchen Leuten/ auch in *politicis* umgehen wil / welche die Worte verdrehen und verkehren. 4. Theils auch / weil ich zuvor gesehen/ daß diese Antwort eben eine solch *Fortun* würde erfahren wie der Spiegel selbst/ daß man diese nemlich so fort würde verbieten / *Confisciren*, ꝛc. 5. Und denn endlich theils auch / weil keine Mittel und Unkosten zum nöthigen Verlag / und da schon Mittel vorhanden gewesen / dennoch aus Furcht vor den Juden einem nicht frey stehet solche *Scripta*, die den heutigen Phariseern das Geschwür ihrer schändlichen Heucheley recht auffdrucken / vorzulegen und

drucken zu lassen/daher so schwerlich/ auch um baare Zahlung und Geld Verleger und Drucker zu bekommen / eine solche Zeit ists/ darinn wir leben/ das die dürre / harte / und bittere Wahrheit so hart verfolget wird / daß sie das Licht scheuen muß.

Ob denn zwar aus oberzehlten Ursachen / diese *Apologia* so schwerlich zu *publiciren* gefallen / hat dennoch die so sehnliche Bitte so vieler frommen Hertzen/die hin und wieder unser HErr und GOtt unter allen Partheyen hat / mich endlich auffgemuntert/ selbige/unangesehen aller Verhinderungen / zu *publiciren*. Nehmet sie denn hin und prüfet sie im Nahmen des HERRN sehr gründlich und genau.

1. Ihr Lehrer des Christen Volcks / euch ists am fordersten geschrieben zum Zeugnüs / es gilt nicht Heucheln mehr/der Schade Josephs ist alzugroß/ er wil nicht mehr so leise angegriffen seyn / die unter euch redlich und gewissenhafft seyn / werden mir/ weiß ich/nicht abstimmen. Die andere müssen kraft in ihnen herrschender Blindheit mir abstimmen/ ja noch verlästern / aber O Vater vergib es ihnen/ sie wissen je nicht was sie thun!

2. Ihr Regenten leset dieselbige / prüfets selber/ besehet mit euren eigenen Augen/ bittet GOTT um Erleuchtung / so werdet ihr sehen aus was Geist diese Feder geschrieben/auch was sie suchet. Zwinget nicht die Gewissen / verdammets nicht ohn vorhergehende Prüfung und Uberzeugung / lasset diese meine Antwort einen jeden frey zu prüfen / ohnverboten.

3. Ihr gemeinen Leute hin und wieder/ sehet euch für/

für / für falschen Propheten / vertrauet und bauet eure Seligkeit auf keinen Menschen / leset und prüfet diß nicht oben hin / ihr werdet hier finden worfür ihr euch zu hüten. Lasset euch aber nicht befremden / daß ich erst nach so langer geraumer Zeit antworte / dann wisset / als vor GOTTES Gesichte / daß ich mir gantz vorgenommen / nichts zu antworten ; weil mein Spiegel sich bey allen redlichen Hertzen selbst gnugsam verantwortet / und ich ohne das allen Streit-Schrifften von Hertzen Feind bin / wie mein GOtt weiß / wann aber fromme Hertzen hin und wieder um einen Gegen-Bericht bey mir angehalten / damit sie desto gründlicher meine Meynung fassen könten / so habe ich solchen redlichen Hertzen endlich mit dieser Antwort willfahren wollen Bezeuge hierauf vor GOtt und allen frommen Hertzen / daß ich aus keiner andern Meynung antworte / als die Ehre meines GOttes zu retten / und der frommen einfältigen Hertzen Aergernüs abzuwenden. Der HERR sol Richter hierinnen seyn.

An die in Lübeck Hamburg und Lüneburg sonderbahre Erinnerung.

1. IHr Lehrer alda / hie habt ihr eure Warnung verantwortet / nehmet sie hin und durchleset sie gründlich / und prüfet sie wohl / und was euch darinnen nicht gnug thut / das setzet auf mit deutlichen Worten / euch sol sattsahmer Gegen-Bericht geschehen.

2. Ihr Regenten alda / seyd gebeten in GOTT / dessen das Gerichte ist / und das Amt so ihr führet /

lasset dieser Schrift ihren freyen Lauff/greiffet nicht unserem GOTT in sein *Regale*, lasset ihm sein Recht und *Privilegium* über die Gewissen; prüfet alles/was ich hie schreibe / da werdet ihr befinden / was eure Prediger für Grund haben wider mich? Vermahnet sie vielmehr / und haltet sie eurer hohen Bottmäßigkeit nach dahin mit allem Ernst / daß sie diese meine Antwort mit redlichem Gemüth in der Furcht Gottes vor sich nehmen/ und mit Zuziehung euers Mittels etzlicher Gottsfürchtigen Personen/ von Wort zu Wort *examiniren*, und mir auf dem Fusse nachgehen: Wo sie dann etwas zu erinnern nöthig befinden werden / daß sie das mit guten Grunde thun / ohne Schmäh- und Läster-Wort/ auch meine Wort völlig und nicht zerstümmelt anziehen / wie sie alhie gethan / und darauff / wenn sie meine Meynung mit meinen eigenen (aus-vor-und nachgehenden Einstimmungen) Worten werden haben beygesetzet / solche mit gewissen Gründen *Logicè* und *formaliter* widerlegen/da sol ihnen mit GOttes-Hülffe gründlich hinwieder und zwar also geantwortet werden / daß sie und sonderlich ihr Regenten spühren sollet / was man suche in dieser Sache / ja wer recht oder Unrecht habe. Solten sie aber überzeuget werden in etzlichen *Punctis*, so sey man gewarnet nicht wider den Stachel zu lecken / man gebe GOTT die Ehre: Ihr Herren und Regenten seyd auch schuldig sie ernstlich dahin zu halten / daß sie wider die überzeugete Wahrheit nicht lästern noch predigen.

Wohl euch! dafern ihr dem HERRN aller Herren hierin dienet. Soltet ihr aber auf Anhetzen eurer

eurer Prediger / wie vorhin offters geschehen / ohne vorhergehende Prüfung diese Schrift verbieten / und auf den Cantzeln zu lästern verstatten / würdet ihr zwar eures theils nichts mehr damit ausrichten / als daß ihr jederman damit würdet zur Nachfrage / und also zu fernerer und weiterer Ausbreitung Anlaß geben; andern Theils aber euer Gewissen höchst damit beschweren / GOtt in sein *Regale* greiffen / und wider die Wahrheit ohne vorgehende Uberweisung handeln und *procediren*, welches man sich jetzo desto weniger zu euch versieht / weil GOtt noch feine verständige / und göttlicher Dinge erfahrne Leute unter euch hat / die mir zum Theil bekannt / GOTT aber regiere alles zu seinen heiligen Ehren. Amen.

3. Euch gemeine Leute aber in Hamburg / *&c.* bitte und ermahne ich im HErrn / prüfet alles was ihr hie höret / und trauet euern Lehrern nicht weiter / als wie es mit der Wahrheit einstimmet / verwerffet nichts auff ihr Cantzel-Wort / biß ihrs selber geprüfet / und verwerflich befunden habet: Seyd also in die Regierung des Geistes GOTTES hertzlich befohlen. Gegeben in *Musæo den* 25. *Martii* 1650.

E. L. Diener in dem HERRN /

ELIAS PRÆTORIUS,
Prediger.

Im Namen Gottes / Amen.

CHristlicher lieber Leser / was GOTT gesprochen hat zum Propheten *Ezechiel*, *Cap.* 2. Du Menschen-Kind / du wohnest unter den Scorpionen / das müssen heutiges Tages die jenige redliche / treue und guthertzige Menschen erfahren / welche doch alle Ergernisse und Mißbräuche / so bey dem heutigen Christen-Volck Hauffen-weise / mit höchster Schande und Spott des Christlichen Nahmens sind eingerissen / aus Christlichen Eifer angreiffen / dieselbige werden geplaget / auch von denen / welche aller Boßheit und Ergerniß solten wehren / zumahl sie Geld und Guth / Ehr und Herrlichkeit gnug und satt davon auf dieser Welt haben / welche zu ihm sagen / Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nichts wissen. Sonderlich aber wiederfähret das mir und meinen Spiegel der Mißbräuche / wider denselben ruffen dieselbe Leute / nach dem Wort das du in dem Nahmen des HErrn uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen: Und mag ich daher wohl zehlen unter solche Scorpionen die Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / welche mit ihren *Calumnien*, und Verkehrung meiner Worte / eben wie Scorpionen um sich auf mich zustechen / das sind rechte Fersenstecher der alten Schlangen / dero Zunge schneidet mit Lügen wie ein scharffes Scheermesser / wie aber die Scorpionen Gift haben unter ihren Stacheln verborgen / also führen diese Leute ein schädlich Gift in ihrer Lehre / Leben und Amt / welches sie in ihren Buch hin und wieder einstreuen / da sie die Seeligkeit der Menschen mit der Verfälschung des göttlichen

chen Worts und Sacramenten vergiften / und von dem engen Wege CHristi / auf die breite Welt-Bahne in den ewigen Seelen-Todt hineinstürtzen.

Gleichwie aber GOtt zum Propheten Ezechiel sprach; Du solt dich für ihnen (den Scorpionen) nicht fürchten / sondern du solt ihnen mein Wort sagen: Also darf ich nicht / will auch nicht mich fürchten / für diesen giftigen Scorpionen und ihren Läster- und Lügenstichen / sondern wil ihnen GOttes Wort sagen / das ist mit göttlicher Kraft und Wahrheit / keck und muthig unter Augen gehen.

Denn der in mir ist / der ist grösser / dann der in diesen *Scribenten* ist / dem Teufel (in seinen Werckzeugen) muß man widerstehen / so wird er endlich müssen fliehen; Dem kräftigen Worte GOttes / welches ist die Wahrheit / muß alle Welt / ja der Teuffel selbsten / und diese seine Pharisäer endlich weichen / wenn sie gleich wider dich (*Eliam Prætorium* und deinen Spiegel) streiten / (die Prediger in Hamburg ꝛc.) Dennoch sollen sie nicht wider dich siegen / denn ich bin mit dir / spricht der HERR / Jeremia 1. Der HERR des Friedens / welcher den Satan (in CHristo) unter unsere Füsse getreten / wird diese Scorpionen (mit ihren Lügenstichen) auch zertreten / und ihnen ihre giftige Stacheln in ihre eigene Hertzen und Gewissen stossen: Denn wer heimlich sticht / der verwundet sich selbst / Syrach 27.

Hierauf nun im Nahmen GOttes zur Sachen / dieweil denn meine *Censores* ihr Buch in 3. Theil abtheilen / also folge ich ihnen auf dem Fuß nach / warne aber vorhero alle einfältige Hertzen mit Johan: Ihr lieben Leute (in Hamburg / Lübeck / ꝛc.) gläubet nicht einem jeglichen Geist / sondern prüfet die Geister

ster (*Censor* aber hat den Geist der Prüfung nicht/ laut seiner *Confession*) ob sie aus GOtt seyn / denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt / wil derowegen nun alle solche 3. Theile *Recapituliren* und handelen.

1. Von der Vorrede und Eingange ihres Buches.
2. Von denen Mißbräuchen / welche ich ihnen gebe.
3. Von denen Mißbräuchen / welche sie mir zur Danckbarkeit wieder geben.

HERR JESU hilff! HERR laß wohl gelingen zu deines Namens Ehre / und deiner Kirchen Erbauung/ Amen.

Erster Theil von der Vorrede.

DIese Vorrede hat *Censor* mit seinen Herrn *Collegen*, ihren sämtlichen Zuhörern *dediciret*, und werden sie vielleicht denen grossen *Superlativis* dieselbe haben ins Hauß geschicket und verehret zum Neuen Jahres-Geschenck/ein jeder seinen Beicht-Kindern. Da es denn ziemlich Gold und Geld wird gesetzet haben/ welches denn auch solche Leute mit ihren Bücher-Schreiben und *dediciren* suchen. Solch Verehrungs-Geld mögen sie mir und meinen Spiegel wohl dancken/ als welches sie sonst nicht würden bekommen haben: Aber diß *obiter*: zur Sachen selbst.

1. *Censor* vergleichet mich in dieser Vorrede mit dem armseligen *Thomas* Müntzer; *Resp*: Ach meine liebe

liebe Herren/ziehet doch erstlich den Balcken aus euren eigenen Augen/ ehe ihr solche Splitter-Richter werdet/ich meyne ja/ihr habet gemüntzert nicht mit Bauren/wie der elende Müntzer weyland/ sondern mit grossen Leuten/Königen/ Chur-und Fürsten/ Grafen/ Herrn/ Ständen und Städten/wie euch solches in dieser meiner *Apologie* hin und wieder an seinem Orte deutlich gnug wird vorgehalten. Nun worin bin ich denn gleichwohl dem Müntzer gleich? *Resp.* Höre mein Leser ihre Gründe/ ꝛc. Müntzer rühmet sich der Offenbahrung und Träume/ darin GOTT selber mit ihm redete/ ꝛc. Das thut dieser *Elias* auch/ ꝛc. *Resp.* Seyd ihr redliche Leute/ so beweiset mir/daß ich mich (NB.) solcher Offenbahrnng und Träume/ wie vom Müntzer die *Chronici* schreiben/ berühme/ alle meine *Allegaten* beweisen nicht mehr/ als eine innere Schriftmäßige Offenbahrung/ welche mir mit allen auserwehlten Kindern GOttes gemein/davon der HERR sagt/ wer mich liebt dem wil ich mich offenbahren/ *Johannis* 14. Von keinen andern Offenbahrungen weiß ich/schreibe ich/auf keine andere weise ich/ von Träumen habe ich keinen Titul geschrieben/ was ists nun vor eine *Calumni*, und Verkehrung meiner Worte/ da man das/ was ich von der innerlichen Schriftmäßigen Offenbahrung JESU in unserer Seelen rede/ muthwillig auf des Müntzers seine Träume und sichtbahre mündliche Offenbahrungen derer er sich gerühmet haben sol/ zeucht! O verkehrte Sophisten! Das ist der erste Beweiß. 2. Müntzer/ (sprechen sie/) warnet die Leute vor der Schrift/ man solle sich derer nicht getrösten/ ꝛc. Das thut auch

dieser

dieser *Scribent*, er warnet die Christen für der Schrift/ daß sie darin nicht forschen sollen/ ꝛc. *Resp. quot verba, tot mendacia & sophismata*! Seyd ihr redliche Leute/ so ziehet meine Worte redlich an/ ich beruffe mich auf meine Worte/ wie sie im *context* stehen/ wil alle redliche Leute urtheilen lassen/ ob ich die Schrift an sich/ samt dero rechtmäßigen Gebrauch/ oder euere fleischliche Abhandelung und Mißbräuche bey derselben/ straffe/ wenn ich diesen *punct* etwas straffte/ der Leser wird im 1. Mißbrauche des 2. Theils ihre hiesige *Allegaten* zum Uberfluß alle erkläret befinden! Seyd ihr redliche Leute/ so beweiset das *contrarium*, daß ich die Schrift an sich meyne! Halt es derowegen vor eine Ertz-*Calumnie* und grobe Land-Lügen/ daß ich die Menschen für der Schrift warne/ daß sie nicht darin forschen sollen/ solten wohl eure Leute in Hamburg/ Lübeck/ ꝛc. so alber und einfältig seyn/ daß sie glauben solten/ *Prætorius* sey ein solcher elender blinder Tropff/ daß er die Schrift selber verwürffe! O verkehrte Leute/ wie wil euch das Gerichte GOttes treffen. 4. Thomas Müntzer lästerte die Personen/ also auch *Prætorius*. *Resp.* Nicht die Personen/ sondern der Personen fleischliche Händel und falsche Amts-Bedienungen seynds/ welche ich bestraffe/ und weil sie eine feine Arbeit gethan/ und solche Ehren-Titul in ein eigen Capitel selbst zusammen gezogen (dafür ich ihnen hertzlich dancke) als können sie für dasselbe Capitel als vor einen Spiegel treten/ und was sie trift und angeht/ fein wohl in acht nehmen/ sie besehen sich nur recht ernstlich darin/ es möchte viel seyn darin/ so sie träffe.

4. Thomas Müntzer/ was er vor Zeiten geklagt

hat

hat über die Stände / ist leider allzuwahr / wie ihm dann D. *Luther* beyfällt: also was ich *Prætorius* klage über die heutige Mißbräuche / ist leider auch allzuwahr / wahre Christen beseufftzen es oft im Verborgenen / Heuchler aber und Schein-Christen / wie *Censor* und seines gleichen / können aus Blindheit / und wollen aus Heucheley und Phariseischer Heiligkeit keinen einigen Mißbrauch sehen / weniger gestehen / in der heutigen Christenheit / wie man solches leider an diesen Leuten siehet / daß sie keinen einigen Mißbrauch gestehen wollen. 5. Thomas Müntzer hat das Hertz gestohlen denen einfältigen Leuten / das thue ich auch mit mein weheklagen / mit meinen beten / wünschen: *Resp:* GOTT der Hertzenkündiger sol zwischen mir und ihnen Richter seyn / der weiß wohl was ich und sie suchen in dieser Welt / für seinen Gericht wollen wir uns darüber besprechen / wer alhie habe die einfältige Leute verführet / sie an sich gezogen / ihnen um ihr Geld ihre Sünde vergeben / sie damit betrogen / und nicht allein um ihr Geld / sondern viel mehr um ihre Seele und Seligkeit / ja um ihre zeitliche Wolfahrt / Friede / Ruhe / ꝛc. gebracht / ob ichs gethan / oder obs *Censor* und seines gleichen bey ihren falschen *Ministerio* und ihrer verführischen *application* und *absolution* gethan. 6. Thomas Müntzer wolte nicht die Mißbräuche / sondern die Stände selbst aufheben: also auch *Prætorius*, denn er schreibt / das gantze Amt der heutigen Lehrer ist dem Wesen und Grunde nach falsch: *Resp.* Wie ich das verstehe / ist in der *Apologie* sattsam erkläret / die unmittelbahr vorhergehende Worte beweisen / daß ich nicht das Amt an sich / sondern ihr Amt /

oder

oder deutlicher/ihre jetzige Bedienung straffe. *summa*, ich gehe dahin in allen meinen Abstraffungen/ daß dieses ein so heiliges Amt sey an sich/ daß sie wegen vieler Puncten / sonderlich weil sie noch nicht selber einmahl rechte Christen sind / solches hohen und heiligen Amts weder vor GOTT noch vor Menschen würdig sind. Das ist meine Meynung die am ersten Blat mit teutschen Worten stehet. Heisset dann das / aufheben das heilige Amt selber/ wenn man es für so hoch und heilig hält / das unter so vielen 1000. Heuchlern es kaum einer recht führet. 7. Muntzer ging mit aufrührischen Händeln um/also ich auch: *Resp.* Wie das bewiesen sey / kan der Leser deutlich am Ende dieser *Apologie* vernehmen / da er sich über dieser falscher Leute verkehrte *Calumnien* wird höchlich verwundern müssen / wie dann alle *Allegata* die sie hie vorbringen / daselbst alle und jede gründlich sind widerleget. Indem er aber alhie Babel vor ihre Kirche nimmt/komt mirs wunderlich vor / da ichs doch gar nicht vor die Kirche/ sondern vor ihr *Sectirisches* und vermischtes Wesen halte/wie es denn auch vor GOttes Augen die rechte Babel allein ist. 8. Was er denn hierauf von Müntzern sagt / wie er zwar ein und andere Mißbräuche habe wollen abschaffen / dagegen aber 100. andere grössere wieder einführen / und selbiges auf mich *appliciret*, *Resp.* Im *Tractat* wird der Leser dieses so beantwortet finden / daß er sattsam wird begnüget seyn/ dafern er die Wahrheit suchet. Was er auch ferner hier an mir tadelt / ist ihm alles im *Tractat* hin und wieder zur Gnüge beantwortet/ also daß das jenige/ was sie hie vor Wahrheit ausruffen/

daß

daß es *Calumnien* und Land-Lügen seyn/ihnen sattsam wird bewiesen werden: 9. Wie aber Thomas Müntzer seine lose Händel nicht hinausführen kunte / also auch ich: *Resp.* Freylich waren Thomas Müntzers Sachen lose Händel / die GOTT billich/ als ein gerechter GOTT/steurete / zumahlen/weil er mit der Hand zugriff und Auffruhr erwecktewider die ordentliche Obrigkeit: Daß aber sie damit mich und meinen Spiegel / (als darin ich ihnen ihre Mißbräuche hell und klar vor Augen stelle) vergleichen/und Propheceyen / daß es eben so damit sol abgehen: Wolan/GOtt wirds geben. Unterdessen sage ich dieses / ich weiß von keinen losen Händeln/ nur daß ich ihre lose Händel straffe; so ist auch diese Sache nicht mein / sondern meines GOttes/ wil er sie lassen stecken / und sie von den Heuchlern noch ferner unterdrucken lassen / müssen wir es ihm in Gedult befehlen: Die Straffe aber die sie mir dreuen / bekomme ich schon / dem Anfang nach / zum Trinck-Geld/ durch ihre Lästerung/ Beliegung und Beschimpffung; Versehe mich unterdessen zu meinen GOTT/ der mein und ihr Richter in dieser Sachen ist/weil es nicht meine/ sondern seine Sache ist/ und ich nicht meine sondern seine Ehreund Nahmen darinn rette / welche durch sie vielfach verdunckelt wird / er werde zwischen diesen meinen Feinden und mir schon zu richten wissen / wie es seine heilige Ehre wird erfodern / für seinen heiligen Gerichts-Stuhl wil ich / diese Sache belangend / ob ich sonst anderweit ein sündlicher Mensch bin / getrost und freudig erscheinen / und mitaufgerichteten Angesicht mein Urtheil erwarten. Hierauf spricht *Censor*, daß ich

den Grund umreisse / womit er aber solches beweist / ist an seinen Orth deutlich bewiesen / und *demonstriret*, daß es *Calumnien* seyn / und schändliche Verkehrungen meiner Worte. Daß dann vor dem Ende der Welt ein Hauffen solcher falscher Propheten aufstehen werden / und ruffen / hie ist CHristus / da ist CHristus / darff *Censor* nicht auf mich und meines gleichen / als die wir CHristum nicht hie und da suchen / *appliciren*, er ziehe sich nun fein selber mit seines gleichen bey der Nase / und bedencke wie sie CHristum hie und da suchen / als solches ihnen hie sattsam / und vielleicht mehr als ihnen lieb seyn möchte / *demonstrirt* ist.

Darauff kommt *Censor* auff die Ursachen / warum er und seine *Collegen* sich in *Specie* haben wider meinen Spiegel auffgelehnet / da er doch dem gantzen Evangelischen *Ministerio* (O blinde *Sophisten*, nicht allein euren Evangelischen / sondern dem sämtlichen *Ministerio* im Teutschen Lande ist er vorgestellet) sey entgegen gesetzet: *Resp.* Aber liebe Herrn / dieses einige ist allein die rechte Ursach / weil der Teufel der falsche Prophet in euch getroffen ist / darum raset und wütet und tobet er also in euch. Wäret ihr klug gewesen / hättet ihr eben wie andere gethan / es euch nicht sollen lassen mercken / daß ihr getroffen wäret / nun ihr aber so quicket und quacket / was gebt ihr anders damit an Tag / dann daß eben ihr Prediger in Hamburg / &c. die Gesellen seyd / die darin getroffen sind. Liebe Herrn / es sind viele / viele Prediger die diesen Spiegel mit Danck annehmen / und täglich vor denselben treten / und sich und ihr Thun darinnen bespiegeln / befinden sie darinnen

innen sich getroffen und schuldig / sie schweigen stille und bessern sich / befinden sie sich aber rein / so dancken sie GOTT dafür / gedencken aber daß wohl 100. andere seyn mögen / die darin unrein / und daß es wegen derer hoch-nöthig / daß man ihnen solche ihre Unreinigkeit anweise / *Sapienti satis.*

Wenn sie denn sich ferner hier heraus lassen / daß sie mit so guten Grunde gegen mir verfasset seyn / so wil ich sie als vor dem Angesichte GOttes hiemit ermahnet ja *provociret* und auffgefodert haben / daß sie meinen Spiegel fein ordentlich / von Capitel zu Capitel / (eben wie jetzo ihr Buch) vor sich nehmen / und es widerlegen / auch darauf diese meine *Apologie* von Capitel zu Capitel / von Anfang biß zum Ende *Recapituliren*, und zwar mit guten Grunde / werden sie aber wie in diesen ihren Buch geschehen / bald hie bald da etwas heraus zwicken / und meine Worte zerstümmelt anziehen / darauf ihre falsche Meynung mir andeuten / so *protestire* ich hiemit / daß ich hinführo mit ihnen als mit *Calumnianten* nichts wolle zu schaffen haben / sie keines Wörtleins zur Antwort würdigen. Wenn sie denn endlich ihrer Obrigkeit grossen Danck sagen vor ihre Vorsorge / daß sie meinen Spiegel zu verkauffen verbothen / und daß auf den Cantzeln die Gemeine öffentlich dafür gewarnet würde / vergönstiget / vermeinen dadurch solch Werck zu hindern: So mögen sie wissen / daß eben durch diese 2. *Puncten* mein Spiegel am meisten ist befördert worden / deswegen ich denn auch ihrer Obrigkeit fleißigen Danck sage: Sage auch / wenn sie wollen dieser meiner *Apologie* oder Antwort einen Lauff machen und Beförderung verschaffen / sie eben

also damit verfahren mögen / daß sie es verbieten zu verkauffen / und zum andern gebieten oder verstatten/auf den Cantzeln öffentlich zu lästern / denn dadurch wird ebenmäßig jederman zur Nachfrage desto mehr veranlasset werden : Wenn sie aber als kluge Leute / wie sie denn warlich seyn sollen / und etliche darunter die ich kenne sind/ handeln wollen/ sollen sie die gewissen frey lassen / und nicht mit ihren Gesetzen dieselbige bestricken oder zum wenigsten beschräncken/in Betrachtung/ so diß mein Werck aus GOtt/ sie es nicht werden hindern können/und daß man in *Liberâ Republicâ, Libera Lingua*, ja *Liberos Libros* billich solle hören/ lesen und betrachten / nach dem Befehl *Pauli*, alles / alles / (also auch allerley Bücher/) prüfet/*NB.* prüfen heist ja nicht verbieten/ und wird vielmehr jenes durch dieses aufgehoben. Dem HERRN / dessen Werck und Sache es ist / sey es alles befohlen.

Dis ist die Vorrede. Folget

II. Beantwortung des Eingangs.

HJerauf kommen wir auf unsers *Censoris* Eingang/ in guter Ordnung / worinnen er meines Buches *Titul* und Vorrede *examiniret*, wir folgen ihm auf dem Fuß / mit Wünschung / er auch also mir auf den Fuß gefolget hätte oder noch folgen möchte. *Censor* spricht daß ich in solchen meinen *Titul* und Vorrede etliche Eigenschaften habe blicken lassen/ aus welchen man sehen könne was für ein Geist mich treibe. Wolan / *Videbimus.*

1. Betrug und Listigkeit / weil ich die Mißbräuche

bräuche wil *Reformiren*, und *interim* das Am̃t selber abschaffe. *Resp* Wie ich das Am̃t an sich abschaffe/ davon lese man im Spiegel *pag* 2. wie ich so ernstlich ihre heuchlerische Bedienung des Am̃ts von der Hoheit und Würde dessen unterscheide / und sie zu solchen hohen Am̃te wegen vieler Mißbräuche nicht würdig achte. Ist schon alles hie eingeführtes beantwortet/nur diß einige muß ich *repetiren*, da *Censor* schreibet; dafern im Predig-Am̃t/ gleich wie in anderen Ständen hin und wieder Mißbräuche vorlauffen / ꝛc. denn mit solchen Worten wil er sagen: Obgleich in anderen Ständen Mißbräuche vorlauffen/so ists doch mit dem Predig-Am̃t anders beschaffen/da sind keine Mißbräuche/ diß ist eigentlich der Sinn / denn er unterscheidet das Predig-Am̃t von andern Aem̃tern und Ständen / in dem *Tertio*, daß darinnen keine Mißbräuche wie in den andern vorlauffen / O ihr Ertz-Heuchler was sol man mit euch machen / *contra Negantem principia, non est disputandum* heists / weil ihr verleugnet alle Mißbräuche und keinen eintzigen gestehen wollet / als wirds vergeblich seyn mit euch hierüber zu streiten. Unterdessen alles des jenen / dessen sie mich mit höchsten Unfug ohne allen Grund beschuldigen/*de Facto*, dessen beschuldige ich sie und ihres gleichen mit allen Fug und Billichkeit: *de jure optimo maximo*. Als Anfangs des Betrugs und Listigkeit / weil sie / 1. Meine Worte verstümmeln / 2. Falsch anziehen/ 3. Verkehren. 4. Böse falsche *Consequentien* machen/und dergleichen *Puncten* mehr.

2. Loser Tück und Falschheit beschuldigen sie mich: *2do*: weil ich sie mit glimpflichen Wor-

ten versprochen zu *tractiren*, und gleichwohl hernach wider zugesagten Glimpf so hart und grob angreiffe/ *Resp* Liebe Herrn. *Fistula dulce canit, volucres, &c.* heists: Ob ich zwar euch aufs glimpflichste zu *tractiren* hatte vorgenommen/ so weiß doch mein GOTT/ daß der Eyfer um das Haus meines GOttes mich so dahin gerissen. Aber liebe Herren/ es heist hie: **Fromm Mann/ nimm dichs nicht an/ die weichen Aertzte machen faule Wunden.** Also/ weil hie der Schade und die Wunde so verzweifelt böse/ hat man nicht so sanfte und leise dieselbige angreiffen müssen. Darff sich jedoch kein gewissenhafter frommer Prediger anziehen/ was wider die bösen und schuldigen wird in Eifer des HErrn geredet/ Ich kehre aber das Blat um wider diese Heuchler/ und beschuldige sie loser Rücke und Tücke/ ja einer grossen Falschheit: Denn lieber sind das nicht falsche lose Rücke und Tücke/ daß sie/ 1. Alle dasjenige was ich auf ihre schädliche Mißbräuche ziehe und daran billich straffe/ sie auf den rechten Gebrauch eines Dinges ziehen/ daher mich beschuldigen/ daß ich die heilige Schrift/ das Verdienst CHristi/ das Predig-Amt/ die Obrigkeit/ die heil: Sacramenta/ selbst verachte und verwerffe/ da ich doch deren Dinge Mißbräuche nur abstraffe; was suchen sie hierunter/ sind das nicht Rücke? Aber solten wohl die Leute in Hamburg/ ꝛc. so alber/ grob und dumm seyn/ daß sie das gläuben solten/ das *Prætorius* so alber und einfältig seyn solte/ daß er die von GOTT eingesetzte Stände und Dinge nebenst deren rechtmäßigen Gebrauch solte verachten/ zwar etlichen wenigen unverständigen mögen sie das

Maul

Maul damit auffgesperret haben; Aber Verständige werden das nimmer ihnen zu willen gläuben/ welche auch aus dem *Context* der Wörter im Spiegel alsobald ein anders sehen. Ferner sind das nicht lose Rücke und Tücke/ daß 2. Sie bald hie bald da ein Wörtlein auszwicken/ auf so vielen falschen Anziehungen meiner Worte ergriffen werden/ mit unerweißlichen Auflagen und *Calumnien* mich belegen/ und so vielmahl wider meine deutliche klare Worte mir einen andern Sinn und Meynung aufdringen wollen? beruffe mich auf den *Tractat* im 2. Theil. *Summa* bey einer fast jeden Anziehung meiner Worte wenig ausgenommen/ finden sich ihre lose Tücke und falsche Rücke.

3. Hoffarth und Ubermuth/ das wollen sie mir/ 1. des Nahmens wegen beweisen/ aber ich lasse meinen GOTT in diesen abermahl Richter seyn/ wollen sie sich von diesen *Prætorio* nicht Schriftlich lassen richten/ so mögen sie die Hand GOttes mit seiner gerechten/ aber gar grimmigen/ *Execution* über sich würcklich erwarten. Indem aber *Censor* wegen des Nahmens *Elias* viel Wunders macht/ und mir vorwirfft/ warum ich nicht wie *Elias* öffentlich auftrete? damit gibt er seine und der Seinigen Boßheit nur an Tag/ daß sie ärger und verwagener mit denen die ihr falsches *Ministerium* angreiffen/ umzugehen gesonnen/ als weyland zu *Eliæ* Zeiten. Liebe *Fratres*, man riecht wohl was ihr sucht/ *Elias* trit öffentlich gnung auf/ und mehr als euch lieb ist mit seinen Spiegel/ ist drum nicht eben nöthig/ das er euch sage/ wer er sey/ kennet ihm zum Theil auch wohl/ habt ihn auch schon längst um seine zeitliche

Wolfahrt gebracht / er möchte nur auch öffentlich seinen Nahmen darzu setzen; Aber wie es angefangen in den Namen/Eyfer/ Geist und Kraft *Eliæ*, also sol es auch in dessen Namen weiter für sich gehen: Nachdem aber ihr Leute mich *Elimas*, das ist einen Zäuberer/ein Kind des Teufels nennet; bete ich dagegen / Vater vergibs ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun. Also haben sie mich einer Hoffart beschuldigen wollen aus vorigen Namen / dagegen kan ich sie vielmehr einer Hoffart und Übermuth beschuldigen aus der That / weil sie zumahlen keinen einigen Mißbrauch wollen gestehen/ja den *Censorem*, der mein Buch widerleget hat / seiner Meynung nach/kan billich ein jederman einer Hoffart beschuldigen / weil er mit seinen vorigen Ehren-*Titeln* nicht ist vergnüget gewest / sondern in seinen Alter noch hat lassen ein *Doctor-Titul* von Leipzig bringen / aus Demuth.

4. Heucheley und Scheinheiligkeit der wil er mich beschuldigen wegen meines Gebets. *Resp.* Lieber GOTT was sol ich sagen? Nun mein GOtt du wirst sonst allein ein Hertzen-kündiger gerühmet/ nun diese Leute wollen auch diese Ehre haben / die können auch in mein Hertze sehen / aus was Grund ich bete. Was sie denn hie wegen falscher Lehr einstreuen / wird alles *in specie* im *Tractat* beantwortet. Ich schliesse aber in diesen Punct wider sie also/ welche Leute mit ihrer Lehre / Amt/ Schlüsseln und Leben/alle Heucheley zu lauter Frömmigkeit / und alle Heuchler zu frommen Christen machen / die sind Ertz-Heuchler.

Das thun *Censor* und seine *Adhærenten* mit ihrer Lehr/

Lehr / von der fleischlichen *Application* der Gerechtigkeit / der *Generalen* Geld-*Absolution*, &c. *Ergo*. Im *Tractat* wirds *à part* sattsam *demonstriret*.

5. Leichtsinnigkeit und Vermessenheit / daß ich bete / GOTT solle mich straffen / wo ich es nicht treulich meyne / spricht / die Propheten und Apostel haben so vermessen nicht auf GOttes Gericht *provocirt*. *Resp*. Lieber Herr *Censor*, aus solchen meinen Ernst / hättet ihr Leute nicht eine Vermessenheit / sondern einen grossen Eyfer und hertzliche Sorgfältigkeit sollen schliessen / aber den Verkehrten ist alles verkehrt / den Frommen aber gebe ich zur Antwort / daß wie ich dorten gebeten / so bete ich noch / daß GOTT allein mein Richter seyn solle in dieser seiner Sache / beruffe und *appellire* auch kühnlich auf sein Gerichte / er weiß wohl was ich suche / warum es mir zu thun ist / denen Heuchlern aber antworte ich / daß Moses und Paulus auf GOttes Gericht auch *provocirt*, in dem sie gewünschet verbannet zu seyn und von GOTTES Augen verstossen / ist daß auch nicht alzu vermessen und leichtfertig ? O ihr Ertz-Heuchler ! Wolan so ist gestanden damahlen mein Hertz / und so stehet es noch / mein GOtt du weisseſt es / vielmehr sind diese Prediger in Hamburg / ꝛc. Recht vermessene Creaturen / weil sie so Freventlich und Vermessentlich nicht einen einigen Mißbrauch wollen gestehen / da doch deren ihr gantz Amt überall voll ist.

6. Was sie dann ferner von Schweren / Meyn-Eyd / Ungehorsam gegen die Obrigkeit / Gottes-Läſterung / ꝛc. schreiben / seind alte *petitiones principii*, die aus einen falschen Grunde gehen / die auch in 3.

Theil dieses *Tractats* alle und jede *punctatim* sind beantwortet/ insonderheit da er mich der leeren Wort und Schwatzhaftigkeit beschuldiget/das deren mein Spiegel voll sey; Wolan ich *provocire* ihn nochmalen / als vor GOttes Gesichte und Gerichte / er trete auf / und widerlege dasselbige samt dieser *Apologie* fein ordentlich / so wollen wir sehen ob es leere Worte sind gewesen; Vielmehr seynd ihre *Calumnien* und grobe *Crimina falsi* recht leere Worte / aber davon an seinem Orthe.

Dis ist nun die Beantwortung ihrer Vorrede und Eingangs/und also der erste Theil. Folget:

Das zweite Theil von Mißbräuchen/ welche ich ihnen zulege.

Ehe wir nun zu denselben schreiten / und sie ordentlich durchlauffen/wil ich zuvor erstlich und ernstlich zu meinen GOTT also seufftzen.

Im Namen des Heiligen Drey-Einigen GOTTES.

ALlerheiligster GOTT / allerliebster Vater/ du einiger Hertzen-kündiger / du sieheſt und erkenneſt ja / wie deines Heyl: Nahmens Ehre durch die Vertheidigung und Behauptung aller Mißbräuche so schändlich entheiliget / und den armen blinden Menschen alle Irrthüm und ärgerliches Wesen vor dein heiliges Wort vorgehalten wird/ so gar daß man auch nicht einigen Mißbrauch wil gestehen / geschweige ablegen; Ach so erbarme dich doch dieser übergrossen Blindheit / und gib mir ein freudig Hertz / daß ich möge mit tapffern Geist und Muth solche Mißbräuche noch heller entdecken/

und

und sie freudig angreiffen/regiere meine Feder durch den Finger deines heiligen Geistes / und gib mir ein/ das zu schreiben / was zur Rettung deines Heiligen Namens Ehre / die von den Mißbräuchen in der heutigen Christenheit fast gar untergedruckt wird/ und der armen blinden verführten Menschen zeitlicher und ewiger Wolfarth gereichen mag : Regiers auch die Hertzen derjenigen so dieses lesen werden/ daß sie durch deine Erleuchtung die Wahrheit erkennen/die erkannte Wahrheit lieben/ darin beständig wandeln / alle überzeugte Irthüme und Mißbräuche fliehen ; Stürtze aller Pharisäer und loser Leute Vorhaben/die deine theure erworbene Gemeine elendiglich verführen / und erlöse dein armes hochgeplagtes Zion einmahl von solchen Wölffen und Miedlingen / die deiner armen Schäflein Verderben suchen/ so wollen wir deinen heiligen Namen noch hie Zeitlich/ und dann dort Ewiglich erst recht dafür Loben und Benedeyen.

AMEN.

CAPUT

Caput I.

Vom geschriebenen Worte GOTTES/ und Predigen aus demselbigen.

Alhier haben nun die Prediger / und sonderlich ihr *Concipist*, *D. Müller*, (wie man glaubwürdig berichtet) ein rechtes Muster und Meisterstück ihrer Sophisterey blicken lassen/indeme sie die zwar gefährliche/ aber gleichwohl gemeine *Fallaciam*, *à dicto secundum quid, ad dictum simpliciter*, jedoch (welches wohl zu beklagen) wider bestes Wissen und Gewissen gebrauchet/denn was ich gesetzet habe mit gewissen Bedinge / daß dürffen sie bloß dahin ausdeuten ohne alles Bedinge / Ich habe an keinen Ohrte mit keinen Buchstaben geschrieben daß es ein Mißbrauch sey/ daß die Prediger aus der Bibel predigen / und ihre Zuhörer auff das Wort GOttes weisen / sind sie redliche Leute so beweisen sie es / Ja wo stehet es im Spiegel / daß es eine Himmel-schreiende Sünde sey/daß sie in der Bibel studiren / und ihre Zuhörer auff die Heilige Schrifft weisen / die von ihnen *allegirte* Zeugnisse werden dieses vielmehr umbstossen als beweisen / wie wir bald vernehmen werden / das ist meine Meynung. (Wie solches mehr als an 100. Orten zu ersehen/ und die Prediger billich hätten auch beobachten sollen / wann sie redlich hierin ohne Sophisterey hätten handeln wollen) daß es ein grosser *NB.* Mißbrauch sey/ daß die Prediger also mit der Bibel umgehen/und also daraus predigen/ und die Ihrigen unterweisen / daß sie sich um die innere

innere Erleuchtung des heiligen Geistes weder vor ihre Person bekümmern / noch die Ihrigen gebührlich und eyferig darauf weisen : sondern mit den blossen Schrift-Licht / ja mit den äusseren Buchstaben heiliger Schrift zu frieden seyn / und sich wenig um das inwendige Kraft-Licht GOttes bey ihrer Schrift-Handelung bekümmern. Das ist meine Klage an allen Orthen / wie (dieser) alle redliche Hertzen / die meine Worte recht ansehen / im *Contexte*, mit vor- und nachgehenden Worten werden Beyfall geben müssen / und niemand als ein verkehrter Sophist anders deuten kan. Wollen hierauf die von dem *Scribenten D. Moller* angezogene Sprüche aus den Spiegel ordentlich durchlauffen ; und sie nur bloß anziehen / werden alsdenn selbst die falsche Sophisterey anzeigen. Das 1. stehet *Pag.* 470. im selbigen werden die Prediger Schriftgelehrte Herrn genennet / die bey der Bibel bleiben : Antwort / Lasset uns nach der Regel des heiligen *Hilarii*, das vor- und nachgehende / ja den gantzen *Paragraphum* (*Matth.* 4.) anziehen / und nicht wie Spitz-Buben das heraus kippen was uns dienet / und mit aller Sophisten Groß-Vater muthwillig das auslassen / was uns nicht dienet : Meine Worte / daraus man meine Meynung sehen kan / lauten am selbigen Orthe also : darum / mag wohl diß die Ursache seyn / daß die heutige Prediger so gar keine *NB.* geistreiche kräftige Gedancken von denen *Practicis* des wahren Christenthums haben / wie die lieben Alten in ihren *Soliloquiis* und *Meditationibus* : Nemlich / daß alle ihre Lust / Tichten und Trachten Tag und Nacht / nur einig und allein dahin gehet / wie sie

mögen

mögen Schriftgelehrte Herrn seyn / und bey der Bibel bleiben / und von und bey derselbigen *Profession* ihre Ehre und gute Tage suchen / finden und haben; So können sie auch keine GOtts-gelehrte werden/und zu CHristo nicht kommen: Da siehet man je klahr genung / wer nicht muthwillig blind seyn wil/das ich nicht bloß dahin darüber klage / daß die Prediger bey der Bibel bleiben und Schriftgelehrte seyn / sondern daß sie also bey der Bibel bleiben und solche Schriftgelehrte Herrn seyn/daß sie nur einig und allein dahin trachten / wie sie dabey Ehre und gute Tage suchen/und keine GOtts-gelehrte werden wollen / und dahero keine so *NB.* so Geist-reiche kräftige Gedancken haben können von denen *Practicis* des wahren Christenthums / wie die lieben Väter in ihren *Soliloquiis* und *Meditationibus*, wollen diß alles in eine Schluß-Rede setzen / da wirds also lauten: Wer da klaget / daß die Prediger keine so *NB.* Geistreiche kräftige Gedancken von den *Pract.* des Christenthums / (wie die lieben Väter in ihren *Soliloquiis & Meditation.*) haben können/ daher daß sie *NB.* nur einig und allein dahin trachten / wie sie mögen Schriftgelehrten seyn / und bey der Bibel bleiben/ (also) daß sie von und bey derselben *Profession* ihre Ehr und gute Tage suchen / finden und haben / und dahero auch keine Gotts-gelehrte werden / und zu CHristo nicht können kommen. Wer dieses saget von den Predigern der hält es vor eine Himmelschreyende Sünde / daß die Prediger in der Bibel studiren / und ihre Zuhörer zu der heiligen Schrift weisen/ist das nicht eine schöne Folgerey; Warlich/ daß Prediger/die andern sollen den Weg der Wahrheit

heit weisen / mit solcher Falschheit und Betrüglichkeit umgehen/ist wohl höchst zu verwundern. Man siehet ja wie nicht werde getadelt das Bibel-studirn/ das Schrift-weisen / die Schrift-gelehrtheit an ihr selber / sondern ihr Schrift-studirn wie sie es treiben / da sie nur einig und allein (denn die *exclusiva* stehet ausdrücklich dabey) ihre Ehre und gute Tage suchen / und keine Gotts-gelehrte werden / weniger zu Christo kommen wollen. Ist daß nun redlich liebe Herren / daß ihr von deme/ daß also κατὰ τὶ mit gewissen Bedingungen / an euch billich und von rechts wegen getadelt wird / ihr schliesset auf das/ welches ἁπλῶς, das ist / vor sich und an sich selber recht ist/ und nicht kan getadelt werden? Mit was Gewissen habt ihr ein solches gethan? Warlich nicht aus Unverstand/sondern aus falschen und verbitterten Gemüth/ damit ihr euren Groll und Haß wider die Wahrheit aller Welt andeutet? wäre es nicht viel besser gewesen / an statt der Sophistischen Verkehrung meiner Worte / daß ihr wäret in euch gegangen/und euch rechtschaffen geprüfet/ was ihr bißher in euerer *Profession* gesuchet/ob ihr nicht etwa solche Schrift-gelehrte Herrn wäret / die von und bey der Schrift Ehre und gute Tage gesuchet / und daher keine so Christ-reiche Gedancken/wie die lieben Väter / als die solches fleischliche Wesen verschmähet / habt haben können? wie wollet ihr solche verkehrte Sophisterey dermahleins vor den Richter-Stuhl JESU verantworten? Eben solches Schlages seynd die andern von euch *allegirte* Zeugnüssen auch/GOTT im Himmel weiß es / und redliche Leute werden kein anders daraus schliessen.

Daß

Daß also unnöthig wäre selbige anzuführen / weil die Beschauung solcher Sprüche mit vor- und nachgehenden Worten/ ohne einige weitere Beantwortung oder Beschönung / die Wahrheit vor Augen stellen / und der Prediger Sophisterey entdecken: Zum Uberfluß dennoch / damit redliche Hertzen die verkehrte Sophisterey und falsches Hertze dieser Pharisäer desto klärer mercken/ja handgreiflich fühlen möchten/ wil ich die andere von ihnen angeführte Zeugnüssen auch hieher setzen.

Das ander Zeugniß ist dieses/Er (*Prætorius*, sprechen sie) klaget / daß junge Leute sich stürtzen in viel vergebliche Mühe und Arbeit / in und mit den Schrifft - *Studiren*. Das ist ihr Zeugniß. Meine Worte lauten / *Pag*: 471. also. Wiesen sie (die *Professores* und Prediger) auff Hohen und Niedrigen Schulen ihre *Studiosos* und *Scholares NB*. so sehr auff den Spiegel der Nachfolge JESU/ und wie sie zu ihm solten kommen / giengen ihnen auch selber mit Geistreicher Lehre und Heiligen Leben in *praxi* vor/wie sie dieselbe wohl auf die Schrift hingegen weisen / und ihnen zeigen / wie sie über dieselbe sollen *pro & contra disputiren*, dieselbe *Secundum Philosophiam Aristotelis disponiren, distinguiren, limitiren, &c*: Es solte warlich ein ander Gemüht in den jungen Predigern sich erreugnen/und würde manches verleitetes/ einfältiges/ guthertziges junges Blut sich nicht hinein stürtzen dürffen in so viel vergebliche Mühe und Arbeit in und mit der Schrift dieselbe zu *Studiren*, *Oeconomias* und *Concepten* darüber zu machen/noch seinen armen Kopf so sehr darüber zu zerbrechen. Da wir denn abermahl sehen / wie nicht

gekla-

geklaget werde über das Schrifft-Studirn an ihm selber / sondern *Comparatè* daß man nicht dabey auf das Leben siehet / daß man nicht so sehr auf CHristi Nachfolge gehet / nicht in *Praxi* mit *Exemplari*schen Wandel den jungen Studenten vorgehet / daß sie also bey allen ihren Schrift-Studirn nicht zu CHristo kommen: Also wird geklaget nicht über das Schrift-Studirn an sich/sondern wie es heute verdorben / nemlich wie man bey solchen Schrift-Studiren nicht zu CHristo komt/man lese nur was auf die vom Scribenten angeführte Worte weiter folget in *Prætorio*, wird man Hand-greiflich sehen/ wie in keinen andern Verstand über das Schrift-Studirn geklaget werde / als wie es heute in Mißbrauch/da man nemlich in der Schrift also forschet/ daß man nicht zu CHristo als dem Lebendigen innern Lehrer und Meister kommt/wie denn die Worte des HErrn CHristi ausdrücklich angezogen werden / ist also über solche boßhaftige Verkehrung und Sophisterey der Prediger sich hoch zu verwundern: Und damit alle redliche Hertzen selbiges desto besser mercken / wollen wir dieses Zeugniß abermahl in eine Schluß-Rede setzen; Die wird nun diese seyn: wer da wünscht / daß die *Præceptores* auff Hohen und andern Schulen ihre *Studiosos* und *Scholares NB* so (*Comparatè*) auf dem Spiegel der Nachfolge JEsu weisen möchten / und wie sie zu ihm solten kommen/ gingen ihnen auch selber mit Geistreicher Lehre und Heiligen Leben vor in *Praxi*, wie sie (*Comparatè*) dieselbe wohl auf die Heilige Schrift hinweisen / und ihnen zeigen / wie sie über dieselbige solten *pro & contra disputiren*, dieselbe *secundum Philosophiam Aristoteli-*

cam disponiren, distinguirn, limitirn. und daß alsdann ein ander Gemüthe sich in den jungen Predigern würde ereignen / ja daß alsdann manches verleitetes / einfältiges junges Blut sich nicht würde hineinstürtzen / in NB. so viel vergebliche Mühe und Arbeit in und mit der Schrift / dieselbe / ꝛc. Wer das wünschet / daß es möchte geschehen / und darüber klaget daß es leyder nicht geschiehet / derselbe hälts für eine Himel-schreyende Sünde / und für einen Mißbrauch / daß Prediger in der Bibel studiren / und ihre Zuhörer darauf weisen: denn dieses wollen sie mit allen angeführten Zeugnüssen beweisen: Ist daß nicht eine schöne *Cohærentz* und Folgerey? *Prætorius* wünschet / daß man NB. möchte so sehr *ad practicam* gehen / NB. wie man gehet *ad polemica* und Streit-Sachen / und daß alsdenn ein ander Gemüth sich in den jungen Predigern würde ereignen / ja daß alsdann die junge Burß sich nicht NB. in so viele *Controversien* ja vergebliche: NB. vergebliche *Controversien* würden hinein stürtzen. *Ergo* hält er es vor eine Himmel-schreyende Sünde / daß man in der Bibel studiret / *Prætorius* redet *Comparatè*, sie nehmens *absolute*: Redet von alzuvielen und zwar vergeblichen *Controversien*, daß ziehen sie auf nothwendiges studirn / er redet von solchen *Polemicis*, dadurch *Practica* verhindert / er redet von den überhäuften *Controversien* dieser Zeit / damit die *Theologia* ist gar zur *Mathæologia spinosa & rixosa* worden / so gar daß weder *Petrus* noch *Paulus* wenn sie wieder aufferstehen solten / solche *Philosophische Theologie* mit ihren überhäuften *Metaphysischen / Logischen Controversien* begreiffen würden; daß ziehen die Prediger auf das Bibel-Studirn auf sich.

O verkehrte Boßheit und rechte Schlangen-List solcher Sophisten! O wie wird dich GOTT finden und richten/wo du dich nicht bekehrest! Das 3. Zeugnüs stehet *pag.* 610. da / sprechen die Prediger / nennet er uns Bibel-kündiger: Aber liebe Herrn / ist das eine *Injurie*? Ist das nicht Wahrheit? Seyd ihr dann keine Bibel-kündiger? Aber lasset uns hören wie meine Worte im Spiegel lauten: O wie fein wäre es / wenn ihr Prediger (*NB. D. Mullier* und andere in Hamburg und grossen Städten zuförders) rechtschaffene Lebens-kündiger wäret/und euerer Zuhörer Leben (ob dasselbige nach den Lüsten dieser Welt / zum Hochmuth / *Alamodi*-scher Uppigkeit / Liebe der fleischlichen Wercken geneiget) entweder in eigner Person / oder durch eure *Diaconos* und *Juraten*, welche warlich kein besser Werck thun könten / euch erkundigtet; So würdet ihr warlich nicht so blind hin *absolviren*, noch eine jegliche ungewaschene Welt-liebende Seele zur Communion lassen / noch die Kirchen durch allerhand *Confusion* und Mißbräuche entheiligen / noch in *Generalit:* verbleiben / sondern was ihr vor Mängel in *specie* bald bey diesen bald bey jenen befunden/ da würdet ihr *privatim* und *publicè*, so in Beicht-Stühlen oder sonsten als auch auf der Kantzel eure Straffen und Vermahnungen heilsamlich anwenden. Aber nun seyd ihr keine Lebens-kündiger/ und begehret auch keine zu werden/als welches euch gar zu saur ankommen würde / auch bey manchen vornehmen Politischen Welt-Menschen nicht grosse *Reputation* noch fette Suppen bringen möchte/ darum achtet ihr diß vor den sichersten und nützlich-

sten Weg/ daß ihr der alten Academischen Gewohnheit nachgehet / und nur (*NB.* nur *exclusive*) Bibel/ Postillen und Glossen-kündiger bleibt / sintemahl ihr wisset/wie die GOttes-gelehrte Eyferer müssen betteln gehen / dahingegen die Schrift-gelehrte Kunst-Wort und Wind-kündiger bey den Grossen in dieser Welt in höchster Gnade seyn/die vornehmste *Politicos* zu Freunden und Gevattern haben / ꝛc. hieraus mache man einen Schluß / so wird es also lauten: welcher wünschet daß die Prediger möchten rechtschaffene Lebens-kündiger seyn / die das Leben ihrer Leute durch sich und ihre *Juraten* erkundigten / und daß alsdann sie also blind nicht *absolviren* und *communiciren* würden / sondern die befundene Mängel an ihren Zuhörern / alsdann *privatim* und *publicè* besser straffen könten / klaget aber darneben daß sie keine Lebens-kündiger werden wollen / weil es ihnen zu saur ankommt / und bey den Grossen in der Welt und *Politicis* keine fette Suppen / sondern Ungunst bringen würde/daher ferner klaget/ das sie derwegen vor den sichersten Weg halten / und für den nützlichsten/ daß sie *NB.* nur Bibel-Glossen und Postillen-kündiger verbleiben/ damit sie die Grossen zu Freunden behalten: Der hält es vor eine Sünde daß die Prediger in der Bibel studirn: Das thut *Prætorius* in erwehnten Worten. *Ergo.* Das ist die schöne Folgerey: wer siehet hier nicht daß *Prætorius* an den Predigern tadelt / nicht daß sie Bibel-kündiger seyn / sondern das nur/ das ist bloß allein / (wie außdrücklich *exclusive* da stehet) Bibelkündiger seyn/ und zwar also / daß sie keine Lebenskündiger daneben seyn / ist nun dieses nicht recht getadelt/

tadelt/ so folget daß es gnug sey/ daß ein Prediger nur ein Bibel-kündiger sey/ und kein Lebens-kündiger/und das wil *D. Müller* und seine *Adhærenten* gerne haben. Aber lieben Herrn/ hättet ihr an statt solcher Verkehrung euch besser geprüfet/ und betrachtet/wie in euren Aemte an euren Orthe/ da ihr viel 1000. Seelen euch auf eure Seelen vertraut/ zu verantworten habt/mit euch beschaffen/ ihr würdet warlich euch eines andern bedacht haben: Vor dem Gericht GOttes würde es *D. Mullern* und seines gleichen erträglicher ergehen/wenn er auch zugleich ein Lebens-kündiger wäre/ denn er und sie/ etliche 1000. armer Leute Seelen auf ihr Blut ihnen vertraut haben/wie nun selbiger Leute Leben und Wandel sie erkundigen/weiß mein GOtt am besten; doch was schadets/ wann *D. Muller* und andere seines gleichen in Hamburg und anderen grossen Städten nur Bibel-und Postillen-kündiger bleiben/ so ists alles gut/ denn wann sie alle Sontag und in der Wochen einmahl aus der Bibel predigen/ damit haben sie ihr Amt wohl ausgerichtet: Aber nach dem Leben der Zuhörer forschen/das ist unnöthig; an statt dessen setzen wir uns in eine Carosse und fahren spatzieren/O ihr Heuchler bekehret euch/ gedencket wie viel 1000. ihr in grossen Städten in euren Gemeinen habet/ derer Leben und Wandel ihr nicht wisset/auch nicht wissen noch erkundigen wollet/ weil ihr vermeynet/es sey gnung/daß ihr Bibel-kündiger seyd; O wie wird euch das Gericht GOttes treffen! Das vierdte Zeugnüß komt mit vorhergehenden fast überein/ denn da werden sie/ sprechen die Prediger/genennet Bibel-gelehrte: Aber man be-

sehe am selbigen Orte / *Pagina* 396. meine Worte/ wie sie auf einander gehen/so wird man finden / daß ich rede und klage über die unversuchte Lehrer/ die in *Schola Crucis* nicht gewesen / was nun ihr eigener *D. Luther* von solchen unversuchten Lehrern halte/ wissen sie wohl/sind warlich seinem *Judicio* nach nur unnütze Schwätzer / denn was ausser der Erfahrungs-Schul gelernet wird/ ist nur Wort und Wind und lauter Geschwätz/spricht er/ *sup. manif. Ergo*, Sind *D. Muller* und seines gleichen / die ihnen solches anziehen und nicht leiden können / daß man solche unversuchte/ ungeübte Bibel-gelehrte straffet/auch solche ungeübte/unversuchte Schwätzer. Sie haben sich warlich hoch zu prüfen / die Prediger in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg : weil sie nicht leiden können/ daß man solche unversuchte Bibel-Gelehrte / die in der Creutz-Schule nichts erfahren / straffet : Ich schliesse wider sie also : Wer nicht leiden kan / daß man klaget über die unversuchte Bibel oder Schriftgelehrte/ die da in der Creutz-Schule nichts erfahren/ zeiget damit an/ daß er ein solcher sey/ und daß er getroffen sey : Die Prediger in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg können solches nicht leiden/ ziehen es ihnen vor einen Schimpf an / *Ergo*. Das Fünfte Zeugnüß ist/ spricht Scribent/ daß die Prediger die Schrift erhöhen / und mehr denn Göttliche Ehre derselben anthun/ *Pag.* 471. Antwort / meine Wort am selbigen Orte lauten also. Durch ihren Schrift-Zanck haben sie um die Buchstaben so lange sich gebissen/biß sie den rechten Kern haben fahren lassen / die Schrift haben sie erhöhet / und ihr mehr denn Göttliche Ehre angethan/ ja so einer gefunden/

der

der dieses bey ihnen nicht hat in allen Dingen billigen wollen (wie Rathmann zu Dantzig) der hat flugs ein Ketzer und Enthusiast/ja gar ein Phantast seyn müssen. Aus welchen meinen Worten ich also schliesse! Welcher da klaget über solches Schrift-zancken / dabey man den rechten Kern lässet fahren/ und sich um die Buchstaben beisset / dadurch die Schrift erhöhet / die Kraft aber und verborgen Manna derselben verdunckelt wird/der beschuldiget nicht/ verwirft auch nicht die rechtmäßige Schrift-Handlung vor sich / sondern nur solche Zänckerey bey und mit der Schrift / und tadelt die ungebührliche Erhöhung und Erhebung der *Controversien* der Schrift/so da verwandt ist mit der Niederdrückung des Kerns und Manna nach der Schrift. Das thut *Prætorius*, wie der *Contextus* ausweiset: *Ergo*. Daß ich aber von solcher Erhöhung rede/die (1) den Buchstaben allein angehet / 2. dabey man den rechten Kern stehen lässet/ 3. und nur in Zanckerey und blosser *Theoriâ* bestehet / geben alle vor und nachgehende Wort. Und lieber/ solte es nicht hoch zu beklagen/und unter die schädliche Mißbräuche unserer Lehrer mit zu rechnen seyn / daß man also die Schrift/das ist die Buchstaben der Schrift / die *Polemica* und unnöthige *Controversien* mit der Schrift also hat erhöhet/ daß man den Kern / ja den rechten Kern darüber hat fahren lassen / wer das nicht sehen wil/ist ein rechter Blindling / wer es aber verthädigen wil / ein grosser Pharisäer. *Sapienti sat.* Ich muß aber zum Beschluß dieses Zeugnüß anziehen/ was von solcher Erhöhung der Schrift ich an folgenden *p.* 454. setze/da ich denn erkähre / wie ich sol-

che Erhöhung wolle verstanden haben/welches freylich die Prediger gelesen / aber muthwillig vorbey gehen : Meine Worte sind diese : Ists nicht wahr (dich O GOtt du Hertzen-kündiger) und alle redliche Hertzen nehme ich zu Zeugen) daß durch solche *Exaltation* oder Erhebung (Erhöhung ist eines) der äusserlichen Schrift (indem man die Erleuchtung an die Buchstaben gebunden / NB. also / daß wenn man die Schrift hätte und handelte / man auch gewiß den H Geist mit seinen Gaben hätte) die Hertzen der Menschen von dem H. Geist auf die Schrift hat gezogen/ daß sie mit den Elementen der Schrift zu frieden / begnüget seyn / und dahero auch keine mehrere Erleuchtung begehren / ja auch von keiner höheren Erleuchtung wissen wollen / als die sie aus der Schrift nach ihren *Aristotelischen habitu intelligentiæ* (welcher der Schatz ihrer Hertzen meistentheils ist) selbst erkähret und herfür gebracht eine ἰδίαν ἐπίλυσιν eigene Auslegung über die andere/ wider Petri Warnung. Heist aber das nicht *adulterare Scripturam* und Heucheley anrichten auf Erden ! so weiß ich nicht was Heucheley heist. Denn da haben ihnen die Menschen eingebildet / wenn sie nur hätten die Schrift/ wüsten dieselbe/höreten und billigten/und glaubten derselben/so wären sie die beste Christen/so hätten sie die rechte Erleuchtung und den H. Geist selber ; haben dannenhero sich nicht weiter um den heiligen Geist/noch um seine Erleuchtung bekümmert. Hätte man so sehr gestritten/ wie die heilige Schrift möchte ins Leben verwandelt werden / als man wohl gestritten hat / wie sie nach denen *Academischen Regulen* müsse ausgeleget werden/

werden/ und was sie würcken sol/ es stunde fürwahr besser/ ꝛc. Siehe was ferner folgt. Daraus siehest du/ was für eine Erhöhung der Schrift ich getadelt: Wollen selbige nun die Prediger in Lübeck / Hamburg und Lüneburg billigen / treten sie in ihre Vorfahren der alten Pharisäer Fußstapffen / welches man jedoch disseits nicht hoffet. Das Sechste Zeugnüß stehet *Pag.* 453. Man mache die Bibel zum Baal und Abgott mit vielen Köpffen: Antwort: Ich heisse die Bibel mit nichten also/ sondern klage/ daß die streitende Partheyen aller Religionen die Bibel (*de facto* und mit Unfug) zu einen Baal oder Abgott machen; da ich sie so nennete/ hätte der Gegen-Theil guten Fug über mich zu klagen: Aber weil ich mich beklage/ daß die streitende Partheyen/ aller Nahm-Religionen die Bibel darzu machen/ (so viel an ihnen ist) ist es wunderbahr und seltzam daß die Prediger mich deswegen einer Verkleinerung der Bibel beschuldigen. Ich schliesse also. Welcher die H. Bibel nicht nennet einen Baal oder Abgott mit vielen Köpffen / sondern klaget und bestraffet/ daß andere Secten durch ihr Wort-Zancken und Heucheley selbige zu einen solchen Baal oder Abgott mit vielen Köpffen machen / die nach einer jeden Parthey ihren Kopf sich richten muß / derselbe hat die heilige Bibel nicht verunehret/ sondern über ihre Unehre/ von andern ihr angethan / billig geeyfert; das thut *Prætorius*. *Ergo*. Solte es aber nicht wahr seyn / daß man unter den streitenden Partheyen die liebe Bibel zu einen solchen Abgott mit vielen Köpffen gemacht? Ich schliesse also: Wer die heilige Bibel drehet nach seinen Kopf / und nach seinen

Sinn/ daß ſie ihm nach ſeiner Meynung die er darein bringt/ die er auch halſtarrig vertheidigt / ſol recht ſprechen/ der machet/ ſo viel an ihme iſt/ dieſelbige zum Abgott mit vielen Köpffen; das thun die heutigen Secten. *Ergo.* Das klage ich an erwehnten Orthe/ nicht was die liebe Bibel ſey an ihr ſelbſt/ ſondern wozu ſie von den heutigen Secten unbillich gemacht werde: Man leſe ferner wie ich klage über den Mißbrauch der lieben Bibel mit nachfolgenden Worten: Des lieben heiligen Geiſtes mit ſeiner untrügbahren und unleugbahren Erleuchtung von oben herab wird faſt weniger denn nichts gedacht/ ſeiner Kraft wird gleichſam geſpottet / oder nur für ein todt Ding gehalten. Ach hätte man ſo ſehr für die Kraft des heiligen Geiſtes/ und für ſein einleuchtendes und erleuchtendes und durchleuchtendes himliſches Licht geſtritten/ als für die äuſſere Rinde der Schrift / es ſolte nicht eine ſolche Hurerey und Heucheley mit der Schrift erfolget ſeyn / alſo daß bey ſolchen Schrift-Licht/ keine rechtſchaffene Brüderliche Liebe und Treu faſt nirgend mehrzu finden. Das Siebende Zeugnüß / wie nemlich die Hertzen der Menſchen vom heiligen Geiſt zu der Schrift gezogen werden/ iſt droben erkläret / da man finden wird wie ſelbiges zu verſtehen. Daraus dann dieſes Scribenten Unbeſonnenheit / einen jeden der nicht wil mit Wiſſen und Willen blind bleiben/ klärlich erſcheinen wird. Das Achte Zeugnüß / *Praetorius* klaget/ (klagen ſie) die Liebe der Schrift ſey eine abgöttiſche Schrift-Liebe / *Pag* 460. Antwort: Ich rede nicht von der rechtmäßigen Schrift-Liebe/ ſondern

sondern von einer Abgöttischen. Beschreibe auch selbiges alda / wollen sie denn eine solche Abgöttische / unrechtmäßige Schrift Liebe billigen? Meine Worte sind diese: Weil wir nicht haben wollen ohnmittelbahr zum bezeugten HERRN CHristo kommen / sondern unser Hertz immerdar an der mittelbahren Zeugin der Buchstäbischen Schrift anhängende bleiben lassen / so hat GOtt auch kräftige Irrthüme unter uns gesand / dadurch wir verkehrte Sinne bekommen / und uns greulich in viele *Sectas* zerspalten / und also unser recht Huren-Lohn empfangen haben / welchen wir mit der (nicht rechtmäßigen / sondern) abgöttischen Schrift-Liebe verdienet haben. Was nun diese abgöttische Schrift-Liebe sey / wird in denen unmittelbahr darauf folgenden Worten klar angedeutet / die also lauten: Mancher eyfriger *Studiosus Theolog.* hat von allen seinen Schrift-grübeln / *glosiren* und *disputiren* auf Hohen Schulen / nicht so viel Zeit übrig gehabt / (da man doch sonst wohl zu anderen unnöthigen *Exercitien* ihm kan *Horas subsecivas* machen) in welcher er hätte zu CHristo kommen / und ihn nachfolgen können; Sehet liebe Herrn: Daher kommts nun / daß euch das rechte wahre Seelen-Leben in CHristo ist fremd blieben / ꝛc. Daraus sehen wir nun / was für eine Liebe der Schrift hie vor einen Mißbrauch angezogen / und getadelt werde / nicht die rechtmäßige / da man die Schrift also treibet daß man nach Anweisung derselben also zu CHristo kommt / und durch dieselbe zum wahren Seelen-Leben / sondern nur solche Liebe der Schrift wird getadelt / dabey man nicht zu CHristo kommt / sondern

in

in aller Heucheley / Eitelkeit und üppigen Wesen wächset und zunimmt / welche denn dahero eine abgöttische Liebe heist / weil der Mund zwar mit der Schrift umgehet / aber das Hertz bleibet an dem Abgott eigener Ehre / der Welt-Liebe und andern fleischlichen Dingen kleben / wie man leider an den allermeisten der heutigen Welt-gelehrten Prediger sehet / die bey aller ihre Schrift-Liebe / mit ihren Hertzen an ihrer eigenen Ehre / Eigen-Nutz / Welt-Liebe / Wollust / Reichthum bekleben bleiben; der Mund zwar handelt und *glosiret*, und beliebet die Schriften / das Hertz aber und das Leben und der Wandel hangen an ihren Abgott der Eigenheit / ist das nun nicht eine abgöttische Liebe? Wer nun nicht leiden kan / daß man diese erschreckliche / greuliche Abgötterey / so mit der Schrift heutiges Tages auch bey uns Evangelischen getrieben wird / straffet / derselbe gibt damit an Tag / daß er selber keine andere / als abgöttische Schrift-Liebe im Hertzen habe; Und wenn dann D *Muller* als Scribent / wie auch seine *Complices* ein solches nicht leiden wollen / Lieber / was geben sie anders recht verständigen Christen damit zu verstehen / als daß sie bey aller ihrer Schrift-Handelung / und mündlichen äusserlichen Schrift-Liebe mit dem Hertzen an dem Abgott ihrer eigenen Weißheit / eigen nützigen / fleischlichen / hoffärtigen Wesen / samt andern fleischlichen Dingen mehr / hangen bleiben / wie denn mit ihren und der ihrigen Schrift-widrigen Leben und Wandel / der da ist nach den Lauf und *stylo* dieser Welt / sie diese ihre Abgöttische Schrift-Liebe sattsam darthun. Ist demnach nicht hoch zu verwundern / daß sie die Bestraffung

sträffung solcher abgöttischen Schrift-Liebe/ die bey ihnen / gleich wie bey denen Pharisäern zu CHristi Zeiten/in vollem Schwange gieng / so hoch empfinden. *Ioh* 5. Wie aber der HErr CHristus recht und wohl gethan/ es auch eine den Pharisäern hochnöthige Abstraffung war/ indem er sie von solcher ihrer abgöttischen Schrifft-Liebe abwiese / dabey sie nicht wolten zu ihme kommen/also kan mirs keiner/ als ein Ertz-Heuchler und blinder Pharisäer verdencken/daß ich die heutige Prediger (welche unter denselben solche sind) abmahne von solcher abgöttischen Schrift-Liebe/dabey sie biß über die Ohren im Schlam der fleischlichen Lüste stecken bleiben / und nicht zu CHRISTO im Geist und Wahrheit kommen/und ist ihnen solche Warnung nöthiger als irgend etwas / wenn sie es nur gläuben könten/ sintemahl durch solche ihre Abgöttische Schrifft-Liebe sie aller Abgötterey / Heucheley / und darauf folgenden fleischlichen verkehrten Wesen / und darauff ferner den Zorn GOttes und allen Land-Plagen die Thore in der Christenheit weit aufgethan und noch aufthun. So viel habe dem Scribenten zu willen von seiner Abgöttischen Schrifft-Liebe ich melden sollen: Beym Neundten Zeugnüß begehen die Prediger ein offenbahres *Crimen falsi*, (falsch Zeugnüs) daraus man handgreiflich sehen kan/ daß sie aus verbitterten Groll wider die Wahrheit nicht haben sehen können noch wollen/was doch ausdrücklich da stehet. *Matth.* 4. Der Teufel *citirte* auch Schrift / aber verstücket / ließ aus was ihm nicht dienete / das war in seiner *Disputir*-Kunst das Meister-Stück wider Evam / hernach wider CHristum/

stum/von dem haben unsere Prediger in Hamburg/ Lübeck uñ Lüneburg/auch solche Sophisterey in ihrer *Disputir* Kunst gelernet. Dieses ihr Kunst-stück/ ob sie wohl solches in Anziehung fast in allen und jeden Zeugnüssen wider mich gebraucht/ in dem sie anziehen/was ihnen in ihren Krahm zu dienen scheinet/aber was vorgehet und nachfolget/ fein auslassen/wie bißhero bewiesen/ und noch ferner sol bewiesen werden: So lassen sie doch bey diesen Zeugnüs solche ihre Sathanische Klauen erst recht hervor gucken/ woran/ so sie es vorsetzlich gethan/sie warlich eine grosse Sünde begangen: So klagen sie/*Prætorius* sagt/man solle nicht am Buchstäbischen Bilde der äusseren Schrifft hangen/*Pag*: 495. Wer nun dieses liest/ meinet/*Prætorius* habe also geschrieben/ weil sonderlich solche vornehme hoch und Wohlgelahrte Leute keine Lügen in die Welt schreiben würden: Aber lasset uns meine Worte hören: So sage ich/ CHristus spricht: Ich bin das Licht der Welt/wer mir nachfolget der wird nicht bleiben in Finsternüß/ sondern wird das Licht des Lebens haben/ darum sollen wir Menschen nicht so sehr/(NB. so sehr) an dem Buchstäbischen Bilde der äussern Schrifft hangen: Als haften an der wahren Liebe Christi unsers Häupts/ und mit ihme vereinigt werden/ wie die Kinder Gottes. Davon *Albertus Magnus* schreibet/daß sie die H. Schrift innerlich verstehen/ und sich üben mit guten Wercken/ daß sie die Wahrheit befinden in GOtt/dem Vater der Lichter/ ꝛc: Das sind meine Worte: Alhie frage ich nun die Prediger/ warum sie in meinen Worten diese Vergleichungs-Worte so sehr ausgelassen; *Item*:

warum

warum sie in solcher meiner *Comparativa*, oder Vergleichungs-Rede / den ersten Satz (πρόταση) gesetzet/und den andern Satz (ἀπόδοσιν) darinnen ausgelassen / da sie doch als gelehrte Leute wohl wissen/ daß in solchen Vergleichungs-Reden / eine müsse bey der andern stehen / solle der *Sensus* vollenkommen seyn: Ist nun das einerley Rede/wann ich sage/man solle nicht an den Buchstäbischen Bilde der äussern Schrift hangen/wie ihr meine Worte anziehet: Und wenn ich sage / man sol nicht so sehr am Buchstab-Bilde der äussern Schrift hangen / sondern trachten nach der wahren Liebe unsers Häuptes/umb mit ihm vereinigt zu werden. Ist diß nun nicht eine öffentliche Verkehrung meiner Worte auf zweyerley Weise? Was ich auff gewisse masse setze und vergleiche/das setzet ihr ohne alle bedingete masse: was ich dabey setze/ das lasset ihr aussen/ihr machet mir meine Rede zu einer *pura negativa*, da sie doch ist *Comparativa*: Lieber/ist das recht/wenn ich sage: Die Prediger sollen nicht so sehr trösten als straffen/ein ander aber wolte daraus eine solche Rede machen: Die Prediger sollen nicht straffen: Wäre das recht? Also weil ich sage: Die Menschen sollen nicht so sehr an den Buchstäbischen Bilde der äussern Schrifft hangen/als wie an der wahren Liebe CHristi unsers Häupts/da setzet ihr: Ich sage sie sollen gar nicht an den Buchstäbischen Bilde hangen; Ist warlich eine muthwillige Verkehrung/und eine grosse Sophisterey: Denn meine Rede will/daß man nicht so sehr an *Theoriâ* oder Wissenschafft H. Schrift hangen sol / als an der *Praxi*, man sol nicht so sehr studiren / gelehrt oder kunstreich

reich zu werden / als fromm zu werden / und ihr wollet daraus schliessen / man wolle alles studiren verbieten. Daß man aber nicht so sehr sol an dem Buchstäbischen Bilde der äussern Schrift hangen / als wie an CHristo / das ist / nicht alleine an der Wissenschaft der Schrift ohne wahre Liebe CHristi sich begnügen lassen / sol das nicht recht geredet seyn / so muß das Widerspiel besser geredet seyn / das würde aber also lauten: Man sol mehr an den Buchstaben der Schrift hangen / als an der Liebe CHristi / das ist / man sol sich nicht so sehr bekümmern / um die *Praxin* als die Wissenschaft / oder man sol sich mehr bekümmern um die Wissenschaft als um Ubung. Das ist auch unserer Prediger (die Heuchler darunter meine ich wie Scribent und seines gleichen / denn die Frommen machen mit ihrer That selber alhier Unterscheid) ihres Hertzen Grund und Meynung / wie leyder ihre *Praxis* in allen ihren Dingen beweiset / GOTT bessere es in Gnaden.

Das zehende Zeugnüß ist droben beym achten Zeugnüß eingeführet / und sattsam erkläret worden. Das eilfte Zeugnüß ist gar richtig. Aber liebe Herren / ich frage euch nochmahlen / beweisets mit satten Grunde / und widerleget meine Gründe / welche da *pag.* 656. und folgend im Spiegel angeführet werden / daß der heilige Geist sein eigenthümliches Amt der heiligen Schrift habe zugeleget und zugeeignet / und dieselbe zur Regiererin / zur Richterin / und zum Licht gemachet / billich unterscheide ich demnach das Amt des heiligen Geistes / als Richtern von der Schrift / als der *Norma* und Richtschnur / darnach er richtet: Und ich sage nochmahlen / so viel ihr dem Buch-

Buchstaben zuleget / so viel wird dem Geist entzogen / so der Buchstabe der Schrift alles ausrichten kan / bleibet der Heilige Geist billich nur zu Hause. Woraus die höchste Verdunckelung des Geistes GOttes erfolget / und ferner die höchst-verblendete Heucheley / da die Leute meinen / wann sie die Buchstaben der Schrift haben / so könne es nicht fehlen / so haben sie die wahre Erleuchtung. Aus diesen Grunde folget Pharisäischer Stoltz und Aufgeblasenheit / da man bey dem Buchstaben der Schrift grosse *Titul* und Ehre suchet / und in *summa*, das heutige Pharisäische Heuchel-Wesen stehet auf diesen Abfall / daß man von dem Geist auf den Buchstaben gefallen / und das Amt so dem heiligen Geist allein zugehöret / dem äusserlichen Zeugnüs heiliger Schrift hat zugeleget. Ist auch über das kein *Cohærentz*, in diesem Beweiß: Denn ich schliesse also. Wer da begehrt / daß ihme bewiesen werde / ob und wie der heilige Geist sein Amt dem äussern Zeugnüs heiliger Schrift habe zugeleget / und dieselbe dadurch zur Regiererin und Richterin gemacht / derselbe hälts für eine Sünde / daß die Prediger in der Schrift studirn / und ihre Zuhörer darauf weisen / ist das nicht eine feine Folgerey abermahl ? Ich frage ob schon die Schrift nicht eben das Amt hat / das der heilige Geist hat / muß man denn eben nicht in ihr lesen ? Ist sie dann nicht zu predigen ? wann man sie mit ihren Dienst und Amt von der Kraft des H. Geistes unterscheidet / verwirft man sie darum nicht gantz / Sophisten / böse Christen. Lieben *Fratres*, wenn man sie mit ihren Dienst und Amt von der Kraft des Geistes unterscheidet / verwirft man sie darum nicht.

Das 12. Zeugnüs lautet also: Die H. Schrift setzet er (*Prætorius*) dem HErrn CHristo entgegen/ und saget/daß mancher für seinen Schrift-grübeln nicht könne zu CHristo kommen / *pag* 460. Antwort: Hie finde ich nicht eine / sondern unterschiedene Sophistereyen: Kürtzlich/wo setzet alhie *Prætorius* die H. Schrift CHristo entgegen? wo stehet das? Oder ist CHristus / und euer unnützes überflüßiges Schrift-grübeln eins? Lieber betrachtet doch / wo euch der rasende blinde tolle Eyfer hinreisset; Sehet doch wie es folget / mancher kan für seinen vielen unnöthigen Schrift-grübeln nicht zu CHristo kommen. *Ergo*. Ist die Schrift CHristo entgegen. Meine Worte aber/ ob sie wohl droben beym Achten Zeugnüs sind angeführet; lauten also: Mancher eyfriger *Studiosus Theolog.* hat vor allen seinen Schrift-grübeln / *glosiren* und *disputiren*, (das habt ihr ausgelassen/ eben wie viel anders) auf Hohen Schulen nicht so viel der Weile und Zeit übrig gehabt (da man doch sonst wohl zu andern unnöthigen *Exercitien* ihm kan *Horas successivas* machen/ NB. das habt ihr alles ausgelassen) in welcher er hätte zu CHristo kommen/und ihm nachfolgen können. Das sind meine Worte/ die hättet ihr/wie redlichen Leuten wohl anstehet/ohn gestümmelt wie sie da stehen/anziehen/ und nicht so Radebrechen sollen. Ich rede von jungen *Studiosis*, so lasset ihr das aussen. Ich rede nicht allein von Schrift-grübeln / sondern von *glosiren* und *disputiren*, das auf *Academien* so häufig geschiehet/ꝛc. Ach wie verkehrtes Sophistisches Wesen ist das/ wil man das noch verthädigen / das die meiste Ursach ist der heutigen Heucheley / indem

vor den überhäuften Zanck mancher nicht zum HERRN kommen kan? GOTT wirds finden.

13. Zeugnüs: Hierauff folget nun das letzte Zeugnüs/lautet also: Das Evangelium/saget *Prætorius*, machet eigentlich nicht seelig/ sondern es stehet alleine CHristo zu/ *pag.* 644. Antwort: Gesetzet es stünde also/ das Evangelium (oder die Schrift) machet *NB.* eigentlich nicht seelig/ sondern das (nemlich eigentlich seelig machen) stehet allein CHristo zu; So frage ich doch *D. Müllern*, was er denn daraus schliessen wolle? wil er dieses schliessen: *Ergo.* So ists eine Himmel-schreyende Sünde daß die Prediger im Evangelio studiren/ und ihre Zuhörer drauf weisen: So werden die Schul-Knaben ihn hiemit auslachen/und sagen: H. *Doctor* das ist ein falscher Schluß: eine *Fallacia non causſæ, ut causſæ.* Aber wir wollen hören wie meine Worte lauten: So rede ich: Sehr viel dienet zur Seligkeit/ welches doch *NB.* eigentlich nicht selig machet: Also dienet auch das wahre Evangelium zur Seligkeit/aber es machet eigentlich/ *NB.* eigentlich nicht selig/ welches dem HErrn JESU CHristo alleine würcklichen zustehet. Da frage ich nun/ ob dieses nicht wahr ist/ daß JEsus CHristus allein eigentlich/ und würcklich selig mache/ schliesse aber also: wer da saget/ daß JESUS eigentlich und würcklich selig mache/ das Evangelium aber nicht also selig mache/ sondern diene dem HERRN und Mittler/ der allein also selig macht/ zur Seligkeit/ der hälts für eine Sünde/ daß die Prediger im Evangelio studiren/ und die ihrigen drauf weisen: O blinde Elende Sophisten!

Das sind nun die Zeugnüssen gewesen / darinnen wir uns über Verhoffen länger aufgehalten/ist aber *Studio* und mit Fleiß geschehen / damit redliche Hertzen im Anfange so fort die schrecklich boßhafte Sophisterey dieser fleischlichen Leute sehen / und also *ex ungue Leonem* kennen lernen möchten.

Daß er denn ferner anzeucht/ *pag.* 28. Ob wäre kaum wider mich aus der Schrift zu streiten / weil ich die Schrift so hoch verachte: *Resp* Was ich von der Schrift halte / und ob ich sie verachte/ ist aus vorigen klar gnung. Ich schliesse: welcher der heiligen Schrift das gibt / was ihr gebühret / sie aber vom eigentlichen und würcklichen Amt des HErrn JEsu und des H. Geistes unterscheidet / der verachtet sie nicht/das thut *Prætorius* wie gehöret/*Ergo*.

Hie wende ich mich nun zu denen frommen Predigern die noch ein fünncklein der Redlichkeit in ihren Hertzen haben/bitte sie um GOttes willen/sie wollen doch recht wohl erwegen/wie fälschlich/ Sophistisch die Hamburger / ꝛc. Prediger / bey allen und jeden Zeugnüs sind umgangen/da sie kaum einiges redlich angezogen/sondern entweder verstümpelt oder sonst verfälscht / ja das eingeführte Zeugnüs ihrer Beschuldigung mit nichten behaupten können/ wie solches ihnen ist für Augen gestellet / was wil man nun ferner vor Redlichkeit von solchen Sophisten hoffen/welche man im Anfang ihrer Widerlegung also falsch und untreu befindet/ der teutsche Mann saget im alten Sprichwort: Den man einmal auf einen fahlen Pferde befind / dem traue man hernach nicht leichtlich mehr. Redliche Leute handeln redlich / Sophisten aber gehen mit falscher List und

Trug

Trug um. Bitte euch derwegen liebe Herrn und Brüder nochmahl / die ihr GOtt fürchtet / und gern mit Treu und Redlichkeit euer Amt bedienen wollet / bedencket dis: Ihr andern aber / die ihr den Hamburgern an Falschheit und Sophisterey gleich / seyd gewarnet; Das Gerichte GOttes möchte euch eher überfallen / als ihr in euren sichern stoltzen Wesen vermeinet: Irret nicht / liebe Herrn / GOTT läsſet sich nicht spotten.

Hierauf kommt nun Scribent auf diß *Problema*, daß die Schrift das ordentliche Mittel sey / durch welches uns GOTT sein Erkäntnüß lehre / wir wollen aber seine Gründe nur durchlauffen / denn in meinen Spiegel ist hievon weitläuftig gehandelt. Der erste Grund ist in diesen Schluß. GOtt hat befohlen daß man sein Wort lesen / hören / und seinen Willen draus kennen lernen sol / *Ergo.* ist es das ordentliche Mittel zu seiner Erkäntnüs. *Resp.* GOtt hat nicht allein von dem äussern Schrift-Worte / sondern auch von dem innern Worte / ja von dem wesentlichen ewigen Worte befohlen / das zu hören.

2. Ob dann auch alles das ein Mittel zu nennen sey / das GOtt zu lesen und zu hören geboten habe / fraget sich: Und ist zu beklagen / daß wo von GOttes Wort in heiliger Schrift stehet / sie alles auf ihr äusseres Schrift-Wort ziehen / und so gar / von keinen innern Wort etwas hören wollen oder können.

Die lieben alten *Theologi* haben warlich weit anders gelehret / seind viel tieffer aufs *Mysterium* und Geheimnüs gegangen: Wil jetzo nur einführen / was *D. Luther* von dem Wort GOttes schreibet / *Tom.* 1. *Jen. Folio* 80. Das heilige Wort GOttes / spricht

er/ hat viel Nahmen in der Schrift/ (NB. da *distinguirt* er die Schrifft vom Wort GOttes) um seiner unzehlbahren Tugend und Wercke willen/ denn es ist fürwahr alle Ding und Allmächtig/ (NB. ob dieses von ihren äussern Schrift-Worte könne gesagt werden/ frage ich/) es ist ein geistlich Schwerdt/ daß man den Teufel und allen geistlichen Feinden damit widerficht: Es heist ein Licht/ ein Morgen-Regen/ ein himmlischer Thau/ Gold/ Silber/ Artzney/ꝛc. Also heists auch ein Brodt/ darum daß die Seele davon gespeiset/ gestärcket/ satt und fett werde/ꝛc. *Resp.* Das Brodt/ das Wort/ die Speise ist niemand/ denn JEsus CHristus unser HErr selber/ wie er saget/ *Joh. 6.* Ich bin das lebendige Brodt das vom Himmel herab gestiegen ist/ daß es die Welt lebendig mache. Also spricht *Brentius* über das 9. Capitel Johannis: Der Glaube ist gerichtet auff das Wort/ welches ist CHristus. NB. Da sehen wir/ daß *D. Luther* und *Brentius*, das dem wesentlichen Worte GOttes zueignen/ das *D. Muller* und jetzige Schüler *Lutheri* ihren äusserlichen Schrifft-Worte zuschreiben/ man siehet ja hieraus/ daß sie von dem innern lebendigen wesentlichen Worte sind abgefallen auf ihr äusserliches Schrift-Wort/ das sol und muß nunmehr bey ihnen alles das thun/ was vor Zeiten das innere wesentliche lebendig-machende Wort GOttes JEsus selbst durch seinen Geist gethan hat. Also hat man sich Zeither der *Reformation Lutheri* gebessert/ daß man vom inneren gar auff das äussere heraus gefallen/ und mit denselben äusseren nunmehr lauter Heucheley und Abgötterey treibt/ GOtt erbarme es. Insonderheit aber ist zu mer-

mercken / daß das Wort / Mittel / wenn es also viel heisset / als Dienst / Beforderung und Gehülffe / man gern gestehe / daß die Schrifft also zur Seligkeit nütze und diene / aber wann es so viel als ein mittlende und mittheilende Krafft und Würckung bedeutet / wird es billich dem HErrn JEsu und seinen Geist allein zugeeignet / und der Schrift entzogen / wird auch nirgends in Heiliger Schrifft und bey denen *Patribus* dis Wort / Mittel gebraucht / ist erst von denen Schul-Lehrern erdacht / die da die Schrift *Instrumentum* und Mittel in göttlichen Dingen zuerst genennet: solte auch billich kein Streit seyn über diese Worte / wenn man nur in dem Wesen selbst einig wäre / aber weil dis Wort / Mittel / JEsu CHristo / und seinen heiligen Mittler-Amt / alzu nahe und verkleinerlich / auch des heiligen Geistes Amt / verdunckelt / also ist billig diß Wort / Mittel in Sachen der Seligkeit zu vermeiden: Die Schrift dienet zur Seligkeit / aber mittelt sie nicht; ein Gehülffe / eine Lehre / ein Dienst ist sie dazu / aber die mittelnde mittheilende / und wirckende Krafft ist JESU und seines Geistes eigen / so viel nun dem Buchstaben alhie wird zugelegt / so viel wird dem Geist abgezogen. Johannis Finger weiset mir wohl CHristum / ist aber CHristus selber nicht: Paulus pflantzet und begeust; Aber CHristus gibt die wachsende Kraft; Die Schrift lehret / leitet / weiset den äusseren Menschen / aber CHristus mit seinen Geist wircket innerlich / als der innere Lehrer und Meister. Wolte GOTT man betrachtete dieses einmahl.

Was denn die anderen Gründe anlangt / lässet

man gerne zu/streitet nicht dawider/was behauptet werden wil / nur wenn man den heiligen Geist bey diesen hohen heiligen Werck / die Ehre der wirckenden Kraft/und die Forderstelle gibt/als der uns vor erst und allen Dingen muß erleuchten / daß wir diß sein Wort in der Schrift verstehen: Wenn man dieses zuläßet / ist alles gnung vors erst; da mag man denn hernach die Schrift heissen wie man wil/ man kan ihr nicht Ehre gnung geben / und sie nicht gnung erheben. Nur daß man sie nicht über oder zum wenigsten neben den Geist GOttes setzet / sondern sie in *Ministerio*, und den Geist in *Magisterio*, sie die Schrift zur Magd/ den Geist zum HErrn setzet/ sie im äussern / und den Geist im innern Menschen/ sie als einen Gehülffen/ Zeugen/Licht/Saamen/ꝛc. Den Geist aber als den inwendigen / wirckenden/ leuchtenden/ lehrenden / ziehenden HErrn erkennet.

Damit wird nun alles nach gegeben/ was Scribent begehrt / und wird er daher mit uns friedlich seyn/ daß man ihme so viel zugibt/ wenn er uns nur läßet den Heiligen Geist alles seyn vor unseren inneren Menschen / so wollen wir ihm die Schrift gern alles seyn lassen vor den äussern Menschen / nur das er daneben dem HErrn die Magd nicht vorziehe/ das ist / dem Heiligen Geist die Forderstelle gebührlich gönne.

Was Scribent *Pag.* 34. ferner sagt / und aus *pag.* 457. 58. meines Spiegels anzeucht / wegen der Worte/ forschet in der Schrift. Ist unnöthig mit ihnen Wort-Wechselung darüber zu führen: Nur ist die Meinung CHristi viel verständlicher / wann es heisset: Ihr Juden / ihr forschet in der Schrift/

Ursach/

Ursach / ihr meinet ihr habt das ewige Leben darin: Aber ihr wollet nicht zu mir / (als euren innern Lehrer und Meister) komen; Aber wie jetzo erwähnet / Christen sollen über unnöthige Dinge nicht zancken / sind hier beyderseits einig / daß man fleißig / und zwar mit vorhergehenden Gebet um Erleuchtung des Heiligen Geistes sol in der Schrift forschen: Was wil man denn viel darüber streiten? Aber gleichwohl muß ich diese Schluß-Rede dieses Scribenten beschauen / da er schleusset / die Schrift zeuget von Christo als einem Mittel seiner Erkäntnüs. *Ergo.* sol man sie forschen: Ist solches den Worten CHristi mit menschlichen Zusatz Gewalt angethan. Ich schliesse also: Ein Zeugnüß ist kein wirckendes Mittel / die Schrift ist ein solches / wie CHristus in diesen Worten saget: die Schrift ists die von mir zeuget. *Ergo.* Und alhie thun sie einmahl recht / in dem sie in etwas endlich zugeben / wie diß Wort kein Befehls-Wort sey / wie denn der gantze *Context* solches ausweiset: Warlich / wer ohne *Præjudicio* es lieset / wirds bald mercken / darum spricht auch *Brentius* über diesen Spruch selber / und erkläret ihn also: *In Scripturæ Vitam quæritis, neque id impiè, sed tamen imperitè, nam ego* CHRISTUS *Vita sum.* Das ist: Ihr Juden suchet in der Schrift das Leben / das ist zwar nicht gottloß / jedoch aber unbesonnen / denn ich CHristus bin das Leben: Das saget ihr eigener *D. Brentius* in seiner *exegesi.* Aber wie gesaget / an statt man viel mit ihnen über diesen Spruch zancke / ist 1000mahl besser / daß man sie ermahne / sich nach diesen Spruch wohl zu prüfen / sintemahl er unsere heutige Rabbinen eben recht trift / als welche zwar eyferig in der Schrift

forschen / aber dabey nicht zu CHristo kommen / ja wegen des überhäufften Schrift-forschens so viel Zeit nicht haben / daß sie zu CHristo kämen. Das wollen sie bedencken / ja eben wohl bedencken und zu Hertzen fassen / sintemahl der HErr CHristus im Geist zuvor gesehen ihr forschen und studiren in der Schrift / wie sie damit heutiges Tages so Fleischlich und Sophistisch handeln / und bey allen ihren Schrift-forschen dennoch so weit mit ihren Hertzen / Leben und Wandel von CHristo bleiben wurden.

Wann dann *Autor* ferner sagt: GOttes Wort ist ein kräfftig Mittel / durch welches GOTT den Glauben / welcher zuvor nicht da war / anzündet / wircket / und dadurch den Menschen bekehrt / mag ich ihn billich wohl fragen: Ob die Schrift könne mitteln und wircken den Glauben / ehe und bevor sie verstanden werde / und also ohne vorhergehende Erleuchtung des Heiligen Geistes könne wircken? wo nicht: Ob denn nicht der Heilige Geist müste vorhergehen mit seinen Lichte / welches das Hertze fasse / rühre und erleuchte / daß es das Wort verstehe / ob denn nicht der Heilige Geist die Forderstelle habe vor allen andern Mitteln: welcher erst muß das Hertze aufthun? Sprichstu / das geschicht durch die Schrifft: *Resp. Petitio principii*: Ist das davon der Streit: denn da frage ich wieder: weil die Schrift niemand verstehe als durch den Heiligen Geist / ob denn der Heilige Geist nicht erst muß den Verstand eröffnen / daß wir die Schrift verstehen / und wenn wir denn die Schrift verstehen / alsdenn können wir erst derselben glauben: Oder kan etwa der Glaube ehe da seyn / ehe unser Hertz eröffnet.

Ach

Ach man solte doch die Forderstelle und die wirckende Kraft dem H. Geist in unsern Hertzen lassen/daß derselbe durch seine vorgehende Gnade / (davon die alten *Patres* so viel schreiben) in Krafft des Todes JEsu/unsere Hertzen/ziehe/lehre/erleuchte/und also eröffne / daß wir die Geheimnüsse der Heiligen Schrift durch solch sein einleuchtendes Licht also verstehen könten: Nun wenden wir uns leider bey unserer *Theologia*, von den HErrn und Kern/zu dem äussern Zeugnüß/suchen das bey dem Knecht / was des HErrn eigenes Werck ist. Unser Scribent schreibt selber: *pag.* 61. Ob wir gleich / spricht er: das Wort hören predigen / dennoch können wir solches von uns selbst nicht begreiffen / sondern CHristus muß sich selber uns offenbahren / das ist durch seinen Heiligen Geist den Glauben in uns anzünden/uns geistliche Kraft geben / NB. hier erfordert *Autor* selber CHristum mit seiner Offenbahrung vorher. Daß wir das Wort verstehen/muß also selbst/ wiewol unwissend uns beystimmen. D. *Luther* im kleinen Catechismo / gibt hierin gute Nachricht/ wann er spricht: Alsdenn kommt GOttes Reich zu uns: 1. Wenn der himlische Vater uns seinen H. Geist gibt / daß wir 2. seinen heiligen Worte durch seine Gnade glauben: Da sehen wir / daß man dem Worte GOttes nicht ehe glauben könne/GOtt müsse uns erstlich seinen H. Geist geben / ja daß der H. Geist eher im Menschen sey/ ehe der Glaube und das Wort. Aber jetzo kehrt man alles um/und wil mit dem äussern Wort/den Glauben und Heiligen Geist von aussen herein bringen/aber was man ausgerichtet/und was man vor einen Glauben und Geist hinein

ein gebracht / weisen uns die Früchte des Volckes / das wir also gelehrt. GOtt erbarme sichs einmal in Gnaden. Daß dann (*Censor*) ferner häuffige *Allegaten* aus der Schrift / vor der Schrift Hoheit anzeucht / lassen wir gern zu / haben auch derwegen mit ihme nicht zu streiten / nur wenn er / was vorhin wir bedingt / in acht nimmt; Das äussere dem äussern / und das innere dem inneren gibt / den Herrn vom Diener / den Dienst von der wirckenden Kraft wohl unterscheidet / denn bey denen Gläubigen im Augenblick dieses beysammen ist / doch daß der HErr den Vorzug und die innere Kraft behalte.

Das vornehmste Gleichnüß / welches auch *Censor* voran setzet / ist / da das Wort (*Censor* verstehet es vom äussern Schrift-Wort / weil man leider vom innern Worte / innern Ohren / innern Gehör / und was das innere Wesen in uns erwecken muß und kan / weniges richtiges weiß) verglichen wird mit einen Saamen *Luc.* 8. Nun weiß man ja wohl / sol der Saame Frucht bringen / so muß der Acker vorhin wohl bedinget / wohl gepflüget / und also wohl zugerichtet seyn / sonst würde der Saame / ob er schon auch noch eins so gut / wenig Frucht bringen: Ob denn der Saame den Acker gut mache frage ich? *Censor* wil / daß der Saame seines äussern Worts / sol den unbereiteten Acker unsers Dornichten / Steinigten Hertzens gut machen / welches wider alle Natur / und Ordnung der Natur. Daher sagt CHristus selber: Etlicher Saamen fiel auf ein gut Land. Er saget nicht / er machte ein gut Land / sondern er fiel drauff. *Ergo.* so wird *præsupponirt* ein gut Land / das der Saame des äussern Worts finde / und falle

auff

auf ein gut Land. Woher wird aber diß Land gut? durch die vorgehende Gnade / innere kräfftige Erleuchtung des Geistes GOttes im Hertzen. So lange *Censor* und seines gleichen solche innere / wirckende / erleuchtende Krafft des Geistes GOttes / welche allen unsern äussern Hören und Schrift-handeln weit vorgehet / verleugnet / so lang wird er mit seinen Saamen so viel ausrichten / als sonst ein unverständiger Ackermann / welcher auf einen unbereiteten / ungepflügten / ungedüngten Acker den besten Saamen säete / und mit solchem an sich guten Saamen seinen vorhin nicht bereiteten Acker wil gut machen; Ach wie wird solch unverständig Männlein doch Thorheit anfangen? Was denn auch *Autor* und seines gleichen vor GOTT und seinen Engeln vor Weißheit begehen / da sie ebener massen auff den unbereiteten Hertzens-Acker ihrer Zuhörer den edlen Saamen Heiliger Schrifft also hinsäen / und damit ihn gut machen wollen / wäre wohl hohe Zeit besser zu prüfen / ehe im Zorn GOttes / weil man in gute es nicht erkennen und sich bessern wil / mit uns das Garaus gemacht würde. Man säet ja / und hat so viel Jahr den edlen Saamen des Worts auff die steinigte / dornichte Hertzens-Acker herüber gesäet / was aber auffgegangen / und was für Früchte erfolget / solte man längst geprüfet haben: hätte man so viel Fleiß angewendet den Hertzens-acker zu zurichten / daß derselbe fein gepflüget / bedünget / und recht inwendig zubereitet würde / ja mit dem fetten Oel des Heil. Geistes gleichsam bedünget würde / solte es wohl anders stehen in der Christenheit: aber weil man mit dem äussern Schrifft-Saamen-säen alles

hat

hat wollen gut machen / ja wenig und nicht auff des Geistes innere Salbung/Bedüngung und Zubereitung gewiesen/ und also dahero den Hertzens-Acker inwendig ungebauet liegen lassen / daß derselbe inwendig ist unbereitet blieben / hat nichts anders als Dorn und Disteln aufgehen und wachsen können: Daran denn nun niemand als solche unverständige Acker-Leute/ wie *D. Muller* und seines gleichen schuldig/die auch Rechnung geben sollen. Hierauf fähret Scribent fort und spricht: *pag.* 43. *Prætorius* gibt für/ CHristus sey es allein / durch welchen wir zur Seligkeit erhalten werden/der Geist sey es allein der uns erleuchte: Antwortet aber drauff / hiemit wird die H. Schrift nicht ausgeschlossen. *Resp.* Wir schliessen auch die H. Schrift nicht aus vom Dienst/ Lehre / Unterweisung / ꝛc. sondern von der Krafft/ Wirckung und Mittelung/ schliessen wir sie aus/ die geben wir dem HErrn JEsu und seinem Geist: Das innere Hertz erleuchtet / zeucht JEsus durch seinen Geist/der Buchstab der Schrift kan kein böses Hertz gut machen / kein steinern Hertz weich / kein blind Hertz erleuchten / kein todtes Hertz lebendig machen vor GOTT. Ach GOtt / es wird ja der Buchstab nicht das neue Wesen in uns aufrichten können/ der Geist wircket im innern / die Schrift dienet zur Seligkeit am äussern: Unterdessen *opponiren* (setzen entgegen) wir nicht die Haupt-Ursache / welche der H. Geist ist/der Heil. Schrift / sondern als *subordinata* (wohlgeordnete Dinge) ordnen wir sie/ daß CHristus JEsus mit seinem Geist die Vorstelle und das innere Hertz behalte/die Schrifft als sein Zeuge und Dienerin ihm hierzu diene / dahero ist die Schrifft

nicht

nicht das Brodt der Seelen / sondern sie weiset uns auf das rechte Brodt / und zeuget von demselben Brodt / welches ist JEsus CHristus in uns : Die Schrift ist nicht die Artzeney / sondern weiset uns die wahre Artzeney / welche ist CHristus mit seinem Fleisch und Geist in uns ; Wenn dann *Censor* sagt / ob zwar die Schrift uns erleuchtet / so werde doch GOTT solch Werck nicht abgesprochen / eben wie die Krafft zu heilen GOTT nicht abgesprochen werde / ob sie wohl der Artzeney werde zugelegt : Ist darauf zu wissen / daß ein grosser Unterscheid sey zwischen diesen beyden / dann in die leibliche Artzeney hat GOtt die Krafft zu heilen / leiblich und wesentlich so zu reden hinein geschlossen / eben wie die Krafft zu sättigen in das leibliche Brodt : Aber wo stehets / daß die Krafft zu sättigen / zu heilen und inniglich / ja ewiglich zu erqvicken und zu seligen die ewige Seele / GOtt in die Buchstaben der Schrift habe hineingeschlossen ? Darum so kan ohne GOtteslästerung ja solche lebendigmachende Göttliche Himmlische Krafft / die JESU und seinem Geist allein zustehet / der Schrift nicht zugeleget werden. Zwar leibliche Krafft zu heilen / zu speisen und zu stärcken den Leib hat GOtt ins Brod und Artzeney beschaffen : Da ist auch eine *adæquata proportio* und füglich Gleichheit eines gegen und mit den andern / Leibliches mit den Leiblichen : Leiblich Brod und leibliche Artzeney mit dem Leibe / aber zwischen der äussern Schrift / äussern Worten als Buchstaben und innern Seelen-Geiste und neuen Menschen in uns / ist keine *proportion*, sonder jenes ist äusserlich / bleibt auch derowegen vor den äusseren Menschen / dieses aber ist innerlich

nerlich / geistlich und himlisch / wird auch *secundùm adæquatam proportionem*, da Geist mit Geist/ Inneres mit Innerem/ (also gleiches mit gleichem/) billich mit dem innern geistlichen ewigen Wort JEsu durch seinen Geist / gleich wie jenes Leibliches mit Leiblichen/ äusserliches mit äusserlichem gelabet / gespeiset und erqvicket. Wolte GOtt! die fleischlichen *Rabbinen* könten diesen Unterscheid erkennen/ so würden sie nicht also das äussere vor das Innere / den Schein vor das Wesen/ die Worte vor die Kraft/ die Hülse vor den Kern/ die Scheide vor das Schwerdt/ wie biß anhero geschehen / annehmen. GOTT erleuchte sie / und eröfne ihnen ihre blinde Augen in Gnaden / denn daran ist es doch alles gelegen.

Noch eines/ *Censor* spricht *Pag.* 44: Es wird der Schrifft Hochheit auch damit nicht auffgehoben/ (wider wem streitet er doch/ wer will der Schrifft Hochheit auffheben? Nur daß man keinen Abgott aus ihr mache/ und sie GOTTE und seinem ewigen Worte nicht an die Seite setze/ ja dem H. Geist noch wohl vorziehe/) daß alle Secten sich darauf beruffen / und dieselbige zu ihren Richter haben wollen. *Resp.* Das wird billich mit Verwunderung angezogen von mir/ *Pag:* 453. Wie auch oben angeführet/ daß alle Secten ihre Meinung aus der Schrifft behaupten nach ihren eigenen Kopff und Sinn / und also die Schrifft bey den Catholischen Catholisch/ bey Calvinisten Calvinisch / beym *Autor* aber Lutherisch; das komt daher / daß man dem Buchstaben der Schrifft das Richter-Amt zu schreibet / und der unläugbaren Erleuchtung des H. Geistes fast wenig oder wohl gar nichts gedencket/ und weil demnach

nach diese Leute den Heil. Geist mit seiner Erleuchtung und Offenbahrung aus seinem Richter-Amt/ von seinem richterlichen Thron und Stuhl / so viel an ihnen ist/ stossen/ ey so lässet er sie billich mit ihren äusserlichen Worte/ welches sie an seiner Stelle zum Richter ihnen erwehlen/ in der irre hingehen / ja er lässet sie in Blindheit und Finsternüß ihres Hertzens dahin gehen/ denn weil sie sein nicht wollen / ihn verachten und verlassen / so verlässet er sie hinwieder/ was aber sie (alle Secten) mit diesen ihren Schrift-Worte das sie ihnen allerseits zum Lichte haben aufgeworffen / gutes und fruchtbahres ausgerichtet/ das solten sie schon längst gemercket und geprüfet haben : ich meine ja / man hat Zeither *Lutheri Reformation* nunmehr über 130. Jahr *Colloquia* und Gespräch in Religions-Sachen / über diese und jene streitige *Controversien* gehalten : Was man aber ausgerichtet / ist am Tage / einmahl hat man Oel ins Feur gegossen/ und sind die Gemüther mehr und viel verbitterter abgeschieden/ als sie vorhin waren ; Ach wer das Geld/ welches die Leute über solchen Wort-Streit und Wort-Zanck haben verzehrt / auf einen Hauffen sehen solte : Ach hätte man solches den armen gegeben ! welcher Schweiß und Blut es auch gewest/ daß sie also unnützlich verzehrt haben ; Hätten sie aber den H. Geist lassen Richter seyn / und ihm einig und allein mit seiner innern Erleuchtung und Offenbahrung Raum und Platz in und unter ihnen gelassen/ und nicht dem Buchstaben das zugeschrieben / und bey denselben das gesuchet / was des H. Geistes eigenes Werck ist / würde derselbe wohl anders/ ja wie ein lebendiger/ kräftiger / erleuchten-

der Geist / Licht / Leben und Krafft in ihnen sich bewiesen haben / aber nun hat unser äusseres Schrift-Wort alles richten und schlichten sollen / das hat uns entscheiden sollen / und ob wir zwar den H. Geist haben angeruffen / ist doch alles *proforma* und vor die lange Weile gewesen / gestaltsam wir alles zuvor *concipiret*, und nach *Logicali*scher Kunst *disponiret*, und mit *Methaphysi*schen *Distinctionibus elaboriret*, was wir und warum wir gestritten: Daß also billich *Aristoteles* mit seiner *Logica* und *Methaphysica* an des Heil. Geistes statt bey solchen unsern Religions-Gesprächen regieret hat; denn GOtt weiß es / was der H. Geist mit seiner innern unmittelbahren Erleuchtung hätte thun sollen und wollen / das hat *Aristoteles* der verfluchte Heyde mit seiner *Logica* und *Metaphysica*, womit man die äusserliche Schrift *glosiret*, *distinguiret* und *limitiret*, ausrichten sollen; wie mans aber getroffen / da man also den Buchstaben der Schrift zum Meister und Richter in solchen *Conventen* und Zusammenkünften gemacht / ist wohl zu beklagen: Daß diese Leute mit ihren vermaledeyeten Wesen / ja mit ihren abgöttischen Wesen dem Armen / jetzo ohne das hoch genung geplagten Manne seinen Schweiß- und Blut-Geld so unnütze haben auf solchen Religions-*Conventen* verzehren müssen. Lieber was mag zu Thorn auf jüngsten *Colloquio Charitativo* (*ranitativo*, denn nicht anders als ein Frosch-Geschrey da gehalten / kein Fünklein der wahren Liebe ist da bey allen Partheyen zu spühren gewest) wohl ausgerichtet seyn? Nur daß die Gemüther desto mehr verbittert seyn worden: Man lese nur / was da *passirt*, wird man kaum sich des Lachens enthalten können /

können / da hat man sich Anfangs um die Narren-Kappe gezancket / wer oben an sitzen solte / da haben die Reformirten wollen das *Præ* haben / welches ihnen die Lutheraner / als welche die ältesten Briefe vermeinen zu haben / nicht nachgeben wollen: Bald hat man ihme begehret den Nahmen *Reverendus Dominus*: Ehrwürdiger Herr: Pfuy Schande! Pfuy Schande! Schämen solte man sich in seine Ader / Hertz und Blut hinein! Sind das *Reformatores*, die die Religion *reformiren* wollen / und beissen und reissen sich also um die Narren-Kappe. Aber wie kan es anders zugehen weil man den H. Geist von seinen Richter-Stuhl stösset / und die Schrift darauf setzet / die Frau verwirft / und der Magd dienet? Ach das gute Geld / das (solche) *Theologi* den armen Leuten verzehret / sie werden es noch wieder ausspeyen müssen / daß sie der Armen Schweiß so verzehrt / und nichts anders gethan / als sich um die Narren-Kappen gebissen: Da hat der *Anti Christ* seine Ohren in einer Secten so wohl als in der andern / rechtschaffen hervor gestrecket / wie auch noch neulicher Zeit gantze Lutherische *Academien* wider einander Wort-Zänckerey getrieben / indem die Helmstädter wider die Sächsische / so verbittert auf einander gelästert / ja wie man über die Frage / ob gute Wercke nöthig zur Seligkeit / so heftig gezancket / ist mit grossen ärgernis am Tage / daraus man den Schwindel-Geist dieser fleischlichen Leute siehet / rühret alles daher / daß man den H. Geist aus seinem Amte gestossen / und mit seinen Buchstaben alles wil ausrichten: Eben also gehets bey den Reformirten / da *Spanheym* und andere Niederländische und Frantzösische *Theo-*

logen, sind wider *Bergium* und *Crocium* und andere/ und einer den andern verketzert: und dessen wird noch mehr folgen/ weil man den H. Geist verworffen/und das äussere Wort an seine Stäte gesetzet.

Nun man befehle solche *Cadmæos Fratres* und Zanck-Brüder dem gerechten GOTT/ der sie mit Blindheit geschlagen hat/ daß sie müssen bey allen ihren so hoch gerühmten hellen Schrift-Licht/ im finstern tappen/ wie ein blinder am hellen Mittag/ der gebe einen hellen Schein in ihr Hertz. Amen.

Hierauf spricht *Censor* ferner/*pag.* 46. Der Scribent *Prætorius* wil den Leser auch bereden: *pag.* 481. Als ob die Worte CHristi/ *Joh.* 8. So ihr bleiben werdet in meiner Rede/so seyd ihrmeine rechte Jünger/ und werdet die Wahrheit erkennen/ nicht von der Lehre reden/ sondern vornemlich von dem Leben zu verstehen: bringet darauf ein hauffen *Dicentes*, daß Rede Rede sey/ das ist/ daß Wort Wort sey/ Wind Wind sey: Als ob irgend jemand wäre/ der das leugnete/das Rede Rede sey/ Schrift Schrift sey: Wolte GOtt! sie liessen Schrift Schrift seyn/ Buchstab Buchstab seyn/ und machten nicht aus Schrift Wesen/ aus Wort Kraft/ aus Buchstab Geist/aus der Hülsen den Kern/aus der Scheide das Schwerdt: solte es viel besser in der Christenheit daher gehen. Verwundert man sich demnach höchlich über *D. Mullers* und seines Anhangs Narrerey/ die sie hie treiben/ da sie mit vielen Gewäsche beweisen/Rede sey Rede: Lieber GOtt! wider wem streiten die armen blinden Leute? wo saget *Prætorius*, CHristi Rede sey keine Rede oder Lehre; Wolte GOTT! sie betrachteten alhie nur eben wohl ihr Thun/

Thun/wie indeme sie sich selbst anklagen / darüber sie *Prætorium* beschuldigen: denn wann sie liessen Rede oder Worte/oder Lehre eine Rede/Wort/und Lehre bleiben/ und machten nicht Geist/ Wesen und Kraft daraus: würde auch mehr als Worte / Rede/ und Lehre bey ihren Lutherthum zu finden seyn. Wo stehets aber im *Prætorio* also / wie ihr Herrn seine Worte anziehet. Hättet ihr nicht billig seine Worte/wie sie da Deutsch für Augen stehen/anziehen sollen/ wenn ihr redlich hättet handeln wollen: Allein weil ihr eure Sophisterey nicht lassen könnet / so muß Rede CHristi / und bleiben in der Rede CHristi bey euch eins seyn: O Sophisten! böse Christen! wo saget *Prætorius*, daß die Worte CHristi / so ihr bleiben werdet in meiner Rede / nicht von der Lehre reden? Also sagt er: dis bleiben in der Wahrheit CHristi / ist nicht von der Lehre zu verstehen / sondern vornemlich (das hättet ihr bedencken sollen) von dem Leben / denn die bleiben nicht in der Rede CHristi / die mit ihren Leben von seiner Lehre weichen. Da siehet man ja / wie *Prætorius* nicht redet/ wie die Wort Rede zu verstehen / sondern von dem Bleiben in der Rede CHristi wie das zu verstehen/ und spricht / daß es von dem Leben vornemlich zu verstehen: Ist also hie nicht die Frage / was durch das Wort Rede zu verstehen / denn Rede heist und ist und bleibt Rede und Lehre; sondern das ist die Frage: Was durch dis Bleiben in der Rede CHristi zu verstehen / ob das nicht durch ein gläubiges gottseliges Leben vornemlich geschehe/und geschehen muß. Ist denn das nicht wahr / daß man nemlich durch einen lebendigen Glauben / der durch die Liebe

thätig ist/ und einen heiligen gottseligen Wandel in CHristo/ und seiner Wahrheit oder Rede bleibet: so muß das Widerspiel wahr seyn/ nemlich daß man nur durch die Lehre / *Theoria*, und Wissenschaft in CHristo und seiner Rede bleibet / das ist auch *praxis* bey unsern Evangelischen / die meinen/ wenn sie nur mit ihrer Lehre/ Worten / *Didactica Theologica Polemica, Aristotelica*, Kunst und Dunst bey CHristo bleiben/ demselben gute Worte geben / seine Reden fein *subtil disputiren, distinguiren*, davon *magnifice* auf gut *Ciceronisch peroriren* auf den Cantzeln / und also mit ihren äussern Mund-Geschwatz/ mit ihrer Rede/ bey CHristo bleiben / so sein sie CHristi rechte und echte Jünger/ und rechte Evangelische Christen/ warum: Ey / darum / denn CHristus wil daß man in seiner Lehr bleiben sol / nicht mit dem Leben / wie *Pratorius* schwärmet/ sondern mit der Lehre/ *Theoria* und Wissenschaft: wenn wir dahero mit unser *Theologia* mit unserer Kunst und Wort/ mit unsern Cantzelpredigten/ Lehren und Reden in CHristi Reden/ das ist Lehre bleiben / so ists alles gnug / so sind wir die besten Christen; lassen *Pratorium* mit seines gleichen *Enthusiasten* und klugen *Phantasten*, mit ihren Leben und Wandel in CHristi Lehre immerhin bleiben / ꝛc. zu geschweigen / wie aus ihrer Erklärung dieses ungereimte folgen würde/ daß man durch die Rede bleibe in der Rede / und also lautere/ Herr-Herr-Sagere/ die allezeit lernen / hören / und nimmer zum rechten Erkäntnüs kommen. Sehet liebe Herren / also habet ihr alhie mit dieser euerer falschen unnöthigen *Glosse* verrathen eures Hertzens Grund / ja euere jetzige Wort-*Theologiam*, die nur eine blosse leere Reds

gewor-

geworden ist/damit entblöset/die daher zu einer rechten *Matæologia*, und zu einen Kunstgeschwätz geworden ist. Hättet billich nicht so unbedachtsam in die Welt dieses schreiben sollen / denn ihr verrathet nur damit / daß ihr mit euren Leben und Wandel nicht wollet in C.Hristi Rede bleiben/ja daß ihr *Logomachi*, das ist Wort-Zäncker seyd / die um Worte streiten/ ja daß ihr nur Reden/und Worte/ und Lehre bey euren Christenthum oder Lutherthum wollet haben: Endlich / damit ich euch aus dem Traum helffe / so wisset/ daß diese Worte/ so ihr angezogen / nicht sind *Prætorii*, sondern des Geist-reichen Mannes GOttes/ *Johan. Arnden*, deme ihr alle miteinander auf einen Klumpen geschmoltzen / nicht werth seyd / daß ihr ihme seine Schuh-Riemen auflöset/welchen ihr auch im Hertzen Spinne-feind seyd: Daher ihr ihn auch längst zu Möllen in euren *Convent* ins Ketzer-Register geschrieben / wenn ihr euch nicht vor der hohen Obrigkeit gefürchtet hättet / dieser Geist-reiche Lehrer/hat eine *Præfation* vor die Teutsche *Theologia publiciret*, die zu Halberstadt/1597. ist gedruckt; Aus derselben habe ich diese Worte gezogen / wie ihr denn wohl hättet sehen können / wenn euch der eyferige Groll-Geist nicht eingenommen gehabt / sintemahl ich ja ausdrücklich/ *pag.* 475. ihn *Citire*: seine Worte setze ich hieher wie sie / *pag.* 481. angezogen sind von mir: Diß Bleiben in der Wahrheit C.Hristi ist nicht von der Lehre zu verstehen (*NB.* bleiben in der Wahrheit ist nicht von der Lehre zu verstehen/ heist bey euch so viel / als die Worte C.Hristi sind nicht von der Lehre zu verstehen: das mag mir Sophisterey seyn) sondern vornemlich vom Leben.

Denn die bleiben nicht in der Rede CHristi / die mit ihren Leben von seiner Lehre weichen. Daraus ist offenbahr / daß die / so CHristo in seinen Leben nicht folgen / auch die rechte Wahrheit nicht erkennen können / (*NB.* woher kommts denn auch daß unsere hochgraduirte Herrn *Doctores* und *Magistri nostri*, die rechte Wahrheit nicht erkennen können ? *Resp.* Weil sie den Ehr süchtigen *Lucifer* folgen / und den demüthigen JEsum verleugnen) das habe ich also um der unverschämten Sophisterey willen dieser Leute etwas weitläuftiger beantworten müssen / damit man sehe / wie blind / rasend und toll die arme elende Pharisäer seyn / so daß sie davor nicht sehen können / was ihnen vor der Nasen stehet : daß sie CHristi Rede / und bleiben in CHristi Reden vor eines nehmen / und darauf ein langes *Dicent* machen / daß Rede Rede / Wort Wort sey ; O blinde und der blinden Leitere !

Hierauff spricht Scribent *pag*: 48: Es kan dieser Feind GOttes und seines Worts (so neñet er mich ; Aber wer GOTT mit Lehre und Leben am meisten widerstrebet / und wer den Geist GOttes mehr lästert / dagegen den Geist der Welt und das Fleisch mehr ehret und füttert / wird sich schon finden) auch nicht leiden / daß man in Predigten aus dem Munde des H. Geistes rede (aus dem Munde *Aristotelis* und seiner *Instrumenten*) und die Worte der Schrifft gebrauche. *Resp.* Das ist nun eine schwere Beschuldigung ; Aber Lieber / womit beweiset er solches ? Denn die Leute sollen meynen / *Prætorius* sey ein solcher Mensch / der nicht leiden könne / daß man die Worte der H. Schrifft auf den Cantzeln und in den

Schrif-

Schrifften anziehe. Lasset uns derowegen hören den Beweißthum. Er (*Prætorius*) saget: Sie stehlen CHristo und seinen Aposteln die Worte abe/und sagen sie nach wie Affen/sie können sie nachschwätzen als abgewehnte Papageyen/ *pag.* 23. 24. *Resp.* Hierauf wil ich nun meine Worte/ wie sie auf einander folgen/ anziehen / auf daß man sehe / was für ein Schrifft-anziehen ich getadelt habe/ die lauten also: Ferner/ so ist der heutigen Prediger Lehre eine nicht redliche Lehre/ weil sie dieselbe dem HErrn CHristo und seinen H. Aposteln/ja einer dem andern selbsten abstehlen/und die Worte wie Affen nachsagen/wann es ihnen dienen kan; Aber wann es ihnen in ihren Kram nicht wol dienet/alsdenn dieselben fein aussen lassen/ oder also *disputiren* und *distinguiren*, und also damit/wie die Spitz-Buben mit den Karten und Würffeln umgehen/daß sie ihr Ding behaupten/und ja die Ober-Hand behalten; wenn es heist/wer euch höret/ der höret mich/ ô das gehet diese Prediger herzlich an/ und das wissen sie ihnen über alle masse zum Nutz zu machen: Aber wenn es heist/umsonst habt ihrs empfangen/ꝛc. *Item*, ich sende euch wie die Schaafe mitten unter die Wölffe/ *Item*, seyd meine Nachfolger/ gleich wie ich CHristi/und dergleichen vielmehr/das gehet diese Leute im geringsten nichts an. *Summa summarum*, was nur zur Erhebung ihrer Hoheit gereichet/daß dienet ihnen mächtig wohl / was sie aber zur Nachfolge und Gehorsam des verschmäheten und armseligen CHristi und seiner Apostel verbindet/ das dienet ihnen zumahl nicht. Wie redlich auch dieses sey / daß sie die Sprüche / so die H. Apostel zu ihren Zuhörern geredet / von denen sie wahrhaftig

gerühmet werden/auch auf ihre Zuhörer ziehen und *appliciren*, die doch jenen wie Tag und Nacht gleichen / stellet man dahin. Einmahl ist das gewiß/ daß sie ins wilde 100. hinein predigen und schreyen/ ohne Prüfung ihrer Zuhörer/ der H. Apostel Worte/ gleichwie darzu von Jugend angewehnte Papageyen nachschwätzen / mit den einfältigen Apostel-Worten/ Kunst treiben/ und prächtig damit herein traben. Solte diß nun redlich gefochten seyn? heist das der Apostel Worte redlich gebrauchen? Hieraus mache ich diesen Schluß: Welcher da klaget über die Prediger / daß sie die Schrift nicht 1. redlich *allegiren*, 2. sondern wie die Affen/das ist/ ohne inneren Verstand / Erfahrung und Kraft / nur nach den Buchstaben nachsagen / 3. ja CHristo und seinen Aposteln ihre Worte abstehlen; Das ist/ was dieselbige aus dem Geist in lebendiger Kraft/ Licht/und Göttlichen Trieb geredet / sie ohne solche inwendige Erleuchtung hersagen / 4. das jenige aber nur vornemlich was ihnen nützet und dienet/das ist/ was zu ihrer Ehr/ Hoheit / Ansehen/ oben an sitzen/ Nutz und Eigengesuch dienet / am meisten treiben/ 5. was aber in ihren Kram nicht dienet/selbiges auffen lassen/als insonderheit die Sprüche CHristi und seiner Aposteln so auf eine Nachfolge des armseligen Welt verschmähenden Lebens CHristi dringen/ fein überhin lauffen / 6. auch ohne Prüfung ihrer Zuhörer / ins wilde 100. hinein predigen/ und der Apostel Wort/die sie zu ihrer Zeit auf ihre Zuhörer *appliciret*, ohne fernere Prüfung und Übung / auch ohne Betrachtung des Zustandes ihrer Zuhörer/ welche mit der Apostel Zuhörer wie Tag und Nacht

sich

sich gleichet / als von Jugend auf dazu (in Hohen und Niedern Schulen / durch die *Philosophi* und Welt-Kunst) gewehnte Papageyen nachschwatzen / (ohne alle in ihnen befundene Erfahrung / Licht / Leben und Kraft.) Ja mit den einfältigen Worten CHristi und der Apostelen / die aus dem Geiste GOttes geflossen) Künste treiben; und 8. nach dem *Stylo* dieser Welt gut *Ciceronisch peroriren*, ꝛc. Wer über solche achterley Mißbräuche klaget / daß die Prediger selbige bey Anziehung der Schrift auf den Cantzeln und ihren Schriften thun / derselbe (schliessen die Sophisten) kan als ein Feind GOttes und seines Wortes nicht leiden / daß man in Predigten aus dem Munde des H. Geistes redet / und die Worte der Schrift gebrauchet. Ist das nicht eine schöne Tölpigerey / hänget warlich zusammen wie Simsons Füchse. Erbarme es GOtt im Himmel / daß diese Leute so muthwillig *Sophisticiren*, und in so hohen wichtigen Sachen also schändlich / GOtt und Menschen wollen die Augen verkleiben! Es solte jederman meynen / *Prætorius* wäre ein solcher Feind GOttes und seines Wortes / daß er nicht leiden könne / daß man die H. Schrift in den Predigten *allegire* oder anziehe: Warum? αὐτὸς ἔφα *D. Muller* sagets. Aber lieber Herr / was *Prætorius* sagt von eurem *Allegiren*, dabey erwehnte achterley und noch viele andere Mißbräuche mehr sich finden / daß zielet ja nicht auf das rechte wahre H. Schrift-*Allegiren*, es möchten sonst die Schul-Knaben kommen / und sagen: es sey eine Sophisterey / die heisse *à dicto secundum quid ad Dictum Simpliciter*: Das rechte Schrift-*Allegiren* kennen wir wohl / CHristi und seiner Apostelen Lehre

war

war also bewandt; woher ist aber euer Schrift-*Allegiren*? CHristi und der Heil. Aposteln Schrift-*Allegiren*, wie auch der Väter der ersten Kirchen war aus dem Geist / eures aus dem Fleisch: jenes geschach aus lebendiger Erfahrung und Ubung / eures ist ein Leben-loses Geschwätz / da der Mund aus der Schrift etwas herschwätzet / da unterdessen das Hertz/Leben und Wandel weit/weit davon ist: Jenes kam aus des H. Geistes innern Kraft und Erleuchtung / eures aus künstlicher Buchstabischen Studirung: Jenes weisete auf den Geist / erweckete den Geist/eures führet auf das Fleisch/futtert das Fleisch / *appliciret* alle Wolthaten CHristi dem Fleisch: *Summa*, die Apostel *citirten* und redeten GOttes Wort/als GOttes Wort; Ihr aber GOttes Wort als Menschen Wort / das ist / mit Menschen-Künsten gefasset/gestudiret/*geglosiret*, ꝛc. Also kennen wir CHristum und seine Apostel / und die alten *Patres* mit ihren *allegiren* gar wohl / wer seyd aber ihr Herr D. *Moller* zu Hamburg und eure Gesellen? Uber das / daß ich nicht das Predigen aus der Schrift an sich tadele / weniger als ein Feind GOttes und seines Wortes/ nicht leiden könne/ daß man in Predigten/ aus dem Munde des H. Geistes rede/und die Worte der Schrift handele/ hätten die Prediger in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/wenn sie redliche Hertzen hätten/und keine lose falsche Ertz-Sophisten und Buben in der Haut wären/aus dem 29. Cap. meines Spiegels sattsam ersehen können/ warlich/wer diß einige Capitel durchsiehet/ der wird sich verwundern / wie doch die Prediger in Hamburg/ ꝛc. die diß gelesen haben/ dennoch solche unverschämte

schämte Gesellen seyn / und solche handgreifliche Lügen dürffen von sich in die Welt schreiben: daß *Prætorius* als ein Feind GOttes und seines Wortes nicht leiden könne / daß man die Worte der Schrift in den Predigten gebrauche: Der Leser sey ersuchet / schlage das 29. Cap. auf / und lese es durch / er wird sich mit mir über solche Land-Lügen der Hamburger verwundern. Ein Zeugnüß *pag.* 623. wil ich nur jetzo alhie anziehen / ihr (Prediger) habt an statt dessen (des rechten predigen und *allegiren*) nur ein zierlich *peroriren* gebraucht / mit vielen *allegiren* und Exempeln / so wohl heidnisch als Biblisch mit verblümten Gleichnüssen / dem fleischlichen Adamischen Menschen die Ohren gekrauet / ihnen einen grossen Hauffen zierlicher Worte und lediges Geschwätze der Historien von CHristo und seinem Leiden daher geplaudert / und alle dasselbe so krauß und bunt gemacht / daß ein einfältiger Mensch dadurch 1000. mahl mehr ist verwirret worden / ja die Guthertzigen haben aufs allerbeste nicht mehr als ein hauffen Historien und Wissenschaften davon gebracht. Heist das nun in das inwendige (Hertz) hineinführen? heist das in göttlicher Lauterkeit und Einfalt die Geheimnüssen des Reichs GOttes lehren und fürtragen? heist das als aus GOtt reden / vor GOtt / von GOTT? (NB. so wil ich daß man predigen und die Schrift *citiren* sol / ja wie weiter folget im Spiegel) warlich ihr lieben Prediger und Lehrer allerseits (die es thun) ein einiger Spruch nach dem Hertzen GOttes / aus lebendiger Erfahrung / und durch Wirckung des H. Geistes rechtschaffen erkläret / und hernacher also *appliciret*, daß man seiner Zuhörer

Zu-

Zustand / Anfechtungen/Anliegen/Ubung / Leben und Wandel/ Mängel uñ Gebrechen darnach wohl *examinire*, sie darauf zur Prüfung ihrer selbst anführe/sich zu prüfen / wie sie nach diesen Spruch inwendig geartet und beschaffen seyn / ob sie solches böses nicht auch in sich befunden / oder noch wohl befinden: Ob sie auch dawider ernstlich gekämpffet/ und wie sie denn im selbigen Kampf bestanden/worinnen sie und womit sie ihren Kampf gestärcket / den Sieg erhalten / wie nach erlangten Sieg ein ruhiges Gewissen / ja der Friede JEsu CHristi in ihren Hertzen sich erwiesen: Wie bald sich Adam wieder erzeiget / und wie demselben abermahl zu begegnen / wobey man auch erkennen könne/ ob man gesieget habe oder nicht/ꝛc. Solche und dergleichen Sachen / welche freylich zur hochnöthigsten innern Prüfung seiner selbst gehören / auch von allen Lehrern und Predigern allerseits billich aus lebendiger Erfahrung solten gelehrt uñ getrieben werden/ wo? wann? und wie habt ihr sie doch jemahlen getrieben? Ein äusserliches unnützes Hader- Gezänck: uñ richten anderer/ auch wohl derjenigen Personen/ so jetzo im Gerichte GOttes sind/ habt ihr häuffig getrieben: Allein euch selbst / vielweniger eure Zuhörer / habt ihr wenig gerichtet / noch richten wollen. Wie habt ihr denn wollen der blinden Leitere seyn/ und anderen den Weg weisen/ den ihr selbst nicht gegangen / auch noch niemahlen zu gehen begehrt / ꝛc. Das haben die Hamburger/ ꝛc. gelesen / und gleichwohl dürffen sie in die Welt schreiben/ich könne nicht leiden/daß man die Schrift *allegire*, da ich doch von ihren falschen unnöthigen/überhäufften/ unerbaulichen *allegiren* rede.

Also

Also haben wir nun den ersten Mißbrauch durchgelauffen / und beschauet / wie unsere *Censores* zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg bestanden / wie redlich sie mit meinen Worten umbgangen.

Ehe wir aber zum II. Capitel schreiten / wollen wir zuvor etliche Sprüche aus *Luthero*, und andern Lutherischen Scribenten anziehen und vernehmen / was sie weyland gelehret haben:

1. Bitten / der GOtt-liebende Leser wolle ohnbeschwerd solche beobachten. Also schreibet *D. Luther*: 1. Ich kan nicht weiter komen / (mit meiner Predigt) denn zu den Ohren / ins Hertz kan ich nicht kommen / dieweil ich den Glauben ins Hertz nicht giessen kan / so kan noch soll ich niemand dazu zwingen und dringen. Kirchen-Postill *Dominica Invocavit.*

2. Sey du nur gewiß / einen *Doctorem* H. Schrift wird dir niemand machen / denn allein der H. Geist vom Himmel / wie CHristus sagt: Sie müssen alle selber von GOtt gelehret seyn. *Idem*: Im Buch vom Teutschen Adel.

3. Es mag niemand GOtt / noch GOttes Wort recht verstehen / er habe es denn ohne Mittel vom H. Geist. Niemand kans aber ohne Mittel vom Heil: Geist haben / er erfahre es / versuche es / und empfinde es dann / und in derselben Erfahrung lehret der H. Geist / als in seiner eigenen Schulen / ausser welcher wird nichts gelehret / denn nur Schein-Wort und Geschwätz. *Idem*: *Sup. Magnificat.*

4. Das Wort kan man mir wohl predigen / aber ins Hertze geben kan mirs niemand / denn allein GOTT. Darum das Wort / das mich GOtt lehret / davon soll mich niemand bringen / das muß ich so gewiß

gewiß wissen/ als 2. und 3. machen 5. *Idem*: Kirchen-Postill/ *Dominica 7. Trinitatis.*

5. Durchs Wort GOttes bestehen alle Dinge/ und sind ihm gehorsam die irdischen und himlischen/ darum kan ich durch kein ander Wort selig werden/ denn durch dieses/ durch welches alle Dinge geschaffen und getragen werden/ ꝛc. Hernach: Was suchen denn die Gottlosen (*NB.* die heute mit ihrem äusserm Schrifft-Wort alles ausrichten wollen/ als *D. Muller*) ein ander Wort? Ich werde allein durch das Wort erhalten/ durch welches Wort GOTT mich auch lebendig und gerecht machet. *Pomeran.* über den 119. Psalm.

6. Der Heilige Geist lehret/ und nicht die äusserliche Predigt/ welche allein eine Dienerin des Geistes. *Idem*: In *Summariis* am Pfingsten.

7. Der Heil. Geist muß zuvor da seyn/ sonst thut ihr nichts. *Idem*: *D. Luthers* Kirchen-Postill/ *post Dominica Exaudi.*

8. Wiewohl der H. Geist jederman selbst lehret im Hertzen/ daß er weiß was recht ist: So muß man dennoch die Schrift brauchen/ damit zu beweisen/ daß es also sey/ wie wir im Hertzen glauben. *Idem*: *Gen.* 31.

9. GOtt muß den ersten Stein legen: der fähet am ersten an (unsere Prediger wollen mit ihrem Wort am ersten anfahen) und nimmt mich zu Gnaden: *Item*: am Pfingst-Tage.

10. Der Glaube und Seligkeit ist nicht irgend an ein äusserlich Wort oder Werck gebunden (wie unsere Rabbinen an ihr äusserlich Wort/ und äusserlich Kirchen gehen/ *Communiciren*, ihn anbinden) wird

wird auch nicht irgend durch ein äusserlich Mittel (als das äusserliche Gehöre unserer ungesandten Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg) gegeben; sondern wie es GOttes Werck / Gaben / und lauter Gnade ist / also kommt es ohne Mittel von GOtt und den H. Geist / durch JEsum CHristum / der als das Haupt ihn (den Glauben) eingeust in die Glieder seines Leibes / es kan auch kein äusserlich Ding (Wort) in GOttes Sachen weder erkandt / recht verstanden / noch verbracht werden / wo nicht das innerliche Licht Göttlicher Gnaden und des Glaubens / *NB.* zuvor im Hertzen ist / weil ein natürlicher Mensch nicht kan GOttes Gesetz unterthan seyn / er vernimmt auch nichts der Dinge die dem Geiste GOTTES angehören. *Philippus Melanchton. sup. Joh. 6.*

11. Der Prophet David heisset daselbst (in 12. Psal. die Rede des HERRN ist lauter) nicht die Schrift / GOttes reines Wort / sondern fürnemlich die Rede oder Wort GOttes (*NB.* hie unterscheidet *D. Luther* die Schrift von GOttes Wort / wer das itzunder thut / ist Ertz-Schwenckfeldisch) darum sind es *Eloquia Domini*, das ist GOTTES Wort / wenn GOtt der HErr in uns redet (wie etwa in den Aposteln geschehen ist) nicht aber wenn ein jeder die Schrift einführet (als wie die Hamburger und andere *allegiren*) das auch die Teufel und Gottlose thun können / in welchen doch GOtt nicht redet / und derohalben sind es nicht GOttes Worte / sondern ein Schaum GOttes Worts / gleich wie ein Schaum des Silbers. *D. Luther* über 12. Ps.

12. Wahr ists / daß wir nicht ohne Mittel zu

GOtt gehen sollen / das Mittel ist aber (nicht das äussere Wort/sondern) CHristus / wie St. Paulus sagt: So müssen wir unsern CHristum ehren/ von dem wir den äussern Nahmen haben: NB. unsere Rabbinen ehren also den Buchstaben/den nennen sie ein Mittel / haben dannenhero auch billig den Nahmen davon / daß sie Buchstabs-Herren heissen. D. Luther Kirchen-Postil. Johannis Tag.

13. Wir wissen daß GOTTES Gewalt/Arm/ Hand/Wesen/Angesicht/Geist/ Weißheit/ alles ein Ding ist/er machet ja nichts/ denn durch sein Wort/ Gen. 1. Johan. 1. (Diese *Allegaten* weisen was er vor ein Wort meynet) das ist seine Gewalt: und seine Gewalt ist nicht ein Beil / Axt / Säge oder Feile / dadurch er wircket (wie unsere Prediger/ ihr äusseres Wort vor ein solches Instrument oder Werckzeug ausgeben / damit und dadurch GOTT wircken sol und muß ordentlicher Weise) sondern er selbst. (NB) das ist Ertz-Schwenckfeldisch / D. Luther *contra Schwermer.* 8.

14. CHristus wird gar recht *Salutare* das Heil genandt/ weil er das Mittel ist / dadurch wir selig werden /er ist das Brodt / das der Welt das Leben gibt. D. Luther. 9. Psalm.

15. CHristus erleuchtet alle Menschen / das ist/ was erleuchtet sol werden / muß allein und ohne Mittel (*arrige aures Mollere*) durch ihn erleuchtet werden: (NB. Wo bleibet nun euer äusserlich Mittel-Wort? Johannes thut wohl die Predigten / und weiset dich zum Licht/ aber CHristus muß selbst ins Hertz brechen / und erleuchten. D. Luther in der Kirchen-Postill der Christen.

16.

16. Ihr habt wohl das Wort von uns aufgenommen/ wir sind aber nur Diener des Worts gewesen/ sonst ist unsere Rede nicht unser/ sondern GOttes gewesen/ von deme ihrs inwendig gelernet habt/ nach dem Spruch/ sie werden alle von GOTT gelehrt/ sonst hätte unsere Rede in euch nichts ausgerichtet: Ja ich sage euch/ ihr habts von GOtt gelernet/ aber dennoch nichts anders/ denn GOTT. *Pomeran. Sub* 1. *Thess.* 2. 3.

17. Das Göttliche und ewige Wort Gottes/ welches in den Hertzen lebet/ brennet/ leuchtet/ dasselbe lehret uns/ (das muß itzo allein das äussere Schrift-Wort thun) und machet uns selig/ (jetzo heisset das äussere Wort der Schrift/ GOttes heiliges und allein seligmachendes Wort) Geist ists und nicht Fleisch/ alle Gläubigen erkennen dieses Wort/ davon Johannes sagt: *Idem in summ: Christ.*

18. Wir müssen wiedergebohren werden. Wie? durch den Glauben/ Christus ist das Wort GOttes/ und wie durchs Wort (CHristum) alle Ding geschaffen seyn/ so müssen wir durchs Wort/ (CHristum) wieder gebohren werden. *Philip. Sup.* 1. *Matth.*

19. GOTT hat den Glauben ohne alle leibliche Mittel (äusserlichen leiblichen Gehör des Schrift-Worts) den Seinen gegeben. *Justus Menius*, wider die Widertäuffer.

20. Es sind in allen Creaturen zweyerley Kräfte/ *Psychica*, die Gaben/ die GOtt in die Seelen und Leben der Creaturen geworffen hat/ die anderen Kräfte sind geistlich/ als da sind Tugenden/ ein ruhig Gewissen/ GOtt lieben und trauen/ die heissen *Pneumatica*, als die der Geist GOttes allein geben kan/

nicht Natur/nicht die Seele/nicht Fleisch und Blut; und diß sind eigene GOttes Wercke ohne Mittel (das ist zu grob Schwenckfeldisch) die erste *Psychica* sind auch GOttes Wercke/aber durch Mittel/ diese andere Wercke aber *Pneumatica*, sind GOttes Wercke/ ohne Mittel/also wenn er seinen Geist gibt/dann begnadet er ohn alles Mittel. *Philip Super. 8. Rom:*

21. GOtt gibt inwendig durch den Geist den Seegen und Gedeyen/ daß unser äusserlich Wort nicht vergeblich arbeite; Darum ist GOtt inwendig der rechte Meister/ der das beste thut/ und wir (Prediger) helffen und dienen ihme dazu auswendig mit dem Predig-Amt. D. *Luther.* Kirchen-Postil. *Dominica Invocavit.*

Das ist auch meine (des *Prætorii*) Meynung/ damit ich dieses Capitel wil schliessen; Nemlich/ das äusserliche Wort muß arbeiten/ dienen/ aber das wäre alles vergeblich/wenn GOtt nicht gebe inwendig den Seegen und Gedeyen/ durch seinen Geist: GOtt mit seinen Geist/spricht D. *Luther*, ist und wircket inwendig; die Prediger mit ihrem Wort und Dienste auswendig: und dennoch vergebens/ wo der Geist nicht wircket. Also ist die *Summa* von diesem Handel/ in diesem schönen Spruch *Lutheri* verfasset: damit ich schliesse. Bitte darauf schließlich euch fromme redliche treue Prediger/ derer GOtt hin und wieder unter allerley Secten uns verborgen/ihm aber bekandt/ noch viele haben wird/ um GOttes willen/ihr wollet doch bedencken/ wie nicht die H. Schrift/ noch das predigen aus der Schrift/ noch das rechte *Allegiren* aus der Schrift/ und dergleichen nöthige Dinge von mir werden verworffen/ sondern

sondern nur die sehr schädliche Mißbräuche / so sich dabey allenthalben ereignen/selbige auch fliehen/und vor eure Person in eurem Amt darnach euch richten: Da werdet ihr warlich die wirckende Kraft GOttes und seines Geistes dabey anders spüren/als biß anhero geschehen / das gebe und verleihe euch der Barmhertzige gütige GOtt / durch JEsum CHristum in Kraft des H. Geistes/ Amen.

Ihr Hamburger Gesellen aber samt eures gleichen/seyd gewarnet/und höret auf zu lästern dasjenige/so ihr nicht verstehet: Lasset ab zu *Sophisticiren*, gedencket wie ihr gnug CHristo und seinem Geist widerstrebet / und seiner innern Wirckung lange gnung Riegel vorgesteckt habt: euch mit eurem Schrift-Wort wollet ihr ins Hertz setzen / euer Schrift-Wort sol das Hertze ziehen / erleuchten/ und alles das ausrichten/ was des Geistes / ja JEsu CHristi eigenes inneres Amt ist durch seinen Geist; Aber wie schön ihrs getroffen habet/hättet ihr längst an den Früchten euerer Leute mercken sollen. Denn was vor Früchte / was für Wirckung/ Kraft/ vor Licht und Leben mit euren Cantzel-Predigten ihr zu Hamburg und anderen Orten habet gewircket / ist leider gnugsam am Tage/Hochmuth/ Alamodischer Pracht / Stoltz/ Lügen/ Trügen/ Schweren/ Fluchen/*Scandiren*, Unbarmhertzigkeit/ Ungerechtigkeit/ Falschheit / und das gantze fleischliche Adamische Sünden-Reich ists / welches bey allen euren Predigten zu Hamburg und anderen Orten im Schwange gehet / welches ihr auch noch mit euren Cantzel-Predigten übertünchet / und mit eurem selbst-eigenen und der eurigen fleischlichen Wesen

und Wandel bestärcket / GOtt geb: es euch zu erkennen / wie ihr so viel 1000. Seelen verführet / die ihr von der rechten lebendigen Quelle / welche ist JEsus CHristus mit seinen Geist in uns / als dem innern Licht / Leben und Kraft / auf die stinckende Pfützen eurer kalten und alten kraft-losen Predigten / die ihr ohne Geist und GOtt / ohne Saltz und Schmaltz / ohne lebendige Erfahrung / ohne des H. Geistes innere Erleuchtung daher schwatzet / verleitet / und verführet / und sie also in Blindheit in der Irre gehen lasset / daß sie das rechte innere Seelen-Licht nicht in sich empfangen / noch durch dasselbige zum rechten Erkäntnüs kommen können. GOTT gebe euch solches in Gnaden zu erkennen.

Caput II.

Von Erleuchtung und Offenbahrung des Heiligen Geistes.

Hie will ich mich Anfangs zu Euch from̃en und redlichen Predigern wenden / mit Christ-freundlicher Bitte / wollet euch nicht daran ärgern / daß ich in diesem Capitel die Hamburger und ihres gleichen so hart antaste / denn solches gehet euch und andere redliche Lehrer nichts an / als welche den werthen Heil: Geist mit seinem Licht vor ihren iñern rechten Meister und Seelen-Lehrer in der That erkennen / sondern nur erwehnete grobe Gesellen / die dem H. Geist und seinem heiligen innern Seelen-Am̃t so muthwillig

willig widerstreben. Wende mich hierauff zu ihrem gottlosen Geschwätz / welches also lautet: Es *lamentiret* und wehklaget dieser Scribent jämmerlich / daß die heutigen Prediger so gar nichts halten von der Offenbahrung? *Resp.* Was ich für Wehklage geführt habe in meinem Spiegel / dieselbe wiederhole / und führe ich nochmahlen an: Sintemahl ich grosse / ja erhebliche Ursach habe / weil ich sehe / daß diß die vornehmste / hätte bald geschrieben / einige Ursache sey der Verblendung und aller drauf erfolgeten Heucheley und Gottlosigkeit in der Welt / sonderlich bey euch Evangelischen / daß man nemlich des H. Geistes inneres wirckendes Amt in der Seelen vom Buchstaben hoffet / und also das dem Buchstaben gibt / was des Geistes ist / also damit die Seele von ihrem innern Lehrer / Licht / Leben / Wort / Geist / Kraft / ꝛc. abzeucht / auf äussere Buchstaben / Wort und Wissenschaft / dahero keiner andern weitern und höheren Erleuchtung und Offenbahrung begehret / als nur die äussere Schrift-Erleuchtung und Offenbahrung / endlich auch so weit gehet / daß man das innere Amt des H. Geistes in der Seelen verlästert / verketzert / und es wohl gar vor Enthusiastisch ausruffen darf. Das laß mir einen Schaden seyn / welcher mit dieser Lehre in die Christenheit wird eingeführet / warlich / nachdem man angefangen bey unsern Lutherthum nach der *Reformation Lutheri* allgemählig vom innern auf das äussere abzufallen / von dem H. Geist und seinem innern Amt auf das äussere / und sein Hertz also von dem innern Geist auf den äussern Buchstaben gewendet und gehänget / ist erfolget / daß zwar der Buchstab erhöhet / der Geist

aber ist verdunckelt / das Amt des Buchstabens hat regieret/aber das Amt des Geistes ist verschwunden/ Lehrer und Prediger sind aufgewachsen / die mit den Buchstaben grosse Kunst und Weißheit / denselben nach dem *Stylo* der heydnischen *Philosophi* zu *illuminiren*, und *distinguiren* getrieben / aber die das innere Amt des Geistes mit seiner einleuchtenden Kraft und Wesen gantz verleugnet / ist also ein *Seculum Literale*, ein Kunst-reiches Buchstäbisches Lutherthum und Christenthum entstanden/ desgleichen so lang die Welt gestanden/ nicht gewesen. Die *Patres* warlich vor *Luthero*, ja *Lutherus* selbst / und neben und nach ihme/viele Lehrer sind viel besser auf das innere gegangen neben dem äussern / wie solches ihre hin und wieder in diesen Capitel gesetzte Zeugnüsse behaupten: Allgemählich ist man vom innern aufs äussere gefallen / wozu der unselige Zanck der Evangelischen unter sich sehr viel geholffen / deñ weil man mit den Buchstaben der Schrift sein Ding oder seine Meynung wider seinen Gegenpart hat bestreiten müssen aus der Schrift / hat man endlich mit dem Buchstaben der Schrift solch Kunst-Werck angefangen / daß man darüber des Geistes GOttes und seines innern Amts gar vergessen / schreibet daher der Frantzösische Evangelische *Theologus Franciscus Lampertus*, der zu Wittenberg lang *Professor* gewesen/ zu D. *Luthers* Zeiten / in seinem Buch *de Prophetia* gar recht und wohl hievon / wenn er spricht: *Testificor coram eo, cujus oculis nuda sunt omnia, quod ab annis pluribus hæc res fuit in corde meo, & posteaquam me Deus dignatus est facere participem Veritatis suæ, omnes literarios, id est, literæ plusquam Spiritui addictos, & illi (literæ) tri-*

tribuentes, quod Spiritui debetur, summè abominatus sum. Scio enim, quàm mortifera ac pestifera res sit, nempe hæresis, quæ vix deprehenditur, propter quod & nocentior est.

Das ist: Ich bezeuge vor dem Angesichte dessen / vor welches Augen alles offenbahr ist / daß von vielen Jahren hero diese Sache mir ist sehr zu Hertzen gegangen / und nach dem mich GOtt gewürdiget hat theilhaftig zu seyn seiner Warheit / habe ich einen Abscheu getragen vor allen Buchstäblern / das ist / vor solchen Leuten / die dem Buchstaben der Schrift mehr als dem Geiste zugethan / und dahero dem Buchstaben das zulegen / was dem Geiste gebühret. Denn ich weiß gar wohl / was für ein tödtlich und verdamlich Ding es ist / nemlich eine solche Ketzerey / die kaum erkañt wird / dahero sie auch desto schädlicher ist: Also siehet man / daß ich billich in meinem Spiegel *lamentiret* und wehgeklaget habe über diesen so grossen Seelen-Schaden so vieler *Millionen* Seelen / welcher durch Verleugnung des innern Grundes / und Aufhebung des unmittelbahren kräfftigen Amts des HErrn JEsu und seines Heil: Geistes in der Seelen / in das Lutherthum ist allgemählich eingeführet / ja daß noch dazu solcher Grund als Schwenckfeldisch und Enthusiastisch von denen heutigen Lehrern (die es nicht thun / werden nicht gemeynet / die That machet alhie / wie sonst allerseits in andern / den Unterscheid) wird öffentlich auff ihren Cantzeln und in ihren Schrifften ausgeruffen. Billig wiederhole ich demnach meine Weh-Klage / die ihr vor erst anziehet / aus meinem Spiegel / *pag.* 230, die also von Wort zu Wort lautet: Ach es sey

ja GOtt im Himel geklaget / daß ihr des H. Geistes Amt der Offenbahrung also verlästerr / ja es in euren fleischlichen *Discurs* vermischet/gleich als handele er nunmehr nicht also/ wie vor Zeiten / ja als wann er etwan in eure Schul-Künste gekrochen / und durch dieselbe sich allein offenbahren müste ; ja als wenn er eine neue Amts-Bestallung aufgerichtet/ und euch mit euren *Discursen* und Predigten hätte zu Mitteln und Mittlern verordnet desselben Wercks / das er vor Zeiten allein unmittelbahr in den Seelen der Menschen gethan / und noch thun wil ! Das ist meine sehnliche Wehklage über euch falsche Propheten / die ihr das Amt des H. Geistes in den Seelen / euren fleischlichen geführten Buchstaben zugeleget/ und es dem H. Geist abgezwacket: Solte ich darüber nicht wehklagen / weil ich die Frucht solcher Lehre/ welche *immediatè* ohnmittelbar daraus fleust / sehe ? wie nemlich die Seelen der Menschen dadurch ihres rechten inneren Seelen-Lichts/Kraftes/Geists/Worts/Saamens/ &c. und alles womit die gläubige Seele eines wiedergebohrnen Menschen muß beseliget werden/ so viel an euch ist/ beraubt/ und sie also nackend und bloß lasset bleiben/nur *externè*, das ist äusserlich und oben hin / mit euerer äusserlichen Buchstabischen Kunst und Worten erfüllet / und damit dahin gehen lasset. Wann nun die Seele also Licht-Kraft-Geist-und Leben-loß ist/was sol sie wider ihre so mächtige Feinde ausrichten ? Wort und Wind / Kunst und Dunst von euch aus euren fleischlichen *Discurs* Predigten gefasset / sind viel zu schwach / wenn es auch noch eins so viel wäre. Eine arme Geist-hungerige und Geist-

durstige

durstige Seele in solchem ihren feurigen Hunger und Durst zu laben und zu erquicken,/ Licht/ Leben/ Geist/ Kraft und Wesen gehört dazu / sol die Seele wider ihre Feinde bestehen / und das Feld behalten.

2. Hierauff fähret er weiter fort / und spricht: *Prætorius* sagt: Ihr wisset nicht vom inwendigen Gespräch des Geistes mit der Seelen / vom *Jubilo mentis, Excessu, Raptu mentis in Deum. pag.* 625. *Resp.* Meine Worte ziehen sie verstümmelt an / zu ihren Vortheil. Sie lauten in *Context* also: Pfuy schämet euch in eure Hertzen/Adern und Geblüt hinein/ daß ihr also dieses so hohe Amt des H. Geistes im neuen Testament habt wollen bedienen/und dennoch von diesen so hochnöthigen Ubungen des geistlichen Reiches CHristi von diesen geistlichen Kampff/von diesen geistlichen Siegen / von dieser herrlichen Ruhe/ so auff den Frieden erfolget / von dem Wachsthum des inneren Menschens/von dem inwendigen Seelen-Gespräch des Geistes mit der Seelen / von der hitzigen Begierde der Seelen nach dem lebendigen GOtt / (das habet ihr zu euren Vortheil auch fein ausgelassen) so gar nichts wisset ihr von der geistlichen *Contemplation*, vom *Jubilo mentis, Excessu, Raptu mentis in Deum*; wie die Seele über alles durch Liebe mit GOtt vereiniget/in GOtt jubiliret / von der Krafft der Liebe GOttes über sich gezücket / und gantz Göttlich wird/wie die Seele gantz feurig und GOtt-förmig wird; wie sie täglich/ja stündlich sich über sich erschwinge / und vor dem Angesichte GOttes stehe und jubilire / ꝛc: alles / Krafft in ihr befindender und erregender Würckunge GOttes / was im Himmel und auff Erden ist/vor Koth und nichts schä-

schätzet: Mit ihrem Hertzen also in der Liebe / und durch die zerflossen ist / daß es fast lauter Liebe geworden. Das ist nun meine andere Wehklage über euch? O ihr Hamburger und andere fleischlich gesinnete Prediger! Was habet ihr darin aber zu tadeln? Wollet und könnet ihr das inwendige Gespräch des Geists mit der Seelen nicht leiden/sondern ruffet es vor Enthusiastisch aus / so verrahtet ihr damit euer fleischlich Hertz / und daß ihr rechte Buchstäbler seyd / und solche Gesellen/die da vom Geist/vom Innern nichts wissen / noch wissen wollen. Wo wollet ihr aber mit den *Soliloquiis* der *Patrum* hin / denn das sind solche inwendige Seelen-Gespräche? Aber liebe Herren / ich rieche schon den Braten / soltet ihr diese innere Seelen-Gespräche/ solche *Soliloquia* zulassen / so müstet ihr gleich den *Patribus* auch solche schreiben / in euren Büchern und Predigten selbige treiben / das ist euch aber bey jetzigen euren ehrsüchtigen *Titul*- und Welt- und Zanckliebenden fleischlichen Hertzen/ Leben und Wandel unmöglich / denn die solche *Soliloquia* und innere Seelen-Gespräche sollen schreiben/das müssen nicht solche Geld-Welt-Ehr-Hoheit-*Grad*- und *Titul*-süchtige Rabbinen seyn/sondern sie müssen mit *Augustino*, *Bernhardo*, *Anshelmo*, *Taulero*, *Kempio*, *Savanarola*, und andern / solchen Welt-Dreck längst verschmähet/ und über das sich selbst verleugnet haben / sonst kan der Geist GOttes solch sein verborgen Manna in ihren Hertzen nicht wircken. Seyn demnach und verbleiben solche *Soliloquia* und innere Seelen-Gespräche / euch und eures gleichen ein recht verborgen Manna / so gar / daß ihr elende blinde Sophisten/ das-

dasjenige/was ihr nicht verstehet / auch nicht (weil und so lange ihr so fleischliche *Animali*sche/ *Literali*sche Lehrer verbleibt) nicht verstehen könnet/ dahero aus solcher Blindheit und Unverstand vermessentlich lästert/ und vor Enthusiastisch ausruffet ; GOTT vergebe es euch / und erleuchte euch mit seinem H. Geist/daß ihr möget solche eure Blindheit sehen und erkennen / und dem Geist GOttes solches Lästern abbitten ; Daß ihr aber *Jubilum*, *Excessum*, *Raptum mentis in Deum*, anziehet / das ist : Wie die Seele in GOtt jubilire/ wie sie in GOtt gezogen werde/ und solches durch euer bloß Anziehen/ vor ketzerisch/ausruffet / ist warlich mehr Erbarmens dann Widerlegens werth / und ist auch eine unnöthige unbesonnene Arbeit mit euch hierüber zu zancken/ sintemahl euch solche hohe Ubung und *Practica*, Böhmische Dörffer seyn / werden auch euch solche Sachen so lange ein verborgen Manna bleiben / biß ihr euer fleischlich Hertz / Leben und Wesen würcklich geändert/und dem Geist GOTTES sein *Regale* werdet wieder zugestellet haben ; So lange ihr aber werdet mit euren *Literali*schen Buchstäbischen Wesen alles wollen ausrichten / und dem Geiste GOttes also widerstrebt / werdet ihr wenig von solchen hohen Puncten verstehen / werdet auch es immer vor Enthusiastisch und Weigelianisch ausruffen : Insonderheit weil ihr das Wort / *Raptus mentis in Deum*, anzapft/ wil ich aus euerer eigenen *Præfation*, die ihr in Städten am H. Weynacht-Fest pflegt aus der gottseligen *Antiquität* (denn die hat vom Geist GOttes/und dessen *Raptu* und Zug mehr gewust / als ihr *Reformatores*, die ihr mit euren Buchstaben alles ausrichten

richten könnet) zu singen: denn da singet ihr also/ wiewohl mit Unverstand: *Per hunc in invisibilium Amorem rapimur.* Daß wir durch CHristum in und zur Liebe der unsichtbahren Güther gezogen oder gezuckt werden. Von diesem Liebe-Zug wisset ihr wenig/ weil derselbe bey allen euren Weltgesinnten Wesen keinen Platz hat/ auch nicht haben kan/ sintemahl es ist eine edle hohe Gabe GOttes/ und ein recht hohes kräftiges Seelen-Werck des Geistes GOttes in ihr/ wenn dieser edle werthe Gast in der liebhabenden Seelen sich offenbahret als eine lebendige Kraft/ und zeucht die Seele von allen irdischen fleischlichen Dingen/ zu himmlischen göttlichen Dingen/ daß sie über ihr Elend und Blindheit bitterlich weinet/ und nach denen geistlichen himlischen Güthern sich hertzlich sehnet. Also zeucht der Geist GOttes eine liebhabende Seele nach sich. Darum bitten auch die liebhabende Seelen im *Cantico*: Zeuch uns nach Dir/ so laufen wir. Darüber schreibet der alte *Pater Thomas de Kempis*: *Opus est mihi tractu, & magno tractu.* Es ist mir nöthig dein Liebe-Zug/ und zwar ein starcker Zug/ damit ich von der Welt und dero Eitelkeit zu dir gezogen werde. Von diesem *Tractu* oder *Raptu* und Liebes-Zug schreibet auch der Heil: *Bernhardus Serm. 2. in Ascensione Domini* gar schön: *Felicissimi sunt, qui profundissima DEI misericordia, quasi quodam modo sepulta jam arbitrii sui potestate, in divitias gloriæ in spiritu arboris rapiuntur, nescientes sive in corpore, sive extra corpus, hoc solum scientes, quod rapti sint. Vide etiam Serm: 23. supra Cantica*, das ist: Das sind die seligsten Menschen/ welche aus der allertiefsten Güte GOt-

GOttes / gleich als ob ihr Wille schon ganz in ihnen todt wäre/in den Reichthum der Herrlichkeit GOttes / durch den Geist der inbrünstigen Andacht gezogen werden/und wissen nicht/ ob sie im Leibe oder ausser dem Leibe seyn / nur dieses allein wissen sie/ daß sie sind gezogen worden. Was düncket unsern Herrn *Censorem* von diesem *Raptu* oder Zug/ ist das auch Schwenckfeldisch? O ihr Ertz-Heuchler und blinde Leiter! Bestehe was er auch über das Hohe Lied Salomonis in der 23. Predigt/vor Wunder-Ding hievon schreibet: Endlich und zur Zugabe. Von diesem Schrift-mäßigen *Raptu*, spricht *Lutherus* im Buch wider *Erasmum de Servo Arbitrio*, also: *Impius non venit etiam audito verbo, nisi intus trahat doceatque Pater; quod facit largiendo Spiritum, ibi alius tractus est, quam is, qui foris fit, ibi ostenditur* CHRISTUS *per illuminationem Spiritus, quâ rapitur homo ad* CHRISTUM, *dulcissimo raptu, & paritur loquentem & trahentem Deum, potius quam ipse quærat & currat*, da haben wir das Wort *Raptus* zweymahl / heist so viel: Der gottlose Mensch kömt nicht zu CHRISTO / ob er schon das äussere Schrift-Wort höret / (denn vom selbigen redet er) wo nicht inwendig ziehe und lehre der Vater/ welches Er denn auch thut / wann er seinen H. Geist gibt. Das ist dann ein ander Zug/ als der so auswendig/ (mit und durch das äussere Schrift-Wort der Predigt) geschiehet/ da wird Christus gezeiget durch die Erleuchtung des Geistes/ Krafft welcher Erleuchtung der Mensch wird gezogen zu CHRISTO mit einem allersüssesten Zug / und leidet alsdann eher und mehr den

(in

(in ihm durch diesen Zug) redenden und ziehenden GOTT/ als daß er selber suche und lauffe. Also das Wort Anblasen belangend/ spricht *Basilius, de Spiritu Sancto*: *Sicut corpora illustria pellucidaq; contacta radio solis fiunt & ipsa splendida, & alium fulgorem ex se profundunt: Sic & Animæ Spiritu Sancto NB. Afflatæ & Illustratæ fiunt & ipsæ spirituales, & in alias gratiam emittunt.* Das ist: Gleichwie die Cörper/ wenn sie mit den Glantz der Sonnen werden berühret/ hell und durchscheinend werden/ ja einen andern Glantz von sich geben: Also auch die Seelen vom H. Geist angeblasen und erleuchtet/ die werden auch Geistlich/ und lassen solche Geistes-Gaben gegen andere wiederum scheinen/ da gebraucht er das von den heutigen *Theologis* verworffene Wort *afflare*, Anblasen/ Antreiben/ Angeisten. Nun dieses so edele/ kräftige Liebe-Werck des Geistes GOttes in der Seelen/ nemlich/ sein Zug/ sein Anblasen/ Eingeisten/ Einsprechen/ weil ihr es nicht befindet in euch/ daher auch nicht verstehet/ soltet ihr jedoch nicht lästern/ noch vor Enthusiastisch ausruffen. Warlich/ würdet ihr diesen Liebe-Zug/ dieses *Afflatum, Attractum*, Angeisten/ Antreiben/ Ziehen/ in euch befinden/ ihr würdet andere Leute werden/ ihr würdet andere Bücher schreiben/ andere Predigten halten/ anders lehren/ anders leben: würdet eure Leute/ so wohl junge Studenten als gemeine Zuhörer/ auf diesen innern Liebe-Zug (neben ja eben in und bey und mit eurem äussern Unterweisen und Lehren/ sintemahl dasselbe nicht verläugnet wird/ sondern nur vom innern Werck und Kraft des Geistes in der Seelen gebührlich unterschieden wird) weisen/ welcher kräftige

kräftige inwendige Liebe-Zug des Geistes in der Seelen euch und eurige alsdenn viel kräftiger ziehen würde / von der Welt und allen Welt-Wesen als leider jetzo geschieht: Es würde weit ein anderer Zug seyn / als euer äusserlicher und Buchstäbischer Wort- und Mund-Zug / damit ihr blinde Leute die Seelen euerer Leute vermeinet kräftiglich zu ziehen von der Welt. Aber liebe Herrn / da ihr nicht / entweder aus vermessener Pharisäischer Blindheit / oder aus dem gerechten Gerichte GOttes gantz verblendet seyd / so hättet ihr schon längst sollen mercken / daß es unmöglich sey mit Buchstaben die Seelen der Menschen / die so feste an der Eitelkeit in dieser letzten bösen Welt gleichsam angebunden seyn / können von der Welt und dem Dienst Satans abziehen. Ach! seyd um GOttes willen gebeten / und bedenckts doch recht hertzlich / wie fest der Satan die Seelen der Welt-Menschen / in Hoffart / und andern fleischlichen Dingen angebunden hat / und gefangen hält / ja wie in den sündlichen Fleisch die Seele gleich wie im Gefängnüs von demselben wie mit Ketten hart angebunden lieget; Ach bedencket diß wohl / bitte ich euch nochmahlen um GOttes willen / so werdet ihr durch des H. Geistes Gnade bald sehen / wie es unmöglich sey mit solchen äussern Wort-Zug / solche hart angebundene Seelen von ihren so mächtigen Feinden loß zu machen: Ihr werdet sehen / daß warlich das Licht und die Kraft / und die Macht des Geistes GOttes in CHristo JEsu darzu gehöre / ja ein lebendiger / kräfftiger / inwendiger Liebe-Zug / des Geistes GOttes selbsten / welcher das Hertz fasse / ziehe / von der Welt und fleischlichen We-

sen zu ihme dem H. Geist / und seiner Liebe bringe: hättet ihr aber liebe Herren mit euren Wort-Zug können eurer Leute Seelen vom Bösen zum Guten ziehen / warlich so hätte GOTT nicht bedurft einen *Realem tractum*, einen andern Zug vor die Hand zu nehmen / da er euch und die eurigen anders gezogen / durch Crabaten / Lappen / Finnen / Schweden / und anderes Geschmeiß mehr / welches alles sein ausgestreckter Arm / und die Hand seines Zorns ist / mit welcher er gewaltig in seinem Grimm gezogen hat.

O! wie hohe Zeit wäre es nun / daß ihr in euch ginget / und betrachtetet / was ihr mit euren *Tractu orali & verbali & instrumentali mediato*, mit euren eussern mittelbahren Wort oder Mund-Zug der eussern Predigt hättet ausgerichtet / nichts mehr als daß ihr den *internum*, *realem*, *& vivificantem tractum Spiritus Sancti*, den inwendigen / würcklichen und lebendigmachenden Liebe-Zug des H. Geistes habet einerseits verdunckelt / und anderseits dadurch nicht allein euren mittelbahren äussern erhöhet / sondern auch eine gantze äusserliche *Theologiam*, äusserliche Schüler / Zuhörer / äusserlich Christenthum in die Welt gebracht / so gar / daß bey euch nichts denn äusserliches zu finden / leider GOttes! Aber wir fahren fort / sie verlachen / (zeucht *D. Muller* ferner an aus meinen Spiegel /) die innerliche heimliche Lehre / und einsprechen des ewigen Wortes in die Heil. Seelen. *pag.* 530. *Resp.* Man schlage daselbst auf / was ich aus *Luthero* habe für nachdenckliche Zeugnüsse eingeführet / nemlich von der Gelassenheit / von dem heimlichen Einraunen / oder Einsprechen GOttes in die Seelen / und von dem Brodt / dem Wort

Wort GOttes/welches GOtt selbst durch sich selbst/ (*immediatè*) der Seelen gibt: da ich endlich ein Zeugnüs aus *Luthero* anführe *ex Tom.* I. *Fol.* 27. *b.* also lautend: Es fühlet die Pfeile GOTTES niemand/denn wem sie ins Hertz gestecket werden/ das sind die weichhertzige Menschen/denen sie GOtt ins Hertz scheust/den Unfurchtsamen aber/die verhärtet sind/fallen sie abe/ gleichwie an einen harten Felsen/ und das geschicht so lange/ als durch Menschen Predigten die Worte gesaget werden/ ohne Mitwircken und innerlich einschiessen GOttes. Darauf folget nun/ was *Censor* anzeucht: Weil sich nun/ihr lieben Herren heutthätige Lutherische Prediger/*Licentiaten*, *Superintendenten* und Bischöffe/die innerliche grosse Pein solcher ausgeschlossener unmittelbahrer/ göttlicher Pfeile in euren selbst-eigenen Hertzen noch nie recht schaffen fühlen/ offenbahren noch erfahren lassen; So ists kein gut *Omen*, sondern ein böß Zeichen/ an und wider euch/ wann ihr alle dieselbe innerliche *Monita*, *Concilia*, *Responsa*, heimliches Lehren und Einsprechen/ des ewigen Worts in die H. Seelen euch gelüsten lasset/ steiff/ stoltz und hönisch mit einen hoffärtigen Jsmaelitischen Spötter-Geist zu verlachen und zu verachten/ davon ihr doch weder Verstand/ Erfahrung noch Offenbahrung habt/ und derhalben euch nur selbst hiedurch *temerè*, und leichtfertiger Weise vor GOtt und aller Unpartheyischer Welt zu Schanden machet/ nach dem Urtheil eures selbst eigenen Richters *Lutheri*, welches er also wider euch ausgesprochen hat. *d. Tom.* I. *Fol* 32. Die Weißheit GOTTES wird dem Hoffärtigen nur im äussern Schein offen-

bahret; Aber den Demüthigen wird sie in lebendiger Wahrheit und verborgenen Grund offenbahret. Da haben wir dieses Zeugnüs; daß dann nun *Censor* solch Zeugnüs von dem inwendigen Einsprechen des Heiligen Geistes vor Enthusiastisch hält / hätte er billich mit seinem *Luthero*, aus deme solche *Testimonia* sind eingeführet / sich erst drüber vergleichen sollen.

Hätten diese Leute/die *Patres* etwas besser gelesen/ ja mit gottseligem Verstand gelesen/ würden sie diese so hohe inwendige Ubungen nicht vor Enthusiastisch ausruffen / sintemahl nichts gemeines bey selbigen/als das Wort *inspirare*, Einblasen/Eingeben/ welches die im Spiegel *pag.* 292. und folgende angeführte Zeugnüsse mit mehrern besagen: welche Zeugnüssen dann *D. Muller* mit seines gleichen fleischlichen Lehrern wohl etwas besser beschauen möchte / und wenn sie den *Prætorium* wollen der Enthusiasterey beschuldigen in diesen Puncten / müssen sie warlich die alten *Patres* ebenmäßig dessen beschuldigen: Sind sie redliche *Theologi*, so antworten sie was sie von diesen Zeugnüssen halten / ob sie selbige vor Enthusiastisch halten oder nicht / sie werden hiemit ausgefodert zu antworten / wofür sie solche halten. Zum Uberfluß wollen sie dieses des Heiligen *Augustini* Zeugnüs wohl betrachten. Der spricht: *Libr. de Essentia div: Nares DEI, inspiratio ejus in Corda Fidelium, ut & illud, 2. Regum 22. Ascendit fumus de naribus ejus, id est Lacrimosa compunctio pœnitentis per inspirationem illius.* Das ist: Die Nase GOttes / ist sein Eingeben in die Hertzen der Gläubigen/ wie da stehet 2. Reg. 22. Es ist ein Rauch aufgangen/

gen von seiner Nase/ das ist eine bußfertige Bereuung mit Thränen/ durch seine (GOTTes) Eingebung. Lieber *D. Muller*, sagt mir doch euer Urtheil von diesem *Testimonio*? Noch eins: *Loqui Dei est invisibiliter sine sono Vocis, vel quolibet strepitu, occultè in mentibus Sanctorum voluntatem suam atque rectum intellectum inspirare. Item Tertio modo, neque per creaturam visibilem, neque per somnium, sed occultâ tantum inspiratione invisibiliter Corda Sanctorum tangendo Loquentes efficit.* Das ist: Das Reden GOttes ist und geschicht (wenn GOtt) unsichtbahr/ ohne Klang der Stimme/ oder einigen Geräusch heimlich in den Hertzen der Heiligen seinen Willen und den rechten Verstand eingibt. *Item*, auf die dritte Art; Redet GOTT nicht durch eine Creatur (wie D. *Moller* und seines gleichen) noch durch Träume/ sondern NB. allein durch heimlich Eingeben rühret er an die Hertzen der Heiligen/ unsichtbar/ und machet sie also redend: Was düncket euch Herr *Doctor*, ist das auch nicht Ertz-Schwenckfeldisch? Aber *D. Muller* und seine *Collegen*, werden von diesen innern Wercken und Wirckung des Geistes GOttes in den Seelen der Heiligen wenig verstehen/ weil sie solche Geheimnüssen vor Enthusiastisch ausruffen.

Die rechte Ursache dieser ihrer verkehrten Blindheit setzet *Bernhardus*: *Manna absconditum*, (spricht er *Libro de Conversione*) *nomen novum est, quod nemo scit, nisi qui accipit; non illud Eruditio, sed Conscientia comprehendit, Sanctum est, margarita sunt &c.* Das verborgen *Manna* (der inwendigen Offenbahrung Einsprechen/ Eingeben GOttes) ist der neue Nah-

me / welchen niemand kennet / als der ihm empfänget / denselben lehret nicht die Kunst / sondern das Gewissen. Es ist das Heiligthum / die Perlen / ꝛc. Da hören wir / daß solche inwendige Sachen in GOttes Reich von der Salbung des Geistes GOttes / das ist / von seiner innern Offenbarung / Erleuchtung / Einsprechen / Eingeben herrühre / weil nun unsere Rabbinen solches verleugnen und verlästern / als bleibet ihnen dieses billig ein verborgen Manna. Daher spricht *Bernhardus* abermahl am selbigen Orte: *Non illud nostro tibi speraveris | Eloquio commendatum, solus est* Spiritus, *qui revelat, sine causa paginam consulis. Experientiam magis require.* Das ist: Du solst nicht hoffen / daß ich mit meinen Schrifften oder Reden dir solche innere Sachen werden können beybringen / allein der Geist ist es / der es offenbaret / derowegen fragestu die Bücher vergebens um Rath / frage vielmehr die Erfahrung. Da / da hören wir / daß allein NB. der Geist GOttes dieses offenbahre / und daß man vergebens die Bücher lese / weil man es aus selbigen nicht könne erlangen; Nun da hat dieser liebe *Pater* die Haupt-Ursache ihrer Blindheit unsern Rabbinen entdecket / nemlich die Verwerffung der Offenbahrung des Geistes. Insonderheit ist sich hoch zu verwundern / warum unsere jetzige *Theologi* und Prediger so zarte Ohren haben / daß sie das Wort *inspirare*, einsprechen / oder Eingebung GOttes nicht leiden können / da doch bey den alten *Patribus* nichts gemeiners / als solches; sonderlich wenn sie von *Praxi* und Ubung der *Theologia* reden.

Warlich / so wahrhaftig GOTT ein wahrhafter GOtt

GOtt ist / so wahrhaftig schliesse ich hieraus / sie von solcher *Praxi* und *Mysterio* nichts wissen / ja keine *Practici*, weniger *mystici Theologi*, sondern nur *Literales* und Buchstabirende Wort-Lehrer seyn: Denn zu geschweigen jetzo der Zeugnüssen der *Patrum* welche im Spiegel *pag.* 292. und folgenden häuffig angezogen werden / in welchen allen und jeden diß Wörtlein *inspirare*, Einsprechen / Eingeisten / Eingeben gebraucht wird (worauf sie nicht ein Wörtlein geantwortet) so wollen wir jetzo noch etliche wenige anziehen: *Fulgentius Lib.* 1. *de prædest.* nennet diese *Inspiration*, diese Eingebung GOttes / *inspirationis divinæ internam suaviorem que Doctrinam, ubi sine sonis Sermonum, & sine Elementis Literarum eò dulcius, quo Secretius veritas loquitur*, das ist: Er nennet sie / eine innere und viel süssere Lehre des göttlichen Eingebens / da ohne Geräusche der Worte / und ohne Buchstaben / wie geheimer desto süsser / die Wahrheit redet / und bittet daselbst / daß ihn dieselbe lehren wolle / was nöthig sey. Daher spricht auch ihr eigener Religions-Verwandter *Spangenb.* GOTT ruffet uns erstlich / durch das innerliche Einsprechen des H. Geistes / als wenn uns einfallen gute Gedancken / von GOtt / von einen bußfertigen Leben: In seiner Postil. Aber das muß jetzo alles bey diesen *Ministerio*, Ertz-Enthusiastisch seyn: da doch ihr eigener D. *Luther* saget: *Tom.* 6. in der Auslegung des Vater unsers: Wenn solche gute reiche Gedancken (durch des H. Geistes Einsprechen / wie ihr *Spangenberg* redet) kommen / so sol man die andern Gebeter fahren lassen / und solchen Gedancken Raum geben / und mit Stille zuhören / und bey Leibe nicht hindern /

denn / spricht er: da prediget der H. Geist selber / und seiner Predigt ein einiges Wort / ist weit besser / denn unser Gebeter Tausend / und ich *D. Luther* habe auch also mehr gelernet in einem Gebet / weder ich aus viel lesen und tichten hätte kriegen können / das war damahlen Göttlich / jetzo aber ists bey diesem *Ministerio* Enthusiastisch.

Der H. *Bernhardus* schreibt dieser göttlichen *Inspiration* oder Einsprechung den Anfang seiner Bekehrung zu / wenn er sehr nachdencklich spricht *Lib. de Int: Dom: Cap. 35. Gratias tibi ago Domine Deus meus, quoniam visitasti me, & ostendisti mihi peccata mea, nunc primum te* (NB.) *inspirante, didici ad cor meum redire, & me ipsum cognoscere.* Das ist: Ich dancke dir / Herr / mein GOTT / denn du hast mich besuchet / und mir gezeiget meine Sünde / denn nun erst / NB. nachdem du mich angegeistet hast / oder eingegeben / eingesprochen / habe ich gelernet in mein Hertz zu gehen / und mich selber zu erkennen. Und anderweit spricht er: *Homines doceant DEUM quærere, solus Spiritus Sanctus ipse est, qui docet invenire, habere & frui.* Das ist: Die Menschen mögen lehren GOTT suchen / aber der H. Geist ists / welcher allein selbst lehret Ihn finden / haben und geniessen. Und im Buch *de diligendo* DEO spricht er nachdencklich: *Tepida est omnis Oratio, quam non prævenit inspiratio.* Das ist: Alles Gebet ist laulicht / welches von des H. Geistes Einsprechen oder Eingeben nicht herkomt. Damit deutet er an / daß nothwendig müsse vor einem rechtschaffenen Gebet diese *Inspiratio*, oder Göttliches Eingeisten / oder Eingeben vorher gehen. Aber hie mag ich mit die-

diesem gottseligen *Patre* wohl sagen: *Inexperti talia non intelligunt, quæ in Libro Experientiæ ipsa docet unctio: Aliter autem litera exterior (Scripturæ immò auditus exterior) non prodest quicquam.* Das ist: Die unerfahrne (Lehrer) die verstehen das nicht/was im Buch der Erfahrung die Salbung selbst lehret/ anders aber (ohne diese innere Salbung) ist der äussere Buchstab (und äusseres Gehör) niemand nütze. Da haben wir die Ursache/ warum von diesen innern und geheimen Sachen unsere Lehrer so wenig wissen/weilsie nemlich sie nicht erfahren haben. Wolte GOtt! sie lästerten es nur nicht. Der alte Lehrer *Gregorius Magnus* spricht über *Cantica Canticorum*: Das CHristus/ indem er sich/ als das ewige Wort uns einspreche/damit und dadurch unsere Seele speise; ja er spricht/daß der H. Geist/ *dum aurâ suæ inspirationis mentem suaviter tangit*, indem er das Hertz eines Christen mit der kühlen Luft seines göttlichen Einblasens lieblich berühret/er alsdann und dadurch die schädliche Feuchtigkeit der Sünden vertreibe. Ja er spricht daselbst: *Quanta sit operationis divinæ virtus inspirando, CHRISTUS Sponsus manifestat*, das ist: Der Bräutigam CHristus offenbahret durch sein Einsprechen/ was für eine Kraft habe die Göttliche Wirckung in der Seelen. Noch mehr: *Mens à Deo inspirata, assiduâ illâ & intimâ suavitate perfrui concupiscit*, das ist: Ein Hertz von GOtt gerühret/ begehret je länger je mehr zu geniessen dieselbe süsse und innere Lieblichkeit. Unter allen anderen *Patribus* ist keiner/ der so eyferig auf dieses Göttliche innere Werck GOttes gehet/ als der H. *Augustinus*: Ich bitte den

Leser/ er wolle an oben angezogenem Orte im Spiegel/die Oerter aus ihm *allegirt*, nachschlagen/ derer alda 10. sind *allegirt*, darauf die Prediger kein Wörtlein antworten. Sehr und über die massen nachdencklich ists/ daß er spricht: *Libr. I. Medit c. 41. Expectat Anima mea ad pœnitendum, ad bene vivendum tuæ gratiæ inspirationem:* das ist: Meine Seele/ auf daß sie wahre Busse thun und Christlich leben möge/wartet sie auf deiner Göttlichen Gnade Eingeben. Da/ da sehen wir/ daß ohne diese Göttliche Eingebung und Berührung/ kein Mensch rechte wahre Busse/noch Christlich Leben bekomme.

Was *Thomas de Kempis* vor ein Geist-reicher Lehrer gewesen/ zeiget sein Büchlein von der Nachfolge CHristi/ desgleichen die Prediger/ wenn sie alle zusammen geschmoltzen wären/nicht schreiben könten/ von demselben stehet geschrieben in *Vita*, in seinem Leben/ welches seinem *Tomo* ist beygefügt: *Iste bonus Pater, &c.* Das ist: Dieser fromme Vater/ *Thomas de Kempis*, pflag zu sagen/ wenn er war bey seinen Brüdern: *Quando sensit inspirationem divinam, quando Sponsus ejus, scilicet* JESUS CHRISTUS, *voluit cum Sponsa loqui.* Das ist: Wenn er empfand das göttliche Einsprechen/ wenn nemlich sein Bräutigam JEsus mit der Braut reden wolte. Alsdenn bat er demüthig Erlaubnüs/und sprach: *Dilecti Fratres, oportet me ire, unus me expectat in Cella:* Lieben Brüder/ ich muß gehen/ es ist einer/der auff mich wartet in meiner Celle. Was er da redete mit dem HERRN/ ja was sie mit einander redeten/ das haben wir im *Tractat* von der innern Rede Christi zu der Seelen. Spricht *Autor Vitæ* hierauf: Dieser

ser *Thomas de Kempis* hat ein herrlich Buch *Soliloquium* geschrieben / da redet er *Cap.* 21. also: *O si tibi dignetur aliquid inspirare, superni Luminis Autor*, das ist: O wenn dich würdigte einzugeisten etwas des obern Lichtes Ursprung / und dich nicht ledig hinsendete zu meiner dürren Speise / sondern nach dem Reichthum seiner Gnade von allen *materialischen Formen* dich reinigte und ledigte / und in den Abgrund seiner ewigen Klarheit / *vel Raptim*, auch nur einen Augenblick hinein führete. Gib nur HErr JEsu zu schmecken und zu verstehen / welches der Heiligen völlige Seligkeit sey / nicht aus den Büchern davon geschrieben / sondern durch den Heil: Geist / welcher lehret von den himlischen Geheimnüssen / über allen menschlichen Verstand. Noch ein Wort ist / welches unsere heutige *Theologi* nicht leiden kön̄en / nemlich das Wort *Rapi*, ziehen / da doch ebenfals nichts gemeiners als dasselbige bey denen *mysticis Theologis*, denen alten *Patribus*, wie es denn Christus selber gebraucht. Aber auch eben damit geben unsere heutige Lehrer zu verstehen / daß sie auf *mysticam Theologiam*, und den innern Liebe-Zug des Vaters / in der Ihm gelassenen Seele / wenig verstehen. *Hugo de S. Victore* spricht: *Oratio nostra tunc DEO acceptissima, quando omnium etiam sui obliviscitur homo, Sancto quodam raptu Charitatis in DEUM, &c.* Das ist: Unser Gebet ist alsdan̄ GOtt am aller-angenehmsten / wenn der Mensch aller Dinge / ja sein selbst vergisset / mit einem heil: Zug der Liebe in GOTT. *Augustinus Lib. 1. Meditat: Cap. 33. Memoria tua sancta & dulcedo tua beatissima, possideat totam animam meam, atque in invisibilium amorem rapiat eam*: das ist: deine

ne H. Gedächtnüß und allerseligste Süßigkeit/ besitze meine Seele gantz und gar / und ziehe sie zur Liebe der unsichtbahren Güther. Und *Cap.* 37. betet er also: *Tene Cor meum manu tua, quia sine te ad altiora non rapitur.* Das ist: Halte mein Hertz mit deiner Hand / denn ohne dich wird es zu höheren Dingen nicht gezogen. *Libr: 2. Med: Cap.* 10. und im Buche *de Spir. & lit. Cap.* 55. spricht er: *Quid est illud Dulce, &c.* Was ist das Süsse/ das mich in Betrachtung meines GOttes pfleget zu rühren / und so starck und lieblich zu bewegen/ daß ich jetzo anfange gleichsam gantz selber von mir entfremdet / und weiß nicht wohin gezogen zu werden: Ich werde plötzlich gantz verneuert/ und gantz verwandelt/ *Rapior affectu*, ich werde gezogen mit Begierde / und mir beginnet wohl zu seyn/ mehr denn ich sagen kan/ das Gewissen wird erfreuet / alles vorige Elend wird vergessen/ der Verstand und das Hertz wird erleuchtet / &c. Da redet dieser Heil: Vater aus lebendiger Erfahrung von der mächtigen Krafft dieses Liebe-Zugs. Im selbigen Buch *Cap.* 15. spricht er: *Quoties errantem, in quoddam ineffabile desiderium sui, rapiebat.* Wie oft zog Er mich Irrenden zu einer heiligen unaussprechlichen Begierde zu Jhme; dergleichen viel mehr und öfters brauchet dieser Geist-reiche *Pater* das Wort *Raptus*, Zug. Der H. *Gregorius Magnus* braucht es auch / über *Cantica* spricht er: Indeme die Braut wie eine Taube über das zeitliche Wesen seufftzet/ *& ad æterna desideria rapitur*, un̄ gezogen wird zu ewigen Begierden / bewahret sie ihre Sinnen in der Einfalt/ und hat einen Abscheu vor des Fleisches

Begier-

Begierde. Und im *Dialogo lib. 2. Cap. 35.* spricht er: *In Deum Raptus, videre sine difficultate poterit omne, quod infra Deum est*, das ist: Wer in GOTT gezogen worden ist / der kan leichtlich sehen alles das / was unter GOTT ist. *Anno 1542.* schrieb *Brentius* sein Buch *Exegesis* über *Johannem*, darinnen gebraucht er das Wort *afflatus, inspiratio*, offters / wäre es damahlen Enthusiastisch gewesen / er würde es nicht gethan haben. CHristus / spricht er über das 4. Cap. hat selbst nicht getaufft / aber unterdessen hat Er die Frommen getaufft *interno Spiritus afflatu*, mit inwendigem Einblasen des Geistes / wer jetzo das schriebe / müste *nolens, volens* ein Enthusiast seyn. Und übers 1. Cap. spricht er: Ein Hertz / das nach CHristo begierig ist / versuchet alles / biß es völlig CHristum erkenne / ihm ist schlecht auch mit äussern Dingen (Predigt hören) nicht gnug / *nisi occulto Spiritus tractu confirmetur*, wo es nicht durch den heimlichen Zug des Geistes bekräftiget werde. Ferner / CHristus mit dieser Antwort *inspiravit se in animum Nathanaelis*, hat sich damit in sein Hertz hinein geblasen: NB. das sind abermahl zween Enthusiastische *Phrases*. Und der sehr Geist-reiche *Pater Thomas à Kempis*, dessen wir vorhin Meldung gethan / schreibet von diesem *Raptu amoris*, Liebes-Zug / hin und wieder gar schön: Eine liebhabende Seele / spricht er in *Soliloquio Cap. 8. Tam dulciter, tam fortiter, tam ardenter ad* DEUM *quandoque trahitur, rapitur & tenetur.* Das ist: Wird bißweilen so süß / so starck / und so inbrünstig zu GOtt gezogen / daß sie nicht siehet / oder kaum mercket / was neben ihr ist / und umgehet in der Welt / dann sie nicht alda / sondern an-

der-

derswo / nicht hienieden / sondern oben / mit GOtt und in GOtt / welcher den Geist inwendig (introrsus) bewegt / erhebet / und wie auf einen feurigen Wagen hinauf führet / daß sie sein geniesse in einer seligen / und lang gewünschten Hertzens Begierde / da höret sie allein seine Worte / ꝛc. *Opus est mihi tractu, & magno tractu*, spricht er: Capitel 12. Dann ist mir nöthig dein Zug / ja ein starcker Zug. Wie er Capitel 8. von der Kraft der Liebe GOTTES in einer ihme gelassenen Seelen schreibt / ist nicht ohne grosse Verwunderung zu lesen: Er spricht / daß eine Seele / die GOTTES Liebe einmahl geschmecket habe / begehre mit solcher Liebe völlig und gantz erfüllet zu werden / ja von derselben gantz biß auf den Bodem verzehret / also daß sie nicht ihr selbst / sondern dessen / ꝛc. *ut sic in eum avidius rapiatur, & unus cum eo Spiritus fiat:* Und also in ihn desto begieriger gezogen / mit ihm ein Geist werde / *Ejus amor me totum rapuit*, spricht er Cap. 14. Seine Liebe hat mich gantz dahin gerissen. Vielmehr Zeugnüsse könten angeführet werden / wenn nicht D. *Luther* selbst im Anfang seiner *Reformation* diß Wort gebrauchet / wie oben seine Worte seyn angeführet. *Ut velimus, Deus sine nobis facit: sed cum volumus bene, rapimur & agimur* Das ist: GOTT würcket ohne uns was wir wollen / aber wenn wir nun Gutes wollen / werden wir gezogen und getrieben. Schreiben sie zu Wittenberg die Lutherische *contra Eccium Anno* 1519: Erbarme es GOTT im hohen Himmel / daß dieses / was die lieben heiligen *Patres*, und ihre eigene Vorfahren so herrlich bezeugen / und was der Kern und *quinta*

Essentia

Essentia der wahren *Theologia*, ja welches auch das rechte verborgene Mana ist / jetzo bey diesem Lutherischen *Ministerio* alles Enthusiastisch seyn und heissen muß. Ich habe geschrieben im Spiegel an zween Orten / und gewünschet verbannet zu seyn für die heutige Prediger / nur wenn sie meines GOttes Ehre möchten in diesen Puncten besser beobachten / das sage und schreibe ich eben auch jetzo in diesem *Puncto* von diesem *Tractu, Raptu, Inspiratione, &c.* Liebe-Zug / Göttlich Einsprechen / ꝛc. Ich wünsche verbannet zu seyn für die heutige Lehrer / wenn sie nur diese innere (NB) Kraft-Sachen der wahren Gottseligkeit besser / ja aus lebendiger eigener Erfahrung treiben möchten. Mein GOtt / du Hertzenkündiger / weist / wie ich es meyne. Ja wolte GOtt! wie sie sonst lehren / daß die *Practica* und *Mystica* der wahren *Theologiæ* allein durch sie und ihre Predigt / *tanquam organum adæquatum & medium ordinarium*, als das ordentliche Mittel könte gegeben werden / sie nur in ihren Predigten auf diese innere Krafft-Sachen und geheime Wege zur Liebe GOttes weisen möchten / wolten gerne ihre *Didactica* vor ein *medium passiren* lassen / und über Worte nicht zancken / allein weil sie auff ihre Predigt weisen / daß man eben allein dadurch / und durch keine andere Wege solle solche hohe geheime Krafft-Sachen bekommen / eben damit ziehen sie die Hertzen von der Erhebung zu GOTT / von der *introversione sui, tractu divino, gustu & sensu amoris*. Das ist / von der Einkehrung in sich / Göttlichen Zug / H. Salbung und Schmack der Liebe Gottes / herunter zu einer äusserlichen Wissenschafft der Buchstaben / wodurch die Seelen der armen Menschen mit Wis-

sen

senschafft zwar erfüllet/aber aller Göttlichen Krafft ledig bleiben. Ach wiesen sie auf diesen Göttlichen Brunn! Nun das ist höchlich zu beklagen.

Was dann auch ferner von der innern und unmittelbahren Würckung und Verrichtung des H. Geistes in der H. Seelen in angezogenen Zeugnüssen folget/ ob zwar solches von D *Müllern* für Enthusiastisch ausgeruffen wird/ können wir doch nichts anders disseits dabey thun/ als daß wir uns über seine uñ seines gleichen Blindheit und Unerfahrenheit in Göttlichen Geheimnüssen verwundern/wollen sie diese innere Schule des H.Geistes/ da Er in der H. Seelen wircket seine H.Amts-werck/sie erleuchtet/ sie zeucht/sie salbet/sie straffet/ꝛc. Verlästern mögen sie es immer hin/es wird sich einmahl finden/was sie mit ihrer äusseren Schule/äussern Tempel/äussern Gehör werden verrichtet haben: *In fine videbitur cujus Toni.* Ich fürchte/GOtt werde sie endlich noch mit mächtiger Blindheit schlagen/ ja sie gar in verkehrten Sinn dahingeben/ weil sie die Liebe zur Wahrheit/ (zum wahren innern Licht/Wesen/Leben und Kraft/so allein in dieser Schule des H. Geistes gelehret und gelernet wird/verwerffen/verspotten und verlästern. Dem gerechten GOTT sey es befohlen/der wolle einmahl drein sehen und richten. Ferner spricht D. *Müller*: Er *Prætorius*, klaget/ daß man die heilsame Lehre von wahrer Gelassenheit/ von der Salbung des H.Geistes/ von der unmittelbahren Offenbahrung des Sohnes GOttes in der Seelen/der Auserwehlten/nicht leiden wolle. *Resp.* Solte man nicht billich drüber klagen/ ihr lieben Herren Prediger/ daß ihr so blind/und solche blinde

Leiter

Leiter seyd / daß ihr von der Gelassenheit / wie man sich dem ewigen Lichte GOttes in CHristo zu erleuchten / ergeben und lassen sol / nichts gründliches lehret / auch andere / die es lehren wollen / verketzert / ja / daß ihr von der Salbung des Geistes nichts gründliches wisset / auch von der Offenbahrung JESU in uns / solches auff eine Wort- und Schrifft-Salbung und Offenbahrung ziehet / und durch euer Wort und Schrift solches alles in die Seelen bringen wollet / da es doch alles das einige / eigene / innige Werck GOttes des Heil: Geistes ist / das ihr mit solchen euren äussern nur verdunckelt / und so viel an euch ist / aufhebet: aber wie weit besser und erbaulicher wäre es / wenn ihr mit euren *Externis* und äusserlichen Worten auf diese innere Salbung ginget / daß nemlich bey allen euren eiferig getriebenen *Externis*, man inwendig auf die innere Salbung / inwendige Offenbahrung / Lehre und Kraft JESU CHristi und seines Geistes im Hertzen solte acht haben. Weil ihr aber von solcher eures HErrn und Gottes Offenbarung / Schule und Salbung / nichts wissen noch leiden wollet / und es vor ketzerisch ausruffet / seyd ihr billich vor falsche Propheten und Lehrer auszuruffen / und vor Feinde CHristi und seines Geistes / welches man euch hiemit Deutsch ins Angesicht saget / ohne alle Heucheley. Endlich spricht *Censor*, *Prætorius* gibt Rath / daß man die Schrift nach dem Trieb des Geistes erklähren / die Zuhörer auf den inwendigen Antrieb / Rede und Gehör weisen solle. *p.* 742. *Resp.* Meine Worte am angezogenen Orte stehen also: Man sol die H. Schrift nicht nach den heydnischen Schul-Künsten

sten (NB. das hat *Censor* ausgelassen) sondern nach dem Trieb des H. Geistes erklähren/die Studenten zur Schulen GOttes allgemählich gewehnen und anhalten / auch selbsten vor ihre Person fleißig und oft studiren / auf den inwendigen Antrieb / Rede und Gehör ihre Schüler und Zuhörer weisen: Das sind meine Worte. Lästern sie nun dieselbe / und halten sie das vor Enthusiastisch / so lästern sie den Geist des HErrn / der solche Lästerer und Spötter wohl finden wird. Denn sol die Schrift nicht nach dem Antreib des H. Geistes aus seiner Erleuchtung erkläret werden / sondern nach den heydnischen Schul-Künsten: Lieber GOtt / was wil endlich daraus werden? Ist nicht die Schrift aus dem H. Geist geflossen/ will sie denn nicht in / und aus/ und durch denselben recht erkläret und verstanden werden? Was sollen denn die heydnischen Schul-Künste alhie / wil man denn nun das Licht durch die Finsternüs heller machen? Aber das ist die schreckliche grosse Blindheit/darein uns nach der *Reformation Lutheri* GOtt aus gerechten Gericht hat wieder so tieff fallen lassen / aus welcher zwar *Lutherus* die Kirche Anfangs glücklich heraus gerissen/aber nachdem man dem Geiste GOttes die Ehre nicht hat geben wollen/sondern den Buchstaben zum Abgott/in die Kirchen mitten hinein gesetzet/uñ mit dem Buchstaben alles ausrichten wollen / so hat uns der Geist GOttes gerichtlich verlassen / so / daß wir auch dahin gerathen / daß wir den hellen / reinen/ klahren Buchstaben nach heydnischer Schul-Kunst haben ausgeleget / dadurch wir endlich gar vom Geiste GOttes abgefallen auf die heydnische Schul-Künste/

ste/ und also nicht nach dem Trieb/ Licht und Zug/ und Offenbahrung des Geistes in uns/ sondern nach den heydnischen Schul-Künsten die Worte des H. Geistes haben erkläret. Was düncket euch aber *Domine Mullere*, solte der H. Geist mit seinem Licht/ Antrieb und Offenbahrung/ sein Wort nicht besser erklähren können/ als *Aristoteles* mit seinem Natur-Licht? Solte nicht der H. Geist seiner eigenen Worte bester Ausleger seyn/ und bleiben/ von rechts wegen? Warum stosset ihr dann den H. Geist von seinem Thron und Stuhl/ in menschlichen Hertzen/ und setzet eure Schul-Künste hinein? O verfluchte Lehrer! O schrecklicher Abfall! Nun GOtt wirds finden und richten!

Hie muß ich zum Beschluß dieses Puncts vorerwehnten *Theologi Lamperti* Zeugnüs hersetzen/ welcher also spricht im Buche *de Prophetia*: *Summè virandum est, ne sic nobis accidat, ut olim cæcis Sophistis, qui tàm multùm tribuere humanæ Philosophiæ, ac Dialecticorum argutiis, (in explicandâ Scripturâ) ut non erubescerint adserere, quod sine his haberi non possit veræ Theologiæ notitia, NB. video enim id arte Satanæ in nonnullis fieri, quòd adserunt, sine linguarum peritiâ Dei eloquiorum puram intelligentiam haut quaquàm esse posse, nec eadem solidè enarrari posse: id ago, ne per linguas & eruditionem (cum videlicet illis plus æquo tribuitur) NB. denuò involvamur mortiferis tenebris, ut fiant novissima nostra pejora prioribus.* Das ist: Man muß sich wohl vorsehen/ daß es uns nicht also gehe wie weyland den blinden Sophisten/ welche so viel auf die *Philosophiam* gehalten haben/ und auf die *Dialecticam*, in Erklährung H. Schrift/ daß sie sich nicht

schämeten vorzugeben / daß man ohne selbige nicht könte die H. Schrift verstehen. Ich sehe aber daß durch des Satans Künste eben solches bey etlichen geschehe / weil sie lehren (wie *Censor* alhie) daß ohne Wissenschaft der Sprachen / man den reinen Verstand H. Schrift nicht erlangen könne / weniger dieselbe gründlich erklähren / derowegen trachte ich dahin (mit diesem meinem Buche) daß wir nicht durch die Sprachen und Künste (wenn man nemlich dieselben über die Gebühr erhebt) wiederum aufs neue in schädliche Finsternüs falle / damit das Letzte nicht ärger werde / als das vorige gewesen. *Et factum est ita, clamat experientia. Item: Invidiâ Diaboli introivit olim in Ecclesiam, &c.* Das ist: Aus des Teufels Mißgunst ist vor Zeiten in die Kirche hinein geschlichen eine alzu grosse Liebe der *Philosophia*, dadurch ist geschehen / daß wir in die gröste Finsternüß gefallen sind / daraus wir nun / durch sondere grosse Gnade GOttes wieder erlöset seyn! *O felices dies, si acquiessemus veritâti!* O wie selig ist diese Zeit (er hat zu *Lutheri* Zeiten gelebet) so wir dieser Offenbahrung folgen. Sollen derowegen mit höchsten Fleiß meyden / daß wir nicht wiederum fallen in die vorige Irrung (der *Philosophia*) damit wir nicht aufs neu verblendet werden. Ich sehe aber daß nichts mehr nöthig sey / als daß man auf des Satans List gute Achtung gebe / dessen vornehmste Arbeit und List ist / daß er auf die Kunst und Wissenschaft die Menschen Gemüther ziehe / und ihnen einbilde / daß sie ohne selbige nicht können zur Erkäntnüs der Wahrheit kommen. Aber es werden leider sehr viele gefunden

funden (als *Censor* und seines gleichen / gehören auch in diese Zunft) welche diese des Satans List vor ewige Wahrheit annehmen / *& tam obstinatè promovent artem ejus, ut in eandem illos juraſſe putes, &c.* Warlich hie ist dieser Mann ein rechter Prophet gewesen / deñ was er hie und im folgenden schreibet / ist leyder alzuwahr und erfüllet am Tage; Warlich diß Buch *de Prophetia* wäre werth / daß es alle *Theologi* täglich betrachteten / und sich darnach *regulirten*. Nachdencklich ist / das erwehnter *Theologus* spricht: *Vix unquam fieri poteſt, quod hi, quos literæ Vanitas & ſuperbia inflavit, ſpirituales, ac populis Credentium utiles fiant.* Das ist: Es kan fast nimmermehr geschehen / daß diejenige / welche der Buchstab hat aufgeblasen / können Geistlich werden / und den Christen-Volck nützlich. Spricht darauf: *Durus eſt hic ſermo, ſed carnalibus & Literatis illis, qui quoniam agnoſcunt Literaturam, intrare nequeunt in potentias DOMINI.* Das ist: Diese meine Rede ist hart / aber den fleischlich-gesinneten Gelehrten / welche / weil sie sich auf ihre Buchstabische Wissenschaft der Schrift verlassen / können sie nicht komen zur Kraft GOTTES. *Sed verè nihil ſub Cœlo dulcius, ſi tandem fuerit datum tibi ut differentiam Literæ & Spiritus Scripturæ ſanè percipere queas.* Das ist: Warlich nichts ist unter den Himmel süsser / als wenn dir endlich von dem Geist GOttes verliehen wird / daß du den Unterscheid zwischen Buchstab und Geist der Schrift recht verstehen könnest. *Nulla Literæ Spiritum profert, ideo non nimium Literæ inhærendum.* Kein Buchstab bringt den Geist hervor / darum sol man nicht alzuviel an dem Buchstaben hangen. *Ubi plus Li-*

terræ est, ibi semper minus, imo nihil Spiritus est. Wo viel Buchstab ist/ da ist allezeit desto weniger Geistes/ ja wohl gar nichts vom Geiste. Ferner *Dolendum est minimum quod & multi ex his, qui in* CHRISTO *& Evangelio gloriantur, fiant Literarii, æquissimo autem DEI judicio fit, ut quia post Literam tam sunt curiosi, & illi plus quam Spiritui inhærent, putantque ipsum Spiritum ex Litera pendere ipsa Litera fiat ipsis in perniciem.* Es ist hoch zu beklagen/ daß auch viele aus denen/ die sich von Christo und seinem Evangelio rühmen/ Buchstäbler werden/ aber durch das gerechte Urtheil GOttes geschiehet es/ daß/ weil sie auf den Buchstaben so *scrupulös* sind/ und demselben mehr als dem Geiste nachhangen/ und vermeinen/ daß der Geist selber an dem Buchstaben hänge/ der Buchstab ihnen werde zum Fall; Ja ich befürchte mich/ spricht er/ daß nicht wie wir vor Zeiten durch die fleischliche *Philosophia* in allerley Finsternüs der Irrthumen sind gefallen/ daß wir nicht eben also *per Literæ curiosam observationem & politiores Literas plus æquo dilectas*, durch die genaue und alzu grosse Liebe der Künste und Sprachen/ in solche vorige Finsternüs der Irrthumen wieder verfallen. Warlich/ Satan bemühet sich mit aller *manier* dahin.

Hierauf kommen wir nun auf die Gründe/ damit *Censor* und seines gleichen/ den H. Geist von seinem Thron und Stuhl in der Menschen Seelen wollen herunter stossen/ wollen sie ordentlich besehen: Daß er aber spricht/ sie haben im Buche/ Ausführlicher Berichte/ solche bewiesen/ welches bißhero von niemand widerleget/ mögen sie wissen zur Antwort/

wort/daß sie zum Theil von sel. *Nicolao Teting, H. Roselio*, so widerlegt sind/ daß sie sich billich zu schämen hätten/weñ noch Scham vorhanden/daß aber alles ihr grosses Geschmeiß und Geschmier nicht widerlegt/ ist Ursach/ weil sie keinen freyen Druck und Freyheit zu verkauffen/ wann man sie beantwortet/ verstatten/ sondern solche Bücher/darin man ihnen das Geschwür ihrer Phariseischen Heucheley aufdrucket/ zur Stund/ auf Cainische Art/ *Seculari brachio* unterdrucken/ wie auch mit meinen Spiegel geschehen. Darum ich auch unter andern so lange zurücke gehalten mit der *Publication* dieser *Apologie*, weil ich eben ein solches/was dem Spiegel wiederfahren/ dieser Antwort vermuthen war; wäret ihr aber nicht Cains Art/ sondern redliche Leute/ so soltet ihr nicht *brachio seculari abExecutione* wider eure Widersacher handelen/ nicht das jenige/ was euch zu wider/ gewaltsamer Weise unterdrücken: Aber Cain ist euer Groß-Vatter/ von dem habt ihr solche Kunst gelernet/ der Antichrist thut solches auch/deme ihr hierin nachfolget/ das Lämlein Christus thuts nicht. *Sapienti sat, Mollere.*

Der erste Grund: 1. GOtt hat nirgend es verheissen/ daß er zu diesen letzten Zeiten ohne Mittel den Menschen sich offenbahren/ noch ohne das Wort sie lehren und erleuchten wil. Er hat verheissen das Predig-Amt/ biß an den jüngsten Tag zu erhalten. Diß ist des *Censoris* erster Grund; den zu beweisen/ führet er diese Zeugnüsse/ 1. *Corint.* 11. Man wird den Tod des HErren verkündigen biß er komt: Und das Evangelium wird verkündiget werden in der gantzen Welt/ ꝛc. *Matth.* 24.

Daraus schleust er nun. *Ergo*. Und derowegen so hat man keiner innern und kräftigen unmittelbahren Erleuchtung von nöthen: Sondern da ist das H. Predig-Amt (wie es die Hamburger und ihres gleichen bedienen) an dero statt / dadurch wil sich / und hat sich / und kan sich GOtt so herlich offenbahren / und so dadurch wircken / daß man keiner anderen Wirckung und Offenbahrung / und Erleuchtung von nöthen hat: Sintemahl dadurch ihre Zuhörer (in Hamburg/Lübeck und Lüneburg) also erleuchtet sind / daß sie die besten Christen vor anderen sind/also daß nichts als Fleisch und Welt und Geld bey den allermeisten an ihnen zu sehen: das ist der erste Grund/was sol man nun hierauf sagen? der ist so feste / und unbeweglich / als der Evangelischen ihre *Unionen* und Bünde gewesen: Ja als endlich der Prager Friede gewesen. Erstlich nimmt mich wunder / daß der gute *D. Muller* darf das wahre Predig-Amt dem innern Amt der Erleuchtung und Offenbahrung des Geistes entgegen setzen/als wenn es *opposita* widerwärtige Dinge wären / und dieses jenes aufhübe: Und dahero schleust / GOtt hat verheissen das Predig-Amt zu erhalten: *Ergo*, kan die Erleuchtung und Offenbahrung seines Geistes keinen Platz haben: Das ist ein grosser grober Unverstand von einen so vornehmen *Rabbi*: Der erstlich so lange Jahr ein grosser *Professor Ethices*, auf Hohen Schulen; hernacher ein grosser *Licentiatus* und Kloster-Prediger / endlich ein selbstgemachter hinter den Ofen hervor gekrochener *Doctor* geworden ist / ohne den Heil. Geist. Wie heist euere *Logica H. Doctor*? *Subordinata se invicem non tollunt*, beydes kan und sol

und

und muß beyeinander seyn/ im N. Testament: das Predig-Amt sol bey den äussern Menschen/ lehren/ straffen/ dräuen/ vermahnen/ und also auf das innere weisen/ das innere erwecken/ zum innern führen! Aber der H. Geist wil im innern Grunde des Hertzens wircken/ das Hertz fassen/ ziehen/ erleuchten/ treiben/ sich darinnen offenbahren als ein Licht/ Leben/ Fried/ Freud und Kraft; wohl deme der es fühlet! Also muß beydes beysammen seyn/ wenn es recht sol zugehen; Das äussere fordert/ weiset/ erwecket das innere/ es kommt aber nicht in das innere/ es wircket nicht das innere/ das allein thut der innere Lehrer JESUS mit seinem H. Geist/ gelobet und gelobet in Zeit und Ewigkeit/ Amen. Wenn ihr *D. Muller* und eures gleichen diß ein wenig erfahren hättet/ was gilts/ ihr würdet mir hierin Beyfall geben/ aber nun heists mit euch/ *ignoti nulla cupido*, was man nicht kennet/ begehret man nicht. Und wundert mich/ daß *D. Muller* das Predig-Amt der innern Wirckung des H. Geistes darf entgegen setzen: da sie doch ihr Amt vor ein Mittel solcher Wirckung halten: Damit er aber aus dem Traum komme/ wil ich doch nur mit 2. Worten ihm Deutsch sagen/ daß mit solcher innern Amts-Wirckung des Geistes in der Seelen nicht das Predig-Amt werde aufgehaben/ sondern nur von jener/ als das äussere vom innern unterschieden: dann der Prediger lehret äusserlich/ der Geist wircket innerlich/ der Buchstab weiset das Licht/ CHristus mit seinem Geiste ist und gibt/ und wircket das Licht; was da auswendig weiset/ dienet/ und inwendig wircket/ leuchtet/ ꝛc. muß unterschieden werden: Und wann wir demnach

nach von dieser inneren Offenbahrung und Erleuchtung reden / setzen wir sie nicht dem wahren Predig-Amt entgegen/ob solte selbiges dadurch aufgehaben werden. Nein / sondern wir unterscheiden das Amt des HErrn / von dem Dienste des Knechts/ dem Finger Johannis / von dem Mittler CHristo selbsten: wollen mit nichten daß keine äusserliche Lehre sol nach der Schrift getrieben werden/ dann sintemahl wir nicht allein innere/sondern auch äussere Menschen sind/und zwar leyder mehr äusserliche als innerliche / so haben wir nebenst der innern Schule/Lehre/Salbung / Erleuchtung/ und Offenbahrung/auch hoch von nöthen einer reinen äussern Lehre/daß also durch die innere Lehre und Offenbahrung / mit nichten das äussere wird aufgehaben: Sondern nur eins vom andern fein unterschieden: Doch also/daß man dem Geist als dem HErrn lasse die Ober-Stelle / und die wirckende Kraft in der Seelen / und dem Menschen als dem Diener / den Dienst an den äussern Menschen / mit Pflantzen und Begiessen. Das wolle doch demnach D. *Müller* und andere wohl in acht nehmen / daß wir nicht die äussere Lehre wollen durch die innere auffheben! dann wir halten dafür / daß alles was da in der Schrift stehet äusserlich im Buchstaben / das muß in uns kräftig und offenbahr werden / innerlich in unserm Hertzen durch den Heiligen Geist; Was die Schrifft ist ausser uns im Buchstaben / das muß sie durch wirckende Krafft des Geistes in uns werden im Geist: Also dienet eines dem andern / und hebet keines auf das andere; Lehren also/und halten und wissen von keiner Offenbahrung / Erleuchtung und Sal-

Salbung des H. Geistes/die da ist wider die äussere Offenbahrung des Buchstabens in der Schrifft/ sondern die da ist uns im innern/ im Geist/ in der Seelen/ was jene ist in *Cortice Literæ*, das ist in den Buchstaben. Summa/ wann das jenige/ was die Schrift hat äusserlich im Buchstaben/ in uns ist und lebet und offenbahr ist/das halten wir vor die wahre Offenbahrung und Erleuchtung. Und daß dieses niemand als JEsus Christus in unsere Seelen bringen könne/daß zwar die Lehrer von dieser inneren Offenbahrung und Erleuchtung zeugen/ darauf weisen: Aber das Hertz zu fassen/ zu eröffnen/ zu erleuchten/und dieses im Hertzen lebendig zu machen/und das neue Wesen des Geistes/ wie Paulus es nennet/ zu wircken/ können wir keinem Menschen/ ja keinem Engel/ weniger einer Creatur zuschreiben/ als dem HErrn JEsu mit seinem Geiste.

Das ist auf Teutsch der rechte *Status Controversiæ*, darumb wir streiten/ das κρινόμενον. Was die Schrift auswendig lehret/ das lehret der HERR JEsus mit seinem Geist inwendig. Diese innere Erleuchtung und Offenbahrung und Salbung ist auch der rechte Kern und Marck der H. Schrift/ und das verborgene Manna. Es kan wohl seyn/ daß man weiß/ was diese Erleuchtung und Offenbahrung sey nach den Buchstaben durch gute Lehre und Unterweisung/ aber daß man sie im Hertzen lebendig empfinde und fühle/ das ist nicht Menschen/ sondern GOttes Werck/ und darum streiten wir mit euch. Ihr wollet/ daß man alles Licht/ alle Kraft/ alles geistliche Leben von aussen zu in die Seelen bringen müsse/ ja streitet/daß ihrs mit euren

rem äussern Worte thun könnet/also streitet ihr vor eure eigene Ehre; wir aber streiten vor die Ehre JEsu CHristi und seines Geistes/ und sagen dargegen: Daß ihr zwar davon zeugen/ darauf weisen/ davon lehren/ und den äusseren Menschen berichten könnet/ aber das Hertz muß bey allen solchen euren äussern Dienst JESUS/ der Schlüssel Davids/ aufschliessen/ und mit seinem GOttes Finger/ dem H. Geist/eure innere verschlossene Ohren/ kraft seines Todes/ eröfnen: Lieber/ seyd nun alhier um GOttes willen gebeten/ihr Prediger/ die ihr noch ein Fünclein der Liebe zu euren ewigen Liebhaber JEsu in euren Seelen habt/ bedencket dieses nicht oben hin/ sondern nur eben wohl/ wie ihr mit solcher eurer Lehre/ eurem JESU in sein Amt und *Regale* greift/ in seine *Jurisdiction* und Botmäßigkeit/ ihm nach seinem Königlichen Stuhl und Pallast greiffet/welches sind die Seelen der Gläubigen und Heiligen von ihme so theuer erkauft/ dieselbe und in denenselbigen wil er allein lehren/ erleuchten und sie regieren: da setzet ihr euch neben ihm an die Stelle/ und wollet mit ihm auf seinem Thron sitzen: Mässet euch daher ein so hohes Amt an/ das er allein durch sich und seinen Geist verrichten wil/und wenn man auf den Grund wil gehen/ so eifert ihr vor eure Ehre und Würden/ wir aber vor die Ehre und Würde (NB.) unseres HErrn JEsu und seines Geistes. Euch ist nur leyd/daß euch von den Enthusiasten alzu viel Ehre entzogen/ und alzu wenig Ehre gegeben wird: Uns ist leyd/daß unserm HERRN JEsu und seinem Geiste durch solch euer Mitteln und Werck-Zug seine gebührende Ehre entzogen/ja seine

frey-

frey-wirckende Kraft gehindert werde. Warlich/ bedencket diß ihr Prediger / die ihr noch ein Gewissen habt/recht inniglich/lasset dem H. Geist sein Amt am innern Menschen in der Seelen / dienet ihm treulich mit seinem Wort am äussern Menschen: Pflantzet und begiesset treulich / aber die wachsende Kraft in der Seelen die befehlet dem Geiste GOttes. Ihr werdet doch endlich befinden/daß ihrs mit allen euren *Externis* und äussern Dingen / wenn ihrs auch noch eins so gut gemacht / und gemeynet/ doch nicht weiter werdet bringen / als wie es der HErr JEsus mit seinem Geist inwendig regieret. Auf diese innere Regierung/Offenbahrung/Salbung/Erleuchtung weiset/und zwar aus eigener Erfahrung/so habet ihr wohl gepflantzet und begossen / da wird im innern der HErr JESUS mit seinem Geist das Gedeyen reichlich darzu geben. Bedencket doch mit mir / daß das Gedeyen/ das ist/ die Kraft/ so da inwendig wircket / unseres GOttes alleine sey / und nicht euer: Wie daher über diesen Spruch des H. Pauli, *Ambrosius* herrlich schreibet: *Plantare est Evangelizare & ad fidem attrahere; rigare verò, est baptizare; peccata autem dimittere & Spiritum dare, est solius* DEI: *Si ergò effectum salutis* DEUS *dat, nulla gloria in hoc hominis est. Item: Non aliquid speretur de servo ad Injuriam* DEI. Das ist: Pflantzen/davon Paulus schreibet/heist so viel/ als predigen / und zu dem Glauben ziehen: Begiessen aber heist so viel / als tauffen; Die Sünde aber vergeben/ und den H. Geist geben/ ist allein GOttes Werck: So nun die wirckende Kraft und die Frucht der Seligkeit GOTT giebt. Hat der Mensch (Prediger D. *Muller* mit seinen Gesellen)

sellen) hierin keine Ehre ihm zuzuschreiben / (als ob sie alda gemittelt hätten mit ihren Predigten.) Ferner spricht er: Man sol nichts vom Knechte (Prediger) hoffen/zur Schmach des HErrn. Eins muß ich noch hinzuthun: Es meinen etliche / wie auch D. *Muller* im folgenden *pag.* 55. Als ob man durch solche Offenbahrung und Erleuchtung / etwa eine leibliche Stimme oder Gesicht / oder Traum verstünde / daher sie auch theils lästern / ob setzeten sich die Enthusiasten im Winckel/ und warteten/wie der H. Geist/oder ein Engel zu ihnen käme/ꝛc. wie auch der falsche Mann / und abtrünnige Mammelucke/ D. H. auf den Cantzeln allemahl lästerte / denn das sind alles *Calumnien*, was gewissenhafte Prediger und redliche Leute sind / werden uns damit nicht belegen und beliegen. Weil wir von keiner andern als obenerwehnten inneren Offenbahrung und Salbung in der Schule JEsu wissen noch wissen wollen.

Vors Andere auf den ersten Grund zu antworten: Ob denn zwar *Censor* spricht / GOtt habe nirgends verheissen/daß er zu diesen letzten Zeiten ohne Mittel denen Menschen sich offenbahren/ noch ohne das Wort sie lehren und erleuchten wolle. *Resp.* Fraget man D. *Müllern* alhie: Wo es dann auch geschrieben in H. Schrifft/ daß uns GOtt durch Mittel sich wolle offenbahren. 1. Ob er in der Schrifft diß Wort Mittel/oder in den *Patribus* es finden werde. Innerhalb 1000. Jahren nach (NB.) C. Hristi Geburt hat man nie von dem Wort Mittel und *Instrument* gehöret/die *Thomisten* und *Scotisten* haben es erst erdichtet / wie solches *Bucerus* übers 6. *Cap. Joh.* herrlich beweiset: *Fixerunt sibi, &c.* Sie die (*Sophisten*)

sten) haben erdichtet/ spricht er/ daß GOTT nach gemeiner Ordnung den H. Geist und andere seine Gaben niemand gebe ohne Mittel und *Instrument*, zu welchem sie das äussere (NB.) Wort und Sacrament gemacht haben / so doch nie kein Rechtgläubiger den H. Geist also an das äussere Wort gebunden / es sey nach ordentlicher oder sonderlicher Weise/ daß er daraus ein Mittel oder *Instrument* gemacht hat/ dadurch GOtt den H. Geist geben würde. Ferner: Das ist eine *Sophisti*sche *Philosophia* (ja *Theologia*) von den *Instrumenten* und Mitteln des Geistes und der Gnaden GOttes/ nicht der Christen Lehre; es ist ihr Gedicht/ daß die Sacramente sollen Mittel und *instrumentliche* Ursachen der Gnaden seyn/ die Schrifft saget solches nicht / weder vom äussern Wort / noch minder von den Sacramenten. *Eant nunc illi novi Thomistæ*, Laß nun hingehen die neuen *Thomisten*, und beweisen/ daß das äussere Wort und Sacrament/ *Instrument* und Mittel seyn der Gnaden und des Geistes GOttes/ ohne welche die innerliche Gaben niemand gegeben werden / ꝛc. Aber es ist eitel Gedichte / Blindheit / daß das gepredigte Wort und Sacramenten solten Werckzeuge und Mittel seyn / sie habens aus ihren Köpffen erdacht. Wer aber ihnen widerspricht/ den übergeben sie dem Teufel/ biß hieher *Bucerus*. Also hat das Wort Mittel seinen Ursprung aus dem Pabsthum / und weil dieses Wort Mittel und Werckzeug dem einigen Mittler JEsu CHristo allzu nahe / der durch seinen H. Geist/ kraft seines Bluts und Todes / allein alle das jenige in unsern Seelen mitteln und mittheilen wil / was er uns erworben/ also läsſet man es billich denen Sophisten/ die es erdacht.

2. Zum Uberfluß: Wir sagen auch nicht / daß uns GOtt sich schlechter dinges ohne Mittel wolle offenbahren / sondern das ist der Streit / welches dasselbige Mittel sey/durch welches er sich uns wolle offenbahren. Da saget ihr: Es sey euer Schrifft-Wort; Wir sagen aber: *Logos æternus* JESUS CHristus/das ewige Wort selbst/wie *Hebr.* 1. stehet/ daß GOtt zuletzt sich uns offenbahret / und geredet mit uns durch seinen Sohn (als durch das einige rechte Mittel) daher saget ihr selber im folgenden *pag.* 68. Den Vater hören wir nicht / ohne Mittel/ sondern (durch was Mittel?) durch den Sohn/und *allegiret* drauf selber den Spruch *Hebr.* 1. GOtt hat am letzten mit uns geredet durch seinen Sohn / (als durch das rechte einige Mittel.) *D. Luther* übers *Magnificat* spricht: Es mag niemand GOTT noch GOttes Wort recht verstehen / er habe es denn ohne Mittel vom H. Geist. *Philip: Melanchton supra Joh.* 6, spricht ausdrücklich / daß der Glaube durch kein äusserlich Werck gegeben werde / sondern wie es GOttes Werck / Gabe und Gnade ist / also komme er ohne Mittel von GOTT dem Heil. Geist durch JEsum CHristum. Noch ausdrücklicher spricht *D. Luther* am Tage Johannis des Täuffers: Wir haben einen freyen Zugang zu GOtt durch JEsum CHristum und sein Blut / also ist uns CHristus hie zu einem Mittler gestellet. Wenn ich nun das nicht thue / sondern ein ander Mittel suche / so thue ich CHristo eine Unehre/und seinem Blute eine Schande. Wahr ists/daß wir nicht ohne Mittel zu GOtt gehen sollen/das Mittel ist aber CHristus/wie Paulus saget / so müssen wir unsern CHristum ehren/

von

von deme wir unsere Namen haben. Das ist ein Gold-güldenes Zeugnüs eures eigenen *D. Luthers*, darnach/wolte GOtt! ihr euch richten möchtet/und in der Welt es nicht vor Mittel halten und auswerffen / als ihn mit seinem Blut und Todt: Ja spricht er; euer eigen *D. Luther* über den 9. *Psal.* CHristus wird gar recht das Heyl genandt/weil er das Mittel ist / dadurch wir selig werden. In seiner Kirchen-Postil an der Christ-Messe spricht er: CHristus erleuchtet alle Menschen / das ist/was erleuchtet sol werden / muß allein und ohne Mittel durch ihn erleuchtet werden: Johannes thut wohl die Predigt/ und weiset dich zum Licht/aber CHristus muß selbst ins Hertze brechen und erleuchten. Mehr am Pfingst-Montage / alle die müssen verderben die ohne das Mittel/als durch CHristum/zum Vater zu kommen vermeinen. *Item*: CHristus mittelt mit seinem Blute. *Epist. Dom. Judic.* Das ist nun das einige Mittel durch welches wir zu GOtt dem Vater kommen/ diß ist nun alles gut Lutherisch / und nicht Enthusiastisch / es sey dann / daß ihr euren eigenen *D. Luther* auch wollet zum Enthusiasten machen.

3. Daß aber euer äusserlich Wort solte das Mittel seyn/ist *petitio principii*: und ist hiervon im vorgehenden 1. Capitel gnugsam gehandelt.

4. Wir lehren auch nicht/daß uns GOtt ohne das Wort wolle lehren / allein das ist der Streit / welches das Wort sey / dadurch er unsere Seelen lehren und erleuchten wolle; Ihr fallet vom innern nur aufs äussere/und saget/es sey euer äusseres Schrift-Wort/wir aber sagen: Es sey λόγος, *Æternus*, das ewige Wort JESUS CHristus/durch welches die

Seele erschaffen / erlöset / dadurch müsse sie allein / und könne auch allein erleuchtet werden: Wie ausdrücklich Joh. am 1. stehet: Das ist das warhaftige Licht / welches erleuchtet alle / die in diese Welt kommen. Was machet denn das äussere Wort? Antwort / es ist ein äusseres Schrift-Licht / es weiset auf das innere Seelen-Licht / es ist der Finger Johannis / es erwecket das innere Licht / es ist nicht das wesentliche Licht / sondern ist der Buchstab / JEsus aber ist das kräftige Licht / die Schrift hat ein Licht / ein zeugendes und zeigendes Licht / da es dem äusseren Menschen zeiget das wahre innere Licht JEsum: Also lehret GOtt nicht ohne das Wort / sondern den äussern Menschen durch das äussere Wort / den innern Menschen durch das innere ewige Wort / er zeucht den äussern Menschen durch das äussere Wort (✝ ꝛc.) den innern Menschen durch das innere Wort und Geist. 5. Daß aber GOtt nirgend verheissen zu dieser letzten Zeit sich zu offenbahren den Menschen auch ohne Mittel / könnet ihr nicht beweisen / wenn wir insonderheit ansehen / die herrliche Verheissungen die der Kirchen GOttes in der letzten Zeit N. Testam: seynd versprochen / davon die H. Propheten voll sind: als nur eines oder das ander einzuführen. *Jeremiæ* 31. Ich / spricht der HErr / wil mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihren Sinn schreiben / und sie sollen mein Volck seyn / so wil ich ihr GOtt seyn / und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern (innerlich) lehren und sagen / erkenne den HErrn / sondern sie sollen mich alle kennen / beyde klein und groß / spricht der HErr. Da weiset am Rande die *Concordantz* in das 6. *Cap. Johan.*

Johan. v 45. auf die Worte CHristi. Es stehet geschrieben in den Propheten / sie werden alle von GOTT gelehret seyn. Und was *Jes. Cap. 54.* von der Kirchen N. Testam: geweissagt / zeucht CHristus der HErr auf solche innere Lehre / und spricht: Es stehet geschrieben in den Propheten Jesaia / sie werden alle von GOtt gelehret seyn! was nun das vor eine Lehre sey / deutet er unmittelbahr in folgenden Worten an / und spricht: wer es nun höret vom Vater und lernet es / der komt zu mir: da wir sehen / daß es eine solche Lehre sey / die vom Vater gehöret werde. Ich schliesse dahero also: Welche Lehre in der Schule des Vaters vom Vater gehöret / und in dem Gehöre gelernet wird. 2. Die auch der Lehre des Alten Testaments entgegen gesetzet / als da man äusserliche Synagogen hatte. 3. Die auch als ein herrlich *Privilegium* der Kirchen N. Testam. zur letzten Zeit verheissen und vorbehalten. 4. Die auch bey sich hat den Zug des Vaters / dieselbe ist nicht eine äussere Lehre von Menschen noch durch Menschen / sondern eine innere Lehre. Diese *Connexion* ist richtig / weil alle Umstände sie geben / sintemahl der Lehre im Alten Testament / CHristus sie entgegen setzet / und auf die letzte Zeit vorbehält: Nun ist eine solche Lehre verheissen; *Ergò.* Ist gewesen der erste Grund *Censoris.*

Folget der zweyte Grund.

Weyter Beweiß: Es hat uns GOTT auch nirgends befohlen daß wir auf solche Offenbahrung warten / oder auch darum bitten sollen. Fähret drauf fort / und *allegiret* ein

hauffen Sprüche / daß man in der Schrift forschen soll / schleusi denn ferner: Aber auf unmittelbahre Offenbahrung / Erscheinung / und Einsprechen zu warten / ist uns nirgend befohlen / viel weniger drumb zu bitten: *Respondetur.* Was soll ich nun hie zu sagen / erbarme dich meiner / O HErre GOtt! lasse sie fahren / sie sind blind / und der Blinden Leitere! Wilstu nicht / du Heuchler auf deines GOttes Licht / und Trost in dir warten und hoffen / und seines H. Geistes Regierung dich lassen und ergeben / daß der sich dir / in dir je länger je heller offenbahre / so fahre immer fort / und lasse dich durch den Buchstaben regieren und erleuchten. Was stehet *Jesaiæ* 60. *Surge, illuminare* Jerusalem / stehe auff / und lasse dich erleuchten / denn dein Licht JEsus komt / verstehe in deinem Hertzen. Welchen Spruch *Paulus* auch *allegiret, Eph.* 5. da er spricht: Stehe auf von den Todten / so wird dich CHristus erleuchten. Da haben wir ja einen ausdrückl: *imperativum* und Befehl GOttes. Und dieser *D. Censor* darf so kühne seyn / sagen / daß GOTT uns nirgend befohlen / daß wir auf seine innere Erleuchtung sollen warten. Wohin gehen alle Propheten / die auf die letzte Zeit weissagen? welches aber allen unsern *Rabbinen* verschlossene *Mysteria* sein! Nachdencklich ists / daß CHristus spricht *Apocal.* 3: Siehe / ich stehe vor der Thür und klopffe an / so jemand meine Stim̃e höret / (nicht des Predigers) und mir aufthut / zu dem wil ich einkehren / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Was ists auch / daß Johannes von der Salbung redet / da Er spricht: Die Salbung / die ihr von ihm empfangen habet / bleibet bey euch / und dürfet

fet nicht daß euch jemand lehret: Sondern wie euch die Salbung allerley lehret / so ists wahr / und ist keine Lügen / und wie sie euch gelehret hat / so bleibet bey demselben: Da haben wir ja abermahl einen ausdrücklichen Befehl im N. Testament / daß wir bey der Salbung bleiben sollen: was ist aber die Salbung anders / als des H. Geistes innere Lehre / Zug und Offenbahrung seiner inneren Wirckung / da er in der gläubigen Seelen wircket / die traurige Seele mit Trost / Fried und Freude salbet / und als das rechte Freuden-Oel eine solche Seele mit seinen himlischen Trost empfindlich salbet / labet und erquicket: Bey dieser Salbung und inneren Lehre beselet alhie Johannes (denn er redet in *imperativo* Befehls-Worte) daß die Christen bleiben sollen: Und D. *Muller* darf so kühne seyn / und sagen / wir haben dessen gar keinen Befehl. Sehr schöne Worte führet D. *Augustinus* über diesen Spruch von der Salbung / welche ich hieher setzen muß / damit man sehe / wie die lieben Väter dieses verstanden: seine Worte lauten also: *Tractat*, 3. über diese Epistel.

Quid ergò nos, fratres, facimus, quid docemus vos, si unctio ejus docet nos de omnibus? quasi sine causa nos laboramus: & ut quid tantum clamamus, dimittamus vos unctioni illius, ut doceat vos unctio ipsius; sed modo mihi facio quæstionem, & ipsi illi Apostolo facio. Dignetur audire *parvulum quærentem à sc. ipsi Iohanni dico: unctionem habebant quibus loquebaris? Tu dixisti: Unctio ipsius docet vos de omnibus, ut quid ergò talem epistolam feciſti, quid illos tu docebas, quid instruebas, quid ædificabas: jam hic, videte magnum Sacramentum fratres: Sonus verborum noſtrorum aures percutit, Magister intus est, Nolite putare*

quemquam hominem discere aliquid ab homine, admonere possumus per strepitum vocis nostræ, at si non sit intus qui doceat, inanis sit strepitus noster. Adeo fratres, vultis nosse numquid non Sermonem istum omnes audistis? quam multi autem hinc indocti exituri sunt? quantum ad me pertinet, omnibus locutus sum, sed quibus unctio illa intus non loquitur, quod Spiritus sanctus intus non docet, indocti redeunt: Magisteria forinsecus adjutoria quædam sunt & admonitiones, Cathedram in Cœlo habet, qui Corda docet: Propterea ait & ipse in Evangelio: Nolite vobis dicere Magistrum in terra: Unus est ergò Magister CHRISTUS. Ipse ergò vobis intus Loquitur, quoniam nemo hominum illic (intus sc.) est: quia & si aliquis est à latere tuo, nullus tamen est in Corde tuo. Et non sit ullus in Corde tuo, CHRISTUS sit in Corde tuo, unctio ipsius sit in Corde, ne sit in solitudine Corsitiens, & non habens fontes quibus irrigetur. Interior ergo Magister est, qui docet, CHRISTUS docet, inspiratio ejus docet. Ubi illius inspiratio & illius unctio non est, forinsecus inaniter perstrepunt verba: Sic sunt ista fratres quæ forinsecus dicimus, quod modo est agricola ad arborem: forinsecus operatur, adhibet aquam, & diligentiam culturæ: quælibet extrinsecus adhibeat, nunquid poma formet, nunquid nuditatem lignorum vestit umbra foliorum, nunquid tale aliquid intrinsecus agit? Sed quis agit hoc? Audite agricolam Apostolum, & videte quid sumus, & audite Magistrum interiorem. Ego plantavi, Apollo rigavit, sed DEUS dedit incrementum. Hoc ergo vobis dicimus: sive plantemus, sive rigemus, loquendo, non sumus aliquid, sed ille qui incrementum dat, DEUS, id est, unctio illius docet vos de omnibus. Und im folgenden Tractat: Memini stis fratres, hesternam Lectionem ad hoc terminatam, quia non habetis necessitatem, ut

quis

quis doceat vos, sed ipsa unctio docet vos omnia; hoc autem, sicut vos recordari certus sum, sic exposuimus vobis: quia nos qui forinsecus loquimur ad aures vestras, ita sumus quasi operarii adhibentes culturam forinsecus ad arborem, sed incrementum dare non possumus, nec fructus formare: Ille autem qui vos creavit, & redemit, & vocavit per Fidem & Spiritum suum habitans in vobis, nisi loquatur vobis intus sine causa nos perstrepimus. Unde hoc apparet? Quia cum multi audiunt, non omnibus persuadetur, quod dicitur, sed illis solis, quibus intus loquitur DEUS; illis autem intus loquitur, qui ei locum præbent.

Das ist: Lieben Brüder / was thun wir denn / daß wir euch lehren / wenn seine Salbung uns von allen lehret / arbeiten denn wir nicht umsonst? und warum ruffen wir also / vielmehr sollen wir euch der Salbung befehlen / daß euch dieselbe lehre: Aber diese Frage mache ich nicht mir / sondern dem Apostel selbst / zu dem sage ich; diejenigen zu welchen du redest / hatten die Salbung: Du sagest aber / die Salbung sol euch alles lehren / warum hastu denn ihnen eine solche Epistel geschrieben? warum lehrest du sie; Sehet alhie lieben Brüder ein groß Geheimnüß: Der Schall unserer Worte rühret die Ohren / der rechte Meister aber ist inwendig. Wollet ja nicht dafür halten / daß ein Mensch irgend von einen andern Menschen lerne etwas / vermahnen können wir durch unserer Stimmen Schall / wann aber nicht inwendig ist der da lehre / ist unser Schall umsonst. Also lieben Brüder / sehet recht zu / habet ihr nicht diesen *Sermon* alle mit einander angehöret / wie viel aber werden wieder zu Hause gehen und nichts gelernet haben. Nun so viel mich betrift / so

habe ich zu euch allen geredet / aber in welchen diese Salbung inwendig nicht redet/ die gehen ungelehrt nach Hauß. Die Meisterschaft ist ein äusserlicher Gehülffe und Erinnerung von aussen zu/aber der die Hertzen lehret / der hat seine Cantzel im Himmel. Daher sagt er auch selber im Evangelio: Ihr solt euch nicht Meister heissen auf Erden / denn einer ist euer Meister/CHristus. Derowegen so redet derselbe zu euch inwendig / dann kein Mensch ist alda (im Hertzen) und ob zwar jemand ist dir zur Seiten/so ist doch niemand in deinen Hertzen / ja es sol auch niemand in deinen Hertzen seyn / CHristus sol in deinen Hertzen seyn / seine Salbung sol im Hertzen seyn / damit nicht dein Hertz in der Einöde durstig werde / und keinen Brunnen finde damit es befeuchtet werde. Also ist der innere Meister der da lehret / Christus; seine Einsprechung lehret: wo seine Einsprechung und Salbung nicht ist / darauschen die Worte von aussen zu vergeblich. Lieben Brüder / so ists beschaffen mit den Worten/ die wir von auswendig predigen/wie es ist mit einem Acker-Mann und seinem Baum: derselbe Acker-Mann arbeitet von aussen / er begeust und pflegt seyn sehr fleißig/ er mag nun von aussen zu so grossen Fleiß anwenden / wie er nur wil / so frage ich doch / kan er auch die Aepffel machen? kan er auch das dürre Holtz grünend machen / und Blätter darauf? kan er dergleichen etwas inwendig schaffen? wer machet aber diß? Höret den Apostel als einen rechten Ackermann/ und sehet zu/ was wir seyn / und höret auch den inneren Meister: Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen / aber der HErr hat das Gedeyen ge-

gegeben. Dahero sagen wir auch dieses/wir pflantzen oder begiessen mit Predigen / so sind wir doch nichts / sondern GOTT der das Gedeyen gibt / das heist / seine Salbung lehret euch alles. Im folgenden *Tractat* oder *Sermon*: Ihr wisset euch lieben Brüder zu erinnern / daß die gestrige Predigt sich geendiget in diesen Worten / die Salbung wird euch alles lehren / welches wir denn euch / wie ihr wisset / also erkläret haben / daß wir / die wir reden von aussen zu euren Ohren / seynd gleich wie Arbeiter / welche von aussen zu an einen Baum arbeiten / aber das Gedeyen können wir nicht geben / noch die Früchte den Baum schaffen / der Einige aber / der euch erschaffen / erlöset und geruffen hat / und durch den Glauben und seinen Geist in euch wohnet / wo derselbige nicht inwendig in euch redet / so reden und predigen wir mit unsern Stimen-Schall umsonst. Woher erscheinet das? daher / weil viele hören / und nicht alle fassen und behalten was gehöret wird / sondern nur die allein / zu welchen inwendig GOTT redet / in denen aber redet er inwendig / die ihme in ihren Hertzen Raum geben. Ach schöner Unterscheid / ist heute aber Ertz-Enthusiastisch. Daß er denn bey diesen Beweiß endlich spricht: Es sey uns nicht befohlen um diese innere Göttliche Seelen-Lehre und Erleuchtung zu bitten / ist wohl Wunder von einem so alten Prediger zu hören? Lieber / warum betet doch David so emsig in seinen langen Psalm den 119. Ja sprichstu / er bittet um das äussere Schrift-Wort / um unser Wort / daß ihn GOtt dadurch erleuchten wolle: Aber Lieber sage mir / was hatte doch wohl der Heil. David vor ein äusseres Wort /

deme solche ἀποτελεσματα und Göttliche Wirckungen könten zugeschrieben werden? als Lebendigmachen/ erquicken? Aber wir wollen David selber hören/wie er betet: Eröfne meine Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze: da sehen wir das David bittet um die innere Erleuchtung / daß ihn GOtt wolle innerlich erleuchten / auf daß er das äusserliche Gesetz und Wort verstehen möge. Denn es hatte David GOttes Gesetz und Gebot äusserlich im Buchstaben/wuste es auch auswendig/ aber dennoch bittet er um die innere Erleuchtung des Geistes GOttes / daß ihn neben der äussern Lehr des Gesetzes / auch der liebe Himlische Vater durch seinen H. Geist innerlich erleuchten / und seine innere Augen ihm eröfnen wolte. Die lieben Väter über diesen Psalm, deuten das Wort Gesetz/ auf das innere/ ja aufs *Mysterium* des Gesetzes: wie unter anderen *Hilarius* über diesen *Psalm* spricht: *Adest cuique proximum, stat enim ad ostium Verbum DEI, pulsat ostium animæ nostræ, & dicit, Ecce stans ante ostium pulso &c.* Das Wort GOttes (davon David hie redet) ist einen jeden nahe / denn es stehet vor des Hertzens Thür / und klopffet an / und spricht: Siehe ich stehe vor der Thür und klopffe an/ ꝛc. Und euer eigen D. *Luther. Tom. 1. Jen. in præfat.* spricht auch sehr nachdencklich hievon also: Du siehest / daß David im obgenandten 119. Psalm immer bittet: Lehre mich HERR/ unterweise mich/führe mich/zeige mir/und der Worte vielmehr / so er doch den *Text* Mosis und andere mehr Bücher wohl kunte / auch täglich hörete und lase / noch wil er den rechten Meister der Schrift selbst darzu haben/ *hactenus Lutherus*: Und um diesen Mei-

Meister der Schrift/den werthen H Geist und dessen *Magisterium* und innere Meisterschaft/das ist/seine Erleuchtung/ Offenbahrung und Antrieb/ bittet er so sehnlich: Ob er aber recht gebetet / und nach den Willen GOttes/ davon wird *D. Muller* wohl harte *Censurn* führen / sintemahl er vermeinet / es sey nicht nach den Willen GOttes gebetet: *o Censor!*

Dritter Grund.

Censor spricht: Es hat uns GOtt vielmehr abgeschlagen / daß er uns in den letzten Zeiten ohne Mittel lehren und erleuchten wolle / dieweil er am letzten durch seinem Sohn mit uns geredet / zeucht darauf an / *Ebr.* 1. *Resp.* Das ist nun ein gewaltiger Schluß/der zusammen hanget wie Leim und Eisen/ und wenn er etwas schliessen solte / wider sich selbst schleust. Ja es ist das Schwerd Goliats / damit man ihm selbsten kan den Kopff abhauen. Ich mache daraus einen solchen Schluß: Welcher durch seinen Sohn will mit uns reden/ der wil nicht ohne Mittel mit uns reden. Nun wil GOtt zur letzten Zeit durch seinen Sohn mit uns reden. *Ergò* So wil er nicht ohne Mittel mit uns reden. *Resp* Auff diesen Schluß antworte ich Anfangs: *Concedendo*: Denn der Sohn GOttes ist selber das einge rechte Mittel / dadurch GOTT Vater mit uns reden wil/ sintemahl Er im Fleisch durch Jhn mit uns geredet hat äusserlich / und nach seiner Himmelfahrt wil Er reden mit uns/durch ihn *interne*, innerlich/ durch seinen Geist/wie er versprochen: Wenn der Geist der Wahrheit komen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten. Ja geistlich wil er mit uns reden / weil

er

er ist worden πνεῦμα ζωοποιοῦν, ein lebendigmachender Geist/ 1. Cor. 15. Also sind durch Mittel reden/ und durch den Sohn reden / lehren und erleuchten/ keine *Oppositæ*, widerwärtige Dinge / sondern einerley Sachen. 2. Dieser Spruch unterscheidet die Zeiten Alt: und Neues Testaments: Daß/ob zwar dort GOtt im A. Test: durch Gesichte/Träume/und allerhand *Typi*scher Weise sich geoffenbahret/ das sey nun alles in seinem Sohn JEsu CHristo erfüllet/ durch denselben wolte nun GOtt mit seinen Gläubigen reden / nicht mehr *Typicè per Urim & Thummim*, und dergleichen Figuren/sondern *mysticè* und *internè*, iñerlich im lebendigen Glauben/ dadurch sein Sohn das ewige WORT im Hertzen wohnend in seinen Gläubigen/ ihr innerlicher Lehrer / Licht und Leben seyn wolle/ und wolle also GOtt Vater in der letzten Zeit reden / regiren und erleuchten seine Gläubigen durch seinen Sohn / *per Logon æternum*, durch sein ewiges / wesentliches Wort. Und weil diese letzte Zeit angehet von CHristi Zukunfft ins Fleisch / als haben wir nun die ausdrückliche Verheissung / daß GOtt nicht anders als durch diß Mittel/sein ewiges Wort/ mit uns reden wolle/ das ist/ durch dieses inneren ewigen Wortes Licht / Leben / Geist und Wesen / inwendig in uns wohnende / uns regieren. 3. Wir kehren derowegen diß also um wider *Censorem*, und sagen: Will der Vater mit uns/ das ist/ mit unserer Seelen reden / durch den Sohn/ als durch sein ewiges Wort und ewiges innerliches Seelen-Mittel in der letzten Zeit. *Ergò*: So will er nicht mit uns/ das ist / mit unserer Seelen reden durch das äussere Schrifft-Wort. Ferner ist

λόγ

λόγος *æternus*, das ewige Wort des Vaters/ das Mittel / durch welches GOtt Vater mit uns reden und handeln will / so ist λόγος *externus*, das äussere Schrift-wort nicht das Mittel/wodurch GOtt Vater mit uns in unsern Seelen handeln wolle; Das möch tendie Herren Hamburger wohl betrachten. 4. Und wenn demnach wir hie eine herrliche Verheissung haben auf die letzte Zeit des N. Testaments/ daß dieselbe einen solchen Vorzug haben soll/das da im A. Testament alles *Typi*scher- und Vorbildungsweise geschehen/ es itzo alles inwendig/ lebendig und kräftig durch den Sohn geschehen soll. Sollen wir billig dieses Mittel / dadurch GOtt Vater mit uns/ das ist/mit unseren Seelen/reden und handeln wil/ nicht verwerffen: hat uns nun GOTT den Sohn geschenckt / und wil durch den Sohn mit uns handeln/ uns erleuchten / mit uns reden! Wie handelt denn der Sohn? *Resp.* Nachdem wir sind äusserliche und innere Menschen / hat ER vor den äussern Menschen das Predig-Amt verordnet / den innern Menschen aber wil ER selber lehren / wie Er saget: **Siehe / Ich stehe für der Thür / und klopffe an/ wer mir aufthut / zu deme wil Ich eingehen.** Also redet nun diß **Ewige INNERE WORT** in uns / in unserer Seelen / offenbahret sich in uns mit seinem Geist/Licht/Leben und Trost / zum Frieden und Freude unsers Hertzens / wie Er verspro-chen: **Wer mich liebet / dem wil Ich mich offenbahren** / *Johan.* 14. Daß also dieser Spruch *Ebr.* 1. die innere unmittelbahre Offenbahrung und Erleuchtung / so durch das innere und ewige Wort CHristum geschiehet/ hell und klahr darstellet. Denn

GOtt

GOtt weiß es / es ist diese Offenbahrung nichts anders in uns / als CHristi des ewigen Worts Stim̃e in uns / wenn Er in uns durch seinen Geist lehret unsere Seelen / in seinem Licht erleuchtet / in seinem Liebe-Zug kräftig von der Welt zu Ihm zeucht / das ist nun die Ordnung des himlischen Vaters / so wil Er ziehen und lehren die Seelen / nicht durch das äussere Dienst-Wort / als durch ein Mittel / sondern durch sein ewiges Wort / als durch das rechte Mittel. Ob denn zwar man einwenden möchte / GOTT wolte zwar durch den Sohn mit uns reden / derselbe aber habe uns durch sein Wort die Schrifft hinterlassen / dadurch wolle der Sohn nun mit uns reden. *Resp.* Ist *petitio principii*, und daneben *fallacia plurium interrogationum*, wie man in Schulen redet. Denn GOtt will durch seinen Sohn zuletzt / das ist / von CHristi Himmelfahrt an / biß ans Ende der Welt / mit uns reden. Dieser Sohn aber ist nunmehr / nachdem er gen Himmel gefahren / in GOtt verkläret / vergeistet und vergöttet worden (wie *Damascenus* und andere *Patres* reden) nach seinem Fleisch / also / daß ER jetzund gantz ein Geistlicher / Göttlicher / Himlischer CHRISTUS ist gemacht / wie Paulus *1. Cor. 15.* saget: Εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν, zu einem lebendigmachendem Geist / welcher dahero in unsern Hertzen durch den Glauben wohnen / wircken / leben / leuchten / und als λόγος *æternus & internus*, das ist / als das innere und ewige Wort / unsere Seelen lehren kan und wil. Dieses innige und ewige Wort hat Er auch zu unserm einigem und inneren Lehrer und Licht gesetzet / daß es in uns leuchten und uns lehren solle: Diß sein Amt wird er / das ewige Wort

Wort CHristus/keiner Creatur geben / solten sich auch Menschen schämen / daß sie mit ihren HErrn CHristo zugleich wolten auf dem Thron in menschlichem Hertzen sitzen und alda lehren ; Paulus spricht : CHristus sey der Mittler/er aber sey κήρυξ ein Prediger/ ein Ausruffer / Heerold / der es verkündiget/CHristus mittele im Hertzen / er aber zeuge davon : Also redet und handelt der Vater in unsern Hertzen durch seinen Sohn/als das innige und ewige Wort ; Durch seine Diener handelt er auch zwar mit uns / die uns lehren und unterrichten am äusseren Menschen allein / die sind nur Zeugen/ κήρυκες spricht Paulus : Verkündiger/ Ausruffer/ *Præcones*, Heerolden/ ja Arbeiter/ Diener/ und keine Mittel noch Mittler / noch Wircker. Er wircket allein bey dem Dienst oder ohne Dienst/*quando & ubi visum*, wann und wo / bey weme und wie es ihm gefällt : Also bleibet ihm / unserm HErrn JEsu dem ewigen Wort in uns alle Ehre / uns aber nichts als Schande und Unehre/von rechtes wegen.

Vierdter Grund.

DAS ist/ spricht *Censor*, mit solchen Offenbarungen ein sehr ungewisses Werck / ein Mensch kan ihm leicht etwas einbilden/ꝛc. Ach lieber GOtt! was sol ich hie sagen ? Lieber D. *Müller*, bistu ein Meister in Jsrael / und weisseſt noch nicht mehr von der innern Lehre/ innern Schule/ innern Offenbahrung des H. Geistes/ und seiner innern Wercke in der gläubigen Seelen ? Hälteſt du es / ô blinder *Rabbi*, vor ein ungewisses Werck / wenn der gewisse Geist *Psal.* 51. die gläubige liebhabende Seele in ihrer

rer Blindheit / Unverstand und Irrung gewiß machet ihrer Erlösung / der Gnaden GOttes in CHristo / und drauf folgender ewiger Seligkeit ? Ist die Lehre des H. Geistes in der Seelen der Gläubigen eine ungewisse Lehre / und deine Lehre / ô blinder elender Mensch / sol eine gewisse Lehre seyn. Aber so gehets / dem Buchstaben leget man mehr zu als dem Geiste GOttes / des Geistes GOttes Lehre sol ungewiß seyn / sein inneres Zeugnüs / innere Salbung / Erleuchtung / Offenbahrung in uns sol ungewiß seyn / und *D. Müllers* samt seines gleichen Lehre und Predigten / die sie in Hamburg / Lübeck und Lüneburg halten / sollen gewiß seyn / wer derselben gläubet / als einer gewissen Lehre / und gehet darauff mit einem Gold-Gülden oder Ducaten hin zum Beicht-Stuhl / und lässet sich von ihnen ums Geld *absolviren*, der ist so gewiß / *scilicet*, der Seligkeit / daß er von Mund auf in Himmel fähret. Aber das innere Zeugnüs des H. Geistes GOttes in unsern Hertzen / welches Zeugnüs gibt unsern Geist / daß wir GOttes Kinder seyn / *Rom. 8.* der Geist der Kindschaft in unsere Hertzen gesandt / welcher schreyet in uns / Abba / lieber Vater / *Galat. 4.* sol ungewiß Ding seyn: Die innere Salbung / welche uns allerley lehret / und was sie lehret / das ist Wahrheit / *1. Joh. 2.* darbey wir bleiben sollen: Der innere Zug des Vaters zu CHristo / *Joh. 6.* dadurch wir zu ihm kommen / das innere Wort CHristus / das in uns redet / und uns lehret durch seinen gewissen Geist / diß alles sol ungewiß seyn. Ach GOTT ! ihr arme blinde Gesellen / wie verrathet ihr doch euren Unverstand und Unerfahrenheit in den Geheimnüssen GOt-

GOttes. So ihr muthwillig und wissentlich also würdet reden / wider des H. Geistes inneres Amt und *Regale*, würdet ihr eine grosse Sünde begehen / und wäret billich heftig auszumachen und zu bestraffen: Allein nun siehet man aus diesen euren *Discurs*, daß ihr aus Blindheit und Unverstand von dieser schönen *Materie* redet / eben wie ein Blinder von der Farbe / eben als ich von *Roma* solte reden / oder von Jerusalem / und bin mein Lebenlang nicht da gewesen; Oder von Hamburg / wie viel Beicht-Geld alle Wochen die Prediger bekämen / wie viel 1000. Reichthaler sie hinterliessen / wenn sie verstürben / ob sie auch in Carossen führen / ꝛc. Von solchen Sachen wüste ich nicht zu reden / wenn ich nicht alda gewesen / und selbst erfahren hätte / nach dem alten Sprich-Wort: *quodqui parum novit, nemo docere potest.* Darum ist billich mit euch als mit armen blinden Leuten / ein hertzlich Mitleiden zu haben / daß ihr von diesem so hohen / edlen / innern Wircken des Geistes GOttes in einer gläubigen Seelen so wenig wisset / daß ihr es auch vor ein ungewiß Ding ausruffet: Umsonst stehet nicht *Apocal.* 2. Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem verborgenen Manna / und wil ihm geben ein gut Zeugnüs (des innern gewissen Geistes in seinen Hertzen) und mit den Zeugnüs einen neuen Nahmen geschrieben / welchen niemand kennet / als (*NB.*) der ihn empfähet: Diß ist nun dieses gute Zeugnüs / dieser neue Nahme / nemlich die Salbung des Geistes / daher wir Christen heissen; diese Erleuchtung des innern Lichts in uns / von welchem niemand etwas weiß / als der es empfähet / denn derselbe Geist gibt (in uns)

Zeugnüs unsern Geist / daß wir GOttes Kinder seyn. Von diesen inwendigen Zeugnüs des gewissen Geistes in uns / spricht sehr schön *Bernhardus Serm. 3. Pentecost. Cum Spiritus Sanctus testimonium perhibet Spiritui nostro, quod Filii* DEI *sumus, ea inspiratio est ad Consolationem.* Das ist: Wenn der Geist GOttes Zeugnüs gibt unsern Geist / daß wir GOttes Kinder seyn / ist solche Eingebung unser Trost; Das ist: sie gereicht zu beständigen Trost: Denn sie versichert und versiegelt in uns den wahren Trost. Wer nun diß inwendige Zeugnüß / Antrieb / diese inwendige Salbung nicht hat / diese inwendige Lehre / inwendige Offenbahrung und Erleuchtung nicht kennet / es noch vor ein ungewiß Ding hält und ausruffet / der giebt damit zu verstehen / daß er sie noch nicht empfangen habe / ja daß er noch nicht in die rechte Schule sey gegangen / darinnen solche *Practica* nicht allein gelehrt / sondern auch geübet werden.

D. Müller und seine *Adhærenten* haben hohe Zeit / sich neben ihren äussern Schulen (darin sie so gewisse Dinge lehren / das GOTT erbarme!) um diese innere Schule zu bekümmern / damit er und sie von diesen innern Wercken und Wirckungen des gewissen Geistes GOttes anders urtheilen lernen; wir wollen aber *D. Müller* zu Dienst hieher setzen / was *D. Luther* sein Meister von dieser Gewißheit der innern Lehre JEsu CHristi saget; Er spricht übers *Evangelium Dominica Trinitatis.* Ich wil hören was mir GOtt saget / wenn der schweiget / so ist es ungesprochen / das Wort kan man mir wohl predigen / aber ins Hertz zu geben / kan mirs niemand / denn (*NB.*) allein GOtt. Darum das Wort das mich

GOtt

GOtt lehret (das innere Wort / innere Licht) davon sol mich niemand bringen / das muß ich so gewiß wissen / als 3. und 2. machen 5. Das ist gewiß / wenn gleich alle *Concilia* anders sagten / so weiß ich daß sie liegen. Siehe mein lieber *Mollere*, so redet von der Gewißheit der innern Rede / des innern Wortes GOttes in unseren Hertzen / nur D. *Luther*. Und *Brentius* der vornehme Scribent bey ihnen / hält alle Zeugnüssen der H. Schrifft nicht vor so gewiß / als das Zeugnüs des H. Geistes / spricht ausdrücklich: Alle Zeugnüssen / die CHristus aus dem A. Testam: *Joh.* 5. denen Pharisäern vorhält / ob sie zwar wichtig sind / dennoch können sie unsere Hertzen nicht vergewissern / denn sie sind äusserlich / zwar spricht er: Den Gottlosen stopffen sie den Mund / aber das Gewissen können sie in Anfechtung nicht vergewissern. *Nam unum solum est Testimonium cor nostrum certificans de* CHRISTO, *Spiritus Sanctus.* Das ist: Es ist ein einig Zeugnüs allein / welches unser Hertz kan gewiß machen von CHristo / nemlich der H. Geist / (mit seiner Salbung / Lehre /) *in Exegesi* über 5. *Joh.* Wil zum Beschluß auch anziehen / was *Chrysost. in oper. imperfectio*, über *Matt. Cap.* 7. hievon zeuget: Es werden nicht alle Geist-gelehrt die da viel lesen / und ob der Bibel liegen / (doch wird der Schrift niemand erfahren / dann der so stets darob lieget / die Gottlosen / so ohne Glauben / und GOTT nicht fürchten / finden auch GOtt und seine Kunst im lesen und studiren / aber nicht dieselbe so aus GOtt ist / sondern ein fleischlich Wissen / so von Natur aus Ubung und viel Lesen komt / die etliche Heyden auch haben gehabt / (das ist die gewisse Lehre D. *Müllers*,

seine äussere Lehre nach dem Buchstaben der Schrift) es ist ein grosser Unterscheid der Künste und Lehren; der mit Gebet nicht anhält / und in guten Wercken emsig ist/sondern aus viel Lesen wissend ist/der saget wohl viel/wie ers gelesen hat / er aber selbst empfindet es nicht in ihm/ er redet ohne Erfahrung: (NB.) (das ist unserer Welt-gelehrten heutiges Tages / ihre gewisseste und beste Lehre) die Kunst / spricht er ferner / die man allein aus den Büchern und viel Lesen schöpft / gehet nur aus dem Munde / die Kunst aber / die aus dem H. Geist ist / gehet vom Hertzen heraus: Darum wird die rechte Kunst GOttes nicht allein geredet/sondern auch empfunden / nicht allein in der Schrift gelesen/ &c.

Ach wie emsig bittet der H. David/um diese innere gewisse Lehre: Ach HErr / lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen; Als wolte er sagen: Wir wissen es ja wohl/ daß wir sterben müssen/ aber es ist nicht gewiß in uns versichert und versiegelt/lehre du uns aber und vergewissere / und versichere es uns durch deinen H. Geist in unserm Hertzen / damit wir durch deines Geistes inneres Zeugnüß versichert werden. Also im 25. *Psal:* bittet er um diese inwendige gewisse Lehre / und spricht: Weise mir HErr deine Wege/lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit / und lehre mich. Da sehen wir/ daß David nach dieser innern Lehre / über und neben der äussern/ die er gnug zuvor hatte / ein so sehnlich Verlangen habe. *Item* 119. *Psal:* saget er nachdencklich: Wenn dein Wort / HErr/ offenbahr wird/ so erfreuet es / und macht klug die Einfältigen! Wer macht aber das Wort offenbahr? und wo wir des offen-

offenbahr / und wem wird es offenbahr / und durch wen wird es offenbahr ? Da solte sich D. *Müller* um bekümmern mit seines gleichen / daß auch ihm in der Schule des Geistes / nicht allein der Buchstab / sondern auch der Geist so lebendig machet / offenbahr würde / durch den Geist der Offenbahrung in seinem Hertzen. *Ephes.* 1. Was folget aber auf diese innere Offenbahrung / wenn das Wort in uns offenbahr wird : David saget : Es erfreuet / ja es machet klug die Einfältigen. *Ergo.* so kan es ohne vorhergehende Offenbahrung des Geistes GOttes nicht erfreuen / nicht klug machen. Was denn vors ander D. *Müller* in diesem Punct von der innern Offenbahrung / so fleischlich redet / und es vor Einbildung ausgibt. *Resp.* Man mag ihm billich antworten : *Si tacuisses Mollere, Theologus manssisses.* Mit deinem Mund / du Heuchler / verräthestu dich : Aber lieber GOtt / wollen diese Leute grosse Lehrer seyn im N. Testament / und verstehen sich so wenig auf die rechte gewisse Lehre / Schule und Wort GOttes / davon GOtt im A. Testament so viel Verheissung gethan / wie es im N. Testament viel herrlicher mit solcher inneren Schul sol bestellet seyn : Und dieser grosse *Rabbi* hält solche Schule des H. Geistes vor eine Einbildung. Nun mag man wohl sagen : Blindheit ist Israel eins theils widerfahren : Weil diese Leute keine *aures Mysticas*, geistliche innere Ohren haben / so können sie auch nicht hören / was GOtt in ihnen redet. Hätten sie rechte *aures audiendi, non carnis, sed Spiritus*, Ohren zu hören / nicht des Fleisches / sondern des Geistes / warlich sie würden anders von diesem so hohen Geheimnüssen reden / es nicht vor ungewisse Ein-

bildung aus Blindheit und Unverstand halten. Nun/ was sol ich zu solchen Unverstand und Blindheit sagen. Sage mit CHristo: Lasset sie fahren/ sie sind (in solchen Geheimnüssen) blind / und der Blinden Leitere; Fromme Hertzen aber wollen mit mir betrachten/ was das gottselige Hertz *Thomas de Kempis*, in seinem dritten Buch von der Nachfolgung *Cap.* 1. saget: Der ist selig / welchen die Wahrheit (CHristus) in ihm selbst / durch sich selbst lehret/ nicht durch Figuren und Stimmen/die da zergehen/ sondern wie sie an ihr selber ist. Wem das ewige Wort zuspricht / der wird von vielen Meynungen erlediget / denn aus (demselben) einem Wort sind alle Ding / und alle Dinge reden ein Wort. Das ist auch der Anfang/ der zu uns redet/ohne den auch niemand etwas verstehet / noch recht urtheilet.

O ewiger GOtt! mache mich eins mit dir in ewiger Liebe. Mich verdreust oft viel lesen und viel hören / in dir ist gantz das ich wil und begehre: Alle Lehrer schweigen/ und alle Creaturen seyn stille vor deinem Angesichte / du aber rede zu mir allein. Je mehr ein Mensch ihm selber feind ist / und in ihm selbst einfältig wird / je mehr er grosse hohe Dinge ohne Arbeit verstehet / denn er empfähet das Licht des Verstandes von oben herab. Derowegen rede HErr / (*Cap.* 2.) denn dein Knecht höret / nicht rede Moses oder ein ander Prophet (vielweniger *Censor* oder ein anderer Evangelischer *Rabbi*) sondern du vielmehr / *Inspirator*, du Einsprecher und Erleuchter aller Propheten / denn du allein kanst ohne sie mich vollkommen lehren/ sie können zwar die Worte klingen lassen / aber den Geist geben sie nicht / sie reden schön/

schön/aber wenn du schweigest/zünden sie das Hertze nicht an. Die Buchstaben geben sie / aber du eröffnest den Sinn / sie bringen die Geheimnüß hervor/ aber du eröfnest das Verständnüß. Deine Befehle lehren sie / du aber giebest Kraft sie zu vollbringen. Sie handeln allein auswendig / du aber lehrest und erleuchtest inwendig die Hertzen. Sie begiessen von aussen / du aber gibst inwendig Fruchtbarkeit: Sie schreien mit Worten/du aber must dem Gehör-Verstand geben. Derowegen so rede nicht Moses (oder Prediger) sondern du HErr/ꝛc. Das klinget besser Herr Doctor, als euer *Judicium*. Wo mag aber doch diß herkommen / daß D. *Moller* samt seines gleichen/ die den Buchstaben der Schrifft samt anderen hohen Künsten so lange Jahr in vielen Schulen gelernet / dennoch von solcher inneren Wirckung des Geistes GOttes in der gläubigen Seelen so wenig wissen / daß sie es auch alhie vor eine ungewisse Einbildung/das ist vor eine Phantasey/ vor eine Phantastische Lehre/Erleuchtung und Offenbahrung halten: *Resp.* In meinem Spiegel habe ich es ihnen deutlich gnug gezeiget/und um ihres gleichen willen ein eigen Capitel gemacht/darin ich beweise / daß er D. *Moller* und seines gleichen (die frommen redlichen Prediger allezeit ausgenommen) niemalen in die rechte Schule gegangen: Was nun das vor eine Schule sey / wird alda weitläuftig erkläret; wir wollen nur ein Zeugnüs *Augustini* so im Spiegel auch *allegiret* hieher setzen; Der spricht: *Valde remota est à sensibus carnis hæc Schola*: Diese innere Schule ist gantz weit von den Sinnen des Fleisches abgesondert: Derowegen wer noch Fleischlich gesinnet

sinnet ist / kan in diese Schule nicht kommen: Da haben sich nun D. *Muller* und seines gleichen wohl zu prüfen/wie sie gesinnet seyn/ob sie fleischlich gesinnet seyn/ oder geistlich. Einmahl ist das gewiß/ weil sie diese innere Schule des H. Geistes verleugnen/ dieselbige auch nicht kennen/und von solcher gar nicht wissen wollen/ sie mehr fleischlich als geistlich gesinnet seyn müssen; dahero / so lange sie solche Fleischlichgesinnete bleiben / sie von dieser inneren Schule des Geistes GOttes eben so viel wissen werden wie bißhero. Daß nun D. *Muller* hinanhänget/ wie man viele betrübte Leute habe zu diesen Zeiten/die um ihre Nahrung kommen/und sonst grosse Drangsal leiden / die drüber in schwere Melancholey gerathen/ und sich in solcher allerley einbilden/als wenn GOtt selber vom Himmel rede / oder eine Stimme von oben sich hören liesse. Wird ihm kürtzlich zur Antwort: Daß es leider mehr denn alzu wahr / daß so viel betrübter Leute seyn / die um ihre Nahrung gekomen/ wer aber daran Schuld hat / der mags auch vor GOTT verantworten! Niemand so sehr / als D. *Muller* und seines gleichen/welche da die Potentaten und Obern überredet haben / und gut geheissen/ zum wenigsten still geschwiegen / theils wohl gar hochgelobet/daß man ein solch Blut-Bad angerichtet / und seine Religion damit wollen vertheidigen/ man mag alhie wieder einwenden was man wil / so bleibet es doch vor den Augen GOttes und seiner Kinder Sonnen-klar/daß/so lange D. *Muller* und seines gleichen dafür halten / daß man seine Religion und dessen *Exercitium* wohl möge im guten Gewissen mit Kriegen und Blutvergiessen erhalten: Und die

Evange-

Evangelische Chur und Fürsten mit fremden Königen / ihr *Evangelium* und *Religion* zu erhalten / wider ihre Käyser sich zu verbinden wohl befügt / so lange seyd ihr Schuld daran / daß so viel arme Leute gemacht / und um ihre Nahrung gekommen / davor sie dermahleins sollen und müssen Rechnung geben / solche von ihnen / und durch ihre lose Mord- und Blut-Lehre zur Armuth / um ihre Nahrung gebrachte betrübte Leute / solten sie auf den Trost GOttes weisen / wie derselbe in der Schrift äusserlich im Buchstaben stehet / daß er also auch in ihren Hertzen lebendig und empfindlich sich befünde / das wird aber durch ihren Buchstaben nicht geschehen: da gehöret GOttes Finger zu / der muß solchen Trost in das Hertz schreiben: Auf dieses innere Amt des Geistes GOttes / in einer betrübten Seelen solten sie die betrübten weisen / weil dieser Geist nirgend lieber und mehr ist / als in solchen betrübten und geängsten Hertzen / da er seinen Trost / Kraft und Leben kan mitten in der Traurigkeit inwendig wircken: Aber sie wissen viel wie einen betrübten armen Manne zu muthe / weil sie biß an dem Bauch im Grase gehen / und die beste Weide haben: von allen *Contributionibus*, Einquartierung / und andern Kriegs-Lasten frey: Und solche den armen Leuten alleine aufbürden! Weil sie nun in guten Tagen und Wollüsten leben / und von keinem Creutz wissen / wie sollen oder können sie denn andere betrübte Hertzen trösten mit dem Trost / damit sie niemahlen sind getröstet worden? Und weil dann *D. Müller* von solchen betrübten Leuten saget / die wegen dieses Kriegs-Wesens so sehr geplaget / wil ich ihm einen von solchen nennen / wel-

cher heist Diedrich Oldenbrug / und ist ein Bürger in Halberstadt ; dieser schreibet alles Unglück des Kriegs-Wesens in Deutschland / D. *Müllern* und seines gleichen zu ; Jammert und wehklaget nirgend über / als über die grosse Ungerechtigkeit und Unbarmhertzigkeit / so bey ihnen den Lutherischen / vornemlich den Geistlichen und Obern alda im Schwange / er nennet sich Diedrich Oldenbrug / ein schlechter / alberner / ungelehrter / einfältiger Bürger in Halberstadt / der da seufzet und jammert über alle Greuel so da geschehen / da GOttes Wort hoch gerühmet wird / und man spüret doch keine Früchte / als nur eitel Gewalt im Lande / und unrecht in den Städten / hiezu treibet ihn die äusserste Noth / weil er in 30. Jahren keinen Schutz noch Trost weder von seinen Geistlichen noch Obern hat erlangen können! Ja er hat nun so viel Jahre öffentlich von sich geschrieben / daß zwar der Lutherischen Kirchen Nachkommen den Nahmen und das Amt der Kirchen GOttes behalten / seynd aber der rechten Kirchen GOttes viel schädlicher gewesen / als offenbahre Feinde. Dieses zu schreiben bewegt mich / schreibet er ferner : daß ich bey grausamen Leuten und unbarmhertzigen Kriegern / als öffentlichen Feinde der Lutherischen Lehre vielmehr Barmhertzigkeit und Mitleiden gespüret habe / als bey meinen geistlichen und weltlichen Evangelischen Lutherischen Obern / die mich doch billig vor öffentlicher Gewalt schützen und in schweren Leyden unterrichten / rathen und trösten solten. (*NB.* wenn denn D. *Moller* und seiner *Collegen* Schrift-Trost so gewiß wäre / solte man solche Leute damit trösten.) In solchen meinen schwe-

ren

ren Leyden / da ich von meiner Obrigkeit so unbarmhertzig und ungerecht geplaget werde / kan ich von meinen Seelsorgern und andern geistlichen Lehrern keinen (gewissen) Trost erlangen: Aber diß ist mein Trost / daß ich leide von denen und lebe unter denen / die sich zwar im geistlichen und weltlichen Stande / rechte Evangelische Lutherische Christen heissen / sind aber von denen rechten Evangelischen Christlichen Eigenschaften weit abgewichen / und thun rechten Christen vielmehr Schaden/als öffentliche Feinde / (NB.) höret hie / was dieser Mann klaget / die Lutherische Prediger die ihn hätten trösten sollen/ und unterrichten / die thun ihm mehr Schaden als Feinde / ꝛc. Ferner schreibet dieser Mann/ welches noch das allerärgeste ist / man sol zu aller Ungerechtigkeit still schweigen! Die so GOTT zu Wächtern gesetzet hat/wollen es nicht straffen / und andern wil mans verbieten / endlich müssen noch die Steine schreyen über Ungerechtigkeit: Es wird auch noch eine Zeit kommen / da GOtt der HErr sagen wird/sein Blut wil ich von deiner Hand fodern/ weil du den Gottlosen nicht gewarnet hast; Und zum andern Volck; Deine Propheten haben dir lose und thörichte Gesichte geprediget/ und dir deine Missethat nicht (recht) offenbahret / damit sie dein Gefängnüs gewendet hätten/ sondern haben dir geprediget lose Predigten / damit sie dich zum Lande hinaus ins Unglück und Verderben predigten; Und ferner in einem Brief an seinen Prediger alda/ spricht er: wenn GOTT einem Lande und Volcke wohl wil/so sendet er ihnen Lehrer/die sie (NB) allein auf GOttes Hülffe weisen (und nicht auf fleischli-

chen

chen Arm/Evangelische Armeen) weñ sie aber solche heilsame Lehre nicht leiden wollen (wie die Teutschen nun über 30. Jahr) sondern nach ihren eigenen Lüsten ihnen selber Lehrer aufladen / nach denen ihnen die Ohren jucken / die den Leuten Küssen unter die Arme / und Pfüle zum Häuptern machen / predigen Lügen und Friede/da nichts aus wird/dadurch die Gottlosen in ihren Sünden gestärcket / und die Frommen betrübet werden / offenbahren dem Volcke ihre Missethat nicht / sondern predigen ihnen lose Predigten zum ewigen Verderben; wenns so hergehet / wie es uns in Teutschland schon 30. Jahr ist ergangen / alsdenn ists eine trübselige Zeit/daß auch die Auserwehlte /2c. Aber der Trost ist/daß umb der auserwehlten willen die Tage sollen verkürtzet werden. Ach GOtt! so verkürtze doch (NB.) diese böse Tage in Gnaden. *Anno* 1649. am 25. *Octobris* schreibet er abermahl an diesen Prediger und Beicht-Vater also: Es sey was es wolle / das ich anfange / kan ich doch nichts anders thun (ob ich gleich in 18. Jahren mir offt ernstlich vorgesetzet davon abzulassen) als seufftzen und jammern / über alle Greuel so geschehen / da GOttes Wort hoch gerühmet wird / und spüre doch keine Früchte/ als eitel Gewalt im Lande/und Unrecht in der Stadt/ich muß schreyen: Wehe/Wehe/Wehe/ über die Vornehmsten unter den jetzigen Lutherischen / die um GOtt Eyfern / aber mit Unverstand/ daß sie den Nahmen des Volckes GOttes nicht wollen fahren lassen / obgleich die Eigenschafft so weit von / als Himmel und Erde von einander. Und in solchem Eyfer ängstigen/pressen und unterdrücken sie

alle

alle elende Nothleidende Christen mit List/Geitz und Ungerechtigkeit. Wehe/Wehe/Wehe/aber allen/ die solche List/Geitz und Ungerechtigkeit scheinbahr bedecken und entschuldigen/die Böses gut/und Gut böses heissen. Wehe denen Hirten Israel die sich selbsten weiden/ aber die Schaafe wollen sie nicht weiden/da doch ein getreuer Hirt einem einigen verlohrnen/verwundeten/verirreten Schäflein nachgehet/ &c. Wer nun solch mein seufftzen und wehklagen gar nicht recht prüfen wil (wie die Geistlichen bey mir lange Zeit gethan und noch thun) der wird des H. Geistes Wehe nicht entlauffen/ das er schreyet über die Hirten Israel/ die ihres eigenen Nutzens wegen alles verkehren/ das Böse gut/ &c. *Paulo post*: Ich muß es vor eine wunderliche Regierung GOttes erkennen/daß er mich noch biß *dato* erhalten/da viele 1000. Menschen/ auch meine Frau/ auch theils meine Kinder für grosser Angst und *Pressuren* gestorben. Aber wenn ich meine Arbeit betrachte/so habe ich in 18. Jahren nichts thun können/ kan auch biß in diese jetzige Stunde nichts anders thun/als nur schreyen: Wehe! Wehe! Wehe! über die List/ Geitz/ Ungerechtigkeit und Unbarmhertzigkeit/der Vornehmsten unter denen itzigen *Lutherischen*/ damit sie alle elende/ nothleidende Christen ängstigen/ pressen/ plagen/ und unterdrücken. Denn ob gleich vor diesen trübselige Zeiten gewesen/ so ist doch diese letzte Brut und Frucht des Teufels über alle Trübsal: Dann da wird GOtt seiner Ehre beraubet/ indem denen Menschen zu viel Ehre zugeleget wird/ dem Menschen wird geraubet seine Seligkeit/Leib/Ehr und Guth! Der Friede/der gerühmet

met wird / ist nur ein Netz / damit sie alles Guth gewaltig zu sich reissen. Ich kan mich in solche Anfechtung nicht schicken / daß die Mächtigen und Gewaltigen unter dem Nahmen GOttes Wort zu beschützen / die Evangelische *Religion* zu vertheidigen / alle Länder verwüsten / und alle elende Nothleidende Christen ängstigen / pressen / plagen / und gantz unterdrücken. Das / das klaget über die *Evangelische Lutherische* Obern und *Rabbinen* dieser einfältige Mañ / daher er auch seinen Predigern alda so lieb ist wie ein Dorn im Auge / so gar / daß man ihme verboten hat nichts mehr an denen Predigern wegen ihres Amts zu straffen / aber ihn auf den Cantzeln aus zu schelten / ist ihnen unverbotten. Lieber Herr *Censor*, was düncket euch / solten wohl solcher Leute nicht viel mehr seyn / wie dieser in Halberstadt / den GOtt sonderlich erwecket hat / eure Heucheley mit denen Gewaltigen / und euren Abfall von GOtt zum menschlichen und fleischlichen Arm / zu straffen? Warlich / warlich / wie dieser einfältige Mensch alles seines Unglücks / seines Schadens / seines Wehklagens niemand die Schuld giebet / als eben euch / also ists auch vor GOttes Angesicht / dann eben ihr / ja eben ihr *Evangelische* Lehrer seyd aller Drangsalen / Elendes / Geld-*Pressuren*, Hungers / Mords / Raubes / Landverwüstens / und aller Seelen- und Leibes-Elendes / die erste Grund- und Haupt-Ursache! Nimmer wil ich vor dem Angesicht JEsu Christi erscheinen / wo es nicht wahr ist: dann weñ ihr die *Rebellion* wider den Römischen Käyser nicht gestärcket / den Abfall von GOttes Hülffe auff fleischlichen Arm nicht hättet zugelassen / ja gelobet / und eure *Religion*

eben

eben zu der Zeit/ da ihr sie mit Gedult unter dem † nach erster Kirchen Exempel hättet mit fleischlichen Arm/ ja mit Büchsen und Carthaunen und blutigen Mord-Waffen *defendiren* lassen/ wäre solch Unheil nimmer entstanden. Darum weil ihr mit solcher eurer Creutz-feindischen Lehre solch Elend habt ursprünglich angerichtet / so sollet ihrs auch vornemlich und endlich vor GOttes Gericht verantworten. Das wird euch hiemit zur Nachricht fein Deutsch unter das Gesichte gesaget.

Belangend denn die 3. übrige Beweißthümer/ als 5. 6. 7. weil selbige *extra statum* gehen/ und nicht auf das was ich verthädige / und lauter Narren-Possen sind/ läst man sie billich ihnen. Denn wo habe ich im Spiegel von Offenbahrung der Engel/ Gesichter/ Geister oder Träume geschrieben/ und gleichwohl streitet er wider mich: daß er aber alle Gesichter und Träume / und alle Erscheinungen der Engel wil aufheben im N. Testament/ da mag er sich mit seinen D. *Fabricio* über vergleichen / der ihm das Maul wohl stopffen wird: *Summa*, diese Leute wollen allein der Weg und Steg/ der Wagen und der Schlitten/ ja die Pforte und Brücke / das Mittel und Werckzeug zum Himmel seyn / und wie sie CHristum und seinen Geist nicht zum Mittel leiden können / eben so können sie auch weder Engel / Gesicht oder Träume von GOtt leiden: GOtt ist an sie gebunden / er kan und wil ohne sie nicht lehren / und keinen Menschen ohne allein durch sie zur Seligkeit bringen / sie sind an GOttes statt alhie auf GOttes Erdboden/ CHristus ist 100000. Meilen weit von der Erden/ und handelt durch sie / sollen nicht nach ihm hinauf

flad-

fladdern; das sind Enthusiasten/ und kluge Phantasten (wie der abtrünnige Mammelucke *J. H.* der von der erkannten und versicherten Wahrheit wieder abfällt/pflegt zu reden) die also *phantasiren*; Sie/ *D. Muller* und seines gleichen / sind die *Canal* und Röhren / durch welche *Ordinarie* unser HErr GOtt seinen Geist / Glauben / Vergebung der Sünden/ und Seligkeit einflösse / wer das haben wolle von GOtt/ der müsse es durch sie/als ordentliche Werckzeuge haben. Zwar vor Zeiten sagte CHristus: Ohne mich könnet ihr nichts thun; aber das galt damahls allein / da war CHristus zugegen / jetzo ist er gen Himmel gefahren / und hat sie zu Statthaltern und Mittlern verordnet/ wil ohne sie nichts thun. Da kan nun ein Prediger sagen zu seinen Beicht-Kindern: Ohne mich könnet ihr nichts thun/ ohne uns könnet ihr nicht zum Glauben kommen/ noch bekehret werden. CHristus/ nachdem er gen Himmel gefahren/ hat er uns verordnet / daß/ wer den Glauben/Busse und Seligkeit wil haben/daß er sie ordentlich bey uns suche / sich bey uns lasse lehren/ *absolviren*, und um sein Geld *communiciren*. *Summa*: Ohne mich/ eurem Beichtvater/ könet ihr nicht zum Glauben und Seligkeit kommen. *O Lepidum Caput!* O Blindheit! O Boßheit! O Heucheley! O Gotteslästerung! Was er denn endlich von der Gelassenheit hinan hänget / weil es eine *Materia practica*, und *D. Müllern* und seines gleichen / die alles in dieser Welt vollauf/Ehre/Gunst/Kunst/ gute faule Tage/ da sie alle Wochen 2. Predigten halten / hernach in Fleisches-Lust/Augen-Lust/und hoffärtigem Leben/ dahingehen auf dem breiten grossen Welt-Wege/ gantz

gantz fleischlich gesinnet seyn / wie sie in ihren Welt-Schulen angewiesen werden. Weil sie nun solche seyn / wissen sie wenig oder gar nichts von solchem Geheimnüs. Und weil auch diese Gelassenheit allein ihrer Krafft nach / in der innern Schule des H. Geistes fruchtbarlich *studiret* wird, sie aber solche Schule verlästern / ja gar verwerffen / heist es billig: *Contra negantem principia non est disputandum*, man soll die Perle nicht vor die Säue werffen / auch soll man seine Worte nicht unnützlich in den Wind reden / da man weiß / daß sie nichts verfangen können.

Hierauff nun wendet sich *Autor* zu den Zeugnüssen der Schrift / welche ich im Spiegel angezogen / aber was sol ich sagen? Ich wil alle redliche Hertzen urtheilen lassen / ob er irgend eines recht *examiniret* habe / und meine Gründe / so ich aus solchen Zeugnüssen *pro interna revelatione*, vor die innere Offenbarung habe angeführet / nur ein wenig angegriffen. 1. Nimt er den herrlichen Spruch CHristi *Johan. 14.* Wer mich liebet / dem wil ich mich offenbahren / spricht darauf / *Ergò*, sol man auf unmittelbahre Offenbahrung warten. *Resp.* Antwort: *Censor* brauchet immer seine *scoptische* und spöttische *Phrasin*, auf Offenbahrung warten / wo stehet diß im Spiegel? Redliche Leute sollen redlich handeln: Also habe ich diesen Spruch *pag.* 232. angezogen in meinem Spiegel: Bedencket doch / was JEsus der HErr saget; wer mich liebet / dem wil ich mich offenbahren. Da mercket wohl / daß auch einer Seelen / die schon in der Liebe / und also auch im Glauben stehet / dennoch diese Offenbahrung JEsu CHristi hochnöthig sey. Ach es ist nicht ein so gering / leicht und schlechtes Ding

um einen Christen / daß er solte durch eure / (äussere) Mittel ein rechtschaffener Christ werden / es gehöret mehr dazu / als Worte und *externa*: es gehöret Geist / Offenbahrung / Erleuchtung / Kraft / Creutz und viel anders lauter inwendiges darzu: ja es ist nicht so ein schlechtes Ding / um die wahre lebendige Erkäntnüs GOttes / es gehöret mehr als euer Mittel darzu / es gehöret ja Offenbahrung GOTTES / Licht / Kraft und Salbung darzu / wäret ihr in der Schule GOttes erzogen / so würdet ihr wohl von dieser Offenbahrung wissen / allein wie eure Schulen sind / also ist auch eure Erkäntnüs / also auch eure Offenbahrung (nemlich alles äusserlich) eines so gut wie das andere vor den Augen GOttes / der wolle alles verbessern. Das sind meine Worte und mein Schluß / den ich über diese Worte CHristi mache: die hätten sie / da sie als redliche Leute hätten handeln wollen / anführen sollen / und nicht eine so spöttische *Consequens* mit hönischen Worten treiben: Was antwortet nun hierauf *Censor*? *Resp.* Er leget dieses aus von einer äusseren Offenbahrung der Schrift / da uns CHristus durch die Schrift sich offenbahret / wil solches durch die Umstände des *Textes* beweisen: *Resp.* Was sol ich nun hie sagen / weil die fleischliche äusserliche *Theologi* eine nur äussere Schule haben / darinnen sie nur eine äussere Lehre wollen zulassen / und also auch nur ein äusserlich Wort mit ihrer äusserlichen Predigt; ey so wissen sie auch und wollen auch von keiner andern als von einer äussern Offenbahrung wissen: Dahin beuget dieser Sophist die helle klare Worte CHristi: Eine Schande ists / daß ein elender Mensch darf so kühne seyn / und die Worte

Worte seines HErrn und Meisters so wunderlich und seltsam wider seinen eigentlichen Sinn und Meynung drehen / nur daß er seine Schrift-Offenbahrung erhalte: Eine Schande ists / daß man im N. Testament so helle klare Worte CHristi so *glossiren* solle. Wir wollen aber einen solchen Schluß dem *Censor* vorlegen / uñ da es ihm beliebet / zu beantworten zu senden. Diejenige Offenbahrung / welche 1. Judas und andere Jünger CHristi schon hatten. 2. welche auch der Welt geschehen / kan hie nicht verstanden werden: Nun ist die äussere Schrift-Offenbahrung des *Censoris* eine solche. *Ergò.* kan sie hie nicht verstanden werden. Denn 1. so war CHristus dem Juda und andern Jüngern schon offenbahr und bekandt; du bist CHristus des lebendigen GOttes Sohn / sagte Petrus in ihren Nahmen / *Joh.* 6. dürfte er demnach keiner weitern äussern Offenbahrung; vielmehr / nach dem CHristus wolte von ihnen gehen / war eine iñere Offenbahrung CHristi durch den Geist ihnen vonnöthen / der in ihren Hertzen wohnete / und in ihnen CHristum verklährete und offenbahrete. 2. Diese äussere Offenbahrung in der Schrifft geschiehet der gantzen Welt; alhie aber wil sich CHristus offenbahren seinen Jüngern / nicht der Welt. Weil denn Christus durchs Wort (wenn es geprediget wird) sich der Welt offenbahret / kan diese Offenbahrung von solcher Welt- und Wort-Offenbahrung nicht verstanden werden. Ferner: Welche Offenbahrung allein den Jüngern und from̃en Christen gemein. 2. Welche die innige Vereinigung und Einwohnung Christi wird ausgeleget / solche kan auch von keiner Of-

fenbahrung verstanden werden/denn dieselbe ist/wie schon erwehnet/auch der Welt gemein; und ob zum 2. zwar durch die Schrift sich CHristus der Welt äusserlich offenbahret/so komt er doch nicht zu ihnen/ und wohnet nicht in ihnen: Woraus abermahl geschlossen wird: Wie die Einwohnung ist/ so ist auch die Offenbahrung/wie eines durch das ander wird von CHristo erkläret: Nun ist die Einwohnung geistlich/innerlich/und geschicht im Geist. *Ergò*, auch die Offenbahrung. *Ergò*. keine äusserliche Schrift-Offenbahrung. Sprichstu aber/ es mag seyn endlich/ daß es eine innere Offenbahrung genandt werde / wie denn *Censor* endlich durch der Wahrheit-Glantz verstarrete Sinne bekommen; Da er schreibet: CHristus wolle sich je mehr und mehr offenbahren/und ein gröSSer Licht in ihm anzünden: Aber da bleibet die Frage: Wodurch diese Offenbahrung in uns geschehe: *Censor* saget immer durchs Wort/ durchs Wort; damit verstehet er das äussere geschriebene Wort. Wir aber schliessen also: Dasjenige Mittel/ welches CHristus seinen Jüngern verheissen / dadurch er sich ihnen wolte offenbahren/ dadurch zum 2. es auch hernach also erfüllet und zu Werck gerichtet ist/ muß alhie verstanden werden: das ist nun der H. Geist/ durch denselben hat sich der HErr JEsus seinen Jüngern offenbahret/ und ihr Hertz mit Licht/Leben und Kraft erfüllet. Ferner: Durch welch Mittel der HErr JEsus sich seinen Jüngern offenbahret / durch eben selbiges Mittel muß und wil er auch sich uns offenbahren/ daSSelbige war nun der H. Geist. *Ergò*, so war CHristi äuSSere Lehre und Gegenwart viel zu schwach/die innere

Zu-

Zukunft des H. Geistes aber nöthig/ daß CHristus den Jüngern recht im Hertzen offenbahr würde/wie er saget: Wann ich nicht hingehe/ so komt der Tröster nicht zu euch: Wie vielmehr wird unserer Prediger äussere Lehre viel zu schwach seyn zu dieser innern kräftigen Offenbahrung. Und diß ist die Offenbahrung / davon CHristus saget: Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater im Himmel. Und Paulus: Uns hat es GOtt offenbahret durch seinen Geist / 1. *Corinth* 2. Daß auch dieses eine innere Offenbahrung sey / bezeuget *Augustinus Tractat: 76. in Joh: Quæsivit de Christi manifestatione, & audivit de dilectione & mansione: Est ergò DEI quædam manifestatio interior, quam prorsus impii non noscunt.* Das ist: Es hatte der Apostel Judas gefraget von der Offenbahrung CHristi / und er bekommt Antwort / von einer Liebe. Ist derowegen eine innere Offenbahrung / welche die Gottlosen gar nicht kennen. Das ist aber mercklich/daß *Censor* saget: Die Offenbahrung geschehe in GOttes Wort / das ist in der Schrift: Bald aber / daß sich CHristus wolle einem Menschen offenbahren durch die Schrifft: Bald wiederum / daß die Lehre dieses äussern Worts diese Offenbahrung sey: daß es also endlich auf eine äussere Offenbahrung in der Schrift hinaus läufft: Wir aber bekümmern uns neben der äussern Schrifft-Offenbahrung / welche auch den allergottlosesten gemein / die aber bey aller solcher Schrift-Offenbahrung die losesten Leute seyn und bleiben/ vornemlich um die innere Hertzens Offenbahrung/ daß sich CHristus durch seinen Geist in unsern Hertzen offenbahre / sein Trost/Licht/ Leben

und Krafft / in uns kräftiglich offenbahre. Haben also mit gewissem Grunde bewiesen / wie nicht alhie eine äussere Schrifft-Offenbahrung / auch nicht eine solche innere Offenbahrung durch die Schrifft verstanden werde / sondern die durch den Geist GOttes geschiehet in uns: Und von dieser inneren Offenbahrung schreibet der alte *Bernhardus* gar schön / wenn er *supra Cantica Serm: 8.* also spricht: *Revelat Filius seipsum cui vult, revelat & Patrem, revelat autem sine dubio per osculum, hoc est, per Spiritum Sanctum, Apostolo teste, qui ait: Nobis autem revelavit DEUS per Spiritum Sanctum. Porrò: Revelatio quæ per Spiritum Sanctum fit, non solùm illustrat ad agnitionem, sed etiam accendit ad amorem. Item. Ibid. Sponsa petit osculum, id est, Spiritum Sanctum invocat, per quem accipiat & scientiæ gustum, & gratiæ condimentum. Scientia autem quæ inflat (cum sine Charitate sit) non procedit ex osculo, &c.* Der Sohn offenbahret sich selbst wem er wil / er offenbahret auch den Vater / er offenbahret aber ohne Zweifel durch den Kuß / das ist / durch den H. Geist / wie der Apostel bezeuget / der da saget: Uns hat es GOTT offenbahret durch den Geist. Ferner: Die Offenbahrung / so durch den H. Geist geschicht / dieselbige erleuchtet nicht allein durch die Erkäntnüs / sondern sie zündet auch an zur Liebe. Ferner: Die Braut CHristi (eine gläubige Seele) bittet und begehret den Kuß / das ist / sie ruffet den H. Geist an / durch welchen sie empfänget / beydes / den Schmack der Weißheit / und die Wurtzel der Gnaden. Denn die Weißheit / so aufblähet / weil sie ohne die Liebe ist / die kommt nicht aus diesem Kuß: Und ist insonderheit nachdencklich / daß CHristus durch seine geistliche Zukunft und Ein-

Einwohnung solche Offenbahrung ausleget/daraus unfehlbahr zu sehen/was für ein inniges/ hohes/edeles Werck diese Offenbahrung sey/ denen allein bekandt/ zu welchen CHristus JEsus durch seinen Geist kommt/ und in ihnen wohnet. Sehr lustig machen sich die lieben Väter hierüber. *Bernhardus, Serm. 74. sup. Cantica,* spricht von dieser Zukunft und Offenbahrung Wunder-Dinge. *Fateor,* spricht er: *& mihi adventasse verbum, cumque sæpius intraverit ad me, non sensi aliquoties cum intravit, adesse sensi, &c. Post: vivum & efficax est verbum, moxque ut intus venit, expergefecit dormitantem animam meam, movit & mollivit & vulneravit cor meum, quoniam durum lapideumque erat, & male sanum: Capit quoque evellere & destruere, ædificare & plantare, rigare arida, tenebrosa illuminare, clausa reserare, frigida inflammare, ita ut benediceret anima mea* Domino, *& omnia quæ intra me sunt, nomini Sancto ejus; Ita igitur intrans ad me aliquoties Verbum Sponsus, nullis unquam indiciis introitum suum innotescere fecit, non voce, non specie, non incessu. Nullis denique suis motibus compertum est mihi: tantum ex motu cordis intellexi præsentiam ejus, & ex fuga vitiorum, carnalitumque compressione affectuum adverti potentiam virtutis ejus, & ex discussione sive redargutione occultorum meorum admiratus sum profunditatem Sapientiæ ejus, & ex quantulacumque emendatione morum meorum expertus sum bonitatem mansuetudinis ejus, & ex renovatione ac reformatione mentis meæ, id est, interioris Hominis mei percepi utcunque Speciem decoris ejus, & ex contuitu horum omnium simul expavi multitudinem magnitudinis ejus: Verum, quia hæc omnia ubi abcesserit Verbum (perinde ac si ollæ bullienti subtraxeris ignem) quodam illicò languore torpenti & frigida*

jacere incipiunt, atque hoc mihi signum abscessionis ejus, tristis sit necesse & anima mea, donec iterum revertatur, & solitò recalescat cor meum intra me, idque sit reversionis indicium. Tale sanè experimentum de Verbo habeo.

Das ist: Ich bekene / daß das Wort (Christus) auch zu mir gekomen sey / und daß es oft zu mir hinein gekommen / habe ich doch etliche mahl nicht gemercket / wenn es zu mir hinein gekommen / aber empfunden habe ich / daß er zu gegen sey. Ferner: Das Wort CHristus (denn vom selbigen redet er) ist lebendig und kräftig / und alsobald es inwendig zu mir gekomen / hat es meine schlaffende Seele aufgewecket / es hat bewogen / erweichet und verwundet mein Hertz / denn es war hart und steinern / und gar ungesund. Er fing auch an heraus zu reissen / ja nieder zu reissen / (das Böse) wieder aufzubauen und zu pflantzen (das Gute) zu befeuchten das Verdorrete / zu erleuchten das Finstere / aufzuschliessen das Verschlossene / anzuzünden das Erkaltete / also / daß meine Seele lobete den HErrn / und alles / was in mir ist / seinen Heiligen Namen. Als nun diß Wort / der Bräutigam / (da sehen wir / ob er von D. *Müllers* seinem Schrifft-Worte / oder vom wesentlichen Worte CHristo rede) etliche mahl also zu mir kam / hat er mir gar kein Merckzeichen seiner Ankunft, oder Eingang zu mir / zu erkennen gegeben / nicht mit einer Stimme / noch Gestalt / endlich durch gantz keine seine Bewegung hat er sich mir offenbahret: nur allein aus der Bewegung des Hertzens habe ich vermercket seine Gegenwart / und aus dem Haß der Laster und Unterdruckung der fleischlichen Begierden habe ich gemercket die Macht seiner Kraft / und aus

der

der Bestraffung meiner verborgenen Gebrechen/habe ich mich verwundert über die Tieffe seiner Weißheit / und aus einer / wiewohl wenigen Besserung meines Lebens habe ich erfahren die Gütigkeit seiner Sanftmuth/ und aus der Erneuerung und Veränderung des Geistes meines Gemüthes / das ist/ meines inwendigen Menschens/ habe ich etlicher massen empfunden die Gestalt seiner Schöne/ und aus Anschauung aller dieser zugleich / habe ich mich entsetzet über die Macht seiner Grösse : Aber weil dieses alles / wenn das Wort (CHristus) von mir wieder weg gehet/so bald mit einer Trägheit/kalt und schläferig zu werden anfänget (gleich als wenn man einem siedenden Topff das Feur entzeucht) und das ist mir ein Zeichen seines Abweichens / daher muß meine Seele nothwendig traurig seyn/biß er wieder umkehre / und alsdenn mein Hertz wieder in mir erhitzet werde / und das ist denn seiner Wiederkunft Anzeigung. Warlich/ eine solche Erfahrenheit habe ich von diesem Worte (CHristo;) das lasse mir ein Zeugnüs seyn / welches dieser H. Mann aus eigener Erfahrung von dieser innern/ aber doch kräftigen / vor den Welt-Gelehrten aber verborgenen innern Offenbahrung des ewigen Wortes CHristi in der Seelen setzet.

Das ist nun von dieser inwendigen Offenbahrung / welche *Censor* seinem Buchstaben zuschreibet. Aber er mercke nur zum Beschluß / was sein eigen *D. Luther* saget: GOtt muß durch seinen Geist offenbahren im Hertzen/ über das (NB. und nicht durch das) das äusserlich mit den Worten verkündiget wird in die Ohren/ ja auch denen es der

Geist inwendig geoffenbahret hat / gläuben es schwerlich / und zappeln darüber Kirchen-Post. *Domin: Invoc:* Noch eins: Christus hat den Aposteln befohlen das *Evangelium* leiblich zu predigen / aber neben der Predigt NB. (nicht durch die Predigt *tanquam per medium, instrumentum, vehiculum*) kom̃t er selbst / und ist geistlich auch dabey / redet und prediget den Leuten ins Hertz / (das ist die innere Offenbahrung) wie die Apostel die Worte mündlich und leiblich in die Ohren predigen / *Tom. 2. pag.* 341. Da machet D. *Luther* einen feinen Unterscheid / spricht: Die Apostel predigen leiblich in die Ohren / Christus aber ins Hertz: unterscheidet also das innere vom äussern Ja im folgenden Blat spricht er: Das ist gewiß / daß Christus gegenwärtig da ist / und ins Hertze prediget / wo ein Prediger das Wort GOTTes ins Ohr prediget. Noch eines: Die Schrifft ist ein solch Buch / dazu gehöret nicht allein Lesen und Predigen sondern auch der rechte Ausleger / nemlich die Offenbahrung des H. Geistes. NB. NB. Aber zu solcher Offenbahrung gehören auch rechte Schüler. Kirchen-Post: Oster-Montag. Ferner: Es sind die jenigen nicht so gemein / die den heil. Geist und rechten Verstand (der Schrift) haben / als sich viel lassen dünckeu / ob man schon die Schrift hat / und höret / daß dennoch auch die Offenbahrung des H. Geistes dazu gehöre / der das Licht gebe in solchem Lesen und Hören / (nicht durch solches / *tanquam per medium*) daß es verstanden werde. *Tom 7. pag.* 195. Noch eines: Sie (Hamburger) unterstehen sich ohne Göttli-

che

che Offenbahrung / das ist / ohne den H. Geist GOtt zu erklären. *Tom.* 8 *pag.* 286. Der H. Geist selbst muß da seyn mit seiner Offenbahrung / daß man das Wort CHristi habe; damit schliessen wir diesen *Punct* von der Offenbahrung. Da wir auch aus D. *Luthern* selbsten erwiesen haben / daß neben und über der Schrift / wir auch um die innere Offenbahrung müssen bitten / wollen wir das verborgene Manna derselben schmecken: Wolte GOtt / *Censor* und seine *Adhærenten* möchten solche Sprüche *Lutheri* wohl betrachten / da würden sie solcher innern Offenbahrung nicht so feind seyn.

Hierauff komt *Censor* auff den herrl: Spruch *Ephes.* 1. GOtt gebe euch den Geist der Weißheit und Offenbahrung zu seiner Selbst-Erkäntnis: Da spricht er: *Paulus* rede von der jenigen Offenbahrung / so durchs Wort geschicht / will solches durch den *Text* erzwingen. *Resp.* Aber hie möchte man D. *Müllern* wohl fragen / durch welch Wort solte denn solche Offenbahrung geschehen / muß es nicht *Pauli* Wort und Brief seyn? aber den hatten sie schon; dennoch wünschet er ihnen neben und über seinen Brief und Wort / den Geist der Offenbahrung. Schliesse dahero also: Was neben dem Wort / und über das Wort / welches wir schon wissen und haben / nöthig ist / das kan nicht durchs Wort erlanget werden: Der Geist der Offenbahrung ist uns neben und über das Wort nöthig / denn die Epheser hatten schon längst das Wort / dennoch wünschet ihnen *Paulus* den Geist der Offenbahrung. *Ergo.* Es wolle aber der Christliche Leser Christlich gebeten seyn / und in meinem Spiegel *pag.* 226. meine

Er-

Erklärung über solchen Wunsch *Pauli* überlesen / da wird er solchen Grund finden / welchen *Censor* in Ewigkeit nicht umstossen wird / den er billig hätte fein redlich anziehen sollen ! Aber sie sind ihm alzustarck / darum gehet er herum ; saget : *Paulus* rede von einer Offenbahrung durchs Wort ; da doch *Paulus* von keinem Wort / sondern Geist redet / und wünschet daß über das Wort das sie hatten / die Epheser möchten den Geist bekomen. *Censor* aber machet unter andern ein wundersam Geschmier : Spricht / die Frage ist / wie die Epheser den H. Geist empfangen / obs durch Worte oder ꝛc. geschehen : Machet also eine unnöthige Frage / daran *Paulus* wohl nicht gedacht / als er dieses geschrieben ; Aber er giebet hiemit seinen Unverstand an den Tag / denn damit und dadurch er wil JEsu CHristo und seinem Geiste die Ehre nehmen / und seinem äussern Worte zueignen / dadurch und damit stösset er sein eigen Ding um : Er antwortet auf die Frage / und spricht : *Paulus* nennet alhie das Wort / welches sie gehöret hatten / und daß sie durch dasselbe Wort mit dem H. Geist versiegelt seyn. Hie sehen wir nun / daß er öffentlich und schnur stracks auf zweyerley Weise dem Heil. *Paulo* widerspricht. 1. Er saget : durch sein *verbum vocale* und äusseres Wort haben die Epheser den H. Geist empfangen ; *Paulus* aber saget : Daß sie nicht allein durch CHristum / das ewige Wort / seynd erwehlet / *vers.* 4. mit himlischen Güthern gesegnet / *v.* 3. zu Kindern angenommen / *v.* 5. erlöset und beruffen / *v.* 9. sondern auch daß sie durch denselben mit dem H. Geist versiegelt worden sind / *v.* 13. Was nun der Apostel dem ewigen Worte GOttes JEsu CHristo

CHristo selbsten zueignet/das *appliciret Censor* seinem mündlichem Worte zu / ist eine grosse Sophisterey.
2. Eine noch gröffere Falschheit / wo nicht Boßheit und falsche Verkehrung der Worte *Pauli*, ist hie: Denn da *Paulus* saget / durch welchen (nemlich CHristum) ihr seyd versiegelt / da saget D. *Muller*: NB. Durch welches/spricht: sie werden mit dem H. Geist versiegelt durch dasselbe Wort / das sie höreten: Laß mir das eine rechte Schlangen-listige Verkehrung der Worte *Pauli* seyn/ *Paulus* saget ausdrücklich/durch welchen/ CHristum/ wir mit dem H. Geist versiegelt werden. D. *Muller* saget: durch dasselbe (sein äusseres) Wort werden wir versiegelt mit dem H. Geist; so muß man *Paulum* zur Schulen führen. Pfuy schäme dich / du gottloser Sophist / in dein Hertz hinein / soltestu Ertz-Pharisäer dem H. Apostel seine Worte so im Munde verkehren / nur daß du dein äusseres Schrift-Wort und Buchstab erhaltest und erhebest: und JEsum Christum / das ewige Wort mit seinem Geist dämpffen mögest; Bekehre dich / oder das Gericht GOttes wird dich treffen! GOtt im Himel sey es geklaget/ daß alte betagte Prediger so muthwillig die helle klahre Worte der Schrift verkehren; wen es junge *Studenten* thäten / wäre es ihren Unverstand zuzuschreiben / nun es aber ein grosser *Doctor* thut / und zwar so viel andere gelehrte verkehrte Prediger/ in Hamburg/Lübeck und Lüneburg gelesen haben/und dennoch also *Sophisticiren*, sey es GOTT befohlen. Ich sehe nun wohl/GOtt hat diese Leute aus gerechtem Gerichte verblendet/ daß sie nicht sehen können die Klarheit im Angesichte JEsu CHristi: der äus-

sere

sere Buchstab hat sie getödtet/daß sie keinen Geist in sich haben und leiden wollen / dahero sie alles / was *Paulus* seinem HErrn JESU / dem ewigen Krafft-Worte zuschreibet/ sie ihrem äussern Schrifft-Worte zuschreiben / und damit sie solches erlangen mögen/ die Worte *Pauli* unverschämt verfälschen dörffen. Hier frage ich den D. *Müllern*: wañ *Paulus* saget *vers. 13:* Durch CHristum habt ihr gehört das Wort der Wahrheit / ob das auch *externè*, äusserlich / durch eine äusserliche Predigt CHristi geschehen? Weil denn bekañt / daß die *Epheser* äusserlich CHristum nicht gehöret; wie sie dann doch CHristum gehöret / oder durch CHristum gehöret? Er mag antworten was er wil / so ists doch wider sein äusserlich Mittel-Wort: CHristus ist und bleibet allein das Mittel und *Instrument*, durch welchen der Vater alles verrichtet / Ihm sey Lob und Ehr in Ewigkeit. Allen *Sophisten* aber Spott und Schande von Rechts wegen. Zum Uberfluß wollen wir besehen/wie der alte Ertz-Bischoff in *Bulgarien*, *Theophilactus* diese Worte ausleget/der schreibet nun über diese Worte also: *DEUS gratiam vobis largiatur, ut sitis per Spiritum sapientes: Neq; enim aliter imbui Doctrinâ & Sapientiâ possumus, nisi recondita Spiritus revelet Mysteria. Is namq; NB. & solus, cuncta scrutatur vel DEI profunda. Animalis autem homo nequaquam capit, quæ Spiritus sunt: Cum nobis itaq; arcana illa NB. per Spiritum reteguntur, nec ultra prorsus ambigimus, hoc illudvè fieri non posse, sed omnia uti se habent perspicimus.* Das ist/ *Paulus* betet und wünschet also: GOtt gebe euch seine Gnade/ daß ihr *NB.* durch seinen Geist weise werdet. Denn wir können nicht anders Weißheit erlangen/

gen/es sey deñ/daß der Geist Gottes diese verborgene Geheimnüs uns offenbare. Deñ derselbige Geist/ und zwar allein/ erforschet alles/ auch die Tieffen GOttes. Ein fleischlicher Mensch aber begreiffet mit nichten was des Geistes ist. Wañ uns derowegen NB. durch den Geist dieselbige Geheimnüssen offenbahret werden / alsdeñ sind wir recht zur Erkäntnis GOttes kommen / und werden uns die Augen erleuchtet / und zweifeln wir ferner nicht mehr / ob dieses oder jenes geschehen könne/ sondern wir sehen alles klar wie es ist. Und über die nachstehende Worte *Pauli* alda/ daß ihr erkennen möget / welches sey die Hoffnung eures Berufs/ spricht er: *Id sanè liquet, quod in adoptionem & bona Cœlestia perfruenda, & CHRISTUM nobis pro capite excipiendum, excipimur. Itaque, cum esset ut percipi posset, futurum, Spiritus erat revelatione opus.* Das ist einmahl gewiß/daß wir zur Kindschaft und Erbschaft der Himlischen Güter / selbst zu genissen beruffen werden: Und weil dasselbe zukünftig war/ daß sie es ererben solten/so war hiezu nöthig die Offenbahrung des Geistes. Ferner über folgende Worte / da *Paulus* spricht: welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes / ꝛc. schreibet er also: *Vel id quidem erat, quia obscurum & incompertum, à Spiritu revelandum, qualium videlicet Sancti sunt bonorum hæredes futuri:* Das ist: Auch dasselbe war durch den Heiligen Geist zu offenbahren / weil es dunckel und noch nicht gegenwärtig / nemlich/ was für Güther und Herrlichkeit die Heiligen zu erwarten. Und über folgende Worte *Pauli* vom Glauben spricht er: *Fides nimirum nostra, hac Spiritus indiget revela-*

velatione, ut hanc ipsam clarius perdiscatis, &c. Das ist: dieser unser Glaube bedarf die Offenbahrung des Geistes/daß ihr denselben desto klärer lernet. Wie sprichstu aber/kañten die Epheser das nicht/was sie glaubten? Sie kañten es zwar/aber nicht also/wie es *Paulus* jetzo foderte/und ist dasselbe nicht leicht zu erkennen/deñ da gehört grosse Kraft zu/das Hertz von voriger Gewohnheit abzukehren/ und vornemlich von dem alten Irthum sich loßzureissen/ von welchem einem Menschen/ der schon lange Jahre denselben ergeben gewesen/abzuziehē/eine solche Kraft erfordert wird/ daß auch eine solche die Todten aufzuwecken nicht so nöthig sey. Denn die Todten hat auch mit einem einigen Worte unser HErr JESUS erwecket/die halßstarrigen Juden aber hat ER auch mit vielen Worten und langen Predigen nicht bekehren können. Derowegen sagt *Paulus*: *Vel ad id Spiritus revelatio nobis necessaria ut perdiscamus hanc ipsam, quam nos excepimus fidem, ex maxima DEI Virtute & Operâ fuisse acceptam.* Das ist: Auch daher ist die Offenbahrung des Geistes uns nöthig/ daß wir lernen/ daß eben derselbe Glaube / den wir erlanget haben/ aus der grössesten Kraft und Wirckung GOttes seinen Ursprung habe: So schreibet dieser alte *Pater* über diese Worte und erfodert allenthalben des Geistes Offenbahrung / zum Verstand Göttlicher Geheimnüssen/und zum Glauben; Und daß wir dasselbige nun noch klärer sehen / sprícht er unter *Pauli* Person also: *Explicavi ipse, ut potui, hoc Sacramentum, nil tamen potest meis ex verbis, nisi per Spiritum patefiat, comprehendi. Neque aliter vobis licebit ejusmodi mente concipere, nisi à Spiritu corroboratis: Est quippe magnâ virtute*

virtute opus, ut apud nos habitet DEUS. Das ist: Ich habe euch das Geheimnüß/wie ich best gekönt erkläret / ihr könnet aber jedoch aus meinen Worten nichts verstehen/wo es euch nicht durch den Geist geoffenbahret werde ; Ja ihr könnet auch solche Geheimnüsse nicht eins betrachten / wo ihr nicht vom Geiste GOttes gestärcket werdet ; daher wünsche ich euch selbigen Geist der Offenbahrung. Das wollen unsere *Censores* betrachten ; und um die Offenbahrung/Kraft und Wirckung des Geistes GOttes sich besser bekümmern : Und dahero wohl beherzigen was dieser *Pater* anderweit saget : über *Coloss. Cap.* 1. *Ut* DEI *quis cognitione donetur*, spricht er alda: *& Filius* DEI *efficiatur, quanta virtute est opus?* Das ist: Daß jemand die Erkäntnüs GOttes erlange/ und ein Kind GOTTES werde/ welche eine grosse Kraft GOttes ist nöthig hiezu? Nun wem es GOtt gibt zu erkennen/der siehet es wohl: Ein Pharisäer aber bleibet blind. Jedoch/ *volenti non fit injuria.*

Nun kommen wir auf den schönen herrlichen Spruch CHristi *Joh. 6.* Es kan niemand zu mir kommen/es sey dann/daß ihn ziehe der Vater. Diesen *glosiret* er abermahl so wunderlich ; Spricht: Dieser Spruch erweiset keine unmittelbahre Erscheinung (NB. wer redet von Erscheinung / O Sophist) und Offenbahrung. Sondern deutet nur auf die Haupt-Ursache unserer Bekehrung und Seligkeit. *Resp.* Hie wird nicht allein auf die Haupt-Ursach gesehen/wer uns nemlich zu CHristo bringe/ sondern auch auf das Mittel / ja auf die Art und Weise/wie solches geschehe / nemlich durch den Zug des Vaters/ was dieses nun vor ein Zug sey / ob es

ihr äusserlich Mund-Wort / als: *Verum & adæquatum medium & instrumentum*, das rechte einige Mittel und Werckzeug/oder ob es etwas anders sey/ ist die Frage? D. *Muller* und seine *Adhærenten* sagen/ es sey die Predigt des Worts/Sacramenten/Exempel der Bekehrung / ꝛc. Antwort: Wenn ich dieses alles wolte hingehen lassen / könte ich jedoch diesen *Doctor* fragen: weil denn ihr äusserlich Wort und Sacrament solche Mittel seyn/ja dieser Zug sey/damit GOtt der Vater seine Kinder zu CHristo zeucht von der Welt / wo denn diejenigen seyn/ welche sie mit diesen ihren Zug also von der Welt zu CHristo gezogen haben? Denn sie haben ja so lange Jahr (D. *Moller* bald 30. Jahr) mit ihren Worten und Sacramenten die Leute gezogen; Lieber / welche sind denn die/ die ihr Wort und Sacrament von der Welt und den fleischlichen Wesen loß gerissen hat? Können sie auch wohl etzliche deroselben weisen? Ach liebe Herren / kennetet ihr die Ketten und die Banden / damit die arme Seele so hart angefesselt ist an den Sünden- und Satans-Dienst / ihr würdet mit euren Worten und Sacramenten wohl zurücke bleiben: Denn Lieber/ wo ist diese Gefängnüs / wo sind diese Ketten und Banden in der Seelen? Könnet ihr denn alda mit euren Wort und Sacramenten wohl hinreichen / und die Seele davon loß reissen und abziehen; Lieber im Ernst Herr D. *Moller*; antwortet/ob ihr auch jemahlen / und in welches Menschen Hertz und Seele ihr hinein gerissen / und seine Seele von der Welt und dero eiteln üppigen Wesen mit euren Wort und Sacramenten / als mit einem gewaltigen kräftigen Zug und

Band/

Band/loß gerissen; Wo sind sie? Warlich/mit euren alten und kalten Geschwätz/das ihr in Hamburg treibet/das man kaum hören kan/wenn man schon nahe vor euch stehet/werdet ihr keinen Hund aus den Ofen locken/ich geschweige eine einige Seele damit von der Eitelkeit dieser Welt und den Dienst des Satans abziehen: wenn ihr und eures gleichen alle Wochen ein oder zweymahl dahin aufsteiget/und schwatzet daher wie ihrs gelernet habet/ein kaltes Kunst-reiches Geschwätz/lasset hernach die Leute/hätte bald gesaget/Hunde/Katzen/Bären/Löwen/Schweine/durch einander zu euren Abendmahl hingehen/nachdem sie zuvor vor ihr Geld euch die Beicht abgekauft haben. Wenn das geschehen: O so sind dieser Leute Seelen so kräftig/durch solch euer Wort und Sacrament von der Welt und dero Dienst und Eitelkeit und Uppigkeit abgezogen/als durch das ordentliche kräftige Mittel/dadurch GOTT zeucht ordentlich/daß sie hernach hinausgehen/und man alsdann wohl sehen kan/mit was für einen Zug sie gezogen sind: Wer es nicht gläuben wil/gehe hin nach Hamburg und sehe zu/wenn sie Vormittag sind gezogen durch ihr Wort und Sacrament von der Welt Uppigkeit/wie sie Nachmittag hausiren: O ihr arme elende Zieher/mit euren kraftlosen Zug! O ihr blinde Leiter und Zieher/GOtt erbarme sich über euch! Nun zu unsern Vornehmen wieder zu kehren: Frage ich/wenn CHristus saget: Es kan niemand zu mir kommen/es sey dann/daß ihn ziehe mein Vater. Was er doch im Ernst vor einen Zug meyne? Daß es der Hamburger und ihres gleichen Zug nicht seyn könne/haben

wir gehöret/weil derselbe viel zu schwach: Wir wollen sehen ob wirs finden mögen: Wer ist der da zeucht? Der Vater/ der ist ein Geist: Was ist das/ so er zeucht? Die Seele/die ist auch ein Geist. Wovon muß die Seele gezogen werden? Vom Satan/ der ist auch ein Geist. Von andern Welt und fleischlichen Wesen in der Seelen? Das ist auch und geschicht inwendig im Geist. Wohin zeucht dann der Vater? Zu CHristo. Nun fraget sichs endlich: Wodurch und womit dann der Vater der ein Geist/ ziehe die Seele die ein Geist/ vom Dienst der Welt und Satans/ und des Fleisches zu CHristo? Ob solch Geistlich Werck das in der Seelen/ da die Gefängnüß ist/geschehen muß/ durch ein leiblich äusserlich Mittel/geschehen könne/ und ob es kräftig gnug sey; Die Seele im Leibe zu fassen/zu ziehen/die starcke Kette der Eigenheit und Eitelkeit zu zerreissen/ und die Seele vom Dienst des Satans zu CHristo zu ziehen; Ich bitte um GOttes willen alle redliche Prediger/ die noch ein Fünclein Verstandes in ihren Hertzen haben/sie gehen einmahl in sich/ und betrachten doch inniglich was wir bißhero gethan/wie wir GOttes und Menschen gespottet/indem wir mit unserm äussern Wort und Sacrament haben die arme gefangene vom Satan und fleischlichen Lüsten hart angebundene Seele von diesem ihren schweren Gefängnüß/von solchen ihren harten Stricken/ Ketten und Banden/ so leichtlich abziehen wollen? Ach wie haben wir in der Nacht gefischet! Es muß freylich ein anderer Zug/ ein kräftiger Zug/ ein GOttes Zug da seyn/ da müssen solche lang und um sich greiffende Hände seyn/ die ins inwendige des Her-

Hertzens hinein greiffen / und die Seele fassen / loß reissen / die Bande und Ketten zerreissen / und also die gefangene Seele heraus ziehen können. Welches ist nun dann endlich dieser Zug / damit und dadurch der Vater zu CHristo die Seinigen zeucht; *Resp.* Das wil ich mit D. *Luthers* Worten andeuten / der sagets: *Tom.* I. *Jen. Folio* 321. Ich gläube / daß niemand etwas erlangen mag ohne durch den H. Geist / mit welchem der Vater und der Sohn mich und alle die Seinigen rühret / erwecket / ruffet / zeucht / durch und in CHristo lebendig / heilig und geistlich machet / und also zum Vater bringet: dann er ist (das Band / Mittel) damit der Vater durch CHristum / und in CHristo alles wircket und lebendig machet. Abermahl euer eigener D. *Luther*, im Buch *de Serv. Arb.* Das Wort des Evangeliums wird vergebens gehöret / wo der Vater innerlich nicht selbst redet / lehret und zeucht. Es folget auch kein Mensch / wo es der Vater nicht innerlich anzeigt und zeucht. Der Gottlose kommt nicht / wenn er schon das Wort höret / es sey dann daß der Vater inwendig ziehe und lehre / das thut er wenn er seinen Geist gibt / das ist viel ein anderer Zug / dann der von aussen geschicht; denn innerlich wird CHristus gezeigt und geoffenbahret durch des Heil. Geistes Erleuchtung / da wird der Mensch durch den allersüssesten Zug zu CHristo gezogen / und leidet viel mehr denn der redende und ziehende GOtt / dann daß er selbst suche und lauffe. *Idem*, in der Vorrede über den Propheten *Ezechiel*: Der Geist inwendig treibts alles gewiß. Hernach; Die Kir-

che Christi (die Gläubige) werden nicht von aussen durch Menschen Lehre / sondern inwendig durch einerley Geist getrieben. Da haben wir aus euren eigenen *D. Luther* was das für ein Mittel sey / durch welches der Vater ziehe. Ihr *Brentius* in *Johannem* erkläret diß also ; Das ist die Ursache / daß ihr mir nicht gläubet / oder zu mir kommt. *Quia non trahimini ad sequendum me, à DEO Patre, sed à DEO ventre ;* Weil ihr nicht werdet gezogen von GOtt dem Vater / sondern von dem Abgott / Bauch. Ferner : Niemand kan zu mir komen / wo er nicht wird vom Vater mit dem Glauben und H. Geist begabet. Denn vom Vater gezogen werden / heist so viel / als mit dem Glauben und H. Geist begabet werden / mit welchem unsere Hertzen in CHristo versiegelt und bekräftiget werden. Der Vater aber gibt den Glauben wem er wil / dann wessen er sich erbarmet / dessen erbarmet er sich / und welchen er wil / den verstockt er. Da lauffet *Brentius* nicht auf die Mittel / sondern auf die Gnaden-Wahl / und *absolutum Decretum*, wie er dann nicht allein in diesen *Puncl* von der Gnaden-Wahl / sondern auch vom Abendmahl in diesem gantzen Buche gantz Calvinisch ist. Wolte GOTT / ihr möchtet nicht allein vor eure Person euch zu diesen ziehenden Geist halten / sondern auch eure Zuhörer auf solchen inneren / lebendigen / kräftigen Zug weisen und führen / so solten sie nicht in dem tieffen Schlam aller fleischlichen Eitelkeit bestecken bleiben / sondern kräftiglich heraus gerissen werden / und zu CHristo kommen. Das gebe GOTT! Nun kommen wir zu dem andern Spruch *Johan. 6.* Sie werden alle von GOTT gelehret seyn / wer es

nun

nun höret vom Vater und lernets / der kommt zu mir. Und spricht *Censor* hierauf: Es redet CHristus alhie von keiner unmittelbahren Offenbahrung und Erscheinung / ꝛc. *Resp.* Wie ich diesen Spruch CHristi habe im Spiegel *pag.* 276. erkläret / wolle der Christliche Leser mit allem Fleiß anmercken / da wird er sehen / wie *Censor* kein Wort darauf geantwortet. Ist er ein redlich Mann / so greiffe er meine Gründe an die da stehen. Ists also freylich andem / daß dieser Spruch mit dem vorigen überein komt / weil CHristus erkläret / wie der Vater ziehe / nemlich / wenn er uns lehret selber durch seinen H. Geist / und wie die Seele von ihm dem Vater / in seiner Schulen müsse hören und lernen die Geheimnüsse seines Sohnes: *Censor* spricht zwar / den Vater hören wir nicht ohne Mittel (wo stehets geschrieben) sondern durch den Sohn. Aber davon ist droben gehandelt: Wir wollen aber die alten Väter auffschlagen / und besehen wie selbige diesen Spruch erklähren / ob sie ihn auch etwan auf Schwenckfeldisch erklähren / ehe Schwenckfeld noch gebohren: So spricht *Augustinus Tract. 26. in Joh. Omnes Regni illius Homines docibiles DEI erunt, non ab Hominibus audient, & si ab Hominibus audiunt, tamen non intelligunt, intus datur, intus coruscat, intus revelatur. Quid autem faciunt Homines forinsecus annunciantes? Quid facio modo ego, cum loquor: Strepitum Verborum ingero auribus vestris: nisi ergò revelet ille qui intus est, quid dico aut quid loquor?* Das ist: Alle Menschen in diesem Reiche CHristi / werden von GOtt gelehret / und werden nicht von Menschen hören. Und ob sie zwar von Menschen hören / verstehen sie es doch nicht; in-

wendig wirds gegeben/inwendig leuchtet es/inwendig wirds ihnen offenbahret. Was machen aber die Menschen (Prediger) die von aussen predigen/ was mache jetzund ich (*Augustinus*) indem ich rede und predige. Ein Geräusch der Worte bringe ich euch in eure Ohren; wo aber derjenige/ so inwendig ist/ es nicht offenbahret/was nützet es/ daß ich rede oder schreibe? Ferner: *Exterior, cultor arboris est; interior, est creator; qui plantat & qui rigat, extrinsecùs operantur, hoc facimus nos: Sed neque qui plantat est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum dat* DEUS, *hoc est, erunt omnes docibiles* DEI: *Pòst, Ego cum homo sum, quem doceo? quem, Fratres, nisi eum, qui audit verbum meum: si autem ego, cum homo sum, illum doceo qui audit Verbum meum; illum docet Pater, qui audit Verbum ejus: Si illum docet Pater qui audit Verbum ejus, quære quid sit* CHRISTUS, *& invenies Verbum ejus. In principio erat Verbum. Disce trahi ad Filium à Patre, doceat te Pater, audì Verbum ejus: quod Verbum, inquies, audiam? In principio erat Verbum. Quid est trahi à Patre, nisi discere, audire à Patre; quid est audire à Patre, nisi audire Verbum Patris, id est me. Pòst: Sed quod Verbum? non quod sonat & transit, sed quod manet cum dicente, & attrahit audientem.* Das ist: Der auswendige Mensch ist ein Pflantzer des Baums; der inwendige ist der Schöpffer; der da pflantzet und befeuchtet/ wircket auswendig/ das thun wir (Prediger;) aber weder der da pflantzet/ noch der da begeust/ ist etwas/ sondern GOtt/der das Gedeyen gibt. Das heist: Sie werden alle von GOtt gelehret seyn. Ferner: Ich/ der ich ein Mensch bin/ wen lehre ich; Wen/ lieben Brüder/ dann nur denjenigen/der da höret mein Wort;

Wort; dann so ich / der ich ein Mensch bin / lehre denjenigen der da höret mein Wort / so lehret denjenigen der Vater / welcher da höret sein Wort: So nun denjenigen lehret der Vater / welcher sein Wort höret / so forsche nach was CHristus sey / so wirstu befinden / daß er seyn / des Vaters / Wort sey: dann im Anfang war das Wort. Siehe zu derowegen daß du vom Vater gezogen werdest zum Sohn / lasse dich lehren den Vater / höre sein Wort; Was aber vor ein Wort / sagestu / sol ich hören? Im Anfang war das Wort / das Wort meyne ich: Was heist derowegen vom Vater gezogen werden anders / als lernen und hören vom Vater? Was ist aber hören vom Vater anders / als hören das Wort des Vaters / das ist / mich CHristum. Ferner: Aber was für ein Wort? Nicht das da klinget in die Ohren und vergehet / sondern welches bleibet bey und in dem / der es redet / und zeucht den / der es höret an sich. Abermahl von diesem Spruch *in lib. de Prædestin. & gratia. Capit. 8.* spricht er. *Quid est, omnis qui audivit à Patre & didicit, venit ad me, nisi nullus est qui audiat & discat à Patre, & non veniat ad me: si enim omnis qui audivit à Patre, & didicit, venit: profectò, omnis qui non venit, non audivit à Patre, nec didicit: Nam si audivisset, & didicisset, veniret. Neq; enim ullus audivit ac didicit, & non venit, sed omnis, ut ait Veritas, qui audivit, &c. Valdè enim remota est à sensibus carnis hæc Schola, in qua Pater auditur & docet ut veniatur ad Filium, ibi est & ipse Filius, quia ipse est Verbum ejus, per quod sic docet. Nec agit hoc cum carnis aure, sed cordis, simul est & ibi Spiritus Patris & Filii, &c.* d. i. Was ist das / weñ CHristus sagt: Ein jeder / der es höret vom

Vater/und lernet es/der komt zu mir/nur derjenige nicht/der es vom Vater höret und lernet/ und nicht kommet: Dann so ein jeglicher/der es höret und lernet/ komt/ warlich/ so hat derjenige / so nicht komt/ weder gehöret noch gelernet. Dann so ers gehöret und gelernet hätte / würde er kommen; Dann es ist niemand/der es gehöret und gelernet hat / und wäre nicht gekommen/sondern ein jeglicher/als die Wahrheit saget / der es gehöret und gelernet hat vom Vater/der komt: dann es ist von den Sinnen des Fleisches sehr weit abgesondert diese Schule / in welcher der Vater gehöret wird/und darinnen er lehret/ wie man zum Sohn komme / da ist auch der Sohn selber / dann der ist selber das Wort / (NB.) durch welches er also lehret / und dieses handelt und lehret er nicht denen Ohren des Fleisches/ sondern denen Ohren des Hertzens / da ist auch zugleich der Geist des Vaters und Sohnes. Und im selbigen Capitel: *Quando Pater intus auditur, & docet ut veniatur ad Filium, aufert cor lapideum, & dat cor carneum, sicut Prophetâ prædicante promisit.* Das ist: Wenn der Vater inwendig gehöret wird / und lehret/ wie man zum Sohn komme/so nimt er weg das steinerne Hertz/ und gibt ein fleischernes Hertz / wie er vor Zeiten durch den Propheten verheissen hat. Ferner: *Cum prædicatur Evangelium, quidam credunt, quidam non credunt: sed qui credunt, prædicatore forinsecus sonante, intus à Patre audiunt, atque discunt: qui autem non credunt, foris audiunt, intus non audiunt neque discunt.* Das ist: Wenn das Evangelium geprediget wird/ gläuben etliche/ etliche nicht; welche aber gläuben/die hören inwendig vom Vater und lernen / wenn des Predigers

Stimme

Stim̃e auswendig schallet; welche aber nicht gläuben / die hören zwar auswendig des Predigers Stimme / inwendig aber hören und lernen sie nicht vom Vater. Das meyne ich sey deutlich gnug geredet/wie man vom Vater inwendig lerne und höre/ vom Prediger aber allein auswendig: welches jetzo muß Schwenckfeldisch und Enthusiastisch seyn/ obs gleich vor 1200. Jahren ist geschrieben. Ubermassen schön schreibet über diesen Spruch der sehr Geist-reiche und Hoch-erleuchtete *Pater Macarius*, *Homil:* 15. *Quotquot sunt Filii Lucis*, spricht er: *& Mysterii N. Testam. per Spiritum Sanctum, hi ab hominibus nihil discunt, edocti enim à DEO sunt, ipsa enim gratia inscribit in Cordibus illorum Leges Spiritus. Non igitur debent in Scripturis, atramento solum descriptis, plenam fiduciæ spem ponere, verum etiam in tabulis cordis, gratia divina describit leges Spiritus & cœlestia Mysteria.* Das ist: Welche da sind Kinder des Lichts und der Geheimnüsse durch den H. Geist / dieselbe lernen von Menschen nichts/ denn sie sind von GOTT gelehret (wie denn?) dann die Gnade GOttes schreibet in ihre Hertzen das Gesetz des Geistes / müssen derowegen nicht ihre gantze Hofnung und Vertrauen setzen auf die Schrift/so mit Dinten allein ist geschrieben/sondern vielmehr schreibet die Gnade GOttes in die Tafeln ihrer Hertzen/ die Gesetze des Geistes und die himlischen Geheimnüsse. Hie haben wir abermahl eine schöne Erklährung dieses Spruchs CHristi: welches mit einem nachdencklichen Exempel bewähret *Cassianus, Libr.* 3. *Cap.* 33. Von einem Münch *Theodoro*, da er schreibet/wie derselbe von GOTT sey gelehret gewesen/da er doch nicht einmahl die Buchstaben

staben gekennet/und dennoch in H. Schrift so erfahren/ und deroselben schweren Oerter / daß auch die Gelehrtesten selbiger Zeit / wenn sie zweifelten / zu ihm gekommen / und pflegt derselbige fromme *Theodorus* öfters zu sagen/man müsse mehr Fleiß und Zeit ankehren unsere Laster auszureuten/als die Bücher durchzulesen/weil/ nemlich/ wenn die Laster vertrieben/alsdann so bald die Augen des Hertzens / nachdem die Decke der fleischlichen Begierde weg gethan/ die Geheimnüssen der Schrift gleich als natürlich anfangen zu beschauen: Das mag heissen von GOtt gelehrt seyn. Wollen auch besehen/ wie *Chrysostomus* diesen Ort erklähret; der spricht/ *Homil. 45. im Johan.* also; *Quod modo trahat, hoc Propheta prædixerat, quod erunt omnes docibiles DEI. Vides fidei dignitatem, quòd non ab hominibus, neque per homines, sed per ipsum DEUM eâ imbuendi sint: Post, quid autem, qui ante hac fuerunt, nunquid docibiles erant DEI, quid hoc in loco eximium est? Resp. quod tunc per homines res Divinæ docebantur, nunc per Unigenitum & Spiritum Sanctum.* Das ist: Wie der Vater ziehe / das hatte der Prophet vorher gesaget / daß sie nemlich alle von GOtt selbst sollen gelehret werden. Hier siehestu des Glaubens Würdigkeit / daß er nicht von Menschen noch durch Menschen/sondern von GOtt selbst den Menschen muß zukommen: Ferner/ wie ists aber mit denen zugangen im A. Testament / die vor uns gewesen/sind sie nicht auch von GOTT gelehret worden/ was ist dann in diesem Orte / zu dieser Zeit des N. Testaments sonderbahr? *Resp.* Damahls wurden Göttliche Dinge durch Menschen gelehret/nun aber durch den eingebohrnen Sohn und den Heil. Geist.

Theo-

Theophylactus über diesen Orth/spricht also: *Communis Doctor Pater per revelationem notum facit dignis Filium suum, tangit corda simplicium & dolo carentium, sicut & Petro revelavit se. Igitur qui audit â Patre, hoc est, qui Patris revelationem accipit, & discipulus illius verè efficitur, & revelationem suscipit, hic venit ad me.* Das ist: Der gemeine Lehrer der Vater im Himmel/macht seinen Sohn bekandt denen Würdigen durch die Offenbahrung; Denn er rühret an die Hertzen der Einfältigen/ und die ohne falsch sind/ wie er sich dann dem *Petro* offenbahret. Demnach/der es vom Vater höret/ das ist/ der die Offenbahrung des Vaters empfänget/und sein Schüler warhaftig wird/ und die Offenbahrung annimt/ dieser komt zu mir.

Post: Quid igitur? Nunquid in Veteri Testamento non fuerunt docti à DEO? fuerunt quidem, sed non sic, hic enim excellentia est, in Novo dico Testamento. Nam tunc quidem discebant per homines de DEO; Nunc autem Unigenito incarnato ab ipso Patre Spiritu Sancto scientia fit, ut ita impleatur Propheticum dictum, in lumine tuo, Patris scilicet, hoc est, Spiritu videbimus Lumen, quod est Filius. Das ist: Was dann/ sind denn im A. Testament die Menschen nicht auch gelehrt von GOtt? *Resp.* Freilich ja/ aber nicht also/ dann alhier ist ein Vorzug/ nemlich im N. Testament. Dann im A. Testament lerneten sie zwar von GOtt/ aber durch Menschen; Nun aber/ nachdem der Eingebohrne SOHN ist Mensch worden/ lernen wir vom Vater selber im H Geist. Daß also erfüllet werde der Spruch des Propheten: In deinem Licht/ nemlich des Vaters/ das ist/in dem H. Geist/ werden wir sehen das Licht/welches ist der Sohn. Das ist viel 100. Jahr

vorher

vorher geschrieben/ ehe Schwenckfeld auf die Welt gebohren / und muß doch jetzo Enthusiastisch und Schwenckfeldisch seyn. Zum Uberfluß wollen wir auch *Erasmi* Zeugnüs über diesen Ort / aus seiner *Paraphrasi* hieher setzen / der auch viel Jahre hat geschrieben vor Schwenckfeld. Der schreibet also über diesen Orth: *Fide venitur ad me, sed eam non contingit temere, sed Patris afflatu, qui quemadmodum per Filium attrahit ad se mentes hominum, ita secretis inspirationibus fidei trahit, ad Filium, ut per utrumque veniatur ad utrumque.* Das ist: Durch den Glauben komt man zu mir / aber derselbe kommt nicht von ohngefehr/sondern durch des Vaters Eingeben / welcher/ wie er durch den Sohn die Hertzen der Menschen zu sich zeucht / also zeucht er mit geheimen Eingeben des Glaubens zum Sohn / daß durch sie beyde man komme zu ihnen beyden. Ferner:

Humana discuntur humano studio, hæc Philosophia Cœlestis non percipitur, nisi arcanus Patris afflatus reddat illi Cor docile. Nimirum hoc est, quod olim etiam fore prædictum est à Prophetis: Et erunt omnes a DEO Docti: Sed indociles reddunt multos hujus mundi cupiditates, &c. Frustra quis audit Corporeis auribus sermones meos, nisi prius intus audiat secretam Patris vocem, quæ mentem afflat sensibili gratia fidei: proinde quicunque se præbent idoneos hoc afflatu, hos sic attrahit Pater, & is demum venit ad ME, qui sic fuerit attractus. DEUS namque Spiritus est, nec auditur, nec videtur, nisi Spiritualibus; & sic vidisse, sic audisse, Salus est. Das ist: Menschliche Dinge werden durch Menschlichen Fleiß erlernet/ diese Himlische Weißheit aber wird nicht gefasset oder gelernet/ wo nicht das geheime Eingeben des Vaters einem Men-

Menschen ein gelehrig Hertz mache. Und das ist/ daß vor Zeiten von den Propheten verkündiget ist/ sie werden alle von GOtt gelehret seyn/aber die Lüste dieser Welt machen viel Menschen unlehrig. Ferner: Es höret umsonst jemand mit seinen leiblichen Ohren mein Wort / wo er nicht vorhin inwendig höre die geheime Stimme des Vaters / welche das Gemüthe anbläset mit empfindlicher Gnade des Glaubens: Dahero / die sich bequem erzeigen zu diesem Anblasen oder Eingeben / dieselbe zeucht der Vater also / und ein solcher komt dann endlich zu mir / der also gezogen wird. Dann GOTT ist ein Geist/wird dahero nicht gehöret/noch gesehen/ dann nur von denen Geistlichen (nicht den Pfaffen) und die ihn also sehen und hören/das bringet allein Heyl und Seligkeit. Das hat *Erasmus Anno* 1523. geschrieben/ und ist doch kein Enthusiast gewesen/ weder sein Lebenlang mit Schwenckfeld *correspondiret*; aber *Erasmus* als *Helluo Patrum*, in den Vätern über alle massen wohl *versiret*, hat wohl gesehen / wie alle *Patres* diesen Spruch CHRISTI auf die innere Lehre und Offenbahrung JESU Christi gezogen (wie dann alle *Patres* auf diese innere Salbung und Erleuchtung treflich gehen: Solte man ihre *Testimonia* häuffiger anziehen/ muste man etliche Rieß Papier dazu haben) darum er auch denselben hierin nachgefolget: aber wer jetzo so schreibet nur zum halben Theil/ der muß ein Enthusiast und Fantast seyn / dann unsere jetzige *Theologi* haben so zarte Ohren / daß sie von keiner innern Offenbahrung / innern Einsprechung / innern Eingeben / etwas leiden können / wollen mit ihren

Exter-

Externis, leider GOttes! alles ausrichten; so lange die Welt gestanden/ ist die *Theologia* nicht so *Externa*, äusserlich und buchstäbisch gewesen/ als sie bey unserm Lutherthum ist geworden. Man ist in vorigen *Seculis* noch immer aufs innere gegangen: Wiewohl der Abfall schon da: Dann also schrieb weyland *Philippus Melanchthon*, *in Johan: Spiritus Sanctus vos docebit omnia, scilicet ideò, quoniam auribus carnis Verbum DEI non potest audiri: ille regenerans vos docebit, quia Spiritualia Spiritu capiuntur.* Das ist: Der H. Geist wird euch alles lehren/ nemlich darum/ weil mit den Ohren des Fleisches das Wort GOttes nicht kan gehöret werden/ wird euch der Geist wiedergebähren/ und euch lehren; Dann geistliche Dinge müssen in und durch den Geist gefasset werden: So hat man damahlen noch auff das innere und auff den Geist gedrungen/ aber nunmehr ist solches rein verschwunden/ GOtt bessere es in Gnaden. Eben derselbe *Philippus* schreibet in *Locis Com: fol. 49.* von dieser innern Wirckung also: *Tu, mi Lector, precare, ut Evangelium suum cordibus nostris revelet Spiritus DEI, est namq; Verbum Spiritus, quod doceri nisi per Spiritum non potest: id quod Esaias ait, omnes erunt θεοδίδακτοι.* d. i. Du/ mein Leser/ bete/ daß der Geist GOTTES sein Evangelium unsern Hertzen offenbahre/ dann es ist ein Wort des Geistes/ welches nicht dann durch den Geist kan gelernet werden. Welches auch Esaias wil/ wenn er saget: Sie werden alle von GOTT gelehret seyn. Und noch deutlicher lehret/ wie man zum Vater komme/ *Urbanus Rhegius*, in Erklährung des *Symb: Apost:* Sol ich zum Vater kommen/ durch CHristum/ sein Leben/ Leyden/ und was Er

um

um meinet willen gethan hat/ sol ich solcher Güther theilhafft werden/ warlich so muß (NB.) zuvor der H. Geist in mir wircken/ der Vater und Sohn müssen mich durch des H. Geistes Werck erwecken und ziehen/ sonst bin ich geistlich todt. Der H. Geist ist das grosse Ding damit GOtt der Vater durch seinen Sohn CHristum und in CHristo alles wircket und lebendig macht. Siehe/ ist das nicht auch Enthusiastisch? Da wird warlich dem Geist das zugeschrieben/ was *D. Muller* seinem äussern Wort zuschreibet. So hat man damahlen geschrieben/ aber nunmehr ist bey diesem *Ministerio* alles *Enthusiastisch*. Sehr schrecklich ists zu vernehmen/ was *Censor* bey Schliessung dieses Spruchs *pag. 69.* saget: Selbige Juden/ höreten den Vater ohne Mittel nicht/ sondern musten mit der Schrifft sich begnügen lassen. Ach HErre GOtt/ da siehet man ja klärlich/ und verrathen sie selber ihren Hertzens Grund/ daß sie mit der Schrifft sich begnügen lassen; Und des Vaters Stimme/ Wort/ Licht/ und Krafft in ihren Hertzen nicht haben wollen; Ey so mögen sie auch immer hin mit der Schrifft sich begnügen lassen: Und lauter Schriftgelehrten verbleiben: wir unterdessen wollen uns neben der Schrift/ die wir lesen/ hören/ und äusserlich gebrauchen/ auch lassen GOttes inneres ewiges Wort/ Licht/ Leben/ Kraft und Geist zum Friede/ Freude/ Trost und Leben unserer Seelen erleuchten und lehren/ auf daß wir es innerlich recht wohl empfinden/ fühlen/ und schmecken/ Amen.

Hierauf komt *Censor* zum Spruch/ *Jerem.* 31. Da der Geist GOttes saget: Es wird keiner den andern

dern lehren/Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sin schreiben: Dieser Spruch/spricht *Censor*, erhält die Sache nicht / wie der *Scribent pag.* 274. vermeinet. Dann spricht er / wo ferner also zu verstehen/wie die Worte lauten / würde folgen/daß gar kein Mensch den andern/ und also auch die Schwenckfelder und Weigelianer uns nicht lehren solten? *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, freylich würde es eurer *Glosse* nach also folgen / wenn es von äussern Lehren und Hören zu verstehen wäre / nun aber beweisens alle Umstände des *Textes*, daß es nicht vom äussern / sondern vornemlich vom innern zu verstehen sey / wie dann die Worte des Geistes GOttes aufs innere Hertz und Geist geben. Ich schliesse also: Was der Geist GOttes wil handeln in und mit unserm Geist/das geschicht und handelt er innerlich/ denn wo unser Geist und Hertz ist / da geschicht auch die Handelung: Nun wil er handeln in und mit unserm Geist / also daß er wil geben ins Hertz / und schreiben in die Sinne sein Gesetz. *Ergò.* Frage drauf ferner D. *Mullern*, ob dann diese Worte ins Hertze hinein geben / in die Sinne hinein schreiben / nicht von innern Wirckungen zu verstehen? Lieber wer ist der/ der diß schreibet? ein Geist. Wo ist er? Im Geiste des Menschen inwendig. Wo hinein schreibt oder gibt er? Ins Hertz.

Noch ist D. *Muller* mit seines gleichen so fleischlich gesinnet / daß er von einer äussern Lehre diß verstehen darff. Es wird aber das äusserliche Lehren und Predigen hiemit nicht aufgehoben / wie D. *Muller* mich dessen beschuldiget / und deswegen ein Hauffen *Allegaten* aus der Schrift anführet / wie CHristus die

die Apostel mündlich zu lehren befohlen / ꝛc. Da er dann abermahl seine Sophisterey hat scheinen lassen: Denn er hat ja freylich gelesen / daß ich in meinem Spiegel hiedurch das mündliche oder äusserliche Lehren mit nichten aufhebe / sondern von dem innern Wercke des Geistes GOttes / welches neben und bey dem äussern Lehren im N. Testament sol im Schwange gehen / richtig unterscheide / wie meine Worte lauten am vorangezogenen Orthe: Von dieser Schule des H. Geistes ist in den Propheten schon vorlängst im A. Testament vielfältig geweissaget; Sonderlich beym *Jerem* 31. Da er spricht: Daß der Bund des N. Testaments weit anders seyn sol / als der Bund des A. Testaments. Denn da im A. Testament einer den andern viel hat lehren müssen / da sol solches im N. Testament abkommen / da sol der H. Geist der rechte und innere (*NB.*) (rechte und innige) Lehrmeister werden / derselbe werde sein Gesetz selber in des Menschen Hertz hinein geben / und in ihre Sinne schreiben / also gar / daß keiner den andern / ꝛc. welches warlich von dieser innern Schule und Lehre des H. Geistes zu verstehen ist / da zwar die äussere Lehre und Unterricht nach dem äussern Menschen keines weges ausgeschlossen wird / (das hat *D. Muller* als ein Ertz-Sophist und böser Christ gelesen / aber nicht sehen wollen) allein was dasjenige sey / so das Hertze fassen / erleuchten / führen / ziehen / lehren / bewegen / treiben / ändern / verneuern / salben / und wieder-gebähren müsse / eigentlich angedeutet wird / nemlich / daß es einig und allein der H. Geist mit seiner Lehre seyn werde. Da siehet man ja / der nicht muthwillig blind seyn wil / daß ich die äussere

Lehre durch die innere nicht aufhebe / auch in diesem Spruch die äussere Lehre nicht ausschliesse / sondern nur von dem eigentlichen Wercke des Geistes rede / das er in den Hertzen der Gläubigen im N. Testament verrichten wil ; Noch darf D. *Muller* so unverschämt seyn / und so ein Hauffen *Dicentes* machen / wie das Predigen und Lehren müsse bleiben / eben als ob ich jemahl solches verleugnet / oder auch mit Anziehung dieses Spruchs solches zu behäupten willens ; hätte er redlich handeln wollen / solte er meine Worte angezogen haben / so hätte er nicht nöthig gehabt / eine so falsche Beschuldigung mir aufzubürden : Also wird nun die äussere Lehre und Predigt nicht aufgehoben / sondern von dem Wercke des Geistes GOttes / was er nemlich im N. Testament zur letzten Zeit bey allen äusserlichen Lehren und Predigen thun wolle / wie er wolle das Gesetze / welches die Leute äusserlich wissen / ins Hertze hinein schreiben : Es wird hie je warlich nicht von den Wercken eines Lehrers geredet / welche ja nicht können ins Hertze kommen / und ins Hertze schreiben : (Wie D. *Luther* saget / in die Ohren kön̄en wirs wohl bringen / weiter nicht / ins Hertze kan dirs niemand geben / denn GOtt allein :) sondern von dem Wercke des Geistes GOttes / was der bey und neben aller äussern Lehre und Predigten thun wolle ; Nemlich / er wolle das gehörte / gelehrte und gefaßte Gesetz und Predigt ins Hertze schreiben : und solches nicht von aussen hinein : sondern weil er inwendig im Hertzen / als in seiner innern Schul und Tempel wohnet / wil er auch alda inwendig wircken : Auf dieses innere Hertz / ja auf dieses innere Hertz-schreiben / und Ein-

geben

geben des H. Geistes ins Hertz/ solten D. *Muller* und seine Parthey ihre Zuhörer bey allen ihren äussern Predigen und Lehren auch hinweisen/denn wie saur sie es sich auch werden lassen / werden sie doch nichts ausrichten / wo dieser Geist nicht dabey ist / und in das Hertze es bringet / ja ins Hertz hinein schreibet/ hinein prediget : Aber nun wollen diese Gesellen selbst mit und durch ihr äusseres Wort und Predigt ins Hertz predigen/ins Hertz schreiben / da doch solches das eigentliche Amt des H. Geistes ist / deme sie es mit diesen ihren Vornehmen so viel an ihnen ist/rauben/ und sich an seine Stelle in der Menschen Hertzen setzen / daß sie ins Hertz durch ihre Predigten schreiben wollen: Aber es bleibet wohl ewig dabey/was der Geist GOttes saget; Ich/ich der HErr GOtt wil mein Gesetz in ihr Hertz schreiben: Und was *Augustinus* saget: Die Prediger arbeiten von aussen mit ihrer Zungen/aber inwendig ist der Geist der da lehret; *Frustra lingua docentis laborat ab extra, nisi intus sit qui doceat*: Das ist: Die Zunge des Lehrers arbeitet von aussen (NB. eine äussere Zungen-Arbeit ist des Lehrers) umsonst / wo nicht inwendig sey/ der da lehre. Womit wir diesen *Punct* schliessen mit Ermahnung / D. *Muller* wolle doch aufhören so muthwillig zu *sophisticiren*, meine Worte/ darin ich mich erkläre / nicht so wissentlich aussen lassen/ und mir eine Meynung andichten / die mir mein Lebenlang nicht im Sinn gekommen / wie er alhie und anderweit zum oftern thut.

Jetzo kommen wir nun nach unsers *Censoris* Ordnung auf dem Spruch *Pauli* zum Römern 10. Der Glaube kommt aus der Predigt: Seine Worte

pag. 71. lauten also: Also mißbrauchet auch der *Scribent* den Spruch *Pauli*, Römern 10. Der Glaube komt aus der Predigt: saget/ *Lutherus* habe nicht recht gedolmetschet/ ꝛc. Führet drauf ein Hauffen Worte die endlich dahin gehen/ daß sie sagen *pag.* 73. Es wäre nicht Teutsch geredet/ der Glaube komt aus dem Gehör/ er komt eigentlich aus der Predigt/ welche gehöret wird? *Resp.* Ists deñ nicht Teutsch geredet/ was ist es denn geredet? Frantzösisch? Italianisch ists ja auch nicht. Aber so muß man *Paulum* zur Schule führen: Lieben Herren/ wo das *Mysterium de auribus mysticis, & de audito mystico*, das Geheimnüs von den innern Ohren und vom innern Gehör des innern Menschen/ gerühret wird/ da klinget es in euren fleischlich-gesinneten Buchstäbischen Ohren undeutsch/ das machet ihr habet von Jugend auf weder auf niedrigen noch hohen Schulen etwas von diesem innern Gehör und innern Ohren des innern Menschens gehöret/ darum ist kein Wunder daß es euch so undeutsch vorkomt. Unterdessen müst ihr jedoch gestehen/ daß es nach dem Griechischen *Text*, als nach denen Worten/ die *Paulus* redet/ nicht Predigt/ sondern Gehör heisse/ und nach den Worten/ Sinn und Meynung *Pauli* nicht anders lauten könne/ als der Glaube komt aus dem Gehör/ das Gehör aber durch das Wort GOttes/ welches (wie er im vorgehenden 8. *vers.* saget) nahe in unserm Munde und Hertzen ist. Wie er denn deswegen ausdrücklich saget: *versiculo* 14. Wie solten sie glauben welchen sie nicht gehört haben (ὃν οὐκ ἤκουσαν, *quem scilicet λόγον non audiverunt*, damit er auf das innere Gehör gehet. Als sagte er: Wer an Jhn gläuben wil/ der muß

muß Jhn als den HErrn und das Wort selbst/weil es ja nahe im Mund und Hertzen ist/hören. 2. Daß ihr nun aber dieses Wort-Gehöre also vor ein äusseres Gehör und äussere Predigt allein auslegt/damit schliesset ihr das innere Wort mit seinem innern Amt als die rechte Haupt-Ursache des Glaubens gantz aus / dann komt der Glaube aus der Predigt/ als aus der Haupt-Ursache (wie ihr ausdrücklich saget *pag* 73.) Was sol denn hie nun machen das innere Wort und dessen Gehör? Der Hamburger ihre Predigt ist die Haupt-Ursache des Glaubens/wie sie ausdrücklich schreiben / der Glaube muß der Predigt des Worts / als der Haupt-Ursache zugeschrieben werden? Vor Zeiten war noch bey den alten Lutherischen *Theologen* ein solcher Unterscheid / daß der H. Geist die Haupt-Ursache des Glaubens war/ und die Predigt eine *Causa instrumentalis*, eine Mittel-Ursach: Aber nunmehr muß die Predigt alles seyn. Im vorigen Capitel haben sie gestritten / die Predigt sey eine Mittel-Ursache des Glaubens/jetzo sagen sie / sie sey auch eine Haupt-Ursache des Glaubens. *Ergò.* So darf der H. Geist nach Hamburg/ Lübeck / ꝛc. nicht kommen / weil D. *Muller* und seine Parthey mit ihren schönen Geist-reichen Predigten nicht allein die Mittel-Ursachen seyn des Glaubens/ sondern auch gar die Haupt-Ursachen desselben seyn wollen! Ich schliesse also: Ist der Hamburger Predigt eine Haupt-Ursache des Glaubens / so sind sie auch die Haupt-Ursacher/*id est*, Meister/und Wircker/und Herren des Glaubens. Ursach ist: Denn wer eines Dinges Haupt-Ursache ist/von dem komt es wircklicher Weise her: Ein anders ist *Organicæ*

Causa, die mittlende Ursache: Nun aber saget D. *Muller* mit seiner Parthey/ ihre Predigt sey die Haupt-Ursache des Glaubens. *Ergo*. sind D. *Muller* und seine Parthey Haupt-Ursacher / das ist: Wircker und Meister des Glaubens. Wer nun wil den Glauben haben/ der komme zu sie/ und weil sie nun solche Haupt-Ursacher des Glaubens sind / daher heissen sie billich *Magistri*, das ist: Meister des Glaubens. Ach GOtt! wo kommen wir doch endlich hin/ wir blinde Leute / so gehets/ wenn wir den H Geist verlassen/ so verläst er uns wieder: Wann wir wollen mit unseren Predigten alles ausrichten/ und seiner gantz vergessen: So grob/ so fleischlich / so Gotteslästerlich hat noch kein Lutherischer geredet/ meines Wissens/ als dieser *Censor* thut/ daß nemlich seine Predigt eine Haupt-Ursache seyn sol des Glaubens. Ist aber nun D *Mul'er* und seine Parthey eine Haupt-Ursache des Glaubens? Fragt man ihn billich: *Cujus fidei*? Was es für ein Glaube sey/ ob es der historische oder lebendige thätige Glaube sey? Sol es dieser seyn / und er wil und kan mit seiner Predigt eine Haupt-Ursache seyn solches lebendigen Glaubens? Fraget sich: warum er denn seine Leute zu Hamburg nicht zu solchen Glauben als ein Haupt-Ursacher bringet/ sondern sie im Unglauben/ und Glaub-losen Wesen in aller Gottlosigkeit/ auf den breiten Welt-Wege lässet hingehen? Warlich/ warlich/ er wird nicht recht predigen / oder es nicht treulich damit meynen / sonsten würde er mit seinen Predigten als mit einer Haupt-Ursache (welche *Principaliter influit in Esse causaliter*, würcklich und hauptsächlich einfleust in das Wesen des das gewircket

cket wird) den Glauben leicht in sie bringen können.

Nun wolan: Wir haben hie *Reum confitentem*, einen grossen *Rabbi*, *D. Mullern*, mit seiner Parthey/ welche da mit ausdrücklichen Worten/den H. Geist von der Haupt-ursächlichen Wirckung herunter stossen / und selbige/ neben der mittelbahren Wirckung/ ihrer Predigt zuschreiben/ also hat man nun dem H. Geist die Thür vor der Nase zugethan in Hamburg/ Lübeck / und Lüneburg: Da seynd die Prediger Haupt- und Mittel-Ursacher/ *& omnia tresque*, so hoch haben diese Leute es gebracht. Aber wieder zur Sache: *Censor* muß ja meynen / daß ich das eussere Gehör oder äussere Predigt gantz ausschliesse / wann ich das innere erfodere: Womit wil er das beweisen? Ich sage nochmahlen: *Subordinata se invicem non tollunt*, es seyn solche Sachen die beyde beyeinander sein können / und im wahren Gebrauch auch seyn müssen: Bey denen wahren Dienern von GOtt gesand und beruffen / sind sie beyde beysamen/ da höret der äussere Mensch mit dem äussern Gehör die äussere Predigt / und der innere mit dem innern Gehör die Stimme des Geistes in seinem Hertzen; Ist also gantz ungereimet/ daß er *excludire*, vom innern auffs äussere wider mich gehet: Denn daß ich das äussere nicht ausschliesse / deuten meine Worte/ die *pag.* 285. stehen: Indem ich aber der heutigen allerseits unberuffenen und ungesandten Prediger (in Hamburg / Lübeck / und Lüneburg) verfälschtes Maul- und Plapper-Werck / und ihr Historisches Geschwätz von CHristo / nicht halte vor GOttes Wort / (wie es denn auch warhaftig in keinem Wege nicht ist/noch seyn kan) und verneine dahero / daß

aus (NB.) ihren Historischen Mund-Wort der wahre (NB. wahre) Glaube wachsen solle; wil ich damit allen rechtschaffenen beruffenen und von GOTT gesandten Dienern des Geistes nicht benommen haben: Dann wie die Historien-Prediger ihren Zuhörern einen Historischen Glauben beybringen/ also die GOttes-gelehrte Prediger des Wortes GOTTES/ bringen den wahren Glauben (NB durch den in ihnen wirckenden Geist) ihren Zuhörern ins Hertz: Was einer hat/ das giebet er von sich/ ein Maul-Geschwätz machet einen Maul-Glauben/ ein historischer Prediger gebieret einen historischen Glauben/ und ein Heuchler gebieret einen Heuchler; aber das lebendige Wort GOTTES/ gebieret einen lebendigen Glauben! Das sind meine Worte/ die sind je klar gnug/ daß ich nicht das äussere Gehör und Predigt verwerffe/ sondern einen guten/nöthigen Unterscheid mache. Was *discuriret* er/ *Censor*, dann wider mich/ als ob ich das äussere Gehör oder Predigt verachte/ aber weil sie zu Hamburg mit ihrer Predigt wollen alles seyn/ ja gar die Haupt-Ursache des Glaubens/ so muß man alles auf das äussere Wort und Predigt richten. 3. Was dann eigentlich den Sinn dieser Worte Pauli belangt/ ists an dem/ daß Paulus von den von GOtt gesandten und beruffenen Dienern oder Predigern redet/ und wie es in deren treuen Dienst/ darein sie GOtt selbst gesetzet/ zustehe/ da GOtt selbst mit-wircket innerlich im Hertzen/ wie *Marc.* 16. stehet von den Aposteln: Sie aber giengen aus/ predigten das Wort/ und der HERR wircket: Und bey solchen Dienern ist in ihrem Dienst zweyerley Wort/

Wort / auch zweyerley Gehör / als das äussere und innere; und wenn ein solcher von GOtt gesandter Diener lehret / so haben beyde das Ihrige dabey zu verrichten: Der äussere Mensch höret mit den äussern Ohren die äussere Predigt / aber der innere Mensch höret mit den innern Ohren (*auditu mystico*) die innere Stimme GOttes im Hertzen / ja das innere lebendige Wort JEsum CHristum mit seinem Geiste: Also weil beydes / äussers und inners / im Dienst ist und seyn muß. So komt auch der Glaube aus dem beyden Gehör nach seiner masse: Nemlich der äussere Glaube / des äussern Menschens / komt aus dem äussern Gehör der Predigt / und der innere Glaub kommt aus dem innern Gehör des Worts GOttes: Also ist dieser Spruch zu verstehen in *Sensu complexo*, wie man in Schulen redet: Paulus redet vom gantzen Apostolischen Dienst / wie er vor GOtt im Segen gehe und gefordert werde / wie auch der gantze Mensch zum Glauben gefordert werde in solchen Dienst: Nemlich bey rechtschaffenen von GOTT gesandten Dienern wircket der Geist GOttes kräfftig am innern Menschen / der äussere Mensch in den Aposteln dienet am äussern Menschen treulich: Also komt in solchen treuen Dienst / aus solchem Hören des Worts / der Glaube: Aus dem äussern Hören der äussern Worte des Dieners / der äussere historische Glaube: Aus dem innern Gehör / des innern Wortes JEsu / der innere lebendige Glaube / der vor GOtt gilt: Das ist die eigentliche Meynung dieses herrl: Spruchs / damit weder das äussere verworffen noch das innere verdunckelt / sondern beydes in der Handlung GOttes /

tes / auch bey dem Dienste der gesandten Diener GOttes / getreulich wird unterschieden / auf daß das innere Amt / Kraft und Wirckung dem HErrn / am innern Menschen zugeschrieben werde; Damit man nicht das innere ins äussere vermische / noch beym äussern Wort und Predigt das suche / was des innern ewigen Wortes ist. Diesen hoch nothwendigen Unterscheid des äussern und innern Wortes deutet an der H. *Paulus* 1. *Thess.* 2. Da ihr von uns empfengt λόγον ἀκοῆς, *Verbum auditus* (so heists) das Wort Göttlichen Gehöres / nahmet ihrs auf / nicht als Menschen-Wort / sondern (wie es denn warhaftig ist) als GOttes Wort / (denn *Paulus* hatte es nicht studiret / sondern *per* λόγον, durch das Wort / selbst in den Göttlichen ἀκοῆ Gehör / gehöret / welcher (GOtt nicht / welches Schrift-Wort) auch wircket in euch / die ihr gläubet: Da ist wohl zu mercken / daß *Paulus* saget / ob er ihnen zwar das Wort Göttlichen Gehöres geprediget / sie es auch aufgenomen / dennoch nicht das Wort der Predigt / sondern er der HErr selber in ihnen gewircket habe: Denn er saget je nicht welches Wort / sondern welcher GOtt / auch wircket in euch: also ist nicht die Predigt / die da wircket / sondern der HErr wircket in uns / vor / in / oder nach der Predigt / wenn / wie / und wo es ihm gefällt. Schöne Worte sinds auch / uñ diesen Unterscheid zu erklären / sehr wohl hieher dienlich / da die H. Apostel sagen: *in Actis Cap:* 5. GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet / zu einen Fürsten und Heyland / NB. zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden / und wir sind seine Zeugen über diese Wort / und der H. Geist / welchen GOtt gegeben

ben hat denen die ihm gehorchen. Alhie mercket man den klaren Unterscheid zwischen dem HErrn und dem Diener / zwischen dem / der da gibt und wircket inwendig / und dem / der davon zeuget auswendig.

Es spricht hie ja Petrus ausdrücklich / das Christus darum erhöhet sey vom Vater / daß er / Er allein sol (NB. geben / das ist wircken / mitteln / und mittheilen / Busse und Vergebung der Sünden; was thun dann die Apostel dabey fragestu? Antwort: Wir sind Zeugen sprechen sie. Also gibt GOTT Busse und Vergebung der Sünden / die Apostel zeugen davon: Und daß solch ihr Zeugnüß nicht ein inneres / sondern nur ein äusseres Zeugnüß sey / und über dasselbe auch des H. Geistes inneres Zeugnüß dabey hochnöthig sey. Spricht er darauf: Und der H. Geist / (ist auch Zeuge.) Als wolt er sagen: Wir zeugen äusserlich / der H. Geist aber zeuget innerlich / wir zeugen mit Worten / der H. Geist mit der wirckenden Kraft. Wo komt aber der H. Geist her / bringen und geben wir den mit unserm Zeugnüs? Nein / GOTT gibt ihn denen / die ihm gehorchen / da haben wir dieser gantzen Sache herrlichen Unterscheid / wie nemlich der H. Geist wircke und gebe / und die Diener zeugen äusserlich / der H. Geist aber innerlich: Nach welchen auch der Heil. Apostel ihre Amts-Verrichtungen sollen und müssen geprüfet werden: Als wenn sie von ihren Dienst sagen / daß durch denselben GOTT dieses oder jenes bey seinen Gläubigen thue / warlich / selbiges kan nicht anders als nach diesen gegebenen Unterscheid verstanden werden / daß sie als Diener nach ihres Dienstes Zustand dem HERRN dienen am äussern Menschen /

mit

mit pflantzen und begiessen/der HErr aber allein bey solchen ihren Dienst das Gedeyen gibt. So aber der Glaube je so einen gantz leichten Ursprung hat/ wie *Censor* meinet/ also daß er und seine Parthey zu Hamburg/Lübeck und Lüneburg/mit ihren Predigten und Worten die Haupt-Ursache seyn des Glaubens/und also aus ihrer Predigt der Glaube Hauptursachlich (wie sie wollen) herkomme? Lieber/warum sagt dann *Paulus*, daß der Glaube nicht jedermans Ding; Ja/ daß GOtt die Haupt-Ursache sey desselben: Daß ihn GOtt wircke/ und zwar mit einer solchen Kraft und Macht / damit er CHristum seinen Sohn vom Tode erwecket: Aber mein lieber *D. Moller*, man hört euch wohl gehen / man siehet wohl was für einen Glauben ihr meinet / nemlich euren Lutherischen Mund-Glauben / dabey weder Treu/ Glauben / noch auch redliche heydnische Ehrbarkeit mehr vorhanden ist / da ein Lutheraner den andern beleugt/betreugt/beraubt/ mordet/ ja wie lebendige Teufel selbst / und noch ärger hausen / jedoch dabey gut Lutherisch seyn / und euren rechten Lutherischen Glauben haben / wenn sie bey allen solchen beharrlichen gottlosen Wesen nur fleißig zur Kirchen gehen/ und den Lutherischen Predigern zuhören / und darauf mit einen Gold-Gülden oder Ducaten zum Beichtstuhl sich finden und sich *absolviren* und *communiciren* lassen/so haben sie den rechten Glauben! Weil es heist: der Glaube komt aus der Predigt/das ist: die Hamburger Lehrer mit ihrer Predigt sind eine Haupt-Ursache ihres Glaubens / der Hamburger Zuhörer Glaube kommt aus der Predigt ihrer Lehrer: Wie nun der Glaube ist / also ist auch die Predigt/

digt/und Prediger/ als welche eine Haupt-Ursache seyn solches Glaubens: Ach GOtt vom Himmel siehe darein/ und lasse dich des erbarmen!

So nun aber je im rechten Ernst *D. Müller* und seines gleichen Haupt-ursächlich den rechten lebendigen Glauben in seine Leute mit seiner Predigt bringen kan/ so wird ers nimmermehr vor GOtt zu verantworten haben/ daß er die Leute in solchem ungläubigen/ fleischlichen üppigen Welt-Wesen auff der breiten Welt-Bahn lässet dahin lauffen/ Sporen-streichs zur Höllen zu. Aber es wird wohl dabey bleiben/ was *Paulus* anderweit saget/ daß der Glaube nicht bestehe auf Menschen-Wort/ sondern auf GOttes Krafft/ *1. Cor. 2.* Und was ich vom Ursprung des wahren Glaubens in meinem Spiegel/ *pag.* 286. nachdencklich daraus anziehe/ welches der Leser wohl nachsinne: Ja daß er ein Werck GOttes/ *Joh.* 6. Besser redet *Lutherus* davon/ richtet auch den Glauben viel höher/ als daß er so einen leichten Uhrsprung solle haben/ daß Menschen desselben Haupt-Ursache solten seyn: In seiner Kirchen-Postill am Pfingst-Tage spricht er also: Zu deme/ daß solches Evangelium geprediget wird/ gehöret etwas mehr/ darum gibt GOtt den H. Geist dazu/ der drückt solche Predigt ins Hertz/ daß sie darinn haffte und lebet. Dann es ist ja gewißlich wahr/ Christus hats alles ausgericht/ &c. da liegt der Schatz auf einem Hauffen/ er ist aber nicht ausgetheilet noch angeleget: Darum sollen wir ihn haben/ so muß der H. Geist kommen/ der ihn uns ins Hertz gebe/ daß wir gläuben/ (das ist die Haupt-Ursache des Glaubens.) Ferner: Du

muß

must den H. Geist lernen erkennen/ daß du wissest wozu er gegeben/ und was sein Amt sey/ nemlich daß er den Schatz/ CHristum/ und alles was er hat/ der uns geschenckt/ und durchs *Evangelium* verkündiget ist/ (*Evangelium* ist eine Verkündigung) anlege/ daß Er ihn dir in dein Hertz gebe/ auf daß er dein eigen sey: Wie komt das mit eurer Haupt-Ursache überein? Ferner/ *Dom. 16. Trinit.* Es wird uns wohl geprediget das Wort/ die Wolthat GOttes/ und was uns durch Christum geschencket ist/ aber es ist noch nicht gnug/ (wie dann/ lieber Herr *Luthere*, ists doch die Haupt-Ursache des Glaubens/ ists denn nicht gnug?) Es ist erst den Sarck anrühren/ es muß die Stimme CHristi im Hertzen auch dazu kommen/ daß wir dem Worte gläuben/ daß es also sey/ wie die Predigt lautet: (hie machet *Lutherus* den HERRN CHristum mit seiner Stimme in unsern Hertzen zur Haupt-Ursache des Glaubens). Ich muß über die äusserliche Predigt auch hören die Stimme im Hertzen. Jüngling/ ich sage dir/ stehe auf. Das ist: Ich muß dieser Predigt glauben/ &c. Noch eins am Pfingst-Tage: Der H. Geist ist darum hie/ daß er von Christo Zeugnüs gebe/ und was er/ Christus/ gelehret hat/ lebendig mache in unsern Hertzen/ daß wirs verstehen und gläuben: (Wer ist nun die Haupt-Ursache des Glaubens?) *Item*, in der hohen Christ-Messe: Das mündliche Wort des Evangelii sol nur CHristum predigen und weisen/ denn allein dazu ists von GOTT verordnet/ wie Johannes von GOtt gesandt ist. *Item*, daselbst: Lieber/ warum wiederholet Johannes diese Worte/ er war nicht

das

das Licht/ sondern nur ein Zeuge des Lichts/ zu wehren dem Frevel der Menschen-Prediger / die nicht CHristum das Licht bezeugen/ (NB. Zeuge des Lichtes sol man seyn) sondern sich selbst / (daß sie mit ihrer Predigt / die Haupt-Ursache des Lichtes seyn) es mag das Evangelium keine andere Lehre neben sich leiden / es wil nur CHristi Zeuge seyn / (nicht Haupt-Ursache) und die Leute zu diesem Lichte Christo führen. Darum/ O HErre GOtt! die Worte/ Er war nicht das Licht / wären wohl werth mit grossen Buchstaben (zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg) an alle Kirch-Thüren zu schreiben/ und fleissig zu mercken wider die/ so fürgeben / die Menschen (durch ihre Predigt) zu erleuchten/ und führen sie in Abgrund der Höllen mit ihnen. Schleust endlich also: O des greulichen Wesens der Menschen Lehre! die jetzo (ja eben jetzo/ wie *D. Müller* bezeuget) im Schwange/ und diß Licht (mit ihren Schrift-Licht/ daß nunmehro nicht allein *Instrumentalis, sed & principalis causa Fidei* seyn sol) so gar vertrieben haben: Sie wollen alle das Licht selber / und nicht Zeugen des Lichtes seyn/ lehren sich selbst und ihr Ding/ (wie sie mit ihrer Predigt seyn die Haupt-Ursache des Glaubens) schweigen von diesem Lichte still / oder lehrens also/ daß sie sich daneben auch lehren / das ist noch ärger dann gar schweigen/ denn da werden Samariter aus/ die halb GOtt/ und halb den Abgöttern dienen. NB. Ein solcher Glaube regieret auch bey *D. Mullers* und seiner Parthey Zuhörern in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/ GOTT weiß es. Zur Zugabe / muß ich noch einen Spruch hie anziehen. *Dominica* 2. nach Ostern spricht er: Wir Prediger

können nicht mehr thun/ dañ daß wir unsers HErrn CHristi Mund sind/und sein Rüstzeug / dadurch er lieblich das Wort prediget. Das Wort läst er öffentlich ausgehen / daß es jederman höre / aber daß mans inwendig im Hertzen empfinde / das schaffet der Glaube / der ist ein heimlich Werck CHristi. (*Ergò* sind die Prediger mit ihrer Predigt nicht die Haupt-Ursache desselben.) Zum Uberfluß wil ich die Worte *Pauli ad Ephes.* I. *v.* 19. hieher setzen: Auf daß wir des Glaubens Ursprung desto baß erkennen/ und daher desto baß verstehen; wie der Glaube aus dem Gehör komme: Da betet *Paulus* zu dem lieben GOTT/daß er den Ephesern wolle geben den Geist der Weißheit und Offenbahrung zu seiner selbst Erkäntnüs/und wolle erleuchten die Augen ihres Verstandes / daß sie mögen erkennen / welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft (ὑπερβαλλον μέγεθος δυνάμεως αὐτοῦ) an ihnen/ als die da gläuben nach der mächtigen Wirckung seiner Stärcke / und zwar solcher Stärcke / die er gewircket hat in CHristo da er Ihn vom Tode erwecket: Das lasse mir eine kräftige Wirckung des Glaubens seyn: Gehet noch hin *D. Muller*, und saget/ daß ihr mit euren Predigten die Haupt-Ursache des Glaubens seyd: *D. Pomeran.* über angezogene Worte *Pauli* sagt gar fein in seinen *Annotationibus*: *Hic vides, quam ingens potentia & efficacia Spiritus* DEI *operetur in nobis fidem: nempe, eadem, quæ suscitavit* JESUM *à mortuis, & regnare fecit super omnia, ut scias, nihil habere Fidei, qui facile (ex auditu externo) se credere posse putant.* Das ist: Hie siehestu / welch eine grosse Kraft und Wirckung des Geistes GOttes den Glauben in uns wircke/nemlich eben

eben dieselbe Kraft / welche CHristum vom Tode erwecket hat / daß du wissen mögest / daß diejenigen gar keinen Glauben haben / welche meynen / sie können gar leichtlich (aus dem äussern Gehör) den Glauben bekommen. Und über den Ort / *Coloss.* 2: Der Glaube den GOtt wircket (als Haupt-Ursache) spricht er: *Fidem operatur DEUS in Spiritu nostro, potentiâ, quâ excitavit JESUM à mortuis:* d. i. GOTT wircket den Glauben in unserm Geiste / mit der Kraft und Macht / damit er JESUM vom Tode erwecket hat.

Ehe ich dann nun diesen *Punct* beschliesse / sage ich *ex superabundanti* zum Uberfluß noch dieses: Gesetzt / es eine solche Beschaffenheit mit den wahren Glauben hätte / daß er einen so leichten Ursprung hätte / daß er / der wahre innere Glaube / aus der äussern Predigt käme; so frage ich doch / ob denn D. *Muller* und seines gleichen die jenigen Prediger seyn / die *Paulus* hie beschreibet; und ob auch ihre Predigten also beschaffen? Wir machen einen solchen Schluß: *Paulus* redet hie von solchen Predigern. 1. Die gesandt werden von GOtt. 2. Die den Frieden verkündigen / und also Bothen des Friedes sind. 3. Die da haben *aures mysticas*, da das innere Gehör zum Worte GOttes innen ist: Solche Prediger sind nun nicht D. *Moller* und seine Parthey: *Ergò*, gehet sie dieser Spruch mit nichten an. Den mindern Satz beweise ich erst. D. *Muller* und seines gleichen kan in Ewigkeit nicht beweisen / daß ihn GOtt berufen / und zu seinem Dienst gesandt habe; hätte derselbe ihn gesandt / würde er seinen HErrn anders dienen / sich auch nicht mit seinem Tand vor die

Haupt-Ursache des Glaubens aufwerffen. Menschen haben ihn nach Ohren jucken / nicht aus GOttes / sondern aus ihren Menschen Hohen Schulen beruffen und gesandt. Zum 2. Welch ein schöner Friedens-Bote er mit seines gleichen auch ist/hat er wohl zu prüfen/sintemahl er Rechten/Fechten/Kriegen/Rauben/Plündern/ und allerley Arthen des Unfriedens bey seiner Botschaft zulässet/ und damit andeutet/ daß er nicht ein Bote sey des friedfertigen HErrn und rechten himlischen *Salomonis* JEsu/ sondern dessen/der *Apollyon* heist/ein Verderber uñ Friedens-Stöhrer. Er hat sich mit seinem Hauffen hie wohl zu prüfen / dann so lange sie öffentlich lehren/ daß ein Christ möge seine vermeinte Feinde im öffentlichen Kriege ermorden/umbringen/ halten wir sie nicht vor Boten des friedfertigen JEsu / sondern vor *Apollyons*-Knechte; darnach sie sich zu richten. Endlich/ daß auch D. *Muller* und seines gleichen/ das ewige Wort nicht in ihren Hertzen haben/ scheint daher/weil sie kein Gehör dazu haben/ ja weil sie von keinem innern Gehör etwas wissen wollen/ alles mit ihrem äussern Wort / äussern Gehör / äussern Predigt/ausrichten wollen/GOtt erbarme es! Sie haben je freylich mit ihrem äussern Kram-Werck einen solchen äussern Glauben angerichtet / dabey das Lutherthum ist zum Heyden-und Judenthum / wo nicht gar zum Teufelsthum worden; weil ja ein Teufel den andern so nicht frist/ wie bey diesen ihren Lutherischen Glauben ein Glaubens-Genoß den andern mordet/raubet/beleugt/betreugt: Ein solcher Glaube ist aus ihren Predigten komen? Ists dann nun nicht wahr / daß der Glaube kommt aus der Pre-

Predigt / das ist: daß unsere Predigt eine Haupt-Ursache sey des Glaubens: Haben wir denn nicht alhie in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / den rechten Glauben aus unserer Lehrer Predigten: Trotz wer ihn uns nehmen sol / denn wir haben so viel aufgeworffene Heylande (*D. Muller* sagt / es seyn die Schweden) auf unserer Seiten / sammt unserer Christlichen lieben Obrigkeit / die sollen diesen unsern Glauben schützen: Wollet ihr Enthusiasten und kluge Phantasten aber diesen unsern Glauben anzapffen / so wollen wirs mit euch machen / wie mit Hans *Engelbrecht*, *Roselio*, *Nicolao Tetting*, und andern / die wir zum Thor hinaus gejagt: Denn dieser unser Glaube ist solcher Art / daß er verjagt / vertreibt / ja krieget wohl gar / und schläget todt den / der ihn nicht wil leiden: Ja wir haben nun wohl so viel Heylande mit so herrlichen Armeen für diesen Glauben / auch damit und dadurch so schönen Frieden diesem unsern Lutherischen Glauben zuwege gebracht / daß GOtt billich dafür zu loben; Und wir billich allerseits ein gemein Danck- und Freuden-Fest im gantzen Teutschland halten / weil wir diesem unsern Glauben einen reputirlichen und beständigen Frieden haben erlanget / da wir in den Kirchen das *Te Deum Laudamus* singen / und damit auf unsern Wällen die grosse Carthaunen loß brennen / und damit unsern Gott Pulfer opffern / so feste sitzen wir nun in Friede mit diesem unsern Glauben / den wir mit unsern Predigten gewircket haben: Als die Laus im Grind. Kein Käyser / Türck / Babst / oder Spanier / sol uns diesen Glauben nehmen. Gehet noch hin ihr Enthusiasten / und verspottet und verlästert

uns Prediger (wie der lose Mann *Prætorius* in seinen Schand- und Läster-Buche / da er unsere Schande und Laster aufdecket/) und saget / daß wir unnütze Prediger sind/ daß wir nichts bauen: Hie sehet ihr was wir vor einen schönen Glauben haben gewircket / also/ daß wir billich mit vollem Munde singen können: Ein Wolgefallen GOtt an uns hat / nun ist groß Fried ohn Unterlaß / alle Fehde hat nun ein Ende. Denn nun haben wir einen solchen reputirlichen Frieden erlanget für unsern Evangelischen Glauben / daß wir billich in allen unsern Städten und Festungen die groben Stücken lösen. Ich möchte aber wohl fragen unsern *Censor* und andere Evangelische *Rabbinen*, aus was Grunde sie gedencken ihren Gott zu dancken mit Pulfer in die Lufft schiessen / wo doch solche Art der Danckbarkeit ihren Grund habe? oder was sie doch vor einen Dienst vermeinen ihrem GOtt damit zu thun? Vielleicht werden sie es aus dem Grunde thun / wie sie sonsten der Krieger und *Cavalliren* ihre *exuvias*, Schwerdter und Stiefeln / Helm / Schild und Fahnen / in ihre Kirche hangen /und ihren Gott *præsentiren*, eben demselben Gott werden sie hie Pulfer in der Luft opffern: Aber wie viel redlicher hat hierin gehandelt Pabst *Pius V.* von dem schreibet *Surius*, daß/ als er vernommen den Sieg der Christen wider die Türcken / und man dahero auf seiner Engel-Burg die Stücke wolte lösen / er solches ernstlich verboten/ daß man nicht solche unnöthige Unkosten solte anstellen/vielmehr alles das auf die Armen wenden.

Sehet ihr Evangelischen/spiegelt euch/ja schämet euch/ wo noch Scham in euch ist / die ihr solch heydnisch

nisch gottloß Wesen anfangt / und euren Gott mit Pulfer in die Luft zu werffen dancken wollet. Sind wir nicht hocherleuchtete Evangelische Leute! Ach HErr erbarm dich unser! Zur Zugabe fället mir hiebey noch ein/ daß *Censor* sehr Sophistisch sich hierin bezeigt habe/ indem er alhie nicht allein ein *Oppositionem* und Gegen-Satz des äussern und innern Gehörs uns andichten wil/sondern auch gar eine *Exclusion* des äussern / als wenn wir das äussere Gehör gantz ausschlössen / darauf ihm doch in vorigen ist das *Contrarium* bewiesen: Nur allein kehren wir dieses um/und können ihn eine *Exclusion* beweisen / daß er gantz das innere Gehör ausschliesse: Schliessen also: Wann die Predigt mit den äussern Gehör ist die Haupt-Ursach des Glaubens / so ist kein innerlicher Lehrer noch Gehör von nöthen: Dann kan das äusserliche Gehör/als die Haupt-Ursache den Glauben wircken / was sol dann das Innere / ja was sol dann der Heil. Geist und CHristus? Vernehmen hierauf weiter / was ihre eigene Scribenten vor ein Gehör alhie weyland verstanden / *Philippus Melanchton in Annotationibus Johannis 5.* zeiget gar schön an/ aus welchem Gehör der Glaube komme. *Qui vocem externam & literalem tantum audiunt, Creaturam audiunt; & cum* DEUS *Spiritus sit, nec cernitur neque cognoscitur, neque auditur nisi Spiritu: proinde audire vocem* DEI, *est agnoscere, & audire Spiritum, &c. Idem: Solo Spiritu cognoscitur* DEUS, *& percipitur vox ejus; audisse corporaliter non justificat, quia justificari est regenerari Spiritu* DEI. *Idem: super Cap. 6. Johann Docere Patris non est litera, sed est Spiritus & vita in corde, nam etiam Judæi literam audiebant, & nunc audiunt omnes impii, &c.* d. i.

Welche die äusserliche und Buchstäbische Stimme allein hören/die hören eine Creatur/ weil aber GOtt ein Geist ist/ auch weder gesehen/ noch gehöret/ noch erkandt wird/dann durch und im Geist / derowegen heisset die Stimme GOttes hören/erkennen und hören den Geist. *Item:* Allein durch den H. Geist wird GOtt erkandt/ und seine Stimme gehöret / leiblich hören (mit leiblichen Ohren) machet nicht gerecht/ denn gerecht werden / heist mit und durch den Geist GOttes wiedergebohren werden. Und übers 6. Capitel Johannis spricht er: Das Lehren des Vaters, wenn er lehret/ist kein Buchstab/sondern Geist und Leben im Hertzen / dann auch die Juden den Buchstaben höreten/ und jetzo hören denselben auch alle gottlose Heuchler/ꝛc. Und *Brentius in Exegesi* über *Johannem* spricht nachdencklich: *Audire vocem Filii DEI, non est solum verba illa carnalia auribus corporeis audire, sed corde credere. Post: Ambæ resurrectiones fiunt per Verbum, quod est Filius DEI.* Das ist: Hören die Stimme des Sohnes GOttes / ist nicht allein die fleischliche Worte (der äussern Predigt: *NB.* so *tituliret Brentius* ihre äusserliche Predigten) mit den Ohren des Leibes hören / sondern mit dem Hertzen gläuben. Und darnach spricht er: Daß die geistliche Auferstehung/da man im Glauben von Sünden auferstehet/und die leibliche Auferstehung/ alle beyde geschehen durch das Wort/ welches ist der Sohn GOttes. *Ergo.* Nicht durch ihr äusseres Wort. *Ergò.* Sol man auf diß innere Wort weisen. *Ergo.* ist diß innere Kraft-Wort / und nicht ihr äusserlich Schrift-Wort / die Haupt-Ursache des Glaubens.

Hierauf folgen wir unserm D. *Muller*, auf den Fuß nach:

nach: Der spricht nun *pag.* 76. also: Der Enthusiast (so *tituliret* er mich / DEO *gratias*) wil die innerliche Offenbahrung / und das heimliche Einsprechen auch beweisen / aus deme / was *Paulus* saget / *Galat.* I. *v.* 16. GOTT hat seinen Sohn offenbahret in mir. *pag.* 647. wir antworten hierauf / spricht er / daß die Offenbahrungen *Pauli* nicht können gezogen werden zu einer *Regul*, an welche alle Christen müssen gebunden seyn? *Resp.* Wer dieses also lieset / der meinet D. *Muller* schreibe die Wahrheit / und *Prætorius* sey ein solcher einfältiger Enthusiast / daß er seine Träume und Offenbahrung mit *Paulo* wolle behaupten / und daß *Pauli* Exempel er zur *Regul* mache; aber wenn wir recht betrachten D. *Mullers* Vorhaben / so befindet sichs alhie / daß er einen doppelten Sophisten und bösen Christen hie gebe. Einmahl / indem er meine Worte / bloß / und dazu zerstücket anzeucht / und meine *Consequentz* nicht dabey setzet / dann das hätte seine faule *Consequentz* umgestossen. 2. Daß er mir eine falsche *Consequentz* aufdringet / wider meiner Worte Sinn und Meynung: Aber darum ist er ein *Licentiat* geworden / daß er *pro Licentiâ* nach seinem eigenen Sinn mag *Consequentien* machen wider den Sinn dessen der redet: Und das lehren sie in *Academiis*. Wir wollen aber es fein ordentlich besehen. Erstlich: Meine Worte lauten also: Mercke doch zum Beschluß noch einmahl die Ordnung GOttes / welche GOtt der HErr mit dem *Paulo* gehalten / er spricht *Galat.* 1. GOTT habe seinen Sohn CHristum in ihm zuerst offenbahret / hernacher / wie er JHN also in ihme geoffenbaret / habe er ihn auch andern verkündigen / und von demjenigen

was inwendig in ihme offenbahret / auch auswendig durch die Predigt reden und zeugen müssen : So gehet es recht her / und dieses ist die rechte Ordnung / nemlich / erstlich muß in uns CHristus von GOtt selbsten in seiner Schulen geoffenbahret werden / darauf können wir denn fruchtbarlich zeugen / und das Evangelium von CHristo verkündigen äusserlich unsern Mit-Brüdern : Und wenn es also hergehet / so gehet es recht zu / so kan man aus lebendiger Erfahrung von des edlen Honigs / so wir selber geschmecket haben / Süßigkeit / mit Frucht und Nutzen reden / und was wir innerlich befunden / auch äusserlich wiederum aussprechen. Geschichts aber anders / so ists eben so viel / als wann ein Blinder groß Geplär führet von der Farbe / die er doch sein Lebetag nicht gesehen ; Sehet demnach wohl zu / daß GOtt der HErr zuforderst in eure Hertzen / gleich wie in *S. Pauli* Hertz / gebe einen hellen Schein und Glantz von seinem Sohn JEsu CHristo / auf daß ihr hernach mit denselben hellen Schein / den ihr warhaftig in euch empfindet / andern auch wiederum dienen könnet zur Erleuchtung / und vom dem Lichte / welches ihr in euch selbsten fühlet / hernach aus lebendiger Erfahrung zeugen und lehren möget / so werdet ihr rechtschaffen vom H. Evangelio der Kraft nach reden : Das gebe und verleihe euch GOTT durch JEsum CHristum / Amen.

Das sind meine Worte / die hätte billich *Censor* anziehen sollen / da hätte man meinen *Scopum* und Zweck bald sehen / und seine lose *Consequens* und Sophistische Folgerey handgreiflich mercken können : Daher er dann zum andern mir andichtet / ich rede in solchen

chen Worten von der Art und Weise des heimlichen Einsprechens/und setze die wunderbahre Bekehrung Pauli zur Regel/da ich doch nicht ein Wort von der Art und Weise der wundersamen Bekehrung Pauli sage/ da er mit Donner und Blitz ist bekehret worden: Sondern nur von der Ordnung die GOtt mit ihm nach solcher wundersamen Bekehrung gehalten; Schliesse daher also: Welcher da redet nichts von der Art und Weise die GOtt in der Bekehrung Pauli/da er ihn vom Himmel herab bekehret/ sondern von der Ordnung die GOtt mit ihme nach seiner Bekehrung gehalten/da er erstlich CHristum in ihme innerlich offenbahret/ auf daß er ihn auch hernach äusserlich andern offenbahre. Der machet die wundersame Offenbahrung und Bekehrung Pauli zu einer Regel/ an welche alle Christen müssen gebunden seyn: Ist das nicht eine feine Folge? Zu deme wil ich mit diesem Spruch nicht so sehr die innere Offenbahrung/ als die Ordnung welche GOtt bey solcher Offenbahrung nach seiner Bekehrung gehalten/ andeuten/welches alles *Censor*, wenn er gewolt hätte/ wohl sehen können: habe ich aber im Spiegel von der wundersamen Bekehrung Pauli keine Regul gemacht/und die Christen daran gebunden/ (wie Sophist D. *Muller* schleuft) so wil ich jetzo Regulen draus machen/ und ihn und andere seines gleichen Sophisten dran binden also. 1. Gleichwie Paulus vom Himmel herab muste bekehret werden/ also muß Sophist und seines gleichen vom Himmel herab auch bekehret werden. 2. Gleich wie mit Donner und Blitz JEsus Paulum angriff/ also wird auch mit Donner und Blitz und mit einem gewalti-

gen

gen Arm / JEsus seine Pharisäer angreiffen. 3. Gleichwie mit diesem Doner und Blitz alle Künste/ so Paulus studiret hatte / ihm hiemit abgeschlagen wurden/ daß er nichts mehr behielte als JEsum den Gecreutzigten: Also müssen auch die Schul-Künste/als die nur aufgeblasene Pharisäer machen/ von einem solchen Hertzen / das sich warhaftig bekehret/ abgeschlagen werden. 4. Gleich wie Paulus nach seiner Bekehrung aufhörete die Christen zu verfolgen: Also sollen *Censor* und seines gleichen aufhören diejenige zu verfolgen / die ihm zu Hamburg widersprechen / und nicht dazu helffen / daß sie zur Stadt hinaus/ꝛc. 5. Gleich wie Paulus wird entzückt ins Paradeiß / also muß auch ein *Theologus* durch den Zug des Vaters zu CHristo gezogen werden ins Paradeiß/und da hören unaussprechliche Worte/ꝛc. Also *applicire* ich nun erstlich Pauli wundersame Bekehrungs-Form auf unsere *Rabbinen*: Aber im Spiegel habe ich nur von der Ordnung GOttes mit Paulo nach seiner Bekehrung gehalten/geredet/ hätte derowegen D. *Mullern* besser angestanden / daß er sich nach solcher angeführten Ordnung GOttes mit Paulo gehalten und geprüfet / ob auch innerlich seinen Sohn JEsum GOtt der Vater in seinem Hertzen offenbahret / ehe er von ihm äusserlich zeuge / so würde er an statt der inneren Offenbahrung / seinen *Aristotelem* und andere heydnische Scribenten finden/welche von Jugend auf sie unterweisen/als daß er diese Ordnung GOttes *cavillirt*, und mit Enthusiasterey um sich wirft.

Und ist zum Beschluß sehr nachdencklich/daß *Censor*, da er von den Ursachen der Offenbahrung GOttes

tes im Paulo saget: schreibet/Paulus solte CHristum durchs Evangelium unter die Heyden verkündigen/dazu war er von sich selber nicht tüchtig/sondern GOTT hat ihn tüchtig gemacht/ꝛc. Daraus schliesse ich also: So Paulus von sich selber nicht tüchtig gewesen zum Amt Gottes im N. Testament/ sondern GOtt hat ihn tüchtig machen müssen! Wie viel mehr müssen unsere *Rabbinen* von GOTT zu solchem hohen Amt tüchtig gemachet werden? Ferner: So Paulus nicht zum Hohenpriester und Schriftgelehrten gewiesen war/ weniger zu einer Hohen Schule/ daß er da tüchtig gemacht würde/ also sollen auch unsere Studenten nicht zu solchen gewiesen werden/sondern wie Paulus ist von GOtt abgesondert/ und mit grossen Gaben dazu bereitet worden; also/ꝛc. *Sed hæc ὡς ἐν παρόδῳ.*

Hierauf spricht *Censor* ferner: *Prætorius* wil *pag.* 508. aus *Luthero* die unmittelbahre Offenbahrung/ Gelassenheit und heimlich Einsprechen erweisen/ er thut aber *Luthero* Gewalt. *Resp.* Was vor Gewalt *Luthero* geschiehet/ sol aus nachfolgenden Zeugnüssen offenbahr werden: Nur frage ich/warum *Censor* die schöne *dicta* der alten Väter/ die ich *pag.* 292. in meinem Spiegel häuffig angezogen/ nicht habe beantwortet/ die gantz auf die *immediatam Inspirationem*, auf eine unmittelbahre Offenbahrung gehen/ und viel 100. Jahr vor Schwenckfeld geschrieben sind.

NB. So schreibet nun ihr eigen D. Luther. NB.

1. Der Glaube ist eine Erleuchtung des Gemüths/ *Divinitus inspirata*, von GOtt eingeblasen/

und

und *Radius Divinitatis in Cor infusus*, ein Strahl oder Glantz der Gottheit in das Hertz der Gläubigen eingegossen. *Tom. 2. Folio* 38. Wie gefällt euch diß Herr *Doctor*?

2. Wir können von Christo nichts wissen/wo es nicht durch den H. Geist uns geoffenbahret werde. *Post*: Der Glaube kan durch keine menschliche Weißheit erlanget werden / sondern wird nur allein (*NB.* allein) von dem H. Geist gegeben und gelehrt/ *in For. Conc. pag.* 503.

3. Gib meinem Gehör Freude und Trost/laß mich hören deine Gnade die in mein Hertz sprechen/dir sind deine Sünde vergeben: *in Psalm panit.*

4. Es mag niemand GOTT noch GOttes Wort recht verstehen/er habe es denn ohne Mittel vom H. Geist: Niemand kan es aber ohne Mittel vom H. Geist haben/ er erfahre es/ versuche es/ und empfinde es dann / und in derselbigen Erfahrung lehret der H. Geist / als in seiner eigenen Schulen/ ausser welcher wird nichts gelehret / denn nur Schein/Wort und Geschwätz. *Super Manificat.*

5. Das Brodt JEsum Christum mag niemand haben/ꝛc. weder durch Hören (da sind eure Mittel abgeschnitten) denn Christum zu erkennen / sind alle Bücher zu wenig / alle Lehrer zu gering (*Ergo*, auch die Hamburger / Lübecker und Lüneburger) allein der Vater selbst muß ihn offenbahren / und uns geben. Als er saget: Niemand kommet zu mir/es sey dann/daß ihn ziehe mein Vater. Auslegung Vater unsers vor die Layen.

6. Der

6. Der H. Geist muß uns zu Hülffe kommen/ der uns nicht allein das Wort predige/ sondern auch (neben und über dem Wort) inwendig anblase und treibe. *Ergò*, So ist neben und über der äusseren Predigt auch die inwendige Anblasung nöthig. Kirchen-Postill/am Ostertag.

7. Das ist gewiß/ daß CHristus gegenwärtig da ist/ und ins Hertz prediget/ wo ein Prediger das Wort ins Ohr prediget. *Tom. 2. pag. 342.*

8. Der Glaube muß allein (*NB.* allein) vom H. Geist gelehret werden. *Tom. 4. pag. 413.*

9. Der Glaube ist eine unüberwindliche Kraft/ durch den H. Geist (nicht durch die äussere Predigt) in der Christen Hertzen gemacht. Kirchen-Postill *Dominica Quasimodo, &c.*

10. CHristus erleuchtet alle Menschen/ d. i. was erleuchtet sol werden/ muß allein und ohne Mittel durch ihn erleuchtet werden. Johannes thut wohl die Predigt/und weiset dich zum Lichte/ aber CHristus muß selbsten ins Hertze brechen und erleuchten. Kirchen-Postill/ *Festo Nativitatis.*

Das sind nun 10. Zeugnüsse aus eurem *Luthero*; bringet ihr nun andere/ die widrig scheinen/ halten wir uns zu denen/ die mit H. Schrifft und *Patribus* erster Kirchen überein kommen/und die Ehre unsers HErrn JEsu/ und sein H. Amt durch seinen Geist in uns befördern: Wollet ihr aber einen andern Mann aus ihm machen/ das möget ihr thun/ das gehet uns nicht an/ da stehen seine eigene Worte/ die nehmen wir an.

Nun fährt unser *Censor*, und wir mit ihm fort: spricht

spricht *pag.* 85. Sonst ist es eine schändliche Verläumbdnng / daß der *Scribent* fürgibt / *pag.* 297.

Die Prediger vermahnen nur / die äussere Ohren auf die äussere Stimme zu richten / nicht aber die Ohren des Hertzens. Er kan aus keiner Predigt diß beweisen / *&c. Resp.* Meine Worte sind diese: Zu der inwendigen Stimme der Krafft werden wir vermahnet die Ohren unsers Hertzens zu richten (aber da wissen unsere (Hamburger) Prediger wenig davon / haltens auch für Schwermerey / und vermahnen nur auf ihre äussere Stimme die äussere Ohren zu richten / und ihr Geschwätz zu fassen /) daß ihr euch befleißiget / GOtt den HErrn / der inwendig redet / mehr und besser zuhören / als äusserlich den Menschen. Das sind *Bernhardi* Worte / samt meiner *Glossa.*

Darauf sagt *Censor*, daß es eine Verläumdung sey / daß ich sage / sie vermahnen nur auff die äussere Stimme ihre äussere Ohren zu richten; Aber Lieber *D. Muller*, wer euch die Wahrheit saget / schreibt keine Verläumdung: Wie solte das eine Verläumdung seyn / weil ihr von keinem *Interno auditu*, von keinen *mysticis auribus: &c.* Von keinen innern Gehör / von keinen geheimen innern Ohren / welche sind *aures audiendi*, die rechten Ohren zu hören / etwas im Grunde wisset; und wie könnet ihr davon etwas wissen / weil ihr den innern Menschen nicht recht kennet / zudem / weil ihr mit euren äussern Ohren und äussern Gehör alles wollet ausrichten / ja das innere Gehör nicht zur Haupt-Ursach oder Mittel-Ursach des Glaubens haben wollet: wir schliessen also: Welcher da vom Ursprung des Glaubens / dessen Haupt-

Haupt- und Mittel-Ursache/ das innere Gehör ausschleust/ hingegen das äussere Gehör samt äusserer Predigt zur Haupt- und Mittel-Ursache des Glaubens machet/ derselbige wird mit Wahrheit beschuldiget/ daß er nur auf die äussere Predigt/ und äussere Stimme/ die äussere Ohren zu richten vermahnet; Ursach: Weil er das innere gantz davon ausgeschlossen/ und vor kein Mittel erkennet. Ferner: Welcher das äussere Gehör und die äussere Predigt vor ein ordentlich mitwirckendes Mittel des Glaubens hält/ der hält auch/ wenn die Leute ihr äusserlich Gehör ihrer äussern Ohren auf die äussere Stimme der äussern Predigt richten/ sie den wahren Glauben alsdann bekommen: Das thun unsere Prediger. *Ergo*, Wer nun solches von ihnen saget/ muß ein *Calumniant* seyn. Es verräth sich aber *Censor* hiemit/ daß auf die *Mysticas aures*, innere Ohren/ er sich wenig verstehe/ und selber leider keine innere Ohren des Hertzens/ die da allein sind *aures audiendi*, Ohren zu hören habe/ würde warlich sonst so albern nicht von diesem so hohem Geheimnüß reden: Wenn aber D. *Moller* saget: Wir lehren vielmehr/ das äussere Hören nütze einem Menschen nicht/ wenn er nicht zugleich sein Hertz und Gemüth brauchet/ und die Meynung des H. Geistes/ welcher im Worte redet/ fasset und begreiffet: *Resp.* So fraget man ihn/ ob das sein rechter Ernst sey/ wenn er saget/ daß das äussere Hören an sich nicht nütze; So wollen wir daher so schliessen: Was an sich dem Menschen nichtes nützet/ das ist nicht die Mittel-Ursache des Glaubens/ das äussere Hören nützet einem Menschen nicht/ wie D. *Muller* sagt alhie: *Ergo*, Ist es nicht

ein Mittel des Glaubens: *Ergò*, Kommt der Glaube auch nicht aus dem äussern Gehör / oder äusserlichen Predigt. Wenn er aber hinzu thut / es nütze die äussere Predigt dem Menschen nicht / wenn er nicht zugleich sein Hertz und Gemüth braucht: Frage ich ihn / ob er solch sein Hertz und Gemüth brauchen könne in solchen Göttlichen Dingen zur Seligkeit von sich selber oder nicht? kan ers von sich selber brauchen; so ist es *Pelagianisch*: kan ers aber nicht brauchen; so muß der H. Geist erst da seyn im Hertzen / und das Hertz und Gemüth aufschliessen und regieren / daß es könne die Meynung der Schrift fassen und verstehen / und das ist Enthusiastisch: *Censor* erwehle welches er wil: Ich frage ferner: Ist das äussere Hören nicht nütze / wenn man nicht zugleich sein Hertz und Gemüthe braucht / wie er spricht: So muß eine Kraft im Menschen seyn/die sein Hertz und Gemüth fasse / daß er also das äussere Wort verstehe. Ferner: Dasjenige / welches das Hertz und Gemüthe des Menschen / so da höret / fasset / daß er kan begreiffen was gepredigt wird / hat die Vorder-Stelle / und die wirckende Kraft / das ist aber der H. Geist / oder Christus durch seinen Geist im Hertzen. *Ergò*, Hat Christus die Vorder-Stelle mit seinem Geist / *Ergò*, muß Christus vorhero das Hertz und Gemüthe fassen / eröfnen und erleuchten / daß es könne das gepredigte Wort verstehen. *Ergò*, Ist das gepredigte Wort samt dessen äussern Gehör nicht nütze / so lang der Mensch sein Hertz und Gemüth nicht brauchet. Nun kan aber das kein Mensch thun ohne den Geist Christi: *Ergò*, muß Christus mit seinem Geist den ersten Stein legen / wie

wie euer eigener *D. Luther* pfleget zu reden. *Ergò*, kommt der wahre Glaube nicht aus der äussern Predigt / sondern aus dem innern Wort / innern Geist CHristi / welcher in und bey der Predigt das Hertz und Gemüth fasset / eröfnet / daß es die Predigt verstehet. *Ergò*, So gehet des H. Geistes und des innern Wortes Wirckung vorher / dann was das Hertz und Gemüthe fasset und aufschleust / und also zurichtet / daß man es recht gebrauchen kan / und die Predigt verstehen / das muß voran gehen / und den ersten Stein im Grund des Hertzens legen. Das thut der Geist CHristi im innern Gehör. *Ergò*. Und alle diese Satz und Schluß-Reden gehen redlich aus *Censoris* seiner obigen *Hypothesi*. Wenn *Censor* nochmahlen das Gleichnüß vom Saamen gebrauchet / und spricht: der Saame fällt auf ein gut Land / ꝛc. fraget man ihn: Weil seine Predigt das Hertz sol gut / das ist / gläubig machen: Ob denn jemahlen gehöret / daß der Saame ein Land habe gut gemacht? Wenn nun der *Texi* saget: Der Saame fiel auf ein gut Land / nicht aber / er machte ein gut Land / ob dann nicht *præsupponiret* wird ein gut Land / welches der Saame habe vor sich gefunden / ob dann nicht zuvor das Land müsse wohl zugerichtet werden und seyn / daß es gut / das ist / den Saamen zu empfangen tüchtig werde. Wie es dann doch komme / daß sie mit ihren Saamen / das ist / ihren äussern Worten und Predigen / das Land / ihrer Zuhörer Hertzen / allein wollen gut machen: *Gratiam prævenientem ex CHRISTI merito per Spiritum mundantem Corda*. Die vorgehende Gnade GOttes / welche aus CHristi Verdiensten / durch den Geist der die Her-

zen reiniget/kommet/kennen sie nicht/ davon die lieben alten *Patres* so viel reden; und dieser vorlauffenden Gnade in CHristo und durch CHristum alles zuschreiben/ durch welche auch in Wirckung des H. Geistes unser Hertzens Acker also muß zugerichtet werden / daß er hernach den Saamen des Worts mit Frucht empfangen könne/ darauf solten sie ihre Zuhörer weisen/ und mit ihrer *didactica* dahin gehen.

Censor fährt fort/ und ich folge ihm auf dem Fuß/ spricht *pag.* 86. Der Scribent wil die Leute auch bereden / die Offenbahrungen anzunehmen/ wenn sie Schrifft-mäßig seyn: *pag.* 227. *Resp.* Meine Worte sind diese am selbigen Orthe: Weil der H. *Paulus* weiset/ daß der H. Geist bey allen lesen und Predigthören das beste thun/ das Hertze aufschliessen/ und sich selbsten uns inwendig offenbahren muß/ so weiset er seine Zuhörer in allen seinen schreiben / zu diesem Geiste der Offenbahrung. Ey! Lieber/ warum verketzert ihr dann diese Offenbahrung / oder schliesset sie in eure Buchstaben hinein? Hat *S. Paulus* auch dieses gethan? Hatten nicht die Ephesier seine Predigten / dennoch aber wünschet er ihnen die Offenbahrung. Lieber / warum verwerft ihr alle Schrift-mäßige Offenbahrungen im Neuen Testament? Meinet ihr/ daß ihr ohne Offenbahrung des Geistes GOttes / die Eurigen zur Erkäntniß GOttes bringen werdet/ welches doch Paulus selbst nicht hat thun können? Jsts gnug damit/ die H. Schrifft hören und lesen/ und dadurch zum Erkäntniß GOttes kommen / warum bittet dann Paulus um den Geist der Offenbahrung? das sind meine Worte: daraus man meine Meynung wohl siehet / was ich durch

durch Schrift-mäßige Offenbahrung verstehe/nemlich wie in der Schrift im Buchstaben alles zur Seligkeit offenbahr / also müsse es nach der Schrift alles in uns im Geist und Wahrheit offenbahr werden; Auf daß es/wie es auswendig in der Schrift stehet im Buchstaben / also es auch in uns lebe im Hertzen: Wird also die äussere Offenbahrung in der Schrift von dieser innern Offenbahrung nicht ausgeschlossen / sondern nur unterscheidet / jene in der Schrift/komt vom äussern Buchstaben / diese vom innern Geist. Damit fällt nun des *Censoris* sein gantzes *Dicent* in Brunn/weil wir nicht die Schrift der inneren Offenbahrung entgegen setzen; Sondern die Schrift vor eine Dienerin und Gehülffin zu dieser Offenbahrung gern annehmen / aber vor keine Meisterin/ Wirckerin/weniger vor eine Mittel-Ursache/und ihr keine Herrschaft oder Vorder-Stelle hierinnen geben: Und ist derowegen ein elender Schluß / da er schleust / die H. Schrift kan einen Menschen vollkommen machen. *Ergò* So sind keine Offenbahrungen nützlich. *Resp.* Deñ 1. zeucht er den Spruch falsch an / da stehet je nicht / daß die Schrift könne einen Menschen vollkomen machen: Nein/sondern daß ein Mensch GOttes NB. (was ist das für ein *Subjectum*, das freylich *Mysticas aures* habe/ darin GOtt wohnet/wircket und lehret) welcher der Schrift recht gebrauchet/sey vollkommen; wie folget aber dahero / daß die innere Offenbahrung / als der rechte Kern der Schrift nütze sey einem Menschen GOttes? Ist derowegen ein grosser Unterscheid vollkommen machen/ und nütze seyn/ zur Lehre / zur Straffe / daß ein Mensch GOttes sey voll-

kommen: Das erste saget *Censor* von der Schrift/ dieses aber siehet nur da/ welches wir gern zugeben/ sintemahl wir die Schrift vor ein nöthig und nützlich Buch halten/ zur Lehre/ Straffe/ ꝛc. Daß also dem Menschen GOttes diene zur Vollkommenheit/ ja einem Menschen GOttes/ das ist/ der von GOtt durch seinen Geist regieret und gelehret wird/ in dem GOtt wohnet/ den GOtt durch seinen Geist erleuchtet/ gesalbet/ und also ihn zu einem GOttes-Menschen gemacht. Dem dienet alles/ und kömet ihm alles zum Nutz. Was bey diesen *post Censor* ferner erwähnet/ ist unnöthig anzuführen/ sintemahl er uns solche Offenbahrung aufdringen wil/ davon wir nichts wissen.

Schließlich spricht *Censor pag.* 89. Was der Scribent einwende; daß die Prediger eine Sünde in dem H. Geist begehen/ indem sie auf die Entzückung und Offenbahrung des Geistes nicht warten wollen. *pag.* 234. Damit gibt er an den Tag seine grosse Unwissenheit. *Resp.* An statt daß der gute D. *Mul'er* mich einer Unwissenheit beschuldiget in diesen *Punct*, hätte er sollen meine Gründe/ so ich in meinem Spiegel anführe/ vor sich nehmen/ und dieselben beantworten/ dann da beweise ich/ daß sie nicht eine Sünde wider den Buchstaben/ sondern wider den Geist begehen: Daher machet er diese Folgerey. Ich habe von der Sünde wider den H. Geist *propriè sic dicto*, gesaget. Meine Worte im Spiegel sind diese: Wir lesen beym *Marco*, daß/ als die Pharisäer weyland dasjenige/ was dem H. Geist zustunde/ verläugneten und bestritten/ der HErr CHristus von ihnen sagte/ daß sie eine Sünde in den H. Geist begangen haben/ zu-

zudeuten/daß derjenige/welcher das eigene Amt des H. Geistes verleugnet und verkleinert / verschmälert/und mit seinem Thun aufhebet / auch noch dazu verlästert/wider den H. Geist sündige. Wann dann nun unsere heutige Prediger (die Hamburger/Lübecker und Lüneburger / dann diese ziehen es ihnen an) die inwendige Erleuchtung/Lehre/Schule/Antrieb/Zug und Salbung des H. Geistes/nicht so sehr dem H. Geist / als dem Buchstaben zuschreiben / ja dem Buchstaben den Anfang / das Mittel und die Vorder-Stelle zuschreiben / zueigenen; auch diejenige / so diese innere Salbung/Zug / Erleuchtung/ dem H. Geist und seiner Kraft einig und allein freylassen/verlästern und verdammen / sind sie für wahr nicht weit von der Sünde in dem H. Geist; (NB.) ungeachtet ihres wundersamen Geschwätzes / so sie sonst von dieser Sünde pflegen zu halten. Diß sind nun meine Worte / so *Censor* freylich gelesen: Daß ich nicht sage / sie begehen diese Sünde / sondern sie sind nicht weit von der Sünde in dem Heil. Geist. Daß ich auch wohl weiß/was sie für *Disputen* von der Sünde in dem H. Geist haben unter sich / hätte er billich sehen sollen aus meinen Worten / da ich sage: Ungeachtet/ihres wundersamen Geschwätzes / so sie sonsten von dieser Sünde pflegen zu führen. Ich habe je leider! leider mehr als zu viel Zeit mit solchen ihren Zanck-Wesen zugebracht/ hätte ich meine Zeit auf *Practica* gewandt / und mein Hertz von Jugend auf zum HErrn gewendet/wäre es wohl besser gewesen: Ich muß aber jedoch die Schluß-Rede/ so ich über *Censoris* und seines gleichen Blindheit im Spiegel gemacht habe/ hieher setzen / welche er hätte

beantworten sollen: lautet also: Welcher mit seiner Lehre/ das Amt des H. Geistes in den gläubigen Seelen verkleinert/verschmälert/*halbiret, distinguiret*, und ihme dasselbe *disputir*lich machet/ der begehet eigentlich eine Sünde (nicht zwar wider den Buchstaben/sondern) wider den H. Geist.

Nun dieses thun unsere jetzige Prediger (sonderlich D *Muller* mit seiner Parthey.) Diesen andern Satz ziehe ich zusammen in diesen Schluß: Welcher Lehrer dem Buchstaben dasjenige zuleget/ und zueignet/ was doch eigentlich dem H. Geist zugehöret. 2. Den Buchstaben nicht nach der Kraft des Geistes/ sondern nach der Vernunft-*Instrument*, als da sind die heydnische *Logic*, *Rhetoric*, *Metaphisic*, erkläret und ausleget. 3. Des H. Geistes Gaben in der That verspottet. 4. Die Vorder-Stelle und Vorzug dem Buchstaben zueignet. 5. Sich in allen seinem Studiren und Thun nur um den Buchstaben bekümmert. 6. Den Geist in die heydnische Künste und Buchstaben einschleust. 7. Wie der Geist überkommen werde wenig achtet. 8. Demselben (Geiste) durch die fleischliche Künste die Thür versperret. 9. Seine innerliche Wirckung/ Salbung/ Trieb/ ꝛc. verlästert/ und vor Enthusiastisch ausruffet/ ꝛc. Derselbe verehret zwar den Buchstaben/ aber verschmälert und verspottet das Amt des Heiligen Geistes/ und begehet also eine Sünde/ nicht zwar wider den Buchstaben/ sondern wider den Heiligen Geist.

Diesen Grund hätte D. *Muller* sollen umstossen/ aber die Nuß ist ihme zu hart/ darum wil er sie nicht aufbeissen/ an statt dessen bringet er ein Gewäsch her

von

von der Sünde in dem H. Geist / und beschuldiget mich einer Unwissenheit: Wie beschreibet aber er die Sünde in dem H. Geist? das heist / spricht er / eigentlich die Sünde in dem Heil. Geist / wenn ein Mensch 1. die göttliche Wahrheit erkandt hat / dieselbe aber hernach wieder verleugnet / 2. darneben verfolget / 3. verlästert / und zum 4. wissentlich darinn verharret: Ist das nun eine Sünde in dem H. Geist / so hat sich D. *Muller* und seines gleichen wohl zu prüfen / sintemahl sie nicht ferne von solcher Sünde sind; Nur daß die erste Eigenschaft wir hoffen wollen nicht bey ihnen sey: Weil sie ja nicht würden / wenn sie es besser wüsten / und im Hertzen überzeuget wären / die Wahrheit verfolgen / lästern; Sie haben Ursache sich wohl zu prüfen / sintemahl wie sie an vielen Orthen / und sonderlich zu Hamburg mit denen verfahren / so die Wahrheit ihnen vorgehalten / wissen sie am besten / wie man auch noch nicht aufhöret die Göttliche Wahrheit zu verlästern / zu verfolgen / ist am Tage / solten sie mich / *Prætorium*, in ihre Klauen bekommen / sie würden ihre Liebe sattsam an mir blicken lassen! Aber weil sie es aus Blindheit und Unwissenheit thun / so wollen wir vor sie beten: Ach Vater im Himel / vergib es ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun.

Beschluß.

DJeses ist nun / was von der inneren Lehre und Offenbahrung des H. Geistes in uns / als in seiner innern Schulen ich / als zu nothwendiger Verthädigung der Wahrheit / zu Rettung der Ehre meines allerliebsten HErrn JEsu / meines einigen Leh-

rers und Meisters/ und seines H. Geistes/ über das auch zu gebührlicher Ableinung aller falschen Auflage/so *D. Muller* bey diesen *Punct* mir aufbürden wollen/nothwendig habe müssen beantworten/ welches ob es wohl über Verhoffen etwas weitläuftig geflossen/habe ich doch fast nicht kürtzer dieses einziehen können/zumahl diß der Grund der wahren *Theologiæ*, daß nemlich Πνεῦμα ἀποκαλύψεως, der Geist der Offenbahrung wieder auf seinen Thron und Stuhl in der Menschen Seelen gestellet/ und der Buchstabe herunter gestürtzet werde vom Regiment/ nicht sage ich/ daß er nicht gebrauchet werde/ sondern daß er nicht an des Geistes statt inwendig regiere/ sondern diene; So lange diß nicht geschicht/wird wohl *Regnum Literæ*, das Reich des Buchstabens bey uns bleiben: Nun ihr fromme redliche Prediger unter allen Partheyen wo ihr auch seyd/ ich bitte euch um JEsu CHristi willen/ vor dessen Angesichte wir alle zu erscheinen gedencken/ ärgert euch Anfangs nicht daran/ daß ich so hart antworte dieser Hamburger Parthey/ dann weil sie dem Geist GOttes und meinen HErrn JEsu so nahe kommen/ und demselben seine Ehre abzwacken/ und sich an dessen Stelle mit ihrem Wort setzen wollen/hat mich der Eifer/ GOtt weiß es/dahin gerissen: Bedenckts aber um GOttes willen/was geschrieben; betrachtet/wie grosse Sophisterey/Betrug und Falschheit diese Leute begangen in diesem *Punct*: Begebet euch ins Gebet/prüfet alles was ich hie geantwortet habe/ihr werdet befinden/ daß es Göttliche Wahrheit sey: Ihr werdet keine Ketzerey hie finden/ sintemahl man den klaren/ reinen Buchstaben H. Schrift nicht verwirft/ sondern

dern ihn in seiner Ordnung lässet / dem Geiste zur Hülffe / zum Dienst / den H. Geist aber zum HErrn und Meister machet! Folget mit mir dieser Ordnung / und suchet bey allen euren Lesen / Studiren und Predigten diesen Geist / diesen Meister / daß der eure Ohren des inneren Menschen eröffne / ja euch *aures audiendi*, Rechte Ohren zu hören gebe / damit ihr inwendig in euch im Grunde eures Hertzens die Stimme / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes hören und befinden möget / so werdet ihr Friede und Freude / Licht / Leben und Seligkeit in euch empfinden. Das gebe euch der barmhertzige Vater durch JEsum CHristum / in Kraft seines H. Geistes / Amen.

Ihr Hamburger / Lübecker und Lüneburger aber / und wer sonst mehr eures gleichen ist / seyd nochmahlen durch GOtt gewarnet / bedencket was ihr thut / weme ihr zu nahe komt / nemlich dem HErrn JEsu selbst und seinem H. Geiste / in sein Amt und *Regale* greiffet ihr ihme / setzet euch neben ihme auf seinen Königlichen Stuhl im menschlichen Hertzen / da er allein sitzen / lehren / leuchten und regieren wil: Bedencket es doch wohl / was ihr thut / ihr meinets wohl gut / daß ihr den Buchstaben so hoch erhebet / ja ihn über den Geist setzet; aber lieber GOtt / sehet doch / was habet ihr bißhero damit ausgerichtet / daß ihr den Buchstaben so hoch erhoben / und von keiner inneren Offenbahrung / Erleuchtung / Schul des H. Geistes habet wissen wollen. Zwar der Buchstabe ist hoch kommen / aber der Geist / ja JEsus CHristus mit seinem Geist im menschlichen Hertzen wo ist der blieben? der hat nicht aufkommen können: Ihr

habet

habet euch mit eurem Worte an des H. Geistes statt gesetzet/ und das wollen thun im Hertzen / was der Geist CHristi mit seiner Salbung alleine thun wil/ und kan/und muß. Bitte um GOttes willen! erkennet dieses/man verwirft die H. Schrift nicht/ die Predigt auch nicht/ nur daß sie sich an den Ort nicht setzen/ da der H. Geist selbst sitzen wil/ nicht das wircken und verrichten wollen/ was der Geist allein verrichten wil und kan. Pflantzet und begiesset inner hin/allein lasset die Kraft/die Wirckung/das Wesen/ das Leben/dem/der es allein geben kan dem H. Geist; auf den weiset/ dahin führet eure Zuhörer / darauf weiset sie / bey diesem Brunnquell des einigen wahren Lichts/Krafts und Seelen-Lebens / suchet vorerst für eure Person bey allen euren Schrift-forschen und Predigen alles Licht / alle Kraft / durch sein heilig Eingeben/Erleuchtung/ Antrieb und Regierung: Ach studiret fleißig in dieser geheimen innern Schule / was gilts / so werdet ihr diese innere Amts-Wercke des H. Geistes nicht mehr vor Enthusiastisch ausruffen/vielmehr werdet ihr im Lichte GOttes / das ist; in dieses Geistes Erleuchtung sehen/euch und euer Thun genauer prüfen / auch eure Zuhörer alsdann zu diesen Brunnquell eiferig treiben/ auf daß sie von diesem Licht erleuchtet/ in dieser Schule gelehret / und bey allen euren Predigten durch diesen Geist inwendig an der Seele gestärcket/ gelabet und erquicket werden mögen. Summa / alles was in der Schrift äusserlich euch uñ ihnen offenbaret/das wird in euch und in ihren Hertzen in lebendiger Kraft offenbahr werden: Also wolle sich in euch iñerlich offenbahren JEsus CHristus/ der sich in der H.

H. Schrift offenbahret hat äusserlich / auf daß ihr in dieser seiner innern Offenbahrung / seine Kraft / Liebe und Güte im Hertzen empfindet innerlich. Ach! daß ihr diß innere Wort / **Licht / Leben / Wesen und Krafft** / erkennen möchtet / wie inniglich nahe es in eurem Inwendigen sey / wie es so tief / tief verborgen in euch / wie es euch erhalte / Leben / Wesen und alles gebe / damit ihr den HErrn doch in euch fühlen möchtet; Ach! er ists doch alles / in ihme weset und lebet alles / Er ist das Licht unserer Augen / die Kraft unserer Seelen / das Wesen unsers Wesens; Summa / er ists gar. Ihme sey vor alle seine Wohlthat Lob / Ehre und Preiß / in Zeit und Ewigkeit / Amen.

Caput III.

Von der Zurechnung des Verdiensts CHRISTI.

Allhier machet *Censor* abermahl einen verkehrten *Statum Controversiæ*, und misset mir solche Meynung zu / die mir nie geträumet; Ach lieber GOtt! solche Leute / die andere lehren / und Geld und Guth / Ehr und Herrlichkeit auf dieser Welt davon zu Lohn haben / die solten ja billich selbst redlich handeln; Aber ich befinde leider! leider! allhie und an den meisten Orten das Widerspiel: Dann betrachte doch um GOttes willen mit mir / lieber Leser / was *Censor* hie schreibet:

Er

Er spricht: Ich wolle nicht zugeben / daß die Prediger vom Verdienste CHristi lehren / es werde den Menschen zugerechnet / und unsere Sünde damit bedecket. Lieber / da suche man auf / was ich davon lehre / wird sich das *Contrarium* (Wider-Spiel) hin und wieder ereignen. Ich straffe den schrecklichen Mißbrauch / so mit dieser Lehre / wenn sie so fleischlich geführet wird / in der Christenheit ist eingeführet / und daß man den Alten Adam bey aller seiner beharrlichen Boßheit / CHristum mit seinen Verdienst hat *appliciret*, und ihn damit gestärcket in seiner Boßheit / das / das / ja eben das / und nichts anders ist meine Klage: Die Lehre aber an ihr selber von der Zurechnung des Verdiensts CHristi / tadele ich nicht / verwerffe sie auch nicht / und Lieber / wie solte ich dazu kommen / daß ich eine solche Lehre / die dem Buchstaben nach in H. Schrift so wohl gegründet ist / verwerffen solte. Ich sage ja ausdrücklich in meinen Spiegel: *pag.* 222. Es ist nichts kräftigers / lebendigers und inniglichers / als eben die rechte und warhafte *Imputativa*, welche David / Paulus und andere wahre Zeugen JEsu CHristi gelehret haben / was ist klärer und heller als dieses / daß ich die rechte und warhafte *Imputativam*, wie sie David und Paulus gelehret haben / nicht verwerffe? Zum Uberfluß wil ich noch hieher setzen meine Worte aus dem Spiegel / *pag.* 186. da sage ich also: Die *Imputation* und Zurechnung des Verdienstes CHristi / wird von euch so fleischlich getrieben / daß es wunder / wie der ewige geduldige GOtt solchen so lange zusehen mag. NB Hiemit aber wird die Schrift-mäßige *Imputation* oder Zurechnung des Todes JEsu CHristi keines weges

weges geläugnet / sondern es wird nur euer fleischlicher Mißbrauch bey dieser Lehre getadelt.

Mein lieber Leser / der du nun dieses liesest / und aber dagegen liesest / was D. *Muller* und seine Brüder in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / die diß auch gelesen haben / dagegen jetzo über mich klagen / wie ich nemlich die Zurechnung des Verdienstes CHristi gantz verworffen / und daher zum dritten Mißbrauch machen / daß *Prætorius* an ihnen straffe / daß sie von der Zurechnung des Verdienstes CHRISTI predigen! Lieber / ich bitte dich um GOttes willen / lieber Mensch / wer du auch bist / der du dieses liesest / was gedenckestu doch / ist auch noch / oder kan auch noch ein Fünckelein auch nur natürlicher Erbarkeit und Redlichkeit in den Leuten seyn / die sich nicht scheuen so öffentliche Lügen in die Welt zu schreiben / sie müssen je meinen / daß andere Leute keine Vernunft im Kopffe haben: und warlich / wegen solcher und dergleichen groben handgreiflichen Land-Lügen habe ich in so langer Zeit / seither 5. Jahren ihr Ding nicht beantworten wollen / weil je warlich solche handgreifliche Lügen keiner Antwort würdig: Nun GOtt sey das befohlen: Man siehet aber hieraus / was es für Leute seyn müssen / die so unverschämt dürffen in die Welt hinein liegen. Warlich / ich hätte es nimmer gedacht / daß so unverschämte Leute in der Welt seyn würden: Ich fahre aber fort / auf meine oben angeführte Worte von der Schrifft-mäßigen *Imputativa*, und zeige deutlich an / die Art und Weise / wie die Schrift von der *Imputativa* rede / das haben sie ja gelesen: Hätte ihnen das nicht gefallen / und wäre es nicht Schrifft-mäßig / hätten

hätten sie es beweisen und widerlegen sollen: Aber des gedencken sie mit keinem Worte/der Leser sey gebeten/ und besehe doch daselbst/ wie ich die warhafte Zurechnung aus der Schrift beweise und anführe. Nenne sie auch daselbst/ *pag.* 188. eine Schrifft-mässige hoch-tröstliche Lehre/ und also hätte ich mit diesen meinen an drey Orten gesetzten klaren Worten diese ihre falsche lügenhafte Beschuldigung gantz umgestossen; wäre auch nicht gehalten/ ein einiges Wörtlein mehr davon zu schreiben/ dann wen man also auf offenbahrer Lügen ertappet/ mit dem ist ferner kein handeln: Jedoch um der frommen und redlichen Leser willen/ wil ich zum Uberfluß alle ihre Beschuldigung nach einander besehen. Anfangs spricht nun *Censor*, *Prætorius* sagt/ die Prediger machen die Kraft des gecreutzigten CHristi zu einem *NB.* blossen *Imputations*- und Zurechnungs-Werck/ *pag. 62. Resp.* Meine Worte sind diese: Sie sind Feinde des Creutzes CHristi/ indeme sie die Kraft desselben zu einen *NB.* blossen *Imputations*- oder Zurechnungs-Werck machen/ da doch *Paulus* die Kraft dieses edlen Creutzes (wodurch das gantze Leiden JEsu CHristi verstanden wird) sehr hoch und herrlich erhebt/ und es weit über alles *imputiren* und Zurechnen setzet/ durch welchen (gecreutzigten CHristum) spricht er/ mir die Welt gecreutziget ist/ und ich der Welt/ ꝛc. Und hernach so bald darauf: Was thun nun unsere Lehrer anders/ indeme sie mit dem Creutze JEsu CHristi jederman bey seiner *NB.* beharrlichen Ungerechtigkeit/ Boßheit/ Räuberey/ trösten/ und dasselbe Creutz zum Schand-Deckel aller Heucheley/Boßheit/ Hochmuth/ und Uppigkeit machen.

machen. Es lebe einer so fleischlich als er immer wolle/kömt er nur zu ihnen (mit einen Gold-Gülden oder Ducaten) in ihren Beicht-Stuhl / und bittet um Absolution (vor Geld und gute Wort) sie werden ihn schon mit dem Tode und Creutz CHristi fein zu trösten wissen / ob er schon sein Lebenlang ihme nicht hat vorgenommen sich zu bessern: also müssen alle Schelm-Stücklein / alle diebische / alamodische Griffelein/mit dem edlen Pflaster des Creutzes CHristi bedecket werden. Das sind meine Worte: Was man damit nun beweisen wil / daß ich die Schriftmäßige Zurechnung des Creutzes CHristi an ihr selbst leugne/ würde es einen solchen Schluß geben: Wer da klaget über diesen Mißbrauch/daß man das Creutz und Todt CHristi zum Trost / das ist/zu beschönen/zu bedecken alle *NB.* beharrliche Boßheit/gebraucht/ja daß man nicht neben dem Trost auch auf die Kraft des Todes und Creutzes CHristi gehet/ derselbe verleugnet die Lehre von der Zurechnung des Todes CHristi an sich selbsten: Ist das nicht eine schöne Folgerey? Sind das nun nicht feine Leute? Ist das erste Zeugnüs. Folget: *Prætorius* saget: Man gebrauche das Creutz / Leiden und Todt CHristi zu einer äussern Decke / sich damit fein zu decken/und wohl zu verwahren/ *pag.* 24. *Item*: man wolle die Boßheit fein warm und säuberlich mit dem Verdienst CHristi / als mit einen Purpur-Mantel bedecken / daß sie uns nicht sollen zugerechnet werden / *pag.* 27. *NB.* diese beyde Zeugnüssen habe ich an beyden angezogenen Orten nicht finden können; Wil jedoch mit andern fast gleichen Worten/so *pag.* 76. stehen/selbige vergleichen. Selbige sind diese:

Die Lehrer (zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg/ dann diese beweisen sich/daß sie getroffen sind) haben dem Alten Adamischen Fleische alle Wolthaten CHristi so süß und lieblich gemacht / alles was dem Geist und Neuen Menschen in und aus CHristo hätte sollen *appliciret* werden/das hat man dem Alten Adam fein höflich zugeeignet/ dannenhero die Menschen gedacht/und zu gedencken veranlasset worden; Kan ich mir alle Wolthaten CHristi so sanffte bey meinen NB. beharrlichen Adamischen Wesen *appliciren*, kan meine Boßheit so fein warm und säuberlich mit dem Verdienst CHristi/wie mit einem Purpur-Mantel bedecket werden/also daß sie mir nicht sollen zugerechnet werden/und ich deswegen nicht verdammet werde/sondern gleichwohl ein liebes Kind GOttes verbleibe / was sol und darf ich dann viel mein Fleisch creutzigen/ und in die tägliche Verläugnung meiner selbst treten? Darum hätte man sollen zwischen Fleisch und Geist/zwischen den Alten und Neuen Menschen einen feinen Unterscheid halten; das Wort des HErrn recht theilen; dem ungetödeten/ ungebrochenen/ungestorbenen Fleische die Wolthaten CHristi nicht so süsse gemacht haben / welches Fleisch von CHristo doch nichts / als nur Todt und Untergang zu gewarten hat. Die Kinder GOttes/ welche ihr Fleisch gecreutziget haben / und im täglichen Kampf wider dasselbe zu Felde liegen/und die in Kraft des Creutzes CHristi stehen/und mit CHristo wider die Welt kämpffen/die das Reich GOttes und die Neue Geburth von Hertzen suchen / diese allein sind es / welchen die Wolthaten (und Verdienst) CHristi müssen und können allein fruchtbarlich *appliciret*

plicirt werden: Weil aber leider täglich / das Widerspiel geschicht / was solte dann nun wohl anders / als nur Heucheley und Sicherheit darauf erfolgen? Das sind meine Worte im Spiegel. Ich schliesse hieraus: der da klaget / daß man den Alten Menschen bey seiner NB. beharrlichen Boßheit *imputirt* CHristum / und *applicirt* ihm das / was dem Neuen Menschen zugehöret / zeigt daneben an / wie und weme allein diese *Imputation* zugehöre / der verleugnet die Schrift-mäßige *Imputativa* an ihr selber / das sind mir schöne *Logici*! Drittens / *Prætorius* sagt: Es sey ein *Comment* von der *Imputativa*, daß es gnug sey zur Seligkeit; wenn man nur CHristum mit seinem Leben / Leiden und Verdienste äusserlich zurechnet / *pag* 175. Meine Worte seynd diese: Was die Geistliche Vereinigung der Gläubigen mit CHristo / auch die Zurechnung des Verdienstes CHristi / vor ein über alle massen köstliches / herrliches Geheimnüß sey / das wissen allein die gläubigen Kinder GOttes / die ihrem Haupt und Heylande JEsu CHristo mit festem Glauben anhangen / und mit ihme inniglich verbunden und verknüpffet sind: In welchen er lebet / wircket und regieret / als ein König auf seinem Thron und Tempel / welche er speiset und tränket / welche er / als der Himlische Weinstock seine Reben / mit Saft / Kraft / Leben und Segen erfüllet; wie hochtröstlich nun diese Lehre ist / so hochnöthig ist sie auch im wahren Christenthum. Aber wie leider! auch diese Lehre von den heutigen Predigern allerseits (NB. vornemlich aber von den Hamburger / Lübecker und Lüneburger Predigern / denn die befinden sich vornemlich getroffen / darum grunzen sie

dawider) getrieben werde / das bezeugen ihre öffentliche Bücher und Predigten. Es hilft nicht wenig hie zu ihr *Comment*, (NB. ihr *Comment*, wie sie es nemlich so fleischlich mißbrauchen) von der *Imputation*, daß es nemlich gnug sey zur Seligkeit / wenn man nur (NB. nur) ihme CHristum mit seinen / Leben / Leiden und Verdienst äusserlich zurechnet / so könne man doch wohl selig werden / das andere aber von der Vereinigung CHristi / des Haupts mit seinen Gliedern / und von seiner Einwohnung / sey nur eine verblümete Art zu reden / es geschehe nicht wesentlich oder empfindlich / ꝛc. Das sind meine Worte / daraus ich schliesse: Der da klaget / daß man die äusserliche *Imputation* des Verdienstes CHristi also mißbrauche / daß man dabey die geistliche Vereinigung verdunckele / und mit der *Imputation* nur allein alles wil ausrichten / der verleugne die *Imputation* an ihr selber: Ist das nicht abermahl eine feine Sophisterey? Mercke aber / daß ich die Schrift-mäßige Lehre von der *Imputation* nicht ein *Comment* oder Gedicht nenne / sondern ihre *Glossen*, ihre falsche *Application*, wie ich dañ ausdrücklich sage: Ihr *Comment* von der *Imputation*: Nun ist ja die Schrift-mäßige Lehre / von der Zurechnung / die ich billich in allen Ehren halte / und sehr hoch achte / von ihren *Comment* der *Imputation*, so weit als Himmel und Erden von einander. Worin aber ihr *Comment* unter andern bestehe / davon ist ein eigen Capitel im *Prætorio* zu finden / nemlich das 15. welches der Leser wohl betrachten / und nicht oben hin überlauffen wolle. Unter andern rede ich von diesem ihren *Comment* oder Gedicht bey dieser Trost-reichen Lehre also: Wo ist die Gerechtigkeit

keit CHristi/deren man sich doch so viel rühmet / bestehet sie nur in dem äussern Bekäntnüs und Ruhm/ oder etwa in der Einbildung / da man ihme nur einbildet / man habe die Gerechtigkeit CHristi durch den Glauben / da man sie doch weder kennet noch begehret / noch leiden wil; Eine solche Gerechtigkeit hat uns CHristus mit seinem H. Munde und gantzen Ämte / seine Aposteln auch nicht / gelehret / sondern eine warhaftige/lebendige/thätige (überfliessende (*Matth.* 5.) Gerechtigkeit / *pag.* 213. Ferner: Wir vermeynen je / wir werden so gerecht / durch die äusserliche zugerechnete Gerechtigkeit / wie komt es dann / daß die fromme Stadt also zur Huren worden ist? Warum liebet sie dann weder CHristum noch seine Gerechtigkeit? So sie aber ja seine Gerechtigkeit nach dem Buchstaben und irrdischen Verstand liebet/so liebet sie doch dieselbige nur allein darum / daß sie zum Deckel ihrer Ungerechtigkeit und zu Erhaltung NB. ihres fleischlichen und ungerechten Lebens sie haben und gebrauchen möge/ (NB. sind das nicht schwere Mißbräuche) Ist dann nun dieses eine solche keusche Jungfrau / darin CHristus / wie Paulus redet / eine Gestalt gewinnen sol/darinnen auch Christus/ ja die Allerheiligste/ gelobteste Gottheit selber wohnet? *Post pauca*: Heist das nicht den heilsamen Grund des Evangelii / und der Gnaden GOttes in CHristo und seiner Gerechtigkeit zu dem ungöttlichen ungerechten Wesen / und zu den Lüsten dieser Welt verkehren und verdrehen / NB. von dieser Verkehrung solcher an sich hochtröstlichen Lehre habe ich in diesem gantzen Capitel so deutlich geschrieben / das haben die Hamburger je gele-

sen / gleichwohl dichten sie mir eine solche lose Meynung an. Unter andern muß ich noch eine ernste Vermahnung an die Prediger aus obgenandten Capitel gezogen / hieher setzen: Sehet demnach wohl zu / wie ihr CHristum und seine Gerechtigkeit / ja NB. was für einen CHristum / und was für eine Gerechtigkeit ihr habt angenommen / einen todten oder lebendigen / einen kräftigen oder Kraft-losen: ja sehet wohl zu NB. wie ihr mit dieser Gerechtigkeit seyd umgegangen bißhero. Prüfet / prüfet euch sehr wohl (O ihr Hamburger / Lübecker und Lüneburger Rabbinen) es ist hohe Zeit NB. Wie / Weme / und Warum / ihr diese Hoch-Edele Gerechtigkeit habet *appliciret*, und was für ein Geist solches in euch gethan / und was dann auch endlich darauf erfolget sey? Ach ihr lieben Herren / ist CHristus in euch / so verläugnet doch seine Kraft nicht also mit solchem euren unchristlichen Leben / und machet ihn doch mit NB. euer *Imputation* (wegen der so fleischlichen *Application*) zu keinen ohnmächtigen und Kraft-losen CHristum; Seyd ihr gläubig worden / so verleugnet doch die Kraft des Glaubens nicht / sondern wandelt und lebet darin. Wollet ihr / daß die Gerechtigkeit CHristi euch zugerechnet werde / so lasset doch dieselbe Zurechnung auch dasjenige in euch wircken / wozu sie eigentlich von CHristo verordnet ist. Sol CHristus mit seiner Gerechtigkeit euer seyn / so werdet doch auch ihr selbsten in ihme die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt: Sol CHristus der Sohn GOttes euer seyn / so werdet doch auch ihr selbsten in ihme zu Söhnen und Kindern GOttes in der Neuen Geburth / die da lebendig ist / nach dem rechtschaffenen

Wesen

Wesen so in CHristo JEsu ist/und wisset/so jemand in CHristo JEsu ist/der ist eine Neue Creatur. Ist er aber nicht eine neue Creatur/suchet auch nicht von Hertzen dieselbe zu werden / so ist er auch fürwahr nicht in CHristo JEsu / wie viel er auch davon rühmet und singet. Wil er noch das Alte behalten / so kan er das Neue nicht haben / wil er sich wider die Kraft/Wirckung und das Vermögen CHristi / mit dem Unvermögen und der Schwachheit seines Alten Menschens und seiner Alten Geburt wehren/ so sol er wissen / daß er nicht in oder mit CHristo / sondern wider CHristum sey/ und seine Kraft verleugne / und also CHristum mit seiner hohen Heiligen Gerechtigkeit zu lauter Wort und Wind mache/ und im Grund ihrer nur spotte. Zwar dem Alten Herrn Adam ist diese Lehre (wie sie mißbraucht wird in der *Application*) eine süsse/ liebliche und angenehme Lehre / welcher auch bey dieser sanften Lehre bißhero so sanft und sicher eingeschlaffen / daß auch die schwere Gerichte GOttes / so hin und wieder herum wandern/ und mit Gewalt anklopffen/ihn kaum aufwecken können. Ferner *pag.* 220. Ach! um des allertheuresten Blutes JEsu CHristi willen / als des Eingebohrnen allerliebsten Sohns GOttes/ dadurch diese hohe Gerechtigkeit so theur erworben ist/ seyd doch gebeten / und bedenckts einmahl / was ihr lehret / NB. wie kalt und laulicht ihr (von dieser *Imputation*) lehret. Sehet/es sol nur alles durch eine äussere *Imputativam* geschehen in dem Versöhn- und Priester-Amt CHristi / aber seine Wirckung und Kraft in seinem Königlichen Amt wil man nicht erkennen noch annehmen: Heist dann das nicht CHristum

stum zertheilen/und nur einen halben CHristum lehren? O ihr lieben Herren/ wo die wahre *Imputation* CHristi ist/ da ist er auch selber gantz und gar/ da herrschet/regieret/erneuert und wircket er dasjenige in unsern Hertzen/ was er uns im Wort und im Glauben durch seinen H. Geist zueignet/ es lebet alles inwendig in uns/so wir nur der lebendigen Kraft seines Verdienstes und seiner Herrschaft in uns Statt und Platz geben wolten. Sehet/ solch ein lebendig/ thätig und kräftiges Ding ist es mit der wahren Gerechtigkeit CHristi/ so eine überfliessende Gerechtigkeit ist sie/ daß sie auch in den gantzen innern und äussern Menschen überfliesset/und ihn erneuert/ wo sie anders durch den Glauben und den Geist GOttes rechte Wurtzel gefasset/ und CHristus in der Seelen zum wahren Priester und König worden ist. (Aber bey uns ist leider gerade das Widerspiel worden) da heist es dann nunmehr/ wie die Welt-Lehrer und Zuhörer sagen: Wir können nicht/wir können nicht/ꝛc. Aber was Paulus sagt: Ich vermag/ꝛc. das wil niemand hören noch annehmen. *Post:* Es ist aber nicht ein so unkräftig Ding mit CHristo/ mit seinem Todt/ und mit seiner Gerechtigkeit/ ja mit seinem Reich/ Wort und Geist/ daß es den Menschen also unwiedergebohren/ und entfremdet von dem Leben/ das aus GOtt ist/ seyn und bleiben liesse/wie wir leider sehen/ daß es bey unsern Wort-und Schein-Glauben worden ist; Denn wo CHristus warhaftig geglaubet wird mit seiner Gerechtigkeit/da ist er auch als CHristus. Das ist: als die Kraft und das Leben/ ja die Gerechtigkeit selbst in dem Menschen. Wir müssen uns nicht

einen

einen solchen unkräftigen CHristum durch die Heucheley einbilden lassen / als welcher in uns den Alten Menschen und die Sünde nicht tödten könte oder wolte / sondern nur *NB.* alles (nur alles) durch eine äussere / unkräftige *Imputativa* uns zubringe / da doch nichts kräftigers / lebendigers und innerlichers ist / als eben die rechte und warhafte *Imputativa*, welche David und Paulus / und andere wahre Zeugen JEsu CHristi gelehret haben. Das sind meine Worte im Spiegel / die ich darum hieher nothwendig habe völlig setzen müssen / auf daß man sehe / wie gottlose falsche Hertzen die Hamburger / Lübecker und Lüneburger Prediger haben müssen / als welche dieses gesehen und gelesen / wie ich über die schweren Mißbräuche bey dieser Lehre klage / die Lehre aber mit nichten verwerffe / dennoch aber so muthwillig in die Welt hinein lügen dürffen; Ich verwerffe die Lehre selbsten / ꝛc.

Censor fähret fort: Er *Prætorius* nennet es einen losen Kalck / damit man die Sünde übertünchen wolte / wenn man des Todes CHristi im Glauben sich getröstet. *pag.* 202. *Resp.* Meine Worte im angezogenen Ort sind diese; daß die heutige Prediger (sonderlich und vornemlich ihr zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg) CHristum mit ihrer Lehre / zum Sünden-Diener machen / ist dannenhero offenbahr / weil sie jederman / der zu ihren Beicht-stuhl und Communion (zu Hamburg / ꝛc.) sich einfindet / seine Sünde vergeben / ja weil sie alle / so ihnen nur die Hände füllen / loß sprechen von allen ihren Sünden: Ja weiln sie das Verdienst und den Todt CHristi nicht wollen lebendig und kräftig in ihren Zuhörern haben / son-

dern es nur für ein *Imputation*-Werck halten / und es als ein Pflaster über alle NB. beharrliche Boßheit überlegen/und damit das NB. fleischliche üppige Wesen ihrer Zuhörer (heist das im Glauben sich mit CHristi Verdienst trösten) als mit losen Kalck übertünchen. Alle Boßheit/Ungerechtigkeit/Uppigkeit/ Welt-Lust/ und das gantze teuflische Sünden-Reich bleibet dennoch einen Weg wie den andern lebendig/ und herrschend bey ihren Zuhörern (in Hamburg) wenn sie bey allen diesen beharrlichen Untugenden sich nur getrösten/ des Todes Christi und Glauben/ es sey ihnen zu gute geschehen / rechnen es ihnen von aussen zu/und bedecken sich damit/so werden sie nicht verdamt. Ob nun nicht mein lieber Christ / NB. auf solche Weise/ Thüren und Thore zu allen Sünden und Schanden (die in Hamburg / Lübeck und Lüneburg/) regieren/sperr-weit aufgethan werden/ frage ich? Das sind meine Worte/die halte man gegen D. *Mullers* seine Beschuldigung/ so wird man sich verwundern/wie ein so alter betagter Mann/ der ein Diener JEsu CHristi seyn wil / solche Lügen darf von *Prætorio* in die Welt schreiben: Daß nemlich/ wenn ein Christ sich des Todes CHristi / NB. im Glauben tröste/ es ein loser Kalck sey/die Sünde damit zu übertünchen; Wo stehet hie von wahren Christen/die im Glauben sich des Todes CHristi trösten? Da stehet von denen Mißbräuchen / wenn man 1. die Menschen bey NB. beharrlicher Boßheit/ damit tröstet. Ja wenn sie / 2. das fleischliche üppige Wesen ihrer Zuhörer damit betünchen/ so ist es ein loser Kalck / oder werde vielmehr durch ihren Mißbrauch zu losen Kalck. Und über das noch zum

dritten/

dritten / bey solchen Leuten / da alle Boßheit / Ungerechtigkeit / Uppigkeit / ꝛc. herrschend bleibe / heist das nun im NB. Glauben des Todes CHristi sich getröstet: Was ist denn falsche Sophisterey in der Welt / so das keine ist? Hätte ichs doch mein Tage nicht glauben wollen / auch nicht glauben können / daß die Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / solche verkehrte Leute wären / wann mirs auch einer zu geschworen hätte; Warlich / mit solchen Leuten solte man billich nicht zu thun haben / sie vielmehr dem Gerichte GOttes befehlen / und vor sie beten: Aber der böse Geist / der unruhige Geist / der nicht leiden kan / daß man diesen so hochschädlichen Mißbrauch / hinter welchen er sein Reich unter dem Schein des Evangelii von CHristi Verdienst / so Meisterlich befödert / so ernstlich angreift / der verblendet diese Leute also / daß sie mit sehenden Augen nicht sehen können / was doch offenbahr vor Augen stehet: Nun GOtt sey es befohlen: Aber ich sehe schon die Ursache / warum diese fleischliche Leute diese meine Abstraffung nicht leiden können / dann sie wollen mit dem Verdienst CHristi ihre und der Ihrigen lose Händel zudecken / und nicht dämpffen / tödten / und weder sich noch die Ihrige durch den Geist GOttes neu gebähren lassen / damit sie nur nach ihres Fleisches Lust leben mögen / und ja den Sünden täglich nicht absterben / sondern nur immer mit CHristo sich bey aller wachsender Boßheit trösten. Ferner führet *Censor* an / und bringt noch ein ander Zeugnüs: Die Welt hat ihr (sagt *Prætorius*) eine sanfte Herrschaft des Fleisches mit dem Purpur-Mantel der zugerechneten Gerechtigkeit eingebildet / *pag.* 356.

Resp.

Resp. Man bedencke nur / von welchem *Subjecto* ich rede / und wie ich nicht von der rechten Zurechnung / sondern von einer Einbildung / und zwar einer Herrschaft des Fleisches rede: Dann ich sage 1. von der Welt / daß / die sich 2. eingebildet habe eine sanfte Herrschaft. 3. des Fleisches durch den Purpur-Mantel CHristi zu bedecken. Wer siehet hie nicht / daß ich nicht von den wahren rechtmäßigen Gebrauch dieser Lehre / sondern von dem hochschädlichen und zwar dreyfachen Mißbrauch derselben / rede. Da nemlich Anfangs / die Welt / das sind die Welt-Hertzen / in welchen die Welt mit ihrer Lust regieret / ihnen solche Lehre wollen einbilden. Ist nun das nicht ein grosser Mißbrauch? Gehöret dann solche Lehre vor die Welt-Hertzen / die weltlich gesinnet seyn! O ihr Heuchler / wie verrathet ihr euer weltliches Wesen / daß ihr / nemlich / wie ihr weltlich beruffene / weltlich-gesinnete Lehrer seyd / also auch die Welt / und weltlich-gesinnete Menschen / die um Welt / und alles was darinnen in der Welt ist / rechten / fechten / kriegen / morden / rauben / ꝛc. mit dieser hochtröstlichen Lehre in solchem ihrem Welt-Lauff stärcket / ihr damit die juckende Ohren sanfft krauet / daß sie auch so gar fest drüber eingeschlaffen / daß sie nichts / als ein noch stärcker Gericht aufwecken muß. Seyd ihr nun nicht weltlich-gesinnete Lehrer / prüfet euch nur recht / warum könnet ihr dann nicht leiden / sondern ziehet es vor eine falsche Lehre an / daß ich geschrieben / die Welt habe ihr eingebildet eine sanfte Herrschaft des Fleisches mit der zugerechneten Gerechtigkeit? Ist dann dieses nicht wahr? Ist es dann aber recht / und gehöret die Gerechtigkeit

JEsu

JEsu vor die Welt / und Welt-gesinnete Hertzen! Ach liebe Herren / hättet ihr diese edle Perle / der so edlen und theur-erworbenen Gerechtigkeit JEsu nicht vor solche Welt-Säue geworffen / so solte manches Welt-Hertz wohl zu andern Gedancken gekommen seyn: Aber weil ihr alle solche Welt-Hertzen mit dieser edelen Gerechtigkeit und Verdienst Christi bey allen ihren beharrlichen Welt-Wesen habt getröstet / wird eure Verdamnüs desto grösser seyn. Ist eine Falschheit bey diesen Zeugnüs bey euch begangen. Zum andern rede ich von einer Einbildung / daß nemlich die Welt-Hertzen sich einbilden. Weil nun Censor das auch tadelt / scheinet daher / daß er den lebendigen Glauben / der Christum mit seinem Creutz / Blut und Tode ergreift / nicht kenne / ja daß es bey ihme uñ seinen Leuten nur lauter Einbildung sey. Sol aber das nicht gestraffet werden von mir / daß ihm mancher einbildet / er stehe bey GOTT in Gnaden / und CHristus wolle mit seiner Gerechtigkeit seine Sünde bedecken / und er bleibe dennoch in Sünden wissentlich liegen? Ja fleischlich / nach wie vor / gesinnet? O ihr Heuchler! Wie gemein solche Einbildung ist bey euren Leuten / da sich die üppige fleischliche Welt- und Geld-Menschen bey allen ihren beharrlichen / ja wachsenden Welt-Wesen / einbilden einen gnädigen GOtt / Vergebung der Sünden durch CHristi zugerechnete Gerechtigkeit / weñ sie nur fleißig zur Kirche / Beicht und Abendmahl gehen / das gebe euch GOtt zu erkennen / und weil ihr Heuchler / ja ihr Ertz-Heuchler und Ertz-Bösewichte vor den Augen GOttes solche falsche Einbildung euerer Leute / dadurch alles gottlose Wesen immer

grösser

grösser wird/ nicht straffen wollet / hättet ihr es dennoch leiden sollen/daß ich und andere / die ihr Phantasten nennet/es gebührlich abstraffen / und dasselbe/ als einen sehr schädlichen Mißbrauch bey dieser Lehre angreiffen! Aber da fahret ihr zu als des lebendigen Teufels liebe Getreue / sein Reich zu vermehren beruffen und bedinget / und lästert nach Art dieses eures *Principaln*, mich und andere / die solchen so sehr gemeinen / doch über die massen schädlichen Mißbrauch tadeln / ja fahret gar heraus zu verketzern/ und es vor einen Irrthum auszuruffen; Das hat euch derjenige gelehret/ der von seinem Namen *Diabolus*, ein Lästerer/heist. Nun GOtt wird euch davor finden/wo ihr euch nicht bessert: Ihr solt an seinem Gericht hievor Rechnung geben: Eben ihr Hamburger / Lübecker und Lüneburger Prediger/ das sey euch Deutsch gesagt: Da wollen wir einander drüber besprechen mit mehrern. Zum dritten/ ist noch ein Mißbrauch im angezognen Spruch getadelt / nemlich / daß man eine sanfte Herrschaft/ nicht des Geistes / sondern *NB.* des Fleisches ihm eingebildet. Und das kan der Teufel in seinen Aposteln auch nicht leiden/ als der wohl siehet/ wie durch diese sanfte Herrschaft des Fleisches ihm sein Reich gemehret wird/und wenn die solte in eine Herrschaft des Geistes verbessert werden / es seinem Reich gelten würde / darum hat er den Geist dieser Lehrer zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg/ dahin getrieben/ daß sie dieses auch haben anzapffen und vor einen Irrthum ausruffen müssen: ó Heuchler! ó Sophisten! ó fleischliche Lehrer! die keinen Geist haben/so die Herrschaft des Fleisches befördern / und wie sie

selbst

selbst fleischlich gesinnete sind / also auch die Ihrige darauf weisen: GOtt bekehre euch/wo euch noch zu helffen stehet: Noch ein ander falsch Zeugnüs folget; dann also klaget *Censor* ferner am selbigen Orte: Es ist euch nur / spricht *Prætorius*, um das Bedecken/Betünchen und Bekleistern zu thun/ nemlich/ eure äusserliche *Imputation* und Zurechnung des Verdienstes CHristi/*pag.* 186. *Resp.* Meine Worte/welche sie zerstümmelt anziehen/ lauten also: Noch eines ist / damit ihr liebe Herren / (in Hamburg/Lübeck und Lüneburg) gedencket das alte Wesen des Alten Adams zu bedecken / auch wohl gar zu dämpfen/(wiewohl es euch nur um das Bedecken/Betünchen und Bekleistern zu thun ist) nemlich / NB. eure äusserliche *Imputation* und Zurechnung des Todes JEsu CHristi / NB. welche von euch so fleischlich gelehret und getrieben wird/ daß es Wunder / wie der ewige gedultige GOTT solchem so lange zusehen mag: Hiemit aber wird die Schrifft-mäßige *Imputation* und Zurechnung des Todes JEsu keines weges geleugnet / sondern nur euer fleischlicher Mißbrauch getadelt: Das sind meine Worte; worinnen ich ihre so fleischlich-getriebene Lehre von der Schrift-mäßigen Unterscheide. Was sol ich sagen? Warlich/wenn ichs nicht um der einfältigen frommen redlichen Hertzen willen thäte / die durch euer gottloses / falsches / verlogenes Geschwätz und *allegiren* wären eingenommen/ ich hätte schon längst diese Feder weggeworffen / weil ihr mit eurem falschen Sophistischen verkehrten Wesen nicht werth seyd / daß man euch beantworte: Bedencke es doch / mein lieber Leser / wer du auch bist/wenn in weltlichem Gericht/

richt/ das Welt- und Leibliche Dinge betrift/ einer ein oder zweymahl ein falsch Zeugnüs hat abgelegt/ und wird darüber ertapt und überwiesen/ was von solchem Menschen zu halten/ ist er nicht *jure merito, optimo, maximo, infamis*, von rechts wegen ein Ehrloser Mann? was wil man denn von diesen meinen falschen Sophisten/in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/ sagen? Die ich bey fast allem *Allegiren* und Anziehen meiner Worte also auf einem fahlen Pferde befinde/und handgreiflich darthue/ daß sie falsch meine Worte anziehen: Was thun sie alhie? Sie wollen ihr *Thema* beweisen/ daß ich klage/ die Prediger lehren/als ob ein Mensch gerecht werde/ durch Zurechnung des Verdienstes CHristi: Das beweisen sie unter andern darum: Es seyihnen/ den Predigern/nicht ums Dämpffen/ sondern nur ums Betünchen des Alten Adams zu thun/weil sie insonderheit diese ihre Lehre so fleischlich treiben/ daß ꝛc. es werde aber die Schrift-mäßige Lehre nicht getadelt/ sondern der Mißbrauch. Nun was sol ich sagen? GOTT hat sie in einen verkehrten Sinn gegeben: Solche Leute/ die redlicher Leute Worte so verkehrt anführen/ und so verstümmeln/ solte man in einer redlichen Policey nicht leiden; wuste die redliche Bürgerschaft in Hamburg/ Lübeck und Lünebnrg/ wie falsche/ lose/ verkehrte Leute ihre Lehrer wären/ wie sie in GOttes und Gewissens-Sachen/ so falsch/ unredlich und verkehrt handeln/ sie würden ihnen keinen Hund anvertrauen/ geschweige ihre von CHristo so theur erkaufte Seele: Die Heyden hätten solche falsche verkehrte Leute/die so vielfach falsch Zeugnüs führen/ in ihren *Republic:* nicht gelitten: Nun

Nun diß sey samt andern allen GOtt befohlen: Aber diß muß ich gleichwol noch hiebey anfügen; daß/ wie falsch und verkehrt sie auch sind/ so *subtil* und listig sind sie dabey/ denn hätten sie bey diesem Zeugnüs nur noch eine Zeile hinzu gesetzet/ so wäre alle ihr Kram damit umgestossen worden/eben als wenn der Teufel nur diese zwey Wörtlein *in viis tuis*, auf deinen Wegen/hätte hinzugesetzet/in seinen Schrifft. *Allegiren*: So hatte er selber auch all sein Kram-Werck damit umgestossen.

Noch ein ander Zeugnüs: *Prætorius* spricht: Es sey CHristi Gerechtigkeit nur ein äusserlich *Imputir*- und Schmier-Werck / damit man nur von aussen übertünche. *pag.* 204. *Resp.* Was sol ich nun hierzu sagen: Lüg/ Teufel Lüg/ in den falschen Propheten und Miedlingen/und verlogenen Bauchs-Knechten zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg / welche nicht Hirten CHristi/sondern reissende Wölffe sind: Ich wil derowegen meine Worte hieher setzen / da sol ein Kind von sieben Jahren sich verwundern über dieser losen Leute Land-Lügen! So rede ich *pag.* 204. Es spricht CHristus/daß unsere Gerechtigkeit sol besser seyn / oder (wie es nach dem Griechischen *Text* sehr schön lautet) sie sol überflüssiger seyn: Womit aber sol sie überfliessen? *Resp.* Mit ihrer Kraft/ Macht/ und empfindlicher GOttes Fülle / in alle hungerige und durstige Seelen. Es ist je warlich kein blosses *Imputir.* Werck mit dieser Gerechtigkeit / welche den Menschen lässet in aller Ungerechtigkeit und Boßheit / und gar keine Kraft in ihme bezeiget: Ach Nein! Nein! sondern wie unser CHristus ist ein lebendiger / kräftiger CHristus / ja die wesentliche

Kraft GOttes selbsten / ja wie alles was an ihm ist/ und er seinen Gläubigen schencket/lauter Kraft/und mit nichten Schatten- oder Mund-Werck / oder *Imputir*- und Schmier-Werck / damit man nur von aussen übertünchet / und doch der Schade inwendig schlimer und grösser wird. Also ist diese seine Gerechtigkeit die er denen Gläubigen zurechnet/und in der Zurechnung schencket/ und in ihre Hertzen gibt/ eine kräftige Gerechtigkeit / oder wie sie der HErr CHristus selber nennet / eine überfliessende Gerechtigkeit/die sich nicht allein wissen/ und obenhin gläuben lässet/ohne allen Nutzen und empfindliche Heylung / sondern die sich fühlen lasse inwendig in dem Grunde der Seelen mit ihrer GOttes Kraft / und überfliessenden Wirckung: Ach wie kalt und alt lehret doch ihr Prediger unter allen Partheyen von der überfliessenden Kraft dieser Gerechtigkeit JEsu CHristi! Ist nicht durch eure Lehre / diese überfliessende Kraft der Gerechtigkeit JEsu Christi gantz und gar verdüstert? Ist nicht dieselbe *NB.* Hohe/ Heilige und Edele Gerechtigkeit JEsu CHristi gar zum Spott worden / indem sich jederman bey allen seinen *NB.* beharrlichen / üppigen und fleischlichen Wandel mit dieser Gerechtigkeit fein tröstet / und seine Sünden-Greuel damit hat bekleistern wollen/ auf daß sie für dem Angesicht des HErrn fein verdecket würden; Habt ihr nicht damit redlich gespottet dieser Edelen Gerechtigkeit JEsu CHristi? Eurer Lehre nach ist jederman richtig in dieser steif gefassten Meynung/er lebe wie er wolle / er thue und sündige wie viel er wolle / wenn er nur die Gerechtigkeit JEsu CHristi über seine Sünde herdecke / so seyer

vor

vor GOtt alsdann gewiß gerechtfertiget / und bey ihme schon gar ausgesöhnet? Ist das liebe Herren der Danck/den ihr eurem HErrn CHristo gebet/vor seine euch so Blut-saure Gerechtigkeit? Ey/ sie hat ihn je warlich sein theures Blut gekostet: Mir/ Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Missethaten/ sagt Er: Eine Schande ists demnach/ daß man sie zum Schand-Deckel/ ja zur nichtigen Kraft/ und Heyl-losen Salbe und Schmier-Werck machen wil.

Lieber/ was ist die Salbe/ die von Grund aus nicht heylet/sondern nur den Schaden inwendig je länger je weiter um sich fressen lässet/ worzu ist sie nütze? Also machet ihr NB. (da höret man ob ich/ oder die Hamburger diese Gerechtigkeit also verehren) die Gerechtigkeit JEsu CHristi auch zu einer solchen Heyl-und Kraft-losen Salbe/ welche ihr auf aller NB. ruchlosen/ unbußfertigen Welt-Kinder Sünden-Wunden/ fein zärtlich überher schmieret/ da unterdessen dieselben nach wie vor/ inwendig faul und stinckend verbleiben/ja noch täglich grösser werden/geschweige sie sich bessern solten; Und also habt ihr veranlasset/ die Menschen/ dieser Gerechtigkeit JEsu CHristi nur allein zum Sünden-Pflaster zu gebrauchen/ und also derselben im Grunde nur zu spotten: Weiln sie dero Kraft nicht erkandt/zumahlen ihr ihnen sehr wenig davon vorgesagt/ja sie selber nur zum äussern Schmierwerck gemacht. O hättet ihr Prediger gelehret/ wie kein Ungläubiger/ Geitziger/Hochmüthiger/Räuber/Krieger/Sauffer/ Prasser/Wuchrer/fleischlicher/üppiger Welt-Christ sich dieser Gerechtigkeit bey aller seiner beharrlichen Boßheit getrösten könne/ es solte warlich viel

besser in unserm Christenthum stehen und ergehen/ als es/ GOtt sey es geklaget/ geschiehet/ ꝛc. Am 203. *Pagina*, klage ich ebenmäßig also: Wie man der Gerechtigkeit JEsu CHristi spotte/ zeuget der klärliche Augenschein: Es wird ja diese Gerechtigkeit JEsu CHristi (durch den Mißbrauch der Prediger in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg) zu einen äussern *Imputir*- und Schmier-Werck gemacht (wie so denn) indem alle und jede / fleischliche und üppige Welt-Christen/ alle hochmüthige Geld- und Welt-Hertzen über alle ihre beharrliche Sünden-Greuel/ dieselbige Gerechtigkeit JEsu CHristi gleichwie ein Pflaster überher schmieren / und ihren Alten Adam fein warm damit zudecken / gerade als wenn die hohe H. Gerechtigkeit JEsu CHristi darzu / und zu sonsten nichtes anders verordnet wäre / als daß sie ein Schand-Deckel und Pflaster über alle stinckende Sünden-Wunden der NB. unbußfertigen Welt-Kinder seyn solte. Das sind meine Worte / die ich dahero nothwendig gantz hieher setzen müssen/ auf daß man der Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg/ ihre lose falsche Lügen und Verleumbdung desto Hand-greiflicher sehe: Wo sage ich demnach/ O ihr GOtt vergessene Lügen-Mäuler / daß CHristi Gerechtigkeit ein *Imputir* und Schmier-Werck sey? Sage ich nicht vielmehr und beklage es / daß ihr mit eurer falschen *Application* dieser Lehre / solche / so viel an euch ist zu solchen *Imputir*- und Schmier-Werck machet! Ja wenn es die üppige unbußfertige Welt-Kinder dazu machen/ daß ihr solches billiget / *absolvirt, communicirt*? Siehe / da sage ichs teutsch und verständlich gnug / gleichwol wil der Teufel seinen

Grind

Grind mir anreiben! Laß mir das Satans-Klauen seyn. Und solches Schlages seynd die nachgesetzete wenige Zeugnüsse auch / daher ich mich nicht länger in selbigen aufhalten mag / der Christliche Leser sey gebeten / schlage sie selber nach / und sehe nur was vor und nachgehet / so wird er die Falschheit uñ scheinbare Sophisterey dieser Leute selbst befinden ohne weitere Erklärung; habe mich länger / als mir lieb ist / im vorigen aufgehalten. Das letzte Zeugnüs jedoch kan ich nicht unbeantwortet lassen / sintemahl darin *Censor* so viel zu finden vermeinet / daß er ein groß unnütz Geplär davon machet / daß es an einem Alten verständigen Manne eine Schande ist; Er spricht: *Prætorius* hält es falsch / daß wir lehren / Christi Todt sey geschehen für uns: *pag.* 161. Er sagt: CHristus wil haben / seinen Todt in uns; Sie lehren und halten / wir sollen gläuben / er sey geschehen für uns; und trösten den Alten Adam damit fein äusserlich / nur nach der Historien *&c. Resp.* Dieses Zeugnüs hat einmahl einen Schein / aber weil ich solches geschrieben / und es meine Worte sind / so erklähre ich sie also: Ich klage am selben Orthe darüber / daß sie alles wollen haben nur auswendig uns / und nicht inwendig in uns; Also klage ich auch an dem Orte darüber; Insonderheit / daß sie wollen / CHristi Todt sey geschehen für uns / also und dergestalt / daß sie trösten den Alten Adam damit fein äusserlich nur NB. (nur *exclusiva* stehet ausdrücklich dabey) nach der Historien; Ich schliesse also: Wer da lehret vom Tode CHristi / daß er sey geschehen vor uns / also daß er den NB. Alten Adam / NB. nur nach der Historien / damit äusserlich tröstet / der wird bil-

lich eines Mißbrauchs beschuldiget / und daß er wenig richtigs vom Tode CHristi in uns wisse und lehre: Das thun die Hamburger und andere. *Ergo*, Ferner: Wer da solcher fleischlichen Lehre / da man so fleischlich lehret CHristum für uns / mißbrauchet / straffet / der verwirft solche Lehre an sich selbst: Ist das nicht eine feine Schluß-Rede? Derowegen / ob ich schon straffe dieser Lehre Mißbrauch / da man CHristum lehret für uns / so fleischlich / so verwerffe ich doch die Lehre an ihr selber nicht / womit wil *Censor* solches beweisen? Er hat je freylich gelesen was ich geschrieben / *pag.* 342. Nemlich / wann man lehre mit vollem Munde (wie *Censor* alhie) CHristum *pro nobis*, wie CHristus für uns alles gethan habe / aber wenig weiß / von dem CHristo *in nobis*, wie Christus alles in uns thun wolle / und wer es auch sey der einen halben CHristum lehret / welches / weil es unsere *Rabbinen* unter allen Partheyen (auch alhie *Censor* mit seinem unnützen Gewäsch) gethan / so haben sie sich hiebey wohl zu prüfen: Es ist ja nicht gnug / daß CHristus *pro nobis* empfangen / gebohren / gelebet / gelitten / ꝛc. sondern er muß auch *in nobis*, in uns / durch den Glauben / ꝛc. Das hat *Censor* freylich gelesen: Noch ist er so unverschamt / und darf in die Welt schreiben / *Prætorius* verleugne CHristum *pro nobis*, daß CHristus mit allen seinen Thun vor uns verleugnet werde: da ich doch nur klage / daß man so viel vom Christo *pro nobis* aufschneide / und von Christo *in nobis* wenig wissen wolle; Lieber / solte wohl ein Mensch so unverschämt seyn / und leugnen Christum *pro nobis*, daß CHristus mit seinem Leben / Leiden und Todt für uns unser Mittler sey? Und

gleiche

gleichwohl machet D. *Muller* einen grossen Senff daraus/ oder daher / erdichtet ihm einen solchen *Prætorium*, der da leugne Christum *pro nobis*: Warlich / so es in den Hundes-Tagen gewesen ist / als er dis geschrieben/ mag es ihm billich zu gute zu halten seyn/ sonst weiß ich nicht ob ein Mensch unverständiger schreiben solte: Und damit beweiset D. *Muller* auch/ daß er unter die Zunft gehöret die *Prætorius* beschuldiget / daß sie von Christo *pro nobis* so viel Dings herschneiden: Wenn er alhie mit Larven streitet / und ohne alle Ursach / wie die alten Weiber ein unnütz Geschwätz oder Gewäsch von seinem Christo *pro nobis*, das ich nie geleugnet/her machet. Wolte GOtt! daß er sich mit seiner Parthey so wohl verstünde auf Christum *in nobis*, so wolten wir bald einig werden: Aber das dienet D. *Mollern* nicht / bey diesem Christo *pro nobis* können diese Ertz-Heuchler/ lose Sophisten und grosse Pharisäer verbleiben/solte aber Christus *in nobis* darzu kommen / der würde alle solche Pharisäische / Sophistische Händel bald ausmustern. Das riechen die Herren / darum machen sie hier so ein schön Geschwätz von dem allerliebsten Christo *pro nobis*. Ach! wie schmeckt das dem Alten Ehrwürdigen/ja/Wohl-Ehrwürdigen/Andächtigen/Groß-Achtbahren / Hochgelahrten Herren D. Adam so wohl? wie klinget ihm das so fein säuberlich in seine sanfte feine Esels-Ohren/daß er mit dem süssen Christo *pro nobis*, solche Adamische Griffe und Händel treiben darff / welcher der Welt verschmähende / ja sich selbst verleugnende JEsus Christus *in nobis* warlich nicht leiden würde. Hierauf komt nun *Censor*, auf die zugerechnete Gerechtigkeit / und wil aus der

Schrift dieselbe beweisen: Ich weiß aber nicht was ich dazu sagen sol / wider wen mag er hie streiten? Wo habe ich wider die Schrift-mäßige Lehre an ihr selber / und den rechten Gebrauch derselben ein Wörtlein geschrieben? Nur den Mißbrauch habe ich angestrenget / sonderlich daß man also fleischlich allen Welt-ergebenen Hertzen / bey aller ihrer nicht allein beharrlichen / sondern auch wachsenden Boßheit / solche Gerechtigkeit zurechnet: Da doch diese hohe edele Gerechtigkeit JEsu CHristi allein vor die Gläubigen ist / wie dann ausdrücklich stehet / daß sie dem Glauben zugerechnet werde: Nemlich / wenn ein Mensch in wahrer Reu und Leid seiner Sünden / ja in H. Haß sein selbst und aller seiner Sünden-Greuel / nebenst Hertzlichen Vorsatz nimmer und in Ewigkeit seinen GOtt NB. und Nechsten mehr wissentlich zu beleidigen; sich mit lebendiger Zuversicht zu CHristo hält / wird ihm solche Gerechtigkeit wider seine Sünden von GOtt Vater zugerechnet: Und ist also diese Gerechtigkeit allein nur für die so im Streit wider die Sünde stehen / die mühselig und beladen sind / die hungerig und durstig sind nach dieser Gerechtigkeit / die zerknirschete und zerschlagene Gemüther haben / die durch solch ihr inneres und auswendiges Creutz hindurch brechen / und auf die Barmhertzigkeit Gottes / durch Christum den Mittler / ihr einiges Vertrauen setzen / diese allein sind es denen diese Zurechnung tröstlich ist / denen wird CHristus mit allem seinem Verdienst / Blut und Todt / zur Gerechtigkeit und zur Gnugthuung vor ihre Sünde warhaftig zugerechnet / denen schadet nichts ihre im Fleisch noch übrige Ungerechtigkeit / weil

weil in ihrem Geist kein falsch ist. Das ist: Ob zwar in ihrem Fleisch noch allerhand böse fleischliche Zuneigungen sind und wohnen/nicht aber herrschen/ so ist dennoch in ihnen/als in wiedergebohrnen Christen / in ihrem Geist kein falsch / keine Heucheley: Straucheln sie schon / fallen sie schon / ey so ist doch nichts verdamliches an ihnen / weil sie in CHristo JEsu sind/ weil sie nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben/sie wandeln im Licht/wie GOtt im Licht ist / und haben Gemeinschaft mit CHristo/ und daher reiniget sie sein Blut alsdann von allen ihren Sünden: So nun diese Gerechtigkeit dem Glauben zugerechnet wird / und ohne Glauben unmüglich ist GOtt zu gefallen/so frage ich/ ob sie auch einen ungläubigen Menschen/als einen Welt-Menschen/ Alamodischen Stoltzlinge/ Geitzigen / Krieger/ Räuber/ und dergleichen Glaub-losen fleischlichen Menschen/ so fern er ein solcher verbleibet/könne von rechts wegen zugerechnet werden; Und weñs geschiehet/ob nicht solche Leute in ihren fleischlichen Wesen dadurch von ihren Predigern mächtig gestärcket werden? Das ist der schwere Mißbrauch hiebey: Nach langen unnützen *Discurs*, da *Censor, Andabatarum more*, mit Larben ficht/ sagt er endlich/ *Prætorius* sagt: solch zurechnen des Todes CHristi sey ein äusserlich Werck/und könne unsere Rechtfertigung nicht befördern. *Resp.* Weil er aber nicht dabey gesetzet/wo ichs geschrieben/ ich auch es nicht finden kan: So wil ich so lange warten / biß er beweiset / wo ichs geschrieben. Unterdessen da ichs solte geschrieben haben (gesetzet) hätte ichs so verstanden/ nemlich das zurechnen des Todes CHristi / das und

wie sie es treiben / und so Fleischlich gehörter massen *appliciren*, und so äusserlich und fleischlich handeln/ könne unsere Rechtfertigung nicht befördern: Solte ich dann daran wohl gelogen haben? Warlich/ machen sie nicht diese Zurechnung zu einem äusserlichen Werck / ich aber / sage und schreibe ich nicht an vielen Orten/daß es müsse ein innerlich Werck werden? Sind es dann nicht Lügen und *Calumnien*, daß sie schreiben/ich sage/es sey ein äusserlich Werck: Da ich doch über sie klage / daß sie es als ein blosses äusserliches Werck treiben! Das sind mir Klauen: Ein Zeugnüs muß ich noch anführen / daraus man siehet / daß ich diese Zurechnung nicht äusserlich allein haben wil: So lauten meine Worte *pag.* 211. Höre einmahl auf du fleischliches/ alamodisches/üppiges/geitziges Welt-Kind/dieser hohen H. Gerechtigkeit zu spotten / bey aller deiner beharrlichen Ungerechtigkeit/welche du noch liebest/ welche du nicht lassen wilst/ja bey welcher dir noch wohl ist / und ohne welche dir nicht wohl ist. Ach! was spottestu doch der hohen theuren Gerechtigkeit JEsu CHristi/die ihm warlich sein Blut und Todt/ ja übermässigen Angst-Schweiß und unausdenckliche Seelen-Angst und höllische Marter gekostet hat/und du hältst es also für ein (äusserliches) Schmier-Werck und todtes Ding; nach deiner Prediger Heuchel-Lehre; ja für ein äusserliches Mund-Werck / da man nur mit dem Munde für die lange Weile / der Gewohnheit nach / mit dem grossen Hauffen also oben hin mit-glaubet / daß diese Gerechtigkeit von aussen dir zugerechnet werde/und durch diese äussere Zurechnung / du bey GOtt in Gnaden seyst/und gerecht

recht werdest; Wie dein fleischlicher Prediger (zu Hamburg/Lübeck und Lüneburg) seiner heydnischen Schul-Kunst nach / dir davon daher schwatzet: Nach welcher Weise nichts leichters unter der Sonne ist/als auf solche Weise gerecht zu werden! Das sind meine Worte/da ich tadele / daß man diese hohe Geheimnüssen von der Zurechnung des Verdienstes CHristi/so fleischlich und so äusserlich handele: Und noch muß ich beschuldiget werden/als sage ich/es sey ein äusserliches Werck / wo und an welchem Orte aber habe ich geschrieben / daß die wahre *Imputativa* nicht könne unsere Gerechtigkeit befodern; wo? So lang wil ichs vor Unwarheit und *Calumnien* halten/ biß man mirs zeige: Solte es aber in kurtz vorangezogenen Worten seyn/so wird da von den Mißbrauch gehandelt/ wie der *Context* selbst zeugt. Und wenn ich schon von ihrer *Imputativa*, wie sie (*D. Muller* und seine Parthey) selbige treiben / solte geschrieben haben / daß sie nicht könne die Rechtfertigung befördern / solte es wohl unrecht seyn? Warlich / habe ichs im Spiegel nicht geschrieben: so schreibe ichs jetzo: und sage/daß sie mit ihrer Lehre von der *Imputativa* wie sie selbige jetzo treiben/nicht allein nicht die Rechtfertigung befördern/ sondern auch selbige hindern / ja Thür und Thore zu aller Heucheley/ Sicherheit/Schand und Boßheit/Angel-weit aufsperren / also die Menschen damit von hertzlicher Reu und Busse / von wahrer Besserung des Lebens / ja von allen gottseligen Leben und Wandel abführen/ zu aller Uppigkeit und fleischlichen Eitelkeit. *Censor* nehme diese Schluß-Rede vor sich: Welche Lehre 1. die Menschen in ihrer Boßheit stärcket / 2. von

ernster

ernster Prüfung ihres Lebens. 3. Hertzlicher Besserung desselben. 4. Wachsthum des Neuen Menschens abhält; dagegen / 5. den sündlichen Adamischen Fleisch Futter und Nahrung giebet / 6. die grosse Welt-Hansen in aller ihrer Unbarmhertzigkeit / Ungerechtigkeit / Kriegen / Morden / Rauben / übertünchet / 7. die Gnade GOTTES / CHristi Gerechtigkeit und Verdienst solchen Gesellen bey beharrlicher auch steigender Boßheit verkündiget. 8. Also die breite weite Welt-Bahn durch CHristi Verdienst uñ Gerechtigkeit dem sündlichen Fleische bahnet / und 9. den engen schmalen Weg des Lebens damit verdunckelt: Welche Lehre das thut / dieselbe kan unsere Gerechtigkeit nicht befördern: Vielmehr wird sie des Satans Reich befördern: Und ein solch Reich anrichten / und ein solch Leben und Wesen / wie zu Hamburg / Lübeck uñ Lüneburg ist / ꝛc. Das thut nun die Lehre der Prediger in Hamburg / Lübeck und Lüneburg; GOtt weiß es! es ist nicht anders / man lese nur / was ich in meinem Spiegel davon schreibe: Ich mag warlich nicht mehr davon schreiben. *Censor* spricht hierauf: Daß ich mit den Wortē bedecken / beschmieren / Kalck-anstreichen / Schimpff treibe / da doch / wie er spricht / GOTT selbst also rede / ꝛc. *Resp.* Nicht ich treibe damit Schimpff / sondern weil ihre Leute durch der Prediger fleischliche *application*, dieser Lehre also mißbrauchen / so wird es ihnen billich sich zu prüfen und zu bessern also vorgeworffen. Wolte GOtt! sie besserten sich / und mißbrauchten nicht dieser so edlen / hohen / tröstl: Lehre zu aller Himmel-schreyender Boßheit. Schimpffe also nicht ich mit dieser Lehre / son-

sondern sie selbst mit ihren Leuten verschimpffen alle diese hochtröstliche Lehre/ so viel an ihnen / und machen sie zu einem schändlichen Sünden-Pflaster/ das sollen sie vor GOtt der mahleins verantworten. Daß aber *pag.* 100. *Scribent* mit *Pauli Exempel* sich wil weis brennen/ob solte aus seiner und seines gleichen so fleischlich geführter Lehre nicht Freyheit zu sündigen folgen / weil man *Paulo* eben das zu seiner Zeit fürgeworffen? *Resp.* Ist ein grosser Unterscheid zwischen *Pauli* und eurer Lehre/ als zwischen Himel und Erde/ *Pauli* Lehre von dieser *imputativa* kennen wir wohl: Woher aber Herr *Doctor* seyd ihr? Aus *Pauli* Lehr folgete diß *per accidens*, zufälliger Weise/ aus eurer Lehre *per se*, an und vor sich selber / weil ihr sie so fleischlich führet: Und daneben/ *absolvendo, communicando, disciplinâ collapsâ, vitâ perversâ*, durch eure *Absolution*, *Communiciren*, verfallener Kirchen-Zucht / verkehrten Leben / alles bekräfftiget: gebet also tapffere Freyheit/ tapffer zu sündigen mit dieser Lehre. Was dann *Censor pag.* 203. von ihren Glauben so schön hersagt / darauf möchte ich wohl sagen: *Verba sunt*, Worte höre ich wohl/ wo sind aber die Früchte? Wenn ich in Indien wohnete / und *Doct. Muller* schriebe mir das in Indien zu / so würde ich dencken / das werden heilige / göttliche / himmlische Menschen seyn/ die solchen Glauben haben; Wenn ich aber gen Hamburg ꝛc. käme / und sähe / wie solcher Glaube bey solchen Leuten beschaffen wäre/ was würde ich denn sagen? Daß ich denn ferner die Rechtfertigung und Erneurung *confundiren* sol/ wie *Censor* saget / setze und rechne ich unter die Unwahrheiten / (hätte bald Lügen gesagt) deren sein

Buch

Buch voll / voll ist. Lieber / wo stehets in meinem Spiegel? Stehets aber darinn / warum habt ihr es nicht angezogen und *allegiret?*

Nun komt noch ein starcker Streich; Da spricht D. *Moller pag.* 106. Es dringt sonst der *Scribent* darauf / daß unsere Gerechtigkeit von der Vereinigung mit Christo herrühre. Führet darauf meine Worte / aber verstümmelt / wie fast in allen Zeugnüssen / an: Ich will meine Worte aus dem Spiegel / *pag.* 190. anziehen. Selbige lauten also: Ihr möget die Gnaden-Gaben und heiligen Wercke GOttes in der Seelen nach eurer heydnischen *Metaphysischen* Schul-Kunst *distinguiren* wie ihr immer wollet / so glaube ich doch gewißlich / daß die blosse Zurechnung / wie sie NB. von euch gelehret wird / ohne die Vereinigung / keinen Menschen vor GOTT gerecht mache: Ich gläube viel mehr mit allen Kindern Gottes / daß in demselben Augenblick / wenn GOtt der HErr der gläubigen Seelen Christum JEsum mit seinen Schätzen zurechnet / ihr auch zugleich den Glauben gibt und mittheilet: Daß er auch alsbald zugleich mit und in demselben Augenblick ihn in dasselbige gläubige Hertz hinein schicket und sencket / und daß Christus im selbigen Augenblick in einer solchen Seelen empfangen werde / und darin wohne / und dieselbige Seel je mehr und mehr mit seinem Licht / Geist / Leben / Safft und Krafft beselige / und in ihr sein heilig Dreyfaches Amt kräftiglich verübe. Weil nun GOtt in einem Augenblick zurechnet / vereinigt / und schencket Christum / ja mit dem Zurechnen vereiniget / und

und mit dem Vereinigen schencket / warum machet man denn solche Schul-*Distinctiones*, davon weder die H. Schrifft / noch die alten Kirchväter / das geringste wissen? So aber eure / (NB. eure / das ist / wie ihr sie führet) *Imputation* alles ausrichten / und uns vor GOtt rechtfertigen kan / was bedürffen wir der Vereinigung mit CHristo / es ist je dem Alten Menschen träglicher / daß er mit der Welt vereiniget bleibe / wie dann auch bey eurer Lehre geschicht. Was bedürffen wir des Einflusses des himmlischen geistlichen Weinstocks JEsu Christi? Wozu sollen wir ein Geist mit dem HErrn werden? Kan eure (wie ihr sie führet) *imputativa* die arme Seele auch lebendig / satt und reich machen? Was sol Christus das Geheimnüs in uns? wenn eure äussere Zurechnung solches alles ausrichten kan: was soll dann die Neue Geburt? Wenn eure äussere Zurechnung eine solche Kraft hat? Was sol der tägliche Kampf / GOttes Krafft / welche durch den Glauben uns bewähret zur Seligkeit? Ja / warum sollen und müssen wir mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit wircken / und uns selbst / und alles / was in und an uns ist / verläugnen / und zwar täglich / ja stündlich / ja augenblicklich? So NB. eure äusserliche *imputation* (wie ihr sie führet) uns kan für GOtt gerecht und selig machen? Aber liebe Herren / solche *Practica* habet ihr mit dieser eurer *imputativa* aus dem Christenthum ausgemustert / und hergegen eitel heuchlerisches Ubertünchen hinein gedistinguiret, GOTT vergebe es euch / ꝛc. Das sind nun meine Worte im Spiegel / was wil nun hieraus *Censor* schliessen? Das schleust er draus: Es gehet der Scribent mit

andern

andern seinen Religions-Verwandten dahin / daß GOtt mit uns vereiniget werde/ ist das nicht recht) und in solcher Vereinigung uns gerecht mache (machet er uns dann gerecht ausser der Vereinigung/ wenn er zehen-tausend Meilen von uns ist?) seine Gerechtigkeit uns in solcher Vereinigung schencke (was schenckt er uns dann/wenn er in uns komt und wohnet?) Und das sey eigentlich unsere Rechtfertigung. (Das ist eure *Glosse* Herr *Doctor*, und eure *Calumnia*.) Denn da antworte ich euch: 1. Aus meinen Worten könnet ihr nichts anders Anfangs schliessen / als daß ich eure Lehre von der *Imputativa* wie ihr sie jetzo treibet / vor *insufficient*, und unvollkommen erkenne / darin man die wahre Rechtfertigung setzen könne. 2. Daß / ob ich schon von einer Vereinigung rede/dennoch nicht darin die Rechtfertigung vornemlich setze/sondern in der Gerechtigkeit JEsu zuforderst/und dann/wann derselbe solche Gerechtigkeit in uns bringet / daß er in dem Augenblick wenn er sie uns zurechnet/sie auch uns schencket/und sich selbst mit solcher seiner Gerechtigkeit in unser Hertz gibt: Da dann also alle euer *Disputat*, als ob ich in die Vereinigung unsere Rechtfertigung *formaliter* setze/und zwar *exclusâ justitiâ imputativâ*. In den Brunnen der *Nullität* fället.

Sey ihr ein redlicher *Doctor*, und alle eure Brüder in Hamburg / Lübeck und Lüneburg/ so beweiset mir mit einem Worte / daß ich allein *exclusâ imputatione*, die Rechtfertigung in die Vereinigung setze: Wil auch dahero euch und alle eures gleichen / die mir alhie solches für aller Welt aufbürden/ vor Erz-*Calumnianten*, Lügner und falsche Propheten ausgeruffen

geruffen haben / biß ihrs mir mit meinen klaren Worten beweiset: Meine Meynung / die ihr aus meinen angezogenen Worten hell und klar hättet sehen können / gehet dahin / daß ich 1. einmahl mit eurer so fleischlich geführten Lehre von der *Imputation* nicht kan zu frieden seyn; dahero ich sage / daß neben euerer *imputativa*, das ist / neben und zugleich mit seiner Gerechtigkeit JEsus CHristus selbst ins Hertz komme / und in uns wircke alles was vor GOtt gefällig ist / ja daß in demselben Augenblick / wenn uns GOtt Vater die Gerechtigkeit / die Gnugthuung / und das Verdienste JEsu zurechnet / so schencket er uns auch eben im selbigen Augenblick mit dieser Gerechtigkeit JEsum / den HErrn selbst / daß wir also durch ihn / und in ihm werden die Gerechtigkeit die für GOtt gilt: Stosset euch aber nicht daran / daß ich / neben den Gaben / den Geber selbst bey mir begehre zu haben: Und ärgert euch nicht / als ob alhie *qualitatibus inhærentibus*, das ist / den Wercken und einiger Frömmigkeit etwas würde gegeben / und die Gerechtigkeit denselben etwa zugelegt: Ach nein / dessen dürfft ihr keine Sorge tragen; dann ich halte bloß und einig allein dafür / daß wir vor GOtt gerecht seyn einig und allein *per & propter* JEsum Christum / um des HErrn JEsu CHristi willen / und um alles das / was er für uns gethan und gelitten; Noch deutlicher / zwischen GOttes Gericht / und unsere Sünde / stelle ich kein einiges Mittel / noch keinen Mittler / als JEsum den einigen und ewigen Mittler und Gnaden-Thron allein. Das sol die Frage zwischen uns seyn und bleiben: Ob dieser Mittler mich gerecht und selig machet / *Extrame*; so lang und

fern er ausser mir bleibet ; oder ob er mich gerecht und selig machet/ *extra me*, wenn er durch den Glauben in mir wohnet ? Das ist/und sol seyn/uñ sol bleiben/unser *Status* und Haupt-Streit in diesem *Punct*. Und das ist auch meine Meynung bey diesem *Punct*: Daß uns CHristus JEsus nicht gerecht noch selig mache ausser uns / sondern durch den Glauben in uns: Dann so durch den Glauben CHristus wohnet in uns / und dieser Glaube/durch welchen er in uns wohnet/uns allein gerecht und selig machet/wer wil dann sagen / daß CHristus ausser uns / uns gerecht und selig mache ? Vielmehr sage ich das/glaube es auch gewißlich / daß im selbigen Augenblick/ wenn uns GOtt der Vater CHristi seines Sohnes Verdienst zurechnet / Er uns zugleich CHristum JEsum selbst mit seinem Verdienst schencket ; ja indem er uns den Glauben schenckt/ auch mit demselben JEsum/das Guth/so wir glauben/schencke/daß wir nicht also durch einen JEsum/der 1000. Meilen ausser uns ist / gerecht und selig werden : Ja nicht durch einen solchen Glauben vor GOtt gerecht werden/ der JEsum nicht bey sich im Hertzen habe.

Also halte ich nun/ daß wir *per & propter* JEsum CHristum *mediatorem unicum, sed non extra nos, sed in nobis habitantem per fidem*, um JEsu CHristi des einigen Mittlers willen / aber nicht ausser uns/ sondern in uns/durch den Glauben wohnend/GOtt angenehm/für ihm gerecht und gefällig seyn : D. *Luther Tom. 2. Latin. Jen. Folio 33.* saget hievon ebenmäßig also : Welche jetziger Zeit das Evangelium am besten predigen/machen aus Christo einen äusserlichen Lehrer oder Diener (oder Mittler) welcher auswendig

wendig uns bleibe/und nicht inwendig herrsche / das Gute selbst (den Glauben) wircke. Und *Tom. 1. Jen.* im Beschluß der Buß-Psalmen spricht er: Christus ist GOttes Gnade/Barmhertzigkeit/Gerechtigkeit/ ꝛc. uns von GOtt gegeben ohne allen unsern Verdienst/C.Christus sage ich/ nicht (als etliche mit blinden Worten sagen) *Causaliter*, das ist/daß er Gerechtigkeit gebe/und bleibe er draussen/ dann die Gerechtigkeit ist todt/ja nimmer gegeben/C.Christus sey denn selber auch da / gleich wie der Glantz der Sonnen/ und die Hitze des Feuers nicht ist / wenn die Sonne und das Feuer nicht ist. Das / ja eben das ist auch meine Meynung / daß nemlich C.Christus nicht ausser uns/ das ist 1000. Meilen von uns / sondern in uns wohne / und seine Gerechtigkeit und Verdienst uns zurechne: Denn die Gerechtigkeit/ spricht *D. Luther*, so C.Christus gibt/ wenn er ausser uns bleibt/ ist todt/ja sey nimmer gegeben: Also halte ichs daher in diesem *Puncto* mit der Gerechtigkeit/ die mir C.Christus/in mir wohnend/zurechnet und gibt / da er in mir ist mein Leben/ mein Heyl / wider mein Unheil. Endlich und zum Beschluß/damit nicht etwa ein zarter Sophist hie klügeln möge/ wil ich auch eine närrische Schul-*Distinction* hieher setzen / und damit erklären/wie ich dieses wolle verstanden haben: Nemlich / daß wir nicht gerecht werden wegen der Einwohnung und Vereinigung an ihr selbst / und um derselben willen / sondern um des edlen Gastes willen/der in uns wohnet; Ja um das/was dieser edle werthe Gast vor uns gelitten und erworben hat; Also daß in allen Seelen-Nöthen/die gläubigē liebhabenden Seelen ihnen gar nichts zuschreiben/auch

nicht wegen dieser Einwohnung und Vereinigung sich vor GOttes Gericht gerecht schätzen / sondern bloß um des edlen Gastes willen/ der in ihnen wohnet / ja um alles dessen was er *pro nobis* für sich weyland gethan uñ gelitten! Und nun *in nobis*, in ihr wil kräftiglich durch seinen H. Geist im wahren lebendigen Glauben anlegen: Woraus *Censor*, wenn er anders Augen zu sehen hätte bald würde sehen können/ wie ich diese Vereinigung verstehe / daß ich nemlich einen solchen CHristum für meinen Mittler habe und halte/ der nicht viel 1000. Meilen von mir/sondern der in mir warhaftig wohnend durch den Glauben / mir alle sein Verdienst zuschreibet und schencket / und mich also GOtt seinem Vater damit versöhnet: Wil er nun mit seiner Parthey durch einen solchen Glauben gerecht werden/ der CHristum nicht im Hertzen wohnend habe/mag ers versuchen; ja wil er einen solchen CHristum haben / der ausser uns bleibe / ausser den Hertzen weit von uns / und ausser uns seine Gerechtigkeit gebe / daß er draussen bleibe; So spricht sein *D. Luther*, eine solche Gerechtigkeit / sey nimmermehr gegeben. Also fället zusammen in Brunnen / was *Censor discuriret* von der Vereinigung / wie darinnen nicht stehe unsere Rechtfertigung; dann er streitet alda mit Larven/ mit den guten *Osiander*, der schon lange verweset ist. Wider mich kan er nicht streiten / sintemahl er kein Wörtlein wird aufweisen können / daß ich in die Vereinigung unsere Gerechtigkeit setze. Und ist ein Wunder an einen so alten verständigen *Theologo*, der auf Hohen Schulen ein *Professor* gewesen. Daß Er nicht den *Statum*, das κρινόμενον, dasjenige was eigent-

eigentlich gefraget wird/besser beobachtet/ehe dann er die *Argumenta* anführet / und also in die Luft *argumentiret*, und ohne Widersacher streitet.

Zum Beschluß nun dieses *Puncts*, spricht *Censor pag.* 109. Der Scribent wil sich zwar dran ärgern/ daß wir lehren/es könne solche zugerechnete Gerechtigkeit bey einen Christen seyn / dessen Natur dennoch sündhafft sey und bleibe: Deswegen er auf vollkommene Heiligkeit und Erfüllung der Göttlichen Gebot dringet? *Resp. ubi hoc Scriptum est? mi Mollere? Certè quot Verba tot mendacia*; Mein lieber Herr *Doctor*, wo stehet das im Spiegel geschrieben/ wenn ihr Wahrheit schreiben wollet / und keine Lügen mir aufbürden/so setzet die Stelle hinzu / wo es stehe/ich weiß so gewiß als ihr ein Ertz-Sophist und *Calumniant* seyd/ daß in meinem Spiegel kein Tittel oder *Jota* davon stehet/*Consequentien* nach euren Hirn lasse ich mir von euch mit nichten aufdringen / sonderlich wie ihr sie machet: Du ewiger GOtt / schämen sich dann diese Leute nicht/ dasjenige von einem Menschen in die Welt zu schreiben / in Göttlichen Dingen/das sie ihm nimmer beweisen können: Dañ Lieber/wo stehets im *Prætorio*, daß die Gerechtigkeit CHristi bey einen Christen nicht seyn könne / dessen Natur noch sündhafft sey und bleibe? *Item*, wo drinne ich auf *NB.* vollkomene Heiligkeit und (vollkommene) Erfüllung der Göttlichen Gebot? Ist er redlich/ so zeig ers an/ wo es stehet; So wollen wir ihm glauben. Unterdessen lassen wirs unter den falschen Zeugnüssen und Unwarheiten mit hinlauffen/ deren sein Buch voll ist/ich glaube nicht daß die alten Pharisäer mit CHristi Worten so verkehrt sind umgangen/

gangen/wie diese junge Pharisäer mit meinen Worten: Daß ich aber meine Meynung/ dem Leser zum besten (dann diese Lügen zu verantworten bin ich nicht willens) hieher setze: Muß ein Christen-Mensch betrachtet werden nach *Pauli* gegebener Anlaß/als ein Neuer/und als ein Alter Mensch; nach den Alten Menschen ist und bleibt er ein Sünder/ wird ihn aber/ weñ er im lebendigen Glauben bleibt/ nicht zugerechnet: Daher spricht David/ daß die Sünde nicht zugerechnet werde dem Menschen/in dessen Geist kein falsch ist: Er spricht nicht/ in dessen Fleisch keine Sünde ist/ sintemahl die Sünde vom Apostel *Hebr.* 13. εὐπερίστατος genandt wird/die uns immer (auch biß in die Grube hinein) anklebt; sondern in dessen Geist kein falsch ist/ also bleibet in denen Allerheiligsten hie auf dieser Erden Sünde in ihrem Fleisch; in ihren Geist aber ist kein falsch/ das ist/ nach den Geist und innern Menschen sind sie mit GOtt vereiniget/ durch CHristi Blut gereiniget/ Tempel uñ Wohnungen Gottes ꝛc. Wer diesen Unterscheid zwischen Fleisch und Geist nicht wird fleißig in acht nehmen/ der wird nimmer etwas fruchtbahres in H. Schrift erlernen: Kan demnach und wird auch die Gerechtigkeit samt allem Verdienst JEsu einen Christen-Menschen zugerechnet/der zwar nach dem Fleisch noch ein Sünder ist/ der seinen Alten Menschen nach/ das Fleisch noch in ihn wohnend hat/ und dessen Natur noch sündhaft ist und bleibet (wie *Censor* redet) aber solche Sünde muß er nicht herrschen lassen: Sündhaftig seyn von Natur/und die sündhafte Natur herrschen lassen/ ist grosser Unterscheid. Dieses kan bey der Rechtfertigung nicht beste-

bestehen / jenes aber gar wohl: Daher spricht *Paulus*: Daß nichts verdammliches sey an denen die in CHristo JEsu sind: NB aber die nicht nach dem Fleische leben: Das ist meine Meynung auch / damit ich auch diesen *Punct* beschliesse.

Beschluß.

IN Ende mich hierauf zum Beschluß dieses *Puncts*, meiner vorgenommenen Ordnung nach / Anfangs zu euch frommen redlichen Predigern / die ihr noch ein Fünckleín Treu und Redlichkeit in euren Hertzen habt: Bitte euch um GOttes Ehre willen / die wir je alle zu befördern höchst ver*obligirt* seyn / bedencket doch / wie fleischlich *D. Muller* mit seiner Parthey in diesem *Punct* mich verleumbdet / und mir so vielfach falsche Meynung aufgedrungen / leset dagegen in meinen Spiegel nur ebenwohl / und nehmets wohl in acht / was ich von dem hochschädlichen Mißbrauch in diesem *Punct* geschrieben: Ach machet doch CHristum nicht länger mit euerer *Theori* und *Praxi* wissentlich zum Sünden-Diener / tröstet nicht wissentliche beharrliche Sünder mit ChristiVerdienst / dieser Trost gehöret warlich nicht vor solche Hunde / Säue und Welt-Menschen: Sondern vor betrübte zerschlagene Hertzen / die ihre Sünden fühlen / dem Bußfertigen Sünder / sage ich nochmahln / gehöret diß Trösten mit CHristi Todt / Verdienst und Gerechtigkeit / der im Kampff wider die Sünde und GOttes Zorn stehet / wenn die Anfechtungen kommen / daß der Teufel der Seelen zusetzet / da sol sich solche angefochtene betrübte Seele in das Leiden / in den Todt / in das Verdienst JEsu gantz hinein wi-

ckeln: Und sagen: JEsu meine Gerechtigkeit wider meine Ungerechtigkeit / mein Leben wider den ewigen wohlverdienten Todt / meine Kraft wider meine Schwachheit / du bist mir alles / ach sey mir auch alles / mir bistu je geschencket / zur Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / ja zum vollkommenen Löse-Geld vor meine Sünde und dero Straffe / Ach! sey auch mein mit allen das du verdienet hast / Ich lasse dich nicht / du segnest mich dann.

So muß es hergehen mit dem Trost in diesem *Punct*, und so muß das *Subjectum* die Person seyn / die damit sich trösten wil: Gehet es anders her / daß man einen jeden unbußfertigen Glaub-losen Welt-Menschen / bey allen beharrlichen NB. und noch wachsenden Sünden-Wesen damit tröstet / machet man CHristum zum Sünden-Diener / und sein Leiden und Verdienst zu einer unkräftigen Salbe / und kraftlosen Artzney / *Imputir* und Schmier-Werck: So viel an uns ist: Darum so betrachtet zum Beschluß sehr wohl was *Johannes* davon saget: So wir / spricht er / im Lichte wandeln / wie GOtt im Lichte ist / so haben wir Gemeinschaft unter einander (mit GOtt) und NB. alsdann / und nicht eher / reiniget uns das Blut JEsu CHristi von unsern Sünden: Amen. Euch aber *D. Moller* mit eurer Parthey wil ich um eurer eigenen ewigen Wolfahrt willen ermahnet haben / bedencket doch und schlaget in euch / was ihr gethan / wie ihr so viele falsche Zeugnüsse in vielen *Puncten* über und wider mich geführt / ja mir über das drey grosse Irrthüme zugemessen; als daß ich / 1. Die zugerechnete Gerechtigkeit solte leugnen: 2. In die Vereinigung die Rechtfertigung

setzen;

setzen: Auch zum 3. verleugnen daß CHristus nicht für uns etwas verdienet: Und was der Unwarheiten mehr allein in diesen *Punct* gewesen: Lieber / wo wollet ihr vor dem Richter-Stuhl JEsu CHristi solches verantworten; GOtt gebe es euch und eurer Parthey zu erkennen / daß ihr nicht in sein Gericht fallet / welches ich / GOtt weiß / eben so wenig euch gönne als mir selbst: Er erleuchte euch und uns alle / daß wir ihn und uns recht erkennen: Und in solchen seligen Erkäntnüß täglich wachsen! Er wende von uns allen falschen Schein / daß wir der Warheit in unsern Hertzen statt geben / und was uns / dem Alten Menschen nach / vor seinen heiligen und reinen Augen mangelt und gebricht / (wie dann leider! leider! noch viel seyn wird) das rechne er uns nicht zu / weil wir glauben / daß wir durch JEsum unsern einigen und ewigen Mittler / der durch den Glauben in uns wohnet / mit ihm versöhnet seyn / in deme sey er uns gnädig / und vergebe uns alle unsere Sünden in Gnaden / Amen.

Caput IV.

Von der Menschheit CHristi JEsu.

ALbie machet *Censor* ein grosses Maul aufsperren / indeme er das vor einen Mißbrauch anzeucht / worauf ich niemahlen gedacht / dann Lieber / wo und an welchem Orte sage ich im Spiegel: Daß das ein grosser Mißbrauch sey / daß die Prediger lehren / der Sohn

GOttes habe menschlich Fleisch an sich genommen? *Item*, wo meistere ich die Prediger in diesem Stücke/ und wil die Christenheit bereden / daß bißhero die Christenheit von CHristi Menschwerdung falsch gelehret worden? Was ich von CHristi Menschheit geschrieben/ist beyläuftig geschehen / daß ich im *Context* dieses hohen Geheimnüsses erwehnet. Was sol ich nun sagen in diesen *Punct*, sol ich mich mit *D. Mollern* und seiner Parthey hier in einen *Disputat* einlassen/ so wäre ich eben ein solcher fleischlich-gesinneter wie sie/ sintemahl ich weiß/ daß dieses ist ein solch Geheimnis/ daß *D. Muller* uñ seines gleichen/ so lange sie Πνεῦμα Ἀποκαλύψεως den Geist der Offenbahrung verwerffen / und in *Regno Literæ*, mit ihren Buchstaben alles wollen durchgrübeln / nicht erreichen werden; Heist also billich in diesem *Punct*: *Contra negantem principia, non est disputandum.* D. *Muller* und seine Parthey müssen erst andere Augen und andere Ohren haben / ehe mit ihnen von diesem Geheimnüß zu reden: *Paulus* nennet es nicht ohne Ursach ὁμολογουμένως μέγα μυστήριον εὐσεβείας, das ist / daß es ein solch hohes Geheimnüß sey/ daß jederman bekennen muß / daß es groß und hoch sey/ was sol man dannenhero in einen vergeblichen *Disput* sich mit solchen Leuten einlassen / die diß Geheimnüß / das ein Geheimnüß der Gottseligkeit ist / und allein von den Gottseligen/ in denen der H. Geist wohnet / und ihre Augen erleuchtet hat/ kan fruchtbarlich erkandt und geglaubt werden. Weil ich dann nun sehe/ daß *D. Muller* so fleischlich von diesem hohen Geheimnüß redet/ ja auch nicht eins leiden kan/ daß Christi Geburt sol und mag eine Neue Geburt genennet werden;

Ach!

Ach! was sol man dann mit einem solchen Manne viel von der Art und Weise dieser Menschwerdung/ und der Menschheit CHristi *disputiren*? Damit ich dennoch zur Sachen komme / führet *Censor* meine Worte aus dem Spiegel an / und wil draus schliessen/als ob ich das wahre menschliche Fleisch CHristi verleugne / und ihm allein ein Göttlich Geistlich Fleisch andichte; Aber wer meine Worte recht betrachtet / wird befinden / daß ich an CHristo nicht das wahre menschliche Fleisch und Blut verleugne/ sondern dieses daneben andeute / daß das Fleisch und Blut CHristi etwas höher zu richten sey/als unsers/ weil es nicht so fleischlich / unrein und sündlich empfangen wie unser Fleisch / sondern Maria vom H. Geist ist schwanger worden: Und es also ὑπὲρ νοῦν, ὑπὲρ λόγον, das ist / über Vernunft und Verstand empfangen / ja weil es ein Fleisch der Benedeyung/ daß es sol unser Fleisch benedeyen / ja ein solches Fleisch / das unser Fleisch sol speisen/ stärcken und erhalten zur Unsterblichkeit / und zum ewigen Leben/ so muß man es nicht für ein *pur* bloß menschlich Fleisch ansehen. Rede also vornemlich von dem Göttlichen himlischen herrlichen Ursprung des Fleisches CHristi/ da es von GOtt dem H. Geist in einer reinen Jungfrauen heiliglich ist gezeuget und empfangen; Da es alles gantz übernatürlich / Himlisch und Göttlich ist zugegangen: Weit über alle Vernunft: Indeme warlich nicht nach den Lauf der Natur / Maria ist schwanger worden / sondern vom H. Geist; Daher *Hieronymus* sagt: *CHRISTUS est nostræ Naturæ, sed non originis.* CHristus ist zwar unserer Natur/hat aber nicht solchen Ursprung/ als

wir.

Ja *Tertull.* sagt gar schön: *Novè Nasci debuit, novæ nativitatis dedicator.* Der Stifter der Neuen Geburt hat auf eine neue Weise sollen gebohren werden; Daß freylich der HErr CHristus auf eine weit höhere / heiligere Weise sey empfangen / als wir arme sündige Creaturen / ja daß also viel eine andere *Tinctur* und *Balsamus* in seinem Fleisch / das vom Geist ist empfangen / als in unsern. Nachdenckliche Worte sinds auch / welche von diesem Geistlichen / himlischen und herrlichen Ursprung der heilige *Hilarius* schreibet in *Psalm.* 122. *Fol.* 632. *Apostolus ait, qualis de limo, talis est de limo, & qualis cœlestis tales & cœlestes: Cœlestis ergò est secundus Adam, & idcircò cœlestis, quia verbum caro factum est, NB. ex Spiritu nempe & DEO Homo natus est.* d. i. Der Apostel saget / wie der erste Mensch von der Erden / also auch seine Nachkommen / und wie der Himlische / also auch die Himlischen / derowegen ist der zweyte Adam Himlisch: und derowegen Himlisch; dann das Wort ist Fleisch worden / nemlich aus dem Geist / und GOtt ein Mensch gebohren: Alhie nennet mit dem heiligen *Paulo* dieser heilige *Pater* CHristum einen himlischen Adam oder Menschen / wegen seines heiligen Ursprunges / und wundersamen heiligen Empfängnüs / ob schon sein wahres menschliches Fleisch damit nicht verleugnet wird. Das ist nun auch meine Meynung: Und wenn ich dann meiner Worte bester Ausleger bin / und mir solches kein Mensch anders deuten sol und kan / als ich sie verstehe / so sage ich nochmahln / daß ich alle dasjenige / was ich von CHristi Fleisch und Blut im Spiegel geschrieben / nicht dahin wolle verstanden haben / als ob Er kein wahres wesentliches mensch-

menschliches Fleisch und Blut an sich genommen/ sondern einig und allein auf die heilige unbegreifliche Art und Weise seiner Empfängnüs und Geburt wolle verstanden haben / daß es nicht fleischlich und unrein damit zugegangen / wie mit unsern / ja daß sein Fleisch zwar warhaftig menschliches Fleisch/ iedoch etwas mehr in ihm als in unsern / weil in unsern vom Augenblick der Empfängnüs an die Sünde/in seinem Fleisch und Blut aber dagegen von eben selben Augenblick an die Heilige Gottheit. Daß daher *Damascenus* gar nachdencklich sagt: ἅμα σαρξ, ἅμα θεῦ λογος σαρξ. d. i. so bald es ist Fleisch worden / so bald ist es des Wortes GOttes Fleisch worden: Daß also in dem Fleische CHristi mehr ist als in unserm / ja eine viel andere/ höhere / herrlichere *Tinctura* und *Balsamus*, als leider! in unserm Fleisch und Blut: Das/ das / und nichts anders ist meine Meynung; Dahin wollen die Christlichen Leser meine Worte verstehen / und nicht dahin/als ob ich die wahre Menschheit JEsu solte verleugnen: Da behüte mich GOtt für: Wenn ich dann schreibe/daß CHristus zwar sey Fleisch gebohren/ aber nicht aus Fleisch/noch nach dem Fleisch; Wil ich nicht anders verstanden haben/ dann daß er nicht nach den gemeinen Lauf der Natur/sondern übernatürlich empfangen und gebohren / eben wie wir singen: *Non ex virili semine, sed mystico spiramine, verbum DEI factum est caro, &c.* Nicht von Mannes Blut noch vom Fleisch / ꝛc. Rede also von der wunderbahren Art der Empfängnüs / und dem Ursprunge dieses Fleisches / darinnen es je einen wunder grossen Vorzug hat vor allen sündlichen Fleisch: Daß dannenhero

vom

vom Augenblick dieser heiligen reinen Empfängnüs an / CHristus ist auch mit und nach diesem Fleisch GOTTES Sohn: Wie Gabriel ausdrücklich sagt: Das in ihr gebohren ist/das ist vom H Geist; Nun ist je das menschliche Fleisch und Blut in ihr gebohren/das ist nun vom H Geist: und das Heilige/das von dir gebohren wird / wird GOTTes SOHN genennet werden. Aber was mache ich/ daß ich von diesem Geheimnüs lalle mit solchen Leuten / die nicht über den Buchstab gekomen sind/ die auch vom neuen Fleisch des neuen Menschens weder wissen wollen noch hören? *Summa*: Wie ich vorhin gesagt / also sage ich noch / daß ich CHristi Fleisch zwar vor ein recht wahrhafftig menschliches Fleisch/daß CHristus den Saamen Abrahä wahrhafftig aus Marien Fleisch an sich genommen habe/ nemlich wahres menschliches / aber nicht fleischliches / das ist/ unreines Fleisch / sondern Fleisch ohne Sünde / das ist / heiliges Fleisch; Ja alle wesentliche Stücke eines wahren Menschen: Ist das nicht gnug / wenn ich das sage / was will *D. Moller* dann mehr? Daß aber in demselben menschlichen Fleisch etwa eine höhere andere *Tinctura* und Krafft/ und es *D. Muller* nicht gläuben kan /sol ers doch nicht lästern / was gehet es ihn an? *Ne Sutor ultra crepidam*, heist fonsten das alte Sprichwort: Ein Schuster soll nicht weiter / als sich sein Schuster-Handwerck erstrecket / mit seinem Urtheil gehen/ wiewohl in diesem *Seculo* GOTT einen Schuster/ Nahmens *Jacob Böhme* zu Görlitz/ erwecket/welcher von diesem Geheimnüs so klar und wunderbar geschrieben / also daß/wenn *D. Muller* und seines gleichen

chen ein wenig nur darinnen *verſiret*, er ſich bald eines andern beſinnen würde: Dañ dieſer Schuſter trifft das Mittel zwiſchen *Weigelio*, *Schwenckfeldio*, den Wiedertäuffern / an einem / und den *Religioniſten* am andern theil / indem er mit ſeinen 3. *Principiis*, wie er ſie nennet / beweiſet / wie CHriſtus wahrhaffte weſentliche Menſchheit an ſich genommen / in keinen ausgenommen / als die Sünde / jedoch alſo / daß ein ander *Principium* in *Chriſto* ſey / eine andere *Tinctura*, ein anderer *Balſamus vitæ*, welcher jedoch in uns müſſe kommen / und unſern neuen Menſchen aus ihme *ringiren*: *Sed manum de tabula*: Hätte bald aus dieſes Schuſters Schule zu viel nachgeſchwatzet: Alſo ſind wir nun in dieſem *Punct* mit *D. Mollern* einig / weil ich gläube und halte / (GOtt weiß / ohne Heucheley / von Grund meines Hertzens) daß JEſus CHriſtus wahrhafftig menſchlich Leib / Seel / und Geiſt an ſich genommen; was wil *D. Moller* nun mehr? Was nun über das wahre menſchliche Weſen im Fleiſch CHriſti vor ein *Balſamus* oder *Tinctur*, weil es *D. Moller*, als deme die Augen nicht eröfnet ſind / noch nicht ſehen kan / ſo wolle ers laſſen an ſeinen Ort / und uns deswegen nur nicht läſtern / als ob wir die wahre Menſchheit CHriſti verleugneten: Reiniſch Wein / bleibt doch Reiniſch Wein / ob ſchon noch eins ſo eine herrliche *Tinctur* darein komt: *Sapienti ſatis*. Und hiemit wäre nun dieſer Streit aufgehoben: Wil derowegen nur eine und andere Art zu reden in meinem Spiegel von allen fernern Verdacht erledigen: Er zeucht meine Worte des Spiegels *pag.* 675. an / da ich alſo rede: In CHriſto iſt nichts dann eitel Geiſt und Weſen / nach ſeiner Göttlichen und

Menſch-

Menschlichen Natur; Resp Ich rede da nicht vom Fleische Christi/wie es vor der Verklärung gewesen/ sondern wie es nunmehr nach seiner Verklärung sey im Himlischen Wesen. Meine Worte sind diese: Wenn ich das Wesen JEsu CHristi/welches NB. jetzunder / lauter Geistlich/ja Geist und Leben selber ist / in mir habe/ so habe ich je ein geistliches Wesen: Also wenn ich den Geist JEsu CHristi habe/ so habe ich ja das geistliche Wesen JEsu CHristi: Summa, gleich wie CHristus nicht ist ohne seinen Geist und Wesen/ja wie in CHristo nichts ist (jetzo im Himel) dann eitel Geist und Wesen nach seiner Göttlichen und Menschlichen Natur / also wenn ich ihn als GOtt und Mensch empfange/uñ mit ihme vereinigt werde / so empfange ich ja nichts anders / als Geist und Wesen; das ist/Licht/Leben/Saft und Kraft: Sein geistliches Wesen muß in mir dämpffen mein fleischliches Wesen/ sein Geist muß in mir creutzigen und tödten mein Adamisches Fleisch: CHristus spricht: Meine Worte sind Geist und Leben/ Joh. 6. Sind nun seine Worte Geist und Leben/ wie viel mehr ist ER/als die Person/die da redet solche Worte/selber GEIST und LEBEN; Ja wie vielmehr ist dann auch sein Fleisch und Blut (jetzo) Geist und Leben? Das sind meine Worte/ da ich rede von CHristo / wie er nunmehr zur Rechten seines Vaters erhöhet / und sein Fleisch zu einer lebendigmachenden Speise unserer Seelen geworden / da es ist mit der Klarheit λόγε des ewigen Worts gantz durch und durch verkläret. Wenn man nun dieses auf den ersten Stand wolte ziehen/ wäre es ein grober Unverstand: Es mag zwar D. Moller

Mollern nicht gefallen/daß ich sage/nach der menschlichen Natur sey in Christo auch Geist; aber er wisse/ daß *Paulus* ausdrücklich saget/daß der andere Adam (CHristus) sey gemachet: εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν, das ist/zum lebendigmachenden Geist/ welches je nach seinem Fleisch zu verstehen; So wenig nun damit das wahre menschliche Wesen des Fleisches CHristi im Himmel jetzo wird aufgehoben/eben so wenig hebe ichs auch damit auf/sondern deute an/ daß das Fleisch CHristi (welches in Ewigkeit wahres Menschen-Fleisch bleibet) in ein solches himlisches/geistliches/göttliches Wesen sey versetzet/ja mit solchem geistlichen Wesen sey verkläret/daß es ein recht geistlich/ ja Göttlich Fleisch in unabgetilgter Menschheit sey geblieben: Kan D. *Moller* das nicht verstehen/ ists seine Schuld: Er gehe in des H. Geistes Schule/er wird noch mehr darin finden/als ich ihme jetzo sage/ weil ich ihme nicht alles vorschwatzen darff/ ers auch nicht begreiffen kan.

D. *Muller discuriret* nun hierauf sein artig/ wie CHristus ein wahres wesentlich menschlich Fleisch habe/ und derowegen kein geistlich Himlisches Fleisch: Nun das erste geben wir ihme zu/ und damit muß er zu frieden seyn; das andere aber kan er nicht fassen/ ob wirs ihme auch handgreiflich/ auch aus der Natur *demonstrirten*, wie ein Leib im andern seyn könne/ eben wie im groben Stein das feine lautere Gold; also daß ein wahres menschliches Fleisch haben/und daneben und darin ein unsichtbares himlisch geistlich Fleisch haben/nicht sind *opposita, sed subordinata*, nicht widrige Dinge/ da eines das andere aufhebte/wie sie mit ihrer *Literali Theologia*, damit sie

nicht über den Buchstaben können/also blinder weise bißhero geschlossen: Wann wir CHristi Fleisch und Blut in uns essen/im Abendmahl in unser Fleisch und Blut bringen/auch ausser dem Abendmahl geistlich; Lieber/ist dann nicht dasselbe Fleisch in uns/haben wir denn nicht neben dem äusserlichen menschlichen Fleisch/auch diß unsichtbare geistliche Fleisch in uns? Aber wer den neuen Menschen nicht kennet/ wie sol der diß Geheimnüs richten und prüfen können.

Aus solchen Unverstand fährt *Censor* fort / und spricht *pag.* 120. Es ist ein grosser Irrthum/daß der Scribent saget: CHristus werde in uns Mensch/ *glosiret* also: Es wird zwar CHristus geistlicher Weise (und nicht wesentlicher Weise/das ist *realiter*, sondern Einbildungs weise/ *imputativè*, dann das ist ihme geistlich) durch den Glauben in unsern Hertzen empfangen und gebohren? *Resp.* (*NB.*) Ist das wahr? Glaubet ihr das von Hertzen/so wil ich kein redlicher Mensch seyn: Denn so ihr das gläubetet/ daß CHristus in uns empfangen und gebohren/warum sol es dann ein Irrthum an mir seyn/da ich sage/ daß CHristus in uns Mensch werde / welches freylich durch diese innere geistliche Geburt geschicht; es sey dann daß er nicht ein Mensch / sondern ein *non Ens*, *imputativum*, *imaginativum quid* in uns empfangen und gebohren werde: Aber man siehet / daß ihr solche lebendige kräftige Geburt CHristi / vor kein lebendiges Ding haltet / sondern vor eine *allegorische* verblümte Art zu reden / da keine *Realität* und Wesen bey ist / sonsten würdet ihr nicht kalt und warm aus einem Munde in einer Sachen blasen: Wenn ich sage: CHristus werde (durch die Geistliche inner-

uerliche Empfängnüß und Geburt) Mensch in uns/ so muß es Irthum seyn: Aber wenn sie sagen: Christus werde in uns empfangen und gebohren/ so muß es Schrift-mäßig seyn: Aber man siehet hieraus/ daß sie von diesem grossen Geheimnüs der innern lebendigen kräftigen Geburt Christi in uns/dem wahren Grunde nach/ nichts wissen/ wie nemlich JEsus CHristus noch heute in allen Gläubigen ihme gelassenen Seelen/ Mensch wird gebohren/ eine Gestalt in ihnen gewinnet/ sein Leben/ Licht/ Wesen und Kraft ihnen mittheilet/ ja wesentlich in ihnen wohnet: Das können solche *Literales Theologi* nicht begreiffen: Das ist über ihren Verstand. Was sol man aber machen? man muß sie dulden: wenn sie uns nur ungemeistert/und unverketzert liessen: Sage demnach lieber D. *Muller*: Ists wahr/ daß CHristus in uns geistlich empfangen und gebohren wird/ wie ihr schreibet/ was wird er dann in uns alsdann gebohren? Wird er nicht in uns Mensch gebohren/ und gewinnet eine Gestalt in uns? Nun das glauben wir auch/und das meyne ich auch/wenn ich sage: CHristus werde Mensch in uns; Aber ihr deutet meine Worte anders/ und saget: Der Scribent meynet mit diesen Worten nicht solche geistliche Geburt/ sondern etwas anders; *Resp.* Lieber D. *Moller*, was dann? Errathen kan ichs nicht/ *Davus sum, non Oedypus*; Ihr/ als der ihr meines Hertzen Grund besser wisset/als ich selber/ und daher mich nicht nach meinen Worten/ sondern nach etwas anders wollet richten/müsset mirs andeuten, was ich dann meyne; Vielleicht zielet ihr auf nachgesetzten Spruch da ihr sagt: *Prætorius* saget *pag.* 314. CHristus wohnet in

uns / wie er auf Erden in seiner Menschheit war: Und machet darauf ein solch Gewäsch / einen solchen elenden kindischen *Discurs* und Folgerey / daß ich nicht weiß / was ich sagen sol; Meine Worte aber lauten nicht also / wie ihr sie anziehet; Ich sage von keinem Wohnen / sondern so rede ich alda: Gewißlich / das Wort glauben / wo es warhaftig geglaubet / und in des Menschen Wesen / nach dem Geist und Wahrheit CHristi eingepflantzet wird / da bringet es das gantze Wesen / und den gantzen Proceß CHristi mit sich: Dann so ich an CHristum NB. recht glaube / so folge ich auch seinen Rath / Gebot und Willen; Ich lasse mich ihn allein regieren / ich lasse mich mit ihme zu gleichem Tode und zu gleicher Auferstehung einpflantzen; wo er hingehet / da folge ich ihm nach / und was ihm geliebet / das geliebet auch mir. *Summa*, ich komme in CHristum / und CHristus kommt in mich: NB. (Nun folgen die *allegirte* Worte /) Ist er aber in mir / so ist er auch also in mir / wie er auf Erden in seiner Menschheit war / und NB. (wie ist aber dieses zu verstehen?) führet mich den Weg / den er gegangen / und der Er selber ist. Das sind meine Worte / daraus man je klärlich siehet / wie Sophistisch man damit umgehet. Ich rede nicht vom Fleisch und Blut CHristi / was es sey / oder von keinem Wohnen CHristi / sondern von seiner Gleichförmigkeit und seligen Nachfolge / daß CHristus also in uns sey / und also regiere in uns / wie er vom Vater geregiert / den Weg weise und führe / den er gegangen; und das will man / weiß nicht wohin / drehen! Noch eins tadelt *Censor*, spricht *pag.* 121. *Prætorius* schreibt *pag.* 130. CHristus hat die gantze menschliche

liche Natur an sich genommen/(an Leib/Seele/und Geist) und mit ihm in ein Wesen vereiniget: Was folgert er draus? Warlich mag ich sagen/ich mein Lebenlang keine kindischere Folgerey gehöret habe/ als was der alte Mann sagt/der warhaftig endlich/ wie der gute alte *Hunnius*, der auch an den neuen Propheten wolte Ritter werden/aber endlich durch seinen über-klugen Witz vom gerechten Gericht GOttes ist *in delirium* gerathen/darin er auch gestorben; eben also beforge ich mich/ werde dieser *Censor* auch schon ins *delirium* hinein gerathen seyn/ weil er so wunderſame/ seltzame Grillen hieraus folgert; aber wenn man meine Worte/nur wie sie hie stehen/ ansiehet/und daneben seine Folgerey/ wird man bestürtzen über solchen Folgereyen/ und entweder seinem Unverstand und *Delirio*, oder seiner *sophistischen* Boßheit selbiges zuschreiben: Meine Worte am angeregten Orte sind diese: Das äussere alles ist nur das Bild und der Schatten/und muß von dem Innern seine Heiligung empfangen; Wir solten dieses wissen/lehren/und darnach thun; Wir/sage ich/ die wir nunmehr im Neuen Bunde seyn/ der uns nicht wie der Alte/nur auf ein äusseres/ *ceremoniali*sches/bildliches/und irdisches Hauß weiset/sondern vielmehr auf das Wesen selber/Christum/den lebendigen Tempel GOttes/in welchem wir wohnen solten/als sein erkauftes Königlich Priesterthum/und er hinwieder in uns/ NB. darzu er dann die gantze menschliche Natur an sich genommen/und mit ihme in ein Wesen (Geistlich) vereiniget/ NB. da folget nun die End-Ursach/daß wir Tempel und Wohnungen GOttes würden; Diese Worte halte man nur

gegen des *Censoris Glossen* und Folgereyen; und wer nur halb witzig ist/wird sich darüber verwundern.

Hie hätte ich bald überlauffen / was am Ende des Buchs *post indicem* sie beygefügt; das wird gewiß/ nach Verfertigung der Schrift / ein Klügling dem D. *Muller* übergesandt haben; Oder der H. Geist wird es ihm nach Verfertigung des Buchs / wie es schon unter der Presse gewesen / erst eingegeben haben; Weil der H. Geist nicht alles auf einmahl so reichlich giebet; Oder es hat aus so vielen Predigern in den drey grossen Städten einer gesehen/daß ihre Gründe im selbigen Capitel wider *Prætorium* nicht starck gnug / ihr fleischlich Fleisch zu behaupten / und das geistliche Fleisch zu bestreiten. Hat derowegen diesen Zusatz / den ihm sein H. Geist *Postliminio* offenbahret/dem *Concipienten* D. *Mullern* zugeschicket; Ich antworte aber alhie mit kurtzen Worten: *Contra negantem (ignorantem) principia non est disputandum*: Was sol man lang mit euch von einem unsichtbahren / geistlichen Fleische reden / weil ihr an dem verklärten / himlischen/geistlichen Leibe JEsu CHristi jetzo nichts Geistliches könnet zulassen: Was *Paulus* 1. *Corint.* 15. vom geistlichen Leibe oder Fleische zeuget / verstehen sie nicht: Vor ihren Augen ist und bleibet es verborgen/ wird auch wohl verborgen bleiben/ so lange sie das grosse Geheimnüß CHristum in uns durch den Geist der Offenbahrung also verlästern: Der HErr erbarme sich über sie! Amen.

Darauf fährt *Censor* also fort / und beschleust diesen *Punct* mit diesem *Epiphonemate* und herrlichen Macht-Spruche/ welcher wie ein *Demant* im güldenen Ringe leuchtet in ihrem Buch: spricht *pag.* 123. Also

Also irrig ist auch / daß der Scribent die Geburt CHristi von Maria/eine Neue Geburt nennet/und daß wir mit Christo müssen gantz und gar Neu zum Himel gebohren werden: *Resp.* Da haben wirs/das ist der Beschluß: Da tadeln die blinden *Theologi* an mir zweyerley. 1. Daß CHristi Geburt eine Neue Geburt ich nenne. 2. Daß wir müssen mit CHristo neu gebohren werden: Sind mir das nicht feine *Theologi*, die sich auf die neue Geburt so wohl verstehen? Warlich/ eben wie Nicodemus. Darauf bitte ich um GOttes willen / der Leser wolle doch lesen/ was ich in meinem Spiegel von dieser neuen Geburt Christi habe geredet / *p. 128.* und sonst in folgenden hin und wieder/ sonderlich die alte *Collect:* Hilf lieber HErr GOtt / daß wir der neuen leiblichen Geburt deines Sohnes / ꝛc. Und ist wunderlich / daß diese Leute eine zweyfache neue Geburt ihnen einbilden/ und daher wider mich *disputiren*. Aber dawider ist zu mercken; wenn man von CHristi leiblicher Geburt redet/nennet man sie billich eine neue heilige Geburt/ als die eine Mutter/ Saame und Ursprung ist unserer neuen Geburt / und ist eine Schande von diesen Lehrern / daß sie diß an mir tadeln dürffen. Redet man von der Christen Wiedergeburt/ ist sie auch billich eine neue Geburt / als eine Tochter aus der heiligen neuen Geburt des HErrn herrührend zu nennen; Was wil man aber hieraus wider die neue leibliche Geburt CHristi schliessen? O unnöthige Sophistische *Discursen*!

Und habe ich mich warlich nicht gnug verwundern können/daß *Censor* darf als irrig anziehen diese Worte / daß wir müssen mit CHristo gantz und gar neu

zum Himelreich gebohren werden! dañ diß verstehe ich also/mit CHristo/ als mit unserm Haupte / mit ihm/das ist/in ihm/durch ihm/und von ihme/erstlich *Ratione Analogiæ*, wegen der Gleichheit / weil er ist *Primogenitus ex mortuis*, der Erstgebohrne aus den Todten/ der in ein unsterblich himlisch Leben ist wiedergebohren/oder wie *Paulus* sagt/ ist geworden zum lebendig-machenden Geiste; hernach *Ratione Energiæ*, wegen seiner kräftigen Wirckung. Weil er mit seiner neuen Geburt wircket in uns durch seinen Geist unsere neue Geburt / ja wir werden Kraft dieser seiner neuen Geburt Fleisch von (aus) seinem Fleisch *Ephes. 5.* Aber von diesem *Mysterio*, wie es *Paulus* nennet alda/weil es groß ist/wissen unsere *Rabbinen* nichts gründliches; Wolte aber mein GOtt/daß sie es nur nicht als irrig verlästerten; die alte Kirche/ deren *Collecten* ich im Spiegel *citirt*, hat diß Geheimnüß besser verstanden/da sie betet: Hilf lieber GOtt/daß wir der neuen leiblichen Geburt deines Sohnes theilhaft werden und bleiben/und von unserer alten sündlichen Geburth (dadurch) erlediget werden/ Amen. Die lieben *Patres* haben auch die Kraft dieser neuen Geburt CHristi besser verstanden / daß nemlich durch / in / und mit / und von wegen dieser neuen Geburt auch wir neu und zu Kindern GOttes gebohren werden. *Novè nasci debebat novæ Nativitatis Dedicator.* Neu/das ist/ heilig und rein muste gebohren werden/derjenige/ so eine neue und heilige Wiedergeburth anrichten und stiften solte. Spricht *Tertull:* Warlich/*non Entis nulla efficacia* spricht man / solte nun CHristi Fleisch unser Fleisch heiligen/speisen/ stärcken/ und ein Brod unserer Seelen werden zum geist-

geistlichen Leben des neuen Menschens ins ewige Leben: Ja solle sein Blut eine Reinigung werden von Sünden/und ein *Aquavit* uñ Tranck unsrer Seelen/ so muste erst solch sein Fleisch und Blut solche ἐυσελεχείαν, ἐνεργείαν, Kraft und Wirckung wesentlicher Weise in sich haben/*quia omnis actus præsupponit potentiam.* Diese Kraft aber woher hat sie das Fleisch und Blut CHristi bekommen? *Luth. Brent.* und andere ihre *Fratres*, schreiben/ κτῆσιν und die Besitzung derselben habe es aus der Geburt/ aber χρῆσιν und völligen Gebrauch aus der Auferstehung/ Himmelfahrt ꝛc. oder wie die *Patres* reden *ex primogenitura*, aus der Erst-Geburt von den Todten; Warlich: das Fleisch CHristi müste erst in GOtt erhöhet/verklaret/vollendet/mit dem Freuden-Oel des H. Geistes durchsalbet seyn/ solte es den H. Geist geben/ und von seiner Fülle wir empfangen Gnade um Gnade: Das nennen nun die alten *Patres* auch eine neue Geburt an CHristo/da CHristus nach seinem Fleisch und Blut also durch sein Leiden/ Sterben/ Auferstehen und Himmelfahrt ist vollendet worden: Wie *Paulus ad Ebr.* redet: *Primogenitus vocatur, quia in ipso primo Deificati sumus*, *Cyril: in Thesau. l.* 10. Darum ist CHristus der Erstgebohrne/ dann in Jhme/ als ersten Anfänger/ sind wir vergöttet. *Christus est novus Homo, quo universi Credentes debemus indui atque vestiri.* CHristus ist der neue Mensch/ mit welchem wir Gläubige müssen bekleidet werden/ spricht *Hieronym.* Das verstehe ich/ nun wann ich die Geburt CHristi nenne eine neue Geburt/nicht allein wie unsere *Rabbinen*, so das Wort neu/ von einem neuen unerhörten Wesen verstehen/sondern auch verstehe ichs

von einer neuen/das ist/heiligen reinen Geburt. Ja die der Anfang/und das Mittel/und die Vollendung sey unserer neuen Geburt / *Ambros. l. 3. de S. S. c. 11. Christus Jesus de Spiritu est natus & renatus.* Ist vom H. Geist gebohren und wiedergebohren. Das erste ist nach seinem ersten Stande ; das andere nach seinem andern Stande geschehen. Aber diß *Mysterium* ist unsern *Rabbinen* allzuhoch/leider GOttes! Ja eben derselbige *Ambros.* schreibt *l. 4. de Fide. Ostendam, Christum habere Filios, quos quotidie generat, & ex ipso utique nati sumus.* Das ist : Ich wil beweisen / daß CHristus Kinder habe/die er täglich gebähre/und sind wir wahrlich aus ihme gebohren. Solcher herrlichen Sprüche könten vielmehr aus den Vätern *allegiret* werden/ darin sie von der Hochheit/ Herrlichkeit/ ja Kraft und Wirckung dieser neuen Geburt CHristi reden / und wie er durch sein Leiden/ Sterben/ Auferstehen und Himmelfahrt wieder in GOtt gebohren / und die gantze Fülle des Göttlichen Wesens/ sein Fleisch eingenommen habe / damit er uns den Geist und alle geistliche Gaben könte geben und schencken : Aber es ist alles umsonst bey unsern so fleischlich-gesinneten *Rabbinen* , die CHristi Geburt nur darum eine neue Geburt nennen/ weil sie auf eine neue/ das ist / unerhörte Weise geschehen : Aber von ihrem neuen / das ist / heiligen reinen Wesen/ Kraft und Wirckung nichts wissen wollen ; Daher sie es auch mit ihrem fleischlichen Verstand nicht fassen können/daß wir mit CHristo/als unserm Häupt und Vor gänger/ ja durch Ihn/ als unsern Mittler/ müssen neu gebohren werden ; Wie wollen doch die arme blinde Leute mit dem Geiste GOttes gesalbet werden/

werden / wenn nicht dieselbe Göttliche Salbe vom Haupte des geistlichen Hohenpriesters Aarons herab fliessen solle in sie ? Woher wollen sie anders mit dem Licht GOttes erleuchtet werden / als durch diesen ihren Mittler ? wie wollen sie mit dem Fleisch und Blut CHristi kräftiglich gespeiset und erquicket werden / wenn dieses Fleisch und Blut nicht solche Kraft hätte / und aus der neuen Geburt von den Todten zur völligen Ubung solcher Kraft wäre gleichsam wiedergebohren ? Aber eben wie solches neues Wesen / Licht und Kraft sie nicht kennen / und sich daher wenig darum bekümmern / eben also kennen sie auch das Mittel / *vehiculum* und den *Canal* und Röhre nicht / dadurch solch neues Wesen denen Gläubigen zukom̃t : daher an statt daß sie es durch das heilige / verklärte / und in GOtt erhöhete / mit GOttes Geist als dem heiligen Oel durch und durch *tingirte* und *balsamirte* Fleisch und Blut solten hoffen und erwarten / als des ewigen wesentlichen Wortes GOttes Fleisch und Blut / da haben sie ihr äusserlich Schrift-Wort vor ein solch *Canal*, Mittel und Röhre an die Stelle gesetzet / dadurch wollen sie alles Licht / Leben und Kraft in die Seelen bringen / und damit die Seelen der armen Menschen erleuchten / kräftigen und erquicken : Ist das nun nicht ein Abfall vom lebendigen regierenden Himels-Könige JEsu CHristo ? von dem ewigen Worte / auf ihre äusserliche Worte ? wäre es nicht 1000mahl besser / und den armen Seelen ihrer armen Leute viel erbaulicher / daß sie auf das Licht / auf die Salbe / auf das Freuden-Oel / damit das Fleisch und Blut CHristi ist im Geist gesalbet / und gleichsam *balsamiret*, solche arme Seelen wissen /

wiesen/daß mit solchem Oel und Salbe des Geistes/ damit JEsus als unser Häupt ist gesalbet über alle Masse/sie im lebendigen Glauben empfingen / ein jeder nach seiner Masse/und also von seiner Fülle/das ist / da er ist gesalbet mit der Fülle des Geistes nach seinem Fleisch / sie empfangen Gnade um Gnade. Warlich/wenn sie CHristum mit solcher seiner Fülle des Lichts/der Kraft/des Geistes/ zum *Medio*, zum *Canal*, zum *vehiculo*, denen armen Seelen ihrer Leute vorhielten / würden sie nicht so in der Nacht vergebens fischen und nichts fangen / wie sie leider! jetzo thun / da sie mit ihrem äusserlichen Wort-Mittel fischen in der Nacht / aber weil diese Fülle des Geistes / leider! sie nicht haben/nicht kennen/ müssen sie mit der Fülle des Buchstabens also hanthieren.

Zum Beschluß wolle nun der Leser den Schwindel-Geist dieser Leute mercken/ in welchen sie aus gerechten Gerichte GOttes sind hin gegeben / also daß sie CHristi Geburt auch für keine neue Geburt wollen *passiren* lassen. Dann da sie an mir straffen/*pag.* 123. daß ich die Geburt CHristi aus Maria / *in genere*, eine neue Geburt heisse/ sagen sie hernach selber/ CHristi Geburt sey eine neue Geburt / ja eine solche neue Geburt / dergleichen niemahlen gehöret worden ; und gleichwohl am folgenden Blat sagen sie/ CHristi Geburt ist keine neue Geburt : Ob sie dann mit ihrer *Distinction* solche *Contradiction* aufzuheben vermeinen möchten/ists doch unmöglich : Dann so CHristi Geburt aus Maria eine neue Geburt ist/ nach einem Verstande/wie sie setzen/ warum lästern und straffen sie denn an mir / daß ich sie also in *genere* nenne ? Ist sie aber keine neue Geburt / warum sa-

gen

gen sie es selber dann / mit ausdrücklichen Worten?

Schämen solten sich diese Leute / daß sie die heilige reine wunderbahre Geburt des HErrn / eine neue Geburt zu nennen Bedencken tragen / und solches an mir tadeln dürffen: Zwar nach dem Buchstaben geben sie hie halben theils zu / daß es eine neue Geburt sey / aber indeme sie an mir es tadeln / siehet man / sie in Wahrheit nicht verstehen / was alte oder neue Geburt sey: Und müssen also ihnen hie selber / als / aus dem gerechten Gerichte Gottes / verblendeten blinden Leitern widersprechen / und Ja und Nein in einer Sache reden: Wohlan / wollen sie nicht CHristum mit seiner neuen Geburt in ihnen / so mögen sie bleiben in ihrer alten Geburt zeitlich und ewiglich / ja wollen sie nicht mit und durch CHristum neugebohren werden / ey so bleiben sie mit ihrer Wort-*Theologia* unwiedergebohrne fleischliche *Theologi*, die nicht aus dem Geist der neuen Geburt / sondern aus dem Fleisch der alten Geburt lehren und schreiben; O! wie verrathet ihr euch selber / ihr Gesellen / daß ihr unwiedergebohrne *Theologi* seyd.

Beschluß.

DJemit wil ich nun diesen *Punct* schliessen; Und wende mich Anfangs zu allen treuen Predigern / mit hertzlicher Bitte / sie wollen dasjenige / was hie angeführt / wohl bedencken / und versichert seyn / daß man disseits die wahre Menschheit CHristi in keinen Zweifel ziehe / sondern CHristum JEsum vor einen wahren Menschen / der warhaft menschlich Fleisch an sich habe / halte; Daß aber sein Fleisch so empfangen / so gebohren / wie unsers / und derowegen

dem

dem Ursprung und dem Herkommen nach nicht solte höher zu richten seyn / wollen sie mir nicht verdencken / daß ich auch daher derowegen eine geistliche *Tinctur*, einen geistlichen/himlischen *Balsamum*, ja etwas mehr als in unserm unreinen Fleisch setze: Bedencken wollen sie/was *D. Luther Tom. 3. Jen. pag. 466* hievon schreibt; Die Lästerung ist nicht zu leiden/ daß die Schwärmer auch wollen CHristi Fleisch in diesen Spruch flechten und fassen (was aus Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch) und ihre Meynung ist schlecht / CHristi Fleisch sey aus Fleisch gebohren/ damit zeigen sie an / wie fein sie das *6. Cap. Johannis* lesen und verstehen / *Item*, sie stehen drauf/daß Christi Fleisch aus Fleisch gebohren sey/ und sey Fleisch: Aber wir arme Sünder sagen also: Daß CHristi Fleisch gehöre unter den Spruch: Was aus Geist gebohren ist/das ist Geist / denn sein Fleisch ist nicht aus Fleisch / sondern aus dem Geist gebohren; wie auch die Kinder im Glauben bekennen und beten: Ich glaube an JEsum CHristum unsern HErrn/ der empfangen ist vom H. Geiste: Und der Engel zum Joseph sprach: das in Maria gebohren ist/das ist vom H. Geist. Und da Maria den Engel fragt: wie es sol zugehen/daß sie ein Kind trägt/weil sie keinen Mann kennet? Spricht Gabriel: der H. Geist wird in dich kommen / und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten/darum das Heilige/das aus dir gebohren wird/ wird GOttes Sohn heissen: Hie höre stu ja/) daß CHristi Leib aus dem Geist gebohren wird/und ist Heilig/ darum muß er gewißlich nicht Fleisch/ (das ist/Fleischlich) sondern Geist/ (das ist Geistlich) seyn! Nach dem Spruch Christi/

was

was aus dem Geist gebohren ist / das ist Geist/ꝛc. *Item*, Ist nun CHristi Fleisch aus allen Fleisch ausgesondert/und allein ein NB. Geistlich Fleisch für allen (andern Fleisch) nicht aus Fleisch / sondern aus Geist gebohren / so ists auch eine geistliche Speise/ *Johannis* 6. die nicht vergehen kan ; wie er selber saget *Johan.* 6. Wircket Speise / die nicht vergänglich ist: Und *p.* 204. spricht er abermahl: Das leibliche Fleisch CHristi heisse daher geistlich / daß es vom Geist komt / und wolle und müsse von uns geistlich genossen werden.

Das wollen sie wohl betrachten / denn sol das Fleisch CHristi unsere Seel und Leib speisen / stärcken/und zur Unsterblichkeit erhalten / muß es eine geistliche / himlische / Göttliche Kraft in sich haben; Endlich weil es an deme was *Paulus* sagt: Von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch/und ob wir auch CHristum gekennet haben nach dem Fleisch/so kennen wir ihn doch jetzo nicht mehr / (also) darum ist jemand in CHristo / so ist er eine neue Creatur/ das Alte ist vergangen/ siehe es ist alles neu worden/ aber das alles von GOtt. Weil es nun an dem/daß wie der H. *Paulus* sagt/an CHristi Fleisch und Blut/ im Himmel in seiner Herrlichkeit / jetzo alles geistlich / himlisch und Göttlich ist / sein Fleisch ein himlisch/geistlich/verklähret Fleisch / ja σαρξ θεωθεισα. vergöttet Fleisch/ wie *Damascenus* und andere Väter reden / so lasset uns allen Streit von solchem herrlichen Fleisch beyseit legen / und um das / was es vor Zeiten seiner Verklärung gewesen / nicht zancken/ nur sehen/wie wir diß Fleisch CHristi/wie es jetzo ist/ geistlich geniessen / und mit ihme uns in lebendigen

Glauben

Glauben wesentlich/das ist warhaftig und empfindlich/ vereinigen mögen.

Euch Hamburger/Lübecker und Lüneburger aber warne und vermahne ich treulich/lasset diesen Streit fallen / weil man euch nachgibt / daß es wahres menschliches Fleisch sey / und versündiget euch nicht mehr an dem/das ihr nicht begreiffen könnet / biß es euch der Geist des HErrn offenbahre ; Ihr habt euch vorhin gnug an dem *Nicolao Vetting*, und andern vergriffen ; bekümmert euch vielmehr/daß ihr/ und wie ihr nach dem Neuen Menschen werdet Fleisch von (ex aus) Christi Fleisch und Gebein von (ex aus) seinen Gebein/ damit das lebendigmachende/ himlische/geistliche/ja Göttliche Fleisch und Blut Christi euern Leib und Seele erquicke zur Unsterblichkeit ins ewige Leben : Das wünsche ich euch hertzlich. Amen.

Caput V.

Von der Vereinigung mit Christo.

WJe befindet abermahl sich hoch beschweret der *Censor*, daß ich die geistliche Vereinigung Wesentlich nenne/daher der gantze Streit in diesem Capitel über dem Wort Wesentlich ausläuffet/welches sie nicht wollen noch können dulden. Ob nun zwar über Worte zu zancken keinen Christen gebühret / und es billich heissen sol/ *ubi in Rebus convenimus, in Verbis faciles esse debemus*: wenn wan in der Sachen selbst einig wäre/ man

man über Worte nicht lange streiten solte: Weil aber *Censor* und seine Parthey / indem sie das Wort Wesentlich nicht leiden können / sich eben dadurch verrathen / daß sie nichts Wesentliches leiden können in ihrem Christenthum / und daß sie das neue Wesen Christi nicht verstehen / müssen wir dieses ein wenig gründlicher beschauen: Anfangs ists andem / daß sie zugeben / daß CHristus mit seinem Wesen in den Gläubigen wohnet. Welcher wegen auch *Iosua Stegman*, und andere *Theologi* aus ihrem Mittel diese Vereinigung Wesentlich genandt haben: Aber davon / sprechen sie / ist die Frage / ob CHristus wesentlich in denen Gläubigen wohne / also daß Er mit ihnen zu einem Wesen vereinigt werde? Sagen darauf: das heisse eigentlich eine wesentliche Vereinigung / wenn derjenige / der in etwas wohnet / mit deme / darin Er wohnet / zu einem Wesen wird vereinigt. *Resp.* Bey diesem *Statu* wollen wirs lassen bleiben: Und sage ich darauf mit hellen / klaren / deutschen Worten: Daß CHristus in seinen Gläubigen wesentlich wohne / also daß Er mit ihnen wesentlich zu einem Wesen / aber nach dem neuen Menschen vereinigt werde: Davon lese man nun meinen Beweiß / den ich so gründlich im Spiegel habe angeführt / daß sie auch denselben hie nicht einmahl anrühren. Zum Uberfluß aber erkläre ich dieses also: Daß / wie zwischen der Speise und des Menschen Fleisch und Blut wird eine wesentliche Vereinigung / also auch zwischen der Seelen-Speise CHristo und unsern neuen Menschen / wird eine ebenmäßige wesentliche Vereinigung; Dann CHristi heiliges neues Fleisch und Blut vereiniget sich wesentlich und warhaftig mit

uns; Ja wie der Weinstock seinen Saft in seine Reben / die an ihm bleiben / wesentlich einflösset: Also flösset auch JEsus CHristus / der lebendige / himlische Weinstock / seinen edelen / geistlichen / wesentlichen Lebens-Saft wesentlich in uns / wenn wir durch lebendigen Glauben an ihm warlich bleiben! Wenn nun zwischen dem Weinstock und seinen Reben eine wesentliche Vereinigung ist / also zwischen CHristo / unsern Weinstock / und uns / seine geistliche Reben an ihm / ist ebenmäßig eine wesentliche Vereinigung / indem wir von seiner Fülle empfangen Gnade um Gnade / und er wesentlich in uns seinen edlen Saft einflösset: Ja gleich wie zwischen dem Haupt und den Gliedern eine wesentliche Vereinigung ist / da das lebendige Haupt den lebendigen Gliedern wesentlich und unmittelbahr mittheilet seine Bewegung und Lebens-Kräfte / zum natürlichen Leben: Also theilet auch CHristus / als unser Häupt / uns seinen Gliedern mit seine geistliche Lebens-Kraft zum geistlichen Leben des neuen Menschens. Und über diese Gleichnüssen kan sich *Censor* und seine Parthey nicht beschweren / sintemahl sie aus der H. Schrift genommen / und von CHristo selber gebraucht / auch dieses innerliche Geheimnüß der edlen Vereinigung in etwas / ja besser als andere Gleichnüssen abbilden: Ihr Gleichnüß aber vom Einwohner mit dem darin er wohnet / trift nicht ein / sonderlich / wenn der Einwohner und das darin er wohnet / nicht sind *Analoga*, sondern *Anomala*, das ist / wenn sie nicht eines Wesens sind / wenn der Einwohner ist *Res animata*, ein lebendiges Wesen / und die Wohnung *Res inanimata*, ein lebloses Wesen;

sen; aber wohl trifts ein/wenn der Einwohner und das Wohn-Hauß sind *analoga*, eines Wesens: Weñ demnach die Herren Hamburger hie selbst gestehen/ daß das eigentlich eine wesentliche Vereinigung sey/ wenn derjenige/ der in etwas wohnet/ mit dem/ darin er wohnet/ eines Wesens sey/ und mit ihm zu einem Wesen vereiniget werde: So sage ich darauf: Daß eben aus dem Grunde/ die von ihnen so gestandene geistliche Einwohnung/ eine wesentliche Vereinigung zu nennen: Weil nemlich der Einwohner JEsus/ und das Wohn-Hauß/ darin er wohnet/ nemlich der neue Mensch/ eines Wesens sind/ auch zu einem Wesen vereiniget werden. Ach! kenneten sie alhie den neuen Menschen nur ein wenig/ und den Ursprung und das Wesen des neuen Menschens/ so hätte dieser Streit schon ein Ende; aber weil sie diß *Principium* nicht kennen/ als ist vergebens alles was mit ihnen ich darüber streiten würde; Dieses neue Wesen aber wird wohl niemand kennen/ dem GOtt in Gnaden die Augen nicht eröfnet. Daß aber unser JEsus in uns also wesentlich wohne/ als ein herrlicher Gast in seinem heiligen neuen Tempel/ von ihm erbaut/ beweiset die Schrift so Sonnen-klahr; die oben angeregte Gleichnüsse beweisens auch. In meinem Spiegel habe ich die herrlichsten Gründe angezogen: Wenn CHristus zu uns komt/ und Wohnung in uns machet/ so komt Er also zu uns/ daß Er mit uns sich zu einem neuen Wesen vereiniget/ denn da wird der neue Gast mit dem Hause/ darein Er komt/ also vereiniget/ daß Er dasselbe Hauß erleuchtet/ reiniget/ gründet/ schmücket/ ꝛc. Von dieser wesentlichen Vereinigung

schreibet ihr eigener D. *Luther* über alle massen schön/ wie solche Lehre *Magister Statius*, Prediger in Dantzig/ in ein schön Buch aus *Lutheri* Schriften hat zusamen gezogen: Wenn unsere Hamburger nur den 100. Theil darauf gingen/wie *Lutherus* gethan/solten sie nicht so fleischlich von dieser Vereinigung reden: Aber was hilfts / weil sie von dieser wesentlichen Vereinigung nichts wesentliches befinden und fühlen in ihren Hertzen/darum können sie auch nicht leiden/daß man sie wesentlich solle heissen: Und ist ein Wunder/sie wohl leiden können / daß man sie geistlich heisse / wesentlich aber wollen sie nicht leiden: Da ich nochmahlen gern hertzlich wissen wolte/ was in CHristo jetzo unter Geist und Wesen vor Unterscheid wäre? *Lutherus* saget also *Tom. 1. Witeb pagina* 210. Hieraus ist zu ersehen/ daß der Rotten Gedancken eitel und gottloß sind / die da träumen / als sey CHristus nur geistlich in uns/ das ist / daß wir nur Gedancken haben und *speculiren* von ihme / *NB.* da hats *Lutherus* gesagt/warum man diese Vereinigung allein Geistlich nennet / weil es nur in geistlichen Gedancken bestehet/) wesentlich aber sey Er droben im Himmel: So muß es aber seyn / daß CHristus und Glaube (das gläubige Hertz) nicht allein mit Gedancken/sondern warhaftig beysammen seyn/ und daß Er sey / lebe und wircke in uns Nun geschicht es aber ja nicht durch unsere Gedancken und *Speculation*, daß er (also) in uns sey/ lebe und wircke; sondern wesentlich / gegenwärtig / und aufs allerkräftigste: Das/das ist ein herrlich Zeugnüß *D. Luthers*, darin Er erkläret / was das Wort geistlich sey in diesen *Punct*: nemlich / daß es sey eine geistliche Ver-

Vereinigung / und werde daher Geistlich genandt / wenn man mit geistlichen Gedancken und *Speculationen* sich mit CHristo vereiniget / ob Er schon nicht zugegen; Das aber sey eine wesentliche Vereinigung / wenn Er gegenwärtig aufs allerkräftigste in uns wohnet und wircket: Diß nehme ich nun zu allen Danck an / und aus diesem Grund beschuldige ich auch die Prediger in Hamburg / daß sie von *Lutheri* Lehre abgefallen; Ja daß sie darum keine wesentliche Vereinigung mit Christo wollen zugeben / weil sie nicht gläuben / daß CHristus gegenwärtig kräftig sich mit uns vereinige: Ja wie sollen sie das gläuben können / kennen sie doch die Wohnung nicht / darein er sich zu wohnen begeben wil / noch den Gast / zu dem Er kommen wil / nemlich den neuen Menschen. Und diese wesentliche Vereinigung vergleichet Er anderweit *Tom. 1. pag.* 240. mit einer Vereinigung der Speise mit dem Gespeiseten / und beweiset / daß wir mit CHristo zu einem Wesen vereiniget werden; Seine Worte sind diese: CHristus hat die 2. Gestalten Brodts und Weins für anderen eingestellet / anzuzeigen / die Vereinigung und Gemeinschaft / die in diesem Sacrament ist; dann keine innigere / tieffere / unzertrenlichere Vereinigung ist / über die Vereinigung der Speise / mit dem / das gespeiset wird; sintemahl die Speise gehet / und wird verwandelt in die Natur / und wird ein Wesen mit dem Gespeiseten (ist das keine wesentliche Vereinigung zu einem Wesen / ihr Herren von Hamburg / Lübeck und Lüneburg?) Andere Vereinigung als durch Nägel / Leim / Band und dergleichen: diese machen nicht ein Wesen / unzertheilig aus den vereinigten

nigten Dingen / (darum ist auch keine wesentliche Vereinigung da) das ist abermahl ein herrlich Zeugnüß / daß / wie die Speise mit dem Gespeiseten sich vereiniget zu einem Wesen / also CHristus sich vereinige / als die wahre Speise / mit seinen Glaubigen zu einem neuen Wesen des neuen Menschen: Und Lieber / wenn *Paulus* sagt: wer den HErrn anhangt / der ist ein Geist mit ihm: Was mag Er wohl mit solchen Worten / ein Geist seyn mit dem HErrn / zu verstehen geben wollen; Lieber / was mag das wohl vor eine Vereinigung seyn / wann der HErr / der ein Geist / sich vereinige mit unserm Geist / also / daß Geist mit Geist wird Eins / und zwar zu einem geistlichen Wesen des neuen Menschen? Dann darum vereiniget sich JEsus mit seinem Geist / ja mit seinem verklärten und vergötteten Wesen seines Fleisches und Bluts (*NB. Lutherus* nennet auch einen Gläubigen / wegen dieser Vereinigung / einen vergötteten Menschen) mit unserm Geist in uns / daß unser neuer Mensch / welcher ist Fleisch aus seinem Fleisch / und Gebein von seinen Gebeinen / möge in uns wachsen / und in seinem neuen / von ihme den Himlischen Weinstock uns eingeflösseten Wesen / täglich zunehmen / und also des neuen Menschen Geist und Wesen je länger je mehr mit dem neuen Wesen CHristi zu einem Geist und Wesen vereiniget werden. Ich schliesse also: Welche Vereinigung dahin gehet / daß die gläubige Seele mit ihrem JEsu werde vereiniget zu einem Geist / die ist eine wesentliche Vereinigung / das sagt aber *Paulus* von dieser Vereinigung: *Ergò. Consequens* ist: weil Geist und Wesen in CHristo eines ist jetzo / wie ich in meinem Spiegel sattsam erwie-

erwiesen; Ist nun zu einem Geist geschehen die Vereinigung / so ist sie auch zu einem Wesen geschehen / Ist auch dahero wesentlich zu nennen. Noch ein schönes Gleichnüß nach der Schrift braucht euer *D. Luther* (hättet ihr denselben gelesen / und folgetet ihm / wurdet ihr diß Wesen und Vereinigung nicht also leugnen;) Er spricht *Tom. 7. pag* 136. also: Die Vereinigung machet aus uns neue Creaturen / so jetzo andere Sinen / Hertz und Gedancken kriegen / nemlich rechte Erkäntnüs GOttes / und recht hertzlich Vertrauen seiner Gnade; *Summa*, Grund und Boden meines Hertzens wird verneuert und geändert / daß ich gar ein neu Gewächs werde / gepflantzet in den Weinstock CHristum / und aus ihm gewachsen zu einem Wesen; dann meine Heiligkeit / Gerechtigkeit und Reinigkeit komt nicht aus mir / stehet auch nicht auf mir / sondern ist allein aus und in CHristo / welchen ich eingewurtzelt bin durch den Glauben: Und bin nun Ihm gleich und seiner Art / daß beyde / Er und ich / gantz einerley Natur und Wesens sind (das ist eine wesentliche Vereinigung nach euerer eigenen Beschreibung) und ich in und durch Ihn Früchte trage / die nicht mein / sondern des Weinstocks sind; also wird aus CHristo und dem Christen ein Leib und ein Kuchen / daß er kan rechte Frucht tragen / nicht Adams / oder seine eigene / sondern CHristi; Das lasse mir deutlich von dieser wesentlichen Vereinigung geredet seyn: Ich wil warten / was doch die fleischliche *Theologi* hiezu sagen werden? Ob sie noch länger diese wesentliche Vereinigung CHristi mit seinen Gläubigen werden tadeln und lästern? Thun sie es / so sind sie / so wahr als

GOtt im Himel lebet / nicht *Lutheri Discipul*: Ich möchte/ *obiter* gleichwol gern D. *Mollern* fragen: Ob die Vereinigung des alten Adams mit unserm Fleisch und Blut wesentlich wäre oder nicht? Was er dazu antwortete / möchte ich gern vernehmen: Daß man aber sehr disseits über das Wort wesentlich streitet/komt daher/ daß *Res ipsa*, das ist/ das Wesen und das Hauptstück / ja der Kern dieser so edlen/ herrlichen Vereinigung dadurch desto baß angedeutet und entdecket wird: Sintemahl nicht allein diß Wort wesentlich die beyde Wesen GOttes und des Menschen/ und daß etwas Wesentliches vereiniget werde / wird ausgedruckt/ sondern auch *Modus*, die Art und Weise dieser Vereinigung damit an die Hand gegeben/ daß es wesentlich / das ist/ unmittelbahr/ gegenwärtig/ empfindlich geschehe/ daß wie die Speise mit dem Gespeiseten/ das Haupt mit dem Leibe / also inniglich ohne alle andere Mittel sich CHristus und die gläubige Seele vereinigen zu einem neuen Wesen/ welches ist CHristus in uns/ das Geheimnis der Gottseligkeit. Die alten Väter / *Hilarius*, *Cyrillus*, schreiben herrlich von dieser Vereinigung/ sagen/ daß sie auch natürlich / ja leibhafftig geschehen: Anzudeuten/ daß Christus mit seiner Natur/ Fleisch uñ Blut/ mit unserm Neuen Menschen sich unmittelbahr und wesentlich / gleich wie die Speise mit dem Gespeiseten / das Haupt mit dem Leibe/ vereinige / wie ihre Zeugnis vorhanden: So lange JEsus unserer Seelen Speise / unser Weinstock / unser Haupt/ lassen wir uns seine wesentliche unmittelbahre/ innige Vereinigung/ Gemeinschafft/ und Inwohnung nicht nehmen / sie mögen *disputiren* was

was sie wollen/ wir wissen ein anders/ befinden auch ein anders in uns / daß nemlich diß neue Wesen CHristi/ dieser neue Saame wachse/ durch dieseund in dieser Vereinigung mit uns / zu einem neuen Menschen / und wir von seiner in uns empfangenen und empfundenen Fülle am iñern neuen Menschen empfangen Gnade um Gnade: Ja diese neue Speise speiset unsern neuen Menschen täglich je länger je mehr zu einem neuen Wesen in CHRISTO.

Wollen hierauf *Censoris* Gründe anhören / dariñ er diese lebendige/ wesentliche Vereinigung wil widerlegen: Welche wir zwar mit dem einigen Unterscheid könten ableinen / wann man betrachtet den Menschen nach dem alten und nach dem neuen Wesen/nach dem/was er vom alten/nnd nach dem/ was er vom neuen Adam empfangen! Wollen jedoch sie alle/aber nur kürtzlich/durchlauffen.

1. Ein jeder Gläubiger hat Sünde an sich/spricht er/ CHristus aber ohne Sünde/ darum kan er mit Sündhaften nicht zu einem Wesen vereiniget werden: *Resp.* CHristus wird nicht vereiniget mit den Gläubigen nach dem Fleisch/ nach ihren alten sündigen Wesen aus Adam / sondern nach ihren neuen Wesen aus CHristo / nach denselbigen wird er mit ihnen vereiniget zu einem neuen Wesen/daß selbiges ihr neues Wesen / das sie in der Wiedergeburt von ihme empfangen / in und durch solche Vereinigung wachse.

2. In den Gläubigen / spricht er / ist der Kampf des Fleisches und Geistes: In CHristo aber ist kein solcher Kampf / in ihme ist nichts von der sündlichen bösen Natur des Fleisches; *Ergo Resp.* wie jetzo ge-

antwortet: nicht geschicht die Vereinigung nach und in dem Theil des Menschen / da die sündlichen Lüste einwohnen und wüten / sondern in und nach dem Theil/da die Wiedergeburt angegangen/in und mit diesem angefangenen neuen Wesen / das in der Wiedergeburt wir aus CHristo empfangen / geschicht die Vereinigung zu einem neuen Wesen.

3. Die wiedergebohrne gläubige Menschen zeugen sündhaffte Kinder / ist aber CHristus mit ihnen zu einem Wesen vereiniget / so werden sie als eines Wesens mit CHristo keine sündhafte Kinder mehr zeugen können. *Resp.* Was sind mir doch das für fleischliche Leute / verstehen sie sich noch nicht besser und gründlicher um das Geheimnis der Wiedergeburth? Die Wiedergebohrne zeugen Kinder nach dem sündlichen Fleischgang des alten Menschen in ihnen/aber diese Vereinigung geschicht in dem allerheiligsten Tempel im Menschen / welchen ihme der HErr in der Wiedergeburth bauet/und in der Vereinigung zieret; O Blinde! und derer Blinden Leiter! GOTT erleuchte euch.

4. Die Gläubige und Wiedergebohrne sind vielen Kranckheiten / dem Tode und der Verwesung unterworffen/ CHristus aber ist keiner Kranckheit unterworffen/&c. *Ergò. Resp.* Ach wenn soll doch des elenden Wesens ein Ende seyn? Nach dem äussern Menschen sind je die Gläubigen dem Tode unterworffen: Aber solten sie auch wohl nach dem innern neuen Menschen aus CHristo solchen unterworffen seyn? Ob schon der Leib stirbt / wird doch die Seele mit diesem neuen Wesen aus Christo ewig leben und bey CHristo seyn: Ja krafft dieser Vereinigung wird

wird auch der Leib wiederum zur Unsterblichkeit erwecket werden: Also stirbet an einem gläubigen Wiedergebohrnen nichts als sein Creutz / ja sein sündliches Fleisch / und leget die alte Hütte ab; der neue Mensch aber in der alten Hütten verborgen / welcher ist der Leib der Wiedergeburt / wird alsdann erst recht mit CHristo völlig vereiniget.

5. Durch die Wiedergeburt werden wir zum Ebenbilde GOttes erneuert / nun ist das Ebenbilde GOttes nicht etwas gewesen / das zum Wesen des Menschen hätte gehöret / denn der Mensch hat sein Wesen behalten / ob gleich das Ebenbild verlohren / darum in solcher Wiedergeburt kein neues Wesen / weniger CHristi Wesen wieder erlanget. *Resp. Fallacia plurium interrogationum*, sagt man in Schulen. Wir handeln nicht eigentlich von der Wiedergeburt / was da erlanget wird / sondern von der Vereinigung derer schon Wiedergebohrnen in Christo / wie dieselbige sey: Wie nun durch die Wiedergeburt die Gläubigen den Anfang des Wesens Christi (wie die Epistel *ad Hebr.* sagt) bekommen; Also wird solch angefangen Wesen durch uñ in der Vereinigung in ihnen gestärckt / und werden von CHristo ihrem HErrn / Haupt / Weinstock und Speise / in solchem neuen Wesen je länger je kräfftiger gespeiset zu einem neuen Wesen in ihm. 2. Wenn der Mensch durch den Fall CHRIstum aus seiner Seelen verlohren / hat er freylich ein herrliches Wesen verlohren / wenn ihm aber dasselbe in der Wiedergeburt wieder geschencket wird / bekomt er freylich ein neues Wesen in sich / bekomt wesentliche Gemeinschaft mit GOtt / wird theilhafftig der Göttlichen

lichen Natur und Wesens / wird vereiniget durch lebendigen Glauben zu einem neuen Wesen in der Theilhafftigkeit CHristi; das verstehet niemand als ein lebendiger Christ / und verleugnet niemand als ein blinder Sophist! O blinde *Theologi*!

6. In der Wiedergeburt werden wir von der Erb-Sünde und deren Schuld befreyet; nun ist die Erbschuld nichts wesentliches / sondern sie ist ein zufällig Ding/das weder zum Wesen des Leibes/ noch der Seelen gehöret: *Ergò* Erlangen wir in der Wiedergeburt kein neues Wesen/weniger CHristi; *Resp.* Wir reden nicht von der Wiedergeburt was darin erlanget werde / sondern von derer schon wiedergebohrnen Vereinigung. 2. Wie durch die Erb-Sünde das neue Wesen nach dem Bilde GOttes in uns verdorben/also durch die Wiedergeburt wird es erneuert / und in der Vereinigung mit CHristo gestärcket und erhalten zu einen neuen Wesen / nach CHristi Theilhaftigkeit in uns / verstehe nach dem innern neuen Menschen.

7. Solte CHristus zu einem Wesen mit uns vereinigt werden / müste solches geschehen der Seelen oder dem Leibe nach; *Resp.* Nicht nach diesen beyden / sondern nach dem geistlichen neuen Menschen/ welcher ist der Tempel/darin diese Einwohnung und Vereinigung geschicht: wie solches auch *Hilarius* über den *Psalm* 122. *Folio* 632. schön andeutet / da er spricht: *In hoc verbo non inani sono vocis, sed in DEO Verbo, neque in dissidenti à se diversâque substantiâ, sed in DEI verbo tanquam in Cœlo habitat; in eo scilicet, utique quod ex se ac suum est, manens per eum, in eis quoque qui Cœlestes sunt habitans: &c.* d. i. In diesem Worte/ nicht

nicht in einem vergeblichen Schall der Stim̃e / sondern in GOtt dem Worte / auch nicht in einem von ihme unterschiedenen und ungleichen Wesen / sondern in dem Worte GOttes / als im Himmel / wohnet GOtt ; in dem nemlich : *NB.* das aus ihm und sein ist / bleibet er durch ihn auch wohnende in denen die Himlisch sind / wie er selber zum Vater sagt : daß sie alle eins sind / wie ich in ihnen / und du in mir ! Da hören wir / daß CHristus in uns wohnet nach dem Theil / das in der Wiedergeburt wir in Gnaden aus ihme bekommen / nemlich / nach dem neuen Ebenbilde GOttes. Daher spricht *Bernhardus in Canticâ, Serm. 31. In Spiritu*, im Geist geschicht diese Vereinigung / dann GOtt ist ein Geist / und hat nur Lust zur Schönheit der Seelen (das ist / das Ebenbild in der Seelen.)

8. Wären die Gläubigen mit CHristo zu einem Wesen vereiniget / so würde man von ihnen alles sagen / was von CHristo wird gesagt : Sie würden schon im Himmel seyn ꝛc. *Resp.* Da siehet man / was diese Leute vor fleischliche Leute seyn : Weil sie die Güter und Herrlichkeit des neuen Menschen / so er durch CHristum schon erlanget hat / da er schon selig ist / ja schon mit CHristo auferstanden ; *Coloss.* 3. und ins himlische Wesen mit CHristo versetzet ἐν ἐπουρανίοις, wie gantz *emphaticè Paulus* redet *Ephes.* 2. so wenig kennen. Ach ! elende / und *humi repentes Theologi* : rechte Bauchlehrer / ἐπίγεια φρονοῦντες, wie sie *Paulus* nennet / die irdisch gesinnet sind : Wisset ihr fleischliche Leute noch nicht / daß der Gläubigen ihr Wandel / verstehe nach dem innern neuen Menschen / kraft dieser Vereinigung alhie schon ist (ist in *præsenti*) im Him-

Himmel? Höret was Lutherus hievon saget / in der Hauß-Postille am Oster-Abend/pag. 4. Meine Seele ist schon hindurch durch den Todt/und mit Christo im himlischen Wesen: Ja weil die Seele durch den Glauben bereits im neuen/ewigen/himlischen Leben ist/so haben wir nicht mehr zu gewarten / dann daß diese arme Hütten/und der alte Peltz / auch hernach folge/und neu werde/und nicht mehr vergehen könne/ weil das beste Stück (die Seele) droben ist; Sonderlich lese man was er Tom. 3. pag. 463. schreibt/da er beweiset / daß wir mit Christo schon im Himmel sind/kraft dieser Vereinigung: Und allegirt die schöne Sprüche/Ephes. 2. Coloss. 2. Tom. 6. pag. 248. spricht er: Wir sind zum Theil (nach dem innern neuen Menschen) schon geführt in das ewige Reich. Ibidem pag. 239. Der Gläubige lebet bereit gar in und bey Christo / nach dem besten Stücke / theilhaftig des neuen Menschen: Sonst sind wir schon gar hindurch ins Leben kommen/ weil Christus und meine Seele nicht mehr im Tode ist. Aber irdische Theologi können nichts als von irdischen Dingen reden/ wären sie himlisch gesinnet/ würden sie schon wissen/ wie kraft dieser wesentlichen innigen Vereinigung der neue Mensch mit Christo auferwecket/im Himmel schon in Præsenti seinen Wandel habe; Aber solch Geheimnüs wil GOtt seinen Unmündigen nur offenbahren/ und den klugen und Hochgelehrten Titul und Grad-süchtigen Theologen und Schriftgelehrten dieser Welt verbergen / auf daß sie so fleischlich anlauffen müssen.

9. Wären die Gläubige mit Christo eines Wesens/ so hätten sie keiner Erneuerung vonnöthen/dann in

in CHristo ist eine rechte Vollkommenheit. *Resp.* Erneuerung haben sie vonnöthen wegen des alten sündigen Wesens / welches ihnen stets anklebet / das sie täglich müssen dämpffen und creutzigen / unterdessen ist das neue Wesen oder der neue Mensch in ihnen / und bleibt mit CHristo vereinigt / ob schon das Fleisch noch da ist / welches sie täglich tödten / auf daß sie je länger je mehr an dem neuen Menschen wachsen und zunehmen: Also sind derowegen die Gläubigen mit CHristo vereiniget zu einem Wesen des neuen Menschen / daß sie darinn / kraft der neuen Einwohnung / ja Vereinigung und Gemeinschafft / stets wachsen und zunehmen: Wächset also Christus in seinem *Individuo* und Persöhnlichkeit / ist und bleibet unwandelbar in dieser seiner Theilhafftigkeit in ihnen / ja der in seiner *Essentz* nicht wächset ausser ihm / der wächset in seiner *Existentz* mit seiner Krafft / Licht und neuen Wesen des Geistes in ihnen wahrhafftig; Wolte GOtt sie empfindeten es!

Das sind die Gründe des *Censoris*, damit er die wahre / innige / Wesentliche Vereinigung hat wollen verleugnen und aufheben. Hiebey wollen wir nun einführen das Zeugnis eines vornehmen *Lutherischen Theologi*, der ein grosser *Professor* ist in Dännemarck / der ausdrücklich diese Vereinigung wesentlich nennet; *D. Brochmannus Tom. 2. Systèm. pag. 793.* Wir kommen / spricht er / zu den Päbstlern / welchen die Vereinigung der Gläubigen mit CHristo nicht ist wesentlich / sondern nur nach geistlichen Wirckungen und Begierden; Wir aber halten gewiß dafür / daß diese Vereinigung CHristi mit seinen Gläubigen gäntzlich wesentlich

lich sey: NB. das beweiset er mit vielen Gründen. Spricht darauf: Daß auch die Gläubigen mit der menschlichen Natur Christi wesentlich vereiniget werden. Zum zweyten spricht er: beweisen auch diese wesentliche Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen die unterschiedliche Gleichnüssen / welche der Heilige Geist / diese Vereinigung zu richten und zu erklären / gebraucht; dann wenn diese Vereinigung der Gläubigen mit CHRISTO wird erkläret mit dem Gleichnis eines Bräutigams mit seiner Braut / ja der Eva / die aus Adams Rieben *formiret* ward / 1. Cor. 11. v. 2. Apoc. 21. v. 2. Ephes. 5. v. 2. so wird dadurch klar angezeiget / daß Christus nicht allein seine Güther gemein mache seinen Gläubigen / sondern sich auch selbst denen Gläubigen schencke und zu eigen gebe; gleicher Gestalt / weñ die Vereinigung Christi und der Gläubigen beschrieben wird durch die Vereinigung des Haupts mit seinen Gliedern / wird hiedurch zweyerley angedeutet / eines / daß die Vereinigung mit Christo wesentlich sey: Das andere / daß das Leben / Bewegen / und alles Gute / vom Haupt in die Glieder fliesse. Ebenmäßig: So oft diese Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen abgebildet wird / durch die Vereinigung / die der Weinstock mit den Reben / *Joh.* 1, 7. das Gebäude mit dem Grunde hat / *Eph.* 2, 20. so oft wird dadurch nicht allein eine Gemeinschaft der Wirckung / sondern auch die allergenaueste Vereinigung der Wesen selbst angedeutet. Drittens: Die Früchte / welche aus dieser Vereinigung her-

herfliessen / zeugen gnugsam / daß selbige nicht *accidentalis* oder zufällig sey / die da nur durch eine Wirckung und Einfluß allein geschehe / sondern ganz wesentlich / ꝛc. Derowegen kan man mit allem Recht und Fug schliessen / daß diese Vereinigung wesentlich sey: Ist ein herrlich Zeugnis. *Doct. Selnec.* in seiner *Pædagog: part. 2. pag. 400.* spricht: Es wird recht gesagt / daß GOtt in den Heiligen nicht nur geistlicher Weise / (wie unsere zarte *Theologi* wollen) sondern auch wesentlich / ꝛc. Wie aber das seyn könne / daß GOtt in seinen Gläubigen wohne wesentlich / und dennoch dieselbige Einwohnung nicht sey wesentlich zu nennen / das mögen unsere *Sophisten* beweisen.

Was nun anderweit *Censor* anführet / ist nicht nöthig weitläufftiger zu beantworten; meine Gründe im Spiegel sind so klar / daß *Censor* und alle seine Helffers-Helffer selbige in Ewigkeit nicht werden umstossen: Den Spruch belangende / *Galat. 2.* Ich lebe / doch nicht ich / sondern CHristus lebt in mir; Wie fleischlich sie selbigen auslegen / ist zu verwundern / wollen damit die lebendige Einwohnung und Vereinigung CHristi in seinen Gläubigen verleugnen / und daß CHristus nicht wesentlich in uns sey und lebe.

Wir wollen sie aber mit ihres eigenen D. *Luthers* Worten beantworten / welcher alle ihre Einwürffe alhie fein beantwortet / weñ Er über diesen Spruch / *Tom. 1. Witeb. pag. 69.* also spricht: Man sol vom Glauben recht lehren / nemlich also: Daß du durch denselben mit CHristo also verbunden und vereinigt werdest / daß aus dir und ihm gleich als eine Person

werde / welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lasse/sondern CHristo immerdar anhange / und mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus/nicht Persönlich/sondern Christus Gerechtigkeit/Sieg/Leben/und alles was Er hat/ist mein eigen: Und CHristus wiederum sage/Ich bin dieser armer Sünder / das ist/alle seine Sünde und Todt sind meine Sünde und mein Todt / sintemahl Er durch den Glauben an mir hanget / und ich an Ihm; Ja ich lebe in ihm. Daher *S. Paulus* spricht *Ephes.* 5. Wir sind Glieder von CHristus Leib/ von seinem Fleisch/und von seinem Gebein / also daß dieser Glaube mich härter verbindet mit Christo/dan irgend ein Ehemann mit seinem Eheweibe verbunden werden mag. Darum sagt *S. Paulus Galat.* 2. CHristus/ der mir so nahe / und mit mir gar eins worden ist / und in mir bleibet / derselbe lebet in mir/ ja eben das Leben/das ich habe/(nach dem neuen Menschen) das ist CHristus selbst / und sind also CHristus und ich/in diesem Theil aller Ding gantz ein Ding. Und daß ich für GOtt möge gerecht werden/müssen Christus und ich aufs aller genaueste verbunden werden/ also daß Er in mir lebe/und ich in Ihme.

Hie sind D. *Mullers* seine Folgereyen über diesen Spruch *refutirt*, durch seines eigenen D. *Luthers* Worte. Der alte gottselige Lehrer *Macarius* darf diese Vereinigung wohl gar eine *Commixtion* und Vermischung nennen/damit Er wil andeuten/wie inniglich und wesentlich sie sey: Seine Worte in *Homil.* 4. sind auf Deutsch diese: Unser HERR und GOTT (CHristus JEsus) hat sich durch seine Güte selbst erniedriget / und hat menschliche Glieder angenommen/

men/und durch eben solche seine Liebe wird noch heute vermischet / und nimt an sich die liebe Seelen so heilig sind / und ihm sehr lieb und getreu / und wird mit ihnen ein Geist/nach dem Spruch *Pauli*. Und *Homil.* 32. spricht er also: Gleich wie ein Vogel/weñ er nur einen Flügel hat/mit selbigem einen Flügel nicht fliegen kan; also auch die menschliche Natur/ weñ sie bloß vor sich bleibet/und nicht empfänget die Vermischung und Gemeinschaft der himlischen Natur/ verrichtet sie nichts Lobwürdiges / sondern bleibet bloß und in ihrer verderbten Natur: *NB.* Da darf dieser heilige Lehrer solche Vereinigung wohl eine Vermischung nennen / nemlich die tiefste unaussprechliche Einigkeit und Gemeinschaft dieses Geheimnüsses desto besser dadurch anzudeuten. Was aber *Censor* von dem herrlichen Spruch *Petri*, von der Theilhaftigkeit Göttlicher Natur anzeigt / und spricht: Daß wir nicht wesentlich der Göttlichen Natur theilhaft werden: Ist leider zu erbarmen / daß er selbst nicht weiß was er schreibt; spricht selber/es geschehe durch die Wiedergeburt / durch die Vereinigung: *Ergo*. geschicht es nicht wesentlich. Ist die grösseste *petitio principii* die da seyn kan / weil ich eben dahero beweisen/daß sie wesentlich/das ist/lebendig/ gegenwärtig/ inniglich / kräftiglich/ wircklich/ nicht *putativè*, geschehe / weil in der Wiedergeburt und Vereinigung wir zu einem neuen Wesen in C. Christo mit ihm vereinigt werden. Diese Leute / scheinet/ wissen viel was Wiedergeburt/Vereinigung / Einwohnung/wesentlich/ und dergleichen auf sich hat/ was es vor Kraft und Wesen habe / würden sonst so fleischlich davon nicht reden: über den Spruch

1. *Cor.* 6. Wer dem HErrn anhangt/ wird ein Geist mit ihm / spricht er; Solten diese Worte schlechter Ding zu verstehen seyn/wie sie lautē/*NB.* (*Censor* muß ihnen einen Mantel umhangen/ weil sie allzu bloß stehen/) muß folgen/daß die Gläubigen in das Göttliche Wesen verwandelt werden/welches gleichwohl nicht geschicht/sie behalten den dicken/schweren Leib/ welcher gehet/stehet/isset/trincket/ꝛc. *Resp.* Das sind mir wohl rechte *Corporales Theologi*, fleischlich-irdisch-gesinnete Leute / die immer / wenn man vom innern Menschen saget / es auf den Leib und das Leibliche ziehen: Aber es wisse *D. Muller*, daß zwischen einer Vereinigung und Verwandelung grosser Unterscheid: Ob dañ schon die Gläubigen/die dem HErrn anhangen/mit ihm ein Geist werden / geschicht doch solches durch keine Verwandelung / sondern durch die höchste Vereinigung die da seyn kan/da Christus in der gläubigen Seelen das neue Bild/so verlohren war/wieder anrichtet / und in demselben sich mit der Seelen zu einem neuen Wesen vereinigt; daß die Seele / kraft dieses neuen Wesens nach dem Bilde GOttes/ein Geist mit dem HErrn wird. Was sol man hievon mehr schreiben / es wissen allein hievon die erfahrne Christen / die nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden/ welchem Bilde nach in ihnen sie auch mit CHristo Gemeinschaft haben / und in diesem neuen Wesen des Ebenbildes GOttes je länger je mehr aufwachsen! Was *Censor* dann ferner von der Sünde einwendet/ daß sie kein Wesen/ verstehet er eben so wenig davon/ als wie er von dem neuen Wesen CHristi verstehet; zu deme darf er wider mich nicht darüber streiten: Aber er *fingiret* ihm

ihm alhie einen *Statum* wie allemahl; Er fährt fort/ und spricht: *pag.* 138. Was sonst der Scribent für-gibt/ daß wir an Tag geben/ es sey kein recht Wesen in unsern Christenthum / sondern nur Wort und Wind/ dieweil wir diese wesentliche Vereinigung mit CHristo nicht zugeben / ist nur Wort-Spiel: *Resp.* Man lese was ich im Spiegel davon geschrieben/und auf sie *appliciret* und bewiesen in diesem *Punct.* GOtt weiß es/die leidige Erfahrung bezeugt es/daß sie darum das Wort/Wesen und Wesentlich/nicht leiden können/ weil sie vom wahren Wesen des neuen Menschen / ja vom neuen Wesen CHristi in uns nichts Gründlichs wissen/weniger in lebendiger Erfahrung davon empfunden; und daher mit ihren *Superficial* Glauben alles wollen ausrichten/zumahl wenn ihre *Imputation* dazu kommt. Man sehe ihr Christenthum nur an/man lese ihre Schriften/man höre ihre Predigten/ man besehe ihren Wandel und Thun / und komme dann wieder: *Brell in Vindic. pag.* 922. und *pag.* 942. spricht abermahl sehr schön: *Fidei proprium est per introversionem in fundum cordis cum Verbo Invisibili, Ineffabili, Innominabili, aterno, incogitabili,* DEO CHRISTO *conjungere Hominem, quippe in quo solo est Salus nostra, & citra cujus apprehensionem ac inhabitationem velut unicum Scopum Verbi externi frustra est omnis concio:* d. i. Des wahren Glaubens Eigenschafft ist / durch Einkehren in den Grund des Hertzens / mit dem unsichtbahren / unaussprechlichen/ ewigen und unausdencklichem Worte (Christo unsern GOtt) den Menschen vereinigen: In welchen auch allein bestehet unsere Seligkeit / und ohne Ergreiffung und Vereinigung dessen/ als dem einigen

Ziel und Zweck des äusserlichen Wortes / sind alle Predigten umsonst; Das ist: Es ist nur lauter Wort-Spiel / kan nichts Wesentliches daher entstehen / noch Fruchtbahres erwachsen im Christenthum: Und daß es wahr sey / daß in ihrem Christenthum daher kein rechtschaffen Wesen seyn könne / sondern nur eitel Wort-Spiel; Ja daß alle ihre gelehrte und kunstreiche Predigten vergebens ohne diese Vereinigung / beweiset ein vornehmer Scribent aus ihrem Mittel selbst / da er schreibt: *Spontanea illa aptitudo ad bonum in renatis existit ex Spiritu Christi, cujus Essentialis Unio cum Spiritu nostro nisi Hominibus inculcetur, frustrà sunt frigidæ declamationes de fide & spontaneâ Obedientiâ*: d. i. Die freywillige Zuneigung zum Guten in denen Wiedergebornen kömmt her von dem Geist CHristi / dessen wesentliche Vereinigung mit unserm Geiste / wo sie nicht dem Menschen ernstlich beygebracht wird / so sind alle kunstreiche Predigten vom Glauben und neuen freywilligen Gehorsam umsonst und vergebens.

Was dañ endlich bey diesem *Punct Censor* vorbringet *pag.* 139. wie des neuen Menschen Wesen / Christus mit seinem heiligen Wesen ist / und solches mit allerley fleischliche Folgereyen belegt / mag er wissen / daß ich aus *Luthero* viele Zeugnissen anführen könte / da er unsers neuen Menschen Ursprung uñ Wesen aus CHristo führet / als da er sagt: Daß aus CHristo und den Christen (dem neuen Menschen nach) ein Kuche und ein Leib werde / ja ich bin CHristo gleich und seiner Art / daß beyde Er und ich einerley Natur und Wesens sind / spricht Er / in oben angeführten Zeugnis / welches je alles nach dem

dem innern Menschen zu verstehen: Und wie mag *Censor* die Worte *Pauli* wol verstehen/wir sind Fleisch von (ἐξ aus) seinem Fleisch/und Gebein von seinem Gebein: *Carnaliter* oder fleischlich kan er sie je nicht verstehen/weil wir von Christo itzo je nicht also seyn/ sondern *Mystice* müssen sie verstanden werden: Weil es aber/ wie *Paulus* selbsten an dem Orte redet/ ein groß Geheimnis ist/ als wird es *Censor* mit seines gleichen Fleisch-gesinneten *Theologen*, die nur an den Buchstaben kleben bleiben/nicht so bald fassen/wenn mans ihme noch so deutlich erweisen wolte: Die alten Väter haben das Gleichnis von der Eva/wie die aus der Ribbe des schlaffenden Adams erbauet worden/hieher *applicirt*, daß also die gläubige Eva aus ihres himlischen neuen Adams Ribbe und Fleisch erbauet werde; Ja eben die *Patres* machen sich auch selber im Geist sehr hertzlich lustig drüber/ dürffen wohl sagen/daß es natürlich und leiblich geschehe/ wie *Hilarius* und *Cyrillus*, derer Zeugnisse sie selber wissen; Ist aber alles auf den neuen Menschen/der nach GOtt gebildet ist/ zu verstehen: Und ist sich zu verwundern/ daß *Censor* so elende fleischliche Folgereyen hierüber machet/ da er sagt/ CHristus ist die andere Person/der neue Mensch ist es nicht/ CHristus ist der Welt Heyland/ der neue Mensch ist es nicht; Aber würden die Leute recht kennen CHristum/wie Er ist die Wurtzel/wir seine Zweige/ Er der Weinstock/wir seine Reben/Er das Haupt/wir seine Glieder/ nach dem neuen Menschen in uns/ sie würden mit solchen groben kindischen Sachen wohl zu Hause bleiben. Dann gleich wie wir aus dem ersten Adam empfangen haben das alte We-

sen in uns/sind aber derowegen nicht alles was derselbe in seinem *individuo* in seiner Person gewesen/ also empfangen wir aus dem andern Adam CHristo das neue Wesen / das Ebenbild GOttes in uns/ bekomen ἀρχὴν ὑποστάσεως den Anfang seines Wesens / nach dem neuen Menschen / sind aber daher nicht *invidualiter* persöhnlich das was CHristus ist. Er ist und bleibet was er ist / und theilet uns aus seiner Fülle mit / einem jeden nach dem Maß seines Glaubens/daß wir also aus ihme / und durch ihme/ und in ihme erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle / alles nach dem inwendigen neuen Menschen in uns ; Er ist und bleibet der Weinstock / theilet aber uns / seinen lebendigen Reben/ mit seinem lebendigen Rebensafft/ wenn wir nur wesentlich mit ihme vereiniget bleiben. Schämen solten sich demnach solche Leute/die Geld und Ehre/und alle Wolfahrt auf dieser Welt dafür zu Lohn nehmen / den Leuten den Weg zur Seligkeit zu weisen ; und sind doch so unerfahren in diesem Geheimnis / wissen so wenig vom neuen Menschen/ und wie derselbige aus Christo gebohren werde / ja wie dieser neuen Geburt nach wir Kinder GOttes und CHristi Brüder/ Tempel und Wohnungen des H. Geistes werden: Ich möchte gerne hören/ wie sie diesen Spruch *Pauli* erklähren wolten? Der erste Mensch ist von der Erden und jrdisch / der andere Mensch ist der HErr vom Himmel/ welcherley der Jrdische ist/solcherley sind auch die Jrdischen / und welcherley der Himlische ist / solcherley sind auch die Himlischen : Und wie wir getragen haben das Bilde des Jrdischen/ also werden wir auch tragen das Bilde des Himlischen:

schen: Dann in diesen Worten diß Geheimnis gantz klar und deutlich wird angewiesen / wer nur Augen zu sehen hätte / woran in diesem *Puncto* alles gelegen; und so lange solche *Oculi mystici*, das ist / von GOTT eröffnete Augen des Geistes / nicht da seyn / ist alles nur lauter Wort Spiel / was man von diesem *Puncto* redet: Zumahl / weil die mit der Welt vereinigte *Theologi* wenig Gründliches von dieser geistlichen / göttlichen / himlischen und wesentlichen Vereinigung fassen können / als denen es ein gantz verborgen Manna ist. Und auch allen Hertzen und Seelen / so mit der Welt und ihrer Eitelkeit vereinigt sind / ewiglich wohl verborgen bleibet / und bleiben wird.

Beschluß.

Schliessen demnach diesen *Punct*, und bitte ich alle fromme rechtschaffene Lehrer / die ein Fünckgen wahrer Lieb und Treu zu ihrem CHristo und seiner Gemeine in ihren Hertzen haben / sie wollen bedencken / daß es je nicht um Worte zu thun / daß man so sehr über diese wesentliche Vereinigung hält / sintemahl es um das Wesen / und um den Grund selbst zu thun / nemlich / um das Wesen des neuen Menschen aus CHristo in uns / welches die Hamburger Prediger nicht wissen wollen; Seyd derowegen um GOttes willen gebeten und ermahnet / bedencket nicht oben hin / es ist nicht Gut / sondern Blut hieran gelegen; alles Gute in uns kommet aus dieser nahen Vereinigung / als Glauben / Liebe / ꝛc. Ja das gantze Wesen eines Christen hängt an dieser Vereinigung und Mittheilung Göttlichen Wesens: Wer

diesen neuen Grund des neuen Wesens in und aus Christo nicht kennet noch hat/ wird in der *Application* der Wolthaten CHristi gefährlich anstossen/ und dem alten Adam das *appliciren*, was dem neuen Menschen in uns gehöret/ wie leider aus dieser Blindheit mehr denn zu viel geschicht / GOtt erbarme sich einmahl hierüber ! Euch Prediger in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/aber warne ich/ höret auf/ diesen Grund zu lästern / bedencket was da sey CHristus das Geheimnüs in uns/und daß kein todter/sondern ein lebendiger CHristus in uns / ja daß unser neuer Mensch alles sein Wesen und Leben/wesentlich ohne alle Mittel / aus diesem neuen himlischen Adam CHristo habe / durch diese innige κοινωνίαν und Gemeinschaft ; strebet darnach daß ihr selber in diese *Realem & Substantialem* κοινωνίαν wesentliche und thätige Gemeinschaft kommet/und alle dero Güther an euren innern Menschen möget wircklich empfinden/weiset auch die Eurige darauf/so werdet ihr nicht mehr so fleischlich von diesem Geheimnüs reden : Das gönne euch GOTT Vater durch CHristum/ AMEN.

Caput VI.

Vom Tausend-jährigen Reiche Christi.

ALhie setzet nun *Censor*, daß ich auch dieses für einen Mißbrauch habe denen Predigern vorgeworffen in meinem Spiegel ; aber Lieber/ man siehet daraus/ was für

für Leute sie sind / machen nach dem Sprichwort / *ex muscâ Elephantem*, wollen gern dem gemeinen Mann das Maul damit aufsperren. Sind sie redliche Leute / so beweisen sie es mit einem Worte aus meinem Spiegel / daß ich dieses ihnen vor einen Mißbrauch vorgeworffen; Ich weiß / GOtt Lob! wohl / daß solches kein so hochnöthiger Glaubens-*Articul* ist / daher ich mit ihnen deswegen nicht zu streiten habe; Nur ist in *Context obiter* bißweilen *alluſivè & ſecundariò* davon Meldung geschehen / wie ihr angeführt Zeugnüß ein mehres besaget. Was ists demnach / daß sie also schreiben! Es bedreut der Scribent die Prediger (wo stehets geschrieben / beweiset es) mit dem zukünftigen Reich Christi / daß er auf Erden wird anrichten / darin alle Rotten / *Secten*, Regenten / Obrigkeiten / sollen abgeschaft werden: Und eine Religion / grosser Friede / Einigkeit / lauter Freude und Glückseligkeit seyn werde: *Reſp.* Lieber *D. Moller*, wie heist das 8. Gebot? Du solt kein falsch Zeugnüß reden wider deinen Nächsten! Hättet ihr das in acht genomen / ihr würdet mit solchen falschen Zeugnüssen euer Buch nicht also eingefüllet haben: Dann warlich nicht mehr als an 2. oder 3. Orten ihr recht und redlich mit mir handelt / sonst an allen andern Orten meine Worte entweder verstümmelt und abgebrochen / oder gar falsch anziehet / oder auch mir falsche Meynung aufbürdet: Eben so machet ihrs hie auch; Dann um GOttes willen bitte ich / saget und weiset mirs doch / wo bedräue ich euch und die Prediger mit dem zukünftigen Reiche CHristi? Mit denen Zeugnüssen die ihr anführet aus meinem Spiegel werdet ihr das in Ewigkeit nicht beweisen;

Ja /

Ja/ wo sage ich im Spiegel/daß alle Regenten und Obrigkeiten sollen abgeschaffet werden.

Sind das nicht schreckliche falsche Zeugnüssen/die ihr wider mich führet? Meinen Spiegel nennet ihr im *Titul* ein ärgerliches Schand-Buch; Aber solcher ärgerlicher/handgreiflicher/schändlicher Lügen habt ihr mir noch biß *dato* nicht eine einige darinnen zeigen können / als ich euch fast an allen Orten aus euren Buche weise. Nun wir wollen zu denen Zeugnüssen komen/ vorhero aber sage ich / daß ich von keinem solchen Tausend-jährigen Reich CHristi weiß/ wie *Censor* es beschreibet/ dahero ich alles damit hätte beantwortet/ was er wider mich aufbringt / weil er mich nicht hierin zum *Antagonisten* hat / wider den er streite. Ich halte dieses Werck für ein sehr hohes Geheimnüß / das nur allein demjenigen bekandt/ deme es GOtt offenbahret / und der es auch in Verleugnung seines Vernunft-Glaubens von GOTT hertzlich bittet; Glaube aber unterdessen und hoffe zu meinem lieben GOtt/ daß er sich seiner elenden Zion werde endlich erbarmen / sie einmahl von ihrem schweren Gefängnis erlösen / und sie noch in dieser Welt vor Zerbrechung derselben herrlich machen werde/wie dahin alle diejenige Mäñer/so von GOtt Erleuchtung gehabt/vom Anfang der Welt her/biß auf jetzige Zeit / durch alle *Secula* hindurch herrlich gezeuget haben: Mit der *Chiliasten* Meynung aber/ die auf eine fleischliche / irdische Wolluſt und Glückseligkeit gegangen / habe ich nichts zu thun: nur ist mein Glaube dahin gerichtet / und meine Hofnung und Wunsch / daß sich der liebe GOtt seiner armen elenden Kirchen wolle annehmen/alle Blindheit von

unſern

unsern Augen abthun/seine Gemeine mit reicherem Erkäntnüs und rechten Gebrauch der Sacramenten begnädigen / samt zugehörigen Schlüsseln / auch rechten Apostolischen Exemplarischen Dienern wieder anrichten / die schädliche Trennung und *Sectirereyen*, samt allen Anti-Christischen Wesen im Lehr und Leben dämpffen/die irrige und verführte Juden und Heyden wiederbringen / und also sein Reich erweitern / daß sein heiliger Nahme nicht also länger auf seinem Erdboden so möge von falschen Christen und blinden Heyden geschändet werden: Das wünsche und hoffe ich / so oft ich mein Vater unser bete: Wollen sie nun/und können sie das nicht thun / so lästern sie es nur nicht: Aber weil sie meynen/es stehe mit ihrem Kirchen-Wesen in Hamburg/Lübeck und Lüneburg / allzuwohl / ja so wohl und schön/ daß nichts darinnen zu verbessern wäre; daher komts ihnen so frembd vor/können auch gantz nicht leiden/ daß man von einer *Reformation* schreibt / und darauf hoffe. Erstes Zeugniß ist das: Die Zeit *Midian* ist vorhanden / darin sich CHristus offenbahren wird/ da wird man denn sehen / wohin es gemeinet sey (was aber verstanden werde / folget so bald darauf/ welches ihr ausgelassen!) was man gebauet / das Hauß des HERRN / oder die Hütte Belials/mit Geist / oder mit Fleisch: Was wil nun *Censor*, *D. Moller*, hieraus schliessen? Was es für eine Prüfungs-Zeit seyn werde / wird er wohl erfahren / er wird je einmahl müssen Rechenschaft geben seines Amts/ weme er darin gedienet / dem Geist / oder dem Fleisch: Ein mehrers ist ihm nicht nöthig zu wissen.

Ich

Ich möchte aber gleichwol gerne wissen/ wie oder was D. *Muller* und so viele Welt-gelehrte *Rabbinen* aus dieser Zeit *Midian* wolten oder könten schliessen? Ich schliesse ein solches: Wie zur Zeit *Midian Gideon* nicht mit leiblichen Wehr und Waffen *ordinarie* die Midianiten überwunden / sondern mit Krügen/ Lampen und Fackeln *extraordinarie & miraculosè*; Eben also wird nicht mit *ordinari* leiblichen Waffen/ sondern mit seiner Lampen und Fackel *mysticè* GOtt selbst das heutige *Midian* angreiffen. Was deucht euch liebe *Fratres*, solte dieser Schluß nicht richtig seyn? Wañ ihr demnach von diesem so wunderbarlichen Angrif auf einen leiblichen *ordinari* gewaltsamen Zwang und Krieg wider mich wollet schliessen/ verrathet ihr damit entweder euren Unverstand/ oder vorsetzliche Boßheit; Der HERR erleuchte euch / daß ihr mit andern Augen in die heutige Zeit hinein sehen / und euer Thun und Wesen desto genauer besehen / und euch alsdann in diese heutige Zeit schicken lehren möget/das gebe euch GOTT!

Das andere Zeugnis kan der Leser selber auffschlagen/und es wohl betrachten; Ich habe es am *pag.* 602. wie sie setzen/nicht finden können. Redet über das in *Mysterio* von dem geistlichen Reich *Salomonis veri Christi*, welches sie / als am *Mysterio* blinde Creaturen/ nicht sehen können.

Das dritte Zeugnis lautet also: Es wird sich nunmehr frey ausweisen / wer diese Zeit über mit aller Antichristischen Ungerechtigkeit ist schwanger worden; Dann es werden alle *Religionen* und *Secten* offenbar werden durch sich selber / *pag.* 219. *Resp.* Diese Verkündigung darff nicht erst künfftig erfüllet

let werden / sintemahl sie in steter Erfüllung schwebet: Denn da offenbaren sich alle *Secten* durch sich selber / daß sie nicht CHristi Jünger und Nachfolger des gecreutzigten JEsu seyn / und seiner rechten Jünger / sondern daß sie Nachfolger sind des Anti-Christen / einen *Martialischen* Christum / ja den Gott *Mausim*, davon Daniel geweissaget / haben; Das Reich dieser Welt suchen / und darum kriegen / morden / einander berauben: Welches die Lehrer sehen und billigen. Ja durch sich selber offenbahren sie sich also / daß sie einander anfeinden / verlästern / verketzern / biß sie einander in die Haar fallen / und auff ihrer falschen Apostel Frosch-Geschrey / zu einem schrecklichen Streit und Blutvergiessen / sich mit einander viele Jahre versamlet haben.

Das 4 Zeugnis: Babel sol und muß herunter / und solten sie sich auch selbst untereinander nieder reissen: *Resp. Et omnis Populus dicat Amen:* Und alles Volck / spreche Amen; Ob das erlogen sey / weiset zum Anfang Teutschland / jetzo Franckreich / Engeland / Schottland; und was weiter wird folgen / wirstu sehen: warte nur / und lasse dich nicht verlangen. Ich muß hiebey aber anziehen / was in meinem Spiegel auf angezogene Worte unmittelbahr folget: Ihr werdet euch selbst untereinander so lang zerbeissen / zerwürgen / zermetzelen und ausrotten / biß GOtt der HErr selbst endlich dazu komme. Blut habet ihr vergossen / ihr grosse Herren zu Babel / und ihr Lehrer und Prediger allerseits habt es gebilliget und recht geheissen / ja man hat Evangelische *Unionen* aufgerichtet / und wider seinen *Monarchen*, den Käyser / sich mit fremden *Potentaten* verbunden /

bunden/selst dazu gerathen:) Sehet/ Blut/ Blut wird euch der gerechte GOtt wieder zu trincken geben/und von dem Taumel-Kelch seines Zorns euch lassen die Hefen gar austrincken; Da dräue ich ja nicht/sondern der H. Geist/ (dessen Worte *ex Apocalypsi* ich auch *formaliter* gebraucht) und zwar nicht gegen die recht schaffene Prediger/ noch weniger getreue Regenten/sondern die falschen Propheten/und Frevel-Regenten in Babel/ die da so viel Bluts theils vergossen/theils zu vergiessen gebilliget haben: Hat aber etwa *D. Muller* und seine Parthey/ so ein zartes Gewissen/ daß er damit auch getroffen/ weil er sichs anmimt/kan ich nicht dawider: Unterdessen redet er falsch/weñ er sagt/ daß ich denen Predigern mit dem zukünftigen Reich CHristi dräue/weil Babel/ dem ich dräue/ kein Prediger ist/ (als nur bey *D. Mullern* und seines gleichen) und das zukünftige Reich CHristi kein Blut-Bad seyn sol/ ꝛc. Weil nun *D. Muller* selbst Babel alhie vor Prediger auslegt/ kan ich nicht davor/ ꝛc.

Das 5. Zeugnis lautet also: Es ist noch eine kleine Zeit auf Erden übrig/ daß der Satan gebunden werde/ und CHristus das Reich einnehme. *Resp.* Ja das glaube/ hoffe/ und wünsche ich mit allen Auserwehlten/ nach der herrlichen Weissagung aller Propheten/ daß JEsus CHristus/ der Großfürst Michael/werde den Satan binden/ und sein Reich einnehmen; wil und kan es *Censor* mit seiner Parthey/ nicht glauben/ er lasse es bleiben/ wollen darum gleich gute Freunde bleiben/ nur lästere er nicht/ was er/ so lang er noch so fleischlich gesinnet/ nicht fassen kan. *Censor* meinet/ Satan sey schon

längst

längst gebunden / nemlich zu den Zeiten *Constantini Magni*, es ist aber doch nachdencklich / daß er dabey setzet ein QUASI, er sey gleichsam gebunden worden: Daß GOtt im Himmel erbarme! ist damahls erst recht loß worden; Aber davon hernach.

Das 6. Zeugnüß. Die gantze Policey wird den Kürtzern ziehen. *Resp.* Lieber *D. Muller*, warum *allegirt* ihr eine einige *Phrasin* bloß allein / ohne vorhergehende oder nachgesetzte Reden? Und nicht vielmehr den gantzen *Context*, damit der *Sensus* völlig würde.

Ist das redlich gefochten/habt ihr nicht ein falsch tückisch Hertz in euren Leibe / und gehet doch schon auf der Gruben! Wisset ihr nicht/was David sagt/ daß GOtt denen allein ihre Missethaten nicht wolle zurechnen / in deren Geist kein falsch ist: Weil ich aber in euren Geist/wie in vielen *Allegaten*, also auch in diesen euch falsch befinde / so gedencket / wie euch GOtt solches alles werde zurechnen: Meine Worte lauten also: *pag.* 639. Liebe Herren Prediger/solte das der Danck seyn vor das heilige Evangelium/daß man also greulich / üppig / heydnisch/ fleischlich/ ia teuflisch lebe? Solte das der gerechte GOtt endlich dulden können/solte Er solches nicht endlich hart und schrecklich an dergleichen heillosen und unevangelischen Spöttern straffen und heimsuchen? In Betrachtung dessen halte ich gäntzlich dafür/der gerechte GOtt werde nicht aufhören/die Evangelischen wegen dieser ihrer Mißbräuche und greulichen Verspottungen des H. Evangelii/in Engeland/Irrland/ Schottland/Franckreich/Teutschland/ und anderswo zu straffen und zu plagen / biß er den Schimpf

und Spott / so ihm täglich von den Thoren wieder-fähret / weidlich gerochen habe. Dannenhero werden alle menschliche Anschläge / Bündnisse / Gegen-Verfassungen / ja die gantze Policey den Kürtzern ziehen müssen / weil der Zorn und Eyfer des HERRN Zebaoth endlich einmahl ist aufgewachet; welcher komt / diese Evangelische Spötter zu straffen / und wirds ihm kein Mensch währen können / ꝛc. Hie wil ich nun alle Menschen / Freund und Feind lassen urtheilen / ob hie ein Wörtlein vom 1000-jährigen Reiche zu finden / und ob die Worte: NB. Die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen müssen / *de subjecta materia*, wie vor und nachgehende Worte bezeugen / anders zu verstehen geben / als daß sie mit allen ihren Politischen Rathschlägen / Bündnissen / und was die jetzige *Politici* mehr vor Mittel hervor suchen / GOttes Rache abzutreiben / werden den Kürtzern ziehen müssen; Das ist / werden nichts ausrichten wider GOttes schwere Hand / und sein ernstes Gerichte; ob das heisse / die Regenten und Obrigkeiten werden müssen abgeschaffet werden im 1000-jährigen Reiche CHristi: Nun GOtt sey es befohlen / der wirds finden und richten. Die *Consequentz* könte in diesen Schluß gebracht werden: wer da sagt / daß alle Bündnüssen und Gegen-Verfassungen / ja alle menschliche Anschläge / und die gantze Policey werde müssen den Kürtzern ziehen / weil GOtt im Zorn wil straffen / der sagt / daß im 1000-jährigen Reiche CHristi die Regenten und Obrigkeiten sollen abgeschaffet werden: O Boßheit! O Falschheit! Heist dan nun diesen verkehrten Leuten / wenn man saget / daß alle Rathschläge / Bündnisse / und gantze Policey werde müssen

müssen den Kürtzern ziehen/das ist/ wider den Zorn des HErrn / und sein grimiges herzunahendes Gerichte nichts ausrichten/ heist das nun / sage ich/die Regenten selbst sollen abgeschaffet werden im 1000-jährigen Reiche CHristi ? Ich rede ausdrücklich von denen fleischlichen politischen Rathschlägen/damit man gedencket das Gerichte GOttes und seinen Grim trotziglich abzutreiben/und sage/daß solche ihre fleischliche politische Griffe und Händel werden im Zorn des HErrn den Kürtzern ziehen müssen / das ist/den Krebsgang gewinnen; und *Censor glossiret* diß auf die Regenten und dero Obrigkeitliches Amt an sich selber/das sind mir *Sophisten*! Ich frage aber meinen *Censorem*, warum er doch diese meine Worte von der fleischl: Eigen- und Rach-sinnigen *Anti* Christischen *Politica*, die heutiges Tages so hoch im Mißbrauche/ja gantz wider CHristum läufft/und wie sie solle nichts wider den ewigen Rathschlag GOttes ausrichten/ sondern nur werde den Kürtzern ziehen müssen; warum er dieselbe so ofters wider mich in diesem seinem Buche anziehe ? Ja / warum er von der *Politica* auf die Personen schliesse ? und was ich *de qualitate Regiminis* rede und straffe / er *ad ipsius Substantiam*, ja auf *ipsius Statum* selber ziehe ? O ich kan wol riechen / was er damit meine und suche. Ob sie dann mit ihren menschlichen Anschlägen / und fleischlichen politischen Griffen/ wie sie heutiges Tages hin und wieder im Schwange gehen / den Rath GOttes und sein Gerichte umstossen werden / wird sich bald ausweisen / eben wie sie mit Büchsen und Musqueten und Carthaunen/ja mit armer unschuldiger Menschen Blut / GOttes Zorn und Straffen

von ihrem Lande abzutreiben / nach ihrer *Theologi*schen politischen Klugheit bißhero *practiciret* haben: *Videbimus!* Und nehme ich alhie Himmel und Erde/ Freund und Feind / Türcken / Juden und Heyden/ ja alle Regenten / alle *Politicos*, und wer nur seine Vernunft recht gebrauchen wil / zu zeugen / ob diß nicht recht verkehrte Boßheit / und rechte Saulitische Rücke und Tücke sind an diesen Predigern? Welche dasjenige / was ich von der bösen Art und Weise der Regierung rede / nicht allein auf das Wesen der Regierung selber / ja auch nicht allein auf den Stand selber / sondern wohl gar auf die Person / in der Regierung dürffen *appliciren*: Lieber GOtt! ist das nicht verkehrt und überheydnisch gehandelt/ daß diese Leute dürffen in die Welt schreiben/ *Prætorius* lehre/ es werde die Zeit kommen / daß die Regenten und alle Obrigkeiten sollen abgeschaffet werden/ sonderlich in dem 1000-jährigen Reiche CHristi; Und beweisen dann solches damit/ daß *Prætorius* schreibet/ die Anschläge/ Bündnüsse/ und gantze *Politica* werde den Kürtzern ziehen müssen.

Heist nun *Politica*, und Anschläge so viel als Regenten? und den Kürtzern ziehen / so viel als umgebracht und getödtet werden? Ich wil diese muthwillige verkehrte Sophisterey dem gerechten Richter JEsu CHristo befehlen/ der wird sie wohl finden/ wo sie wissentlich also frevelen / wie es warlich scheinet; denn solte ein so vornehmer *Rabbi*, der so lange Jahr ein *Lux Mundi*, grosser *Magister*, hernach *Professor Ethices*, darauf ein *Licentiatus*, endlich ein grosser gemachter *Doctor Theologiæ* gewesen und geworden/ der auch in der Haupt-Kirche der vornemste Predi-

ger

ger ist/samt so vielen andern so hoch und wohlgelehrten Predigern / in dem dreyfachen *Ministerio* dieses aus Unverstand schreiben/solte ich nimmer glauben; Daß sie zwischen *Substantia & qualitate*, zwischen *Subjecto & accidente subjecti*: das ist / zwischen dem Wesen oder Stand an ihm selbst/und dessen Zufall/zwischen der Person und deroselben Qualitäten nicht zu unterscheiden wissen / daß sie das/was von dem Zufall und Qualitäten geredet wird / auf die Person und Stand selbst ziehen wollen: Nun dem gerechten GOtt sey alles befohlen/der vergebe es/so es aus Blindheit geschehen / und erleuchte sie / so es noch Zeit. Das letzte Zeugnüs aus meiner Vorrede gestehe ich / ist einmahl recht *allegiret*; aber ists nicht wahr? Warte nur / biß die Erfüllung dir in die Hand / ja zu Hause und Hoff komme: Solte aber Satan zu *Constantini M.* Zeiten gebunden seyn/da er doch eben um die Zeit recht loß worden; Daß auch eine solche Stimme um die Zeit gehöret worden/da die fleischliche Lehrer in ihren damal statlich aufgerichteten Kirchen in Anti-Christischer Pracht zusammen waren: Heute ist Gift in die Kirche gefallen; So schön ist Satan damal gebunden worden.

Hierauf fähret *Censor* fort / und wil nun beweisen / daß das Tausend-jährige Reich CHristi/ ein Traum und Gedicht fleischlicher Leute sey/ die in dieser Welt gern wolten in Wollust und Freude leben/ (wie die Prediger in Hamburg und grossen Städten / die ihr *aureum Seculum*, und Paradieß-Leben alle Tage halten/) dieses sein Geschmier und Gewäsch könten wir nun mit einem Worte widerlegen/ daß wir sagten: *Est fallacia plurium interrogationum*;

tionum: Es gehet mich nicht an / der da ein solch irdisches Reich und güldene Zeit suchet / dabey man allerley fleischliche Wollust und Freude haben könne / der mag diß verantworten: Unterdessen aber / damit gleichwohl dem N. geantwortet werde nach seiner N., auf daß er sich nicht klug dünckt / sage ich: Lieber *D. Muller*, ihr irret / und verstehet die Schrifft nicht / (recht) noch die Kraft GOttes / sondern wie ihr fleischlich und irdisch gesinnet seyd / so ziehet ihr alles aufs Fleisch und Irdische / und vermeynet / andere Leute suchen auch solch fleischlich Reich: Doch wil ich wohl glauben / daß *D. Muller* und seines gleichen Prediger in grossen Städten zuförders auff kein *aureum Seculum* hoffen / dürffen es auch nicht / theils weil sie ihr *aureum Seculum* alhie haben / theils weil sie meinen / mit ihrer Kirchen stehe es so schön / daß sie keiner *Reformation* bedürffe / und sie mit ihrer Religion alles aufs höchste (nach Lucifers Exempel) bracht; Nun wir wollen seine Gründe besehen / und nur kürtzlich durchlauffen / zumahl sie mich nicht beissen noch treffen: Wil sie dahero nur *ex abundanti*, ja ὡς ἐν παρόδῳ ihre Naseweise Klugheit abzutreiben / berühren; welches der Leser wohl bedencken wolle.

1. Anfangs spricht er: In GOttes Wort ist von keinem irdischen Reiche / sondern vom geistlichen Reiche Christi geweissaget / &c. *Resp.* 1. Ist das wahr / was bedeutet dann / daß dem Daniel / *Cap.* 2. ist gezeiget worden: wie der Stein vom Berge / nachdem er die vierdte Monarchey zerschlagen habe / werde zum grossen Berge werden / und (nicht den Himmel / sondern) die gantze Welt erfüllen? Auch was Daniel is am

am 7. stehet: Die Heiligen des Höhesten werden das Reich einnehmen/nemlich/dasselbige Reich/das die vorigen 4. Thiere geführt. Aber wir wollen diß alles an die Seite setzen / und nur fragen: Wo in meinem Spiegel stehe/daß CHristi Reich werde ein irdisch Reich seyn / da man wird in weltlicher Freude ꝛc. leben; Stehet es nicht drinnen / wider wem *disputirt* er dann? Sperret den Leuten das Maul mit Unwarheit auf: Eben als wenn Prætorius bey seinem CHristo solch fleischliches Wesen suchte/ wie er und seines gleichen?

2. Spricht er: Es wird der Zustand der Christenheit also beschrieben/ daß sie biß an den jüngsten Tag in Creutz und Trübsal schweben werde? *Resp.* Wer leugnet das: Dann wenn ich glaube und hoffe/ daß CHristus sein Reich werde mit Gerechtigkeit und Gerichte anrichten / seine Kirche mit herrlichen Gaben ausrüsten/ Juden und Heyden bekehren/ so folget nicht draus / daß unterdessen kein Creutz seyn werde: 2. Wie dañ auch/ob Satan schon in der Kirchen gebunden seyn wird / er dennoch ausser der Kirchen gnug wird wüten und toben: biß er endlich völlig wird wieder loß werden: *Apocal.* 20, 3. Diese Trübsal sol verkürtzet werden / dann würde dieselbe nicht verkützet / spricht CHristus / so würde kein Mensch selig / aber um der Auserwählten willen werden die Tage (nicht der Welt/ sondern der grossen Trübsal) verkürtzet: Und diese Verkürtzung ist eben dieses / daß alsdann sol aufhören das grosse Elend und die Trangsaln/ davon die Schrift saget/ und der Anti-Christ sol vertilget werden; JEsus CHristus aber wird in seinen heiligen Tempel der

Gläubigen Christen / Juden und Heyden Seelen alsdann regieren: 4. Also kan beydes beysammen stehen/daß nemlich in der letzten Zeit allerley Trübsal / ja die allgemeine schreckliche *Pressuren* des Anti-Christs/ werden in der Welt *grassiren*: biß endlich der HErr die Tage solcher *Pressuren* und grossen *Tribulation* kürtze/den Anti-Christ stürtze/und sein Reich herrlich mache; welches wir mit allen Heiligen GOttes gläuben und hoffen. Ja was wolte für ungereimt Ding daraus folgen/ weñ ich auch sagte/ daß/ob schon in der Welt/ausser der Kirchen/werden schreckliche Ungewitter seyn/in der Kirchen GOttes aber werde es still und ruhig seyn: Es bleibet aber bey der ersten Antwort/daß Creutz und Elend gnugsam seyn und bleiben wird; Ob schon die Kirche CHristi wird *reformiret* werden.

3. Wir sind/ spricht er/ dem jüngsten Tag nahe/ und werden also keine 1000. Jahre/ von dieser Zeit an/ biß auf den jüngsten Tag/ zu hoffen seyn. *Resp.* Wo stehets geschrieben? Ich sehe und höre nun wohl / daß D. *Muller* und seine Parthey auch neue Propheten seyn/weil sie propheceyen/daß der jüngste Tag bald komen werde / ja daß *praecise* und gewiß keine 1000. Jahre mehr zurücke seyn: Aber woher mögen sie solches wissen? Vielleicht aus eines Jüdischen *Rabbi* Prophecey: Aber das mag Er gläuben vor sich: Wir halten dafür/daß / wenn die Zerstreuung des heiligen Volcks ein Ende hat / daß dañ der Groß-Fürst Michael sich aufmachen / und für sein Volck werde streiten; Wir halten/ daß für dem Jüngsten Tag die Juden werden bekehret/ die Heyden zur Gemeinschafft der Kirchen kommen / und daß

daß zuvor ihr *Sectirisch* Babel-Wesen fallen werde: Und ehe dieses nicht geschicht/ ist kein Jüngster Tag zu hoffen: Würde ich ihm dieses alles beweisen/ könte ers noch nicht fassen/ dann er verlästert den Geist der Offenbahrung JEsu: Daß aber diese Zeit die letzte wird genennet/ ist freylich wahr/ sintemahl von CHristi Geburt an diese Zeit die letzte ist/ und heisset also biß ans Ende der Welt/ in welcher sich CHristus offenbahret/ auch noch viel herrlicher offenbahren wird/ darum auch alle Propheten und Männer GOttes auf diese letzte Zeit ein Auge gehabt/ ja sie theils mit Namen genennet: Die Zeichen des Jüngsten Tages (spricht er) sind fast *NB.* (fast alle/ *Ergo*, noch nicht alle) vorhanden. *Resp.* Welches sind denn solche Zeichen? Es ist Licht worden am Abend der Welt/ in der (*NB.*) Predigt des Evangelii/ spricht er. *Resp.* Recht ist das; Es ist Licht worden/ spricht *Censor*; Aber wo? in denen Hertzen der Gläubigen? Nein/ sondern in der Predigt/ spricht er: Also ists ein äusserliches Schrifft-Licht/ dabey in denen Hertzen der Menschen eine solche erschreckliche Blindheit ist geblieben/ daß sie in solcher innern Blindheit ihres Hertzen bey allen vermeinten hochberühmten Schrift-Licht/ einander blindlings erwürgen/ morden/ betriegen/ und in Summa also mit und wider einander hausen/ daß es nicht ärger seyn könte/ solch ein Licht ist angerichtet: Aber nicht im Hertzen/ sondern in der Predigt/ ein Wort-Licht/ Mund-Licht ists/ dabey im Hertzen eitel Blindheit geblieben: Was hilfts nun/ daß es in der Predigt Licht ist/ und im Hertzen eitel Blindheit und Finsterniß/ und dahero das gantze Leben und

Wesen der Menschen in Blindheit und Finsternüß dahin gehet; 2. Der Wider-Christ ist offenbaret/ welches kurtz vor dem jüngsten Tage geschehen sol. *Resp.* Durch den Wider-Christ verstehen unsere Leute den Papst zu Rom; der arme Mensch muß sich gnug von ihnen zerzausen lassen / wie mögen ihm wohl offters seine Ohren klingen; Aber Lieber/ ist er auch nicht ein Mensch/ein Geschöpf GOttes? Was machet ihm doch wohl zum Wider-Christen? Ach man beschaue nur seine eigene Lehr und Leben; sonderlich die eine Lehre jetzo nur zu berühren: ist nicht die Beschönung des Antichristischen Krieges-Wesens eine Antichristen-Klaue! *Signum falsæ Doctrinæ erunt inter alia, Bella*, (spricht der theure Märtyrer JEsu CHristi/ *Johannes Hus*) *quæ ipse Antichristus concitavit in terris*: Kriege werden unter andern Zeichen der falschen Lehre seyn / die der Antichrist wird auff den Erdboden erwecken / *citante Brunsfeldio*. Ist nun das wahr/ so wird *D. Moller* und seine Parthey nicht weit vom Antichrist zu Hause seyn. 2. Ob dann zwar der Antichrist ist offenbaret / so ist es dennoch nur zum Theil geschehen: Der *subtile* "Evangelische Antichrist/der sich ins Evangelium-Buch/ "ja in die H. Schrift hinein gesetzet hat und sich "mit dem Mantel der Evangelischen Religion "bedecket hat/ der ist noch wenigen offenbahret: "Das bleibt noch ein *Mysteriũ iniquitatis Pseudo-Evan-"gelicæ*, der muß noch besser dran / noch anders geoffenbahret/uñ hernach von dem/der λόγῳ heisset/ *Apoc. 19. v. 13.* gestürtzet werden: Da wird nichts für helffen. Muß also der Antichrist nicht allein geoffenbahrt/sondern gar getödtet werden/ *2. Thess. 2, 8.*

Dritte

Dritte Zeichen; das Römische Reich (spricht er) ist zertheilet / durch innere Kriege / wie die Füsse am Bilde Danielis zertheilet waren / *Dan.* 2. Und wird kein ander Reich auf das Römische Reich folgen. *Resp.* Derowegen ist es recht hohe Zeit / daß der Stein vom Berge herab falle / und zerschmettere die Füsse / daß alles zerstäube / und zermalme alles mit einander / und werde wie Spreu auf der Sommer-Tennen / und der Wind verwehe es / daß man es nirgend mehr finden könne: Der Stein aber / der das Bild schlage / (die 4te *Monarchie*) werde ein grosser Berg / daß er die gantze Welt (nicht den Himmel) erfülle. Amen! 2. Daß er aber saget / es werde kein ander Reich auff das Römische Reich folgen / damit gibt er seinen Unverstand an Tag / und daß ihm diß Geheimnis noch verschlossen ist. Dann verstünde er / was Daniel im angeregten Orte von dem Stein schreibet / wie derselbe / nachdem er das Vierdte Reich wird zermalmet haben / wird zum grossen Berge werden / welcher (nicht den Himel / sondern) die Welt erfüllen solle / Er würde selbiges nicht schreiben; Ja / sprichstu / solches ist von der ersten Zukunfft CHristi ins Fleisch zu verstehen / da ist dieser Stein vom Berge herab gerissen. *Resp.* Mit nichten / dann 1. Dieser Stein / wenn er herab gerissen wird / soll zermalmen das Bild / das ist / die 4te Monarchie / das ist damals nicht geschehen: *Ergò*, ist es noch unerfüllet. 2. Zu der Zeit / wenn der Stein soll herab gerissen werden vom Berge / sollen die Füsse am Bilde vermischet seyn; das ist auch nicht zur Zeit CHristi gewesen / sondern jetzo. *Ergò*, ist es noch vor der Thür. 3. Wenn dieser Stein

wird

wird vom Berge fallen / wird er die gantze Welt erfüllen / also daß die andere Reiche werden gantz verschwinden: Ist auch noch nicht geschehen. 4. Ob zwar in der ersten Zukunfft CHRIstus ohne Männliche / ist es dennoch nicht ohne Weibliche / und also nicht bloß ohne Hände herab gerissen; In dieser Zukunfft aber wird er ohne alle Hände und Hülffe kommen. 5. Also sol die Vierdte *Monarchia* zermalmet werden / daß man sie nirgend mehr finden könne / ist auch noch nicht geschehen 6. In erster Zukunft ist CHristus nicht gekommen zu zermalmen / sondern zu leiden: In dieser Zukunfft aber wird er zermalmen. *Ergò*, Ists noch nicht geschehen. 7. Welches dann endlich die Zusammensetzung des 43. und 44. *vers.* erkläret / dann nachdem Daniel von der Zermalmung der Reiche geredet / die wie Eisen und Thon sich vermischen werden / spricht er / zur Zeit solcher *NB.* (vermischeten) Königreiche / wird GOtt vom Himmel ein Königreich auffrichten. *Ergò*, Ists damahls nicht geschehen / sondern ist noch zukünfftig Sprichstu aber: Ists nicht von dieser ersten Zukunfft CHristi ins Fleisch zu verstehen / so ists doch von der letzten Zukunfft am Jüngsten Tage zu verstehen. *Resp.* Daß es nicht von derselben zu verstehen / beweisen alle Umstände / dann Daniel redet hie von dem Zustand der Kirchen auf Erden / und nicht im Himmel / ja vom irdischen Reiche / und nicht vom himmlischen Reiche / zu dem spricht Daniel / daß der Stein / oder das Reich CHristi zum grossen Berge sol werden / und die gantze *NB* Welt erfüllen / und am Jüngsten Tage sol keine Welt mehr seyn; Dieser Stein aber

wird

wird alsdann noch übrig seyn / ja er wird die gantze Welt also erfüllen / daß alle Weissagungen der Propheten von diesem Berge erst sollen erfüllet werden; Wie dan dieser Berg *SION* genenet wird / und damit angedeutet / daß nicht im Himmel / sondern auf Erden dieses noch soll erfüllet werden: Weil *SION* nirgend vor Himel / sondern vor die heilige Kirche in der Schrift genomen wird / *Jes.* 24. Und solches alles wird im 7. Cap: noch klärer befestiget / dann da stehet ausdrücklich / daß es nicht vom Jüngsten Gericht / sondern von einem solchen Gerichte sol verstanden werden / da alle Gewalt und Macht des 4ten Reichs unter dem gantzen Himmel sol dem heiligen Volck gegeben werden: Unter dem Himmel heist ja nicht im Himmel / wird also noch vor Zerbrechung der Welt / das Reich / die Gewalt / so das vierdte Thier gehabt / nicht erst im Himmel / sondern unter dem Himmel den Heiligen widerfahren: Ist auch über das dieser Ort *Danielis cap.* 7. vom Jüngsten Gericht nicht zu verstehen: Weil 1. In diesem Gericht der Sohn das Reich empfängt / am Jüngsten Gericht aber wieder übergibt / 1. *Cor.* 15. 2. In diesem Gerichte sollen alle Zungen und Sprachen Ihm dienen: Am Jüngsten Gericht aber wird solcher Unterscheid aufgehoben sey / wie dann auch der 17. und 18. v. solches klar beweisen / was vor ein Reich Daniel meynet: Dann da er von den vier Reichen geredet hatte / spricht er: Die Heiligen des Höchsten werden das (*NB.* das) Reich einnehmen / verstehe / davon er geredet hatte / *de subjecta materia*, (*conf. cum* v. 20. 27.) 4 Zeichen: Es findet sich nunmehr das Bange-seyn / das Zagen und Verschmachten

der

der Menschen/welches kurtz vor dem Jüngsten Tage geschehen sol. *Resp.* Wer verursachet solch Zagen und Bange seyn? Unsere *Rabbinen*, so die *Grandes* und grosse Häupter *absolviren*, und *communiciren*, und dadurch stärcken bey allen solchen Unbarmhertzigkeiten und *Executionen*, und solche Barbarische Kriege billigen. 2. *Directè.* Eben darum/weil nun eine solche elende Zeit/als nicht gewesen ist/und als auch nicht werden wird/ werden diese Tage/ nicht der Welt/sondern der grossen Trübsal/um der Auserwehlten willen/verkürtzet werden: Und wird sich der Groß-Fürst Michael aufmachen/und sein Volck erretten/den Antichrist stürtzen/den Satan binden/ sein Reich in dieser Welt eine kurtze Zeit/ so ihm allein bekandt/ herrlich machen.

5. Zeichen: Die Zeit des Jüngsten Tages oder der Welt ist uns Menschen verborgen: (*NB.* Woher weiß er dann/daß sie nicht 1000. Jahr mehr stehen sol/wie er vorhin erwehnet:) solte nun Christus vor dem Jüngsten Tage 1000. Jahre auf Erden regieren/ so würde man eigentlich den Jüngsten Tag ausrechnen können. *Resp.* Wenn die 1000. Jahre *anni ordinarii Solares* wären/Herr D. *Moller*, so würde es doch nicht schliessen; 2. Weñ auf die 1000. Jahr so fort würde das Ende der Welt folgen/ so würde es schliessen: Aber was saget Johannes *Apocal. 20. v. 7.* Wenn 1000. Jahr vollendet sind/ (was wird alsdenn geschehen/ wird dañ der Jüngste Tag kommen/ wie D. *Muller* sagt? Nein/sondern alsdann) wird Satan loß werden aus seinem Gefängnis. Wie lang aber wird das währen? Das weiß ich nicht/D. *Muller* auch nicht; *Ergò*, so wissen wir auch nicht wenn der Jüngste Tag komen wird. 6.

6. Spricht *Censor*: Die H. Schrifft setzet zusammen aller Menschen Aufferstehung/so wohl der Ungläubigen als der Gläubigen / mit der Zukunfft CHristi zum Gericht: *Resp.* Man lese das 20. *Cap. Apocalyp.* und bitte GOtt um erleuchtete Augen des Verstandes / so wird man bald ein anders finden/ wenn nur Ernst ist zu suchen; Wañ aber *Censor* darauf also *argumentiret*: Es lauffe dem Göttlichen Wort gar zuwider / daß die Gläubigen solten erst auferstehen/1000. Jahr mit CHristo regieren/hernach sol das Ende kommen/und die Gottlosen auferstehen: So siehet man klärlich/daß er dem H. Geist im *Johanne* und *Daniel* schnur-stracks widerspricht/ ja daß ihme solch Geheimnis noch fast verschlossen sey/ sintemahl Johannes ausdrücklich von zweyerley Aufferstehung saget / da in der ersten nur die H. Märterer sollen hervor kommen / und 1000. Jahr regiren/in der andern aber alle Menschen / wie der Buchstab solches klärlich mit sich bringet: Dann der Märterer Seelen werden in der Erscheinung des Reichs CHristi mit ihren Leibern vereinigt auferstehen/ und in grosser Klarheit im Reiche CHristi erscheinen und regieren 1000. Jahr/und dieses wird eine wahrhaffte / und zwar die erste Aufferstehung seyn / nicht /welche geistlich durch den Glauben geschicht/sondern weil sie leiblich getödtet seyn/müssen sie auch leiblich auferstehen: Wie dann auch solches der *Text* deutlich ausweiset! Dann diejenige/so das Thier nicht angebetet haben / das ist/die geistlich im Glauben/nach Tödtung des thierischen / viehischen Menschens / aufferstanden seyn / dieselben werden alsdann aufferstehen / und regieren 1000. Jahr:

Und

Und ist wohl zu bedencken/daß *Apoc.* 5. die 24. Aeltesten sagen: Du hast uns unserm GOTT zu Königen und Priestern gemacht / und wir werden Könige seyn auf Erden: *NB.* Sie waren bereits im Himmel/ und sprechen doch/ wir werden Könige seyn auf Erden: freylich ja/dann sie werden auf Erden komen. Es bezeugens auch nachstehende Worte/daß diese Aufferstehung leiblich seyn müsse/da der *Text* saget: Daß die andern Todten nicht sollen auferstehen/biß in dem letzten Gerichte/wenn die 1000. Jahre vollendet seyn. Daniel saget auch klärlich von zwey Gerichten / *Cap.* 7. Da das erste wird gehalten / wenn das vierdte Thier / die 4te *Monarchia*, vertilget wird. In diesem ersten Gerichte bleiben noch Himel und Erden. In diesem Gerichte komt CHristus als des Menschen Sohn / zu dem Alten/ dem Vater / da übergibt der Vater dem Sohn das Reich/daß ihm alle Zungen dienen sollen: Und diß geschicht/da das vierdte Thier gerichtet ist/wie *v.* 26. stehet; Darnach wird das Gericht / ꝛc. Aber das Reich/Gewalt/unter dem gantzen Himmel (*NB.* da ist der Himel nach diesem Gerichte nicht vergangen) wird dem heiligen Volck/ꝛc. Von diesem ersten Gerichte redet auch Johannes / *Cap.* 20. *v.* 4. Ich sahe Stühle ꝛc. Da der Pracht des Gerichtes/ *Cap.* 19. *v.* 11. *usq.* 21. beschrieben wird. Dann da wird in diesem ersten Gerichte das Thier und der falsche Prophet getödtet werden / der Teufel gebunden/ und darauf die 1000. Jahre sich anheben; Wenn selbige aber werden vollendet seyn/wird Satan wieder loß werden eine kleine Zeit / GOtt bekandt/und verführen Gog und Magog/aber er wird geworffen

werden

werden in den feurigen Pful / darin das Thier und falsche Prophet vor 1000. Jahren schon geworffen waren. Darauf dann erst folget das andere oder das *Universal*-Gerichte / *v.* 18. Und ich sahe einen grossen Stuhl; ist also ein grosser Unterscheid zwischen dem ersten und letzten Gerichte / dann in dem ersten Gerichte / darin der Alte das Gerichte gehalten / *Dan.* 7. und *Judicium Patris* daher nicht unfüglich mag genennet werden / in diesem Gerichte übergibt der Vater dem Sohn das Reich / alle Gewalt und Herrschafft / welche er zwar zuvor gehabt / aber in Vertilgung seiner Feinde / und Erhebung seiner Gläubigen und Heiligen *in actu* nie bewiesen: In dem letzten Gerichte aber / davon 1. *Cor.* 15. übergibt der Sohn dem Vater das Reich wiederum / auf daß GOtt sey Alles in allen. Im ersten Gerichte bleiben Himmel und Erden bestehen / im letzten Gerichte aber fliehen und vergehen Himmel und Erden / und alles was sichtbahr ist; Im ersten Gerichte stunden auf die Heiligen / welche des Zeugnüsses JEsu halber getödtet waren: Im letzten Gerichte kommen alle Todten herfür; Das ist nun Sonen-klar / nach dem Buchstaben des *Texts*, aber wem es GOtt offenbaret; Denen Welt-Gelehrten aber bleibet es doch ein verschlossenes Geheimnüß.

7. *Pergit.* Die Erfahrung bezeugt / daß die auf solch irdisch Reich und güldene Zeit gehoft / schändlich sind betrogen worden. *Resp.* Wider mich streitet er nicht / dann ich von keinem solchen irdischen Reich / oder solcher güldenen Zeit geredet: Und ist billich und recht / daß die / so bey ihren C. Hristo etwas fleischliches / irdisches suchen / nemlich / Ehre / Titul, Ansehen /

gute Tage (*Censor* prüfe sich mit seines gleichen) zu Schanden werden. 2. Was er dann von Wiedertäuffern zu Münster / und dem armen *Thomas Muntzern* anzeucht/hätte er nicht bedürft/er solte sich und seines gleichen Gesellen nur fein selber bey der Nasen ziehen / sie haben wohl so lange und viel Gemünstert und Gemüntzert / als die arme Leute nicht gethan/und ein grösser greulicher Blut-Bad Zeithero ihrer *Reformation* angerichtet / als sie vielleicht sich einbilden; So fort nach der *Reformation* fing man an zu Müntzern mit dem Schmalkaldischen Bund/ davon *Sleidanus* weitläuftig. Aber D. *Luther* hielte sie noch etwas auf / als der noch zur Seiten stunde/ ich meyne/da ging das Müntzern an/ aber wie lief es ab? In diesem *Seculo* hat man Gemüntzert wider den Käyser / ja nicht geringe Leute haben Gemüntzert / wie dorten die arme elende unwissende Westphälinger: sondern grosse Könige/Herren und Fürsten/Stände und Städte/*Professores*, *Doctores*, *Superintendentes*, und *Summa* alles/was unter denen Evangelischen/groß/hoch/und ansehnlich gewesen/(wenig ausgenommen) das hat alles Gemüntzert wider ihren *Monarchen*, ja wider GOtt selbsten / des ausgestreckte Hand der Käyser ist. Also hat der arme Müntzer nur mit Bauren Gemüntzert / ihr aber Müntzert mit Königen/Churfürsten/grossen Städten / ja gantzen Landen und Provincien; Seyd desto schädlichere Gesellen. Jetzo/hilf ewiger GOtt/ wie Müntzert man in Engeland und Schottland/ Franckreich / wozu die Lehrer den ersten Stein gelegt. Liebe Herren/bedencket das wohl/und kehret erst für eurer Thür/und kommt dann zu uns / höret erst

erst auf zu Müntzern unter euch selbst / ehe ihrs uns vorwerfft.

Daß aber vom *Censore* angeführte Leute sind in etwas betrogen / komt daher / daß sie einen gewissen *Termin* aus menschl: Klugheit habē erforschen wollen / dahero sind sie freylich angelauffen: Dann uns gebühret nicht zu wissen Zeit noch Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat / Er weiß es allein / ihm befehlen wirs auch alleine; Ihme sey Lob und Preiß in Ewigkeit! Amen.

Das sind nun die 7. Gründe gewesen / damit *Censor* hat wollen die zukünftige Herrlichkeit des Bergs SION umstossen / wie es ihm aber angangen / haben wir / doch nur kürtzlich / vernommen: Jetzo komt er auf das 20. *Cap. Apocal.* spricht: Es werde da nicht gesagt / daß CHristus werde sichtbarlich auf Erden regieren (wer sagt das?) daß die Regenten sollen abgeschaffet werden (wer sagt das? du Ertz-Sophist / und Bösewicht) daß die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen. (Ist droben erkläret / daß es / *de qualitate Regiminis*, von der bösen Policey / wie sie jetzo ist / zu verstehen / *& non de ipsa Regiminis Substantia* vom Regiment selber /) daß Babel sol zerstöhret werden (das ist in vorigen vielen *Capiteln Apoc.* gnugsam gesagt /) daß die Rotten und Secten sollen aufhören / (weil der falsche Prophet sol umgebracht werden) da hat er die Antwort / nur in *Parentheſi*.

2. Es wird / spricht er / auch nicht geredet von allen Heiligen. *Reſp.* Wer sagt das? weiß er jemand / mit dem streite er: Wir sagen mit *Johanne*: daß die Seelen der Märterer / so um das Zeugnüß CHristi willen sind getödtet / sollen wieder mit ihren Leibern vereinigt werden.

3. Er redet / (spricht *Censor*) nur allein von den Seelen derselben Märterer / was sich mit ihnen begeben habe ; Die Seelen regieren aber auf Erden nicht. *Resp.* NB. 1 *Alstedius* sagt: Es sey *Synechdoche* in der Schrift sehr gemein. 2. Er hat die Seelen gesehen / wie sie damaln als von ihren Cörpern abgeleibte Seelen gewesen / folget daher nicht / daß sie nicht / wenn sie auf Erden sollen mit ihren Cörpern regieren / nicht sollen vereinigt werden / was solte sonst die erste Auferstehung seyn? Hat also er gesehen die Seelen / die da abgeleibte Seelen waren / würden aber zu diesen hoch-herrlichen Werck mit ihren Leibern in der ersten Auferstehung alsdenn hinkünftig wieder mit ihren Leibern angethan werden / daß sie auf Erden regieren könten. Das ist teutsch gnug.

4. Spricht ferner / es wird nicht gesagt / daß dieselbige Heiligen sollen auferstehen / und alhie mit CHristo auf Erden regieren / sondern im Himmel. *Resp.* Im Hiñel ist keine Zeit noch *Termin* derselben; Weil aber hie von einer Zeit des Regiments gesagt wird / kan solches nicht auf die Ewigkeit im Himmel gezogen werden ; 2. Johannes beschreibet hie nicht den Zustand der triumphirenden Kirchen im Himmel / sondern was auf dieser Erden vor ein Regiment und Zustand es in der Kirchen haben soll / noch vor Zerbrechung der Welt ; Derowegen kan es nicht von Regierung im Hiñel verstanden werden.

5 Was er von irdischer Glückseligkeit saget / ist sein Traum.

6. Sol Satan gebunden werden / wird es alsdann eine solche Seligkeit und Herrlichkeit der Kirchen

chen seyn/ als noch nie gewesen/ seit her die Welt gestanden: Und nicht so schlecht Ding seyn/ wie *Censor* meinet.

7. Ist seine Phantasterey die wir ihm lassen.

Nun spricht er nach dieser schönen Verkehrung der Worte *Johannis*. Diese Weissagung ist erfüllet worden zu den Zeiten *Constantini M:*, welcher *Anno* 308 gelebet/ und zum Christl: Glauben bekehret worden: Da ist der Teufel *NB.* gleichsam (*QUASI, solvitur per non quasi*) gleichsam gebunden worden. *Resp.* Ach lieber GOTT! was sol man hiezu sagen! Ist damahlen der Teufel gebunden worden: Ach weme GOTT die Augen recht aufthun wird/ der wird bald sehen/ wie der Satan zu der Zeit erst recht loß geworden; Dann/ als zuvor unter den heydnischen Käysern die erste Kirche unter dem Creutze geschwebet/ und also das *Martyrium* gehabt/ da hat Satan lange so nicht *dominiren* können/ ob er zwar hie und da Ketzerey erwecket/ allein das *Martyrium* hat solches unterhalten: Und so lange solches gewähret/ ist die Kirche noch etwas rein geblieben; Daher *Hieronymus* sagt/ daß die erste Kirche sey eine Jungfrau gewesen/ bald aber sey sie nach der Apostel Zeit zum Abfall kommen: Als aber hernach das *Martyrium* aufgehöret/ und man hat Lufft bekommen/ hilff ewiger GOTT! was ist da vor ein Wesen in der Kirchen erfolgt/ in geistlichen und weltlichen Ständen: Da mag wohl der Teufel in denen Bischöffen seyn recht loß worden; Da ist das Creutz-Reich CHRISTI/ das nicht ist von dieser Welt/ in ein Welt-Reich verkehrt/ sein Creutz-Volck in ein Heuchel-Volck/ da

ist der Abfall almählig erfolget: Also daß man gar von der engen schmalen Creutz-Bahn / und der Nachfolge des Creutz-Lebens JESU / auf die breite Welt-Bahn ist gefallen/und der Welt-Sitten uñ Muster an sich genomen/das mag heissen/der Satan ist gebunden gewesen. Ach daß es GOtt erbarme! Aber was hilffts/unser *Rabbi, D. Moller*, mit seiner Parthey/kan nicht anders/er muß davor halten/daß damahls Satan sey gebunden/Ursache/das Creutz hat aufgehöret / (und das ist vor sie/ einen solchen *Christum* ohne Creutz wollen sie haben) hingegen sind grosse stattliche Kirchen/Palläste / Häuser/ gebauet/grosse Ehren-*Titul*, *Dignitaten*, Güter/ und Aempter haben die Geistlichen bekomen / (das war schön/da ist freylich der Satan gebunden / *scilicet*) daher um die Narren-Kappe der *Eminentz* und Hochheit dieser Welt die Bischöffe und Geistlichen sich angefangen zu beissen und zu reissen / (heist das nicht schön gebunden seyn ?) ja man sich nach dem *Stylo* dieser Welt gerichtet/ und auf heydnische Art alles aufs äussere zu stellen / der weltlichen Obrigkeit Schutz über die *Religion* angeruffen/grosse Künste in die *Theologie* hinein geführet/an statt des Creutzes der Obrigkeit Schutz angenommen / (das mag heissen/der Satan ist gebunden) biß endlich gar aus der *Agninâ & Cruciana Ecclesiâ*, aus der Lams- und Creutz-Kirche/ eine *Leonina & Crucifuga Ecclesia*, eine Löwen- und Creutz-feindische Kirche geworden ; Dann was man zuvor unter den heydnischen Käysern bey so schweren Verfolgungen nicht hat thun können / hat man hernach/da man Luft bekommen/ weidlich geübet : Es hat sich zwar der Antichrist schon

schon zu der Apostel Zeiten gereget / aber was sagt *Paulus* 2. *Thess* 2. *v.* 7. Es reget sich schon die Boßheit heimlich / ohne daß der es jetzo aufhält / (das war das heydnische Regiment muß hinweg gethan werden / und alsdann wird der Boßhafte offenbahret werden; Ich meine / nachdem die heydnischen Käyser denen Christē vom Halse komen / wie sich da die Boßheit habe hervor gethan. Man lese die Historien selbiger Zeit; Und was darf man viel *Disputirens*, wann und zu welcher Zeit der Satan sol gebunden werden: Man sehe nur den *Text* an / der sagt / daß solches geschehen sol / und die 1000. Jahr werden sich erst anfangen / NB. wenn das Thier getödtet ist / denn so lang hat der Teufel je gehauset / und das Thier und den falschen Propheten / verführet / darum weil das Thier oder das vierdte Reich noch nicht gantz vertilget / auch das Gerichte noch nicht gehalten / so ists noch für der Thür / daß der Teufel sol gebunden werden; Haben uns daher mehr von Hertzen zu erfreuen / daß noch eine solche selige Zeit alhie auf Erden vorhanden sey / daß der Teufel wird gebunden werden / daß er die Menschen nicht mehr werde verführen können; als daß wir so spitzfündig uns wider diß Geheimnis mit der Vernunfft auflehnen sollen: Und daß diese Zeit noch hie auf Erden seyn sol / schleust sich aus deme / daß der Satan nach seiner Bindung wird eine kleine Zeit wieder loß werden; wer nun das 19. und 20. *Capitel Apocalypseos* recht betrachtet / wird solches alles durch des Heiligen Geistes Erleuchtung klar und wahr finden.

Beschluß.

DAs habe ich nun also zum Uberfluß wollen *Censori* auff seine Beschuldigung antworten; zwar hätte ich ihn bald abfertigen können/weil er mir fremde Meinung andichtet/uñ aus meinem Spiegel dessen/ wessen er mich beschuldigt / im geringsten nicht überweisen kan; Habe jedoch/damit er sich nicht zu klug düncke/seine Gründe *examinirt*; Euch fromme und redliche Prediger bitte ich nun durch GOTT/ der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten/durch seinen Sohn JEsum CHristum unsern einigen Herrscher und Richter / schlaget nicht in Wind/was von den letzten Zeiten alle Propheten GOttes geweissaget haben/ gedencket nicht/ es sey nun eine güldene Zeit/ wir haben nun wieder Frieden / Ach nein! Ach! es ist eine elende Zeit/ die Zeit des Gerichtes/da GOTT wil auf seyn/ den Erdboden zu richten; Leset derowegen/mit vorhergehendem Gebet/ um Erleuchtung eures Verstandes/mit hohem Fleiß durch die Propheten GOttes/ und die heilige Offenbahrung *Johannis*, welche insonderheit/wie sie Offenbahrung heisset/ und aus einer Offenbahrung geschrieben/ also in und aus gleicher Offenbahrung des Geistes GOttes muß verstanden werden: Wie daher *Hieronymus* im 38. *Ezechiela* sehr nachdencklich schreibet: *Ad intelligendum totum volumen Johannis, quod revelationis (Apocalypseos) titulo prænotatur, revelatione indigemus, ut cum Propheta possimus dicere: Revela oculos meos, & considerabo Mirabilia de Lege tuâ!* Ach HERR GOTT! Wer bedencket das / in Lesung/ Betrachtung/ und Erklährung

rung dieses Buchs; Ach! Ach! Daß man es inniglicher bedencken möchte! Auf Teutschheissets also: Zu verstehen das gantze Buch der Offenbahrung Johannis/ haben wir auch einer Offenbahrung von nöthen/ daß wir mit dem Propheten David beten: Ach HErr! eröffne mir (in Lesung und Betrachtung dieser Offenbahrung) meine Augen/ damit ich betrachte und verstehe die Wunder in diesem Buche! Und betrachtet darin sonderlich benantes Geheimnüß nur eben wohl/ wird euch dann GOtt dabey die Augen eröffnen/ so werdet ihr Wunder sehen/ die diese Feder euch nicht entdecken kan. Ihr werdet das Gerichte GOttes über die Babel so klar sehen/ auch das neue Jerusalem/ der Juden und Heyden Bekehrung/ und den Glantz der Tochter *Sion* vom HErrn/ das gebe euch GOtt Vater durch JEsum Christum!

Euch Hamburger und eures gleichen aber warne ich durch GOtt/ lasset ab zu lästern das/ so ihr nicht verstehet/ auch/ so ferne ihr solche verbleibet/ nicht verstehen könnet/ es möchte euch sonst allzuschwer fallen/ für dem Angesichte des gerechten Richters. Nehmt derowegen zum Beschluß diese *Lection* wohl in acht/ die ein vornehmer Catholischer Scribent in der *Præfation* über *Apocalyp:* euch gibt: Daß sich der *Elymasiter* Geist (so *titulirt* er euch/ eben wie ihr mich) in diß Buch nicht richten kan/ das machet ihr hoffärtiger/ zänckischer/ fleischlicher/ und viehischer Geist/ dann diß Buch ist mit sieben Siegeln also versiegelt/ daß es niemand kan aufthun/ dann der/ so den Schlüssel Davids hat/ und dem GOTT diesen verleihen wil. Er gibt ihn aber keinem hochtrabenden/ zänckischen/ eigenwilligen/ viehischen Geist/

sondern allein denen Demüthigen und Friedsamen/ wie der HERR saget beym *Matthæo*; Und das ist gut *Latein* vor unsere *Censores*, die nehmen dieses wohl in acht. NB. Ja/ wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Caput VII.

Von der Wiedergeburt und Abendmahl.

Allhie beschuldiget mich *Censor* zweyer schweren *Puncten*, nemlich/ daß ich in *Puncto* von der Wiedergeburt/ und dann vom Abendmahl/ sie die Prediger beschuldigen solt; Ich will aber auf die erste Beschuldigung wegen der Wiedergeburt erst antworten: Also spricht nun *Censor*: Es fället dieser *Scribent* die hochwürdigen Sacramenten an/ und unterstehet sich den besten Kern/ Wesen uñ Wirckung von denselben abzureissen. *Resp.* Das/ das ist eine sehr schwere Beschuldigung: Lieber/ womit wil er nun dieses beweisen? Meine Worte sind diese/ wie sie auch von ihme allhie/ aber zu kurtz/ und nicht völlig *allegiret* werden: *pag.* 114. Die inwendige Wiedergeburt (diese nachstehende Worte haben sie zu ihrem Vortheil ausgelassen/ dadurch der Mensch in den Stand der Gnaden gesetzt wird/ wird so kalt bey ihnen gelehrt/ daß es zu erbarmen/ dieselbige) schreiben sie der Tauffe zu/ daselbst und dadurch haben sie dieselbe/ ihrer Einbildung nach/ einmahl erlanget/ und da haben

haben sie Wiedergeburts gnug an/ und bekümmern sich wenig/ wie sie täglich geändert / und durch den Geist und Wasser des Lebens wircklich und empfindlich wiedergebohren würden/dann es ist zu erbarmen/(das solte er dazu gesetzet haben) wie elend/ und wie kalt/und wie selten sie von dieser edlen Wiedergeburt reden und lehren/das machet sie verstehen dieselbe mit ihrer herrlichen Kraft und Wirckung nicht/sondern vermeinen/ und bilden ihnen gäntzlich ein/ sie seyn schon gnug wiedergebohren / wiewohl die alte sündliche Geburt mit ihrer starcken Wirckung augenblicklich und häuffig in ihnen herrschet/ und sie nicht ein Härlein eines wiedergebohrnen Christen an sich haben: Das sind meine Worte/wie sie im Spiegel folgen; Frage sie aber Anfangs/ warum sie selbige nicht/wie sie im *Contexť* stehen/anziehen/sondern zerstümmelt; *quâ Fide*,liebe Herren/ thut ihr das? Da wil ich nun Freund und Feinde urtheilen lassen/ob ich da vom rechten Gebrauch der Wiedergeburt und der Tauffe ein Wörtlein rede; Oder ob ich nicht vielmehr von dem verderblichen Mißbrauche rede/ nemlich von der schädlichen Einbildung/die leider so gemein jetzo / daß die Heuchler und Welt-Christen ihnen einbilden/sie seyn getaufft/ und derowegen wiedergebohrne und gläubige Kinder GOttes/derowegen so sey GOtt mit ihnen wohl zu frieden / könne ihnen auch ihr fleischliches/ üppiges/mehr denn heydnisches Welt-Wesen nicht schaden; Von solchen gefährlichen Mißbrauch / der heutiges Tages bey unsern Evangelischen Wesen so gemein ist / und so viele 1000. Menschen ins Verdamnis hinreisset/die sich einbilden/weil sie getauffet sind/

sind/und also gnug wiedergebohren / so seyn sie bey GOtt in Gnaden / und werden ihre nach der Tauffe begangene Sündē ihnen nicht zugerechnet werden/ zumahl sie wiedergebohrne Christen sind/und gehen noch darauf zum Abendmahl/hievon klage ich; und solte ich nicht klagen? Blutige Thränen solten billich mit mir alle wahre Christen / so diß Geheimnis der Boßheit recht kennen / weinen / ja alle Blätter auf den Bäumen / wenn sie Zungen hätten/ könten diesen grossen Schaden / so bey unsern Evangelio durch diese Einbildung geschicht / nicht gnug beklagen: Und D. *Muller* wil mich deswegen noch/ weiß nicht welcherley Irrthums/beschuldigen! Eiferte er für GOttes Ehre/ wider die grosse Himel-schreyende Boßheit und Mißbräuche heutiger Heuchler/ er würde mich hierin nicht angezapfet haben; Aber wie dieser Mann und seine Parthey / in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg / keinen einigen Mißbrauch wollen bey ihnen und unter ihnen (so rein sind sie) gestehen / also wollen sie auch in diesem *Puncti* von keinem Mißbrauche wissen! Nun GOtt wird sie finden/läutern und reinigen. Ich mache aus meinen Worten einen solchen Schluß / und gebe ihn allen frommen Hertzen wohl zu betrachten: (dann *Censor* und seines gleichen/ als denen der Gott dieser Welt/ wie es scheinet/die Augen verblendet hat/ daß sie keinen einigen Mißbrauch sehen und gestehen wollen/ sind das fast nicht werth/ daß man mit ihnen deswegen zancke:) Welcher da klaget über den Mißbrauch bey der Lehre von der Wiedergeburt/daß 1. kalt von derselben gepredigt werde; 2. Daß man dieselbe der Tauffe *NB.* also zuschreibe/daß man sich einbilde/ man

man habe alda einmahl die Wiedergeburt erlanget/ da habe man Wiedergeburt gnug an/ (sind alle meine Worte) und bekümmere sich daher wenig/ wie man täglich geändert/ und würcklich wiedergebohren werde/ ꝛc. Wer darüber klaget/ der fället das Sacrament der heiligen Tauffe an/ und unterstehet sich den besten Kern und Wesen und Wirckung von demselbigen abzureissen/ ja der beschuldiget die Prediger/ sie lehren eine Einbildung von der Wiedergeburt in der Tauffe; Ist das nicht eine feine *Coherentz* und über die massen gültige *Consequentz*?

Nun GOtt/ du gerechter Richter/ der du Hertzen und Nieren prüfest/ was bistu ein langmüthiger GOTT; Dir sey meine Sache befohlen/ du solst und wirst auch zwischen mir uñ ihnen Richter seyn! Du mein GOTT siehest je/ wie fälschlich und wie tückisch sie mit mir handeln! Du weissest je/ wie durch die falsche Einbildung/ da die Welt-Christen bey allen ihren wachsenden Himmel-schreyenden Sünden ihnen einbilden/ weil sie getaufft/ und also wiedergebohren/ und dahero bey dir in Gnaden/ so seyn sie rechte wiedergebohrne Gottes-Kinder/ so könne ihre Sünde ihnen nicht zugerechnet werden/ so haben sie Wiedergeburts gnug. Unterdessen fahren sie fort in aller Boßheit/ nehmen zu wie an leiblichen Alter und Grösse/ also auch an der Grösse aller wissentlichen Boßheit; nur daß sie bey allen solchen beharrlichen unbußfertigem Wandel ihnen fest einbilden/ sie seyen wiedergeborne Christen/ mit dir/ O GOTT/ in der Tauffe versöhnet/ dadurch sie wiedergebohren/ und also in Gnaden; Gehen auch drauf zum Abendmahl/ und lassen sich um Geld *absolviren*,

solviren, unterdessen aber treiben sie solche Händel/ daß es Wunder/daß Sonne und Mond sie so lange bescheinen kön̄en/und du langmüthiger GOtt ihnen so lange zusehen kanst / diesem schrecklichem Mißbrauch / der durch solche Einbildung ins Christenthum ist eingeführt / und von den Predigern noch über das gestärcket und gut geheissen wird / indeme sie diese edle Lehre so kalt treiben/ und selbst nicht die Krafft und Wirckung der Wiedergeburt/ weder in ihren Hertzen fühlen / noch mit ihrem Leben bezeigen/habe ich hiemit abstraffen wollen; Mein GOtt/ du einiger Hertzenkündiger / weisest es / daß das mein Zweck gewesen / und dieser Mensch komt noch her/und lästert mich hierüber / als ob ich dem Sacrament der Tauffe zu nahe geredet! Ich lasse das Sacrament der Tauffe an seinem Ort / habe einmahl dasselbe empfangen / daran habe ich gnug! werde auch mit keinem Menschen wegen der Tauffe streiten; Allein von dem Mißbrauch / so hiebey vorlaufft/wie man sich einbildet/daß man das habe/ das man doch bey solchem Wesen nicht haben kan/ davon klage ich: Wenn dann die Lehrer die innere Wiedergeburt also der Tauffe zuschreiben / und gleichsam dran binden/ daß/wer sie daselbst einmahl empfangen habe / ihm einbilde/ weil er sie damahlen in der Tauffe empfangen / habe er Wiedergeburts gnug / bekümmere sich dahero wenig / wie er in der Wiedergeburt als ein wiedergebohrner Christ lebe; solten diejenigen Lehrer dann nicht wegen solchen Mißbrauchs zu straffen seyn? (Ich rede von denen/die es thun/ die es nicht thun / können nicht verstanden werden: Die That macht hie / wie in allen andern

andern *Punctæn*, den Unterscheid / Worte wollens nicht ausmachen vor GOTT: Daß aber solche Mißbräuche sehr gemein bey unsern Predigern / wer will das leugnen? Man besehe einerseits ihre Schrifften / man besuche ihre Predigten; Man gehe anderseits mit ihnen um / und besehe ihren Wandel / höre ihren *Discurs* zu / hin und wieder / und alsdann komme man und beschuldige mich! Habe ich dann unrecht / so will ichs öffentlich vor GOtt und aller Welt ihnen abbitten. Aber / liebe Herren / die Sünde und Boßheit / so ihr mit solchem Mißbrauch der Lehre von der Wiedergeburt habet gestärcket / wird die Elbe und der Rhein nicht abwaschen; GOTT gebe es euch in Gnaden zu erkennen!

Censor fähret fort / und spricht: Er (*Prætorius*) beschuldiget uns / daß wir von der neuen Geburt nichts wissen noch lehren: Der neuen Geburt hat man gäntzlich vergessen! spricht er: *pag.* 59. Man wil sich nicht in die neue Geburt begeben! / *pag.* 61. Der fleischliche Christus (sind dann das die Hamburger / Lübecker und Lüneburger Prediger?) wil von der neuen Geburt in der Wahrheit und Kraft nichts wissen! *Resp.* Meine Worte muß ich selber anziehen / die lauten *pag.* 85. also: Was ist die Christliche Kirche mit diesem grossen (Wort-) Zanck gebessert worden? als daß man darüber das Nothwendigste / nemlich der neuen Geburt und der Heiligung / ohne welche doch niemand GOTT schauen / noch in das Reich GOttes hinein gehen kan / vielweniger andere darein bringen / gäntzlich vergessen uñ fahren lassen: Allwege sind wir darüber zum Gerichte GOttes sehr reiff und zeitig worden / so über uns nunmehr erwachet /

chet / und mit andern Waffen Frieden hat machen müssen ; Das sind meine Worte : da ich sage / daß man von wegen überhäuften Religions-Streit und Zanck die Wiedergeburt fahren lasse / daraus schleust *Autor*, ich beschuldige sie / daß sie von der neuen Geburt nichts wissen noch lehren. Wie hänget das zusammen? über den unseligen / unnöthigen / überhäufften Religions-Zanck die Wiedergeburt fahren lassen / und dann gar nichts davon wissen / hat grossen Unterscheid. Das 2. Zeugnis stehet *pag.* 68. heist also : Man siehet vor Augen / wie der Proceß dieser Welt von Lehrern und Zuhörern eingetreten / und nichts weniger dann der Creutz-Proceß Christi gehalten werde ; Lieber / woher komt dieses? *Resp.* Man wil sich nicht in die neue Geburt begeben ; Dann es bedüncket sie viel zu schwer seyn / man gläubets dem HErrn auch nicht / wenn er spricht : Mein Joch ist sanft / ꝛc.

Ich schliesse hieraus also : Wer da klaget / daß man nicht wolle an die *Praxin* und Ubung der neuen Geburt / und spricht : Man wolle sich nicht in die neue Geburt begeben / derselbe beschuldigt die Prediger / daß sie nichts von der neuen Geburt wissen / noch lehren. Ist das nicht eine feine Folge? Noch hat sie ein *Doctor* der H. Schrifft gemacht / aber leider! ein solcher / den Menschen vor Geld / und nicht der H. Geist durch seine Salbung gemacht.

Das dritte Zeugnis lautet also in meinem Spiegel : *pag.* 306. Es ist GOtt dem HErrn mit nichten um die Worte / Ruhm und Scheinheiligkeit zu thun / sondern um das Hertz / daß das mit ihme vereiniget / und er darin gebohren werde ein Heyland ;

Dieses

Dieses sein Amt / verrichtet er auch kräftig / thätig und warhaftig / nicht im Schein und mit vergeblichen Worten / sondern in der That / und in wahrer empfindlicher Reinigung / Uberwindung und Heiligung ; Aber dieses alles widerspricht der andere fleischliche Christus / der da nicht Christus ist / und sich doch für Christum ausgibt / der Wider-Christ / der dem Wercke CHristi und seines Geistes widerstrebet / aber dennoch seinen Namen und sein Wort führet / der da keine geistliche neue Geburt glaubet / noch glauben kan / noch wil / sondern das gantze Mittler-Amt des wahren CHristi äusserlich lehret / und nur auf das Fleisch zeucht / NB. von der Neuen Geburt / NB. in der Wahrheit und Kraft nichts wissen wil / sondern sein Amt durch eine äussere Zurechnung führet / damit das Leben und den wahren Geist Christi in denen Hertzen der Menschen zu dämpffen / und die wahre Geburt CHristi / daß er ja nicht in uns gebohren werde / zu verhindern : Dieser wil sich nun nicht mehr mit Worten angreiffen lassen / sondern der HERR muß Eisen / Spieß und Stangen / ja Schwerdter / Büchsen und Carthaunen in die Hand nehmen / daß er die aufgeschossene Disteln / die er / der falsche Christus / gesäet / ausrotte und vertilge ; daß sich also nicht zu verwundern / wo doch solche Zerrüttung der Völcker / und wo ein solches zerstöhren jetziger Zeit herkomme. Das sind meine Worte / wie sie auf einander gehen : Da reds ich ja von dem fleischlichen Christo / sind dann das die Predger ? Ich sage / daß man keine neue Geburt glaube / und von derselben in der Kraft und Wahrheit nichts wissen wolle ; heist denn das von der Wieder-

geburt gar nichts wissen noch lehren? Ich bringe meine Worte samt *Censoris* Beschuldigung in diesen Schluß: Welcher klaget über den fleischlichen Christum/daß derselbe die neue Geburt nicht wolle glauben / auch von derselben in der NB. Kraft und Wahrheit nichts wissen wolle; derselbe beschuldiget die Prediger/daß sie nichts von der neuen Geburt wissen noch lehren/das ist die *Cohærentz:* Frage aber dann D. *Mullern* alhie in rechten Ernst: warum er dasjenige / was ich vom fleischlichen Antichrist/dem falschen Christo / hie habe geschrieben/er auf sich und andere Prediger seines gleichen ziehe und *applicire*? Warlich / GOtt der Gerechte hat es also *dirigirt*, daß er sich und seines gleichen damit hat verrathen müssen/daß sie/uñ er/ solcher fleischlicher/ falscher Christus wären/ und alles/was von dem alhie gesagt werde / ihme und ihnen könne warhaftig zugelegt werden; Das sind keine *Injurien*, lieber Herr *Doctor*! Dann ich schliesse: Wer da alles/was man vom fleischlichen falschen Christo sagt und straffet/ auf sich und seines gleichen Prediger zeucht und *appliciret*, und sich darüber beschweret befindet/ der gibt damit zu verstehen / daß er / mit seines gleichen / derselbe falsche fleischliche Christus sey: Ist das unrecht geschlossen? Sind hie nicht eure eigene Worte? Aber gnug hievon.

Hierauf fängt nun *Censor* einen *Discurs* an von der Wiedergeburt/ und streitet mit Larven / thut Luft-Streiche/ weil er keinen Widersacher hat; mit mir darf er nicht deswegen *disputiren*, dann (wie in den Zeugnüssen ich bewiesen/) habe ich nichts von dem rechten Gebrauch der Tauffe und der Wiedergeburt geschrie-

geschrieben / sondern von deren schädlichen Mißbrauche / wie dann auch mein gantzes Buch nicht gehet auf den rechten Gebrauch dieser und jener Lehre / sondern nur auf die schädliche Mißbräuche / so bey derselben sich häuffig finden; Gehet also mich sein *Discurs* nichts an / lasse ihn derwegen stehen! Ist gnug / daß er so viel Papier beklecket und verdorben. Das kan ich aber anzuziehen nicht umhin / da er *pag.* 126. also schreibet: Es bestehet solche Wiedergeburt eigentlich darinnen / daß ein Mensch durch Tödtung der sündlichen Natur / und Erweckung der Seelen mit allen ihren Kräften durch CHristum eine neue Creatur werde. Nun das muß ich bekennen / daß das die besten Worte sind / die ich in ihren gantzen Buche von ihnen höre; Aber lieber *D. Muller*, was düncket euch / ist eine solche Wiedergeburt auch wohl zu finden bey euerer jetzigen Kinder-Tauffe? Sehet / ihr beschreibet die Tödtung hernach also / daß sie nicht auf die Kinder kan gezogen werden / darum auch folget / ihr diese Wiedergeburt nicht auf die Kinder und dero Tauffe ziehen könnet; Ich schliesse aus euren Worten also: Wer eine solche Wiedergeburt fodert / da ein Mensch seine Natur also tödtet / daß er die Sünde nicht lasse herrschen / sondern enthält sich von fleischlichen Lüsten / creutziget sein Fleisch samt den Lüsten; also daß dadurch die zu Sünden geneigte Kräfte gehemmet / geschwächt / ꝛc. werden / schreibet aber solche Wiedergeburt der Kinder-Tauffe zu / der lehret / ἀσύσταλα, ungereimte Dinge; Ursach / können Kinder solche Sachen verrichten; Das thut *Censor*. *Ergò* Aber ich halte und gläube gewiß / *Censor* habe diese Worte aus einem

seinen guten alten Buche (dann sie mit ihrer neuen Evangelischen *Theologie* den tausensten Theil Safts und Krafts nicht haben in ihren Büchern) ausgeschrieben/ und verstehet sie nicht / sonst würde er sie nicht auf der unmündigen Kinder-Tauffe *appliciren*. So er sie aber recht verstehet / frage ich ihn und seines gleichen/als vor GOttes Angesicht: Ob er dann auch in solcher Wiedergeburt stehe; Ja ein solcher wiedergebohrner Christ sey? Und seine sündliche Natur also tödte / daß ihre zu Sünden geneigte Kräfte dadurch gehemmet und abgehauen werden? Ja/ daß seine Seele mit allen ihren Kräften erwecket werde durch CHristum zu einer neuen Creatur/ꝛc. Ach GOtt! man prüfe sich wohl; Die Worte sind gut / aber an ihren Früchten solt ihr sie erkennen/saget der HErr: *Dicunt & non faciunt*: Ist böse Latein. Scheinet warlich / daß diese schöne Beschreibung der Wiedergeburt nicht in D. *Mullers* Hertzens-Garten gewachsen / wo er sie auch her bekommen. Was er dann darauf *pag.* 167. von dem gottseligen Leben der Wiedergebohrnen schreibet/ hätte er nicht Ursach gehabt/ das gute Papier damit zu verderben/weil er mich nicht darin zum Widersacher hat; Ist die erste Beschuldigung von der Tauffe.

Folget die andere vom Abendmahl; die Beschuldigung in diesem *Punct* ist schwer / D. *Mullers* Worte sind diese: *pag.* 160. Das hochwürdige Abendmahl beschimpft und lästert er greulich. *Resp.* Ist das nicht eine schwere Beschuldigung? Nun lasset uns den Beweiß hören: Sie kehren die Ohren (spricht *Praetorius*) zu den Fabeln/welche nicht allein sehr häuffig in denen Päbstischen Kirchen gelehret werden/ sondern auch

auch bey denen Lutheranern/von der Allenthalbenheit / von dem gegenwärtigen Leibe und Blute CHristi in / mit / und unter dem Brodt und Wein des Abendmahls. *Pag.* 300. Das sind meine Worte / darinn rede ich nicht von dem rechten Gebrauch des H. Abendmahls/ sondern von dem hochärgerlichen Mißbrauch des überhäufften Zancks / so bey solchem H. Abendmahl/uñ über demselben von denen Evangelischen geführet wird/ als daß man die Lehre von der *Ubiquitæt* dahin gezogen / und so hefftig darüber zum Streit gekommen; Mache daher diesen Schluß: Welcher da klaget über den hochärgerlichen / hochgefährlichen / jedoch gemeinen Mißbrauch/daß das H. Abendmahl/ das heilige Liebes-Mahl ist in ein Zanck-Mahl verwandelt / also/ daß man dabey so zancket von der Allenthalbenheit/ und auf was Art und Weise CHristus in und mit/ und unter dem Brodt sey/und daß man seine Ohren zu solchen Zanck- und Streit-Fabeln hat gekehrt/ und unterdessen den rechten Kern und Nutzen des Abendmahls fahren lassen: Wer darüber klagt/ als über einen schädlichen Mißbrauch / derselbe beschimpffet und lästert greulich das H. Abendmahl. Ist das nicht eine feine *Cohærentz*: derer euer Buch voll ist. Aber lieber Herr *Doctor*, ein solcher beschimpft nicht das heilige Abendmahl / sondern euch und eures gleichen mit eurem Streit und unnöthigen/unerbaulichen Zanck / den ihr über und bey diesem Liebes-Mahl führet; dieselbe und dasselbe beschimpffet er / und zwar von rechts wegen! Denn was nützet solcher unerbaulicher Wort-Zanck / den ihr über dem *Signo* Zeichen führet/ob und wie CHristus

stus darin? und euch unterdessen um die *signa*, ums Wesen aber nicht bekümert/ob das in euch oder nicht; Sind nicht solche unnütze Zanck-Schriften rechte Fabeln vor dem Angesichte GOttes? Hätte man das Geld/ so auf solche unnütze Fabel-Bücher gewendet wordē/denen armen verlassenen Nächsten gegeben/solte es wohl nicht besser GOTT gefallen? hätte man an statt solcher unnützen Streit-Fabeln die Kraft des H. Abendmahls durch ein heiliges/ gottseliges/liebreiches Hertz/Leben und Wandel geübet/wäre es auch nicht besser vor GOtt? Was ist aber mit solchen unnützen Zanck-Fabeln die Kirche JEsu gebessert? Also beschimpffe ich mit nichten das hochheilige Abendmahl an sich selbst/ wie *Censor* fälschlich vorgibt/ weniger die wahre Lehre von der Gegenwart des Leibes CHristi im Abendmahl/sondern ich bespotte und beschimpffe nur allein/ und zwar von rechts wegen/ ihre unnütze Fabel/das ist/ Mährlein/ Katzbalgen und Narren-Zanck/ da sie um das Zeichen zancken/ und noch darzu die *Ubiquität* zu Hülffe nehmen: Und mit solchen Fabeln und Zanck-Büchern die Welt erfüllet haben.

2. Zeugnis. Er nennet das Nachtmahl/schimpffsweise/ das gewöhnliche uhralte Insiegel der Communion/damit der ausgetheilte Ablaß-Brief besiegelt wird; spricht *Censor pag.* 373. *Resp.* Wann! Wann! das wäre viel/ wenn *Prætorius* so schimpffen wolte; Aber ich rede am selbigen Orte von der Heucheley der Prediger (die es thun/ werden allein gemeinet/ die That machet je den Unterscheid) da sie/ die grossen *Superlativos*, so in hohen Aemtern sitzen/ nur mit einem Fuchsschwantz bestreichen/ ihnen schmei-

schmeicheln / sie *absolviren*, da sie zu *excommuniciren* sind / und sie loben / da sie zu schelten sind / auf daß sie ja nicht bey ihnen in Ungnaden komen / und darüber die fette Suppe verlieren / das sind meine Worte am 372. Blate; Darauf folgen diese / daraus *Censor* seine Worte gezogen: Mein lieber Bruder in CHristo / ich wil dein Gewissen fragen / *examinire* dich selbst / siehe / wie oft hastu einer Hochgebohrnen Person / grossen *Generalissimo* (ich meine aber nicht Geistliche / die sich auch lassen *Generalissimos* nennen; O Narren!) Admiral / Feldherrn / Marschall / Colonel / Obristen / Major / Rittmeistern / Hauptmann / grossen Junckern / geitzigen Kaufmannen / (ungerechten Bürgermeistern / Rathsherren / unbarmhertzigen Amtmann) reichen Rentenirern oder Wucherern / und dergleichen Weltformigen / und unbußfertigen Menschen geheuchelt / seine Person wohlwissentlich angesehen / und ihn also von aller seiner alten Adamischen Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtigen teuflischen Wesen / und unbereueten / ungehasseten / und ungelassenen Sünden-Greueln loß gesprochen / und ihnen zu mehrer Versicherung ihrer nichtigen Hofnung noch alle Jahr 1. 2. 3. 4. oder mehrmal diesen deinen (solchen unbußfertigen Welt-Menschen) ausgetheilten Ablaß-Brief mit dem gewöhnlichen uhralten Insiegel der Communion besiegelt / auf daß sie ja (wenn sie etwa der HErr heute oder morgen / aus der ihnen hie anvertrauten Haußhaltung würde lassen abholen / zu Abfoderung der Rechnung von ihren ingehabten *Talent*) alsdenn mit solchem Paßport (dem Ablaß-Brief) deiner Freygebigkeit / frey / sicher / und ungehindert durch das finstere

stere Thal des Todes/für allen Anfall der Jäger am Wege mögen hindurch wandern/ꝛc. da ich denn/leider! besorge/ daß alsdann vielleicht mancher von obbeschriebenen grossen Hansen alda garzu spät wird anheben zu heulen / welcher hie gelachet hat/ wenn er von seinem Geld- und Gunst-süchtigen Beicht-Vater den Trost-reichen Ablaß auf guten Glauben empfangen/ und aber sich immittelst mit demselben gar zu erbärmlich wird betrogen befinden/ꝛc. Das sind meine Worte/ die ich darum gantz müssen hieher setzen / auf daß man sehe/ wovon ich handele ; Sintemahl ich da mit nichten rede von dem rechten Gebrauch des rechten Absolvirens und Abendmahls/wie es C. Hristus eingesetzet/und seinen Jüngern befohlen hat. Welches ich billich in hohen Ehren halte und gebührlich *venerire* ; sondern ich rede alda und klage über den schädlichen Mißbrauch / daß man heuchele den grossen Hansen der Welt / und denenselben bey aller ihrer beharrlichen ja wachsenden Boßheit wissentlich die Sünde / die ihnen nicht leid / die sie auch nicht lassen / vergeben darff / und sie noch dazu mit dem Abendmahl des HErrn bey solchen ihren unbußfertigen Wesen versehen ; solchen schweren Mißbrauch der falschen Prediger vergleiche ich mit einem Ablaß-Brief/und unkräftigen Paßport/der mit einem Jnsiegel einer unkräftigen Communion werde besiegelt ; Jst das nicht recht gestraft ; Kan *Censor* das nicht leiden/ trifts ihn etwa mit/hat er vielleicht solcher Paßporten auch etliche Dutzent ausgetheilet mit seinen *Collegen* in Hamburg / Lübeck und Lüneburg ? Ein falscher Paßport was nützet der ? Herr *Doctor*, nehmet

met es wohl in acht mit euren *Collegen*: Also wird nicht von mir getadelt das rechte *Absolviren*, noch der rechte Gebrauch des H. Abendmahls/wird auch mit dieser Gleichnüß vom Ablaß-Briefe und Siegel nicht darauf gesehen/ sondern der schändliche Mißbrauch wird allein getadelt/ wenn nemlich *D. Muller* und seine *Collegen* in Hamburg / Lübeck und Lüneburg/ und wer ihnen hierin gleich ist/ denen grossen Hansen der Welt bey aller ihrer beharrlichen/ wachsenden Uppigkeit / Eitelkeit/ Ungerechtigkeit/ und andern unbußfertigen Wesen mehr / oft wissentlich die Hand auflegen / ihre ungehassete / ungelassene Sünde vergeben / und ihnen damit gleichsam einen Ablaß-Brief geben / daß ihnen alle solche ihre Sünde auch vor GOttes Angesichte solle vergeben seyn; Ja geben ihnen dadurch gleichsam einen Paßport/ daß sie frey und sicher damit in den Himmel komen können/ verstärcken sie auch in solcher Meynung bey allen solchen verbleiblichen Lastern/ mit dem heiligen Abendmahl / und versiegeln damit ihre Versprechung und ihre Ablaß-Briefe der Vergebung / als mit einem Siegel / daß nemlich so gewiß ihnen sollen alle ihre Sünde vergeben werden/ sie zu Kindern GOttes angenomen/ in den Himel komen/ und alle ihre Sünde ihnen nichts schaden sollen/ so gewiß als sie im Heil. Abendmahl darauf den Leib und Blut CHristi mit ihrem Munde in mit und unter dem Brodt und Wein empfangen. Das / das meine ich mit diesem Gleichnis: Ich halte/ es sey teutsch und deutlich gnug jetzo erkläret / daß *Censor* es nun wohl wird besser verstehen können.

Zum Uberfluß aber/ damit man die *Coherentz* desto

besser sehe / wil sich einen solchen Schluß machen: Wer da klaget über den Mißbrauch beym *Absolviren* und *Communiciren*, daß man denen grossen Hansen heuchelt / und bey allen ihren unbußfertigen Wesen sie wissentlich um Geld uñ Gunst *absolviret* und *communiciret*, und ihnen also gleichsam damit einen Ablaß-Brief oder Paßport gibt / daß sie von solchen Sünden vor GOtt frey / sie auch bey solchen ihren Wesen mit dem H. Abendmahl speiset / und damit sie in solchen bösen Wahn und Einbildung der Gnaden GOttes stärcket / also gleichsam wie mit einem Insiegel bekräftiget / derselbe beschimpffet das Heil. Nachtmahl; Aber lieber Herr *Doctor*, derselbe beschimpffet nicht das H. Nachtmahl / sondern eure Heucheley / die ihr Bauch-Diener / und stumme Hunde / (die das thun / werden gemeinet) mit solchem euren Heuchel-Wesen treibet / ja solch euer Heuchel- und Schmeichel-beichten und *absolviren* und *communiciren* beschimpffet er.

Censor spricht ferner: *Prætorius* vergleichet das Sacrament einem Knochen am Fleischmarckte / um welchen sich die Hunde beissen: *pag.* 452. *Resp.* Meine Worte sind diese: Ich wil geschweigen / wie sie sich (die falschen Prediger) sonsten in andern *Articuln*, wie rechte blinde Phantasten um die Hülsen und ledige Schalen beissen / wie etwa wüterige Hunde um einen Knochen am Fleischmarckte: Dann Lieber / was ist *NB.* ihre Zänckerey (da höre stu daß ich ihre Zänckerey also vergleiche) im Abendmahl anders / indem die eine Parthey wil haben / ihr Brodt und Wein sey der Leib CHristi / also daß er mit / in / und drunter sey; Die andere aber / es sey nur Brodt

und

und Wein/ Zeichen und Stegeln der Gerechtigkeit/ und zancken also um die Hülsen und Zeichen: aber um das wahre Wesen/ und das rechte Kraft-Gut des Sacraments/ bekümmern sie sich wenig/ wie sie sollen *effectivè* CHristi Leib und Blut empfangen/ prüfen/ und in der hungerigen Seele schmecken/ ꝛc. Da siehet nun ein jeder/ der nicht mit *D. Mullern* wil muthwillig blind seyn/ daß ich nicht das H. Abendmahl und dessen rechten Gebrauch an sich/ sondern ihre itzige Zänckerey/ so sie bey solchem heiligen Liebes-Mahl aufgerichtet haben/ dadurch sie auch den rechten Gebrauch verdunckelt haben/ in und durch dieses Gleichnis habe beschimpffen wollen; Schliesse abermahl also: Wer da klaget über diese jetzige Zänckerey im Heiligen Abendmahl/ da man um die Hülsen und Zeichen so verbittert zancket/ also daß man dabey das wahre Wesen und Kern des heiligen Abendmahls hat fahren lassen; und vergleichet solchen unerbaulichen Zanck mit einem Hunde/ der sich um einen Knochen beisset/ der vergleicht das heilige Abendmahl selbst mit einem Knochen: Ist das nicht eine feine Folge? Aber lieber *D. Muller*, nicht das Abendmahl/ sondern eure Zänckerey/ sage ich noch einmal/ beschimpft er/ die ist auch beschimpffens wohl werth/ kan auch nicht gnug beschimpffet werden.

Noch ein Zeugnis: *Prætorius* spricht *pag.* 681. Ein Teufel frist und erwürget den andern so nicht/ als bey eurem Abendmahl-gehen und *absolviren* geschicht. *Resp.* Was wil denn *Censor* hieraus schliessen? Ist das auch schimpflich vom H. Abendmahl geredet? Ich schliesse also: Wer bey seinem Abendmahl-gehen und *Absolviren* seinen Bruder frist und ermor-

ermordet / ärger als der Teufel / jedoch mit seinem Abendmahl-gehen uñ *Absolviren* solches übertüncht / der ehret das H. Abendmahl hoch: Das thut *Censor* mit seiner Lehr uñ *Absolution*. *Ergò*. Meine Worte aber lauten also: Wil sie dem *D. Moller* zu sonderbaren Ehren hieher setzen: Bey jetzigen Kriegs-Zeiten / da die Menschen / ein Bruder den andern / greulicher Weise hinrichtet / wird solches alles mit eurem Sacrament fein säuberlich übertüncht; Ja / wenn ein greulicher Blut-Hund gedencket an die Schlacht zu treten / und seinen Bruder (nicht einen / sondern viele) umzubringen gehet / so stärcket ihr ihn zuvor mit eurem Abendmahl; O Greuel! O Blindheit! Wunder / daß die liebe Sonne solch teuflisch Unwesen also lange Zeit bescheinen kan! Das heist ja freylich aus dieser Liebes-Mahlzeit eine rechte Blut-Mahlzeit / ja gar eine *Cyclopische* Mahlzeit machen / (Wunder / daß *D. Muller* diese grosse Beschimpffung / die *Prætorius* hie dem Heil. Abendmahl / seiner *Logica* nach / anthut / hat ausgelassen:) Wehe euch Lehrern! (in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / samt eures gleichen) Wehe! Wehe! Wehe! Sehet / aller solcher unwissenden Menschen vergossenes Blut wird gewißlich auf euren Seelen ewiglich brennen. GOtt (aber) gebe Euch rechtschaffen zu verstehen / was ihr vor ein Sodoma und über-heydnisches / ja über-teufelisches Christenthum (dann je ein Teufel den andern so nicht frisset und erwürget / als wie bey *NB.* eurem Abendmahl-gehen und *Absolviren* geschicht) habet eingeführet / und befestiget: Und möchten sie also hie wohl singen: **Wir gläuben all an einen GOtt / und**

schlagen

schlagen doch einander todt. Diese Pillen nehme *Censor* und seine *Collegen* nur fein trucken zu sich.

Was dann ferner *Censor* streitet / daß CHristi Leib und Blut solle im H. Abendmahl seyn / halte ich / wird weder Papist / noch Calvinist (wie dann ich auch nicht) leugnen; hätte also das Pappier damit nur verschonen dürffen. Daß Er aber darum mit / unter / und in dem Brodt des Abendmahls seyn müsse / das werden die *Reformirten* ihnen nicht gut heissen: Haben es auch gegen sie schon längst erwiesen / (wie *Censor* sagt) daß GOTT erbarme! Aber darüber mögen sie sich selber zancken / die anders nichts zu thun haben / und Geld und Ehre gnug davon haben. Hierauf spricht *Censor pag.* 171. *Prætorius* gibt zwar für / daß CHRIstus sich nicht mit Brod und Wein / sondern mit unsern Seelen vereinigen wolle. *Resp.* Meine Worte *pag.* 672. sind diese: Es ist je im Heil. Abendmahl unserm lieben Heyland JEsu Christo mit nichten um Brodt und Wein zu thun gewesen. Er will sich auch nicht mit Brod uñ Wein vereinigen / sondern allein mit unsern Seelen; Warum zancket ihr dann so viel und heftig über der *NB.* Art und Weise dieser Vereinigung im Abendmahl? Ach Lieber / wenn ihr dafür vor allen Dingen darnach trachtetet / wie Christus JEsus / als das wahre innere / kräftige und lebendige Seelen-Brodt / mit eurer Seelen empfindlich vereinigt würde / das würde euch und euren Zuhörern viel nützlicher seyn. Was ist demnach / liebe Herren / daß ihr theils so heftig streitet über der Weise dieser Sacramentlichen Vereinigung / weil das Hertz und der Wille

uñ-

unsers lieben HERRN JESU CHristi mit nichten ist / mit diesen Zeichen sich zu vereinigen / sondern mit euren und eurer Zuhörer Seelen. Wenn ich schon am allervollkommnesten weiß/wie CHRISTUS sich mit den Zeichen Brodts und Weins vereiniget / was hilfft es mich / bleibe ich nicht vor wie nach ein Heuchler und aufgeblasener Historischer Christ/ wofern nicht CHristus / das ewige lebendige Seelen-Brodt / mit meiner Seelen kräftig vereinigt ist und bleibet? Das sind meine Worte / darüber hat *Censor* ein hauffen Worte vom Unterscheid der sacramentlichen und geistlichen Vereinigung; Aber *D. Muller* mag wissen/daß mirs um den rechten Brauch nicht zu thun/sondern um den Mißbrauch/gestaltsam ich nicht von jenen / sondern ausdrücklich von diesem Zuschreiben mir vorgenomen/ daß ich demnach an diesem Orte ausdrücklich verstehe den schweren Mißbrauch/ da diese Partheyen/die vom Pabstthum einmahl ausgegangen / so verbittert unter einander zancken/ von der Art und Weise der sacramentlichen Vereinigung / also/ daß sie gar vergessen die wahre iñere Vereinigung JEsu Christi mit der gläubigen Seelen; ja daß sie sich mehr bekümmern/wie Brodt und Wein mit CHristo vereinigt / und über derselben Vereinigung so heftig streiten/als wie CHristus mit uns vereinigt/ bezeugen die unmittelbahr vorhergehende Worte / da ich also schreibe: Ist es nicht ein blinder eitler Zanck/ um die Hülsen und Schalen viel zancken wollen / ob der Kern dariñen sey oder nicht / und nicht vielmehr darzu thun/und selbsten die Nuß zerbrechen; Lieber/ wäre es nicht zehenmahl besser/ die Nuß zerbrechen/

und

und selbsten erfahren / prüfen und schmecken die Süßigkeit des Kerns ? Also ists eitel Blindheit / daß ihr Prediger unter allen Partheyen von denen *Signis* oder Zeichen / was sie seyn / wie das *Signatum*, bezeichnete Gut / (wie die *Patres* davon reden) damit vereiniget / und dergleichen zancket / da vielleicht euer keiner (wegen solchen verbitterten / unerbaulichen Zanck-Wesens) das rechte *Signatum* oder den rechten Kern gefunden und geschmecket. Wie es dann unmöglich ist / daß GOtt der HErr solchen Zänckern dieses verborgene und himlische Manna zu essen geben kan. Fündeten sie aber / und schmeckten es in ihnen selber / O so würde aller Zanck alsobald in ihnen in Liebe uñ Einigkeit verwandelt werden. Hieraus siehet man / daß ich bey diesem *Puncti* tadele die schweren Mißbräuche / da man zancket von der sacramentlichen Vereinigung. Also 1. Daß man vergisset der innerlichen Vereinigung. 2. Sich mehr bekümert um die Hülsen als um den Kern. 3. Mehr was Brodt und Wein im Abendmahl / als was Christus in unserer Seelen; 4. Mehr um das Aeussere als um das Innere; Rede also *Comparatè*, daß man so gar heftig streite und gestritten habe um diß Sacrament / daß man dabey vergessen der geistlichen innerlichen Süßigkeit / und daß daher bey allen solchen Streit die Heucheley gewachsen / ja / daß aus solchem Streit nichts als Heucheley wachsen könne / das ist meine Meinung / anders nicht. Sind also alles *Petitiones Principii*, was sie von der Sacramentlichen Vereinigung schreiben / nach ihrem Verstand; dann wo stehets geschrieben / daß CHristus sich mit dem Brodt wolle vereinigen / also / daß Er /

in /

in / und mit / und unter der Oblaten wolle seyn? wie sie singen: Verborgen in (und unter) dem Brodt so klein / wie es gnugsam geschrieben stehet / daß Er in unsern Seelen will wohnen! Die Worte des Abendmahls bringen eine solche Vereinigung in / mit und unter dem Brode mit nichten; τοῦτο ἐστι τὸ σῶμα μου, heists im Griechischen: Wen da / nach Art der Griechischen Sprache / das Wort / dabey der *Articulus* stehet / *Subjectum* ist / heists also: *Corpus meum est hoc, quod scilicet vos editis*, das ist: Mein Leib ist das jenige / was ihr nemlich jetzo gegessen habt / ein Brodt nemlich / daß also keine Vereinigung des Leibes mit / in / und unter dem Brodt zu dichten sey. 2. Daß ich aber hie eine *Contradiction* solte setzen / ist nicht zu erweisen; dann *Censor* verdrehet meine Worte: Wo habe ich geschrieben daß es eine Fabel sey / CHristus sey mit seinem Leib und Blut im Nachtmahl? es sey dann / daß Brodt und Wein Nachtmahl heisse / nach ihrer *Grammatica*? Er ist freylich im Abendmahl gegenwärtig / und zwar / vornemlich in denen Seelen der gläubigen *Communicanten*, da ist Er das in ihren Innern / was das Brodt und Wein ist im äusserlichen.

Daß dann endlich *Censor* uns bereden wil / sie binden nicht die Gnade Gottes an das Abendmahl / sondern GOtt habe solche seine Gnade selber daran gebunden. *Resp.* Diß letzte womit wil er das beweisen? Thut es / so oft ihrs thut / zu meiner Gedächtnis; Heist das seine Gnade daran binden? GOTT hat seine Gnade an nichts äusserliches gebunden / Er ist und bleibet ein freywilliger GOTT / CHristus aber allein ist der Mittler und das Mittel: an welchen Er

Er seine Gnade gebunden/ dann niemand komt zum Vater/ spricht er/ denn durch mich: Nicht sagt Er/ durch das Abendmahl-gehen komt man zum Vater/ dañ der Vater hat seine Gnade daran gebunden/ sondern durch mich/ den einigen Mittler und Gnaden-Thron. Ja wenn ihr mühselig und beladen seyd/ spricht er/ so komt zu mir/ nicht gehet zum Sacrament/ weil ich meine Gnade daran gebunden: Nein/ zu mir/ zu mir selbsten komt/ Ich/ Ich wil euch erquicken. 2. Daß sie aber nicht die Gnade GOttes an ihr Nachtmahl-gehen binden/ wem wollen sie das aus dem Sinn reden! Ich schliesse also: Wer dafür hält/ daß der kein rechter Christ ist/ und derowegen nicht in GOttes Gnaden/ er mag sonst so fromm leben wie er wolle/ wenn er nicht zum Nachtmahl gehe; 2. Ihn auch derowegen nicht leiden wil in seiner Stadt/ verjaget und plaget ihn nur bloß darum/ daß er nicht zu seinem Nachtmahl geht; 3. In den Leich-Predigten bloß das rühmet/ wenn einer oft und fleißig zum Nachtmahl gangen/ und derowegen selig/ das ist/ in der Gnaden GOttes gestorben sey/ der bindet GOttes Gnade ja an das Nachtmahl-gehen: Ursach/ warum wolte er sonst solch Wunder und Wesen mit dem Nachtmahl-gehen machen/ wenn er davor hielte/ daß er GOttes Gnade nicht alda fündete/ und wenn ers unterliesse/ seine Ungnade; Das thut nun *Censor* mit seiner Parthey: Ihre Schriften und *Praxis* hin und wieder (*NB.* wie sichs noch neulich zu Nürnberg begeben) beweisen es. *Ergo*, Binden sie die Gnade GOttes an ihr Nachtmahl-gehen; Ja ein grosser Calvinischer *Rabbi*, *Heimius*, in seinem Buch/ *Vinculum*

Gratiæ, schreibt ausdrücklich / daß am Gebot vom Abendmahl mehr gelegen/als an dem von der Liebe/ daß auch jenes weniger zu unterlassen als dieses. Das sind mir Klauen.

Was dañ endlich zum Beschluß *Censor* vom grossen Nutzen seines Abendmahl-gehens redet / sage ich nicht mehr/als daß er nur solche Leute uns vorstelle/ die solchen großmächtigen Nutzen hätten zum wenigsten empfangen. Kan man durch solch Abendmahl-gehen solchen hohen grossen Nutzen/und zwar so mächtig viel / ja das ewige Leben empfangen / so sage ich mit *Luthero*, so ist nichts leichters in der Welt als ein Christ seyn; Jedoch was das wahre Abendmahl im rechten Gebrauch vor Nutzen hat / wissen wir wohl / ihr Abendmahl-halten aber stincket uns an/ aus vielen Ursachen: Insonderheit aber / weil D. *Muller* so grossen Nutzen von seinen Abendmahlgehen rühmet / und gleichwohl alle seine Leute in Hamburg/ derer viel 1000. sind/ fast alle/ alle/ jährlich/ 1. 2. 3. 4. und mehrmahl hinzugehen / so frage ich/ob sie dann auch solchen Nutzen empfangen? O was werden sie dann selige Leute seyn! O was werden dann das fromme Christen seyn! O wie werden sie so fest mit CHristo vereiniget seyn! (mit der Welt / dem Lucifer) O wie wird ihr Glaube (Unglaube) in ihnen so mächtig gestärcket werden! O wie schön werden sie ihnen die Evangelischen Verheissungen (nach dem Alten Menschen/ nach Fleisch und Blut / bey aller beharrlichen Unbußfertigkeit) zueignen! O wie werden ihnen ihre Sünde so schön (ums Geld) vergeben werden (von ihren Beicht-Vätern/ aber nicht von GOTT!) O wie werden denn

denn alle / so zu ihrem Abendmahl gehen / ins ewige Leben kommen / alle / alle die hinzugehen (*NB.* nemlich auf den grossen breiten Wege / den so viel / ja die allermeisten / wandelen bey ihren Abendmahl-gehen!) O wie werden sie auch vor so grosse Wolthaten dem HErrn JEsu CHristo danckbahr seyn in Hamburg / daß er ihnen einen so leichten Weg durchs Abendmahl in den Himmel gemacht hat! O Blindheit!

Beschluß.

ALso habt ihr fromme treue Prediger / unter allen Partheyen / wo ihr auch seyd / jetzo vernommen / wie mich D. *Muller* und seine *Collegen* so fleischlich dieser 2. *Pancken* beschuldigen; Bitte und ermahne euch durch GOtt / bedenckets wohl / gehet tief in euer Hertz / und prüfet euch / welche schreckliche Verführung mit der Einbildung der Wiedergeburt man begehe / wie man den Menschen damit in aller Unbußfertigkeit stärcke / wie man sie dadurch von aller würcklichen täglichen Besserung ihres Lebens abhalte; Weil sie ihnen einbilden / sie haben in der Tauffe Wiedergeburts gnug bekomen / darum seynd sie mit GOtt in Gnaden / weil sie in der Tauffe wiedergebohren / und zu Kindern GOttes angenomen / werden auch darauf von euch / als Kinder GOttes und wiedergebohrne Christen / mit CHristi Leib und Blut im Abendmahl gespeiset / unterdessen ist kein Härlein eines recht wiedergebohrnen Christen-Menschen an ihnen zu verspüren! O greuliche Verführung! Ihr Herren Prediger aber zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg / seyd gewarnet / und höret auf

zu lästern / beweiset gründlich was ihr Unrecht zu seyn vermeinet/und lasset das *Sophisticiren*: es möchte sonst die Hand des HErrn allzuschwer einmahl über euch kommen.

Caput VIII.

Vom Beruff zum Predigt-Ampt.

Allhier lässet *Censor* abermahl seine Sophisterey so bald im *Titul* dieses Capitels blicken/indem er mir beymisset/ob solte ich den Beruff zum Predigt-Ampt ihnen *disputir*lich machen; Aus dem Grunde / weil die Läyen Priester seyn / undauch predigen mögen. Aber das ist eine von seinen *Calumnien* und Unwarheiten/die er in Ewigkeit aus meinem Spiegel nicht wird beweisen können; man lese das gantze Capitel vom Beruff durch/vom Anfang biß zum Ende/ und sehe/ob ich sage/daß/weil die Christen alle Priester seyn / man dahero keine Prediger ordentlich beruffen solle oder möge; noch darff *Censor* so frey und unverschämt in die Welt dieses hineinschreiben. Daß ich aber klage/wie sie das *Sacerdotium*, das Priester-Ampt N. Testaments/ von denen übel von ihnen also getaufften Läyen weggenommen/und zu sich allein gerissen/daher kan man nicht schliessen/ob wolte ich den rechtmäßigen Beruf aufheben. Nun was antworte ich deñ auf diesen *Punct*? *Resp.* Gleich wie ihr Predigt-Amt wenig taug/ und voller Mißbräuche / also auch der Beruff zu selbigem:

gem: man lese das Capitel vom Beruff im Spiegel durch/und sehe sich in der Welt um/und komme dann wieder. Was antworten aber die Hamburger hierauf? Haben sie auch wohl meine Gründe einmahl angerühret? nur wollen sie beweisen/daß ein mittelbahrer Beruff zum heiligen Predigt-Amt sey; Eben als wenn ich jemahlen solchen geleugnet/ sondern das habe ich geleugnet/daß der heutige mittelbahre Beruff/ wie er bey ihnen beschaffen/nicht ein Göttlicher Beruff sey/nach dem Exempel der ersten Kirchen/sondern ein gar lauter Menschen-Beruff/ sie auch daher nicht *Legaten* und Gesandte GOttes/ sondern Menschen-Knechte/Menschen-Diener und Apostel zu nennen/auf daß sie sich und ihr Ampt desto baß prüfen/und andere *Creditive* aufweisen/dafern sie ihren Beruff als Göttlich und Apostolisch beweisen wollen.

Es spricht Anfangs *Censor pag.* 115. der Scribent eifert sehr/daß die Prediger sich durch Menschen beruffen lassen. *Resp.* Also und dergestalt/daß sie nicht inwendig von GOtt zuvor beruffen sind; ich wil eine inwendige und Göttliche Beruffung zum Grunde haben an der Person/welche die Menschen äusserlich beruffen sollen. *Censor* hätte besser gethan/ daß er sich nach den 3. Fragen *examinirt* mit seinen *Collegen*, als daß er zerstümmelt etwas heraus zwacket/ und damit seinen menschlichen Beruf beweisen wil; und ist zu verwundern/daß diese Leute keinen einigen Mißbrauch auch bey diesem *Puncti* gestehen wollen/ man sihet/daß kein Bluts-Tröpflein Redlichkeit an diesen Leuten ist/ daß sie die grosse handgreifliche Mißbräuche/so bey dem Beruf zum Predigt-Amt

vorgehen/nicht sehen/ja noch selbige bemänteln. Es sind aber angezogene Worte genomen aus denen 3. Fragen/die ich denen Predigern / sich wohl darnach zu prüfen/vorhalte : Als 1. Ob er je und oftmahls bey CHristo in der Wiedergeburt gewesen und darinnen auch beharret ; das lebendige Wort CHristum in ihme redend/und den H. Geist wirckend empfangen habe/ob er auch selber wahre Busse gethan/ und sich zum HErrn bekehrt habe ? Dann wer andern Busse und Vergebung der Sünden predigen sol/der muß ja zuvor selber Busse gethan / und Vergebung der Sünden empfangen haben. 2. Ob er von Menschen erwehlet/oder sich selbsten eingedrungen/ eingebeten / eingekauffet/eingeheuchelt/eingeheyrathet / eingeschlichen / ꝛc. *NB.* Oder ob er von GOtt selbsten auch von Jugend auf mit besonderm Trieb und Liebe zu GOtt und seinem Worte/beruffen/und mit seinem H. Geiste erleuchtet und gesalbet / und das Evangelium (nicht aber auf solche fleischliche Art und Gewerbs-Weise / wie heute gebräuchlich) zu predigen/ von Christo selbst ausgesondert und gesendet worden ? Dann zu diesem Amt (das sind nun die Worte vom *Censor* angezogen) gehöret nicht eine Weltliche/sondern eine Göttliche / ꝛc. Da ich dann tadele/daß man allein *NB. exclusivè*, eine Weltliche/ Irrische/Menschliche / ja *oppositivè*, im Gegensatz/ (wenn solcher menschlicher Beruf/ dem Göttlichen/ himlischen Beruf entgegen ist) annimt. Also eyfere ich nicht alhie/daß sich Prediger durch Menschen beruffen lassen/sondern daß sie es auf menschliche/irdische Manier thun / nicht von dem Beruf an ihm selber/sondern von dem Mißbrauche so dabey / daß es weltlich/

weltlich / fleischlich damit zugehet / daß man nicht auf den innern Beruf GOttes siehet; Was sonsten *Censor* ferner anzeucht aus meinem Spiegel / gehet alles auf diesen Mißbrauch / daß sie diesen ihren Beruf so fleischlich / heuchlerisch machen / durch solche Stücke / die für GOtt nicht gelten: D. *Muller* aber komt mit seiner Sophisterey darüber und spricht: *Prætorius* eyfert sehr / daß die Prediger sich durch Menschen beruffen lassen: Eben als wenn ich der Meynung wäre / es müsten Engel vom Himel kommen / und diese Leute beruffen? Daß durch Menschen dieser Beruf geschicht / wo habe ich das getadelt? Daß er aber von solchen Menschen geschicht / von fleischlichen Menschen / die keinen Geist haben / auch durch solche / ebenmäßig solche Gesellen beruffen werden / das tadele ich: Ja daß dieser ihr Beruf daher nicht Göttlich / sondern menschlich zu nennen sey.

Da kommt nun *Censor* D. *Muller* her / nach seiner grossen Kunst / und fänget einen grossen *Discurs* an / daß niemand ohn gewissen Beruf ins heilige Predig-Amt sol eintreten: Grössere Weißheit / hätte bald Thorheit gesagt / habe ich mein Lebenlang nicht gesehen / als D. *Muller* hie in allen seinen *Discursen* beweiset: Er fängt an zu beweisen / daß ohne Beruf keiner ins Predigt-Amt sol treten / und ist niemand der ihm in dem zuwider; Ach des guten Papiers! Doch das Geld muß unter die Leute. Wo sage ich in meinem Spiegel / daß man ohne Beruf sol predigen? Wo und an welchem Blate stehets? Stehets nun nicht darin / was *dißentirt* er dann dawider / und sperret denen einfältigen Leuten Nasen uñ Mäuler

auf/als ob *Prætorius* ein solcher Phantast wäre / der den Beruf zum Predigt-Amt an sich aufhebe? Ihr hättet beweisen sollen/daß der heutige Beruf/wie er jetzo bey euch im Schwange/ nicht solche Mißbräuche bey sich führete / als ich im Spiegel euch bewiesen: *Hic Rhodus, hic salta.* Da thut ihr Luft-Streiche/ daß ein Beruf nöthig sey / O Sophisterey! Den wahren Beruf der ersten Kirchen kennen wir wohl: Woher ist aber der eurige? Darauf beweiset er ferner / daß der heutige Beruf müsse mittelbahr seyn: *Dissputiret* ebenmäßig blinder Weise / ohne Widerparthey / sintemahl ich den mittelbahren Beruf nicht aufhebe; Ist er redlich/ so beweise ers: Sondern daß der heutige mittelbahre Beruf nichts tauge / verdorben sey vor den Augen GOttes; Noch deutlicher: Daß die Mittel / dadurch der heutige Beruf geschicht / nicht Göttlich/ geistlich / sondern fleischlich / weltlich seyn. Dann daß ich Anfangs den mittelbahren Beruf an sich nicht leugne / stehet mit klaren Worten im Spiegel / *Pag.* 11. Zwar einen mittelbahren Beruf zum heiligen Predigt-Amt verleugnet man nicht / sondern nur allein dasjenige/ daß der heutige mittelbahre Beruf Göttlich sey/ und genennet werde / und vor den heiligen reinen Augen GOttes bestehen könne / das wird geleugnet; und daß er deswegen mit nichten Göttlich / sondern nur menschlich / und zwar *pur* menschlich / ja fleischlich/ und (wegen der grossen Mißbräuche) wider-göttlich billich zu nennen sey. Das sind meine Worte/darinnen ich je deutlich gnug sage/was zu straffen am Beruf; Nicht wird der Beruf selber/nicht daß er mittelbar / getadelt / sondern daß derselbe mittelbahre

Beruf

Beruf so fleischlich und so voller Mißbräuche/daß er daher nicht Göttlich/ꝛc. Und D. *Muller discurirt*, und beweiset/daß ein Beruf nöthig sey/daß er auch mittelbahr seyn müsse: *ô Sophista!* Was er denn ferner von seinen Ständen *discuriret*, wie selbige dabey seyn müssen/lässet sich alles fein hören; Worte höre ich wohl/die schön klingen in die Ohren/wie aber das Werck beschaffen ist nach solchen Worten/das weiß GOtt wohl/und verständige fromme Hertzen beseufftzen es; Wenn ihr nebenst den 3. Ständen auch den H. Geist/als innern Werckmeister und *Directorem* des Wercks/bey euch im Mittel hättet/so wäre alles gut. Sprichstu: wie so? da behüte GOtt für! solten wir denselben nicht bey uns haben? Sieheſtu und höreſtu nicht wie schön wir bitten auf der Cantzel/wenn einer sol beruffen werden/ja wie wir in der *Ordination* das *Veni Sancte Spiritus* singen/hernacher dem *Ordinando* die Hände auflegen/und ihm des H. Geistes Wirckung wünschen: Was sagstu dann von des H. Geistes Verachtung? Komme in unsere Kirchen nach Hamburg/Lübeck und Lüneburg/und siehe erst zu/wie fein es alda in solchem Fall zugehet. *Resp.* Ja lieber D. *Muller*, die Worte sind alle gut/ach sie sind so schön! aber wenn sich der liebe H. Geist auch mit solchen Worten liesse abspeisen/wäre es alles gut; Aber ich wil dich eines fragen: wann dir einer vor Augen gute Worte gebe/und viel von dir hielte/dir auch viel zusagte/unterdessen aber in der That dein nichts achtete/ja ohne dich alles thäte/ja wider dich/wider deine Ordnung und Befehl/ja das deine verachtete; Lieber was düncket dich/spottete ein solcher nicht dein im Grunde? Also/also/ihr lie-

ben Leute/ob ihr wohl mit dem H. Geist viel Geplärre machet/und euch anstellet/ als ob es euch ein rechter und zwar grosser Ernst mit ihme sey / dennoch in dem und so lange seine innere Wirckung/sein innerer Zug/ Schule/ Lehr/ Gehör/und also unmittelbahre Salbung und Beruf ihr durch euer äusseres Kram-Werck wo nicht gar aufhebet / dennoch so schändlich verdunckelt / so lange fischet ihr in der Nacht / und seyd nur Spötter des H. Geistes: Dann was ists/ daß ihr blinde Menschen den H. Geist anruft bey dem Beruf? Wenn ihr solche Leute beruft zu seinem Amt/die Er nicht beruffen: die Er nicht inwendig gesalbet/in seiner Schulen nicht gelehret / noch sich in ihnen offenbahret: Ja da ihr mit dem Munde den H. Geist um Beystand anruft / und in der That mit euren Vernunft-Künsten und heydnischen Schul-Possen ohne des H. Geistes innere Amts-Wirckung alles verrichten wollet; Heist das nicht des H. Geistes in der That spotten? Darum so lange ihr die innere Amts-Verrichtung des H. Geistes in den Seelen verwerffet / oder durch eine äussere Krämerey verdunckelt / so lange bleibet ihr mit eurem Beruf nur Spötter des H. Geistes/ das ist fein Teutsch: Und beruffet ihm solche Leute/die ihn nicht kennen/seine Stime nicht hören/mit ihme nicht versiegelt / in seine Schule nicht gegangen / von ihme nicht gesalbet/in denen Er nicht wohnet/die von *Aristotele* und seiner *Logic* und *Metaphysic* mehr halten als von ihme / die ihn mit seiner innern unmittelbahren Ampts-Wirckung vor Schwärmerisch und Enthusiastisch halten. Daher ihr auch an statt Gottsgelehrter frommer Leute / die von GOtt inwendig gelehrt/

gelehrt/gesalbet/beruffen/solche Gesellen nach Welt-Gunst/beruffet/die fleischlich gesinnet sind; Ja nehmet auch an vielen Orten Geld/als 20. Reichsthaler in der Marck Brandenburg/ *pro ordinatione*; Ist das nicht schön beruffen/nach erster Kirchen-Form? *Censor* fährt fort/und spricht: Der Scribent *Prætorius* klaget/daß die Prediger beruffen werden durch Gunst/Gaben/Heyrathen/Schwägerschaft/Rennen/Lauffen/Practiquen/und ander äusserliches Ansehen. *Resp.* Lieber *D. Muller*, ist darüber nicht zu klagen/gehet in euer Gewissen/wo ihr noch eins habt/und bedenckets doch/ist nicht grosser Mangel an allen Orten/sind das nicht schreckliche Mißbräuche/und ihr wollet nicht einmahl einen einigen erkennen/sondern ihr gedencket sie noch zu beschönigen; führet derowegen einen so fleischlichen *Discurs*, damit ihr alle solche Händel übertünchen wollet. O verkehrtes Wesen! wil man nun alles solch verkehrtes Wesen noch über das gut heissen/und aus Finsternis Licht machen? Eben wie auch der gute Adolph-Held/der auch der Obrigkeit in dem Beruf zum Predigt-Amt solche Herrlichkeit gibt/daß/ob sie gleich die gottlosesten Menschen auf die gottloseste Art beriefen/ *NB.* es dennoch ein göttlicher Beruf sey. Was dieser Adolph-Held sonst für ein Reden hat in seiner Prüfung wider und über meinen Spiegel eingebracht/davon ist an einem andern Orte von einem Gott-liebenden *Theosopho* ausführlich gehandelt/ist also unnöthig erachtet/dasselbe hie zu *repetiren*. Nun daß wir zu unserm Vorhaben wieder kommen/so hätte ich gleichwohl nicht gedencken können/daß *D. Moller* keinen einigen Mißbrauch alhie gestehen solte/

weni-

weniger / daß er noch solche Händel beschönigen solte; Ach GOtt! man solte blutige Thränen darüber weinen / wenn man siehet / wie fleischlich es mit solchem heiligen / Göttlichen Wercke anitzo hergehe. Aber was hilfts! so lange und so ferne man den H. Geist aus seinem innern Amt / der innern Lehre / ausgestossen / und Menschen an die Stelle gesetzet / ja wohl Heyden / daß die sollen alles richten / so kan es nicht anders hergehen; Wunder ists / daß es nicht noch fleischlicher hergehet. Unter andern ist nachdencklich / daß *Censor pag.* 183. saget: Zu *Pauli* Zeiten war gebräuchlich / daß man der Kirchen seinen Dienst anboth / darum saget er / wer ein Bischofs-Amt begehrt / der begehrt ein köstlich Werck. *Resp.* Ach mein lieber D *Muller*, *distingue Tempora & concordabit Scriptura*, mag es hie wohl heissen: Wenn es bey euch solte so hergehen / wie damahls / als *Paulus* solches schrieb / was gilts / ob man also darnach laufen solte. Wenn es in Hamburg solche *Salarien* und *Accidentien* und solche Braten solte geben / und solche Kappen als zu *Pauli* Zeiten es gab / da er dieses schrieb / was gilts / wo *D. Muller* sich solte von seinem Ort / da er vorhin beruffen war / weg begeben / und gen Hamburg haben befodern lassen! Ach lieber GOtt wil dieser blinde Mensch seine Zeit mit jener / seine Kirche mit jener / seinen Beruf mit jenem / das ist / den Tag mit der Nacht / Licht mit der Finsternis / eine Jungfrau mit einer Huren vergleichen; Ach lieber GOtt! wer damahls ein Bischofs-Amt begehrte / der begehrte zugleich mit *Martyrium*, das gewisse Creutz / und die gewisseste Verfolgung; Dann jene Kirche war *Agnina*, eine Lams-artige Kirche / die dem

dem Lamme JEsu nachfolgete / unsere ist *Leonina*, Leuen-Art/hat Leuen-Klauen. Damal waren die Lehrer arme unansehnliche Leute vor der Welt; Jetzo aber sinds grosse Herren *Generalissimi* mit ihren *Audientz* Stühlen / die sich auch mit Adelichen Wapen zieren lassen: Wie auf des Geist-reichen *Joh. Arndes Catheder* ein solcher *Luciferi*scher Gesell jetzo sitzet. Ja nun ist das Reich CHristi *reverentiis, excellentiis, conspicuum*, wie *Valentinus Andreæ* billich klaget.

Jene Diener waren *uncti Domini*, Gesalbete vom HErrn/diese sind *uncti Literæ* vom Buchstaben gesalbet; jene waren *Crucigeri*, Creutzträger / diese sind *Crucifugæ*, Creutzfeindische Brüder: Was gilts/ wenn etwa D. *Muller* und seine *Collegen* solten bey ihrem Amt solche Kappen zu erwarten haben/wie dieselbige gute Leute zu *Pauli* Zeiten / ob sie es auch vor ein köstlich Ding solten halten? Ach HErr GOtt! wie solten diese zarte Weichlinge das Amt und alles haben im Stich gelassen/ ehe sie zu solchem Amt das augenblickliche Schwerdt/ Feuer/ und viele andere Marter auf den Fuß zur Nachfolge hätten: Solten es warlich für kein köstlich Ding halten/ein Prediger zu werden/und daneben so fort in Leib- und Lebens-Gefahr/ ja in den greulichsten Todt und Marter sich hinein zu begeben/so bald man ins Amt trete; viel köstlicher ists heute sich ins Amt begeben / dadurch man alsdann Ehre / Ansehen / Herrlichkeit/ Freyheit und Privilegien / und gut Gemach / ja die besten Tage bekomme; ach das ist nun ein köstlich Werck jetzo/daß/wer einen Predigers-Dienst begehret/der begehrt ein köstlich Werck/ dann da bekomt er Freyheit/darf nicht *contribuiren*, nicht Bürgerliche

Lasten

Lasten abtragen/ist *Semper*-frey/geht und sitzt allenthalben oben an/ bekommt stattliche Verehrungen/ hat die besten faulesten Tage in der Welt; wenn er die Woche 1. oder 2. Stunden etwas her geprediget/ die andere Zeit kan er in Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und andern hoffärtigen Wesen mit seinen Weib und Kindern zubringen: Ist das nicht ein köstlich Werck mit solchem Predig-Amt jetzo? Was ists denn Wunder/ daß die Eltern mit Händen und Füssen darnach streben/ daß ihre Kinder zu diesem jetzo so (vor der Welt aber) köstlichen Amt mögen beruffen werden? Ich kenne arme Leute/ unter andern eine arme Wittibe/ die das Geld bettelte/ das ihr Sohn ver*studirte*, damit nur ihr Sohn zu diesem köstlichen Wercke möchte komen; Und damit diese Köstlichkeit bey ihren Evangelischen Predig-Amt unsere Prediger behalten mögen/ so haben sie ihrer seits Häupter so lang beredet/ daß dieselbe mit ihren *Unionen* und Evangelischen Bündnissen/ und hernach mit ihren Evangelischen Armeen solche ihre Köstlichkeit *defendiren* müssen/ auf daß sie ja nicht darum kämen/ und etwa es mit ihnen in den Stand der ersten Kirchen geriethe/ alda bey dem Predigt-Amt keine solche faule Tage/ und nach dem Fleisch köstlich Werck/ sondern eitel ✝ ✝ ✝ zu finden war; und dennoch (nach dem Geist) vor köstlich gehalten wurde. Das wolle *Censor* ihm fein lassen gesagt seyn/ weil er allen faulen Brüdern dis Wort so köstlich redet. Er schlage die Kirchen-Historien auf/ er wird finden eine solche Köstlichkeit/ daß er nicht lange in Hamburg würde bleiben/ wenn man ihn damit alda wolte verehren; Und wenn er keine andere *Acciden-*

tien

tien alda solte bekommen/was gilts/ Er wäre wohl zu Lüneburg geblieben/ da es auch köstlich gnug vor ihm war. Ich muß ein Exempel erzehlen/ eines so köstlichen Berufs: Es ist vor weniger Zeit ein Prediger gewesen/derselbe ist in einer vornehmen Stadt Pastor gewesen/ als er nun vernommen/ daß der *General Superintend.* (jetzo heists *Stylo Bellico*: *Generalissimus*, der hat auch eine eigene *Audientz*-Stube/ O blinde Narren) zu Zell verstorben/ und ihm durch einen vornehmen *Politicum* Vertröstung der *Succession* gethan worden/ hat er ihme so fort die Hofnung gemacht/er würde wohl dazu beruffen werden; läst ihme auch derowegen einen *Doctor* von Leipzig herunter holen/ auf daß er zu solchen vornehmen Amte desto mehr Ehre und *Reputation* hätte. Aber der gute *Doctor* ward treflich und auf fein Politisch betrogen; unterdessen hatte er gleichwohl den *Doctor* weg/ und heist sein Lebenlang Herr *Doctor*, und seine Frau/ Frau *Doctorin*: Sind das auch nicht köstliche Dinge/die hat auch *Paulus* gemeinet/ in diesem Spruch? Damahls hieß es/ wie mit allen Kirchen-Sachen/ umsonst habt ihrs empfangen/ umsonst gebt es wieder. Jetzo heists: Wollet ihr *ordiniret* werden zum H. Predigt-Ampt/so müsset ihr Geld geben/ einen Rosennobel/ ja wohl gar 20. Rthlr. Dessen wil ich nur ein einiges Exempel setzen/wie fleischlich nemlich es mit solchen hohen heiligen Werck hergehe/ welch eine Geld-Krämerey damit getrieben werde. Es war ein guter/ schlechter/ aber jedoch listiger *Socius*, der im Dänischen Kriege ein Feld-Prediger gewesen/ dieser komt gen Wolffenbüttel/ und spricht den *Generalissimum Superintendentem* um Beförderung an/

aber

aber er bekommt *Repulsam*: Er hält an/wenn es auch nur ein gar schlechter Dienst wäre/ wolle Er zu frieden seyn/aber da ist kein erbarmen/ da ist kein Dienst vor ihm. Was geschicht/ dieser gute Mann gehet zu Hoff/ *Solicitiret* alda/ erzehlet unter andern den *Aulicis Politicis*, wie er beym Herrn *Generalissimo* gewesen/und um Beförderung angehalten/aber nichts erlanget. Wie die *Aulici* diß hören / fragen sie ihn/ ob er nicht Mittel habe zu *spendiren*, und den *Superintendentem* zu beschencken / dann sonst werde er nichts bey ihme ausrichten. Wie er nun darauf sein Unvermögen vorwendet / geben sie ihme dieses *Consilium Aulico-Politicum*: ob er schon nichts hätte/ solle er doch *simuliren*, und sich stellen als hätte er/ und solte *aureos montes*, güldene Berge versprechen; Was gilts/sagen sie zu ihm / ob er euch nicht wird zu einer *Vocation* helffen. Was geschicht / dieser kommt dem Vorschlag redlich nach / gehet wieder hin zu dem Herrn *Generalissimo*, und hält nochmahlen an / verspricht auch/daß er wolle danckbar seyn/so bald seine Sachen ankämen/und er dieselbe bey sich bekomme/ dann er habe 2. herrliche *Pocal*, die ihm sein gnädigster König zum *Valete* verehret/davon wolle er seiner Liebesten einen/ und seiner Tochter den anderen *praesentiren*, weil er wohl wisse/daß der Herr *Generalissimus* selbst kein Geschenck begehre noch nehme; Auf diese so milde *Promission* sperret der gute *Superintendent* Nasen und Ohren auf/ fängt an zu *practiciren*, und ihm also bey seinem Fürsten zu *recommandiren*, (das thaten aber die versprochene *Pocal*) daß derselbe gute *Socius* zum *Archidiaconus*, *Consistorial*-Rath und *Collegen* des Herrn *Generalissimi*, und zum Hof-Prediger

diger vom Fürsten ward / auch auf solche Geld- und Gold-*Commendation* so fort *stante pede* angenommen wurde. Dann weil der Fürst und seine Leute um diese Sache und schönen Handel wusten / haben sie dem Geldsüchtigen *Superintendenten* zu Trotz denselben *Socium* ihm an die Seite gesetzt / ja ihm hernach vorgezogen / da dann dieser Hof-Prediger hernach solche *Vocal* seinen *Superintendenten* so voll Danckbarkeit eingeschencket / und ihm solche Händel gemachet / daß er an statt der versprochenen *Vocal* nichts als Hertzeleyd / und endlich *Phtisin* samt den Todt bekommen. War sein rechtes Tranck-Geld. Also Geldgierig / also fleischlich geht man mit dem Beruf zu solchen hohen heiligen Amt um; Und wenn das solche grosse *Superintendenten* vor thun / was solten andere geringere nicht nach thun?

Also habe ich mich in diesem *Punct* länger aufgehalten / als ich vermeinte; Wil zum Beschluß hieher setzen / was *Valent. Andreæ* in seinem *Menippo titul.* 2. *Vocatio*, ihnen vor Pillen gibt / dann nachdem er 1. fein wacker euren Evangelischen Beruf durch die Hechel zeucht / spricht er darauf: Solte ich so lange warten / biß ich beruffen werde Göttlicher rechtmäßiger Weise / so müste ich auf ein ander *Seculum* warten. Die Hamburger / Lübecker und Lüneburger / nehmen das Buch *Menippum* vor sich / als einen Spiegel / besehen sich nur fein artig darin / was gilts / sie sollen so viel darinnen befinden / daß sie beyde Hände voll sollen zu thun bekommen. Sie werden hiemit / als vor dem Angesichte GOttes und seines Sohnes JEsu / des Richters der Lebendigen und der Todten / *provocirt* und aufgefodert / daß sie alles / was in demselben erwehnten

wehnten Buche *Menippus* insonderheit ihnen wird vorgehalten/ und vorgeworffen/ wohl prüfen/ und es ordentlich beantworten. *Censor* fähret fort und spricht: Der Scribent winselt und wehklaget zwar/ daß die Prediger das Priesterthum N. Testaments alleine zu sich gerissen/allein predigen/ und die Layen nicht wollen auftreten lassen. *Resp.* Wo stehet das im Spiegel? Insonderheit daß man die Layen sol (öffentlich) auftreten lassen? So lang ihrs nicht beweiset/rechne ichs mit unter die *Calumnien* und Land-Lügen/derer euer Buch voll ist. Daß ich aber unter Predig-Amt und Priesterthum sol unterscheiden/ dürffet ihr mich nicht lehren/ist auch die Frage nicht/ in meinem Spiegel findet ihr den Unterscheid hell und klahr/ aber das bleibet die Frage: Ob ihr recht daran gethan/ daß ihr die Aemter der Priester zu euch/als ob ihr alleine Priester wäret/ habt gerissen/ und also durch euer Predigt-Amt das Priesterthum verdunckelt und aufgehoben? Das ist der Streit; Da sage ich/ daß ihr ein *Sacrilegium* begangen/ und vor GOttes Augen *Sacrilegi*, Kirchen-Diebe/ Kirchen-Räuber seyd/ weil ihr das/ was GOtt denen Christen als Priestern gegeben/ zu euch allein gerissen/ und euch als sonderliche Priester allein aufgeworffen/ dadurch das wahre Priesterthum im N. Testament verschwunden; Und die Christen/ die sonst hätten Priester seyn sollen/ zu recht tummen Vieh-Menschen gemacht; *Summa*, ihr habt mit diesem euren *Sacrilegio* und Kirchen-Raub alle Tummheit/viehisches/unverständiges Wesen/alle Heucheley/ Blindheit/ und daraus entstehende unzählige Greuel bey dem Christen-Volck verursachet; hättet ihr

ihr das Priesterthum in seinem *Vigor* und Kraft erhalten/ und wäret als öffentliche *Inspectores* darüber geblieben/ es solten die Christen nicht als Sclaven der Sünden/ sondern als Priester des HErrn herein gehen; Leset nur das Büchlein vom Königlichen Priesterthum N. Testaments/ das Herr *Betkius* gemacht/ und bespiegelt euch fein darin; Bleibet dahero diese meine Klage/ leider! mehr dañ alzu wahr; Man lese/ bitte ich nochmahlen/ deswegen das güldene Büchlein/ Königliches Priesterthum *Joch. Betkii*: dann was sie als sonderliche *Clerici* und Geistliche (*per ἀντίπρασιν* also genañt) nachdem sie das Priesterthum an sich gerissen/ für Schaden in der Christenheit eben dadurch eingeführet/ kan in erwehntem Buch man sattsam sehen; Und wirffet man daher ihm billich vor/ was *Brell. in Præfat. Vindic.* schreibet: *Nimirum credunt isti Homines non in alios illabi Spiritum Prophetiæ, nec ullis esse exercitatos in Scripturis sensus, quam qui suggestum conscendentes sesqui pedem super alios exstant, & concione publica res Sacras tractant, cæteri profani sint oportet, & βέβηλοι. Quod si quid de rebus Sacris ad commune bonum conferant, vel docendo, vel consulendo, vel corrigendo, Vestam temerari credunt, & Sanctum Sanctorum profanari; Sibi illa Sacra propria esse volunt, &, ut paræmia habet οὐ παντὸς ἀνδρὸς Jovem effingere: Politicorum est, inquiunt, politica tractari, &, ut se Nutritios Ecclesia probent, Theologis de farinâ prospicere, &c. Quasi subiectis voluerit differe DEUS Pol. & Theologum.*

Daß aber in der ersten Kirchen/ nach der Anleitung *Pauli* 1. *Cor.* 14. eine solche Weise zu predigen nicht gewesen wie jetzo/ ob ihrs schon nicht sehen könnet/ so bezeugets doch *Euseb. l.* 9. in seiner Kirchen-

Historien; So einer/ spricht er / *Dei afflatus gratiâ*, von der Gnaden GOttes angetrieben (angeblasen mag ich nicht verdeutschen/dann das wäre gantz Enthusiastisch) aufftrat/und zu dem Volcke redete/ höreten sie ihme also zu/ als wenn er vom Himmel käme; Eine solche Ehrerbietung war in den Zuhörern/und eine solche Ordnung war in den Priestern/ hernach trat ein anderer auf / und nicht allein zwey oder drey/wie der Apostel saget/ *Sed quibuscunque daretur, quod dicerent*, sondern alle und jede traten auf in der Gemeine/und lehreten/*NB* denen etwas gegeben war/ das sie reden konten. Daß also an ihnen wahr befunden ward/ was Moses wünschete: Wer gibt/ daß alles Volck weissage? Da war auch keine Abgunst/niemand neidete den andern/ ein jeder brauchte seine Gaben zur Erbauung der Kirchen/ daß dieselbe überflüßig hätte / und solches geschahe alles in der Liebe; also/ daß sie sich eiferig einander ehreten/ und einer dem andern ihm vorzoge/ so ists damahl auch/biß auf *Constantini M.* Zeite/zugangen/da haben wir nun *Praxin*, wie das Predigen sey zugangen/und Erklärung des Spruchs *Pauli* 1. *Corinth.* 14. Welche *Praxis* weit der heutigen vorgeht. Was sonsten aus *Luthero Censor* anzeucht / wollen wir mit gleicher Müntz ihn bezahlen / und *Lutherum Luthero* entgegen setzen; Also schreibet er in der Kirchen-Postill am 1. Sontag nach Ostern/über die Worte: Nehmet hin den H. Geist/ ꝛc. Allen Christen wird hie gegeben diese Gewalt / wiewohl ihnen etliche dieselbe allein zugeeignet haben/als Pabst/Bischöffe/(auch D. *Muller* und seine *Collegen*) die sagen öffentlich und unverschämt / diese Gewalt sey ihnen allein gegeben / und

nicht

nicht auch den Layen / aber CHristus sagt hie weder von Pfaffen / noch von Mönchen / sondern spricht: Empfangt den H. Geist; wer den H. Geist hat / dem ist diese Gewalt gegeben / das ist / dem / der ein Christ ist. Wer ist aber ein Christe? Der da gläubet. Wer da gläubet / der hat den H. Geist / darum ein jeglicher Christ hat die Gewalt / die der Pabst / Bischöffe / Pfaffen und Mönche haben / in diesem Fall die Sünde zu behalten / oder zu erlassen. Hernach: Es sol also zugehen / daß die Gemeine einem / der dazu tüchtig ist / erwehle / der die Sacrament reiche / predige / Beicht höre / und tauffe. Wir haben wohl alle diese Gewalt / aber niemand solle sich vermessen / dieselbe öffentlich zu gebrauchen / dann der / so dazu durch die Gemeine öffentlich erwehlet ist / ꝛc. Das ist auch eben meine Meynung; wil dahero zum Beschluß hieher setzen / was *Acontius* in seinem 4ten Buch *de Stratagematibus Satanæ, pag.* 186. und folgends saget: Derselbe setzet Ursache / warum nach den alten Gebrauch der ersten Kirchen wiederum das Predigen sol angestellet werden / was auch vor Schaden und Nutz auf beyden Seiten daher entspringe. So derjenige / spricht er / der die gantze Zeit seines Lebens in Künsten und Sprachen zugebracht / weißlich und herrlich reden wird / wird solches nicht GOtt / und seinem Geist / sondern dem Studiren zugeschrieben / so du aber aus eines Ungelehrten Munde weise reden hörest / mustu / du wilst oder wilst nicht / GOtt vor einen Lehrer oder Eingeber selbiger guten Rede erkennen. Es ist aber mit der Ehre GOttes verwandt / die grosse Nutzbarkeit der Kirchen daher entspringend / dann wenn das gemeine Volck wird sehen / daß bald dieser

bald jener mit dem H. Geist der Weissagung und Lehrens begabet sey / werden über alles Verhoffen viele durch solch Exempel angefrischet werden / zu einer Hofnung ebenmäßige Gabe zu erlangen / werden auch desto baß angezündet werden/zur Betrachtung H. Schrift/werden auch viel darin zu nehmen. Und daher wirds auch alsdann geschehen/daß/wenn ein Diener des Worts zu erwehlen seyn wird / die Kirche nicht von nöthen habe/ Fremde/und ihr unbekandte zu beruffen / sondern sie hat alsdann aus den Ihrigen/derer Leben ihr bekandt/ und derer Sitten ihnen gefällig / die sie erwehlen kan; Und wenn dannenhero eine grosse Anzahl solcher Leute wäre / die zum Lehren geschickt gemacht wären (in und durch solch ihr geistlich Priesterthum) dürfte man nicht solche Pastoren gebrauchen / die schon von Kindes-Beinen an solch heilig Amt / als zu einem Lohn und Besoldung ihrer *Studien* fordern/und auf keine andere Weise sich zur Wissenschaft und Studiren Heil. Schrift begeben/als sonst auf ein ander Handwerck und Kunst / daher sie ihr Brodt und Nahrung suchen. Daher dann auch wenig unter ihnen anders werden als *Mercenarii*, Miedlinge / die um Lohn dienen. Das sind Worte / die *D. Muller* nur wohl in acht nehmen kan / gestaltsam sie den Schaden ausdrucken/der erfolget aus Vertilgung des geistlichen Priesterthums/und den Nutzen/welcher in Wiederanrichtung desselben sich wieder finden würde. Was dann endlich *Censor pag.* 194. sagt: Daß ich und meines gleichen uns eines unmittelbahren Berufs rühmeten/hätte ich wohl wünschen mögen/daß er den Ort hätte angezogen in meinem Spiegel / wo es

es stehe? So lange aber das nicht geschicht / halte ichs ebenmässig vor eine solche *Calumnie*, und Land-Lügen / damit sein Buch überfüllet ist.

Beschluß.

NUn / liebe Herren und Freunde! (euch redliche fromme Prediger meyne ich) die ihr ein Fünckelein Gottesfurcht im Hertzen habt / bedencket doch um GOttes willen / wie D. *Muller* und seine *Collegen* keinen einigen Mißbrauch / auch bey diesem *Punct*, haben zugeben wollen / da er doch voller / ja gantz voller Mißbräuche ist: GOtt erbarme es! Hingegen mir fremde falsche Meynungē mit Hauffen aufdringen / als ob ich Predig-Amt und Priesterthum im N. Testament vermischete / und eines durch das andere wolte aufheben; Ja als ob ich den Beruf gantz verwürffe / und endlich gar einen unmittelbahren Beruf mir anmassete / und was der groben unerweißlichen Auflagen mehr gewesen: Betrachtet es doch / was für ein Geist in diesen Leuten seyn und regieren müsse / nun GOtt sey es befohlen! Wil man noch solche schreckliche Mißbräuche übertünchen / und denjenigen / so aus getreuen Gemüthe solche anweiset / mit falschen *Calumnien* beschweren / das wird GOtt finden. Darum / O mein lieber D. *Muller*, gehet mit euren *Collegen* in euch / und bedencket / wie ihr den allerschändlichsten und schädlichsten Mißbräuchen das Wort redet / GOtt gebe euch zu erkennen eure Blindheit / und helffe euch aus der schrecklichen Finsterniß ans Licht / so werdet ihr mit mir solche schreckliche Barbarische Händel / so bey dem heutigen Beruf vorgehen / sehen / und mit mir eyferig und gebühr-

lich straffen; werdet ihr aber fort fahren/ die handgreifliche Mißbräuche bey diesem *post* noch ferner zu beschönigen / so verkündige ich euch das ernste Gerichte GOttes über euer Leib und Seele zeitlich und ewiglich / von nun an euch und allen eures gleichen.

Darum bedencket nur eben wohl/erinnere ich euch nochmahlen zu guter letzt/wie ihr GOttes und Menschen mit eurem Beruf zu solchem hohen / heiligen und hochwürdigen Amt bißhero gespottet habet! Ach! Ach! da ihr nur den 1000. Theil die Hoheit/ Heiligkeit/ Hochwürdigkeit dieses so heiligen hohen Amtes erkennen würdet / warlich ihr würdet nicht allein selber mit ungewaschenen Hertzen und Händen nicht also dazu gelauffen seyn/ vielweniger würdet ihr andere junge unerfahrne alamodische fleischliche Studenten (die voll lauter Welt-Geistes) so häuffig annehmen / am wenigsten aber solchen so fleischlichen Beruf noch *justificiren*, und denjenigen/ der solche Himmel-schreyende *Abusus* euch fein teutsch vorhält/ auch dazu *Calumniiren*. Liebe Herren / es würde nicht allein euch / sondern auch denen jungen Leuten/ die ihr so häuffig zu diesem so hohen Amt beruffet/ und beruffen lasset / am Gerichte des HErrn viel erträglicher fallen / wann ihr und sie wäret Schuster/Schneider/ Becker/ja gar Bettler gewesen/als daß ihr und sie ein so hohes Amt mit so ungewaschenen Hertzen und Händen angetreten; Ja eure junge Studenten werden euch am selbigen Tage des Gerichts ewig verfluchen / daß ihr/ die ihr älter und daher erfahrner hättet seyn sollen / sie / als noch in diesem jung und unerfahren / dennoch zu solchem hohen heiligen Ampt habet beruffen und zugelassen.

lassen. O wie viel 1000. Kinder werden alsdann ihre Eltern anpfuyen und ewig verfluchen / daß sie zu solchem so hohen Amte sie (die dessen unwürdig waren) dennoch befödert haben! O hättet ihr mich lernen lassen Schuhe-lappen/Kleider-machen / ꝛc. wie sanfte solte das meiner Seelen jetzo / und wie so erträglich fallen: Aber nun habet ihr mir durch euren blinden Eifer und Unverstand eine solche schwere Last auf meine Seele geladen / indem ihr meiner Seelen ein so hohes schweres Amt / anderer Leute Seelen zu versorgen und zu regieren / habet aufgeleget/daß meine Seele jetzo ewiglich in den Abgrund drucken wird. O schwere aber doch gerechte Klage! O wer nun noch weise wäre in dieser Zeit / und bedächte die Hoheit und Heiligkeit/ dieses H. Amtes/ als welches der Sohn GOttes selber nicht eher angetreten/ biß er 1. getauffet / 2. gefastet/ 3. und also gnugsam *probirt* worden. Daher schreibet *Hilarius* so schön hievon: *Antequam publicè Evangelizaret Dominus* 1. *Baptizatur*, 2. *Orat*, 3. *Jejunat*, 4. *Tentatur, ut suo Exemplo ostenderet, quantum super se vigilare debeant, & quam variè examinatos eos esse oporteat, qui ad Episcopatum Verbi & Ministerii dignatur.* d. i. Der HErr JEsus / ehe er öffentlich ins H. Predigt-Amt eintritt / läst sich zuvor 1. tauffen / 2. betet / 3. fastet/ 4. wird vom Teufel versuchet/und vom H. Geist also geprüfet/daß er mit solchem seinen Exempel anzeige/ wie scharff und genau dieselbe sich prüfen und prüfen lassen sollen/und wie vielfach dieselbe geübet seyn solten/welche zum H. Predig-Amt sich beruffen lassen wollen: Und der heilige *Ambrosius* über die Worte Luc. 4. (Er lehrete in ihren Schulen) spricht also:

Non priùs illum Spiritus Domini duxit in Galilæam, ut Evangelizaret, quam esset annorum tringinta, &c. d. i. Der H. Geist hat CHristum nicht eher geführet in Galiläam zum Predigt-Amt / ehe er ist 30. Jahr alt worden / und ehe er ist getauft worden / ehe er gebetet / vom Vater und Geist ist bezeuget worden / gefastet und versuchet ist / *ut animadvertamur, quam non pusilla res sit Sancti Evangelii Prædicatio, quæ ab ipso etiam Dei unigenito non nisi post prædicta omnia administratur.* Daß wir sollen wohl betrachten / wie das heilige Predig-Amt nicht so ein gemein und schlecht Amt sey / als welches von dem eingebohrnen GOttes Sohn selber / nicht eher / als nach vollbrachten oben erzehlten Prüfungen und Ubungen ist angetreten worden. *Vide ergò* (spricht er ferner) *quàm non facile cuique id muneris assumere licet, sed tantum ei, qui à DEO eligitur, & vocatur ab illo tanquàm Aaron:* d. i. (spricht *Ambrosius* ferner) Mercke derowegen wohl / [*ô Censor Mollere* mit deines gleichen] wie nicht so leicht ein jeder dazu sol beruffen werden / noch sich dazu beruffen lassen sol / sondern nur derjenige allein / welcher von GOtt (durch seinen vorhergehenden innern Beruf / Salbung / Antrieb / Gehör) darzu erwehlet. GOTT gebe / daß man solchen so treulich gemeinten Rath dieses Lehrers ein wenig nachfolgen möchte / so würde bald eine andere Bedienung dieses Ampts daraus erwachsen / auch andere Früchte beym heutigen *Ministerio Verbi* hervor kommen / *& omnis Populus dicat Amen!*

Cap.

Caput IX.

Von Hohen Schulen / Philosophiren, Disputiren, und Gradus annehmen.

Ferner wil *D. Muller* alle solche greuliche Mißbräuche / eben wie in vorigen / übertünchen: Führet meine Klage ein / da ich über die Boßheit solcher bösen und losen Händel eifrig klage: Und ist wohl zu erbarmen / daß *D. Muller* und seine *Collegen* solche meine Klagen nicht wollen *passiren* lassen / da doch so viele / viele *Theologi* aus ihren Mittel selbst so mächtig über diese Dinge klagen; Man lese was *D. Meifart*, der ein groß Buch dawider geschrieben / darüber klage: Er macht aber den Anfang von seinen Schulen / und wil beweisen / daß Schulen nöthig seyn / und GOtt nicht durch heimliches Einsprechen gelehret habe. *Resp.* Alhie begehet er abermahl zweyfache Sophisterey; Einmahl / daß er mir das beymisset / das ich nicht geschrieben. Nemlich / daß ich äusserliche wohlbestalte Schulen solte verwerffen / und fänget daher an so weitläuftig zu *disputiren*, wie nöthig die Schulen seyn / da ich doch ausdrücklich sage *Cap.* 18. Ich wil nicht reden von einer wohlbestalten äusseren Schule / da nach dem Willen GOttes der äussere Mensch von denen Geheimnüssen GOttes unterrichtet wird / *NB.* welches zwar hoch zu wünschen wäre. Hat das *D. Muller* nicht gelesen? Was *disputirt* er dañ / daß die Schulen so hochnöthig seyn /

seyn / als ob ich das verleugnete : 2. Ist das nicht auch seiner Sophisterey ein groß *Particular*, daß er die äussere und innere Schulen einander entgegen setzet/als wenn sie *opposita*, (widrige Dinge/) da sie doch *subordinata*, und eine bey der andern seyn müssen / wann es recht nach dem Willen GOttes zugehen sol ; Wenn aber die äussere Schule allein regieret/und die innere verschlossen wird/ wird nichts anders als Hochmuth/Heucheley/und was heute zu Tage regiert/daher erwachsen : *Secundum illud: Scientia inflat, & ubi Docti prodierunt, Sancti defierunt.* Wann dann D. *Muller* seiner Schulen Nothwendigkeit wil behaupten/ wil ich ihn *ex abundanti* gefraget haben/ wer so viel heilige Märterer/ Jungfrauen/und andere Bekenner in erster Kirchen gelehret ? In welcher Schulen selbige unterwiesen ? Wil aber hieher setzen die Worte eines vornehmen Scribenten/der also schreibet : *Quid de iis dicemus, qui sine Scholis, sine Magistro, sine ullâ, aut certè multâ Librorum lectione, solo purioris vitæ Studio, longissimè in Divinorum, Humanissimorumque cognitione sunt progressi ? qui cum nullos, nisi hunc, (ut ipsi loquebantur,) rerum omnium Creatarum Librum legissent, eò tamen Sapientiæ progressi sunt ? ut sui temporis Doctissimos Philosophos pudore suffunderent ? S. Antonius, S. Effrem Syrus, S. Spiridio, S. Epiphanius, S. Thomas à Kempen, quâ scientiâ, quâ Virtute Viri Non alium Studiorum Locum habuére, quàm solitudinem, non alios Condiscipulos, quam quercus & fagus, non alium Magistrum, quem Spiritum Sanctum.* Wie lautet das Herr DOctor ? Solte dem H. Geist solches anjetzo wohl nicht noch möglich seyn ? Doch würdet ihr solche vom Geist GOttes in seiner Schulen gelehrte

Männer

Männer vor lauter Enthusiasten halten; Zu Teutsch aber lautets also: Was sollen wir dann von denen sagen/welche ohne Schule/ohne Lehrmeister/ ohne einiges/oder doch vieles Bücher-lesen/nur bloß durch ein reines heiliges Leben/sehr weit in der Erkäntnis himlischer und natürlicher Dinge gekomen sind? Welche/als sie gantz keine/als nur dieses Buch der erschaffenen Dinge/wie sie es nenneten/ hätten gelesen/dennoch zu solcher hohen Weißheit gekommen sind/daß sie auch die *Philosophen* zu ihrer Zeit/welche die Allerweiseste waren/zu Schanden gemacht haben? Als da sind gewesen/ *S. Antonius*, *S. Ephrem*, *S. Spiridio*, *S Epiphanius*, S. *Bernhardus*, *S. Thomas à Kempis*, und viele dergleichen mehr; was aber vor Männer an Weißheit und Kraft? Diese Männer aber haben keine andere Schule gehabt/als die Einöde/keine andere Mitschüler/als die Eichen und Buch-Bäume/keinen andern Lehrmeister/als den H. Geist. Zwar unser *Censor* alhie mit seinen *Collegen* wil keinen einigen Mißbrauch gestehen an seinen Schulen/aber/wenn man sie nicht mit der ersten Kirchen/sondern nur mit denen Alten die vor 200. Jahren gelebet/solte *conferiren*, würde man Wunder sehen. Daher spricht der D. *Pontinus*, ein Gottsfürchtiger *Theologus*, sehr recht und wohl: Solten die Propheten und Aposteln/ja S. *Hieronymus* und *Augustinus*, und andere dergleichen/unserer Studenten *Theologiæ* Kleidung/und Aus- und Eingang sehen/sie würden in ihren Seelen darüber ergrimmen. Solten nun Samuel und Elisa kommen/und beym Lich. Kindern besichtigen/was würden sie darzu sagen:

Summa/

Sum̃a/ alles lebet da jetzo und schwebet im Fleisch: und niemand saget zu jemand/was thust du?

Was lernen aber und lehren unsere *Theologi* und *Philosophi* mit ihren Studenten in ihren Schulen? *Resp. Valent. Andreæ*, beantwortets *in Manipulo cap. 47. Sapere in universalibus absentibus maximis, desipere in particularibus præsentibus minimis.* d. i. Sie lehren in ihren Schulē klug seyn in denen Dingen die nicht verhandē seyn/uñ närrisch seyn in denen Dingen die zugegen seyn: Was er auch vor ein Exempel daselbst ihnen zu Ehren setzet/ wollen sie selber alda besehen. Warlich es kan von ihrem Studiren nicht uneben gesagt werden/ was *Gregorius lib. 15. Moral. cap. 6.* schreibet: *Hypocrita, dum doctrinæ Verbo ad ostensionem studet, Divino Judicio cæcatus, hoc ipsum Verbum pravè intelligit, quia malè quærit.* d. i. Ein Heuchler/ indem er in der H. Schrift studiret/ daß er möge gesehen werden/ wird er aus GOttes Gericht verblendet/ daß er dieselbe Schrift verkehrt verstehet/ weil ers verkehrt suchet. Und wil ich unsern *Censori* und seine Studenten/ja sein jetziges Studiren/ das er verthädigt/zu willen hieher setzen/ was *Hugo Victorinus, lib. 1. de Vanit. Mundi* von ihren Academischen Studiren schreibet: *Ut apertius adhuc agnoscas, spricht er/ quam infructuosa, imò quam perniciosa sint hæc Studia, animos non solum ad cognoscendam veritatem non illuminant, sed ne veritatem agnoscere possint, prorsus excæcant: Rapiunt enim cor Hominis, & quodam modo extra semetipsum abducunt, ut tam ad alia quæ ad rem non pertinent, considerandæ trahatur ad circumspectionem sui autem minimè revertatur.* Daß solches nun von dem heutigen Academischen Studiren meistens/ ja allergrösseſten Theils

Theils wahr sey/ kan kein Gottsfürchtiger leugnen/ und man sol noch nicht eins darüber klagen? Was aber von ihren Hohen Schulen und Studiren zu halten/ ist in einem Büchlein wider des *Heimii Vinculum gratiæ*, darin derselbe sein Schul-Wesen vor ein ordentlich Mittel zur Erleuchtung hoch erhebt/ ausführlich von einem guten eiferigen Christen/ *Andreas* Seuberlich/ sattsam erkläret in einem eigenen *Capitel*, das Buch heist Heimischer Prüfung Vortrab/ ist nicht wohl zu bekomen/ wäre werth/ daß es euch und euren Schul-Wesen zu Ehren wieder aufgelegt würde. Auch möget ihr *Doctor Meisarten* lesen/ was der von eurer Barbarey auf euren hohen Schulen schreibet. Es wolle auch *Censor* besehen/ was D. *Valentinus Andreæ* in seinem *Menippo Cap.* 25. *in titul: Academia*, von ihren *Academien* schreibet: Ich bitte ihn/ und seine *Collegen*, und wer mehr seines gleichen ist/ blos um GOttes willen/ sie wollen recht und bedachtsam das übersehen/ was am angezogenen Orte dieser ihr eigener *Doctor* von ihren *Academien* sagt: Warlich/ es hätte sie kein Enthusiast ärger schelten können: Wie ich sie dann den tausendsten Theil so nicht angegriffen habe; Unter andern spricht Er/ daß die hohen Schulen ihre Waffen seyn/ damit sie CHristum und seine einfältige Nachfolger bestreiten/ und den unerfahrnen Pöbel betriegen. Ja/ spricht/ sie seyn meistentheils Oerther/ da man Plauderey/ Eitelkeit/ Verschwendung/ Geilheit lernet. Ja Er nennet sie *Nundinas humanorum errorum*, darauf/ wie auf einem freyen Marckt allerley Irrung feil: Also/ daß man anderweit viel besser lerne/ was CHristus fodere/ als

auf

auf solchen hohen Schulen. Endlich/ spricht Er/ ihr *Academici* seyd keine Christen/ dann so man nach Christi Reichs-Art euer *Studiren* solte *examiniren*, würdet ihr viel eher einen Aristotelischen oder Academischen Himmel/ als einen solchen/ welchen die ersten Christen bekommen/ ererben. Ja man opfert daselbst die Jugend dem *Moloch*, weil *Aristoteles* die Blüthe der Jugend hinnimt/ die Hefen aber der Teufel bekommet. Beschleust endlich mit diesem Wunsch: O daß uns ein *Hercules* erwecket würde/ der diesen *Augiæ* unreinen Stall möchte reinigen. *Cape hoc Domine Censor.*

Directè aber zu antworten/ sage ich: Lieber *Doct. Muller*, der alten Väter und Patriarchen Schulen kenne ich wohl: Was sind aber die euren? Daß nun *D. Muller* solche lose Himmel-schreyende Händel/ so auf den hohen Schulen vorgehen/ noch wil übertünchen/ und so viel an ihm ist/ schön machen/ ist ein Wunder an einem so betagten Mann; warlich die Herren *Studiosen* und sämmtliche *Professores* sind ihm ein ziemlich *Honorarium* dafür schuldig; Warlich ja/ hätten sie ihm nicht den *Doctor* schon über viele Meilen hero ins Hauß gesendet/ sie sendeten ihn noch/ dann hiemit hat ers *meritiret*. Ich frage aber/ wie es doch mag kommen seyn/ da vor Zeiten ein Abt oder *Prior* in einem Kloster viel 100. ja öffters viel 1000. junger Mönche hat regieren können/ daß sie ein äussers/ stilles/ ehrbahres Leben geführet/ da jetzo auf hohen Schulen so viele *Professores* nicht können ihre Studenten regieren. Siehet man jetziger Zeit einen mit zottigen Alamodischen Lumpen hereingehen/ wie aus der Höllen/ so gedencke man so

fort/

fort / daß es einer / der von den hohen Schulen gekomen sey: O lieber *D. Meisarte!* Was hastu übel gethan / daß du die Hohen Schulen so hast angegriffen.

Wollen zum Beschluß dieses *Punctes* hieher setzen / was *D. Luther* von Hohen Schulen schreibet: Der Stern vom Himel / der auf die Erde gefallen / (spricht er über *Apocalyps.*) ist entweder *Alexander* von *Hales* gewesen / oder / welches ich besser gläube / *Thomas* von *Aquin*, welcher / nachdem die Hohen Schulen bestätigt sind / ist aufgestanden / und hat entweder am ersten die Heydnische Künste in die Christenheit eingeführet / oder ist ein guter Helffer dazu gewesen / welcher für andern so gar *Aristotelisch* ist / ja schier selber *Aristoteles*, indem er vom Himmel / das ist von Christo / auf das Erdreich gefallen ist / da er sich auf das grosse Ansehen desselben gottlosen Engels verließ / der solche hohe Schulen bestätiget / ꝛc. Bleibet also wahr / was *Brellerus* in seinen *Vindiciis* von euren Schulen sagt: *Qui cœlestis eruditionis gratia ad Academias vestras accedunt, similes sunt fatuis Virginibus, oleum pretio comparare sibi volentibus.* Das ist: Welche himlische Weißheit zu erkennen nach euren hohen Schulen ziehen / sind gleich den 5. thörichten Jungfrauen / welche mit Geld / Oel ihnen kauffen wolten; Ist wahr / GOtt weiß es / die Erfahrung schreyet es aus! Eben dieser *Autor Brellerus* nennet auch solche Schulen / *Musæa nugalium Hominum.* Wie sie ihr eigen *D. Val. Andr.* nennet / *Augiæ stabula sterco-rosissima*, und wünschet / daß GOtt einen *Herculem* senden möge / der sie saubere: Ist warlich ein Schulwürdiger Name. Anderweit / als *Capit. 27. Menip.* darf er sie noch höher beschimpffen / dann auf den

Einwurf / daß gleichwohl die Jugend in den Schulen herrlich aufwachse / antwortet er also: *Sic sane, ut mille florenis emant Græcorum Latinorumque Vocabulorum quantum libet, bonæ pietatis autem vix unam guttulam, imò si quid domesticæ virtutis allatum est, hic prodigitur.* d. i. Also wächset die Jugend auf in den Schulen / daß sie vor 1000. Gülden zwar ein Hauffen Griechische und Lateinische Wörter lernen / aber wahrer Gottseligkeit kaum ein Tröpflein: Ja so noch etwa ein Schüler zu Hause bey seinen Eltern etwas Gutes gefasset / und mit auf solche Schulen gebracht hat / wird es daselbst verlohren. Und *Wesselius*, ein alter *Scribent*, den D. *Luther* hoch rühmet / erinnert sehr nachdencklich / daß *Paulus* mehr Früchte des Evangelii geschaffet in der Stadt *Corinthen* unter den Kaufleuten / als zu *Athen*, die eine Mutter und Haupt-Stadt war aller freyen Künste / und da / also zu reden / die vornehmste Hohe Schule war. Daß aber diese gottselige Männer so heftig wider die Schulen eifern / ist diß die Ursach: *Quia ab Academiis, nil nisi Vitam impurissimam, & Philosophiam profanis secum Templis inferunt, in quibus etiam eheu consenescunt, ad disputationes, ad scientiæ fastuosam dulcedinem, ad literam mortuam quasi clavo trabali affixi; de praxi autem Theologicâ, de Spiritu, de Vitâ ex fide cœlestibus tantum inhiando nunquam* spricht *Brell. in Vind p.* 423. Weil die Studenten von den Schulen nichts dann ein sehr unrein Leben und heydnische *Philosophie* mit in die Kirche bringen / worin sie / leyder! veralten so fest / wie mit einen grossen Nagel angeheftet / an ihre Schul-*Disputen*, an den süssen Schmack ihrer Aufblasung / Wissenschaft; Von der Ubung aber wahrer

rer Gottseligkeit/vom Geist/Leben und Wesen/welches durch den Glauben allein den himlischen Güthern anhänget/nichtes sich bekümmern. Das ist der Schade/ist der nicht hoch zu beklagen?

Was dañ von Heydnischen *Autoren* und Schriften *Censor discüriret*, mag er wissen mit zween Worten: Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht wollen haben/so sendet ihnen GOtt billich zu/solche kräftige Irthümer/daß sie müssen solcher Leute Bücher lesen/und der lieben Jugend vorhalten/derer Seelen schon viel 1000. Jahr in der Höllen brennen/die auch/als blinde Heyden/sind Fremde gewesen von dem Leben/das aus GOtt ist/an deren Lehr und Leben GOtt einen Greuel hat/die auch dem Leben JEsu CHristi gar zuwider sind/derer Weißheit dieser Welt *Paulus* eine Thorheit nennet; Ob nun nicht die *Professores Philosophiæ*, *Pauli* Aussage nach/*Professores Stultitiæ*, Narren über einen Hauffen vor den Augen GOttes seyn/frage ich; Noch darf der alte betagte Mann/ *D. Moller*, denen Heydnischen Schriften das Wort reden; Besser thut *Johan: Arnd*, welcher sagt daß der Schaden/so durch die Heydnische Bücher geschicht/nicht kan gnugsam beweinet werden: Warlich/indem sie *Aristotelis Ethicam* höher achten/als CHristi/deuten sie damit an/daß sie Barrabam dem HErrn CHristo weit vorziehen. Wie er aber sein heutiges *Philosophiren* auf den heutigen *Academien*, mit Mosis/Daniels uñ Pauli Studiren beweiset/ist mehr lächerlich als gründlich: Ich mag warlich mit solchen Lumpen-Possen das gute Papier nicht beschmieren. Sage mit einem Worte: Weil ihr des H. Geistes Schule habt zugeschlossen

und gantz verworffen / Ey! so hat er euch billich mit Blindheit geschlagen / daß ihr am hellen Mittage müsset blind seyn / und weil ihr den Geist GOttes verachtet und verspottet / und ihn nicht zum Lehrer wollet haben; Ey! so müssen die verfluchte Heyden mit ihrer heydnischen Weißheit billich eure Lehrer seyn und bleiben / damit ihr euer heydnisches Wesen / wie ihr vorhin im Hertzen Heyden seyd / auch auswendig mit Beliebung heydnischer Bücher an Tag geben müsset / und man euch auch daher billich vor heydnische Christen / das ist Samariter / halten möge. Durch solche heydnische Schriften werden wir auch dann so geistreich; Und so geistreich wir dann auch sind / so geistreich sind dann auch unsere Schriften / daß billich die Catholischen uns solches gnugsam vorwerffen / dañ sie sich recht schaffen an unsern geistlosen Wesen ärgern. Man bedencke nur was *Schoppius* schreibt: Es ist / spricht er / fast keiner in der Lutherischen Kirchen / dessen Bücher nach Himlischen Dingen riechen / also daß es dem Leser einen Verdruß der irdischen Dinge könne beybringen; Seine Worte sind diese: *Vix ullus est in Vestrâ Ecclesiâ, cujus Libri Cœlestia spirent, & terrenorum inducant Lectori fastidium.* Solte er hierin wohl gelogen haben? Wo komt aber das anders her / als daß man selbst nicht geistreich ist / sondern fleischlich / nicht himlisch / sondern irdisch / wie sol man dann mit brennendem Eyfer andere dazu anmahnen? GOtt weiß es / es ist die Wahrheit! Gleichwohl muß ich mit zwey Worten des D. *Mullers* seine *Sophisticam* hie berühren / da er sagt / solte man gar und gantz *pag.* 206. der Heyden Schriften nicht lesen? wo stehet aber das im Spiegel? *O Sophista!*

Nun

Nun komt er auf seine *Philosophiam*, wil die vertheidigen; wo aber habe ich sie gantz und gar verworffen / indem ich von dero Mißbrauche in *Theologiâ* rede / wenn sie aber *Paulus* nennet eine φρόνημα σαρκὸς, fleischliche Weißheit / eine Weißheit dieser Welt / eine Thorheit vor GOtt. Lieber! sind dann das nicht fleischliche / weltliche / ja thorhafte Leute / die solcher Weißheit nachforschen / und der ewigen Weißheit JEsu durch seinen H. Geist widerstreben? und von Jugend an die zarte *Ingenia* ihrer Knaben mit solchen verfluchten Narrentheidungen beladen; Ihr Hertz also damit zum Abfall von GOTT / der lebendigen Quelle / von seinem Wort und Stimme in ihnen abführen / auf solche Cisternen und Pfützen heydnischer Künste und Lehre? Von welchen *Bernhardus Sermone 9 in Cantica* also schreibet: *Scientia secularis inebriat animum sed curiositate, non Charitate, implet non nutrit, inflat non ædificat, ingurgitat, non consortat* d. i. Die weltliche / heydnische Weißheit machet das Gemüth betruncken / aber mit einer *Curiosität* und Liebe der Eitelkeit / nicht aber mit einer heiligen Liebe / erfüllet und ernähret nicht / sie bläset auf und erbauet nicht / sie überhäuffet und stärcket nicht. Was düncket *Censorem* von diesen Worten / solten sie wohl nicht mit der heutigen Erfahrung bekräftiget werden? Ehe ich nun diesen Punct beschliesse / muß ich *D. Mullern*, als einen alten wohlbetagten *Seniorem*, erinnern deren Worte *Ludovicus Vivis*, welche / wolte GOtt / er und seines gleichen in ihr Hertz schrieben / ja *practiciren* möchten: *Qua in inventute elato supercilio putabam esse Thesauros in Philosophiâ, jam conversus & senex, video vix stercora esse &*

tantum remoras vitæ piæ Studiorumque neceſſariorum fuiſſe. d. i. Was ich in meiner Jugend / aus hohen fleiſchlichem Gemüthe / vor köſtliche Schätze in der *Philoſophia* hielte / das erkenne ich nunmehr jetzo / nachdem ich alt und bekehret bin / vor Koth / ja daß ſie nur Verhinderung eines frommen Lebens und heilſamer nothwendigen Sachen geweſen ſeyn. Ich ſchwere bey GOtt dem Lebendigen / wenn D. *Muller* und ſeine Parthey ein ſolch Hertz hätten / ſie würden ſich um ſolche *Lappalia* und Kinderwerck nicht ſo eiferig annehmen / noch deren handgreifliche Mißbräuche alſo überkleiſtern helffen.

Und damit ich dieſen *Punct* von denen heydniſchen *Autorn* beſchlieſſe / erinnere ich unſern *Cenſorem*, und alle Liebhaber der heydniſchen Scribenten / derer Worte des ſehr geiſtreichen *Theologi Joh. Arnd.* ſel: welcher in ſeiner Kirchen-Poſtill *Dominica Exaudi*, ſpricht: Es iſt der Schaden / welcher aus und mit den heydniſchen *Autoren* (die man in der Jugend in den Schulen einbläuet) in die Chriſtenheit eingeführet wird / nicht gnug zu beklagen; Dann einen ſolchen Heydniſchen Welt-Geiſt bekomen wir alle / die wir ſolche Heydniſche Welt-Bücher leſen. Dieſes iſt die helle klare Wahrheit / welche mit ſo vieler 1000. junger Leute Schaden / als welche nichts als lauter Gift aus dieſen Scribenten einſaugen / bezeiget wird; Und ſolches kan auch ich mit meiner eigenen Erfahrung warhaftig als vor GOtt bezeugen: Dann was ich für *Veneri*ſchen Gifft aus ſolchen heydniſchen Scribenten / die mir in den Schulen vorgeleſen wurden / geſamlet habe / weiß mein GOtt! Dann da laſe man mir und über 100. andern / theils groſſen

grossen erwachsenen Schülern, vor/aus dem *Virgilio*, wie *Dido* und *Æneas* gebuhlet / wie sie in eine Hütte zusammen sich gekoppelt/und gehuret/*speluncam Dido Dux & Trojanus eandem*. Da lase man und *explicirte* aus dem *Terentio* die 5. *lineas & gradus amoris*, aus der ewig verfluchten *Commœdia Eunuchus*, da es der *Præceptor* auch so grob machte / daß ich mich / der ich damahlen meine 16. Jahr hatte/des Lachens nicht enthalten konte; da wurden von den schönen Händeln/ welche der *Eunuchus* mit der *Glycerie* getrieben / so schöne *Explicationes* gemachet/ daß es mir / ich halte andern auch / sonderlich/ dieweil etliche erwachsene Kerle darunter waren/ ein Nachdencken verursachte/ solchen *Veneri*schen Dingen tieffer nachzusinnen: Da frage ich nun D. *Mullern* und seines gleichen Liebhabere der heidnischen Bücher / was für Nutzen ein Christen-Knabe/der in seiner Tauffe CHristo hat zugeschworen / und des Teufels und allen teuflischen heidnischen Wesen hat entsaget / was für Nutzen eines solchen Knaben Seele und Gemüth/ Hertz und Sinn aus solchen *Veneri*schen Scribenten bekomme; was für eine Gestalt Christus in eines solchen Christen-Schülers Seelen gewinnen könne/welchen nur *Glycerie*, *Dido*, *&c.* mit ihren 5. *Gradibus Amoris* von Jugend an vorgehalten werde; Was für ein Geist der Jugend doch damit werde beygebracht? O schandlose vermaledeyete ärgernis / die mit diesen heidnischen Scribenten an der Christlichen Jugend werden verübet! Zugeschweigen jetzo / wie das Leben und Lehre CHristi *è diametro* mit denen heidnischen Scribenten streitet / und jenes durch diese wircklich verdüstert/und also Lügen und Anti-Christisches

stisches Wesen der lieben Jugend vor schön Latein und Wahrheit verkauft wird! Nun dafür sollen D. *Muller* und seines gleichen / die dieses teufelische Wesen noch *defendiren*, Rechnung geben.

Nun kommt er zu seinem *Disputiren*, und wil demselben forthelffen; Ja dichtet mir ebenmäßig an / als ob ich alles *Disputiren* an sich verwerffe / da ich doch von denen Mißbräuchen allein allenthalben rede / welche häuffig sich dabey finden / als daß man 1. ohne *Praxi* und Ubung aller Gottseligkeit / 2. so häuffig / 3. auf heidnische Manier / 4. mit Zanck und *Calumnien*, 5. ohne Beweisung des Geistes und der Kraft / alles auf das *Disputiren* setzet / ja des innerlichen *Disputirens* dabey vergisset: Ach! *Disputirte* man so sehr wider seinen alten Herrn Adam und dessen Ehr und Nutz / als man vor ihn *disputiret*, solte es wohl besser stehen in der Christenheit. Es ist ja / leider! mehr als allzuwahr / daß durch das heutige *Disputiren* und Zanck-Wesen der *Theologen* die Gottseligkeit gar darüber verschwunden; Und hat man so lang *disputirt*, biß man den Frieden aus dem Lande hinaus *gedisputirt*, und den Zorn GOttes mit seinen erschrecklichen Plagen hat herein *gedisputirt*. Die Worte Christi / Liebet eure Feinde ꝛc. hat man so lange *disputirt*, biß aus Liebe ist Krieg / Mord / Todt schiessen worden und so fortan. Das Geld / welches unsere *Theologi* auf die *Disputir* und Zanck-Schrifften angewendet / und dem armen nothleidenden Lazaro hätten zuwenden sollen / dafür sollen sie an jenem Tage noch Rechnung geben! Sie haben einmahl so lange mit Worten unter sich *disputiret* und sich gebissen / biß GOtt mit *Crabaten* und Schweden gekommen / und sie

sie andere *Mores* gelehret hat. Ach lieber GOTT/ Vater im Himmel / wil dann *Doctor Muller* den erschrecklichen Mißbrauch / so durch diß unnöthige/ unerbauliche/überhäuffte *Disputiren* und Zänckerey ist in die Christenheit eingeführet/ nicht sehen! Da doch dadurch alle Gottseligkeit/ und *praxis* derselben ist verschwunden / und die zum Predigt-Amt heran wachsende Jugend an statt der Ubung wahrer Gottseligkeit zu lauter *Disputir*- und Streit-Händeln angeführet wird / wie darüber ihr eigener gewesener *Collega Mag. Cramer* in seiner Pest- und Krieges-Verfassung ihnen solches vorwirft/mit diesen Worten: Ihr Schriftgelehrten in hohen und niedrigen Schulen tretet auf/ ꝛc. Der Leser suche in dem Evangelischen ärgerlichen Christenthum B. *Baumanni*, so wird er solches uñ andere mehr Zeugnüssen häuffig finden. Wenn ich dañ mit vielen recht verständigen/guthertzigen Leuten auch ihres Theils das heutige *Disputiren*, wie es heute mit ihnen bewandt / abstraffe / und über dessen Mißbräuche gebührlich klage / heist dann das/alles *Disputiren* wider falsche Lehre aufheben? Aber das ist *D. Mullers* seine Kunst. Über alles aber ist gar wunderſam/was *D. Muller pag.* 212. von seinem *Disputiren* saget: daß er dadurch wil den Willen GOttes erkennen lernen/ und es also für einen Weg hält / damit er wil zum Erkäntnis GOttes gelangen! Aber weil man die Schule des H. Geistes mit seiner Offenbahrung verleugnet/ läſſet uns GOtt also anlauffen. Was sagt aber *D. Bernh. Non disputatio Deum comprehendit, sed Sanctitas.* Nicht das *Disputiren*, sondern das heilige Leben ergreift GOtt / *pag.* 214. spricht *Cenſor*: Es ist grosse

Einfalt/daß der Scribent saget / ein jeder sol wider sich selbst und seinen alten Adam streiten und *disputiren*, und in der Wiedergeburt sich üben/dann es könne beydes *Disputiren* beysammen seyn. *Resp.* Mein lieber D. *Muller*, ist es dann eine so grosse Einfalt/ daß man das rechte *Disputiren* gebraucht wider seinen alten Adam / so lasset uns solche grosse Einfalt/ und brauchet ihr dagegen eure grosse Klugheit / und *disputiret* alles herdurch und wieder herdurch; Antworte auch billich euch mit den Worten eines vornehmen Scribenten / welcher spricht: *Præstat illiteratam & piscatoriam Apostolorum Philosophiam reduci, quàm cum tanto temporis impendio, quod profanis Studiis impenditur, singularis devotionis jacturam facere: itaque, si optio mihi detur, malim meros rusticos, cerdones, & stabularios haberi, qui illâ virili, Apostolicâ, & primæ Ecclesiæ propria præditi sint Sanctimoniâ, quàm meros Theologiæ Doctores, à septem Diabolis obsessos, ut Lutherus loquitur.* d.i. Es ist besser / daß die Kunst-lose Fischers-*Theologia* wieder im Schwang kom̃e / als daß man mit so vielen Zeit-verlieren / welches auf heidnische Studien wird angewendet/die rechte Andacht verliere; derowegen so mir die Wahl gegeben würde/wolte ich lieber Bauren / Schuster / und Stall-Knechte haben/ welche die Männliche/Apostolische/un̄ bey erster Kirchē gebräuchliche Heiligkeit an sich hätten/ als blosse Lehrer der *Theologi*, von 7. Teufeln besessen/wie *D. Luther* redet. Das wolle *Censor* wohl behertzigen. Weil auch D. *Muller* meinet / daß beydes *Disputiren* könne beysammen stehen/wie er schreibt/so höre er/was andere davon schreiben: Also spricht *Seneca*: *Postquàm Docti prodierunt, boni desierunt, & simplex illa apertaque*

Virtus

Virtus in solertem scientiam versa est, docemur & disputare, non vivere. d. i. Nachdem die Gelehrten sind hervor gekomen/haben die Frommen aufgehöret / warum dann?) und ist die einfältige und offenhertzige Wahrheit in eine eifrige Wissenschaft verwandelt/ also daß man gelehret hat die Jugend mehr wohl *disputirn*, als wohl leben. Was sagt auch *Kempius*, *Lib.* I. *de Imati*: *Cap.* 3. Weil die meisten/spricht er/mehr studirn zu wissen/als wohl zu leben / daher irren sie oft/ und bringen fast keine oder doch geringe Frucht; O! wenn sie so grossen Fleiß anwendeten die Laster auszurotten/und die Tugenden einzupflantzen/ als Fragen aufzubringen zu *disputirn*, würde nicht so viel Boßheit und Aergernis im Volck geschehen; über welche Worte ein vornehmer Catholischer Scribent also *commentiret*: das ist wahr / spricht er / *Nam cura Scientiæ immoderata mentem & conatum nostrum exhauriens, nihil solicitudinis vitiis extirpandis & virtutibus inserendis relinquit: sine solicitudine autem nec vitia destruuntur, nec virtutes augentur, quin imò non animadvertentibus paulatim sensimque decrescunt.* d. i. Die unmäßliche Begierde zur Wissenschaft mattet ab unser Gemüth und unser Vorhaben / und lässet keine Sorgfältigkeit übrig/die Laster auszureuten/und Tugend einzupflantzen; Ohne solche Sorgfältigkeit aber können weder die Laster ausgerottet / noch die Tugenden vermehret werden/vielmehr nehmen die Tugenden allgemählig ab/wenn man so unachtsam ist: NB. Das hat manches grossen *Professoris* und Lehrers *Praxis* sattsam bewiesen / der vor so grosser Sorgfältigkeit über seine Streit-Sachen selbige seinen Studenten beyzubringen / die ernstliche Sorgfältigkeit

wider

wider die Laster versäumet hat. Ob dañ nicht/wenn man so sehr den Disputir-Wesen sich ergibt / dadurch das *Unum necessarium*, die höchstnöthige Erbauung des innern Menschen und andere *Practica* des wahren Christenthums werde versäumet/ wil ich die urtheilen lassen/die vom innern etwas mehr wissen und halten/als *Censor* und seine *Collegen*. *Censor* betrachte nur/was ein vornehmer Scribent von ihrem Schul-Wesen schreibet. *Quis non videt, hanc esse Theologorum nostrorum in Academiis rationem? Videri in scholis omnium Sanctissimos, in Vitâ autem plerosque impios? Sapere in umbrâ, in Luce desipere, scribere, commentari, disputare ipsos de Divinis, contra nil nisi carnalia, Mundana, imò Diabolica spirare? quod credendum, & statuendum, & sentiendum sit omnes inquirere. Vitam autem insuper habere*: d. i. Wer siehet nicht/daß heut zu Tage unserer *Theologen* in ihren hohen Schulen Manier sey/ oder daß es mit ihnen also beschaffen sey / daß sie in Schulen vor die Allerheiligsten angesehen werden / im Leben aber meistentheils gottloß? Klug seyn im Schatten/im Licht aber blind seyn; ja daß sie schreiben / dichten und *disputiren* von Göttlichen Dingen/ dagegen aber nichts als Fleischliches/ Weltliches/ ja Teufelisches suchen: Ja was man gläuben und halten sol/lehren/ aber das Leben wenig beobachten. Und wie dann durch das heutige *Disputiren* die wahre Erkäntnis GOttes gefunden werde / die Wiedergeburt eines Christen auch befodert/ kan ich nach meiner Einfalt nicht sehen / weil ich zumahln an solchen *Disputanten* kein Härlein eines rechten wiedergebohrnen Christen sehen kan; Vielmehr kan man solche Gesellen an ihrer Aufgeblasenheit/Hochmuth/alamodischen/ teufli-

teuflischen/leichtfertigen äussern Kleidungen/Saufen/ *Scandirn*, *Brasirn* und andern Wesen mehr / gar bald erkennen / was sie für wiedergebohrne Christen sind. Was D. *Val. Andreæ* von eurem jetzigen *Disputiren* halte/und wie er euch damit bespotte/wolle *Censor* besehen *in Apologo, Titulo, disputatio Urbani Regii* Zeugnis von eurem *Disputiren* und Schul-Wesen solte billich hieher gesetzet werden / aber es ist dieser *Punct* ohne das allzu weitläuftig gerathen / der Leser kan in dem ärgerlichen Christenthum B. *Baumanni* solche und andere mehr häuffig finden. Wil jedoch zum Beschluß hie anfügen/was der vornehme Scribent D. *Tob. Hessus, pag.* 27. von ihrer *Disputir*-Kunst schreibet. *Sicut disputatio & oppositio à nemine nisi Satha*nâ *initium sumsit, atque ipso fortiorem, diligentioremque non habet promotorem: Ita Mundus ejus Simia, nihil hoc tempore, quô se jactet, pretiosius habet, quàm tot diversissimarum sententiarum collationes, disquisitiones, & disputationes.* d. i. Gleich wie das *Disputiren* von niemand als vom Teufel seinen Ursprung hat genommen / und daher keinen fleißigern und stärckern Beförderer hat als ihn; Also auch die Welt / des Teufels Affe / hat heutiges Tages nichts / damit sie sich mehr brüstet / als solch *Disputir* Wesen.

Hierauf komt *Censor* auf die *Gradus*, so man in hohen Schulen vor Geld austheilet: *pag.* 215. Der Scribent verwirft auch die *Gradus* auf hohen Schulen/als *Magisterium, Licentiam & Doctoratum*, und meinet / daß solche Ehren-Nahmen der Ehre GOttes/ dem Glauben / und der gnädigen Beywohnung des H. Geistes zuwider lauffe. *Resp.* Ja / das sage ich nicht allein / sondern ich ruffe es mit vollem Halse/

daß

daß sie/die Evangelischen/ daher vor blinde/ fleischliche / Welt- und Ehrsüchtige Leute mit allen ihren vermeinten grossen Schrifft-Licht zu halten seyn; wundert mich auch übermassen sehr / warum man solch Narren- und Poppen-Werck / als man das Pabstthum abgethan / nicht auch zugleich mit ausgemustert hat/weil es mit/ und durch/ und aus demselben seinen Ursprung hat; Allein weil es gut Geld bringet / und fette Suppen darzu / und den alten Adam fein hoch ehret und erhebet / ist es geblieben/ da es doch in der dicken Finsternis des Pabstthums von denen Schul-Lehrern erdacht/und nicht anders ist als *Cornua Bestiæ*, das ist / des Thiers Hörner/ in *Apocalyps.* Man findet in den ersten 100. Jahren nicht / daß die alten Lehrer mit solchen Narren-Werck und Gauckeley solten solche Krämerey getrieben haben/allein unsere jetzige Evangelische Lehrer die müssen diese *Cornua Bestiæ* also lieben / und damit als *Cornuti* vor dem Angesichte GOttes noch prangen. Sage demnach / daß alle solche Ehren-Nahmen/ als Wohlgelahrter Herr *Magister*; Ehrwürdiger / Hochgelahrter Herr *Licentiat*; Wohlwürdiger Groß-Achtbahrer Herr *Doctor*; Seine *Excellentz*, ꝛc. Narren-Possen sind/Poppen-Werck ist/ das Mahl-Zeichen des Thiers in *Apocalypsi*, ein Zeichen des *Luciferi*schen Hochmuths/ein Abfall von CHristo / eine Verleugnung des demüthigen Ehrverschmähenden CHristi / eine Nachfolge des *Lucifers*, ein Merckmahl der Pharisäer / eine Unterdruckung der wahren Einfalt/Niedrigkeit/im Christenthum / ꝛc. Wer dieses aber noch lange wil bewiesen haben/der kennet CHristum/seine Lehre/ sein Leben/

seine

seine Jünger und Nachfolger / noch die erste Kirche nicht/ist noch weit vom wahren Christenthum. Ich wil aber zu Ehren solcher Ehren-*Titul* diesen Schluß machen; Welche Namen 1. der Lehre und Leben CHristi. 2. Ja seiner Vermahnung. 3. Seiner Jünger Exempel. 4. Der ersten Kirchen gar zuwider. 5. Aus dem blinden Pabstthum entsprossen. 6. Von den alten Pharisäern gebraucht. 7. Ein gewisses Zeichen des innern *Luciferi*schen Hertzens. 8 Damit nur Ehre und Ansehen gesucht wird. 9. Geldkrämerey getrieben. 10. Das gute Geld / so auf solches Narren-Werck *spendiret*, den Armen Nothleidenden entzogen wird. 11. Des alten Adams Futter ist: Solche Namen sind in der Kirchen GOttes/von denen/die Christen sind / nicht zu dulden; Erwehnte Namen aber / als Wohlgelahrter Herr *Magister*, Hochgelahrter Herr *Licentiat*, Ihro *Excellentz*, oder wohl gar *Magnificentz*, Herr *Doctor*, Herr *Generalissimus* zu Zelle ꝛc. mit euerer *Audientz*-Stube / ꝛc. und was des Narren-Wercks mehr ist/ sind solche: *Ergò*. Diesen andern Satz zu beweisen/ mag ich das Papier damit nicht verderben; Sage aber/daß/ wer das noch nicht sehen kan / ein elender/ fleischlicher / blinder *Theologus* sey. Wollen jedoch zum Uberfluß *Censoris*, D. *Mullers*, seine Gründe/ die er für seine Ehren-Nahmen einführet/anhören/und sie kürtzlich durchlauffen; Ist nur Schade um das gute Papier. Solche Ehren-*Gradus* dienen zur Aufmunterung junger Leute / spricht *Censor*. *Resp.* Worzu aber werden sie auffgemuntert? Zur Gottseligkeit/zur Mäßigkeit/zur Zucht/zur Stilligkeit/ den HErrn ihren GOtt zu suchen / und um seine innere

nere Erleuchtung anzuhalten? Ach nein / sondern zur Pracht / zu *Disputiren*, zu *Alamodisiren*, sich zu putzen / zu stutzen / und sich heraus zu brüsten / daß sie die Zeit ihres Lebens mit solcher für GOttes Angesicht verfluchten *Luciferi*schen Ehre prangen; Also wird nicht der innere neue Mensch / sondern der alte Adam zu eigener Ehre / Hochmuth und Stoltz in ihnen dadurch aufgemuntert / ja CHristus mit seinen demüthigen Ehr-verschmähenden Leben wird durch solche verfluchte Ehren-Nahmen gar ausgemustert / und dem stoltzen *Lucifer* die Thür zu eines solchen jungen Menschen Hertzen weit aufgethan / daß er darinnen Wohnung bekommet. Sind demach die *Professores* auf hohen Schulen in diesem Paß recht des *Lucifers* liebe getreue Gesellen / indeme sie ihme bey der armen blinden Jugend eine solche geschmückte Herberge bereiten / darein er durch solche erwehnte Hochmuths- und pralende Namen / und darauf nothwendig erfolgende Hochmuths Thaten / fein einkehren / uñ solche Leute allgemählich besitzen kan. Wen̄ nun ein einfältiger Vater sein Kind hinsendet zu studiren / daß es sol ermuntert werden zur Tugend / wird es ermuntert zum Stoltz / zur Pracht / zur Ehre dieser Welt / mit grossen Ehren und *Titeln* sein Fleisch gekützelt / und der Saamen zu folgender Hochmuth in ihnen erwecket. 2. Ist auch die Frage / ob solche *Titul* und Ehren- oder Narren-Nahmen / das rechte Mittel seyn / dadurch junge Leute zur Tugend erwecket werden? Was mögen die alten Propheten / die Aposteln / und erste Christen wohl vor ein Mittel gebrauchet haben. Ich halte wenn sie mit ernstlicher *Disciplin*, und heiligen / *exemplari*schen Leben ihnen vor-

vorgingen / das solte wohl ein besser Mittel seyn / sie zu wahrer Tugend aufzumuntern; Und wie sie dann endlich durch solch Mittel zur Tugend sind aufgemuntert / weiset der elende Augenschein / also daß nicht mehr Laster oder lasterhafte Personen zu finden seyn / als in ihren hohen Schulen; Doch ist *Stolziren, Alamodisiren, Hasiren, Agiren*, Sauffen / *Scandiren*, &c. kein Laster / Ich sage / was zum Stoltz / zur Uppigkeit / Eitelkeit / die junge Leute veranlasset / und ein Zunder ist des angebohrnen Hochmuths / das ist ein *Luciferisch* Mittel. Ein solches ist nun / GOtt weiß es / die Narrerey der grossen *Titul* und Namen / *Ergo*, 3. Daß dann *Censor* mit der Schulen zu Babel seine Ehren-*Titul* und Narrheit wil verthädigen / ist nicht wohl ohne sondere Schickung GOttes geschehen: Dann weil sie sich selbst mit Babel vergleichen / und ihre Christen-Schulen mit einer heydnischen Schulen in Babel / zeiget warlich an / daß sie mitten in Babel seyn / ja wegen dieser *Titul* und Namen rechte Babylonier.

Ich schliesse also: Wer seine *Titul* und hohen Namen der heydnischen Schulen zu Babel verthädigt / der ist ein heidnischer Babylonier. Es mag aber D. *Muller* wissen / daß zwischen der Babylonier und ihrer Schulen ein grosser Unterscheid / als zwischen Tag und Nacht; solten die alten Babylonier aufstehen / und sehen wie eure Studenten auf euren Schulen es machen: Was würden sie sagen?

Zum 2. spricht *Censor*, werden die Ehren-Namen gegeben zur Prüfung gelahrter Leute. *Resp.* Nicht nach dem Geist / sondern nach dem Fleisch / nicht nach dem Geist aus GOtt / sondern nach dem Geist dieser

Welt/darinnen bestehet ihre Gelahrtheit / *Secularis Eruditio*, die aufbläbet; wie nun die Kunst/also auch die Ehre so dabey / nemlich *animalisch*/ fleischlich/ ja *Luciferisch*; GOtt weiß es/ die Thaten beweisen es/ die Noth klaget es! Die wahre Kunst GOttes aus dem H. Geist hat bey sich die Niedrigkeit und Demuth CHristi; Je gelehrter einer wird in des H. Geistes Schule/je demüthiger er wird: Dann die wahre Erleuchtung hat bey sich die wahre Demuth; Aber in der Welt-Schulen heist es/ je gelährter/ je verkehrter/ welches durch solche Ehren-*Titul* in jungen Leuten noch erwecket wird. Hie muß ich hersetzen / was ein vornehmer Scribent von ihrer Gelehrtheit und *Theologie* schreibet: *Cum Theologia nostra vulgaris, quanta quanta est, scientia sit & superba eruditio, & laboriosa cognitio, quæ vix centesimum quemque ex his, qui ipsam consecuti sunt, efficiat sanctiorem; Videant mihi isti Theologi, ne Ethnicus nihilo sint meliores, quibus concedit Apostolus DEI notitiam: cultum autem detrahit, qui sanè consistit in humili laudatione solius Nominis DEI, in corde ab amore creaturarum puro & vacuo, vitaque Cœlesti Spirituali & Divina: qua de causa etiam illos, quantumvis ex plebis opinione sapientes, pro stultis habet & pronunciat. Neque enim obscurum est, quod Germanica Theologia habet; neminem ad veram Lucem, veramque scientiam pervenire posse multis quæstionibus, aut auditionibus, aut legendo, aut studendo, aut excellentibus, arduisque scientiis & Eruditione, sed ad hoc requiri violentam aversionem à mundo, carne & Diabolo, ad cognoscendum solum DEUM, in quo solo est vera Sapientia, Scientia & Vita æterna: Surgunt indocti, & rapiunt Cœlum, & nos cum Doctrinis nostris sine corde, Ecce volutamur in carne &*

& sanguine. Clamabat Augustinus. d. i. Weil unsere gemeine *Theologie*, wie hoch sie auch gerühmet wird/ eine Wissenschaft und hoffärtige Kunst/ und arbeitsame Erkäntnis ist / welche kaum den hundersten Menschen/ aus denen die sie haben/ frömmer und heiliger machet ; So mögen solche *Theologen* wohl zusehen/ daß sie nicht ärger seyn als die Heyden / welchen der Apostel zugibt eine Erkäntnis von GOtt/ den Dienst aber benimt/ welcher besteht in demüthigem Lob des Namens GOttes / aus einem von der Welt-Liebe gereinigten und lebendigen Hertzen/ und einen himlischen und göttlichen Leben. Daher er auch solche Heyden / ob sie wohl von dem Volck vor Weise gehalten wurden / vor Narren hält ; Dann es bleibt ewig wahr/ was die Teutsche *Theologie* sagt ; daß niemand zum wahren Licht/ und wahrer Weißheit gelangen könne / durch vieles Lesen oder Hören / oder Fragen / oder Studiren / oder durch hohe vortrefliche Künste/ sondern hiezu werde erfodert eine gewaltsame Abkehrung von der Welt/ Fleisch und Blut/ und dem Teufel/ zu erkennen GOtt allein/ in welchem allein ist wahre Kunst/ Weißheit/ und ewiges Leben. Die Ungelehrten stehen auf/ und reissen den Himmel mit Gewalt zu sich/ und wir Gelehrte mit unserer Lehre und Kunst / ohne Hertzen / siehe wir wältzen uns herum im Fleisch und Blut : Rief vormahlen der heilige *Augustinus*.

Zum 3. zum Zeugnis der Tugend/ sprecht *Censor*, werden die Ehren-Namen gegeben. *Resp.* Freylich/ wenn ein junger Kerl sich braf heraus putzen kan/ seinen *Cursum Philosophicum absolvirt*, braf sauffen/ *disputiren, discuriren, subtiliſiren, pro & contra*, und seine

Sache braf verstehet / und sein Gehirn mit solchen *Entiteten* überfüllet hat. O so ist er der Geschicklichste/so wird ihm zum Zeugnis solcher Tugend solcher Ehren-*Titul* gegeben/GOtt gebe/er mag from̃/still/eingezogen/gottselig/demüthig/einfältig im Leben und Wandel seyn/oder nicht; Ja solche würden wohl wenig davon bekommen/wo sie kein Geld hätten. Und müssen die Leute rechte GOtt- und Heillose Leute/ja gantze Gewissens-lose Leute seyn/wenn solche *Gradus* und *Titul* sollen Zeugnissen der Tugenden seyn/die da solche *Titul* um Geld verkrämen und verkauffen/denjenigen die da Geld bringen / GOtt gebe/er habe auch so viel Untugenden an sich / als er wolle/hat er nur Geld / und kan sich dabey braf halten/kan er bald ein Herr *Magister* werden; Werden also bey solchen Sauf-Brüdern/Huren-Hengsten/*Scandirern*, und losen Welt-Kindern solche Ehren-Namen ein Zeugnis ihrer Untugend/ja ein Schand-Deckel aller ihrer Büberey. Mit was Gewissen nun die *Professores* das Geld hinnehmen/und solche Gesellen damit in ihren Untugenden stärcken/stehet ihnen zu verantworten.

4. Zum Preiß der Gaben GOttes werden die Ehren-Namen gegeben / spricht er: *Resp.* Pfuy Schande! daß man über solche gottlose Krämerey die Ehre und Lob GOttes will überher decken / was hat GOtt mit solchem *Lucifer*ischen Pracht zu thun/davon die ersten Christen in so viel 100. Jahren nichts wissen wollen; Daß auch des Antichrists seine *Reliquiæ* und *Exuviæ*, aus der alten Pharisäer Schulen von den jungen Pharisäern erborget: Die wahren Gaben GOttes kennen sie nicht / das sind

sind Demuth / Sanfmuth / Einfalt / schlecht und recht seyn / uñ das Böse meiden / was bedürffen solche Gaben ihrer Narren-*Titul*? Ja eine grosse Gabe GOttes ist es / in Demuth solche Narrheit verachten. Weil nun sie die wahren Gaben / die in C. Hristi Schul allein gelernet werden (wie er sagt: Lernet von mir dann ich bin sanftmüthig / und von Hertzen demüthig ꝛc.) nicht kennen / dagegen die falschen Gaben / als Weltlich-gesinnet seyn / schön plaudern können / sich *Magnific* halten können / einen Kopf voller *Subtilitäten* / und den Buchstaben der Schrift zum Deck-Mantel über alle Boßheit umhängen können; Dabey aber *scandiren*, und *hasiren*, und Sauffen / und *alamodisiren*, das sind ihre Gaben; Und die müssen mit solchem Ehren-Werck gezieret werden: *dignùm certè patellâ operculum*. Als die Gaben sind / so ist auch die Ehre; Ist auch billich / weil wir Bestien und thierisch seyn im Leben und Wesen / so müssen wir auch diese *Cornua Bestiæ*, Hörner des Thiers / haben / und solche Hörner einander auf unsern *Academien* aufsetzen. Wenn aber gleichwohl GOtt dadurch solte geehret werden / frage ich / warum man denn Geld-Krämerey damit treibet? Kan dann GOttes Ehre durch solche Geld-Krämerey gesucht werden? Kan man auch GOttes Gaben mit Geld kauffen / oder um Geld damit handthieren? O Heuchler / und Pharisäer!

Zum 5. Zu Erhaltung guter Ordnung dienen sie / spricht er. *Resp.* Nicht nach C. Hristi / sondern nach *Lucifer*, da ist eure Ordnung; dann C. Hristi Ordnung in seinen Gliedern gehet auf Demuth und Niedrigkeit / ein jeglicher sey gesinnet / wie JEsus

Christus auch war/spricht *Paulus*. Die Ordnung aber des *Lucifers* geht auf Hoffart/ so sind freylich unter dem Teufel auch Ordnungen; Da ist ihr *Doctor, Lucifer*. Beelzebub/ihr *Licentiat*. *Astaroth*, ihr *Magister*, und so fortan. Welche Ordnung die *Lucifers*-Gesellen/mit ihrer durch Geld-Krämerey an sich gebrachte Ehren-Namen/auf dieser Welt *præsentiren*.

Zum 6. Zur Gewalt/ öffentlich zu lehren/werden sie gegeben/spricht Er. *Resp.* Wenn schon der Heil. Geist/ wie in der ersten Kirchen gewöhnlich/ einen tüchtig gemacht hat/ der darff dennoch bey diesen Pharisæern nicht auftreten/ diese Tüchtigkeit muß durch sie und von ihnen komen. Sie haben jetzo diese Gewalt zu lehren/ welche vor Zeiten des Heil. Geistes und seiner Werckzeuge war/ diese muß nun durch Geld von ihnen erkaufft werden. Also hat *D. Muller* auch wohl gethan/daß/da er schon lange Jahr *Licentiat* war/ er dennoch in seinem Alter hat einen *Doctor* holen lassen/damit hat er nun Gewalt bekommen/ öffentlich die neue Propheten anzugreiffen.

Zum 7. Zur Versicherung der reinen Lehre. *Resp.* Darum hat *D. Muller* auch einen Eyd geschworen/ daß er die neue Propheten rechtschaffen wolle eintreiben. Aber ich frage/ ob und wie einer einen Eyd schweren könne zu Leipzig/ wenn er bleibet in Hamburg? Das sind nun die Seulen/darauf das Ehren- (hätte bald gesagt Narren-) Gebäu bestehet/darauf komt er nun mit *Johannes* des Täuffers/ *Paulus*, und andern *Exempeln*, damit beweiset der alte Mann seine Blindheit. Lieber! Ob wohl denn 1000. Theil solche Antichristische/ Babylonische Händel solten vorgelauffen seyn bey denenselben Leuten/ als jetzo auf

auf ihren Hohen Schulen bey solcher Geld-Fischerey? Die Höhen in Israel / das sind die Hohen Schulen / waren damahls noch nicht aufgerichtet / sind auch in vielen 100 Jahren der ersten Kirchen nicht gewesen / sondern da hat der H. Geist mit seiner innern Schule das beste thun müssen; biß hernach im Abfall solche Höhen sind aufgerichtet. Ob dann auch auf solche *Manier* solche *Academi*sche Geld-*Doctores* von Menschen gemacht / damahlen haben seyn können / frage ich? Daß *Paulus* dieselben Eltesten / Lehrer / Hirten / Vorsteher / nennet / das sind keine Ehren-Namen / sondern Amts Namen / damit kan ihre Narrerey nicht beschönigt werden. *Censor* fährt fort und spricht *pag.* 220 die Worte Christi / Wie könnet ihr gläuben / die ihr Ehre von einander nehmet / hebet diese Sache nicht auf: Dann solte man das so leicht verstehen / würde folgen / daß keine Obrigkeit / kein Herr / kein Vater könne Ehre annehmen. *Resp.* Wie / wann ich dann sagte / ja / das ist wahr / dann ist das alte Sprichwort wahr / *SOLI DEO GLORIA*, GOTT (*NB.*) Allein (*NB.* was ist allein / Herr *Doctor*?) die Ehre / so muß die Ehre allein in GOTT komen. Ob nun zwar junge Leute / Kinder / Gesinde / Unterthanen / Ehre müssen anthun denen Ihrigen / davon kein Streit / so müssen doch die / denen diese Ehre angethan wird / solche von sich ab auf GOtt / der sie in den Stand gesetzet hat / wollen sie anders Christen seyn / wenden / den und dem sie geben / der allein solcher Ehre würdig ist. Ist also die Frage alhie / ob ein wahrer Christ / der da weiß / daß allein alle Ehre seinem GOtt gehöret / ihme aber nichts als Schande und Sünd / und Unehre

von rechtswegen / Ehre auf dieser Welt sol annehmen? Oder ob er sie sol / wenn sie ihm angetragen / er auch seinem Stande nach Ehre von der Welt hat / verschmähen / dabey gelassen stehen / und sie GOtt allein aufopffern? Da sage ich nun / daß ein wahrer Christ alle Ehre der Welt verschmähen / die angetragene fliehen / die er in seinem Stand hat und haben muß / verleugnen / sie GOtt geben / und sich nur vor ein Werckzeug der Gnaden GOttes halten. Das *conferire* man nun mit den Ehren-*Tituln*, Wohlgelahrter Herr *Magister*, Wohl-ehrwürdiger / Hochgelahrter Herr *Licentiatus S. S. Theologiæ*, Hoch-ehrwürdiger Groß-Achtbar / und Hochgelahrter Herr *Doctor*, euer *Excellentz* und *Magnificentz*, *&c.* Ob denn / wenn *Paulus* sich einen *doctorem Gentium* nennet / er hiemit mag auf unsere *Doctores* gesehen haben / ja ob er seinen *Doctor* auch mag durch Geld und Gunst von Leipzig haben herholen lassen; Ich halte *Pauli Doctorat* sey ihm mehr und saurer angekommen / als dem D. *Mullern*: wenn er auch einen solchen *Doctorat* solte holen / und D. *Gentium* werden / und von Hamburg aus unter die *Gentes* ziehen / ja wenn man mit solchen *Conditionen* und keinen andern *Doctorirte*, und *Magistrirte*, daß man / nach Exempel erster Kirchen / unter die Heyden solte verkündigen CHristum / und dabey allerley Creutz und Marter / ja endlich einen grausamen und gewaltsamen Todt zu erwarten haben: Was gilts wo so viel 100. und 1000. solten so Hauffen- und Schwarm-weise / wie die Hunde zum Aas / hinfliehen / und den Dreck holen? *Sapienti sat.* Also sind *Pauli*, und der andern Lehrer Namen / nicht solche Ehren-*Titul*, sondern Ampts-Namen / weil die

erste

erste Kirche von keiner Ehre in dieser Welt gewust/ sondern ihre Ehre ist im Himmel gewesen / und auf dieser Welt haben sie Unehre/ Spott und Schande um C. Christi willen gedultig und mit Freuden ausgestanden! D. *Muller* muß je meinen / weil er solche Vorsteher erster Kirchen anzeucht / daß die Leute/ eben wie er und seines gleichen/in vol auf und in guten Tagen gelebet/Ehre und Gut/ja alle Jahr 400. oder 500. Reichsthaler Besoldung/und noch drüber herrliche Verehrungen und *Accidentien* gehabt; also daß sie Ehre und Obenansitzen/Freyheit und Herrlichkeit überflüßig genossen / so auch/ daß / wenn sie gestorben/sie etliche 100. ihren Jungen hinterlassen können; Das muß je *Censor* D. *Muller* meinen/ daß sie also in grossen Carossen fahrend auf einen breiten Welt-Wege im Paradeys dieser Welt / wie heute unsere Lehrer in grossen Städten zuförderst / auch schweben. Aber lieber GOtt/ er lese nur die *Patres*, er wird finden / wie ein armseliges Creutz-Leben sie geführet / dabey sie keine Ehre haben suchen und erlangen können: Ja ihr Welt-Geld- und Ehr-verschmähender C. Christus hat sie auf seinen engen schmalen Creutz-Wege / ihme nachgezogen: Aber vielleicht haben die jetzige Lehrer einen andern Christum / einen Ehrsüchtigen? Ach HErr / erbarme dich unser!

Ist und bleibt demnach der rechte Verstand dieser Worte C. Christi/wider allen Teufel / und alle alte und junge Pharisäer richtig: Daß es unmüglich sey / daß sie/ die Pharisäer/alte und junge / gläuben können/weil/und so fern sie/ noch einer vom andern Ehre nehmen/ weil sie sich noch *Rabbi*, und Meister

grüssen lassen/und darinnen einander Ehre beweisen/ auch sonsten Welt-Ehre belieben. Denn warlich/ welcher Mensch ihm lässet Ehre anthun / nimt Ehre an / läst sich ehren mit *Tituln* und Namen / derselbe kennet nicht den Ehr-verschmähenden CHristum mit seinem armen demüthigen Leben und Wandel/ wie sol er dann an ihn gläuben können? Daß sich aber bey denen heutigen *Theologen* auf hohen Schulen solches nicht reimt/wie *Censor* sagt/ als welche ja CHristum nicht verwerffen / wie die alten Pharisäer/sondern so künstlich von ihm aufschneiden/mag er zur Antwort wissen / daß dieser Spruch sie eben daher angehet/weil durch solche ihre Ehre und *Titul*, die sie einander geben und von einander annehmen/ sie CHristi Lehre und sein Ehr-verschmähendes Leben verdunckelen/dem hochmüthigen *Lucifer* sich und ihre Jugend unterwerffen/ die Thüre eröfnen / und ihre Antichristische Klauen damit blicken lassen. Wenn der Mund CHristum ehret / und das Hertz/ das Leben und Wandel / dem stoltzen *Lucifer hofiret*, ist das nicht schöne Ehre? Und ist demnach und bleibet nochmahl wahr/ja ewig wahr vor dem Angesichte GOttes/daß der Geist GOttes in solchen hochmüthigen/Ehr-*Titul* und Nam-süchtigen Lehrern/nicht wohnen könne / welcher in eine hochmüthige Seele in Ewigkeit nicht kommen wil. In dieser Welt könnet ihr euren *Lucifer*ischen Hochmuth und *Titul*-Pracht zu Christlicher Demuth machen / und den Einfältigen solchen *Lucifers* Dreck vor CHristi Lehre und Ehre verkauffen und einbilden / aber an jenem Tage wird sichs finden / wie weit ihr von dem Ehr-verschmähenden CHristo gewesen/und welchem ihr damit gehofirt/ CHristo oder dem *Lucifer*.

Nach-

Nachdencklich ists/daß D. *Muller* spricht: *Doctores* der H. Schrifft sind eben die Leute / welche den Ketzern und neuen Propheten ihre Unwissenheit/ Zerstümelung der Schrifft/und Sophisterey anzuweisen/Eyds-halben verbunden sind. *Resp.* Und das hat D. *Muller* auch redlich gethan in seinem Buche wider mich/damit hat er auch seinem Eyd ein Genügen gethan: da er geschworen/ daß er mit Zerstümelung der Schrifft / falschen Aufflagen / und dergleichen Sophistereyen wolle seinen *Doctor*-Ehren-Stand vertheidigen. Die Worte Christi: Ihr sollet euch nicht *Rabbi* oder Meister nennen/ oder Vater neñen lassen/ wil *Censor* so *glossiren*, daß / wenn man sie so wolte/wie sie lauten / verstehen/ würde folgen / daß Johannes und Paulus unrecht gethan/ weñ sie sich haben Meister und Lehrer nennen lassen; Ja daß kein Sohn seinẽ Vater einen Vater solle heissen/ ꝛc. O der Blindheit! Die Amts-Namen *Johannis* und *Pauli* sind weit von euren Weltlichen *Luciferischen*/ *Academischen* Ehren-*Titul* und Ehren-Namen unterschieden/ soltet ihr nur den tausendsten Theil in solcher Männer Fußstapffen treten / und bey eurem *Doctorat* und *Magisterio* das schmecken / was sie geschmecket / fürwahr unter 100000. solte keiner ein *Doctor* oder *Magister* werden. 2. Christus aber redet hie von einem *Titul* und Namen / der auf Göttliche/ himlische und geistliche Dinge gehet / und wil/ daß man sich in solchen geistlichen Dingen nicht sol nennen lassen Vater / weil GOtt allein in solchen unser Vater; Nicht Meister / weil in göttlichen Dingen allein Christus mit seinem Geist Meister. Nicht aber redet Er von irdischen Dingen dieser Welt / da

frey-

freylich Vater / Herr und Meister müssen gelten: Ist derowegen gantz unverständig und fleischlich / daß D. *Muller* das / was Christus auf geistliche / göttliche / himlische Dinge zeucht / und in solchen keinen Vater / keinen Herrn / keinen Meister leiden wil / von irdischen / leiblichen Dingen dieser Welt verstehet. Aber weil D *Muller* weder GOttes des Vaters Vaterschaft / nach der neuen Geburt des neuen Menschen / noch CHristi Meisterschafft in seines Geistes Schule kennet / dagegen sich und seines gleichen mit seinen Predigten vor einen Herrn / Beichtvater / vor *Magistros* und *Doctores*, aufwirfft / so muß er also verkehrt und fleischlich dieses *glossiren*; Daß aber D. *Muller* dieses alles von sich auff die alte Phariseer allein weisen und *appliciren* wil / ist ungereimt. Ich schliesse also: Welche Lehrer denen alten Phariseern in aller ihrer Lehre und Leben nachwandeln / dieselben meynet CHristus mit diesem Verboth: Das sind aber unsere heutige *Rabbinen*, GOtt weiß es / ihr Leben beweist es / ihr *Proceß*, da sie gleich den alten Phariseern die Warheit nicht leiden / sondern mit Gewalt dämpffen wollen / bekräfftiget es; die Noth / darein sie die Kirche gebracht / schreyet es / *Ergò*. Ja welche Lehrer Ehre von Menschen suchen / und untereinander Ehre annehmen / die meynet Er. Das thun aber die heutige. *Ergò*. Zum Beschluß dieses Capitels wil ich etliche Ehren-Gedächtnüsse dieser Ehren-*Titul* hieher setzen: D. *Valent: Andreæ*: aus euren Mitteln / spricht in seinem Buch *Menip: pag.* 9 *Cap.* 22. Das Reich CHristi ist nunmehro (durch solche Ehren-*Titul*) weltlich worden / *Reverentiis*, *Dignitatibus*, *Excellentiis*, *& Superintendentiis* con-

conspicuum. d. i. Durch die grossen *Titul* ist das vorhin arme unansehnliche Creutz CHristi/ mit Wohl-Ehrwürdigkeiten/ *Dignitäten*/ *Excellentien* und *Generalissimus Superintendentien* scheinbahr worden/ also/ daß man nicht nur allein den grossen Antichrist zu Rom/ sondern auch unsern kleinen gar wohl dabey *observiren* könne. Uber solchen *Titul* und Ehrsüchtigen Wesen hat der gute *Morlinus* schon zu seiner Zeit und vor vielen Jahren geklaget:

Qui benè disputat & citò computat, arte Scholari,
Non petit actibus, at petit artibus Abbas creari:
Per sua grammata, sive sophismata pontificatur,
Non fit ad æthera pons sed ad infera porta levatur.

Noch schöner:

Secula pristina, non modò culmina non rapiebant,
Sed sibi Præbita, non sibi debita, nil retinebant,
Spernat homo reus, id quod homo Deus, *& benè spernat.*

Vult celebrarier, atq; vocarier in grege Rabbi.
Audit, ave Prior, hinc thronus altior, altaq; sceptra,
Primaq; fercula, primaq; pocula, prima Cathedra.

Und ist wohl zu mercken/ wie *Johann Huss*, der theure Märterer CHristi JEsu/ solche Geld-Krämerey *titulirt*: Man lese *Tom. 2.* da er von den Phariseern handelt: Ja Er spricht alda ausdrücklich: *Non alia unde allata sunt, quàm ex Diabolo & Antichristo hæc nomina graduum in Ecclesiam: & quamdiu hæc graduum nomina jactamus, vocariq; ab hominibus, Rabbi volumus, Christiani non sumus.*

Diese Namen der *Gradus* (*Magister*, *Doctor*) sind nirgends

nirgends anders hergebracht in die Kirche / als aus dem Teufel und Antichrist / und so lange wir solche Ehren- (oder Narren-) *Titul* gebrauchen / und von Menschen wollen *Rabbi* geheissen werden / sind wir keine wahre Christen; Ja es sind die rechte *Cornua Bestiæ*, das ist / Hörner des Thiers / und welche solche tragen und haben / sind rechte *Cornuti*, vor GOtt. Das ist böß *Latein*, gleichwohl redet der heilige Märterer JEsu CHristi hierin nicht Unwahrheit / sintemahl in der ersten Kirchen man solche Larven und Klauen / und Hörner des Antichristes nicht gespüret / da schrib *Paulus*, Meinem lieben Sohn *Timotheo*, *Tito*; Da schrieben die Väter der ersten Kirchen einander / Meinem lieben Bruder; da war kein solcher *Luciferi*scher Dreck; aber die Schlang / welche Evam von ihrer Einfalt abgeführet / hat endlich / als *Martyrium* aufhörete / und man Luft bekam / nebenst andern Gift auch diese Ehr- und *Titul*-Sucht in die Kirche gebracht / wiewohl zur selben Zeit lange nicht solche Geld- Krämerey und Pral- Werck damit getrieben worden / wie leider jetzo durch des *Lucifers* Trieb geschicht. Zum Beschluß wil ich *Censori* und seinem Studiren zu Ehren noch dieses *Elogium* eines vornehmen Scribenten hieher setzen / der schreibt also: *Nec Judaica, nec primitiva Ecclesia, hæc Studia, quibus hodiè juventus ceu Molocho animarum immolatur, excoluit, & tamen pueros & puellas, juvenes & juvenculas magno numero habuit, qui ad longè Divinio-rem scientiam pervenerunt, quàm est nostra vulgaris, Mag-dana & Academica, ad quam multis vigiliis aspirare cogi-mur.* d. i. Weder die Jüdische / noch die erste Christen-Kirche hat das Studirn / wodurch heute die Jugend

Jugend dem Abgott *Moloch* wird aufgeopffert / gebraucht / und hat dennoch solche Kirche junge Knaben und Mägdelein in grosser Anzahl gehabt / die zu einer weit Göttlichern Wissenschaft gekommen sind / als die Unserigen auf Hohen Schulen kommen / zu welchen wir doch mit so vieler Mühe und Arbeit lauffen und rennen.

Beschluß.

DErauf bitte ich zum Beschluß alle frome treue Prediger / die ein wenig durch GOttes Gnade die Mißbräuche sehen / sie bedencken doch um GOttes willen / wie D. *Muller* und seine *Collegen* keinen einigen Mißbrauch alhie gestehen wollen / geschweige abzuschaffen geneigt; das lasse mir eine Blindheit seyn! O wie wird das Gerichte GOttes so gerecht / und schrecklich über solche Leute kommen / die solche Mißbräuche noch vertheidigen / und solch Teufels Wesen zu lauter Christenthum / ja zu Heiligthum machen wollen. Bitte und ermahne euch im HErrn / bedencket was für ein Geist das seyn muß / der solche Mißbräuche beschönigt. Ihr Herren Hamburger / Lübecker und Lüneburger aber / als *Patronen* und *Advocaten* aller Mißbräuche / so auf Hohen Schulen / und dahero in der Kirchen GOttes jetzo schweben / seyd gewarnet / lasset ab davon / *reformirt* anders als bißher geschehen / daß nicht die Hand des HERRN über euch und euer *Academi*sch Schul- und Kirchen-Wesen allzuschwer komme / und es also *reformire*, daß ihrs in der Hölle empfinden müsset.

Wer Ohren hat zu hören /
der hörs.

Cap.

Caput X.

Von Glaubens-Artickeln/ Catechismo/ Augspurgischer Confession/ und Formula Concordiæ.

CEnsor spricht *pag.* 232. Es klaget der Scribent / daß man die Lehre CHristi und seiner Apostel zur Kunst-reichen *Articulari*schen Lehre gemacht. *pag.* 28. Meine Worte sind diese: Es ist auch keines weges an denen jetzigen Predigern zu billigen / daß sie die einfältige Worte des HErrn JEsu und seiner heil: Apostel und Evangelisten in so unterschiedliche / wider sich selbst zum öftern lauffende *Articul*, und zwar in fast unzählbahrer Menge verfassen / davon hernach *pro & contra* so vielfältig und bitter streiten / und zancken / daß es zu verwundern; und wer am spitzfündigsten nach der *Logica*, und am zierlichsten nach der *Rhetorica* davon schwatzen und *disputiren* kan / der ist der allerbeste und vortreflichste Mann unter ihnen. Es ist je warlich dahero die einfältige Lehre CHristi und seiner Apostel / so eine Kunst-reiche und *Articulari*sche Lehre worden / daß es viel Kunst / Mühe und Arbeit bedarf / ehe man sie ihrer *Articulari*schen unordigen Ordnung nach recht und *Articuls*-weise fassen kan; Das sind meine Worte / da mache ich nur diesen Schluß: Wer da klaget / daß man die einfältige Lehre CHristi und seiner Apostel / 1. zu einer Kunst-reichen Lehre gemacht; 2. In unterschiedene wider-

sich

sich zum öftern lauffende *Articul* gefast. 3. Und zwar in grosser Menge. 4. Davon hernach bitter *pro & contra* zu streiten / ꝛc. Wer darüber klaget / der kan nicht leiden / daß die Prediger Glaubens-*Articul* lehren. Dann dessen beschuldigt er mich im *Titul* des Capitels: Ist nun das nicht eine feine Folgerey; Warlich eine *Doctor*liche. Das andere Zeugnis zeucht *D. Muller* abermahl verstümelt an / und spricht: Er / *Prætorius*, klaget / daß aus der Christlichen Religion sey eine *Articuls*-Religion worden / *pag.* 729. *Resp.* Meine Worte / die er zerstümmelt / sind diese: Die *Scholastici* und *Theologi* auf den hohen Schulen haben aus der Christlichen Religion eine *Articuls*-Religion / durch *Philosophi*sche Kunst zusammen gezogen / und also aus der *Philosophie* und *Theologie* ein *Chaos* und vermischeten Hauffen gemacht. Da klage ich über den Mißbrauch im Pabstthum und lang vor *Luthero*, heist dann das die *Articul* an sich selbst verwerffen? O Sophisten! böse Christen! 3. Zeugnis: Die Prediger reitzen ihre Zuhörer ihre äussere *Articuls*-Religion zu verthädigen / *pag.* 734. *Resp.* Meine Worte / die abermahl verstümelt angezogen / sind diese: Die Prediger haben ihre Zuhörer angereitzet / ihre äussere *Articuls*-Religion zu verthädigen / und haben fast allenthalben / wo sie nur Platz bekommen / das edle Creutz CHristi geflohen / und die Ihrigen sich der Obrigkeit widersetzen lassen. Wer nun darüber klaget / der gibt damit an Tag / daß man keine Glaubens-*Articul* solle lehren: Eben als wenn Glaubens-*Articul* lehren / und mit dem Schwerdt dieselbe verthädigen / eines: *D. Muller* muß ein wunderlicher *Logicus* seyn. 4. Zeugnis oder Klage: Die

Glaubens-*Articul* nennet er Götzen. *pag.* 574. *Resp.* Meine Worte sind diese: Ach HErr siehe/wie deine widerwärtige Pharisäer und Schriftgelehrte brüllen in deinen Häusern/und setzen ihre Götzen (*Articuln* und Meynungen) darein. Ob dann die vielfache zänckische *Articul*, die man gemacht hat/ und die vielfache Meynungen/da man so bitter um zancket/ Glaubens-Articul seyn/frage ich? Stünde warlich viel besser um die Kirche CHristi/wenn solche Zanck- und Streit-*Articul* und Meynungen niemahl in die Kirche wären von Zanck-süchtigen Lehrern eingeführet: Dahero spricht *Erasmus in præfation. 2. Tom. Hieronymi* gar recht: *Nunquam fuit sincerior castiorque Christiana fides, quàm cùm uno illo eoque brevissimo Symbolo (Apostolico) contentus esset orbis.* d. i. Der Christliche Glaube ist niemahlen reiner und heiliger gewesen/als da die Welt mit dem Einen und zwar kurtzen Glaubens-Bekäntnis der Apostel zu frieden war; Das wolle *Censor* mit seines gleichen wohl betrachten/und daneben den grossen Schaden/der mit ihren so vielfachen *Articuln*, und über ihre Meynungen gemachten Wort-Zanck ist in die Christenheit eingeführet worden/wohl bedencken/ sintemahl die *Praxis* der wenigen und zwar zur Seligkeit allein nöthigen *Articul* ist dadurch verdüstert/ja gar aufgehaben/ also daß an statt der *Theologia Practica*, und Ubung wahrer Gottseligkeit/wir eine *Theologiam rixosam, spinosam, & articulatam*, eine *articulirte* Kunstreiche *Theologiam* haben bekommen; Und wenn unsere *Studiosi* und junge Prediger solche *Articul* fertig gefasset haben/so sind sie recht wohl tüchtig zum Predigt-Amt. Solte man hierüber nicht klagen; Was sagt

sagt aber *Paulus* 1. *Timot.* 6. So jemand anders lehret/ und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu CHristi/ und bey der Lehre von der Gottseligkeit/ (das sind die besten und nöthigsten *Articul*) der ist verdüstert/ und weiß nichts (inwendig in befindlicher Erfahrung/ ob schon sein Gehirn voller *Articul pro & contra* zu *disputiren*) ist seuchtig in Fragen/Wort-kriegen/ (*NB.* über die gemachte *Articul*, wenn man *pro & contra* davon *disputirt*) *NB.* Schul-Gezäncke; Das sind die Früchte der gemachten häuffigen Streit-*Articul*: Ob solches nicht unsern *Articuls Theologen* und *Articuls*-Studenten sey wiederfahren bey dem Gezänck ihrer falsch-berühmten Kunst/mag fragen wer blind ist?

Summa; Ich verwerffe oder verachte nicht *veros articulos Fidei*, die wahren Apostolischen *Articul* des Glaubens/sondern *vanos articulos Sententiæ*, die überflüßige Kunst-*Articul*, welche das Schul-Gezänck der falsch-berühmten Kunst in die Christliche an sich einfältige Religion durch die heydnische *Philosophie* eingeführet/ hinein geschoben/uñ mit Gewalt denen Kindern GOttes auffgedrungeu haben; Welche *articuli Scientiæ*, Wort und Wind/Kunst- und Dunst-*Articul* jetzo diejenigen so sie lehren und lernen/ so aufblasen/ daß sie daher andere einfältige Kinder GOttes verachten/ und sich wegen dieser Kunst- und Dunst-*Articul* vor Hochgelahrte *Theologos* achten: Ja dieses am meisten und am eiferigsten ihren jungen Studenten beybringen/ und mit diesen Wort- und Wind-*Articuln* sie eben also auffblasen/ wie sie weyland in ihrer Jugend dadurch von ihren *Præceptoribus* sind aufgeblasen worden. Diese Wort- und

Wind-Kunst-und Dunst-*Articul*, die von der Einfalt der Lehre und Leben JEsu CHristi die wahren Kinder GOttes abführen/ meine ich/ dieselbe straffe ich allenthalben.

Was ich dann ferner klage/ wie man grosse *Confessiones* gemacht/ und die Gewissen daran gebunden/ ja solche anzunehmen gezwungen/ mag der Leser selbst im Spiegel aufschlagen/ ist nicht werth/ daß man das gute Papier damit verderben sol; Wil mans aber verleugnen? Zwingt und treibt man nicht die Gewissen leiblich und geistlich? Geistlich also/ daß/ wer unsere *Confession* nicht in allen billiget/ wir denselben vor keinen Christen halten/ und ihme die Seligkeit absprechen; Leiblich also/ daß wir ihn nicht bey uns leiden wollen/ er muß zum Thor hinaus/ wie zu Hamburg öffters geschiehet. Was nun darauf *Censor* von seinen Glaubens-*Articuln discurirt*, hätte er damit das gute Papier verschonen sollen/ sintemahl er nicht beweisen kan/ daß ich die rechten Haupt-*Articul* verläugne/ sondern von ihren überhäufften Streit-*Articuln*, die sie zu solchem Ende in ihre *Theologiam* hinein geführet/ und von dem Mißbrauch der *Articuln*, allenthalben rede/ auch nicht anders kan bewiesen werden. *Censor*, nach vollbrachten *Discurs* vor seine Glaubens-*Articul*, spricht ferner also: Es strafft Scribent/ daß wir bey unsern Catechismo bleiben: *pag* 627. *Resp.* Meine Worte sind diese: Lieber/ wie könnet ihr von denen hohen Ubungen des neuen Menschens viel reden/ weil ihr von Jugend auf in euren niedrigen und hohen Schulen sehr wenig oder auch wohl gar nichts davon gehöret habet/ und es euch also Böhmische Dörffer sind.

Thut

Thut demnach besser nach eurem fleischlichen Sinne/daß ihr bey dem verbleibt / was ihr gelernet habet / und ja nicht weiser werdet als eure *Præceptores*, und bleibt viel lieber bey eurem Catechismo und *Confessionibus*. Das sind meine Worte / da ich also die Worte oder *Phrasin*, bey dem Catechismo verbleiben / also nehme / wie sie der *Praxi* und Ubungen des neuen Menschen entgegen gesetzet wird / *Theoricè*. Daß man damit *content* ist / wenn man nur *Theoriam* und Wissenschaft eines Catechismi hat / wie es in der Jugend gefast / und nicht wil weder an *Praxin* komen / noch in seinem Christenthum nach dem neuen Menschen wachsen. Und von der Milch Speise zu etwas stärckerer Speise sich gewehnen lassen. Das ist meine Meynung; Ist nun die unrecht / so muß das *Contrarium* besser seyn / daß es nemlich einem Christen gnug sey / daß er fein bey seinem Catechismus bleibe / wenn er den gefast habe / und weiß denselben auswendig / so ist er ein guter Christ / darff sich um die *Praxin* und Ubungen des neuen Menschens wenig bekümmern / ist gnug / daß er bleibe bey seinem Catechismus; Und das ist auch die *Praxis* bey unsern Lutherthum. Weil nun *Censor* immer von seinem Catechismus lallet / wie man dabey bleiben sol / wolle er betrachten / was *Paulus Hebr* 5. *v.* 11. 12. 13. davon schreibet / der spricht klärlich: Daß solche Catechismus-Brüder sind unerfahren in dem Wort / und noch junge Kinder. Damit beweiset nun unser *Censor*, daß er / mit seinen Leuten ein solcher Unerfahrner sey / ja daß er mit denen Seinigen noch nicht habe αἰσθητήρια γεγυμνασμένα διὰ τὴν ἕξιν, das ist böß *Latein* vor unsere Catechismus-Brüder.

Censor fähret fort / und spricht: Er zehlet den Catechismum unter diejenigen Dinge / welche er Poppen-Werck nennet. *pag.* 580. *Resp.* Meine Worte sind diese: Ach du lieber GOtt / solte wohl der alte Adam mit auswendigen Catechismum und Beicht-lernen / mit Hand-auflegen und *absolviren*, können gedämpffet werden? Solte wohl die Boßheit / so in der Jugend so tieff eingewurtzelt steckt / mit solchem Poppen-Werck und Geschwätz sich legen und austreiben lassen? Liß weiter. Da ich abermahl die *Theoriam*, wie sie an denen meisten Orten getrieben wird / da man ohne lebendige *Praxin* die Jugend nur auf ihre blosse Wissenschaft zum Abendmahl lässet hingehen / verstehe. Solte aber wohl das auswendige Catechismus- und Beicht-lernen gnug seyn vor GOtt / daß der alte Adam damit gedämpft / und der neue Adam CHristus JEsus ins Hertz gepflantzet werden möchte; solte es nicht wohl nur Poppen-Werck seyn vor GOtt / mit der Wissenschaft des Catechismi und der Beicht wollen den alten Adam vertreiben / der Teufel und der alte Adam werden es freylich nur vor Poppen-Werck halten / und werden darauf nichts geben / wie leider gnug vor Augen / wer nur sehen könte. Was nun hierauf von seines Catechismi Nothwendigkeit *Censor discuriret*, antworte ich ihme hierauf mit 2. Worten / daß man nicht so sehr den Catechismum an ihm selber bestraffe / als ihre alte und kalte *Theori*sche buchstäbische Abhandelung desselben / daß man denselben *Theoreticè*, nur der Wissenschaft nach / also abhandelt / daß die junge einfältige Leute wenig Erbauung davon bekommen; Daß mans lässet eine äussere Lehre bleiben /

hen / und mit solcher Lehre allein die Jugend wil fromm machen / solche und dergleichen Stücke werden gestrafft.

Darauf wendet sich *Censor* zu seinen *Confessionen*, und spricht: Es sey GOttes Wort gemäß / daß ein Christ seines Glaubens Bekäntnis thue. *Resp.* Wider mich darf er abermahl dieses nicht einführen / daß man aber mit solchen *Confessionen* die Gewissen bindet und zwinget / und wer solchen unsern menschlichen Bekäntnissen in allen Dingen nicht wil unterschreiben / denselben verjagt / plaget / und alles Leid anthut / das wird gestraffet; Sonsten möget ihr alle Wochen eine neue *Confession* machen / allein andere dazu zu zwingen / und die Gewissen damit zu verbinden / das ist billich zu tadeln. *Censor* wil zwar solches nicht gestehen / spricht daher *pag.* 241. Mit solchen Bekäntnüssen werden die Gewissen nicht gezwungen oder gebunden / wie Scribent vorgibt. *Resp.* Ist das nicht gnug gezwungen und gebunden? Geistlich / wenn man sagt / wo du unserer Lutherischen *Confession* und Lehre nicht Beyfall giebest / so kanstu nicht selig werden; Leiblich aber / wo du nicht wilst unserer Lutherischen *Confession* beyfallen / mustu zur Stadt hinaus / wir wollen dich nicht dulden? Heist das nicht mit seiner Bekäntnis die Gewissen beydes geistlich und leiblich zwingen? Ist dann ein armer Mensch nicht gnug im Gewissen geistlich / und dann auch leiblich gezwungen / wenn man ihm geistlich das Bürger-Recht im Himmel / und leiblich das Bürger-Recht auf Erden abspricht? Wenn dann *Censor* darauf selber spricht: Die Gewissen werden alsdann gezwungen / wo man sie mit äussern Ge-

walt bedräut zum Glauben; Da *subsumire* ich nun also: Das thut ihr Lutheraner meist aller Orten wo ihr Recht und Macht habet: *Ergo.* So zwinget ihr die Gewissen eurer Leute mit euren *Confessionen.* Ich achte es für unnöthig / solches zu beweisen / gestaltsam wenn es in D. *Mullers* und seiner *Collegen* Macht stünde / sie in Hamburg keinen einigen leiden würden / der nicht ihrer *Confession*, als sie sattsam / vorhin an *Nicol. Tetting*, Hanß Engelbrecht und andern erwiesen; wie man auch die Gewissen eine geraume Zeit in denen Reichsstädten hat gezwungen / sonderlich zu Nürnberg / ist gnugsam ruchtbar / alda man etliche fromme Bürger mit Weib und Kindern hat weg gejaget ins Elend / gantz unbarmhertzig / nur allein darum / daß sie ihr Gewissen mit ihren *Confessionen* ihnen nicht haben können noch wollen binden lassen / und wäre noch hefftiger angegangen / wenn GOtt den *Snaubertum*, (*Saubertum* als einen schnaubenden *Saul* mitten in seinen schnaubenden Lauf / samt seinen Helffers-Helffern / unversehens in seinem Gerichte nicht hätte weggeraffet. So zwingt ihr die Gewissen mit euren *Confessionen*, was ist dann Wunder / wenn ihr / die ihr Evangelisch und die besten Christen seyn wollet / solche *Carnificinam Conscientiarum*, Gewissens-Plage treibet / daß die Catholischen es auch thun. Und zwar wenn es die Catholischen thun / so meynet ihr / sie thun euch groß Unrecht; so heist es / man sol die Gewissen frey lassen; aber wenn wir / und wo wir Herren seyn / da plagen und zwingen wir als rechte Gewissens-Hencker die Unsrige; Daher nun geschicht jetzo euch Lutherischen eben recht vom Käyser und seinen Catholischen /

schen/daß er an seinen Orten jetzo rechtschaffen *reformiret*, und eure Religion abschaffet / dann ihr habt ihm Anlaß hiezu gegeben/ indem ihr niemand leiden wollet/der nicht euerer Religion / sondern zwinget die Gewissen euerer Leute unter eure *Confession*; was nun euch als einer Untern Obrigkeit frey stehet/ sagt der Käyser / das stehet mir als euerer höchsten Obrigkeit vielmehr frey; Derowegen geschicht euch jetzo eben recht/dürfft euch über den Käyser und seine Catholische nicht das geringste beschweren/ weil dieselbe es von euch nur lernen/ wie ihrs machet an euren Orte/so machen sie es an ihren Orte; Ists dann nicht recht / ist dann darüber nicht zu klagen? O Blindheit! Die Seufftzer aller von denen Catholischen vertriebenen *Exulanten* werden auf die Evangelische Prediger fallen/ die da mit dem Maul zwar lehren/ daß man die Gewissen mit seinen *Confessionen* nicht zwingen solle/mit der That aber/wo sie Herren und Meister spielen/das Widerspiel beweisen / und solches auch öfters in der That zu Hamburg / Lübeck/ Nürnberg / Hanau / Saltzwedel / Braunschweig und anderweit *practiciren* und gepracticiret haben. Was nun hierauf von der Augspurgischen *Confession* und *Formula Concordiæ* wird angeführet/ erkläre ich mich darauff/daß selbiges nicht meine Worte sind/ wie sie vom *Censor allegirt* werden; sage aber zum warhaften Berichte / als vor GOttes Gesicht und Gericht / wie mir in diesen und andern Capiteln von einem / der es zwar gut gemeinet / mein *Concept*, als es in der Druckerey gewesen/ in etlichen Capiteln sey geändert/ GOtt weiß/ es ist also! Wie dann der *Stylus* oder Art zu reden/im 22. 23. 24. 25. 26.

26. 27. 28. Capiteln/ solches ausweiset / daß ein jeder/der es nur *obiter* anschauet/wohl siehet/wie wunderliche *Parentheses* und Arten zu reden / meinem vorigen *Stylo* nicht gleich / darein geflicket sind; Habe zwar viele Dinge schon verantwortet / so mit hinein geflickt / aber viele *Scommata* und böse Nahmen sind da / darüber ich öfters seufze; daß sie ohne und wider meinen Willen darein eingeschoben/kan über das ein Leser/der ein wenig Verstand hat / diesen *Quodlibetarischen Stylum* von den meinen bald selber unterscheiden. Also ist dieser *Punct* verantwortet.

Zum Beschluß dieses *Punctes* spricht *Censor pag.* 252. Ein gottloses Zumuthen ists/daß der Seribent haben wil/ wir sollen die Widersacher unserer Religion in der Liebe vertragen. Daß wir aber solches nicht thun / des haben wir hochwichtige Ursachen. *Resp.* Ey so beisset euch / ihr *Fratres Cadmei*, herum in Finstern / und zauset euch rechtschaffen / biß ihr zusammen müde in die Grube des Verderbens fallet. Indeme aber *Censor* darauf zu *disputiren* anfängt/ daß man solle den Ketzern widersprechen / mag er wissen / ein anders ist/die gebührende Widerlegung einer irrigen Lehre / welche ich an keinem Orte verneine; ein anders aber ist/die Persohnen / so da irren/lieben/ihnen Gutes thun/in der Liebe sie vertragen / und sie mit Glimpf und auf alle gute thunliche Wege vom Irrwege bringen / und in der Liebe (die man auch dem höchsten Feinde schuldig ist) sie vertragen. Wird also nicht geredet / daß man irrige Lehre nicht gebührlich sol widerlegen / sondern nur/ daß man *Salvâ Antitheſi*, die Persohnen/ so da irren/ sol mit Sanftmuth und Gedult in der Liebe tragen/

und

und sie wieder zu rechte bringen. Meine Worte gehen nur auf das heutige unnütze Cantzel-Geschrey/ da mancher stehet/und zancket/und schilt/und schmähet auf die Calviniſten/diese auf die Lutheraner/mit solchem Grimm/ ohne Noth/rc. Von solchen unnöthigen/ überflüßigen Katzbalgen/ das auf den Cantzeln ohne Noth geschicht/ rede ich alda/da bey und unter den Partheyen eine solche Verbitterung ist durch die Geistlichen in die Hertzen der Zuhörer an hohen und niedrigen Standes-Personen hinein gesäet/durch solches verbittertes/vergalltes Cantzel-Geschrey/ daß es endlich zu einem allgemeinen Kriegs-Feuer ausgeschlagen/ und man vom Wort-Streit zum Blut-Streit ist gekommen; Und ob schon jetzo Friede in allen Gassen geruffen wird/ so kan er doch nicht Bestand haben/ so lange die so genennete Geistliche in allen Partheyen so verbitterte Hertzen aufeinander haben/ und einander in Liebe nicht vertragen wollen; da werden sie je länger je mehr eine Parthey wider die andere verbittern/ biß endlich ein noch erschröcklicherer Krieg/ eben wie itzo in Engeland/Irrland und Schottland zu sehen/ entstehe. Zwar nunmehr haben sie Frieden erlanget in ihren Landen; Aber mit Menschen Friede machen/und nicht mit GOtt/wird endlich den Stich doch nicht halten. Ich wil nur mit den Worten eines schlechten einfältigen Mannes/ was von diesem ihren Friede er *judiciret*, hieher setzen/ dieser ist mehr gemeldter Diederich Oldenburg zu Halberstadt/ schreibt also: Ich möchte gern wissen/ ob man auch einen rechten guten Frieden haben und behalten könne/ da man gantz und gar keine Gerechtigkeit leiden

wil?

wil? Ich halte nach meiner Einfalt/Gerechtigkeit müsse vor dem Friede hergehen/ und gleichsam den Frieden bey der Hand führen/und herein leiten/nicht allein in weltlichen Sachen/ daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ sondern auch in geistlichen Sachen; Dann wer Frieden mit GOtt haben wil/ der muß zuvor gerecht seyn/ durch den Glauben an CHristum. Nun ist je offenbahr/ daß die Vornehmsten unter den jetzigen Lutherischen gantz und gar keine Gerechtigkeit leiden wollen; Im Weltlichen Stande wird die Gerechtigkeit gantz vertrieben/rc. Ja es ist niemand der so gar verkauffet wäre Unrecht zu thun/ als die Vornehmstē unter den jetzigen Lutherischen. Die im geistlichen Stande suchen alle ihre Künste hervor/ und wenden allen ihren Fleiß daran/ wie sie solche Ungerechtigkeit zieren/ schmücken/bedecken/beschönen/schützen/stützen/ und aufs beste ausputzen. Weil man dann gantz keine Gerechtigkeit leiden wil/ sondern von sich stösset/ als kan ich nicht glauben/ daß ein solcher Friede werde/ der GOtt/ Christen und Ehr-liebenden Leuten wolgefalle; Dann wann GOtt gleich den Frieden gern geben und erhalten wolte/ so findet er alle Lücken versperret mit Ungerechtigkeit/ daß er nirgends durch kommen kan. Diß *Judicium* eines einfältigen ungelehrten Mannes von ihrem Frieden/ wolle *Censor* mit seines gleichen Hoch- und Wohlgelehrten wohl *attendiren* und behertzigen.

Nun den Nutzen haben die Zanck-Brüder mit ihren unnöthigen/unmäßigen/ überhäuften Zänckereyen in Teutschland angerichtet/und damit Zunder zu diesem grossen Feur in Teutschland geleget.

Nun

Nun spricht alhie D. *Muller*, es sey ein gottloses Zumuthen / daß man (*Salvâ Religionis Substantia in Thesi & Antithesi*) einander in der Liebe sol vertragen; schreibt auch / sie wollen und können solches nicht thun / die Gründe aber / so er führet / gehen dahin / daß man irrige Lehre und dero Anhänger sol gebührlich straffen und widerlegen. Wenn nun dann das gebührlich geschicht / frage ich / ob man dann nicht daneben könne die Person / dessen Leben wir straffen / mit Liebe dulden / und vertragen / und ihn zu gewinnen alle Wercke der Liebe beweisen / wie der Samariter dem verwundeten Jüdischen Mann? Warlich / der uns geheissen hat auch unsere Feinde zu lieben / und ihnen wohl zu thun / wird solche Hader-Katzen / wie D. *Muller* und seines gleichen / die von keiner Gedult und Verträglichkeit wissen noch hören wollen / zu seiner Zeit wohl zu finden wissen. Man hat zwar viel versucht / ob man nicht die Evangelischen / als Lutheraner und *Reformirten*, vereinigen könte / zum wenigsten ein *Armistitium Ecclesiasticum* aufzurichten / daß *Salvâ Religione in Thesi & Antithesi*, man von den greulichen Lästern und Schmähen abliesse / aber wegen der groben / harten / verbitterten Köpffe in Hamburg und Lübeck ist alles zerstöret / und nunmehr unmöglich / solche zu vergleichen / die werden sich nunmehr so durcheinander durchbeissen / biß der HErr kommet und sie scheidet. Ist also kein gottloses Zumuthen / da ich begehre / und wünsche / daß man unsere Religions-Feinde sol in Liebe vertragen; Vielmehr ists ein gottloses Werck / ein unchristliches Beginnen / ja eine un-Evangelische Antichristische Lehre und *Praxis* bey denen Evangelischen /

daß

daß sie dem Geboth JEsu CHristi / schnur-stracks zuwider handeln / und da er gebothen / seine Feinde (nicht ihre Boßheit / Irthum) zu lieben / ja er auch durch sein Blut und Todt / die Feindschaft so im Alten Testament zwischen Juden und Heyden / als widrigen *Religionisten* war / hat aufgehoben / daß wir im N. Testament jetzo ein Mensch / er sey wer er wolle / einer Religion welcher er wolle / des andern Nächster ist; Und dahero ohne *Respect* der Religion einander lieben sollen. Daß sie / sage ich / ungeachtet dieses hohen Gebots von der *General*- und allgemeinen Liebe auch gegen Feinde / dennoch solches widersprechen dürffen / und solche irrige / ihrer Meynung nach / verführte Leute / nicht mit Liebe vertragen wollen / weniger die Ihrige zu solcher Liebe und Verträglichkeit anreitzen: Sondern vielmehr eine heftige Verbitterung in die Hertzen ihrer Zuhörer hinein säen mit ihren Schriften und Predigten / daß sie meinen / sie thun GOtt einen grossen Dienst daran / wenn sie ihre vermeinte Religions-Feinde bekriegen / erwürgen und umbringen / wodurch dann ursprünglich der heutige teutsche Krieg entstanden / da dieser und jener König / Fürst / Stand / Stadt / Herr / Edelmann / gemeinet / wenn er sich wider die Catholische / als Ketzer / liesse im Kriege gebrauchen / thäte er GOtt einen grossen Dienst; O wie wil euch noch solch verführet unschuldig Blut zu verantworten stehen! und eben euch D. *Muller*, und allen eures gleichen / die ihr hie noch vor ein gottloses Zumuthen haltet / wenn ich sage / daß man die Religions-Feinde (nicht aber die irrige Religion selber) sol in der Liebe vertragen. Ist nun das eine gottlose Lehre / damit aller

aller Unfried aufgehoben / CHristi hochtheuren so ernsten Befehl/daß man seine Feinde (er sey was er für Religion wolle) sol lieben / wird nachgelebet/ und also in CHristi Fußstapffen getreten; Was wird dann eure Lehre und *praxis* in diesem *Punct* vor eine gottlose Lehre seyn? Ich mache derselben diesen Schluß zu Ehren und Wohlgefallen: Welche Lehre und *Praxis*, die Kraft des Todes und Blutes JEsu CHristi/dadurch die Feindschaft/so zwischen Juden und Heyden (als widrige *Religionisten*) war / aufgehaben/und uns alle in und durch ihn mit seinem Vater versöhnet / die Feindschaft hat aufgehoben und uns untereinander zu Freunden gemacht / schändet. 2. Das ausdrückliche Geboth CHristi/daß man seine Feinde / (ohne Unterscheid der Religionen) solle lieben/aufhebet. 3. Die Hoheit des N. Testaments verdunckelt. 4. Den Frieden / die Liebe/ Sanftmuth / verjaget. 5. Dagegen aller Verbitterung/ Zorn/Rache/und endlich dem Evangelischen Kriege und Blut-vergiessen / Thüren und Thore weit aufsperret; Dieselbe Lehre und *Praxis*, die das lehret/ nachgibt und thut/ ist eine gottlose Anti-Christische Lehre / und ist Ursach an dem unschuldigen vergossenen Christen-Blut / das bey solchen vielfältigen Religions-Kriegen vergossen worden. Nun ist diese Lehre der Hamburger Prediger/ da sie lehren/ man solle und müsse seine Widersacher oder Religions-Feinde nicht in Liebe vertragen / eine solche Lehre: *Ergo*. So sind sie gottlose Anti-Christische Lehrer / die das vergossene Christen-Blut auf ihren Seelen und Gewissen haben / und derowegen dermahleins vor dem strengen Richter-Stuhl JEsu verantwor-

ten

ten sollen! Das ist fein Teutsch/ und doch vor GOtt die dürre Wahrheit.

Ist also erwiesen/ daß man der *Articuln* Christliches Glaubens/ seine *Confession*, und des Streits über die Religion heftig heutiges Tages mißbrauche. *Olim autem non erat sic*, weyland/ war es nicht also/ weil man in den ersten 300. Jahren von solchen Wesen nichts gewust; Woher aber und wann es entstanden/ daß man so heftige *Articul* und Religionen gemacht/ die *Conscientien* daran gebunden/ und darüber bitter gegen einander angefangen zu zancken/ beschreibt *Corn. Ritt. in Comm. Salvianum, Docent Historiæ, &c.* d. i. Die Historien bezeugen es; Und *Cyprianus* bekennet es zugleich/ daß nach derselben Zeit (da *Constantinus* angefangen zu regieren) die Kirche angefangen auszuarten von ihrem ersten Eifer und Beruf der Gottseligkeit/ und sich zu wenden von der Einfalt des Glaubens und Frömigkeit des Lebens *ad curiositatem disputationis*, in die *Disputirsucht*/ ja in die Lust die Lehren zu häuffen/ und *Confessionen* zu schreiben/ (worüber *S. Hilarius* ernstlich klaget) und sich untereinander (die Lehrer) mit Lästerungen und Verdammungen zu belegen/ davon besehe man ferner *Ludov. Viv.* Da sehen wir/ und da hören wir/ weñ solche Seuche in die Kirche GOttes sey hinein geschlichen/ nemlich zu der Zeit *Constantini Magni*, da insonderheit alle Gottseligkeit allgemählich ist verschwunden/ und die Lehrer Luft bekomen haben/ allerhand ausbrechende Laster gleich andern Heyden/ unter denen sie wohneten/ ohne Scheu zu treiben. Wie dann *Salvianus* Bischoff in Franckreich zu Marsilien in seinem Buch *de Gub. D.* solches nach-

nachdencklich beschreibet: *Quantum tibi ô Ecclesia* (spricht er) *auctum est populorum, tantum penè Vitiorum, quantum tibi copiæ accessit, tantum Disciplinæ recessit.* d. i. O du Kirche GOttes / wie viel du zugenommen an Völckern / so viel hastu auch zugenomen an Lastern / ja so viel dir an Macht ist zugangen / so viel ist dir an Disciplin und Zucht abgangen; Uber welche Worte Rittershausen in seinem *Com:* also schreibet: *Memorabilis sanè locus:* das ist: Dis ist ein nachdencklicher Spruch des Bischofs *Salviani*, begreiffend in sich eine solche Meynung / *apud multos paradoxam*, die vielen Lehrern (auch unseren Rabbinen in Hamburg / *&c.*) unglaublich vorkomt / daß nemlich die Kirche zu der Zeit am meisten solte angefangen haben auszuarten von ihrer vorigen Richtigkeit und Eifer zur Gottseligkeit / als sie am meisten an Volck zugenommen. Also urtheilet auch *Greg. Nazianz* in der *Oration* wider *Nilium*: Wir Christen haben die Ehre *quam in persecutione & calamitate collegeramus*, die wir in den Verfolgungen und Elend gesamlet hatten / in guten Tagen verlohren; Also in seiner *Oration* vom Friede: *Nos ex persecutione robur comparavimus.* Wir haben aus den Verfolgungen Stärcke bekommen / welche wir hernach durch gute Tage wieder verlohren haben. Also *Basil. Mag.* ist in eben dieser Meynung; In den Verfolgungen der Feinde / spricht er / ist die Kirche verachtet worden / und blühete doch desto herrlicher. *Vide Lud. Viv.* Man besehe auch was *Chrysost. Hom. 34. in Matt.* vor einen herrlichen und nachdencklichen Gegen-Satz einführet / derjenigen Zeit / da das *Martyrium* und die Verfolgungen der Christen in der ersten Kirchen unter denen heydnischen

Käysern im Schwang ging mit der Zeit / welcher Friede und Ruhe in der Kirchen angefangen unter denen Christlichen Käysern. *Scio hoc multis paradoxon Visum*, spricht Rittershausen hierüber / *sed videamus, ne nimis sit verum*. Diß scheinet wohl vielen unglaublich / aber ich fürchte es sey leider! mehr dann zu wahr. Daher *exclamirt* eben derselbe Bischof *Salvianus Lib. 6. Ecce in quid recidimus.* Siehe in was für eine elende Zeit wir gerathen sind / (hat gelebet kurtz nach *Constantini Magni* Zeiten) ach wo sind wir *post illam populi Christiani puritatem*, nach solcher Reinigkeit erster Kirchen hingerathen / daß wir nun die gantze Kirche beynahe als Lasterhaft voller Mißbräuche billich beweisen. Ach GOtt! daß *Censor* mit seines gleichen diß doch ein wenig betrachteten / die keinen einigen Mißbrauch an ihren Kirchen gestehen wollen.

Beschluß.

Ich schliesse hiemit: Bitte darauf alle fromme treue Prediger unter allen Partheyen / wo und wer sie auch seyn / sie wollen dieses nicht oben hin / sondern wohl bedencken / wie *D. Muller* alhie eben wie anderweit mit mir umgangen / als ob ich Glaubens-*Articul*, Catechismum / und alles verwürffe / ja die *Refutation* irriger Lehre nicht zugeben wolle / da doch aller dieser Dinge Mißbräuche ich nur allein (wie hochnöthig / und billich) getadelt. Euch Hamburger und Lübecker und Lüneburger aber vermahne ich / gehet in euch / bedencket daß ihr mit dieser Falschheit und Sophisterey nicht werdet vor GOtt endlich in seinem annahenden Gerichte bestehen können; Sonderlich bedencket den schrecklichen Schaden / und

und das grosse Blut-vergiessen/ so auf diese eure Lehre erfolget ist / daß man seine widrige *Religionisten* nicht mit Liebe vertragen / sondern sie als Feinde GOttes angreiffen und bekriegen möge / wodurch ihr das Gerichte GOttes über euch und eure Leute bringet. Lasset fahren solche Mord- und Blut Lehre; wo nicht / so wird das gerechte und gestrenge Gerichte des HErrn euch so fegen und läutern / daß ihrs zeitlich und ewiglich fühlen werdet.

Caput XI.

Von Obrigkeiten/ Juristen/ Processen/ und Kriegern.

Allhier lässet *Censor* und seine *Collegen* seine *Anti*-Christische Klauen recht hervor gucken / spricht: Ich klage sehr über den Regier-Stand. *Resp.* Ist dann nicht darüber zu klagen / gehen nicht schreckliche Mißbräuche dabey vor? Warum sind sie / *Censor* und seine *collegen*, dann stumme Hunde / die das Maul nicht getrost aufthun? bekomen gleichwohl endlich den Lohn/den D. *Hunnius* bekam / ob er schon noch eines der bösen Obrigkeit das Wort wider die neuen Propheten geführt / haben sie ihm doch endlich / nach dem gerechten Gerichte GOttes / solchen Lohn gegeben/daß er in *Delirium* gerathen/ und darin elendiglich gestorben / das ist das rechte Trinck-Geld vor solche Heucheley; Wolte GOtt/daß allen Fuchsschwäntzern und Heuchlern/ die der NB. bösen

Obrigkeit das Wort reden/und die Himel-schreyende Mißbräuche nicht eines angreiffen / endlich ein gleicher Lohn würde. Nun zur Sache. 2. *Censor* sagt / er nennet sie weltliche *Anti* Christische Obrigkeiten. *Resp.* 1. Sind sie dann nicht weltliche Obrigkeit? 2. Diejenige/so *Anti* Christisch handeln in ihrem Stande / werden allein gemeynet: Wer nicht in seinem Stande also handelt / darf sichs nicht annehmen / ist auch hiemit nicht gemeynet / die That machet alhie den Unterscheid / wie allenthalben/ die Worte wollen es nicht ausmachen vor GOtt; wer Huren / Schelme/ und Diebe schilt / das wird sich kein redlich Weib/noch Mann annehmen; Also wer nicht *Anti* Christisch handelt in seinem Stande/darf sich des auch nicht annehmen. 3. Jedoch allen Verdacht vorzubauen/damit man sich je nicht über mich zu beschweren / als hätte ich alle und jede Obrigkeit ohne Unterscheid hiemit gemeynet / habe ich durch eine öffentliche *Protestation*, die so fort nach der Vorrede folget in meinen Spiegel / solchen Verdacht vorgebauet / und öffentlich darin bedinget / daß ich nicht den Stand an ihm selber / weniger die frommen Ober-Herren / die GOtt hin und wieder darinnen hat / sondern die Bösen / Friedhäßigen gemeynet. Meine Worte solcher *Protestation* sind diese: Es wird *pag.* 13. nicht von aller Obrigkeit ohne Unterscheid geredet /(wie es vielleicht aus Miß-Verstand/ wider den eigentlichen Sinn und Meynung des *Autoris* könte ausgedeutet werden) sondern nur allein von der Obrigkeit insgemein / wie sie *NB.* meistentheils beschaffen / da die Kriegs-süchtige und Ungerechte so weit die Ober-Hand genommen / daß den Fried-

Friedfertigen und Frommen (welche die Unterthanen so sehr lieben/ wie ein Vater seine Kinder / oder wie ein Bruder den andern) das Maul gestopffet / ꝛc. Nun das hat D. *Muller* je gelesen / und gleichwohl muß es nicht gelten ; Ist das nun keine verkehrte Boßheit/wenn man seine eigene Worte erkläret/wie man sie wil verstanden haben / man lieset auch solches/wil es aber dennoch nicht *passiren* lassen / fährt noch zu / und führet solche vorhin recht erklärete Worte wider des *Autoris* ausdrückliche gesetzte Meynung an/sind das nicht schöne Händel? Und damit in diesem *Punct* aller Verdacht aufgehaben werde/sage ich/daß ich die Obrigkeit vor einen von GOtt verordneten Stand halte/und alles davon gläube was *Paulus* davon zu gläuben befiehlet: Ja ich halte/daß man der Obrigkeit nicht sol widerstreben / sondern alles/ alles fahren lassen/und leiden/ ehe man ihr widerstrebe/ja daß man in Glaubens-Sachen ihr nicht sol widerstreben / und mit Gewalt sich wider sie auflehnen/sondern weichen/davon fliehen/oder darüber leiden: Das ist deutlich gnug ; Daß ich dann von der gottlosen Obrigkeit / der leider heutiges Tages sehr viel/etwas hart rede/was gehet das den Stand an? wenn ich von Huren und losen Gesinde rede/ was gehet das eine fromme Frau an? wenn ich von Schelmen und Dieben rede / was gehet das redliche Leute an? Also wenn ich *NB.* von böser Obrigkeit rede/ sie dem Thiere wegen ihrer thierischen Thaten vergleiche/was gehet das den Stand der Obrigkeit/ ja die Frommen darin an? Heist vielmehr alhier nach dem alten Sprichwort: Frommer Mann/ nimm dichs nicht an: Oder wie *Hieronymus* sagt:

Sermo Generalis neminem lædit, eine allgemeine Rede verletzt niemand. Daß dann die Obrigkeit mit dem Thiere wird verglichen / darüber hätte *Censor* sich nicht dürffen entrüsten; vergleicht sich doch auch CHristus mit einem Thiere / als mit einem Löwen / Schaafe / ja seine Christen ebenmäßig mit Thieren. Ja David nennet die Christen selbst elende Thiere / ist dann das so böse gethan? Uber das vergleicht der H. Geist die Regimenter mit den Thieren / in *Dan. 7.* da er die vier Regimenter mit vier Thieren vergleichet / und sonderlich was das Römische Reich in der letzten Zeit vor thierische Thaten werde üben / andeutet: (O ihr Heuchler / ihr Fuchsschwäntzer / straffet den Propheten Daniel auch / als ihr die neue Propheten straffet.) Und in *Apocalypsi* wird das Römische Reich mit dem Thier verglichen / welches jedoch ich nicht also auslege / sondern euer eigener D. *Luther*, der spricht in der *Glosse* darüber: Das Thier ist das Römische Reich. Siehe hie *D Muller*, was sagt hie euer *Luther* vom Römischen Reiche? Nennet ers nicht ausdrücklich das Thier? aber das ist köstlich und recht / *Duo enim cum faciunt idem, non est idem*: *Prætorius* darf das nicht straffen / was D. *Luther* gestraft / sondern sol es so machen wie wir / lassen es also hingehen / wenn schon die böse Obrigkeit als Thiere / ja als Teufel aus der Höllen / mit ihren armen Leuten handeln / sol man doch solches nicht straffen / nicht vor Thiere / sondern vor Christliche Obrigkeit halten / O ihr Ertz-Heuchler! wie stärcket ihr die Boßhaftigen / wie wird durch eure grosse Heucheley der arme Mann unter die Füsse getreten! GOtt wirds richten an euch. Wird demnach nicht

von

von dem Stande der Obrigkeit / als welcher von GOtt verordnet/weniger von frommen Ober-Herren darin/sondern von solchen / die erstlich die natürliche Ordnung überschreiten / 2. gantz thierisch / ja 3. teuflisch mit denen Unterthanen handeln / geredet/ sol auch dahin allein / kan auch nicht anders verstanden werden. Solten nun darum alle Obrigkeiten solche seyn? Ja solten solche / die thierisch handeln/ nicht zu straffen seyn? So unverschämt und so tückisch handelt hie D. *Muller* und seine *Collegen*, daß sie immer mir Schuld geben / als ob ich ohne allen Unterscheid alle / alle Obrigkeit / keinen ausgenommen/ sie seyn gut oder böse/solle verstehen / da ich doch solche Händel und Beschreibung dabey setze / dabey die Bösen allein abgezeichnet werden/ auf welche *abusen* derer Bösen ich meine Reden allzeit *restringire*, und daneben ausdrücklich eine *Protestation* habe vorhergehen lassen/daß ich die Frommen mit nichten damit gemeinet / gleichwohl beschuldigen diese Leute mich dessen/ sind das nicht Klauen? O ich kan wohl riechen / was ihr Cains-Brüder damit im Sinne habet/ euer feindseliges / rachgieriges Hertz müsset ihr damit an Tag geben / wie ihr rechte Sauliten seyd/ die dem *Prætorio* die Obrigkeit gerne auf den Halß senden/und sein Buch und Person deswegen in Unglimpf bringen wollen! O Cains-Zunft / und Sauls-Brüder/GOTT bekehre euch!

Wenn aber *Censor* nach seiner überaus hohen *Logicalischen* Weißheit alhie schleust / *pag.* 259. Wenn die Obrigkeit das Thier sey/so müsse sie auch ihre Gewalt vom Teufel haben. Ist solches ein recht kräftiger Schluß? Wil er dann muthwillig nicht un-

terscheiden die rechtmäßige Macht und Gewalt/die die Obrigkeit hat und recht gebraucht / welche von GOtt ist/ uñ den schädlichen Mißbrauch der rechten Gewalt/welcher vom Teufel ist/ als arme Leute plagen/ morden/ berauben / quälen? ꝛc. Ist das nicht vom Teufel? O ihr Heuchler! Die Gewalt an sich ist von GOtt / aber der böse Gebrauch ist vom Teufel/das ist meine Meynung. Daß dann *Censor* fortgehet/und darauf beweiset/wie Obrigkeit von GOtt sey/und daß eins Christ mit gutem Gewissen Obrigkeit seyn könne/ ist ein von seinen vornehmsten Meister-Stücken / damit er das gute Papier in seinem Buch verdorben hat; Eine Schande von einem alten verständigen Manne / der ein *Doctor* und *Lux Mundi* ist / daß er seine *Logica* nicht besser *studiret* hat/ daß er in fast allen Capiteln den *Statum Controversiæ* nicht recht führet/ daher dawider *disputirt*, das gestanden wird; das widerleget/was nicht behäuptet wird. Ich mache diesen Schluß: Wer da über die böse Obrigkeit klaget/ daß sie thierisch / ja unnatürlich/ja teuflisch mit ihren armen Leuten umgehet/ der lehret/daß die Obrigkeit nicht von GOtt sey/und daß kein Christ mit gutem Gewissen könne darin leben / und wider demselben muß man solches aus H. Schrift beweisen: auf diesen Schluß ist *D. Mullers Discurs* gegründet. Aber Boßheit / falsche Cainische Tücke/und rechte Saulitische Rücke lauffen hie mit unter / daß man gern *Prætorium* mit seinem Buche wolle bey der Obrigkeit verdächtig machen; Daß sie solten gedencken/ey ist *Prætorius* ein solcher Gesell/ daß er die Obrigkeit wil aufheben/so muß was mehr dahinter stecken / so ist es mit allen seinen Straffen nicht

nicht richtig / so müssen wir sein Buch verbieten und unterdrucken; Das / das suchet der Teufel in und durch seine Lügen-Geister; Aber man wird solchen Fuchsschwäntzern endlich eben den Lohn geben / welchen D. *Hunnius* bekam / wie sie wohl wissen. Noch ein mercklich Heuchel-Laster haben wir hie / *pag.* 261. Da spricht D. *Muller*, thut die Obrigkeit gleich etwas wider CHristum / so ist sie dennoch nicht eine *Anti*-Christische Obrigkeit / das Amt wird dadurch nicht *Anti* Christisch / ob gleich die Mißbräuche *Anti* Christisch seyn möchten. *Resp.* Pfuy Teufel! wie verräthestu deine Klauen alhie. Ich frage aber / wenn die Obrigkeit etwas wider CHristum begehet / ob sie denn eine Christliche Obrigkeit vor GOTT bleibet? ob nicht dadurch / indem sie wider CHristum handelt / *ipso jure*, sie *Anti*-Christisch sich mache / und das Amt / das sie von GOtt und CHristo hat / Christlich zu führen / mißbrauche / also daß es *Anti* Christisch werde? O ihr Ertz-Heuchler! Ist das nicht eine feine Lehre / damit aller bösen Obrigkeit (dann von Frommen wird nicht geredet) *Anti*-Christische Händel vor Christlich werden gehalten! Dann sol das wahr seyn / wie D. *Muller* sagt: Thut die Obrigkeit gleich etwas wider CHristum / so ist sie darum dennoch nicht *Anti* Christisch / sondern ist und bleibet eine Christliche Obrigkeit; Ey so wird allen *Anti*-Christischen Händeln / so vorgehen möchten / das Wort geredet / ja Thür und Thor Angel-weit aufgesperret. Hat mans also niemand zu dancken / daß bey böser Obrigkeit hin und wieder solche gottlose Händel vorgehen / weil sie dennoch eine Christliche Obrigkeit verbleiben können / ob schon sie in ihrem

Aemte solche lose Wider-Christliche Händel begehen; Darum sind sie mit nichten Anti-Christische Obrigkeiten; das laß mir ein Pflaster seyn auf alle Himmel-schreyende Gottlosigkeit/Ungerechtigkeit/Unbarmhertzigkeit/ so hin und wieder bey der bösen Obrigkeit in der Welt im Schwange gehen/ damit werden alle solche Wider-Christische Händel übertüncht/ also daß diejenige/ so solche Händel treiben/ dennoch Christliche Obrigkeiten seyn und bleiben/ und mit nichten wider CHristum handeln. Ich muß aber den Censor noch eines fragen: Wenn der Römische Käyser sie zu der Päbstlichen Religion wil zwingen/ und von ihrer Religion sie abtreiben/ thut er dann nicht wider CHristum? Ist er dann daher nicht Anti-Christisch/ sondern bleibt gleichwohl/ dieser eurer Lehre nach/ Christisch; Lieber/ warum habet ihr dann eure grosse Hansen gelehret/ daß man wider ihn sich wehren und Kriege führen könne? Habet ihr nicht dadurch wider eine nicht Anti-Christische/sondern Christliche Obrigkeit/und also wider GOtt selbst/Kriege geführet/ und thuts noch? Wenn dann Censor sagt/das Aemt wird nicht Anti-Christisch/ sol er so reden/ das Aemt ist an sich nicht Anti-Christisch/ sondern durch den Mißbrauch der Person im Aemt wird es Anti-Christisch. Als zum Exempel/ das Aemt der Obrigkeit ist/ gegen die Unterthanen sich wie ein Hirt gegen seine Schäflein/ein Vater gegen seine Kinder/ein Bruder gegen seine Brüder zu bezeigen/ wie sie dann deswegen Hirten/Väter/&c. auch bey denen Heyden genennet werden/ wenn nun die Personen diß Aemt mißbrauchen/und werden aus Hirten/Wölffe; aus Vätern

Hencker/

Hencker / und ihre arme vor GOtt Mit-Christen / Mit-Brüder plagen / quälen / ihnen Haut und Haar wegnehmen / grosse Kriege führen / so fragt man / ob allein die Person / so das thut / Unrecht thue / das Werck aber oder das Amt recht thue / ob das ein recht Christlich Amt und Werck sey? Da sagen unsere *Rabbinen*, D. *Muller* und seine Parthey ja darzu / das Amt wird dadurch nicht *Anti*-Christisch / spricht er / ob gleich die Mißbräuche also seyn möchten / das ist / dasjenige Amt / welches *Anti* Christisch handelt / ist nicht also zu heissen! Welches räuberisch / diebisch handelt / ist nicht also zu nennen; Welches mörderisch handelt / ist nicht so zu heissen / sondern Christlich. Also kan das Amt / das CHristum in seinen Gliedern plaget / beraubet / quälet und presset / dennoch Christlich seyn / und wird nicht durch solche unchristliche Händel böse und unchristlich. Das sind mir *Theologi* und Lehrer in der Christenheit / das heist wohl aus Finsterniß / Licht / und aus Licht / Finsterniß machen; Aber es wird das Wehe / ja das gerechte Gerichte GOttes über solche verkehrte Leute warlich nicht aussen bleiben. Nun so müsset ihr neue Propheten auch reden lernen von uns *Theologen* und rechtmäßigen beruffenen Predigern: Wenn schon die Obrigkeit etwas wider CHristum thut / und mit ihren armen Leuten unchristlich umgeht / so ist doch dasselbe ihr Thun und Umgehen nicht Wider-Christlich / es ist Christlich und recht; Ja das Amt / das also handelt / ist Christlich und bleibet Christlich / also / da die Obrigkeit mit dem guten D. *Hunnio* also gehandelt hat / daß er in *Delirium* gerathen / ist dennoch dasselbe Amt und dasselbe Werck nicht wider CHristum /

stum/sondern recht und löblich gewesen. Aber liebe Herren! Das Amt ist und sol seyn als von GOTT Göttlich / wird aber durch böse Vollführung *Anti-Christisch* / und wird auch billich derwegen *Scapha, Scapha* genennet. Ich mache diesen Schluß: Welcher lehret/daß die böse Obrigkeit / wenn sie schon etwas wider CHristum thut/ dennoch eine Christliche Obrigkeit sey und bleibe. 2. Daß auch ihr Amt darum nicht unchristlich werde / ob gleich in demselbigen unchristliche Händel vorlauffen / sondern Christlich / das ist / GOtt wolgefällig; der ist ein Verführer/ein falscher Prophet/ und eine Ursach zu allen unbarmhertzigen/ungerechten *Proceduren*, *Pressuren*, damit von der bösen Obrigkeit die armen Leute geplagt und gequälet werden; Ja er ladet auch damit derer armen Leute Seufftzen/Thränen und Wehe-klagen auf seinen Leib und Seele. Das thut nun D. *Muller* und seine *Collegen*: wie ihre Worte/ da ausdrucklich stehen; *Ergò*. Nun das Gerichte des HErrn/HErrn/ so für der Thür/ wird euch Heuchler davor redlich ablohnen!

Dann warlich alle unbarmhertzige / ungerechte *Proceduren* und *Pressuren*, damit die böse (*NB. arrige aures Censor*) böse Obrigkeit sage ich/die arme Leute plaget / haben daher ihren Ursprung / Fortgang und Wachsthum / daß *Censor* und seines gleichen Geistlose Geld-süchtige Beicht-Väter/alle solche Himmelschreyende Boßheit an denen Obern zwar sehen/aber billigen / und sie dahero gleichwohl vor Christliche Ober-Herren halten. Obrigkeit ist und bleibet Obrigkeit/sagte jener *Generalissimus Superintendent* einsmahlen zu mir/sie handelte auch wie sie wolte. Aber

ich

ich antwortete und fragte: Was für Obrigkeiten/ Christliche oder Türckische? Ach GOtt im Himmel sey es geklaget/ was durch diese ihre *Conniventz* und Schmeicheln/ da sie/ die Prediger/ denen Grossen heuchlen/ um Gunst und Ehre/ gute Tage und fette Suppen nicht zu verlieren/ und Ungunst und Zorn der Grossen zu entgehen/ vor Unbarmhertzigkeit/ Stoltz/ Unrecht/ Plackerey ꝛc. bey den Grossen dieser Welt/ und dagegen was für Elend/ Jammer und Noth bey den Kleinen daher entstanden; Pharaonis Plackerey regieret daher hin und wieder bey denen Obern/ die doch Christen heissen und seyn wollen. Dann gleich wie Pharao dorten die Kinder Israel so hart presste/ daß sie das Wort des HErrn/ so aus dem Munde GOttes/ Moses und Aaron ihnen verkündigten/ vor harter Arbeit/ ja für Seufftzen/ und Angst ihres Hertzens nicht anhören kunten/ und also durch solche allzuharte *Pressuren* des Königs von dem Gottesdienst abgehalten worden/ wie *Exodi* 6, 9. ausdrücklich stehet: Eben also gehets auch heute/ daß viele/ viele/ ja die meiste Gröstен in der Welt/ ihre arme Unterthanen/ die vor GOtt doch ihre Brüder sind/ eben also pressen und quälen mit allerhand Unbarmhertzigkeit/ daß sie vor harter Arbeit/ ja vor grosser Angst und vieler Sorgfältigkeit vom Gottesdienst gantz abgehalten werden. Dessen dann viel Exempel B. *Baumanni*, in seinem schönen Buch/ ärgerliches Christenthum genant/ hin und wieder erzehlet. Und hat mir neulich ein Prediger aus Teutschland heraus geschrieben/ daß alda in Nieder-Sachsen/ Braunschweig/ Lüneburg/ Holstein/ Mecklenburg/ Marck/ ꝛc. Die armen Leute/ obs

gleich

gleich Friede/ dennoch so hart gepresset werden/ daß es einen Stein erbarmen möchte. Erwehnter Prediger schreibet/ daß durch solche *Pressuren* und *Proceduren*, so die hohe und niedere böse Obern wider die arme Leute gebrauchen/ aller Gottesdienst gantz wieder *cassiret*: dann er schreibet/ daß alle Sonntage/ wenn die Predigt verrichtet/ und die Leute aus der Kirchen kommen/ so stehe der Schultze oder Vogt alda vorm Kirchhofe/ und hält ihnen für dieses und jenes/ was sie geben/ und wohin sie geben sollen/ &c. Und solches oft nach grossen *Summen*; da schreibet derselbe Prediger/ daß seine Leute alsdann alles vergessen/ was sie gutes in den Kirchen gehöret; dann weil sie hören/ wie sie sollen bald dieses/ bald jenes/ eilig aufbringen/ bey *Poen* der *Execution*, sehen darzu keine oder wenige Mittel/ da gehet die Sorge und Angst an/ damit wird das gute Saamen-Körnlein des Worts/ das sie noch in der Kirchen eingesamlet/ verstücket; ja schreibet derselbe Prediger ferner/ er könne daher des Nachmittags keine Leute in die Kirche bekomen/ dan einer lauffet hie hin/ der ander dort hin/ daß er solche aufgelegte Gelder möge anderweit suchen; Dann sie wissen wohl/ daß die *Exequir.* Reuter sonst komen/ und es mit der armen Leute grossen Schaden und Unkosten abholen. Da frage ich nun/ wenn man also handelt/ ob das nicht sey auf sein gut Pharaonisch gehandelt? welcher die Israeliten so plagete/ daß sie das Wort GOttes nicht kunten ins Hertz fassen; Ja diese seyn desto verdammlicher vor GOtt/ weil Pharao ein Heyde war/ sie aber *pro forma* Christen und Christliche Obrigkeit seyn wollen/ machen auch theils an sich gute Anordnung wie der Sab-

Sabbath zu feyren/ welche sie doch durch solche *Proceduren*, da sie am Sontag eben den armen Mann solche *Pressuren* ankündigen/ wiederum löcherig machen/ weil sie eben damit sein Hertz von dem Dienst GOttes zu ihrem Welt-Dienst abreissen/ den armen Mann dadurch mit Schwermüthigkeit und sorgfältigen Gedancken erfüllen/ wodurch das Saam-Körnlein des Worts erstücket/ja als GOttes Ehren-Diebe und Rechtes *sacrilegi* den Tag/den GOtt ihme allein zu seinem Sabbath geheiliget/ ihme stehlen/ und zu ihrem Welt-üppigen Dienst gebrauchen. O welch ein Gerichte wird das dermahleins bringen/ nicht so sehr über die Obern/ als über dero Fuchs-schwäntzer und Beicht-Väter/ die solches alles sehen und dennoch billigen! Die da sehen und hören/ wie alle Sontage die armen Leute mit solchen Pharaonischen *Proceduren* werden beleget/und dazu sein stillschweigens *approbiren*. Sind solche Händel aber vor GOTT verantwortlich? Zumahl da die Obrigkeit so lange Jahr hero ihre arme Leute nicht hat schützen können/ und dennoch völlige *Pension* von ihnen gefodert/ja noch dazu *Exequir*-Reuter bloß zu dem Ende unterhalten/die arme Leute damit zu *exequiren*, weñ sie so eylig nicht bezahlen können! O wie wird dich GOtt/der gerechte Richter/ wieder *exequiren*, und seinen Büttel mit dessen Engeln/ als rechte *Exequir* Reuter/dir über Leib und Seele ewig wieder senden; der du die arme unvermögende Unterthanen/die du noch nicht schützen kanst/ dennoch so plagest/daß sie dir geben müssen/ob sie schon den fremden Kriegs-Leuten alles das Ihrige/ so viel sie nur können aufbringen/ haben hingeben müssen. Und ist

wohl

wohl hoch zu verwunderen/ daß erwehnter redlicher Prediger ferner schreibet / daß nemlich es sich offters in seiner Pfarre zugetragen / daß die fremde Soldaten/so balde nicht aus dem Dorffe hinweg seyn / daß nicht so fort der Obrigkeit *Exequir* Reuter vorhanden sind/und die arme ohne das so übel von der fremden *Soldateſca* geplagete Leute noch härter plagen! Sind das nicht schöne Händel von Christlichen Obern? Ob der Türcke so handele/glaube ich nicht. Er schreibt endlich/daß wenn ein Fürst/Edelmann/ oder sonst ein grosser Hanß einen andern seines gleichen zu Gaste ladet / da müssen die arme Leute dasjenige/was sie da in des Teufels Nahmen in Uppigkeit hinein fressen / zutragen / der eine diß der ander das. Heist das nicht der Bauren Schweiß fressen/ die Leute schinden/und diß muß doch alles Christliche Obrigkeit heissen? Ein Türck und Perſianer sol *judiciren* was von solchen Händeln zu halten; Mehr solcher überheydnischen teuflischen *Proceduren* der NB. bösen Obern wider ihre arme Leute suche in gemeldtem Buch *Bernhard. Baumanni.* Nun diese Händel / weil sie von unsern lieben getreuen Beicht-Vätern werden *Connivendo, Abſolvendo, Communicando*, gebillicht und gut geheissen/als sollen und werden sie gleichen / ja meisten Lohn davon zu erwarten haben. *Secundum illud: Reus & Conſentiens pari, &c.* Das ist fein Teutsch / ꝛc.

Nun kommt *Cenſor* zu den *Juriſten*, und wie er der bösen Obrigkeit geheuchelt / also heuchelt er auch hie den bösen *Juriſten*, den bösen Christen; Spricht: *Prætorius* klaget über die *Juriſten*, daß sie ihre *Proceſſe* nicht in GOttes Namen / sondern in des lebendigen Teufels

Teufels Namen anfahen. *Resp:* Hie handelt D. *Moller* abermahl als ein falscher gottloser *Sophist.* Dann was ich von den bösen *Juristen*, die ich Hader-Katzen heisse/rede/das zeucht er auf alle *Juristen* ohne Unterscheid; Wenn ich sage: Hader-Katzen; spricht er: *Juristen.* In welchem *Vocabulario* mag er das gelernet haben/daß Hader-Katze ein *Jurist* heisse? Gleich als alle diejenigen/so Lust zu zancken und zu hadern haben/allein *Juristen*, und nicht vielleicht allerley Art Menschen darunter verstanden würden. Siehe/mein redlicher Christ/der du dieses lieset/indeme *Doct. Moller* wil den bösen *Juristen* das Wort führen/muß er alle *Juristen* ohne Unterscheid/böse und fromme/vor Hader-Katzen schelten. Denn also könte ein frommer redlicher *Jurist* (deren warlich GOTT noch hin und wieder hat/ob sie zwar dünne gesäet sind) diesen D. *Moller* anreden: Lieber Hr: *Doctor*, *Prætorius* redet von Hader-Katzen/warum *appliciret* ihr das auf unsern Stand/und machet *Juristen* daraus? ist eins. 2. *Censor* spricht/ich sage/die *Juristen* fangen ihre *Processen* nicht an in GOttes Nahmen/aber ich rede NB. von solchen *Processen*, nemlich die Heydnisch und Unchristlich/voller Mißbräuche/wie vor-und nachgehende Worte bezeugen. Meine Worte sind diese/*pag.* 93. Wenn die heutigen Prediger ihr Amt redlich führen wolten/ihrem Meister JEsu CHristo getreu seyn/und redlich nachfolgen wolten/so solten sie alle solche Hader-Katzen (NB. das ist nach D. *Mullers Censur*, alle *Juristen*) ernstlich abmahnen/ihnen andeuten/daß es wider CHristi Befehl geschehe/daß es nicht in GOttes Nahmen/sondern in des lebendigen Teufels Nahmen/solche NB.

Heydnische/ja Uber-heydnische/wie der *Titul* des Capitels ausweiset) *Proceſſe* mit ihren Nächsten anfahen/ꝛc. Das sind meine Worte. Nochmahlen zeucht er an meine Worte/die also lauten: *pag.* 94. Viel besser wäre es/daß die Prediger/beydes die Obrigkeit und *Juriſten* erinnerten/ wie sie mit gutem Gewissen *NB.* solche heydnische *Proceſſe* (das heist nach *D. Mullers Cenſur*, *Juriſten-Proceſſe*) mit nichten nicht führen könten.

Reſp. Ist dann das nicht zu straffen? Ich schliesse also: Wer da nicht leiden kan/daß man die überheydnischen *Proceſſe*, worin des Teufels Reich (*NB.* Jahr und Tag/das hat D. *Muller* auch ausgelassen) gemehrt wird/straffe/der zeiget damit an/daß er an solchen über-heydnischen Wesen einen Gefallen/und also ein *Patronus* der heydnischen Greuel/so dabey vorgehen; Ja daß er ein heydnischer *Theologus*, der des Teufels Reich nicht zerstöret/sondern fördert/ja nicht leiden kan/daß es zerstört werde; Und *per conſequens* (dann ich lerne von D. *Muller* auch *Conſequentien* machen) ein Diener des Teufels/und Beförderer seines Reichs (*ſubſume* Do. *Doctor.*) Was er dann aus *pag.* 530. anzeucht/da die bösen *Juriſten* Mammons-Knechte und *Cauſidici linguaces* genañt werden/heist es Anfangs hiemit: Frommer Mann/nimm dichs nicht an; über das sind solche Worte nicht mein/sondern eines *Gloſſirers*, der in diß und andere Capitul seine *Gloſſen* hinein gefticket hat/wie der *quotlibetariſche Stylus* einem Verständigen solches leicht wird darthun. Also habe ich mit frommen Gewissenhaften *Juriſten* nichts zu schaffen/sondern nur mit den bösen Haderkatzen/ja nicht so sehr mit ihnen/

als

als mit den Heuchel-Predigern / die alle lose böse über-heydnische *Juristen-Processe* überkleistern. Hier-auf kommt *Censor* auf die *Juristen-Processe*, und wil vertheidigen/daß Rechten und *Juristen-Processe* führen einem Christen nicht allein zu führen vergönnet/ sondern wohl gar geboten ist. Da könte ich nun abermahl sagen und fragen: Lieber D. *Muller*, mit weme streitet ihr alhie? Ich schreibe von den Miß-bräuchen/von den heutigen über-heydnischen/ja teu-felischen *Processen*, den die Hader-Katzen führen Jahr und Tag; Und ihr fanget an zu *disputiren*, das Rech-ten sey zugelassen: Ist eine schöne *Cohærentz*; eine Schande von einem solchen *Doctore*. Nun wir wol-len gleichwohl zur Lust/nicht aus Noth (weil die Ge-richte der weltlichen Obrigkeit ich nicht aufhebe/) solche seine Gründe durchlauffen. GOtt hat selber befohlen/daß man Richter setzen sol/spricht er: *Ergò*. Mag man solche über-heydnische *Processe*, die Jahr und Tag die Hader-Katzen treiben / wohl führen.

2. Im N. Testament (spricht er ferner) sind solche (*NB.* solche / welche) Gerichte nicht aufgehaben/ CHristus warnet/man sol sich mit dem Widersacher vertragen/ daß er nicht beym Richter klage. *Ergò*. Mag man solche über-heydnische *Processe* wohl füh-ren. Ach ein schöner Grund ist alhie: CHristus warnet/ man sol nicht richten / noch *Processe* führen/ sich versöhnen; *Ergò*, sol man und kan man wohl Rechten / und darf sich nicht vertragen. So muß GOtt mit Blindheit schlagen / diejenige/ so ihn wis-sentlich verlassen / und des Teufels Reich in dieser Welt muthwillig befördern wollen. Ich glaube warlich / daß D. *Muller* aus Verblendung des Sa-

tans nicht gesehen / noch verstanden / was er alhie schreibet. Er wil beweisen / daß man Rechten und *Juristen - Processe* führen könne mit gutem Gewissen als ein Christ: Und bringt darauf CHristi Warnung/daß man nicht sol rechten/ nicht vor den Richter gehen mit seinem Wider-Part/ sondern man solle sich versöhnen; Ja sprichstu / es redet CHristus gleichwohl vom Richter/verklagen/ꝛc. Wil das *Censor* auf ein weltlich Richten und Klagen ziehen / ist es wider den *Text*, da auf das Gerichte GOttes gesehen wird. Und wäre es schon von weltlichen Richten zu verstehen / redet doch CHristus nicht von seinen Christen/daß die es thun werden/ als welchen er solches verboten / sondern wie es andere in der Welt *NB. de facto* thun. 2. Daß CHristus nicht gewehret habe den zween Brüdern nach dem Richter zu gehen/ spricht *Censor*. Wo stehets aber geschrieben/ daß ers ihnen geboten? Ich schliesse vielmehr also: Indem Christus nicht Richterlich hat solchen Zwist entscheiden wollen/hat er solche Brüder und also ferner seine Christen vom Richterlichen zum Brüderlichen Vertrag gewiesen. 3. Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht umsonst / spricht *Censor*. *Ergò*, mag man wohl heydnische *Juristen - Processe* Jahr und Tag führen; vielmehr wolte ich so schliessen. *Ergò*, solte sie mit ihrer Gewalt solche Hader-Katzen eintreiben / und von solchen über-heydnischen *Processen* abhalten. 4. S. *Paulus* siehet gern / daß unter den Christen ein weiser Mann seyn möchte/welcher zwischen Bruder und Bruder richten könte. *Resp. Ergò*, kan man wohl solche über-heydnische Gerichts-*Processe* führen. Warlich dieser Spruch *Pauli* könte allein

allein alles jetzige lose unchristliche Rechten gnugsam straffen. Dann da wil *Paulus*, daß sie nicht so fort sollen die Obrigkeit überlauffen / wenn etwas vorgefallen / sondern es fein Brüderlich unter sich richten und schlichten sollen; Ist *directè* wider das heutige heydnische Rechten/und *Censor* darf so unbedacht sam für selbiges es anziehen. 3. Spricht er/ *Paulus* sey in einem Rechts-*Proceß* gestanden/*Act.* 24. *Resp.* Ich weiß warlich nicht/was man sagen sol/ ob noch Verstand in D. *Mullern*, oder ob er mit seinem weyland lieben getreuen *Collegen* D. *Hunnio*, schon ins *Delirium* gerathen / ich mag solch läppisch Werck nicht beantworten. Wil man nun *Pauli*, als eines Gefangenen/Verantwortung mit heutigen heydnischen Gerichts-*Processen* vergleichen? O Phantasey/ wer sind nun die Phantasten? 4. Ja Christus selbst/ spricht er/ist in einen Gerichts-*Proceß* gestellet worden. *Resp. Ergo*, mögen seine Christen wohl solche heydnische *Processe* führen. Da sol nun der gefangen und gebundene Christus solchen falschen gottlosen Hader-Katzen / die aus Übermuth und Rachgier solche *Processe* führen/ ein Exempel seyn; damit wil nun D. *Muller* solche über-heydnische *Juristen Processe* bedecken und beschönigen: O Sophist! In den Hundes-Tagen hat dieses warhaftig D. *Muller* geschrieben; wäre sonst nicht müglich/daß er so kindisch *argumentiren* würde.

Das sind die 4. Gründe des *Censoris* für sein Richten / und seine heydnische *Processe*. Hierauf wendet er sich zu dem Spruch *Pauli* 1. *Cor.* 6. *v.* 7. Und machet eine wundersame *Glosse*, ist nicht werth/daß man das gute Papier damit verderbe; Warlich / hat *Paulus*

das Rechten zu der Zeit bey den Corinthern gestraft/ was solte er wohl thun/wenn er jetzo aufstünde/und sehe jetzige Gerichts-*Processe*/wie da gehauset werde? So aber *Paulus* solche ἥττημα Fehler hart angreift/ und straft/ warum reden denn die Hamburger den schrecklichen Mißbräuchen bey heutigen *Processen* das Wort? Es müssen freylich etliche unter ihnen seyn/ so selber in *Processen* stehen/ sonst würden sie nicht *Patroni* aller solcher ärgerlichen Händel werden: Sie bezeigen sich einmahl damit/ daß sie nicht Nachfolger *Pauli* sind. Eine grosse Schande ists/ daß bey dem Evangelio CHristi solche über-heydnische/ja teuflische *Processe* noch beschönigt werden wollen/und zwar von CHristi Dienern/ die vom Evangelio sich ernähren! O ihr Ertz-Heuchler/ und blinden Leiter/wie wil euch das Gerichte GOttes finden. Nun wil er die helle klare Worte CHristi *glossiren*, da Christus spricht: Weñ dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen/dem biete den andern auch dar; vermeinet/ daß CHristus selber dawider gehandelt / wenn sie also schlecht solten verstanden werden. *Resp.* CHristus wil/daß man so weit von aller eigenen Rache seyn sol/daß man auch lieber bereit seyn sol/mehr zu leiden/ehe man sich selber räche/daß man aber den/ der einen beleidiget/ nicht sol brüderlich straffen/ hat CHristus hiemit nicht verbothen/ darum/wenn er denjenigen/ der ihn schlug/ gestraft und vermahnet/ hat er nicht wider dieses sein eigen Geboth gehandelt/wie D. *Muller* Gottes-lästerlich redet/dann ein anders ist sich selbst rächen/ widerschelten/widerschlagen/vor Gericht *Processe* anfangen/ein anders ist brüderlich jemand seiner verübten Boßheit

heit wegen straffen/und abmahnen. Was dañ aus *Luthero* er anführt/ lässet man alles *passiren*, nur weñ man bedencket/daß ein Christ ist zwar in dieser Welt/ aber gleichwohl nicht von dieser Welt/noch nach der Welt/ sondern der Welt abgestorben / und weil der Himmel sein Vaterland/er auch in der Welt nur ein Fremdling/daß er dann um des zeilichen Drecks willen nicht werde viel rechten und fechten / wie die ersten Christen; die von der Welt nichts als die blosse Nothdurft haben gehabt / nicht gerechtet / sondern Gewalt und Unrecht gedultig gelitten/und noch mit ihrem CHristo für ihre Feinde gebeten: die aber um zeitliche Dinge rechten/geben damit an Tag/ daß sie von dieser Welt/und sich alhie feste eingesetzet haben/ alhie Bürger / und im Himmel Fremde seyn. Ach HErr/ erbarme dich unser! Jetzo kommen wir auf den unseligen Krieg; Da spricht nun *D. Muller*: Es wäre zu wünschen/daß in der gantzen Welt/ sonderlich in der Christenheit/ zu erhalten stünde/ daß man von keinen Kriegen hörete. *Resp.* Ist ein alberner Wunsch! Denn wenn ein Krieger wolte wünschen/ daß keine Schlägerey in seinem Kriege geschehe; Ein Herr wolte wünschen / daß kein Zanck und Schlägerey unter seinen Dienern entstünde; unterdessen aber / ließ er nicht allein solches ungestraft hingehen / sondern er reitzte sie auch noch dazu an/ schriebe ihnen auch Mittel und Wege vor/wie sie sich schmeissen könten/ja stärckte sie auch darin/ was wäre von solchem Wunsch zu halten? Also ist alhie D. *Mullers* und anderer Evangelischen Prediger ihr Wunsch auch. Sie wünschen daß kein Krieg seyn möge/unterdessen lehren sie/daß ein Christ wider sei-

nen Mit-Christen wohl möge mit gutem Gewissen kriegen/verliere nicht GOttes Gnade / bleibe gleichwohl ein Kind GOttes / sey in einem Christlichen Stande; wer nun das auf einer Seiten lehret/ der wird vergeblich wünschen/ daß die Christen ablassen vom Kriege / dann gleich wie ein Herr / der seinen Knechten zulässet das Schlagen und Schmeissen/ ihnen auch noch *Regeln* vorschreibt/ wie sie es machen sollen/ja sie noch verbietet und verthädiget / eben damit die grösseste Schuld und Ursach ist solches Unwesens/ mehr dann die Knechte selber/welche es wohl würden lassen/ wenn sie ihres Herrn ernsten Willen hierin sehen würden: Also/ also/ O ihr Blinde und blinden Leitere / ihr vermeinte Evangelische Prediger/weil ihr den Dienern JEsu CHristi nicht allein solch würgen unter einander zulasset / sondern über das ihnen noch *Regeln* vorschreibt aus dem Alten Testament/wie sie nach demselben ihrer Mit-Christen Blut vergiessen sollen/ja weil ihr die heutige Mord-Kriege und Raub-Kriege noch verthädiget / und ihnen das Wort redet/ damit seyd ihr die erste Schuld und Ursach solches Mord-Wesens und Blut-Vergiessens unter den Christen / dann wenn ihr sie nicht also darin stärcketet/ und ihren Kriegs-Stand / ihr Blut-Mord-und Raub-Wesen nicht vor Christlich und zugelassen hieltet / würden sie nimer so frech und verwegen/und so häuffig sich darein begeben. Warlich/GOtt wirds an euch zeitlich und ewig/mehr als an den armen verführten Leuten an seinem eiferigen Gerichts-Tage rächen/das ist fein Teutsch. Hierauf kommt er nun auf die Haupt-Frage an ihr selber; Es wird gefragt / spricht er: Ob dann aller

Krieg

Krieg im N. Testament verbothen sey? wie der Scribent vorgibt: hierauf ist zu wissen / spricht er / daß / wenn man vom Kriege redet / dadurch nicht eben alles Rauben / Morden / Würgen / Stehlen / Sengen / Brennen / sondern vom Kriege an sich selber / wie GOtt *Regelen* davon vorgeschrieben / ꝛc. *Resp.* Das lasse mir rechte Mordbläser / ja Allarmbläser seyn / die den Krieg so fein lieblich beschreiben / als wenn es ein so süß und angenehm / ja Göttlich Ding wäre / und eine solche *ideam belli* nach *metaphysischer Abstraction consideriret*, vorstellen / da alles Würgen / Rauben / Morden sehr weit von ist: Ja daß ein solcher Krieg wäre / da man nichts seinem Feinde zuwider thut: Ob aber solche Kriege wohl zu finden seyn / frage ich? Die Alten haben gesagt / *Bellum si dixeris, omnia mala dixeris.* Und D. *Muller* sagt / es sey nicht so böse damit / es sey kein Würgen / kein Stehlen / kein Brennen / ꝛc. dabey: Ja mein lieber D. *Muller*, soltet ihr mit euren Gesellen auf dem Lande diese Zeit über gewohnet / und der *Crabaten* und der Schweden ihren Krieg nur ein wenig gefühlet haben / was gilts / ihr würdet anders hievon reden? Ihr würdet nicht solche *ideas platonicas* davon machen: Und so fein sanft und leise / so Kunst-reich und *subtil* muß man auf gut *Philosophisch* vom Kriege *abstractivè* reden / daß man das Würgen / das Todtschiessen / das Rauben / das Brennen und andere Barbarische Thaten nur weit / weit über 1000. Meilen vom Kriege abscheidet / und mache den Krieg so lieblich / daß er zu lauter Heiligthum werde. Aber lieber D. *Muller*, *Dulce bellum, sed inexpertis*, heissets alhie mit euch. Auf die Frage aber / ob aller Krieg in dem N. Testament den

Christen verboten sey? *Resp.* Sage ich *rotunde*, ja/es sey dann/daß GOtt ausdrücklich ein anders befehle/ da er dann ohn allen Zweifel / wie in *Apocalypsi* geweissaget / die Babel mit Blut-vergiessen stürtzen und sie *ruiniren* wird/welches aber ein anderer Krieg seyn wird. Wo nun nicht ein *expresser* Befehl/daß ein Christ im N. Testament seine Feinde nicht lieben/sondern wohl bekriegen/und vor den Kopf schiessen dürffe/ sage ich / er mit gutem Gewissen denselben nicht bekriegen/weniger im Kriege umbringen dürffe. Wir wollen aber D. *Mullers* Gründe besehen/damit er alles greuliche Blut-Wesen / wodurch so viel *Millionen* armer Seelen / so jämmerlich hingerichtet worden/wil beschönigen. 1. Anfangs steht Johannes der Täuffer vorn an der Spitze/derselbe sol solch Blut-vergiessen der Christen heutiges Tages billigen; Was sagt aber der? thut niemand Unrecht noch Gewalt: Lieber GOTT! damit hat er das Soldaten-Handwerck gantz niedergeleget/dann sol ich nicht Gewalt noch Unrecht / und zwar niemanden / das ist / meinen Feinden so wohl als meinen Freunden thun/was sol ich denn im Kriege machen? Sol ich niemand / das ist/ auch meinem Feinde Gewalt thun/so darf ich ihn nicht stechen/nicht schiessen/ nicht schmeissen: Und wird mir also verboten das Kriegs-Wesen. Ja/ sprichstu / Johannes sagte gleichwohl/ sie solten sich mit ihrem Sold begnügen lassen/hat derowegen ihren Stand gebilliget. *Resp. Distingue personas & tempora*, betrachte und unterscheide die Zeiten und die Völcker / was waren das vor Herren / denen sie dieneten? Die Römer / denen GOtt / über und wider die Juden damahl Gewalt gege-

gegeben/ und derer *Monarchie* sein Arm wider die abfällige Juden war; Auch stund damahlen die Judische *Policey* noch/ Christus war noch nicht erschienen/ hatte aus Juden und Heyden noch nicht ein Volck gemacht/ und also die Feindschaft noch nicht aufgehaben/ darum hat billich Johannes nicht sagen können zu den Soldaten der Römer / lauffet weg aus der Besatzung / dann sie waren die Ruthe GOttes über die Juden; Zu dem war Johannes nur ein Vorbote/ der den Weg weisete auf CHristum / nicht das Licht und Meister selber; derselbe aber/ wie er hernach kam / der sprach: Liebet eure Feinde. War also Johannes ein schimmerndes Licht / CHristus aber das helle Licht/ja weil das Alte Testament noch nicht gantz begraben / das Neue durch den Todt CHristi noch nicht aufgerichtet / und befestigt / als hat die eigene Lehre der Christen / wie sie ihre Feinde lieben sollen / und wie aller Krieg bey ihnen solle aufhören / und damahls in *Crepusculo* in anbrechendem und aufgehenden Licht noch nicht so helle scheinen können: Die aber hernacher von CHristo und seinen Aposteln völliger und heller geleuchtet hat. Wie aber Johannis Lehre auf heutige Kriege der Christen unter sich / nach dem nunmehr der Neue Bund aufgerichtet / und durch CHristi Todt alle Feindschaft aufgehaben / und ein ewiger Friede aufgericht/könne *appliciret* werden/sehe ich nicht / es sey dann/daß man CHristi Amt wolle gantz vernichten.

2. Die Exempel der heiligen Leute im N. Testament. *Resp. à Testimonio negato non valet consequentia.* Nicht nach Exempel der Menschen / sondern nach CHristi Befehl und Exempel müssen wir uns richten;

ten; 2. Daß man auch die heutige Krieger mit solchen Exempeln wil stärcken/das wird GOtt an allen solchen Lehrern wohl finden. 3. Daß sie Soldaten gewesen/ ehe sie bekehret worden/ finden wir; Daß sie es aber nach ihrer Bekehrung geblieben / finden wir nicht.

3. Der Obrigkeit Amt erfodert solches / der das Schwerdt gegeben ist von GOtt / daß sie eine Rächerin seyn sol zur Straffe/ꝛc. Resp. Das Schwerdt ist der Obrigkeit gegeben zu schützen die Frommen/und zu straffen die Bösen; Nicht aber ein hauffen böser gottloser/verteufleter Leute/ja lebendiger Teufel anzunehmen / und damit ihre frommen armen Unterthanen zu plagen / das ist ein elender und erbärmlicher Schutz: Es ist auch das Schwerdt der Obrigkeit gegeben über diejenige / so ihre Unterthanen seyn / was hat das mit dem Krieg zu thun / da eine Obrigkeit wider die andere also wütet/einer dem andern so Gewaltthätig ins Land fället? 3. Wie dann auch im Kriege das Schwerdt denjenigen / so Böses thut/ oft nicht trift/ sondern den frommen unschuldigen Hauffen oft am meisten trift. Meinet also Paulus nicht alhie einen solchen Mord- und Raub- und Blut-Schutz / der mit so vieler unschuldiger Leute Untergang geschicht/sondern einen Schutz / der mit Gericht und Gerechtigkeit sol und kan geschehen. 4. Sol auch endlich eine Obrigkeit/die nach CHristo sich nennet/nicht also ihre Unterthanen schützen/daß dadurch mehr Elend/Unglück/und Hertzeleyd werde angerichtet/ja lieber allerley Mittel gebrauchet/ehe sie zum Mord- und Blut-Schutz sich wende / ja ob schon alle Mittel nichts verfangen wolten / lieber

leyden/

leyden/ weichen und nachgeben / wo sie anders von CHristo ihren Namen haben / und eine Christliche/ nicht aber heydnische Obrigkeit heissen; warlich durch Mord- und Blut-Schutz sind sie weit von CHristo / kennen ihn auch nicht.

Nun komt er auf die Helden Altes Testaments/ die noch gelobet werden / daß sie Kriege geführet. *Resp.* das ist recht: *Ergo*, thut D. *Muller* und seine *Collegen* recht / daß sie solche *Cavallier* noch loben / und nicht allein bey Leben *respectiren*, sondern auch nach ihren blutigen Abgang / und wenn sie in einer Schlacht Ritterlich haben ihre Mit-Christen Haufen-weise umgebracht/und darüber endlich auch sind hingeraffet/ihnen eine herrliche Leich-Predigt nachhalten/dieselbe auch drucken lassen/ über das noch ihren Cörper in ihre Kirchen lassen begraben / und die Ritterlichen Waffen/ als Pistolen/ Degen/ Schild und Helm/damit sie sich Ritterlich gehalten/in solche ihre Kirchen vor sonderlich Heiligthum aufhängen/ und damit diesen heiligen Ort noch mehr heiligen/ ja gar zu Mord-Gruben machen. Solten wohl D. *Muller* und seine *Collegen* unrecht dran thun in diesen/ zumahl die Jüdischen Helden im Alten / auch im N. Testament gelobt werden? billich/billich/lobt man unsere *Cavallier* auch/ wenn sie tapffer gefochten/ billich / billich werden daher ihre Waffen ins Heiligthum vor Heiligthum aufgehängt. Ach HErr/erbarme dich unser! Blut-Christen / Blut-Prediger/ Blut-Waffen/ Blut-Kirchen/ gehöret und reimet sich fein zusammen. Ja spricht D. *Muller*, Es ist ein Glaube / der Väter im Alten / und der Christen im N. Testament: Haben nun jene können kriegen;

Warum

Warum nicht auch unsere? *Resp.* Recht also: Darum haben diese 30. Jahr insonderheit recht gethan diejenige Helden/ die so lange grosse Kriege geführet haben/ und darin so viel Christen-Blut vergossen/ warum sollen sie daran Unrecht gethan haben? Ist doch ein Glaube der Väter im Alten/ und der Christen im N. Testament: Das heist den Mord-Teufel anfrischen/ das heist die grossen Hansen in ihrem Blut- und Mord-Wesen gestärckt! O ihr Seelen-Wölffe! O ihr Mörder Leibes und Seelen/ wie wollet ihr das vergossene Blut vor Christo an seinem annahenden Gerichts-Tage einmahl verantworten/ da ihr die Häupter in der Christenheit mit solcher losen Blut-Lehre in ihren greulichen/ unbilligen/ ja teuflischen Raub- und Mord-Wesen noch mit den Exempeln des Volckes GOttes im A. Testament stärcket? Seyd ihr Lehrer JEsu CHristi im N. Testament/ und weiset eure Leute auf das Alte? Vergesset der Lehre eures Meisters JEsu? Saget mir/ ists euer Ernst vor GOtt/ daß/ weil nur ein Glaube vor GOtt im A. und N. Testament/ man daher wohl kriegen könne? Nun wäre dem also/ frage ich euch bey euren Gewissen/ ob man dannenhero nicht andere Sachen mehr treiben könne/ als sich von seinem Weibe scheiden/ und ihr einen Scheid-Brief geben/ und dergleichen vielmehr? Aber liebe Herren/ ob zwar im Wesen ein Glaube vor GOtt/ der Väter im Alten/ und der Christen im Neuen Testament/ so ist doch solcher Glaube mit unterschiedenen Zeichen/ Sacramenten/ Gesetzen/ *Indulten, &c.* anders im Alten/ und anders im Neuen Testament uns vorgebildet; Im A. Testament musten sie leibliche Opffer/

leib-

leibliche Kriege ꝛc. führen/ weil es GOtt befahl/ ja ihnen auch sonderbare Völcker/ ja sonderbare Länder anweisete/ die sie bekriegen musten/ auch bey Verlust seiner Hulde/ war aber alles ein Bild auffs N. Testament/ in welchem eben derselbe Glaube/ aber mit andern Sacramenten/ ja da das Wesen selbsten/ CHristus/ solche Bilder gäntzlich erfüllet und damit aufgehoben hat. Ist derowegen ein grober Unverstand/ weil ein Glaube der Väter im Alten/ und der Christen im N. Testament/ man dahero schliessen wil/ daß/ wie man dort hat gekrieget/ man auch hie müste/ und derowegen was dorten zugelassen/ auch hie müste: dann daraus viele ἄτοπα folgen würden/ wie man leichtlich siehet; Und wenn schon CHristus im N. Testament nicht ausdrücklich hätte auffgehaben den Krieg unter seinen Christen/ wäre es doch nicht füglich geschlossen/ sintemahl das A. Testament mit seinen Opffern/ und Sacramenten/ und Reisen/ und Kriegen/ ein Bild auf das Neue/ worinnen alles geistlich und innerlich/ also auch der Krieg; So nun alles äussere des Alten ins Innere geistlich verwandelt/ warum behält man denn allein *Bellum Typicum*, den äussern Krieg? Man fodert euch nun als vor GOttes Gesicht/ zu antworten auf diesen Punct; So alles andere *Typi*sche auffgehoben/ warum der äussere Krieg bleibe?

4. Daß *Lutherus* den Krieg aus den Worten CHristi bewiesen/ spricht darauff *Doct. Moller*, wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener ꝛc, *Resp.* Warlich ein schöner Beweiß/ nemlich/ welche um die Welt kämpffen und kriegen/ die zeigen damit an/ daß sie von der Welt seyn/ weil nun das alle Krieger heuti-

heutiges Tages thun/ *Ergò* Zeigen sie damit an/daß sie von der Welt seyn/und ihr Reich und Vaterland in dieser Welt suchen: *Ergo*, solche Lehrer / die das billigen / seyn auch von dieser Welt: *Contra*. Weil CHristi Reich nicht ist von dieser Welt / darum hat er nicht darum kämpffen wollen: *Ergo*, kämpffet und krieget auch kein Christ um dieser Welt Reich / sondern mit und nach und durch seinen CHristum läst er die / so von der Welt seyn/ darum kämpffen; Er aber hat sein Reich im Himmel/ das / und da ist sein Vaterland/darum kämpffet er. Ist also dieser 5te Beweiß ein schöner Beweiß / daß alle diejenige / so um das Reich dieser Welt kämpffen und kriegen/ von dieser Welt seyn / und nicht zu CHristi Reich gehören / auch alle diejenigen Prediger / so solche Welt-Reichs Kämpffer stärcken in ihrem Welt-Kampff und Krieg / eben so wohl von dieser Welt seyn/und CHristi Reich/so nicht von dieser Welt ist/ nicht kennen: *Ergo* auch solch Reich CHristi nicht können befördern / dagegen das Reich dieser Welt/ ja dem Fürsten dieser Welt/der Herr darinn ist/hie mit dienen; Das dann darauff *D. Moller* sagt: Wer des Krieges Eigenschafft recht wissen wolle / der soll *Lutherum* lesen. *Resp.* Ist lächerlich / der gute *Lutherus* hat wohl sein Lebenlang keinen Kriegen zugesehen / solte er gesehen haben / wie man da mit kleinen und grossen Stücken auff einander spielet / (so nennet das erschreckliche Greuel-Wesen der Teufel in den Seinigen) da dem einem hie der Kopff/ dem andern der halbe Leib weggeschossen / und andere greuliche Blut-Händel vorgehen / er würde anders geschrieben haben. Darff man derowegen/ wenn man des

des Kriegers Eigenschaft wil recht wissen / nicht D. *Luthern* fragen: Man lese und befrage nur die Erfahrung dieser 30. Jahren / ja die arme Leute / so auß dem Lande / die es so oft geschmeckt haben / die wissen besser was Kriegen sey. Und weil er aus D. *Luthern* anzeucht / daß Krieger in einem seligen Stande seyn / so haben wir doch viele andere Zeugnissen aus eben euren D. *Luther*, da er ausdrücklich sagt / daß Christen nicht dürffen noch können kriegen. Welche im Buch / ärgerliches Christenthum / häuffig sind angeführet / da sie der Leser finden kan. In solchen Zeugnissen findet sich klärlich / daß er gantz deutlich / ja gantz teutsch / den Krieg verworffen. Schreibt er nun anderweit anders / was gehet das uns an / wir bleiben bey dem / was er mit Christi Geboten einstimmend lehret. Es ist zwar an dem / das *Sleidanus* von *Luthero* schreibet / er habe Anfangs gelehret / man müsse und könne nicht mit gutem Gewissen der Obrigkeit widerstreben / daher er auch nicht zugeben wollen / daß die Evangelische wider den Käyser sich verbinden solten. Aber / spricht *Sleidanus*, hernach hat *Lutherus* seine Meynung geändert / uñ von denen *Juristen* sich belehren lassen / daß man wohl möge mit gutem Gewissen wider den Käyser einen Bund machen / und Kriege führen / ja habe frey bekañt / daß er nicht gewust habe vorhin / daß solches vergönnet sey / habe auch solchen Bund und Krieg wider den Käyser auf solche *Juristen*-Belehrung / die er in ihrer Schulen gefasset / und in seiner *Theologia* zuvor nicht gelernet / gebilliget. Solche Unbeständigkeit des *Lutheri* wissen die Catholischen nicht gnug zu lästern / denn sprechen sie / ist *Lutherus* von denen *Juristen* erst unter-

richtet/ in solcher hohen wichtigen Sache / warum schreibt er dann / man sol nichts annehmen in Religions-Sachen / was nicht mit GOttes Wort ausdrücklich überein komt? Die Worte *Sury*, eines Catholischen Scribenten/aus seinem *Commentario* über diese Sache sind *pag.* 207. diese: *Quàm turpe est, cum sequi Doctorem, qui à Jure-consultis demùm discere debuit, num Magistratui resistere fas sit, nec nè, cum ille longè antèa scripserit, certum se esse, Doctrinam suam non suam, sed CHRISTI esse? Cùm ergò antè docuerit Magistratui non esse resistendum, & ea Doctrina non ipsius, sed CHRISTI fuerit, quâ vel fronte vel mente deindè, aut ille aliter docere potuit, aut vos aliter docenti obtemperare?* d. i. wie schändlich stehets / deme/ als einem Lehrer folgen / welcher von denen *Juristen* erstlich lernen muß/obs billich sey/ der Obrigkeit zu widerstehen oder nicht? da er/ *Lutherus* doch lange zuvor geschrieben/er sey versichert/ daß seine Lehre nicht sein / sondern CHristi sey? Weil er demnach vorhin gelehret / man müsse der Obrigkeit nicht widerstreben / und diese auch nicht seine/sondern CHristi ist / mit was Gewissen hat er hernach gleichwohl können anders lehren / oder ihr Evangelische ihm / als er deme zuwider lehrete/ gehorchen? Diese Pillen wollen unsere Evangelische fein warm zu sich nehmen / und derwegen gebeten seyn/uns hinfüro mit ihres *Lutheri Autorität* in dieser Sachen nicht zu beschweren/ weil er an 100. Orten wider den Krieg so starck / als anderweit für den Krieg / schreibet.

Hierauf komt er auf unsere Einwürffe / spricht: die Einwürffe des Scribenten / daß man im N. Testament sich nicht rächen/sondern seine Feinde lieben sol/

sol/können den Krieg nicht aufheben/dann im A. Testament ist eben dasselbe Gebot gewesen / und kunten dennoch die Juden neben demselben Verbot Kriege führen. *Resp.* da haben unsere grosse Hansen im N. Testament / die tapfere *Cavalliers*, ein herrliches Stichblat / das ihr Raub- und Blut-Wesen / so sie unter dem Schein des Evangelii führen/kan von allen Sünden *absolviren*, und für Christlich und GOtt-wohlgefällig Ding machen: Dann sprechen sie / ob schon CHristus hat ausdrücklich geboten/ man solle seine Feinde lieben / könne man doch dessen ungeachtet seine Feinde wohl todt schlagen und umbringen/ nemlich im Kriege; Ursach/ im A. Testament war auch geboten seine Feinde zu lieben / und dennoch kriegeten sie; daß also tödten und kriegen nicht allemahl wider die Liebe sey. Aber liebe Herren / ein Unterscheid ist zwischen Kriegen A- und N. Testaments/ als zwischen Himmel und Erden: Jene hat GOtt selber geboten / und zwar wider gewisse Völcker/auf gewisse Masse/auf gewisse Länder/durch gewisse Personen / zum Bild aufs innere im neuen Bund; Wo ist das im Neuen Testament? wo sind da die Völcker / die Länder / die wir müssen bekriegen? ꝛc. über das / wenn den Jsraeliten befohlen ward/ihre Feinde zu liebē/ist solches nicht von denen Feinden GOttes / den Heyden / die ihrer Religion zuwider waren / zu verstehen / dann die musten sie nicht lieben / sondern auf GOttes Befehl bekriegen/ und umbringen / sondern auf ihre Glaubens-Genossen/die mit ihnen/denē Jsraeliten/einer Religion/uñ dennoch Feindschaft unter einander hatten / solche Feinde müsten sie lieben: Wie solches ausdrücklich

stehet / du solst nicht Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks; das sind die ihres gleichen und ihrer Religion: aber eine andere Beschaffenheit hats mit den Feinden ausser ihrer Kirchen und Policey gehabt / die haben sie auf empfangenen ausdrücklichen Befehl GOttes müssen/auch bey Verlust der Hulde GOttes/ angreiffen. Wenn dann nun im N. Testament CHristus die Scheidewand/das ist/ die Feindschaft / so zwischen Juden und Heyden war / durch sein Blut aufgehaben / und aus beyden ein einig Volck gemacht / denen auch diese allgemeine *Regel* vorgeschrieben/daß sie ihre Feinde sollen lieben/solche *Regel* auch mit keiner *Special-Exception*, *Indulten*, *Concessionibus restringirt*, wie im A. Testament/ da solche Gebot allein uns die *Religionisten* und Glaubens-Genossen *restringirt*, und dahero die Heyden / als Feinde der wahren Religion / davon ausgeschlossen waren/ vielmehr so weit *ampliirt*, daß man auch solle vor seine Feinde beten/vor Böses ihnen Gutes thun/ er auch selber darin uns vorgegangen/ die Apostel und ersten Christen in der ersten Kirchen es auch also verstanden und *practicirt* haben; Als ist ein überaus gottloß Beginnen/ja ein grober Unverstand von unsern D. *Mullern* und seiner Parthey / daß sie nicht allein schliessen vom A. aufs N. Testament/sondern daß sie noch daneben die *General*-Gebote JEsu CHristi/dabey keine *Exception*, die auch CHristus selbst also *practicirt*, seine Apostel und erste beste Christen auch also verstanden und geübet haben / wollen vergleichen mit dem Gebot im A. Testament/ dabey doch so viel *Special-Exceptiones*, und da zu der Zeit der Unterscheid zwischen Juden und Heyden noch zugelassen

gelassen ward; Ja sprechen sie/GOtt hat beydes geboten/Feinde zu lieben/ und Krieg zu führen. *Resp.* Im A. Testament hat er beydes geboten: Aber an unterschiedlichen Personen; Die *Privat*-Feinde/ als *Religionisten*, hat er befohlen zu lieben; Aber seine Feinde hat er ausdrücklich befohlen zu bekriegen: Ja sprechen sie/so im A. Testament beydes zusamen gestanden/ so wird es im N. auch so seyn. *Resp.* Ach ihr blinden Leute/im A. Testament hat es billich zusamen stehen können/ weil es GOtt zusamen gebunden/ daß er wolte beydes haben/ nemlich/ daß sich die Israeliter unter sich solten/ auch da sie Feindschaft unter einander hätten/vergeben/ und also ihre Feinde unter sich lieben/aber daneben die Feinde GOttes bekriegen: Das war GOttes Befehl/ aus hohen gewissen Ursachen; Im N. Testament hat CHristus solch Geboth nicht gegeben/sondern vielmehr aufgehoben/ *realiter*, in der That/indem er die Feindschaft der Völcker durch sich aufgehoben/ hernach durch sein ernstlich Verboth/ da er spricht: Ihr habt gehört/daß gesagt ist/(im Gesetz) du solst deinen Nächsten (*Religionisten*) lieben/und deinen Feind (Heyden widriger Religion) hassen: Ich aber sage euch/ liebet eure Feinde. Also hat CHristus/ dasjenige/ was den Juden im A. Testament auf gewisse Masse/auf gewisse Völcker/ auf gewisse Zeit/ zu sonderbahrer Vorbildung war zugelassen/ im N. Testament uns gar verboten: Und also hat auch die erste Apostolische Kirche dieses Verboth CHristi verstanden und geübet; ist also grosse Blindheit/ daß diese Lehrer wollen Diener des N. Testaments seyn/ und diese hohe und vortrefliche Herrlichkeit desselben

nicht wissen / daß nemlich durch C. Christi Blut und Todt alle Feindschaft der Völcker aufgehoben / und nunmehr durch C. Christum alle Menschen GOtt versöhnet / und einer des andern / ohne Unterscheid der Religion / Nächster ist worden ; Darum man auch demselben als seinen Nächsten im N. Testament / er sey dann welcher Religion er wolle / zu lieben schuldig sey ; ja daß sie wollen Diener des N. Testaments seyn / und dennoch aus dem A. Testament diese ihre Lehre vom Kriege verthädigen ! Solten je lieber die Lehre von der Liebe aus dem N. Testament belieben ! Und ist wohl billich zu verwundern über solche blinde Leute / die vom Wesen wiederum auf den Schatten / von C. Christo auf Mosen fallen / und mit demselbigen ihre Kriege wollen *justificiren* ; warum nennet man sich C. Christi Diener / wenn man Mosis Geboth so sehr treibt / und C. Christi Geboth von der Liebe auch gegen seine Feinde so wenig achtet ? Alles *typische* und *figurliche* Wesen ist abgeschaffet / und ins Innere geistlich verwandelt worden ! Allein den teuflischen Krieg haben sie behalten / da er doch auch ein *Typus*, ein Vorbild des geistlichen innern Krieges / den wir wider unsere Seelen-Feinde führen sollen / so lange wir leben ; Aber würden diesen innern Krieg die Prediger so wohl kennen / und so lieben / als den verfluchten Mord- und Blut-Krieg / sie würden nicht so eyferig vor diesen streiten / und jenen so blindlings fahren lassen.

D. Muller wil seinen Krieg noch mehr *justificiren*, spricht daher : Es werde solchen Feinden auch Liebe dadurch bewiesen. *Resp.* Ich aber begehre mir solche Liebe nicht / halte auch wohl / der ihm und seines gleichen

chen solche Liebe beweisen solte / wie im Kriege den Feinden bewiesen wird/er solte keine grosse Lust dazu haben. Lieber GOtt/Würgen/Tödten/Umbringen/ Berauben / Verjagen / müssen bey diesen Kriegs-Brüdern Liebes-Wercke seyn; ja sprechen sie/durch den Krieg werden sie von Bösen abgebracht / und zum Erkäntniß. *Resp.* Wie / wann sie dann auch daneben und zugleich um Seel und Leib/ um zeitlich und ewige Wolfarth gebracht werden/wie leider geschicht/ was dann? Ferner spricht D. *Muller*, man solle dem Exempel des himlischen Vaters hierin nachfolgen/welcher also liebet / daß er straft. *Resp.* CHristus hat uns nie gewiesen auf diß Straf- oder Rach-Exempel seines Vaters/ ihm darin nachzufolgen/sondern auf das Liebes-Exempel: Seyd barmhertzig/ spricht er/ wie auch euer / ꝛc. ja weil er ihme allein die Rache vorbehalten/als sollen wir ihm solch sein *Regale* nicht nehmen: Und muß auch die Obrigkeit die Rache im N. Testament nicht wider CHristi Kriegs-Verboth noch Liebes-Geboth üben. Endlich spricht D *Muller*, (weil er gern seinen Krieg *justificiren* wolte) CHristus unterrichte in solcher Predigt nicht die grossen Herren/sondern seine Jünger/ hebe derowegen die Gewalt und das Recht/so die grossen Herren haben/ damit nicht auf. *Resp.* Das lasse mir ein Stichblat seyn; Da mag nun ein Evangelischer Herr und Fürst sagen: Was habe ich mit CHristi Geboten zu thun/ die gehen mich nicht an / die gehen meine Unterthanen an / ich darf nicht meine Feinde lieben/sondern ich mag wohl mit gutem Christlichen Gewissen sie überziehen / sie überfallen / in ihr Land hinein fallen/mit Brand/Raub und Mord in seinem

Land alles verwüsten/und keine Liebe üben: Dann es ist Feind/und Feindes Land und Volck/ welches ich nicht lieben darf; CHristi Worte/daß man seine Feinde sol lieben/ gehen mich und meines gleichen nicht an/sondern nur seine Jünger/das ist/ gemeine arme Leute; wir aber/als Herren und Obern/ mögen unsere Feinde wohl würgen und morden/ und berauben/ und alle Wercke der Feindseligkeit beweisen/ handeln dennoch nicht wider CHristi Geboth/ sind dennoch gute/ ja Evangelische Christen! dann unsere Feinde zu bekriegen nach dem A. Testament ist uns wohl zugelassen/ und mit unsern Feinden dürffen wir *procediren*, als Teufel aus der Höllen/ dürffen sie nicht lieben im N. Testament.

Nun wohlan: Das haben unsere Evangelische Prediger ausgerichtet mit diesem über-teuflischen *Distinctions*-Pflaster/damit haben sie/wie dorten Aaron/ die grossen Hansen in der Christenheit von den Geboten CHristi loß gemacht/ ihnen Macht und Gewalt gegeben/mit ihren Feinden unbarmhertzigelich zu verfahren/ und einen Krieg nach den andern im Christenthum anzufangen/auch bey ihrem Evangelio; Damit habt ihr Prediger die grossen Hansen gestärckt in solchen ihren unbarmhertzigen/ unverantwortlichen Blut-vergiessen/ und seyd die erste Schuld und Ursach an allen solchen Blut-vergiessen. Es werden auch aller armen Menschen Seelen/ die in solcher *Furie* seynd bey *Millionen* erschlagen/ am Jüngsten Tage über diese eure verführische Lehre ewige Rache schreyen/ daß ihr sie ins ewige Verderben gestürtzet; Dann weil ihr saget/CHristus meyne nur seine Jünger hiemit/ und derowegen nicht die

Obrig-

Obrigkeit / als die nicht dürffe CHristi Jünger seyn / sondern hieran nicht gebunden: Damit habet ihr die Ober-Herren gestärcket / daß sie gedacht / ob sie schon mit ihren armen Leuten wie lebendige Teufel haussren / sie dennoch Christliche Herren bleiben / weil sie das Gebot nicht anginge. O teuflische Verführung! Ich möchte gleichwohl gern wissen von D. *Mollern*, ob dann eine Obrigkeit / als Obrigkeit / wohl könne selig werden / wenn sie nicht als CHristi Jünger nach seiner Lehre sich richtet? Ja ob nicht auch / wenn sie CHristi Jünger seyn wolte / in ihrem Amte sich nach seinen Geboten zu richten schuldig? Ob dann eine Obrigkeit / die sich Christlich nach CHristo nennet / also regieren dürffe / und ihr Amt also führen / wie eine Heydnische Türckische Obrigkeit? Oder ob nicht / weil sie CHristum vor ihren HErrn und Erlöser und einigen *Souverainen* oder Ober-HErrn erkennet / sie auch nach dieses Geboten und Verboten ihr Leben / ja auch ihr Amt *reguliren* müste / bey Verlust ihrer Seligkeit? Ob dann nicht ein grosser Unterscheid sey / und seyn müsse / zwischen einer Türckischen / und Christlichen Obrigkeit / da jener / der Türck / sich *reguliret* nach seiner *Mahomets*-Lehre und Gesetz / und nicht dawider handelt / diese aber / die Christl: Obrigkeit / sich nicht auch *reguliren* müsse nach CHristi Gesetz? Frage auch / wenn *Mahomet* hätte seinen Ober-Herren das Kriegen verboten / ob nicht die Türckische Obrigkeit daran verbunden wäre / ja ob sie es auch nicht würden thun? Nun wolan / daß des Königs aller Könige sein ernstes Liebes-Gebot so wenig von der heutigen kriegerischen Obrigkeit hin und wieder wird beobachtet / dafür sol-

len die falschen Lehrer ihme dermahleins Rechnung geben/und an seinem annahenden grossen Gerichts-Tage ewige Rache zu Lohn haben / als welche solche grosse Hansen mit ihren losen Geschwätze losgemacht von solchen Geboten JEsu CHristi / und sie dennoch um ihres Bauchs und guter Tage / ja Ehre und Gunsts willen/vor Jünger CHristi/das ist/vor Christliche Obrigkeit gehalten; Unangesehen sie nichts als *Anti*-Christische/ja recht teufelische Eigenschafften / so wohl an ihren Persohnen als in ihren Ämte / gesehen / und die armen Leute nichts anders als solche unbarmhertzige Thaten von ihnen empfunden.

Warlich die alten *Patres* erster Kirchen haben der bösen Obrigkeit nicht so geheuchelt/und die grosse unerträgliche Bürden und harte *Pressuren* ud unbarmhertzige *Proceduren* der grossen Hansen nicht mit einem solchen Fuchsschwantz übergestrichen / wie solches *Chrysostomi*, *Ambrosii*, *Bernhardi*, *Tauleri*, und vieler anderer Schriften bezeugen. Unter andern besehe man / was *Salvianus* in seinem 5. Buche/ *p.* 174, *& sequ.* schreibet: Ach wie frey und freudig bestraft er alda solche Plackerey der grossen und Obern. *Decernunt potentes, quod salvant pauperes, decernit gratia divitum, quod perdat turba miserorum; ipsi enim in nullo sentiunt, quod decernunt*: Die Mächtigen beschliessen/ was die Armen sollen und müssen hergeben; die Gnade der Reichen *ordiniret* dasjenige/was die gläubige Gemeine verderbet/dann sie/die Grossen fühlen das im geringsten nicht/was sie beschliessen wider die Armen. Diß *Latein* solten unsere *Rabbinen* den grossen Hansen in Teutschland scharf vorgehalten haben/

haben / die mit der schweren *Contributions*-Last und mit dero Exequirung und *Exequir*-Reutern (O wie wird dich der Teufel wieder *exequiren*, und mit seinen höllischen *Exequir*-Reutern dich ewiglich plagen / der du deine arme Leute also Tyrannisch plagest) die Armuth so hart und unbarmhertzig gepresset haben. Aber da sind sie stumme Hunde gewesen / haben zu allen unbarmhertzigen *Proceduren* ihrer Obern still geschwiegen / ja um ihre Gnade nicht zu verlieren ihnen noch geheuchelt / und sie Christliche Obrigkeit genennet / wie sie dann in diesem ihren Buche wider mich ausdrücklich sagen dürffen / daß / wenn schon die grossen Hansen so barbarisch und unbarmhertzig mit ihren armen Leuten umgehen / sie dennoch Christliche Obrigkeit seyn ; heist das nicht geheuchelt um des Bauches willen ? O wie wird dich das Gerichte GOttes treffen / daß du solche Belials-Tücke hast für Christlich ausruffen und beschönen wollen ! *qui das de meo, da & de tuo*, spricht *Salvianus, pag.* 165. Und 179. spricht er : Das ist sehr schwer und unbarmhertzig / daß sie (die grossen Hansen) die Armen mit diesem Bedinge schützen wollen / daß sie sie destomehr berauben / ja mit diesem Bedinge die Elenden im Lande vertheidigen wollen / daß sie dieselbe noch viel elender machen / durch solch ihr Schützen : Ob das nicht diese dreißig Jahr in Teutschland / Zeit-währenden Teutschen Krieges 1000-fach geschehen / frage ich ? Ist aber alles fein übergetüncht worden mit losen Kalck von unsern Welt- und Gunst-Pfaffen. Nun ich bitte durch GOtt / die Prediger / und alle / so ihnen in ihrer Heucheley und Schmeicheley gleich / wollen diesen *Autorem Salvianum* doch mit Bedacht durchlesen ;

lesen; Dann warlich / so ein *Pater* nöthig ist / dessen Schriften man heutiges Tages lese / und *practicire*, ist es warlich dieser *Salvianus*; Ach! diese seine Freyheit zu bestraffen die grossen Hansen / wo und wenn sie mit unbarmhertzigen *Pressuren* die Armuth belegen / ist werth / daß sie *imitiret* werde von unsern heutigen *Rabbinen*. Ja die grossen Mächtigen in der Welt möchten dieses gleichfalß eben wol bedencken / (doch wer führets ihnen redlich und gebührlich zu Gemüthe / vielmehr frisset man die Suppe mit ihnen / und mästet man sich mit von der armen Schweiß und Blut) dann die / so sich Christliche Obrigkeit von GOtt verordnet / nennen / daß sie den Armen und Elenden in ihrem Lande solten vorstehen als Väter und Vormündere; durch ihre harte *Proceduren* aber dieselbe also ängstigen / daß es GOtt im Himmel erbarmen mag; Ob und wie fern sie Christen / und Christliche Obrigkeit sey / frage ich? Ja / ob derer Gottesdienst und der Christen-Name solche Gesellen von der ewigen Verdamnis erretten werde? Ja / ob das Gebet / welches fromme Christen hin und wieder vor solche Obrigkeit thun / so auch in ihren Kirchen vor sie öffentlich gethan wird / ob sie solche Vorbitte ihrer Unterthanen durch solche ihre böse *Proceduren* nicht selbst löcherig und für GOtt unkräftig machen / frage ich? Und was sage ich von *Salviano* uñ andern alten *Patribus* und dero παῤῥησία und hertzhaften Freudigkeit in Abstraffung der bösen Obrigkeit; Man sehe nur die alten Propheten GOttes an / wie selbige die Obrigkeit so freymüthig angreiffen dürffen / sie Löwen / Bären / fette Mast-Kälber / Ochsen / ꝛc. nennen / ja mit Namen öffentlich

sie

sie mit ihren bösen Thaten ausruffen dürffen; Flugs im 1. Cap. ruft Esaias: Deine Fürsten sind Abtrünnige/ und Diebes-Gesellen/ sie nehmen alle gern Geschenck/ &c? So auch Jeremias/ so Micheas/ der spricht Cap. 3. Höret ihr Fürsten/ ihr soltet es billich seyn/ &c: Aber ihr hasset das Gute und liebet das Arge/ ihr schindet euren Leuten die Haut abe/ (mit harten *Contribuiren*: Ich frage/ obs heute nicht viel Jahre hero geschehen/ und annoch geschehe/ obs aber und wie es von unsern Gunst-Predigern und Bauch-Dienern gestraft werde/ frage ich?) und *vers.* 9. 10. Höret diß ihr Häupter im Hause Jacob/ und ihr Fürsten im Hause Israel/ die ihr das Recht verschmähet/ und alles was aufrichtig ist/ verkehret/ die ihr *Sion* mit Blut bauet (euer *Sion*, Kirche und *Religion* mit Blut-Schweiß der Armen/ ja mit den Blut- und Mord-Waffen und blutigen *Armeen* bauet) und erhalten wollet. *NB.* So/ so haben die alten Propheten gedonnert auf die bösen Obern/ wann sie heute lebeten und ansehen solten/ wie man *Sion*, das ist/ Kirch und *Religion*, mit Blut baue/ solten sie wohl schweigen und heucheln/ wie *Censor* mit seines gleichen? der nicht allein selber still dazu schweiget/ sondern noch andere bestraffet/ daß sie auch nicht schweigen wie er?

Warum aber *Censor* mit seines gleichen nicht/ gleich denen alten Propheten/ die grossen Hansen der Welt in ihren losen ärgerlichen Wesen angreifet/ ist die Ursach/ weil sie nicht sind voll Krafts und Geistes des HErrn/ sondern nur voll Kunst und Dunst/ voll Wort und Wind sind: Sie sind Wort- und Wind-Aertzte/ jene waren aber Kraft-Aertzte;

Darum

Darum spricht auch der Prophet Micha an diesem Ort: *vers* 8. Ich bin voll Kraft und Geistes des HErrn / voll Rechts und Stärcke / daß ich Jacob (grosse und kleine) sein Ubertreten / und Israel seine Sünde anzeigen darf; Da/da lieget der Knote/dieser Geist hat die 8. Propheten kühne gemachet; Weil unsere *Rabbinen* diesen Geist nicht haben/ daher sind und bleiben sie stumme Hunde/lassen den Weinberg des HErrn von Füchsen/ Löwen / und anderen Thieren/oder Thier-Menschen verwüsten/*& tacent. Summa*, alle und jede alte Propheten haben die böse Obrigkeit ihrer Zeit rechtschaffen angegriffen ohne allen Scheu; was thun aber diejenige / so dieser alten Propheten ihre Nachfolger im Amt seyn wollen? Diese Gesellen folgen nicht allein hierin solchen alten Prophetē Gottes nicht nach/sondern sie straffen noch/uñ verlästern noch/und verdamen noch diejenige / so nach dem Exempel derer alten Propheten die *NB.* böse Obrigkeit tapfer angreiffen. Ich schliesse dahero also / und gebe dem *Censori* diese Nuß aufzubeissen: Welche die böse Obrigkeit heutiges Tages tapfer angreiffen / sind Nachfolger der alten Propheten; das thun / ich *Prætorius* und andere. *Ergò Contrarii*: Welche über alle Himmel-schreyende *Pressuren* der bösen Obrigkeit mit losen Kalck überher tünchen/und mit einem Fuchsschwantz der Heucheley darüber herstreichen/ und also *connivendo* billigen/ja über das alles nicht leiden können / daß andere sie hart nach Verdienste abstraffen/solche Gesellen sind nicht den alten Propheten GOttes / sondern dem Jüdischen *Ministerio* gleich / als welche ein solches *practicirt*. *Videatur Christ. Hoburgii* Buch/ Teutsch Evan-

Evangelisch Judenthum / darin diese *practik* der alten und jungen Pharisäer deutlich *demonstrirt* wird. *Item*, welche *Ministri* oder Prediger verlästern und verketzern / und so viel an ihnen ist verfolgen helffen *Prætorium* und andere Eiferer wider die Boßheit aller Stände / sind gleich dem Jüdischen *Ministerio*, die ein solches denen alten Propheten GOttes auch gethan? *nonne*? Das thun heutige *Ministri*. *Ergo*: *quid videtur* Domine *Doctor*, *Responde*. Schließlich sprechen andere Naseweise / ihre Evangelische Kirche hätte Noth leiden müssen / wenn nicht durch solche Evangelische Bünde und *Armeen* ihr aufgeholffen wäre / deswegen dann auch GOtt höchlich zu dancken / der durch solche *Armeen* deroselben Kirchen *Halcyonia* und beständigen Frieden gegeben / wie dann mit grossem *Jubilo* und Danck-Festen sie allerseits selbige *celebrirt* haben. *Resp.* Ach lieber GOtt! die Mord-Kirchen / Mord-Waffen / Mord-Schutz / reimet sich fein zusamen / *dignum mi Hercule patellâ Evangelicâ operculum*: Ach seine schöne Kirche / die mit solchen Blut-Waffen sich schützen lassen muß. Warlich der ersten Apostolischen sehr gleich / daß GOtt erbarme! Doch damahls schützete GOtt seine Kirche / Ursach / weil es sein war / und sich sein hielte; Jetzo aber / weil man sich auf Menschen verläst / nach Menschen nennet / Menschen-Schutz suchet / muß es alles so menschlich und fleischlich zugehen. 2. *Per inversionem*, eben darum ist die jetzige Evangelische Kirche der ersten Apostolischen sehr ungleich / und ist im Abfall / weil sie die Noth / die ihr GOtt zusendet / mit Mord- und Blut-Waffen von sich treibt: Ja eben zu der Zeit / die Noth / ja eben die Noth / die GOtt zur Prüfung /

Läute-

Läuterung/theils zur Züchtigung und Bestraffung zusendet/ solche Noth von sich mit Mord- und Blut-Waffen abwendet: Wenn sie insonderheit ihr Guth und Blut lassen/ und vergiessen solten/ da sie denn anderer Menschen Blut vergiessen. 3. Was es auch vor Noth gewesen/ ist lächerlich/ dann wenn der Dännemarcker / Mannsfelder / Halberstädter/ Schwede ꝛc. nicht geholffen / in was für Noth solte wohl die Kirche gerathen seyn? O Blinde und der Blinden Leitere! GOtt erleuchte euch/ daß ihr die rechte vor die falsche Kirche sehen und erkennen möget/werdet ihr so fleischlich nicht anlauffen. 4. Anlangend ihren gemachten Frieden/wird der Pflug einen harten Stein finden; wird sich befinden/ daß man in denen Kirchen umsonst Mund-uñ Lippen-Werck / und in den Städten das gute Pulver umsonst in die Luft dem Abgott *Moloch* geopffert.

Ob man dann solch Mord-Wesen vor eine Amts-Rache wolte ausgeben/und von der Person alle Rache unterscheiden/ ist doch zu wissen/ daß nicht allein die Person / sondern auch ihr Amt beydes müssen nicht wider CHristum lauffen; Warlich es muß nicht allein die Person/sondern auch das Amt eines Obern sich nach CHristi Geboten *regaliren.*: Dann wenn schon die Person wie ein Engel lebete / das Amt aber wider CHristum lieffe / wird vor GOtt solches nicht gelten: Also wird alhie der Unterscheid zwischen Person und Amt nichts tügen.

Was denn *Censor* einführet/ *p.* 300. daß die Christen zu *Corintho* und *Epheso* mit leiblicher Gegenwehr ihre *Religion* nicht verthädigt / und spricht darauf/ dieser Einwurf trift unsere Lehre nicht / dann das wäre

wäre eine Aufruhr wider die Obrigkeit gewesen. *Resp*: Warum trift es eure Lehre nicht ? man lese alda *pag.* 67. in meinem Spiegel / wie ich euch vorwerffe/daß/wo ihr hingekommen mit eurer *Reformation*, ihr so *reformiret*, daß Aufruhr und Aufstands gnug erfolget. Sollen dann die Unterthanen wider ihre Obrigkeit ihre *Religion* nicht verthädigen/ warum hat man dann den Böhmen beygestanden ? Und wer ist auch der im Römischen Reich/wider den wir unsere *Religion* mit Evangelischen *Armeen* so viel Jahr hero verthädigen ? O Heuchler ! Meine Worte sind diese/*pag.* 67. Wo haben die Aposteln die Gewaltigen an sich gezogen/ihnen einen Anhang gemacht / wie sie zu *Corintho*, *Epheso*, und überall gar leicht hätten thun können/Aufruhr erwecket/ Krieg angefangen/ sich mit leiblicher Gegenwehr ihre *Religion* zu verthädigen gefast gemacht/wie ihr mit eurer *Reformation* gethan/als Bremen/auch Donawerth/ der Schmalkaldische Bund/ *Union*, und andere unzählige viele (als Leipziger Schluß/ Schwedische Verbündniß/die alle *directè* wider den Käyser gehen) ausweisen. Endlich spricht *Censor* : Es vermeinet zwar der Scribent / daß heutiges Tages der Krieg verhindert werden könte / wenn die Prediger nur lehreten / daß Christen im N. Testament keinen Krieg führen solten ; spricht / es wäre doch vergebens/ &c. *Resp.* Meine Worte stehen *pag.* 36. daraus wil ich dieses setzen : Hätten die Prediger nichts als vom Friede aus dem Munde JEsu (nicht von Kriegen aus den Munde Mosis) gelehret / den Kriegs-Liebhabern GOttes Zorn gedräuet / auch die Ungehorsamen ausgeschlossen/nicht zur *Communion* gelas-

sen / sie *excommunicirt*, auch mit allem Ernst und Eifer drüber gehalten/*NB.* alsdann hätten sie das Ihrige gethan / wäre auch viel Blut-vergiessen nachgeblieben: Aber weil sie die einfältige friedfertige Lehre JEsu also seltzam nach ihrer Vernunft / nach dem A. Testament/nach den Mosaischen Policeyen *glossiret*, daß den alten Adam Büchsen und Mußqueten zugelassen/und er das Rauben/ Brennen/Morden/ (in Kriegen) Gewalt mit Gewalt zu vertreiben/mit gutem Gewissen wohl üben kan / daher ist ein solch elend Barbarisch Wesen erfolgt / dafür ihr Rechnung geben sollet dem HErrn JEsu CHristo/dessen deutliche Worte ihr also muthwillig *glossirt* habet.

Also würden freylich die Lehrer in dieser Zeit viel/ viel ausgerichtet haben / wenn sie mit der *Didactica* nicht allein / sondern auch *Censurâ Ecclesiasticâ*, mit dem Bann / mit gesamter Hand und einmüthigem Geist würden eyferig wider das Kriegs-Wesen geredet und verfahren haben/dann wie solte es möglich seyn/ daß/ wenn alle Lehrer mit vollem Munde eiferig gelehrt/daß kein CHrist/ er sey Ober oder Unter in CHristi Reich / dürffe solche Mord- und Blut-Kriege um seine *Religion* anfangen / wären auch beständig dabey geblieben / hätten auch vor keine Christen gehalten alle die sich bey solchen Kriegen unterhalten hätten lassen / hätten auf ihren Cantzeln alle Eltern/auch die junge Handwercks-Bursche dafür gewarnet / als für des Teufels Handwerck / lieber GOtt! solte wohl dasselbige nicht gefruchtet haben/ solte nicht wohl mancher in sich geschlagen haben? Solten wohl die Handwercks-Bursche / die junge Leute wohl so heftig zugelauffen seyn / wenn die

Trummel

Trummel gerühret worden? Hilff GOtt! welch ein Zulauf bekam der Mansfelder / hernach der Bischof von Halberstadt / hernach der König in Dännemarck und Schweden / als sie die Trummel bey ihren Evangelischen Christen liessen schlagen / wie manches Predigers Sohn ist mit hingezogen / der von seinem Vater ist herrlich von den Beicht-Pfennigen ausgestaffirt worden; ich meine / da ist ein Zulauf geworden / allein / weil sie von euch überredet / daß sie mit gutem Gewissen in solches Mord-Raub- uñ Blut-Wesen sich wohl begeben könten / ja sie thäten GOtt einen Dienst / wenn sie wider die Papisten zu Felde zögen / uñ die vor die Köpffe schössen / wären sie die eiferigsten Christen; was düncket euch / mein *D. Muller*, wenn ihr und eure *Collegen* in Hamburg mit eurem Munde eyferig lehretet wider das verfluchte Krieges-Wesen / daß mit gutem Gewissen kein Vater sein Kind dahin schicken könte / auch kein Handwercks-Bursch mit gutem Gewissen sein Handwerck und Beruf verlassen könte / und in den Krieg lauffen / sondern / thäten sie es / daß sie es nicht in Christi / sondern in des Teufels Namen thäten / daß sie auch verfluchte Leute wären / des Teufels mit Leib und Seel / wo sie gingen und stünden / und hätten sich Christi nichtes zu trösten / ja hätten nichts als die ewige Verdammnis zu erwarten; ja wäret auch mit der Kirchen-*Disciplin* dahinter her / und wieset sie aus dem Beichtstuhl / hieltet sie vor Heyden und Unchristen: Was düncket euch / Herr *Doctor*, solte wohl ein solcher Zulauf seyn bey euch? wie es leyder alle Tag und Jahr ist / zumahl weil sie von euch hören / daß man mit gutem Gewissen wohl ein solches Wesen

anfangen mag / und ihr sie noch / wenn sie sich haben annehmen lassen/und kommen zu euch in den Beichtstuhl/und bringen Geld und gute Worte/darauf *absolviret*. Sehet / also soltet ihrs ihnen beydes mit Worten und mit der That untersagen ; Und hilft nicht / daß ihr saget/ihr lehret / man solle nicht fluchen/schweren/ꝛc. und man thue es doch/ derowegen würde auch das Kriegen/ wenn ihrs schon verbieten würdet / man nicht unterlassen. *Resp.* Dann das hätte erst allein statt/wenn ihrs thätet/weil ihr aber das Widerspiel thut / und es billichte/ straft man billich solches an euch. 2. Es ist auch nicht gnug am Sagen / und eben daher könnet ihr mit dem Sagen nichts ausrichten/weil ihrs bloß beym Sagen lasset bewenden/und solche Laster nicht mit Kirchen-Zucht abstraft. 3. Ist auch zwischen solchen Lastern und dem Krieges-Wesen grosser Unterscheid / sintemahl fluchen/schweren/huren/ehebrechen/ ob es wohl sehr grosse Sünden sind / hat doch das Krieges-Wesen noch viele andere *Concomitantien* und *Consequentien* neben sich/ daß nemlich ein Mensch dadurch von seinem ordentlichen Beruf gantz in ein solch *genus vitæ*, in einen solchen Stand / und mit demselben in ein solch Wesen eintrit / da er nichts anders thut ; als was seinem HErrn CHRISTO zuwider / und dem leidigen Teufel / der *Apollyon* heist / angenehm ist ꝛc. Die Aposteln/spricht *Censor*, haben geprediget wider die Laster / gleichwohl sind solche Laster nicht aufgehoben ? *Resp.* Wenn ihr erwehnter massen wider den Krieg predigtet / und verführet / hättet ihr dieses vorzuschützen : Es haben aber die Apostel nicht allein mit dem Munde geprediget wider die Laster/

Laster / sondern mit heiligem Leben und gestrenger *Disciplin* dawider geeifert/wo geschicht das bey euch? Ja spricht endlich *Censor*, ihr *Weigelianer* habt gnug gelehrt/man könte nicht kriegen/habt doch nichts erhalten *Resp.* Danck habt ihr liebe Herren / weil ihr habet die gute Leute/die ihr neue Propheten nennet/ stinckend gemacht/und sie so fort verketzert/habet ihr damit alles ihr so Christlich Vorgeben vor Enthusiastisch und Widertäuferisch/dem gemeinen Mann ja grossen Hansen eingebildet/so gar/daß biß auf diese Stunde / es mag einer so *Orthodoxus* und rechtgläubig seyn wie nur möglich / hält er von Kriegen nichts/ist und muß er *Nolens Volens* ein *Enthusiast* und *Weigelianer* seyn. Hierauf schleust er diesen *Punct*, und spricht/der Handel steckt nicht darin / daß man sagt/ein Christ sol keinen Krieg führen; sondern da steckt es/daß ein Christ 1. gebührlicher Weise/ 2. um rechtmäßiger Ursach willen Krieg führe / und 3. den Frieden dadurch suche. *Resp.* Ach nein/mein lieber D. *Muller*, darin steckt nicht der Handel wie der Krieg zu führen / sondern ob er von Christen zu führen? Das müsset ihr anders beweisen/ als ihr hie gethan/ warlich elende Gründe habt ihr herbey gebracht/damit warlich so vieler *Millionen* armer Selen Untergang nicht kan bewiesen werden. Wenn ihr dann erst erwiesen / daß ein Christ mit gutem Gewissen kriegen könne / so wollen wir dann hernach erst die Weise/wie er kriegen solle/betrachten/ ob er um diese Welt/der er abgestorben seyn muß / und täglich verschmähen / oder um die *Religion*, die ihm kein Feind nehmen kan / ja da er/ wenn man ihm wider sein Gewissen zwinget / alles leidet und duldet / nicht aber

widerschmeist / und schläget / könne mit gutem Gewissen kriegen und morden. *Hic Rhodus hic salta Domine Doctor!*

Beschluß.

HAbe also im Segen GOttes dieses eilfte Capitel auch durchgelauffen; Bitte hierauf euch fromme treue Prediger / durch GOtt / und ermahne euch / ihr wollet alles wohl prüfen / insonderheit wie bey den schrecklichen Mißbräuchen / so bey der heutigen Obrigkeit hin und wieder im Schwange gehen / die Hamburger / Lübecker uñ Lüneburger / noch selbigen heucheln / und noch dazu auf rechte Cains-Art die Obrigkeit wider mich verhetzen / als solte ich ohne Unterscheid von aller reden / ist das nicht Boßheit / und über das meine ausdrückliche Bedingung vorbey gehen? Wie sie die über-heydnischen *Juristen-Proceß*, und über das alles dem über-teufelischen Krieg im N. Testament das Wort reden / habet ihr vernommen / sehet euch aber alhie wohl für / und betrachtet wohl ihre Gründe und meine Antwort / ihr werdet finden / daß sie mit ihrer Lehre aller Boßheit / Heucheley / Sünden und Lastern die Thüre weit / weit aufthun. Euch Hamburger / Lübecker / und Lüneburger warne ich nochmahlen / so lange ihr nicht erkennen wollet die schreckliche Mißbräuche / so bey der Obrigkeit vorlauffen / ja so lange ihr die über-heydnische *Juristen-Processe*, und die teuflische Kriege noch *justificirt*, so lange seyd ihr Schuld und Ursach aller Sünden / Schanden / und Laster / ja aller Noth / Elends / und Jammers / ja alles Verderbens / und Untergangs / so beyderseits hieraus erfolgt /

folgt/ sollet auch vor dem Angesichte JEsu CHristi vor alles solche Seelen/die ihr damit verführt habet/ genaue Rechnung thun / welches euch hiemit fein teutsch gesagt wird: Alles Blut der Erschlagenen/ alles Seufftzen der Elenden / alles Unglück/ alle Schande und Unehre/so dem heiligen Namen GOttes durch solche böse Obrigkeit / *Juristen-Proceß*, und gottlose Kriege wiederfähret / sol ewig auf eurer Seelen brennen / und ihr sollet dafür ewiglich büssen: Das sey euch hiemit fein deutlich ins Gesicht gesagt/euch Heuchlern! Vermahne/ja warne euch nochmahlen / ehe das erschreckliche Gericht des HErrn euch überfalle / bedencket wie viel *Millionen* Seelen ihr mit dieser von euch *approbirten* Lehre vom Kriege ermordet; Und daß ich von vorigem Kriege geschweige/und nur allein von dem letzten Teutschen Kriege rede / so habe ich neulicher Zeit in einer gedruckten *Liste* oder Rechnung gelesen / was für Schlachten von *Anno* 1619. biß 1650. gehalten/ was auch für Menschen an beyden Seiten darin geblieben/gelesen / daß darin in die 18-mahl hundert-tausend Christen-Menschen sind geblieben/und noch darüber / und dieselbe weiß man allein. Wie viel sind nur heimlich und auf Partheyen geblieben? Nun daß sind je gleichwohl alle Christen-Menschen / die auch von Christen-Menschen sind umgebracht/Lieber aber warum? *Resp.* Ey wegen der *Religion*, als von welcher das Böhmische Wesen entstanden / und sich hernach in Teutschland gezogen hat. Aller solcher nur im Teutschland erschlagenen armen Christen Blut solcher 18-mahl hundert-tausend armer Menschen/ja Christen-Seelen/müsset ihr am

Gerichte des HErrn verantworten / ihr Lehrer in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / und die es mit euch hierin halten / weil ihr solch Blut- und Mord-Wesen dieser Zeit bey eurem Leben nicht allein an den grossen Hansen / sondern auch an den armen Soldaten / als Christlich / und im N. Testament gantz nicht von CHristo verbothen / habet *justificirt*, und aus dem A. Testament noch solch Blut- und Mord-Wesen behauptet. O wie erschrecklich wird das Gerichte des gerechten eiferigen GOttes über und wider euch alsdann fallen! O wer nun weise wäre! Wehe! Wehe! ja Wehe euch zeitlich und ewiglich! wo ihr euch hierin nicht ändert; O wie schrecklich wird euch das Gericht des HErrn *tractirn*!

Caput XII.

Von ärgerlicher Lehre / mit welcher die Zuhörer in ihrer Boßheit gestärcket werden.

HIer wil *Censor* beweisen / daß mit nichten ihre Lehre / wie ich sie dessen beschuldiget in meinem Spiegel / ärgerlich sey / weniger zu allen Lastern Anlaß gebe; Wir wollen ihm nachgehen in seiner Ordnung.

1. Von Zurechnung des Verdiensts CHristi / da spricht er: *pag.* 306. Aus der Zurechnung des Verdiensts CHristi folget durchaus nicht / daß ein Mensch

Mensch möge in Sünden leben. *Resp.* Aus der Schriftmäßigen Lehre folget es nicht / aber aus euren Mißbräuchen dieser Lehre folget es / wie ich im Spiegel *pag.* 77. und vielen Orten sattsam erwiesen. Machet ihr also diese an sich nöthige und tröstliche Lehre zu einer ärgerlichen und verkehrten Lehre mit euerer fleischlichen *Application*, und andern euch *demonstrirten Abûsen*, damit ihr die Gottlosen unter euren Zuhörern in ihrer Boßheit stärcket. *Referire* mich in diesem *Punct* auf das 3. Capit. dieser *Apologie*.

2. Von der Busse; wie dadurch/als durch eine ärgerliche Lehre / eure Zuhörer in aller Boßheit gestärckt werden / davon liß in meinem Spiegel *pag.* 138. und folgenden: Wirst warlich finden / daß ihnen nicht unrecht um ein Haar-breit geschehen; GOtt im Himmel weiß es / die Erfahrung zeugt es/ daß es Wahrheit sey: Will man aber dieser so nöthigen Beschuldigung entgehen / so bessere man sich in diesem *Punct*.

3. Von Erfüllung des Gesetzes: Wie sie so fleischlich davon gelehret/und damit zu allen Sünden Anlaß gegeben/steht im Spiegel *pag.* 30. Ist und bleibt wahr/weil sie von dem Trost und Wohlthaten Christi für uns/ so fleißig/ von den Geboten CHristi und deren Erfüllung in uns/ so wenig/uñ so unerfahren/ lehren / daß sie damit ihre Zuhörer in ihrer Boßheit gestärckt haben!

4. Vom heiligen Abendmahl: Mit dieser ihrer Lehre geben sie freylich Anlaß zur Sünde / und stärcken die Heuchler in ihrer Boßheit/ weil sie auch dafür halten / daß die Allergottlosesten den heiligen Leib und Blut CHristi genieſſen! Ja weil sie die

vor

vor würdig halten/die Heuchler und unwürdig sind: Alle Himmel-schreyende Sünde wird mit ihrem Abendmahl beschöniget; Wil man diesen Aergernis abhelffen / *benè*, so wird sie hernach niemand mehr beschuldigen.

5. Vom Kriege insgemein: Daß durch ihre Lehre vom Kriege / tausendfach zu allerhand Sünden und Schanden und allerhand Lästerung wird Anlaß gegeben / beydes den grossen Hansen/und dann den armen Leuten/so sich zur Schlachtbanck führen lassen / das habe ich nicht allein im Spiegel sattsam bewiesen/sondern ich ruffe es auch jetzo überlaut / uñ schreye/daß es eine verfluchte teuflische/aus dem Abgrund der Höllē hervorsteigende Lehre sey/die Christi Ehre/Lehre uñ Leben / uñ sein Reich verdunckele/ Satans Reich befördere / die Seelen zur Höllen führe/ und allerhand gottlosen Wesen die Thüre angelweit aufsperre: Wil er das nicht glauben/er lasse es; Was er dann hie sagt / wie man sich mit gutem Gewissen durch den blutigen Krieg wehren könne / solches hat ihn der Teufel in seiner Schule gelehret/C. Christus lehret in seiner Schulen / man sol dem Ubel nicht widerstreben/ man solle leyden / und Lams-Art an sich haben: Wie seine Jünger und erste Kirche solches *practiciret*; diese Geister aber / als die Frösche aus dem Abgrund / lehren/ wie man sich mit Blut wafnen möge/ja müsse wehren/und seinem Feind mit Pistolen und Schwerdtern begegnen: O Teufels Lehre! Was er dann von Mißbräuchen des Krieges sagt/ist Lapperey/und ungereimt Ding: So lange der Krieg vor einen Christlichen Stand wird gehalten / gedencken die Soldaten/ja die grossen

sen Hansen / so solche arme Leute an sich kauffen / ob ich schon meinen Feind plündere / raube / tödte / würge / und mit ihm wie der Teufel umgehe / ists doch recht / weil man im Kriege seine Feinde nicht darf lieben / sondern mit gutem Gewissen vor den Kopf schiessen / und ihm alles Leid anthun / bleibe dennoch ein Evangelischer Christ / weil unsere Prediger lehren / daß es Christlich sey: Also folget ohnmittelbahr und *per se* alle Boßheit daraus / *NB.* wie auch aus der falschen Lehre von den heydnischen *Juristen-Processen* durchaus und *per se* nichts als Stärckung in aller Boßheit folget; Warum mag *Censor* solche Lehre von den heutigen *Juristen-Processen* ausgelassen haben / dadurch mancher viel Jahr und Tag in Groll und Haß wider seinen Nächsten hingehet / und mit ihm also unchristlich rechtet / ist dann das auch keine ärgerliche Lehre? Die hätte *Censor* auch sollen anziehen.

6. Von Aufruhr der Unterthanen; *Resp.* Was ich davon geschrieben / steht *p.* 67. da kan mans sehen / und dann betrachten / was bißhero in der Welt geschehen / wie in Böhmen / und anderweit im Reich eine Aufwieglung nach der andern entstanden; Ja ob nicht Fürsten und Herren / Stände und Städte / als Unterthanen des Käysers / sich wider denselben aufgelehnet; Ja ob man nicht wider sein Ober-Haupt habe *Uniones* gemacht / Schmalkaldische Bünde / Leipziger Schlüsse / ja endlich gar wider ihn *Armeen* ins Feld geführt / und wider den Käyser / als GOttes Arm und Ruthe / sich gesträubet? Man betrachte / ob nicht durch solche Lehre viel Aergernis entstanden. Hie muß ich nothwendig euch *Rabbinen*

vor

die Nase halten / weil ihr euch so schön machen und weiß brennen wollet/als ob ihr kein Wasser betrübt/ und an den schrecklichen aufrührischen Kriege in Teutschland keine Schuld habet / was ein gottseliger / aber einfältiger Christen-Mann / Bürger in Halberstadt/dessen droben schon erwehnet / von euer Lehre vom Kriege hält: Also schreibet derselbe an seinen Beicht-Vater/*M. F. sub dato Anno* 1694. 25. *Octobris*: Wer vorwendet / den rechten Verstand Göttlichen Worts zu erhalten/die teutsche Freyheit und Gerechtigkeit zu schützen / und den verlohrnen Frieden wieder zu bringen / aber unter solchen Schein und Namen alle Lande verwüsten/alle elende Noth-leidende Christen mit List/Geitz/Ungerechtigkeit / und Unbarmhertzigkeit/ängstigen/ pressen/ und unterdrücken / alle grosse (Krieges-) Räuber/ Mörder/Diebe/hoch ehren/lieben und loben (wie diß alles unsere *Rabbinen* gnugsam gethan) der hohen Obrigkeit widerstreben / das ist je eine grosse Blindheit. Wer aber leugnet / daß es also zugehet/ "wo die Schweden überhand haben und geliebet "werden/der handelt wider sein Gewissen / &c. *Post*: Also halte ich nach meiner Einfalt kürtzlich: Alle Land-Verwüstung / Unterdrückung elender Leute/ Vertheidigung der Räuber und Diebe/geschehe nicht aus GOttes Wort/sondern aus Unverstand der jetzigen Vornehmsten unter den *Lutherischen*/ sonderlich der Geistlichen/die Gutes Böse/und Böses Gut heissen. Wolte GOtt/ und abermahl wolte GOtt/ daß mich die grosse List/ Geitz/ und Ungerechtigkeit der Vornehmsten unter den jetzigen *Lutherischen* nicht triebe/solches zu melden! In *Summa*: *NB.* Ich halte

halte dafür/daß von Anfang der Welt keine schädlichere Leute auf Erden gewesen/als die Vornehmsten unter den jetzigen *Lutherischen* / sonderlich die im geistlichen Stande sind/dann wenn sie das Vertrauen auf GOtt nach GOttes Wort recht gelehret/ dagegen das Vertrauen auf Menschen-Hülffe recht gewehret hätten/so wären nicht so viel grosse Greuel geschehen. Du solst den Namen deines GOttes nicht mißbrauchen/spricht GOtt/wer aber alle Land-Verwüstung/Unterdrückung der elenden Christen/ ja die allergrösseste Krieges-Räuber / Mörder und Diebe hoch ehret/der hohen Obrigkeit widerstrebet/ und meinet/den rechten Verstand göttlichen Worts dadurch zu erhalten / die Nothleidende Kirche von ihren Verfolgern zu erretten / und alle solche grosse Laster mit GOttes Wort bedecket / ob derselbe den Namen GOttes seines HErrn nicht mißbrauche/ oder ob er ihn recht brauche / das wolle man bedencken ; *In Post scripto:* Ich halte dafür/die Vornehmste unter den jetzigen *Lutherischen*/sonderlich die Lehrer / haben Menschen-Hülffe gar zu hoch gehalten/ und deswegen alle Ungerechtigkeit / als Land-verwüsten/elende Leute unterdrücken / Raub/ Mord/ Diebstahl / Ungehorsam wider die hohe Obrigkeit (den Römischen Käyser) zierlich bedecket / oder doch gar gering geachtet / dadurch sey GOTTES Ehre mercklich verkleinert/*NB.* dasselbe bewegt GOtt/das Land mit solchen Greueln und Blindheit zu straffen; deswegen ist mein stetiges Seufftzen und Beten ; HErr GOtt! des die Rache ist/ erscheine / und vergilt allen geistlichen und weltlichen Obern / was sie verdienet / die das Volck närrisch und übel lehren

und

und regieren/du wirst je nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl/der das Gesetze übel deutet. Das hat dieser gottselige eiferige Mann öffentlich von sich geschrieben/ und damit die Wahrheit fein teutsch gesagt. Wenn dann *Censor* alhie aus seiner Wittenbergischen *Rabbinen* Buch allerhand schöne Worte/ *pag.* 316. anzeucht/ damit er vermeinet/ sich und seines gleichen loß zu schwätzen/ mag er wissen/ daß wir in Teutschland alhie/ die da wissen was in 30. Jahren *passirt*, ein anders gesehen und gefühlet haben: Die Worte sind gut/aber Pfältzische/Böhmische/ Mansfeldische/ Dänische/ Schwedische Händel/ und unsere Evangelische in Teutschland mit solchen fremden Völckern gemachte Bündnisse/ geführte Kriege/und andere Rebellische Händel wider das Ober-Häupt im Römischen Reich/ als die hohe von GOtt vorgesetzte/und von uns selbst angenommene und gestandene Obrigkeit/ zeugen ein anders; wer nicht sehen kan/ daß alle solche Kriege/ Aufruhren/und Aufstand wider die hohe Obrigkeit im Römischen Reich gewesen/ der ist wohl ein elender blinder Mensch. Noch dennoch haben unsere Evangelische alles solches Rebellisches Blut- und Mord-Wesen *justificirt*, billigen es auch nochmahls/ O wehe ihnen! Wie wird sie das Gerichte GOttes treffen!

7. Vom äussern Gottesdienst/wie ihr damit/ als mit einer ärgerlichen Lehre/ die Menschen in ihrer Boßheit gestärckt/ beweise ich *pag.* 305. in meinem Spiegel/ und hilft nichts/ daß ihr hie sagt/ und vorbringt/ wie an Sontagen so fein gepredigt werde: Dann es heist mit euch/ wie *Ignatius Epist.* 12. schreibet:

bet: Χριστὸν μὲν λαλοῦμεν, κόσμον δὲ θεωροῦμεν. Das ist: CHristum predigen wir zwar / aber die Welt verehren wir. *Nimirum scientiæ plerisque vestrum plusquàm satis est*, schreibt ein vornehmer Mann: *at deest meditatio beneficiorum CHRISTI in corde puro ab amore rerum terrenarum, ideoque vanum est, quidquid declamatis*; *Loquendi nempe autoritas perditur, inquit Gregorius Libr.* 19. *Mor. quando vox opere non adimpletur.* d. i. Wissenschaft und Predigten sind gnug bey euch meistentheils/aber es mangelt euch die hertzliche Betrachtung der Wohlthaten CHristi in einem Hertzen/das rein ist von der Liebe irdischer Dinge/ daher ist im Wind geredet was ihr prediget/ dann wie *Gregorius* sagt / das Ansehen des Predigers mit seiner Predigt wird verlohren / wenn die Predigt mit der That nicht erfüllet wird.

Billich sage ich demnach mit *Luthero*, die Hamburgische ꝛc. Welt ist voll der Zungen und Sprachen der Prediger / CHristi Safft- und Kraft-Zunge aber ist nirgend da. Also dreschen sie ledig Haberstroh / ist eines. 2. Auch wird und bleibet ihr Predigen und Gottesdienst unfruchtbar / so lange alle Greuel und Abgötterey bey euren Gottesdienst verbleiben; welche euch *Ch. H.* in seinem Buch vom Teutschen Kriege fein deutlich vor die Nasen geschrieben! Summa/so lange ihr euren Gottesdienst an euer Sontags Kirch-gehen und *Communiciren* bindet / so lange gebt ihr mit solcher Lehre zu allerhand Sünden und Lastern die grösseste Anlaß / daß die Menschen / wenns aufs höchste komt / Kirchen-Christen/ja Sontags-Christen werden! Aber nicht Hertzens-Lebens/Alle-tags-Christen seyn. Endlich/

sage

sage ich/lieber Herr *Censor*, ihr und eure Predigten/ *de sublimi quidem fumant, sed non flammant*, ihr gebet nur Rauch/aber zündet nicht an/ leyder GOttes!

8. Von CHristi Nachfolge: Wie man davon so fleischlich gepredigt/ und damit zu aller Boßheit die Thüren aufgesperret/beweise ich in meinem Spiegel im 21. Cap. das widerlege man/ befindet man sich unschuldig. Es wil zwar *Censor* ein anders alhie beweisen/machet derwegen einen grossen *Dicent*, wie sie so schön von CHristi Nachfolge lehren; Aber lieber *D. Muller*, die Worte sind gut/wie ihr aber davon lehret/ was für ein alt und kalt Geschwätz es sey/ wenn es noch geschicht/ das weiß GOtt wohl! und was ihr mit dem Munde lehret/ das reisset ihr mit euern und der eurigen Leben wieder ein/ ja machet eure Lehre dadurch selber lächerlich; Doch ist dieses gnug im Spiegel bewiesen! Und ist noch nicht vergessen/ was weyland der blinde Hamburgische *Werenberg* schreibet wider *Brellerum*, da er diese Nachfolge des Lebens CHristi nennet *Folio* 196. *Artificium Pontificiorum quo imperitam multitudinem inescare noverunt.* Das ist: ein Kunst-Stück der Päbstler/damit sie den unerfahrnen Pöbel zu betriegen pflegen; Damit er sich warlich verrathen/ daß man wenig von dieser Nachfolge in der That halte. Haltet ihr aber jetzo in Hamburg/und anderweit besser und höher davon/ wolan/ so beweiset es hinfüro mit der That/dann die Worte wollen es nicht ausmachen/ beweisets mit eurem und der eurigen Leben und Wandel/ ja mit eurer Lehr und Kirchen-*Disciplin*, haltet auch nicht/ wie bißhero geschehen/ in Hamburg und anderweit die vor Christen/die von Christo viel

viel wissen und glauben / und dennoch im geringsten nicht nachfolgen: Sondern setzet euer und euerer Leute Leben und Wandel in die Nachfolge CHristi / so werdet ihr in der That beweisen / daß ihr diese edele Nachfolge CHristi liebet; wo nicht / so bleibet ihr Heuchler / wie vorhin. Und man beschuldiget euch mit keinem Unfug in diesem *Puncti* der Nachläßigkeit.

9 **Von Joh: Arnds wahren Christenthum:** *Resp.* Ob wohl sie allhie sagen / daß sie denselben öffentlich nicht lästern mit dem Munde / so weiß ich doch gewiß / daß sie ihm im Hertzen Spinnen-feind sind / sintemahl solch sein Buch ihnen so lieb ist / wie dem Teufel das heilige Creutz / daher sie ihn vor einiger Zeit mit unter die neuen Propheten haben rechnen und setzen wollen / in ihren ausführlichen Bericht / wenn nicht ein Prediger aus Lüneburg / *M. Braschius*, solches verhindert hätte / wie ich glaubwürdig berichtet; Da sie aber solten jetzo anders Sinnes seyn geworden / ists alles gut / ja desto besser. Sonsten ist die Ursache eures Hasses wider diesen hocherleuchten geistreichen Lehrer nunmehro sattsam bekannt / dann weil er von eurer Wort- und Mund-*Theologie* zur wahren Kraft-*Theologie* die Menschen durch seine Schriften führet / daher ist solch ein verbitterter Groll wider diesen Mann in euch; und ob ihr zwar hie saget / daß ihr mit ihm richtig seyd / ists doch euch fürwahr nicht ums Hertz: Dann so lange ihr solche Creaturen seyd / wie in diesem euren Buch ihr wider mich beweiset / so lange werdet ihr dem seligen *Arndio* so hold seyn / als die Pharisäer dem HErrn JEsu CHristo. Ich wil hieher setzen die Worte eines vornehmen Scribenten / der den seligen Mann gar

wohl gekennet / der schreibet also: *Hæc fuit B. Arndii Sententia, Theologiam vestram esse rixas, non vitam: Theses, non gustum & Sænsum suavitatum Cœlestium, nauseam & tædium Rerum terrenarum inducentem: Disputationes, non actiones, Scientiam non praxin; denique esse populare artificium, ostentationi & superbiæ Academicæ paratum, nequaquam verò illius peritos inde ad imaginem DEI reformari: Cum ipso Luthero teste, Homines sub Evangelio vestro Septuplo sint deteriores, quam fuerant sub Papatu. Atque ab hâc Sophisticâ, Scholasticâ, Theoricâ, Polemicâ, Sycophanticâ, animali Terrenâ, & Diabolicâ Theologiâ (sunt verba B. Jacobi) ad experimentalem rerum Divinarum gustum, hoc est, à Cortice ad medullam, à Vestibulo in atrium, imò in Sanctum Sanctorum, nostros Literales Theologos Arndius reducere voluit. Hinc illa lacryme.* Ist zu Teutsch so viel: Das war des seligen Lehrers *Arndii* seine Meynung / daß eure *Theologie* und Lehre wäre und bestünde in Zänckerey/und nicht im heiligen Leben/sie wäre und bestünde nur in Worten/und nicht im Schmack und Empfinden der himlischen Süssigkeit / welcher Schmack einen Verdruß und Eckel aller irdischen Dinge mit sich führet / sie sey nur *Disputir*-Werck/und nicht That/eine Wissenschaft und keine Ubung / endlich sie sey ein gemein Handwerck oder Kunst-Stück / seinen *Academi*schen Hochmuth und Stoltz darin blicken zu lassen/daß auch mit nichten diejenige/so damit umgehen/zum Bilde GOttes dadurch wieder erneuert werden; Weil doch/ nach Aussage *Lutheri*, selbst in seiner Kirchen-Postill / die Menschen unter ihrem Evangelio sind siebenfach ärger geworden/als sie vorhin im Pabstthum gewesen; Und von dieser Sophistischen / Schulfüchsischen/ wört-

wörtlichen/zänckischen/ heuchlerischen/fleischlichen/ irdischen und teuflischen *Theologie* (sind des heiligen *Jacobi* Worte) hat der selige Mann *Arndius* unsere Buchstabische *Theologen* wollen abführen auf den Schmack und Empfindung der himlischen Dinge/ das ist: Er hat sie wollen führen von der Rinde zum Marck/von dem Vorhof ins Hauß/ja ins Allerheiligste selber. Daher ist man ihme so feind: Ja daher sind die Prediger in Hamburg ihm im Hertzen so Spinnen-feind/ GOtt gebe was ihr Mund auch saget! Ferner sagt derselbe *Autor*: *Si B. Arndius vestram otiosam, scholasticam, verbosam & rixosam Theologiam non objurgavisset, si abusum vestri Evangelii non reprehendisset, si Magistros nostros veris & Theodidactis Theologis non opposuisset, si denique ulcera vestra non attigisset, Salva omnia erant futura.* d. i. Wenn der selige *Arnd* eure müßige/Schulfüchsische/wörtliche und Zanck-süchtige *Theologie* nicht hätte gestraffet/wenn er den Mißbrauch eures Evangelii nicht hätte an euch getadelt/ wenn er die heutige *Academi*sche *Magistri* und *Doctores* und Prediger nicht hätte den warhaften und von GOtt gelehrten Lehrern entgegen gesetzet/ ja wenn er endlich euch das Geschwär nicht recht aufgedruckt hätte/ so wäre er ein köstlicher Lehrer/ und von euch ungetadelt geblieben; Aber nun hat er das Kalb ins Auge geschlagen. *Capite vobis hoc Domini Doctores, quid videtur*, ist es nicht wahr?

10. Daß sie vom alten und neuen Menschen nichts gründlich wissen/ und dahero den alten für den neuen halten/und trösten/und *appliciren*, ist keine *Calumnie*: Man lese/ was ich davon geschrieben im Spiegel *pag.* 152. und insonderheit lese man das 10.

Capitul, so wird man sehen/ob ihnen unrecht geschehe/ ob sie nicht mit dieser ihrer Lehre Anlaß geben zu aller Boßheit: Wann dem alten Adam wird gegeben Trost/ ihme CHristi Wolthaten *appliciret*, ist das nicht eine ärgerliche Lehre? Ob das nicht geschehe? Wer das nicht gläubt / der gehe nach Hamburg in die Kirche/und höre den feinen Trost / gehe hernach aus der Kirchen / und besehe den feinen neuen Menschen im Leben und Wandel/dem in der Kirchen dieser Trost ist *applicirt*, straffe auch einen aus solchen alten Adams-Brüdern und Schwestern bey seinem üppigen fleischlichen Wesen: so wirstu bald Antwort hören / daß wegen CHristi Gerechtigkeit und seines Leidens ihr solches vergeben / und nicht zugerechnet werde / und er ein guter Christ gleichwohl sey; Wird nun hiemit nicht das sündliche Fleisch gestärcket in seiner Boßheit / und der alte vor den neuen Menschen getröstet?

Darauf spricht nun *Censor pag.* 333. Daß ihre Lehre gehe auf den innern Grund. *Resp.* Worte höre ich wohl/ solte es geschehen / mögen die wissen/ so es hören; Wäre gut und einmahl hohe Zeit/ daß sie es thäten / und beydes vor ihre Person in ihr eigen Hertz gingen und sich prüfeten/was ihnen noch mangelte / und daneben die Ihrigen auch aufs Innere wiesen; Aber ich halte/daß sie dieselben leider mehr aufs Aeussere als Innere weisen mögen! Doch wil man gern das beste hoffen/und wäre gut/wenn sie sich in diesem *Puncti* gebessert hätten/hätte man GOtt dafür zu dancken / ich würde sie auch hinkünftig nicht mehr dessen beschuldigen: So wäre auch mein Wunsch und Seufftzen für sie von GOTT erhöret/ und

und da man es auch wird in der That erfahren / so wil man dißeits / solches an ihnen öffentlich rühmen / wie man vorhin zu ihrem besten den grossen Mangel dißeits hat abstraffen müssen. *Censor* spricht ferner *pag.* 334. Daß die Prediger das Wort GOttes nicht haben müssen / (saget *Prætorius pag.* 443.) weil sie die Leute nicht bekehren. *Resp.* Meine Worte und Beschuldigung über sie lese man an erwehntem Orte / da ich beweise / daß sie nicht das rechte Wort GOttes haben! Daß sie sich aber mit den heiligen grossen Männern GOttes wollen weißbrennen / thuts nicht / sintemahl man nicht begehrt / daß sie alle und jede *Individua* bekehren sollen; sondern ob nicht / weil je ihr Wort und Sacrament so ein kräftig Mittel / ja die Haupt-Ursache des Glaubens ist / und seyn sol / wie *Capitul* 1. zu sehen / ob dann nicht mehr Leute bekehrt werden solten / wenns recht zuginge? Wie es dann doch komme / daß bey so vielen statlichen / hoch- und wohlgelehrten Predigten / die Menschen dennoch so böse verbleiben / ja noch böser werden? Da sagen sie / ihre Zuhörer haben die Schuld. Antwort: Wenn aber dieselbe kommen und hören ihre Predigt / und dieselbe sol seyn ein Mittel und Haupt-Ursach / die da wircke den Glauben bey dem / der da höret / wie es denn komme / daß bey so vielen die Predigt und das Wort nicht wircke? Aber ich sage / daß sie nicht das innere lebendige Wort GOttes im Hertzen haben: Davon droben. *Jeremia* 23. spricht *Censor*, redet der Prophet nicht von uns Predigern in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / sondern von falschen Propheten. *Resp.* Er redet von denen Propheten / welche nicht aus dem Munde des

HErrn predigen/das ist/aus innerer Offenbahrung/ aus der Salbung / sondern aus Büchern und Postillen/nach der Kunst. Welche da trösteten die bösen Zuhörer/ es würde kein Unglück über sie komen/ NB. nahmen Geld von ihnen/ und *absolvirten* sie / und stärckten sie also in ihrer Boßheit. 3. Sie waren von GOtt nicht gesandt / sondern Menschen hatten sie so fleischlich beruffen. 3. GOtt hatte nicht zu ihnen geredet (innerlich) durch seinen H. Geist;) Weil nun *Censor* mit seines gleichen sich hie wohl zu prüfen hat / wollen wir fort fahren: Denn da spricht *Censor*, daß / ob zwar GOttes (äusseres Schrifft-) Wort das rechte Mittel ist / dadurch die Bekehrung geschicht/ dennoch die Menschen selbst oft solche Bekehrung in ihren Hertzen verhindern. *Resp.* Da frage ich: Wenn dann die Menschen die Bekehrung in ihren Hertzen verhindern können/warum man dann nicht die Menschen auf das Hertze weise / oder warum man den Menschen dann nicht vielmehr auf den H. Geist weise/der den Hertzens-Acker bereite / und tüchtig mache? ja wie es dann komme / daß man der äussern Predigt alles zuschreibe/ weil bey denen/ derer Hertzens-Acker nicht zuvor bereitet ist / die Predigt oder der Saame doch nichts ausrichten kan? Was er dann hierauf von *Tempore dispensationis* vorbringt aus meinem Spiegel/*pag.* 167. & 173. wird der Leser selber sehen/ wie sie mir solches Wort (das ich *ex Patribus*, ja aus *Paulo* selbst genommen; der es nennet die Zeit der Göttlichen Gedult/der Unwissenheit/der Vormundschaft unter den Pflegern/ da der H. Geist noch nicht da war / verstehe in seiner Offenbahrung) gantz im Munde und Grunde verkehren/

kehren/und wider meinen Sinn und Meynung also gantz verkehret/als verkehrte *Sophisten*, anziehen/beruffe mich bloß auf die *Inspection* meiner Worte: Ebenmäßig was sie darauf von der letzten Zeit anziehen/ beruffe ich mich auf meine Worte im Spiegel/ da ich nicht von der letzten/sondern von der jetzigen Zeit rede/ und zwar von solcher jetzigen Zeit/ da man sich eines so hellen Lichts und hohen Erkäntnisses bey unserm Evangelio rühmet. Das *applicir*en sie bloß dahin auf die letzte Zeit/ deren ich mit keinem Worte alda gedacht: Aber vielleicht hat mit dunckeln blöden Gesicht der gute alte *Senior Dominus Doctor* vor jetzige gelesen und gesehen letzte Zeit. Aber das sey alles/ samt andern/ GOtt befohlen.

Beschluß.

HIe haben wir vernommen/ wie man nicht gestehen wil/ daß durch unterschiedene Lehre sie grosse Veranlassung geben zu aller ärgerlichen Boßheit; Es weiß aber GOtt im Himmel/ wie ihnen nicht unrecht geschicht/ dann es fleust aus ihrer Lehre/so ich hie erzehlt/ *per se*, ohnmittelbahr alles Heuchel-Wesen/ ja wird noch damit gestärcket/ und beschönigt: GOtt weiß es/es ist wahr/wollen sie aber solcher Beschuldigung entgehen/ wolan/ so ändern sie solche Mißbräuche/ und solche fleischliche *Application*, machen einen richtigen Unterscheid zwischen alten und neuen Menschen/ und geben dem Alten nichts als Straffe/ Creutz und Todt/ dem Neuen aber allein Christum mit seinen Verdiensten; Werden sie dieses thun/ warlich sie werden erfahren/ wie sie bauen/ und wie viel ärgernis sie abschneiden wer-

den: So wird sie niemand hernach mit Fug dessen beschuldigen können; Das gebe ihnen GOtt durch CHristum! Nun mein GOtt/ du Hertzen-kündiger weist es / wie ich wegen dieser ärgerlichen Lehre oft seufze / weil damit in die Christenheit alle Himmelschreyende Boßheit ist eingeführt! Ach HErr / du weist je / wie solche ihre Lehre nichts als Heucheley und gottloses Wesen ohnmittelbahr und unfehlbahr mit sich führet! Ach bessere doch alles in Gnaden! Oder stürtze sie mit dieser ihrer bösen Lehre/zu deines heiligen Namens Ehre/wo sie nicht zu bekehren sind/ welches man ihnen disseits so hertzlich wünschet!

Darum/O ihr Hirten des Christen-Volcks! bekehret euch / und *reformiret* anders / ehe der gerechte GOtt im Grimm komme/ und euch und euer Wesen also *reformire*, daß ihrs zeitlich und ewig in der Hölle fühlet. Wer Ohren hat zu hören/ der höre!

Caput XIII.

Vom äusserlichen Gottesdienst / äusserlichen Buchstaben/ und äusserlichen Kirchen.

Nhie lässet *Censor* abermahl seine alte Sophistische Tücke blicken / beschuldiget mich / als ob ich im Spiegel alles äusserliche verwerffe/ja das tadele / daß die Prediger den äusserlichen Gottesdienst verrichten / und in äusserlichen Kirchen predigen; welches doch lauter Ver-

Verleumbdungen sind/die er mit angeführten Zeugnissen nicht beweisen kan. Wil aber vorhero meine Worte setzen/ da ich *pag.* 79. also sage: Zwar das äusserliche verdamt man nicht an sich selbst/ sondern nur/ daß man das Innerliche/ als das Nothwendigste/bey demselben so gar vergisset/ das äusserliche vor einen Abgott aufwirft/und damit sich begnügen läst/ das ists/ das billich vorgeworffen wird: Am Ende desselben Blats stehet am Rande mit einem NB. dieses: Das Aeusserliche wird nicht verachtet: Und dabey stehen diese Worte: Abermahl sage ich/ daß ich das Aeusserliche im Reiche CHristi nicht verachte/ NB. wenn es nur in seiner Ordnung verbliebe; Alleine daß es hergehet/ wie es jetzo/ GOtt erbarme es/gehet/das ist/darüber ich billich mit allen Gottes-Eiferigen seufftze und klage; das hat nun D. *Muller* gelesen und gesehen/ gleichwohl darf er mich beschuldigen/ ob solte ich das äusserliche an sich verwerffen; Ist das nicht treffliche *Sophisterey*? Hätte also hiemit das gantze *Capitel* beantwortet/ weil es Unwahrheit/ daß ich das Aeusserliche an sich verwerffe/ und sie wegen des Aeusserlichen an sich bestraffe. Dennoch/ zum Uberfluß/ wil ich nur ein oder zwey Zeugnisse anziehen: Man hat alles (sage ich/*pag.* 48.) auf das äusserliche Wesen/ auf das äusserliche Wort/ꝛc. gezogen; Ich schliesse also: Wer da klaget/ daß man NB. alles aufs äusserliche gezogen/ und des Innern dabey vergessen/ der verachtet das Aeusserliche. Ist das nicht eine feine Folgerey? Daß man mit dem äusserlichen alles allein wil ausrichten/ und des Innern dabey vergisset/ das bestraffe ich. Hierauf hätte *Censor* sollen Beweiß füh-

ren und antworten. Andere Zeugnissen mag der Leser aufschlagen / dann ich mich nicht länger darein aufhalten mag / weil sie alle gehen auf das Aeusserliche / wenn es ohne das Innere ist / und im Christenthum herrschen wil. Wo / und an welchem Orte / habe ich nun geschrieben / daß es unrecht oder ein Mißbrauch sey / daß die Prediger äusserlich predigen? Daß sie das Aeusserliche so sehr / und das Innerliche so wenig treiben / das habe ich bestraft. Daß nun hierauf *Censor* anfängt zu *disputiren*, wie man in *Religions*-Sachen nicht könne alles äusserliche verwerffen / thut er seiner alten Gewohnheit nach / da er ohne Widersacher streitet; Lieber / wo stehet in meinem Spiegel / daß ich alles Aeusserliche verwerffe? stehet nicht auf einem Blate dreymahl mit teutschen Worten / daß ich das Aeusserliche nicht verwerffe? warum *disputirt* dann *Censor* wider mich? aber er machet den einfältigen Leuten ein Maul-aufsperren / als wenn *Prætorius* also schwärmete / daß er alles Aeusserliche verwürffe: Das sind mir redliche Händel von Lehrern und Predigern! Fällt nun also sein gantz unnütz Gewäsch im Brunnen / damit er das gute Papier angefüllet hat.

Daß er dann 2. spricht: Ich wolle gern jederman bereden / als wenn sie ihre Zuhörer nur aufs Aeusserliche / nicht aber aufs Innerliche weiseten: Spricht auch / daß solches unchristlicher Weise dem Predigt-Amt werde angetichtet; Wolan / wenn es nicht so ist / so wil ich gern unchristlich hierin gehandelt haben; Ich weiß aber / so gewiß als ich gedencke vor GOttes Angesicht zu kommen / daß es Wahrheit ist; dann wie kalt man aufs Innerliche weise / wie

wenig

wenig Grund man davon habe / wie man hergegen aufs Aeusserliche weise/auf ihr äusserliches Gehöre/ äusserliche Sacrament / äusserliche Beicht und dergleichen / das weisen ihre Bücher und Predigten. Man lese meine beyde Capitel im Spiegel/als das 8. und 9. und besehe dabey ihr Kirchen-Wesen / und prüfe es wohl: Wird man dann befinden/daß ihnen Unchristlich geschehen / und zur Ungebühr etwas nachgeschrieben / wil ich williglich *revociren*; Würden sie sich aber bessern in diesem *Puncti*, und besser und richtiger auf das Innerliche gehen/so hat es dann in diesem *Puncti* seinen geweiseten Weg / und hätte ich billich deswegen GOtt hertzlich vor sie zu dancken.

3. Endlich spricht *Censor*, wenn der Scribent aufs Innerliche dringet / verstehet er dadurch / Entzückung / Offenbahrung Salbung: Nennet es ein Menschen-Gedicht. *Resp.* Diese Gotteslästerung sol er vor GOtt verantworten / auch die Lügen / da er schreibet/daß wir das Innerliche dem äusserlichen Predigt-Amt entgegen setzen; Womit wil er solche öffentliche/handgreifliche Welt-Lügen beschönigen? Aber hievon ist droben Capitel 2. gehandelt. Hierauf spricht er/ die Einwürffe / welche der Scribent führet/heben die äusserliche Dinge nicht auf: Das Reich GOttes komt nicht mit auswendigen Geberden / ꝛc. *Resp.* In den Hundes-Tagen ist dieses geschrieben/kan sonst nicht möglich seyn/ daß ein so alter Mann solche ἀσυνεσία und mit sich streitende Dinge solte vorbringen; Wer hebet das Aeusserliche auf? Habe ich nicht etliche mahl im Spiegel geschrieben / daß das Aeusserliche an sich nicht werde verachtet/ nur daß man das Innerliche dabey habe.

Wider

Wider wem *disputirt* er dann alhie? Ach GOTT! Wie kan doch die verbitterte *Sophisterey* einen Menschen dahin reissen?

Nun kommt er auf die Kirchen/und wil beweisen daß ich selbige verachte; Er solte aber das 26. Cap. in meinem Spiegel gelesen haben / und es fein ordentlich/wie ich seines/beantwortet haben: Da beweise ich je / wie sie selbsten ihre Kirchen verachten mit diesem Schluß: Welcher in die Kirchen / als in das Hauß des HErrn/ 1. falsche Lehre/ 2. Heucheley / 3. unnöthigen / unzeitigen Bruder-Zanck und Streit-Händel/4. Jüdische Krämerey/ 5. Ansehen der Person/6. und mörderische Blut-Waffen hinein bringt / derselbe verunehret und entheiliget seine eigene Kirchen; Das beweise ich in dem gantzen Capitul; Das solte *Censor* ordentlich beantworten. Und was wil er von solchen seinen Kirchen viel sagen/da sie der grossen Mörder / Räuber/ Diebe ihre mörderische Blut-Fahnen und Waffen/ samt ihren Leibern hinstellen / und sie also selbst zu einer Mord-Gruben machen. Daß ich aber ihre Kirche nicht verachtet / hätte *Censor* billich lesen mögen im Spiegel *pag.* 500. Daraus ich schliesse also: Welcher die Kirche nennet einen Ort / da GOtt sein Feur und Herd haben wil/ zu seinem außerwählten Volck kommen / sie segnen / und Wohnung bey ihnen machen / ꝛc. der hält nach Gebühr von ihr; das thue ich am erwehnten Orte / *Ergò*. Nur habe ich die Heucheley und den Mißbrauch / mit den steinern Kirchen getrieben/ angedeutet. Und daß man die Kirchen nicht an sich selbst/sondern dero Mißbräuch verwerffe / stehet mit ausdrücklichen Buchstaben in mei-

meinem Spiegel: *pag.* 586. Erstlich am Rande mit einen NB. und dann im *Contexte* also: Alhie ruffe ich abermahl / und zeuge einmahl vor allemahl / daß ich hiemit (wenn ich vom innern Tempel rede) die äusserlichen Tempel und Kirchen keinesweges verachte / noch verwerffe; Nein / nein / guter Meynung sind sie anfänglich gestiftet / wären auch sehr gut und nützlich / ꝛc. Das hat der Herr *Doctor* je gelesen: Wie kommt er dann dazu / daß er vor einen Mißbrauch anzeucht / als wenn ich die Kirchen verwürffe? Und führet einen grossen *Discurs*, daß die Kirchen nicht zu verwerffen sind; Ist das nicht Ertz-Sophistisch / einen etwas also aufbürden / dawider er mit ausdrücklichen Worten ist?

Daß dann D. *Muller* ferner lästert und leugt / wie ich die äusser- und innerliche Kirche gegen einander setze / und eines durch die andere aufhebe / ist eines von denen Lästerungen und Welt-Lügen / deren sein Buch voll ist; ist er ein redlicher Mann / so beweise ers mit einem Buchstaben / daß ich die äusser- und innerliche Kirche gegen einander setze / wie ich sattsam bewiesen habe / daß / indem ich die innerliche Kirche fodere / die äusserliche ich nicht verachte noch verwerffe. Was er dann drauf vom Buchstaben redet / und mich beschuldiget / als ob ich darin ihnen zu viel thue / wisse er / daß ich nicht den Buchstaben an ihm selbst / sondern ihre Mißbräuche mit denselben an allen Orten tadele; *pag* 437. sage ich: 1. daß sie nur den Buchstaben suchen / 2. wollen NB. alles mit Buchstaben ausrichten / 3. treiben grosse Kunst mit Buchstaben / 4. mögen sich um den Geist nicht bekümern / *p.* 627. Man lese nur das 25. *Capitul* in

mei-

meinem Spiegel / da stehet Anfangs *pag.* 437. Es wird nicht gemeinet / als ob die rechtschaffene von GOtt gesandte Lehrer nicht auch die Historien predigen/und den Buchstaben erklähren müssen/ sondern dz die jetzige Prediger gemeiniglich nichts mehr dañ nur allein die Historien und den Buchstaben wissen/ auf Buchstaben und Historien weisen / mit Buchstaben alles ausrichten / ꝛc. Man lese was ich vor Mißbräuche mehr allda bey der Handelung des Buchstabens der Schrift straffe. Heisset dann das Geckerey mit dem Buchstaben getrieben/und denselben verachten ? Noch machet *Censor* hierüber ein groß *Dicent*, daß Er den Einfältigen Nasen und Maul aufsperre; Sehet: *Prætorius* verwirffet/verachtet den Buchstaben H. Schrift ; Das ist seine beste Kunst zu *disputiren* im gantzen Buch. Wo/ und an welchem Orte aber/Herr *Doctor*, habe ich vom Buchstaben an ihm selber schimpflich geredet? Seyd ihr redlich / und habt ihr ein Fünckiein Christlicher Redlichkeit in eurem Hertzen / so beweiset es ! Daß ich aber sage/ wie sie mit dem heiligen Buchstaben Hurerey treiben / ihn zum Abgott machen / da verschimpffe ich nicht den Buchstaben / sondern weise auf ihre Mißbräuche / wozu sie den Buchstaben durch ihre Mißbräuche machen/da sie warlich rechte Geckerey und Phantasey vor GOttes Augen / und allen seiner Auserwählten mit treiben.

Nun kommen wir auf die Cantzeln ; Sollen die Cantzeln nicht aus dem Heydenthum kommen/nach denen *Rostris*, da einer zu *Rom in Capitolio* aufstiege/ und das Wort führete / so lasset sie in GOttes Namen aus den Judenthum und aus dem Pabstthum kom-

kommen / so haben sie einen dreyfachen Ursprung: Wenn sie nur darauf noch etwas Erbauliches daher schwatzten / daß die Einfältigen auf den Grund geführt würden/aufs Innere/ so wäre mirs gleich/wo sie herkämen; Ja wenn man das Geld / so man an die überaus prächtige/vergüldete/Alabasterne Cantzeln wendet/möchte an die Nothleidende/Arme und Francke / Alte / Abgeleibte / auch Wittiben und Wayſen wenden. Nun wir von den Cantzeln reden/wil ich D. *Mullern* fragen/ was er doch halte von den Worten D. *Luthers*, da er sagt: In einer rechten Predigt solte es hergehen/ wie in einer *Collation* über Tisch etwas gehandelt wird? Kirchen-Postill. *Festo Stephani.*

Schließlich spricht *Censor*, *p.* 263. Also beschimpfet er auch die Kirchen-*Music*; Zeucht darauf meine Worte/ *pag.* 547. wie er pfleget/ an/ das ist/eben wie sein Vater der Teufel in der Wüsten die Schrift anzoge: *Matth.* 4. Aber meine Worte sind diese: Sehet mit euren Orgeln / wie wird da an manchem Orte ein solch üppig und fleischlich Wesen getrieben/ indem die nach allerhand weltlicher Melodey gesetzte *Concerten* mehr das Fleisch kützeln/als den Geist erwecken/ mehr zu allerhand Leichtfertigkeit / Weltfrölichkeit und Geilheit/ als zur Geist-hungerigen Andacht die Gemüther *disponirt*, (das hat *Censor* alles ausgelassen) dann da hüpffet / paucket / posaunet/ trompetet/ geiget/ pfeiffet/ spielet man auf Harffen und Lauten/und singet man so krauß und bunt / daß alle hertzliche Andacht in eine weltliche fleischliche Anmuthigkeit verwandelt / und also dem alten Adam ein schönes liebliches *Jubiliren* und Freuden-

Spiel

Spiel vor seine Ohren aufgemacht wird. Ob nun dadurch der Name GOttes/ und dieser Ort zugleich auch geheiliget werde / weiß ich nicht ? Das sind meine Worte/daraus jederman siehet / daß ich den schändlichen Mißbrauch / so bey dem *Musicirn* und *Quintelirn* in den Kirchen vorgehet/abstraffe/da man öfters/ als obs im Tantz-Hause und im Bier-Hause wäre/so fleischlich *musicirt*, dazu der Teufel die Alamodische neue *Concerten* erfunden hat. Nun wil *Censor* das noch *defendiren*, wolan / er gibt damit an den Tag / daß er ein *Patronus* des Fleisches / und ein solcher Lehrer sey/der das Fleisch in seiner Leichtfertigkeit wolle stärcken; GOtt bekehre ihn/ ehe er mit seinem Gericht über ihn und seines gleichen komme!

Beschluß.

DIerauf bitte ich alle fromme/treue Prediger/sie wollen bedencken/ wie ungütlich mir abermahl *D. Muller* mit den Seinigen in diesem *Puncti* thut/ und fälschlich beymisset / daß ich das Aeusserliche verachte/da ichs doch nur so weit straffe/ als es allein ist ohne das Innerliche; auch nicht die Kirche an ihr selber/noch die *Music* in der Kirchen/sondern die gefährlichen Mißbräuche / so in und mit derselben häuffig getrieben werden. Wäre *D. Muller* ein redlicher Christ mit seinen *Collegen*, die um den Schaden Josephs sich nur ein wenig bekümmerten / würden sie warlich mit mir seufzen / daß das Aeusserliche fast gar regieret/und das Innerliche fast gar verschwunden; Nun fahren sie noch zu/und wollen mich deswegen lästern/und verkehren mir meine Worte / ja verfälschen sie / lassen aus / was ihnen nicht dienet. Nun GOtt sey es befohlen! Seyd

Seyd aber durch GOtt gebeten / liebste Herren und Brüder / gehet in euch / und bedencket all eben wohl / regieret nicht das Aeusserliche in unsern Christenthum bey uns Predigern / und unsern Leuten? Ist nicht das Innerliche fast gar verschwunden? Und wil man das noch verleugnen / und andere darüber lästern? Nun mein lieber Herr *Doctor*, samt euren *Consorten*, warum beschweret ihr euch auch nicht über das Innerliche? warum allein über das Aeusserliche? Meinet ihr / daß man das Aeusserliche euch gar werde nehmen? Ach nein! Nur sehet zu / daß / wie ihr das äusserliche treibet / ihr auch des Innern nicht vergesset / so wohl bey euch als euren Zuhörern; treibet ja so sehr / wo nicht mehr / das Innerliche als das Aeusserliche / so ists dann alles gut: Das helffe euch GOtt in Gnaden: Amen!

Caput XIV.

Vom Absolviren und Beicht-hören der Prediger / und dem Binde-Schlüssel.

Dieses ist nun einmahl ein rechter Handel; Dann alhie werden die Prediger mit Wahrheit / als vor dem Angesichte GOttes beschuldiget / daß sie jederman *absolviren*, und den Binde-Schlüssel zur Kirchen schon hinaus geworffen haben. *Censor* spricht zwar / der *Scribent Prætorius* speyet alhie greuliche Lästerung aus

wider das Predigt-Amt. Aber wer die Wahrheit saget/lästert nicht; ich weiß so gewiß/ als ich vor dem Richter-Stuhl JEsu CHristi diß alles verantworten wil/daß es die dürre/ und bittere Wahrheit ist. Es gilt hie nicht heuchelens/ es ist hie CHristi Ehre/und des heiligen Geistes Amt/welches sie ihme durch dieses ihr *Sacrilegium* und schändlichen Kirchen-Raub abgenommen/ und ihnen allein zugeeignet haben. Es hat aber *Censor* meine Lästerung/wie er sie nennet/fein als in ein Bündelein zusammen gebunden/ und sie nach einander gesetzet/ dem folge ich nun/ und wiederhole sie alle und jede auf einander/ und sage vor dem Angesichte GOttes und seiner heiligen Engeln/ daß es Wahrheit sey. Und ihr mit eurer Ohren-Beicht/ wie ihr sie in *Praxi* heute führet/die ihr aus dem Pabstthum behalten/weils euch Geld bringt/ Seelen-Mörder/ Ertz-Heuchler/ Wölfe/ Ertz-Diebe JEsu CHristi/ und Satans-Aposteln seyd: Dann mit euerer Ohren-Beicht habt ihr alle Greuel übertünchet/und schön gemacht. *pag.* 732. Sind dann nicht Kirchen-gehen/ beichten und sich *absolviren* lassen/äusserliche *Observationes*, die auch die aller-gottlosesten Menschen thun können? wie ich sage *pag.* 18. Antwortet/ihr Heuchler/ vor GOttes Gerichte und Gesichte!

Weiset ihr Heuchler und Bauch-Knechte eure Zuhörer nicht auf eure *Absolution*: daß sie müssen glauben/ eure Vergebung sey GOttes Vergebung/ erhebt ihr nicht damit euch und euer Amt? Verringert ihr nicht dadurch CHristum mit seinem Geist? Daß die Einfältigen gedencken/ wolan/ ist meines Lehrers Vergebung GOttes Vergebung/ so ists alles

alles gut / und steht all wohl mit mir? Wird nun dadurch nicht in und unter ihnen allerley Boßheit gestärcket? Antwortet / ihr Ertz-Heuchler / vor GOttes Gesichte und Gerichte! *pag.* 739. sage ich: Wenn jemand von dem Prediger *absolvirt* wird / so meinet er / er sey vor GOtt recht wohl *absolvirt*; Ihr Heuchler / ist das nicht wahr? Habt ihr dadurch nicht Thür und Thor zu aller Boßheit aufgethan? Antwortet vor GOttes Gesichte und Gerichte! Ja / werft ihr euch nicht auf / vor sonderbahre Mittel und Sünden-Vergeber / muß man nicht suchen bey euch Vergebung der Sünden? Ist das nicht wahr? *pag.* 288. *Absolvirt* ihr nicht alle / die euch die Hände füllen? Wie ich klage *pag.* 202. Ists nicht wahr? Lieber beweisets / aber wenn ihr todt seyd / so beweisen es die nachgelassene Beicht-Heller / ob ihr umsonst *absolvirt* habt; O ihr Heuchler / und Geld-Krämer / und Kirchen-marcketenter! Ja / übertünchet ihr nicht den alten Adam mit euren *absolviren*, wie ich *pag.* 29. klage? Ists nicht wahr? Ja / übertünchet ihr nicht das gottlose / fleischliche / überheydnische Leben euerer Zuhörer mit eurem *Absolviren*? ja / leget ihr nicht damit den alten Adam Trost-Küssen und Pulster unter? wie ich klage *pag.* 326. ist das nicht wahr / so tretet her vors Gericht und Gesichte GOttes / und beweiset das Widerspiel. O ihr Ertz-Heuchler! Ja / *absolvirt* ihr nicht ungerechte Regenten? *pag.* 793. Blut-dürstige Kriegs-Leute *pag.* 680. Räuber zu Wasser und Lande / *pag.* 614. die armer Leute Schweiß und Blut fressen / sie berauben / plündern / und endlich ums Leben bringen? *pag.* 556. O ihr verfluchte Nimroths-Brüder / und Cains-Gesellen /

sellen/ist das nicht auch wahr? wer hat euch solche Mord- und Blut-Hunde heissen *absolviren*? euer Gott/dem ihr dienet/und nicht JEsus CHristus/der seine Perlen nicht vor solche Blut-Hunde wil geworffen haben. Ja straffet ihr nicht sie bißweilen oben hin auf der Cantzel/ und im Beicht-Stuhl lösset ihr sie/ und blaset also kalt und warm aus eurem Munde? Und was noch mit einer Hand ihr auf der Cantzel bauet/ das reisset ihr mit der andern in dem Beichtstuhl wieder nieder/und zwar um Geld? Jsts nicht wahr? Ihr Heuchler und Geld-Krämer/ tretet her vor GOttes Gesichte und Gerichte/ ihr Ehren-Diebe JEsu CHristi *pag.* 616. Ja/leget ihr nicht das heilige Abendmahl als ein Heuchel-Pflaster (wozu ihr lose Heuchler es machet) auf alle räudige/ stinckende Wunden der Unbußfertigen/ *pag.* 679. und werffet also die edele Perlen vor solche Welt-Säue? *pag.* 680. ists nicht wahr? Tretet auf vors Gesichte und Gerichte JEsu/ und beweiset das Widerspiel! Ja/richtet ihr nicht den allergreulichsten Sünden durch euer *Absolviren* einen freyen Jahr-marckt zu? *pag.* 430. ist das nicht wahr? Ja/ führet ihr nicht eine *Sodomam*, ja ein überheydnisches/teuflisches Christenthum ein/da ein Teufel den andern so nicht frist und würget/ wie bey eurem Abendmahl und *Absolviren pag.* 681. Jst das nicht wahr? Wollet ihr Pharisäer und Heuchler noch das nicht erkennen? Seyd ihr dann nicht rechte Nimrods-Gesellen/ und Cains-Brüder? Tretet aber auf vor GOttes Gericht und Gesicht/ und verneinet es/ und beweiset dann mit der That das Widerspiel. Ja/ billich frage ich/ wo ist der Binde-

Schlüssel?

Schlüssel? *pag.* 698. der den Löse-Schlüssel geordnet hat/hat der nicht auch den Binde-Schlüssel geordnet? *pag.* 699. *accommodiret* ihr euch nicht ums Bauchs willen mit euren *Absolviren*? *pag.* 510. ist das Lügen? O ihr Bauch-Knechte/ und Geld-Krämer und Kirchen-marcketenter! beweiset das Widerspiel vor GOttes Gesichte und Gerichte. Ja/ lasset ihr nicht den Binde-Schlüssel fahren / weil derselbe bey denen grossen Hansen/den *Cavallir*ischen/ Räuberischen / *Alamodi*schen/ Geitzigen / Säuffern/ und andern Welt-Christen nicht grosse Gunst und guten Willen / sondern Haß und Feindschaft verursachet? *pag.* 699. ist das nicht wahr?

Ihr Menschen-Knechte / die ihr nach Menschen-Gunst erwehlet und beruffen / und von GOtt nicht erkandt noch gesandt seyd? Ja / *Absolviret* ihr nicht unreine Böcke und Hunde/ und haltet also nach dem ernsten Befehl GOttes keinen Unterscheid unter Reinen und Unreinen/sondern lasset alles durch einander lauffen *pag.* 548. ist das abermahl nicht wahr? So tretet öffentlich auf vor GOttes Gesicht und Gericht/O ihr Ertz-Heuchler in Hamburg/ Lübeck und Lünenburg/und beweiset das Widerspiel! Nun GOtt wird euch finden/euch lose Leute / wollet ihr das verleugnen / was GOtt im Himmel höret und siehet/ und darüber er so hoch erzürnet ist. Ja/ habt ihr nicht den Binde-Schlüssel aus der Kirchen hinaus/CHristo gleichsam vor die Füsse geworffen? *pag.* 605. Ja / erzeigt ihr euch nicht als falsche Propheten und Apostel/denen es mehr um die Schüssel/ als um die Schlüssel zu thun? Ja / verachtet ihr nicht die Vermahnung *Pauli* an die *Corinther*, 1. Co-

rinth. 5. und *Theſſalonier*, 2. *Theſſ.* 3. *pag.* 697. wollet lieber CHriſtum mit aller ſeiner Ordnung fahren laſſen / als Verfolgung leiden. *pag.* 699. Iſt das auch eine Läſterung? iſt das nicht wahr? Mein in GOtt lieber Leſer / ich bitte dich durch GOtt / deſſen Ehre und H. Namen diß angehet / ärgere dich nicht an dieſen meinen Eyfer / dann weil dieſe gottloſe Leute nicht allein dieſe ihre ſchwere ſchreckliche Mißbräuche nicht erkennen wollen / ſondern es noch vor Unwahrheit und Läſterung ausruffen / als thäte man ihnen mit ſolcher Abſtraffung groß unrecht / als muß man hie dem Teufel in ſeinen falſchen Propheten nicht weichen; Sintemahl der Schaden nicht auszuſprechen / welcher durch dieſen Mißbrauch in die Chriſtenheit iſt gebracht worden.

Cenſor fänget hierauf an / und ſpricht: Dieſe Läſterungen zu hintertreiben / ſol man mercken auf nachfolgenden Bericht. *Reſp.* Nochmahlen wird er und ſeines gleichen vor GOttes Gericht und Geſicht aufgefodert / daß ſie Antwort und Rechnung geben ſollen / vor alle die Seelen / ſo ſie verführen mit dieſer ihrer loſen Lehre.

Wir wollen aber nun hören / was er hierauf wird vorbringen: Warlich / er geht da herum / wie eine Katze um einen heiſſen Brey.

1. Spricht er: *pag.* 368. die *Privat*-Beicht (im N. Teſtament) iſt GOttes Wort gemäß / und hat ihren beſondern Nutz. *Reſp.* Seyd ihr ein redlicher Mann / und iſt noch ein Fünckein Redlichkeit in euch / ſo beweiſet / daß CHriſtus euch Predigern allein befohlen habe im N. Teſtament in einen Winckel euch allein hinzuſetzen / und alſo Ohren-Beicht

ums Geld anzuhören: Was ihr aus dem A Testament hervor bringet/das ist elender Beweiß/damit auch die Papisten ihre Beicht behaupten wollen; Andere Prediger sagen/ es sey die Ohrenbeicht *Traditio Ecclesiastica*, Kirchen und nicht GOttes Geboth. König *David* hat gebeichtet seinen Hof-Prediger Nathan: sprechet ihr. *Ergò*. Aber lieber *D. Muller*, setzte er sich auch hin in einen Winckel/ als ihr? hat er auch Geld dafür genommen? Wer sandte ihn dahin? Daß CHristus aber allein ihm und seines gleichen Predigern die Schlüssel gegeben/ wie *Censor* meynet/ist falsch/ sintemahl er sie der gantzen Gemeine gegeben/ wie euer eigener *D. Luther* solches an unterschiedenen Orten bekräftiget; In der Kirchen-Postill am ersten Soñtag nach Ostern spricht er: Eben die Gewalt/ Sünde zu vergeben/ steht bey einem jeglichen Christen/sintemahl CHristus uns alle seiner Macht und Gewalt theilhaft gemachet hat.

Das ist nun die Gewalt/ die ein jeglicher Christ hat/ von GOtt gegeben: *NB.* davon wir vorhin viel und oft geredet haben. Also beschleust er selbige Predigt: Abermahl/19. *Trinit* die Gewalt Sünde zu vergeben haben alle Menschen/ welche Christen und getauft seyn; fähret auch drauff fort/ und weiset/wie ein Christe den andern beichten und *absolviren* sol. Ist nun dieses wahr/wie es dann vor den Augen GOttes und seiner Gemeine ewig wahr bleibet/ warum habt ihr dann diese Gewalt/die ihnen CHristus JEsus gegeben/ihnen *de facto* genommen/ und euch allein als sonderliche Sünden-Vergeber aufgeworffen? Seyd ihr deñ wohl treue Diener CHristi/ und treue Haußhalter über GOttes Geheimnisse?

Ist das kein *Sacrilegium* kein Kirchen-Raub / daß ihr den Bind- und Löse-Schlüssel der Gemeine / und den Christen als Priestern genommen/denen Christus es gegeben / daß sie sich unter einander beichten und *absolviren* solten/*Matth.* 18. *Jacobi* 5. und zu euch allein gerissen / als wenn ihr allein sonderliche von GOtt bestellte Priester wäret / die allein die Sünde vergeben müsten ums Geld? euch allein müsse man beichten/das ist/die Christen/dürften einander nicht beichten/das wäre nicht nöthig / wenn sie nur zu gewisser Zeit zu euch / als von GOtt sonderlich im N. Test: verordneten Priestern kämen/ und euch beichteten / und liessen sich von euch ums Geld *absolviren*, so wäre es alles gut gnug; Lieber/ ist nicht dadurch der Christen/ als Priester / ihr hohes anbefohlenes Amt gefallen? daß sie einander nicht mehr gebeichtet und *absolvirt*, sondern einer den andern verlästert/ belogen / und alle falsche Tücke heimlich und öffentlich bewiesen haben? Weil ihr nun das der Gemeine genommen und euch allein zugeeignet habt/ seyd ihr dann nicht in diesem Stücke rechte *Sacrilegi*, und Kirchen-Räuber / Kirchen-Diebe? Höret was D. *Luther* sagt: *Tom.* I. *Jen.* Niemand hat diese Schlüssel/als die Christliche Kirche/das ist/die Versamlung aller gläubigen Christen/die hat allein diese Schlüssel/ und wer sich dieselbe zueignet / der ist ein rechter abgesäumter *Sacrilegus*, Kirchen-Räuber / es sey Pabst oder wer es wolle. Was düncket euch hie/ mein lieber Herr *Doctor*? Und weil ihr dann eure Ohren-Beicht so hoch erhebt / als dem Göttlichen Wort gemäß / wil ich aus euren D. *Luther* hersetzen etliche Sprüche/ da er das Widerspiel lehret! Im

Tractat

Tractat von der Beicht/ob die der Pabst Macht habe zu gebieten: *Tom. I. Jen. fol* 507. spricht er; Wir fragen alhie (D. *Mullern* und seine *Collegen*) woher sie Macht haben/die Beicht aufzulegen allen Christen/ und wo das GOtt geboten habe? Ihr lieben Freunde/spricht er/tretet herfür/zeigt Briefe und Siegel eures Amts/und gebet Rechenschaft. Und weil *D. Muller* seine Beicht gründet auf die Sprüche/ da CHristus seinen Jüngern die Schlüssel giebet/wollen wir *D. Luthers* Antwort darauf hören. 1. spricht er: *pag.* 509. dieser Spruch CHristi (welchen ihr die Sünde vergebet) saget nichts von der heutigen Beicht/ja auch nichts von der öffentlichen Beicht; Darum ists nicht wahr/daß ihnen in diesem Spruch Gewalt gegeben sey/die Beicht zu fodern/und aufzusetzen/und die Beicht an sie nicht vergeben/ gebunden/sondern kehre das Blat um/ so findestu es; liß selber/lieber Leser/was folget. Ferner/ists nicht eine Schande/daß sie eine solche Bürde aufgeleget aller Welt/ und doch zu solchem grossen Wesen nicht ein einiger klarer Spruch mag aufgebracht werden? *Item, folio* 510. alle die Worte vom Binden und Lösen/welches jetzo der Bann heist; *Item*, CHristus/ ehe er Befehl thut/die Sünde zu vergeben/bläset seine Jünger an/ und spricht: Nehmet hin den H. Geist: Welchen ihr/ꝛc. Hie ist beschlossen/daß niemand die Sünde vergeben kan/er habe dann den H. Geist; *Item, folio* 513. Sprichstu aber/ solte die heimliche Beicht abgehen/ so würden gar viel böse Leute werden/und es angesehen wird/die Beicht sey eine *Reformation* der Christenheit: O und ach HErr GOtt der *Reformation*! Hältestu lieber Mensch das

für fromm werden / wenn unwillige Menschen gezwungen werden/zu GOttes Sacrament zu gehen? ja wenn die Frömmigkeit stünde im Gange zum Altar/ möchtestu wohl eine Sau oder Hund from̃ machen. Ferner / *fol.* 515. wie wil man den Sünden wehren ? *Resp.* wie wehret man jetzo ? Was hilft das beichten jetzo ? Siehe wie viel sich bessern (nach der Beicht) und müssen dann noch alle beichten. Es ist nur solch beichten ein Fürgeben und Schein / da nichts nachfolget / und wie Salomon saget / groß Wind und Wolcken / da kein Regen nachfolget ; Man hat zwey Weisen den Sünden zu wehren/ 1. durchs Schwerdt / 2. Geistlich / die hat CHristus *Matth.* 18. eingesetzet / die lautet also : Wenn dein Bruder / ꝛc. Hie gibt CHristus die Schlüssel der gantzen Gemeine und nicht *S. Petro*. Und hieher gehört auch derselbe Spruch / *Matth.* 16. *Item*, *Johann.* 20. Dieser Ordnung nach sol es nun also zugehen/daß in einer jeglichen Gemeine / wo jemand öffentlich sündigte/von seinem Nächsten Brüderlich gestraft würde / darnach mit mehr Zeugen gestraft/ zuletzt öffentlich in der Kirchen/ꝛc. Wolte er nicht/ daß man ihn von der Gemeine thäte / und hätte niemand mit ihm zu schaffen ; das heist hie der HErr gebunden werden : Und das ist auch recht in Bann gethan. Solche Weise haben die Apostel/und nach ihnen eine lange Zeit gebraucht die Bischöffe/biß der Greuel zu Rom sich erhoben / und solches alles mit Füssen getreten ; NB. (Hie hören wir wo es herkommt/daß sich ein Prediger im Winckel setzet/ und Beicht höret/ und um Geld Sünde vergibt :) Darum sitzen jetzo unsere (Prediger im Kirchen-Winckel)

ckel) sehen öffentlich an allen Orten / *Tabernen*, die Völlerley und alle Untugend / Fluchen / Unzucht / Mord und Jammer geschicht / da sitzen öffentlich Wucherer / Ehebrecher / da sehen sie solchen Uberschwang der Hoffart mit Kleidern / das nicht zu sagen stehet: Kurtzum / daß die gantze Welt und Stände öffentlich umgezogen sind. Was thun sie aber dabey? Solche Sünde helffen sie stärcken mit ihrem Stillsitzen / und lassens mit der heimlichen Beicht ausgerichtet seyn; Toll / Toll allesamt: Was wäre es / wenn einer allein alle Kirchen der Welt stiftete / und liesse die Ordnung CHristi anstehen und untergehen? Siehe / wo diese Christliche Ordnung wäre / *NB.* da wären auch Christen / da sonst eitel Christen-Namen / und die ärgesten Heyden sind / da würden viele Sünden und Ursachen vermieden / da würde der heimlichen Beicht / keine oder wenig Noth seyn; weil wir aber CHristi Ordnung verachten / und unser eigen Menschen-Fündlein treiben / was ists wunder / daß CHristus uns auch wiederum verlassen / und gibt uns in unser eigen Thun / wie es jetzo geht? daß GOtt erbarme! Ja *Folio* 519. *b.* sagt er / die heimliche Beicht / Straffe und Besserung der Sünden ist von den Priestern genommen / und in die gantze Gemeine einem jeglichen gegeben / dann CHristus spricht nicht zu *Petro* oder jemand allein / sondern insgemein zu jederman: gehe hin / und straffe deinen Bruder; darum so ist ein jeglich Christen-Mensch ein Beicht-Vater der heimlichen Beicht / welches zu sich gerissen hat (unser Geistlicher Stand:) Liese was weiter folget: Man vertilget / spricht er / solche heimliche Christliche Beicht / (der

Brüder

Brüder unter sich) und richtet auf eine Päbstische/ menschliche / heimliche Beicht ohn allen Grund und Ursache; Ferner: Lasset uns nur frisch und frölich wagen auf GOttes Zusage / und einer den andern beichten / was uns anliegt heimlich / es sey Sünde oder Pein. Ja ich sage weiter und warne / daß je niemand einem Priester/als einen Priester / heimlich beichte/sondern als einen gemeinen Bruder und Christen/und das darum/ weil die heimliche Beicht keinen Grund hat. Aus diesen Worten *Lutheri* wollen wir nachfolgende *Theoremata* ziehen/ und hieher setzen. 1. Die Ohren-Beicht kan nicht mit den Sprüchen *Johan.* 20. *Matth.* 16. behauptet werden/ dann Christus darin der gantzen Gemeine die Schlüssel gegeben. 2. Zur Ohren-Beicht kan kein einiger Spruch aus H. Schrift aufgebracht werden. 3. Niemand kan Sünde vergeben / er habe dann den H. Geist. 4. Es ist das Ohren-Beichten ein Fürgeben und Schein / da nichts nachfolget; und wie Salomon saget /groß Wind und Wolcken/ da kein Regen nachfolget. 5. Die Brüderliche Beicht und Vergebung nach Christi *Proceß* ist in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen; aber durch die Ohren-Beicht verdunckelt. 6. Die Prediger sehen alle greuliche Laster einreissen/wollen aber mit der Ohren-Beicht alles ausrichten/und wehren. 7. Wo die Brüderliche Beicht und Vergebung der Christen unter sich wäre/da wären Christen / da nur jetzo Christen-Namen seyn / da würden viele Sünden und Ursachen vermieden / da würde die Ohren-Beicht nicht nöthig seyn. 8. Die Ohren-Beicht ist eine Verachtung der Ordnung Christi / und ein

Menschen-

Menschen-Fündlein. 9. Weil wir CHristi Ordnung (der Brüderlichen Beicht und Vergebung) verachten/und unser eigen Menschen-Fündlein treiben/ verlässet uns CHristus hinwieder. 10. Die heimliche Beicht/ ist von den Priestern genommen und in der gantzen Gemeine einem jeglichen gegeben. 11. Ein jeglich Christen-Mensch ist ein Beicht-Vater der heimlichen Beicht. 12. Die heimliche Beicht der Brüder unter sich hat zu sich gerissen der Geistliche Stand. 13. Die heimliche Beicht der Christen/ als Brüder unter sich/vertilget man/ und richtet dafür auf eine Päbstische/ menschliche/ heimliche Beicht. 14. Ein Christ sol frisch und frölich es wagen/und einer den andern beichten/ was ihm anlieget. 15. Niemand sol einem Priester/als Priester im N. Testament beichten/sondern als einem gemeinen Bruder und Mit-Christen/ weil dieselbige ihre heimliche Beicht keinen Grund hat.

Diese Gründe betrachte D. *Muller* mit seinen *Collegen* nur eben wohl/ er wird sehen/wie fein er mit seiner menschlichen Ohren-Beicht bestehen wird/damit er und sie nicht allein einen Kirchen-Raub begehen/ sondern auch die Ordnung JEsu CHristi verkehren/ und auf gut Jüdisch und Papistisch die Beicht an sich als sonderliche Priester N. Testaments angebunden: Wodurch sie das Priesterthum JEsu CHristi haben geschändet/ und Ertz-Diebischer Weise zu sich gerissen. Daher endlich die Priester N. Testaments/als die solcher ihrer Macht und Gewalt von euch beraubet/ sich auf irdische/ weltliche Dinge begeben/und gantz fleischlich und weltlich geworden/ welches sie alle Viertel-Jahr gebeichtet

ihren

ihren Predigern/ als die allein Macht haben Beicht zu hören/ und Sünde zu vergeben / damit ist alles richtig gemacht. Unterdessen sind aus Priestern CHristi/ Hunde/ Säue/ Katzen / Füchse / Löwen/ Bären / ja gar lebendige Teufel geworden / die sich um irdische Dinge nur bekümmern; Diesen Abfall und schreckliche Verkehrung / habt ihr mit solchem *Sacrilegio* und Kirchen-Raub verursachet / daß ihr der Braut JEsu CHristi die herrliche *Privilegia* geraubet/ und sie damit zur Huren gemacht vor GOtt und seinen Engeln: Könnet derowegen euren Winckel-Beichtstuhl mit keinem Buchstaben aus H. Schrift beweisen/auch nach eures eigenen D. *Luthers* Urtheil / dennoch treibet ihr solche grosse Greuel damit/und weil er euch Geld bringet/streitet ihr so heftig darüber; aber der Priester der Christen ihre Beicht und *Absolution* unter sich / so in H. Schrift so Sonnen-klar/habet ihr gantz aufgehaben/und sie zu Sclaven gemacht; Rechnung/Rechnung/sollet ihr dermahleins dafür geben / das sey euch nur Teutsch gesagt / ehe und bevor das Gerichte GOttes euch überfalle.

Wollen hierauf uns zu unsers *Censoris* *Discurs* wieder wenden/der *discurirt* nun Anfangs / wie nützlich ihre Ohren-Beicht der gantzen Kirchen sey / damit alles ehrlich und ordentlich zugehe. *Resp.* Freylich nützlich/ daß es GOtt erbarme / dadurch die Kirche/ das ist die Gemeine CHristi / endlich ist zur Huren worden/zum Abfall gerathen / ja zur Mörder-Gruben worden. Ich schliesse also: Weil diese Ohren-Beicht / die von CHristo gebotene Brüderliche Beicht der Christen / als Priester N. Testaments/ verdun-

verdunckelt und aufhebet / sich auch an dero Stelle setzet / und also 2. das Gebot JEsu mit dem Kirchen-Gebot aufhebt / ist es der wahren Kirchen JEsu das allerschädlichste Ding / dadurch JEsus CHristus mit seinem Gebot verspottet / Menschen-Gebot ihme vorgezogen / der Päbstische Sauerteig dem reinen Süßteig der Evangelischen Wahrheit weit vorgezogen / die armen Christen auf Menschen-Tand gewiesen; Sage auch dahero / daß / so lange man den Christen / als Priestern JEsu / ihre Beicht und Schlüssel nicht wieder gibt / daß sie sich unter einander beichten / *absolviren*, straffen / und wir *Ministri*, als *Inspectores*, darüber nicht gebührlich halten / daß wir so lange mit allen unsern Ampts-beichten und *absolviren* unter dem Fluch seyn; Und ob wirs schon noch eins so gut meinen / dennoch / wegen dieses *Sacrilegii*, verfluchte Leute seyn. Wie nützlich nun der Kirchen JEsu diese ihre Ohren-Beicht sey / mögen sie besser bedencken; einmahl ist das gewiß / daß / weil sie die Kirche zu einer Huren / ja zu einem Stall voller gottloser Leute machet / welche durch diese Beicht und folgende *Absolution* in ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit gestärcket werden / daß sie der wahren Kirche mehr schädlich als nützlich sey; Daß sie aber den Lehrern / wie *Censor* sagt / nützlich sey / wil ich wohl gläuben / daher sie auch so eyferig dafür streiten / eben wie die Päbstler für ihre Messe. Dann wie euer D. *Luther* sagt / solten unsere Prediger so viel zu der Beichte geben / als sie davon nehmen / würden sie derselben schon längst müde worden seyn / aber weils Geld bringt / hat mans behalten. Und siehet man wohl / wie nützlich sie ihnen gewesen sey; Wenn ein

Prediger

Prediger in Hamburg gestorben / daß er viel Tausend Reichsthaler Beicht-Pfennige hinterläst. Ich wolte einen jedem in Hamburg wohl zwantzig oder mehr Reichsthaler vor seine Beicht-Pfenninge oder Sünden-Geld / das er alle Sonnabend empfänget / geben. Daher billich die Ohren-Beicht / wie D. *Muller* sagt / denen Predigern nützlich sey / damit sie mit einem jeden nach Nothdurft absonderlich handeln können / und also mit dem H. Abendmahl desto vorsichtiger umgehen / kan nicht gläuben / daß es in Hamburg und andern grossen Städten insonderheit / da sie so häuffig hinzulauffen / wie die Fliegen zum Aas / könne möglich seyn; Ich weiß es gewiß / daß wenn ein Säuffer / ein Geitziger / ein Hurer / ein *Alamodi*scher üppiger Welt-Mensch kommt / er auf seine *General*-Beicht vor sein Geld so fort die *Absolution* bekommt: Da ist keine *inspectio vitæ prioris*, Prüfung geführten Lebens / kan auch bey einer solchen weitläuftigen Gemeine nicht seyn; Ein jeder Beicht-Vater hat alle Jahr viel tausend Beicht-Kinder / denen er allen und jeden ihre Sünden vergibt / *generaliter*, und mit einem *General*-Quast sie alle übertünchet / rathe zu / wie mag das GOtt gefallen? Sie nehmen aber unterdessen hin und bekommen fein das Geld dafür: Ist also eine rechte heuchlerische Ausrede / daß D. *Muller* alhie saget / wie sie in ihren Beicht-stuhl mit einem jeden / nach Nothdurft reden; Ja daß GOtt erbarme! ist auch nicht möglich daß sie es thun können: Kennen auch vieler ihrer Leute Zustand nicht; Ach HErr / erbarme dich über solche blinde Sünden-Vergeber! Ja / spricht D. *Muller*: Nützlich ist sie die Beicht auch den Zuhörern / die können

können bey ihren Beicht-Vätern Trost und Hülffe suchen. O ihr arme Helffer und Tröster/O der arme Trost/den ich vor Geld kauffen muß! Kommt zu mir/spricht CHristus/ kauft umsonst/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Das ist ein Abfall von dem regierenden König CHristo / daß man bey Menschen/und nicht bey Christo/ohne Mittel/ selbst sol Seelen-Trost suchen. O Blindheit! Das heisset/meyne ich/die Menschen von CHristo zu sich und auf sich / und nicht gerade zu ins Heiligthum zu CHristo weisen; ja wie kan das denen Christen nützlich seyn/ was sie ihrer *Privilegien* und Hoheit beraubet/und sie zu Sclaven der Sünde/ Teufels und der Welt machet?

Zum 2. spricht *Censor*, *pag.* 372. Der Prediger *Absolviren* ist GOttes Werck / welcher durch seine Diener solches verrichtet. *Resp.* GOttes-Diener/ wo sind sie? die er sendet/die er mit seinem H. Geist beseliget/wo sind die? 2. Wie kan aber der mir die Sünde vergeben / der selber keine Vergebung seiner Sünden hat/ sondern in Hochmuth/ Stoltz/ Geld- und Welt-Geitz / Fleisches-Lust / und andern Sünden stecket biß über die Ohren? 3. Das *Absolviren* ist ein solch Werck GOttes / das er durch seine Gemeine / das ist / die wahren Christen / die seine rechte Priester sind im N. Testament / in der Gemeine will verrichten; das habt ihr Prediger den Priestern abgestohlen/und zu euch gerissen/darum ist der Fluch GOttes dabey. 4. Gesetzt / GOtt hätte euch allein diese Macht gegeben/ daß ihr euch in einem Winckel hinsetzen und Beicht vor Geld und gute Wort hören solltet; So frage ich doch/ob ihr eigentlich die Sün-

den vergeben könnet? Ob ihr auch denen vergeben könnet / denen es GOtt nicht schon vergeben? Die sich auch untereinander nicht vorhin Brüderlich vergeben? O blinde Vergebung der Sünden! Die Brüderliche Beicht und Vergebung der Christen/ als Priester/unter sich/muß vorher gehen/wo ist die geblieben? An dero statt ist Beliegen/ Betriegen/ Affterreden/Falschheit/Groll/Haß/ ꝛc. Ist aber alles gut/ wenn man nur euch solches beichtet / kan es alles gar leicht um Geld vergeben werden. O wie werden daher so viel Greuel mit solcher euer Priester-Beicht gestärcket! Weme sein Mit-Bruder nicht vergeben / weme auch GOtt nicht vergeben/ wie könnet ihr dem vergeben? Wird aber nicht durch euere Priesterliche Vergebung die Brüderliche und Göttliche Vergebung verdunckelt/und gantz unter gedrucket? Also / daß wer nur eure Priesterliche Vergebung hat/vermeinet/es sey mit ihm dann alles gut! Wo bleibet hie die Brüderliche / und die Göttliche? Was sol ich meinem Bruder viel beichten/ und seine Vergebung suchen/ja was sol ich auch mich ohne Mittel zu GOtt wenden / und von deme *Absolution* holen? Das ist Enthusiastisch: da ist mein Beicht-Vater/ der sitzet an GOttes statt in der Kirchen alda/wenn ich deme beichte/kan ich bald und leicht Vergebung aller meiner Sünde vollkömlich bekommen; Ja/ich wolte noch lange meinem Nächsten beichten/und von ihme Vergebung suchen/habe ich ihme etwas zuwider gethan / so ist da Rath und Recht/er gehe hin und verklage mich/ich wil ihm zur Antwort kommen / wil mich mit ihme im *Processe* begeben/sol ich ihme zu Fusse fallen / das habe ich nicht nöthig/

nöthig / ich bin so gut als er! wenn ich von meinem Beicht-Vater *absolviret* bin / das ist GOttes *Absolviren*, was solte ich dennoch viel mit dem Kerl mich versöhnen / oder mit meinen Gedancken gen Himmel staddern / und von GOtt selbst die Vergebung empfangen? Hie / hie sitzet mein lieber Beicht-Vater an GOttes statt / dessen Vergebung ist GOttes Vergebung / wenn der mich tröstet / und meine Sünde vergibt / so bin ich vor GOtt / Engeln / und Menschen / ein seliger Mensch! Sehet / also habet ihr mit dieser eurer verfluchten / diebischen Priester-Beicht und Vergebung / die rechte und von CHristo gebotene Brüderliche Beicht und Vergebung / ja die Göttliche selbst verdunckelt / und damit allerley gottloses Wesen in die Christenheit hinein geführet. §. Wenn dann *Censor* sagt: Ihr / der Prediger *Absolviren* sey GOttes Werck; Frage ich / ob dann GOtt mit solchen Wider-Christischen / diebischen Wercke / das alle Gottseligkeit hemmet / alle Boßheit überkleistert / könne etwas zu thun haben? Ob man nicht damit GOtt den HErrn zum Schand-Deckel über seine lose Beicht-Händel wil machen? Mein lieber D. *Muller*, GOttes Ordnung ist sein Werck / aber Papistischer Sauerteig / und Menschen-Fündlein stincket für seinen Ohren; Und könnet ihr in Ewigkeit nicht beweisen / daß durch euch / als im N. Testament sonderliche Priester / GOtt seinem Volck wolle die Sünde vergeben: Ich / ich tilge deine Sünde / wie einen Nebel / spricht er: Meine Ehre wil ich keinem andern geben: Zu ihme selbst sollen wir kommen / ihme selbst beichten / und von ihme *absolvirt* werden / wenn wir zuvor mit unserm Nächsten uns abgefun-

den; da könte dann euer Amt / oder vielmehr Dienst / wenn er im Segen GOttes wäre / und ihr von GOtt gesandt wäret / äusserlich die Vergebung demjenigen verkündigen / der sich mit seinem Bruder und GOtt vorhin schon hertzlich und würcklich ausgesöhnet. Ein mehrers ist euch nicht zugelassen / als ein äusserlich Zeugnis / und Verkündigung. Euer eigener *D. Luther* spricht: *Dominica 19. Trinitat.* Zweyerley Weise werden die Sünde vergeben: 1. die Sünde aus dem Hertzen treiben / und Gnade eingiessen / das thut GOtt allein: 2. Verkündigen Vergebung der Sünden / das kan auch ein jeder Mensch dem andern leisten / ja / wiewohl ich dir den H. Geist und den Glauben nicht kan geben / spricht er / dennoch kan ich dirs verkündigen: Also vergibt GOtt die Sünde allein würcklich / kräftiglich / durch kein ander Mittel noch Mittler / als durch JEsum CHristum / nicht durch Euch. O schrecklicher Abfall von dem lebendigen GOTT auf Menschen-Fündlein! Sol er durch euch Sünde vergeben / die ihr selber Sclaven der Sünden seyd? Sol er durch euch wircken / die er nicht gesandt: Denen er nichts befohlen / die ihr auch seine Ordnung verkehret: Das Mittler-Amt CHristi *Anti*-Christisch zu euch reisset / und an euch und eurem Dienst die Wirckung GOttes und Vergebung der Sünden bindet; Warlich / damit habet ihr die Menschen von der lebendigen Quelle auf eure *Cisterne* und Pfützen gewiesen / ja ihr habet Gewölbe vors Heiligthum GOttes gemacht / daß die Menschen nicht ins Allerheiligste gerade zu durch CHristum zum Vater treten: Weil sie durch euch Vergebung der Sünden bekommen können.

Aber /

Aber was sage ich viel / muß doch D. *Muller* endlich selber es gestehen/daß sie nur Verkündiger/und keine Vergeber seyn/wenn er sagt/*pag* 373. CHristus vergibt selber die Sünde / ob gleich seine Diener/ (wo sind sie ?) solche verkündigen : *NB.* das wollen wir haben: Keine würckliche Vergeber / sondern nur dienstbafte Verkündiger seyd ihr/ und zwar nur bey denen/die sich mit ihrem Nächsten / und mit GOtt/ recht versöhnet haben. Mercket aber den Schwindel-Geist in diesen falschen Propheten : Jetzo sagt er/sie wären Verkündiger/nun spricht er, des Predigers Vergebung wäre GOttes Vergebung; Das ist eine abgöttische Lehre/eine gotteslästerliche Lehre/ damit alle Heucheley / und Schande und Laster in die Christenheit sind eingeführet worden : Ein Stich-Blat / damit alle unbußfertige sich *salviren* : GOtt wirds an diesem *Ministerio* rächen / so wahr Er ein lebendiger GOtt ist: Und mit seinem Gerichte sie so plötzlich überfallen / daß sie es zeitlich und ewig fühlen werden.

3. Spricht er: Den grossen groben Sündern sol die *Absolution* nicht versagt werden / wenn sie Busse thun. *Resp.* Was aber für Busse ? Eure Busse/nemlich/wenn sie ein halb Jahr in aller Boßheit gelebt/ und komen dann mit einem Gold-Gülden oder *Ducaten*, der Gewohnheit nach/ zu eurem Beichtstuhl/ sagen ihre Beicht/ die sie in der Jugend gelernet / wie die Papageyen daher / hören denn von euch einen Trost, und bekommen darauf/ vor ihr Geld und gute Worte/die Vergebung ihrer Sünden ! Das/das ist die *Praxis* euerer Busse / da gehet ein Säuffer / ein Geitziger / ein Hurer / ein *alamodi*scher / welt- und

fleischlich-gesinneter Mensch von einer Zeit zur andern hin/ und läst sich um Geld von euch *absolviren*, bleibt aber nach wie vor der Beicht bey allen solchen Greueln! O schöne Beichte/ Busse und Vergebung ohne Besserung/ ohne Dämpffung und Tödtung des alten/ und Lebendigmachung des neuen Menschens! Daß aber diese erzehlte *Praxis* und Ubung euerer Beicht eine Vergebung sey/ daran darf niemand zweifeln; wers aber nicht gläuben wil/ der gehe hin nach Hamburg/ und sehe zu/ wie da so manch Tausend grosse grobe Sünden im Schwange gehen/ die alle mit beichten und büssen also vergeben werden/ daß sie nach wie vor bleiben/ ja noch immer steigen und wachsen; Aber alles recht; Warum? Ey/ den grossen und groben Sündern sol die *Absolution* versagt werden/ wenn sie Busse thun/ das ist/ wenn sie zum H. Beichtstuhl sich nur fein gehorsam einstellen/ und von uns an GOttes statt um Geld *absolvirt* werden; So ists alles gut! O ihr Ertz-Heuchler/ wie wil euch mit eurer Busse und Ablaß-kram GOTT der Gerechte noch finden! daß ihr so viel 1000. Seelen damit verführet.

Was hie *Censor* sagt/ daß man nemlich halßstarrigen Sündern/ die sich nicht bessern/ die *Absolution* nicht mittheilen sol/ wenn sie insonderheit des *Communicirens* sich nur aus Gewohnheit gebrauchen *pag.* 378. Seynd leere Worte; Wer in Indien wohnete/ solte meynen/ es wäre also; aber wer in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg komt/ siehet und höret viel anders in ihrer *Praxi*. Schreyet derowegen das Wehe über sich und seine *Collegen* selber/ weil sie viel 1000. unter ihren Beicht-Kindern in Hamburg/

burg/ Lübeck/ und Lüneburg/ haben/ die sie wissen/ wie fleischliche Geld- und Welt-Säue sie sind/ die in Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtigen Leben dieser Welt auf der grossen Welt-Bahn mit dem reichen Manne wandeln/ und dennoch alle solche auf ihre Beicht vor Geld *absolviren*; O wehe ihnen! ihrem eigenen Urtheil nach! Ich muß hie ein Exempel setzen: Wie ich in Hamburg in meiner Jugend *frequentirte*, pflegte mein *Hospes*, allemahl/ wen er beichten wolte/ des Vormittags mich mit einem Reichsthaler zu seinem Beicht-Vater zu senden/ welcher dann ihme sehr willkommen war/ sich auch darauß erboth/ er wolte sein bestes thun/ ob er gleich wohl wuste/ weil es Stadt-rüchtig war/ was dieser mein *Hospes* vor ein loser Vogel/ der fast keinen einigen Abend nüchtern zu Bette ging: Wenn aber mein guter Herr *Magister* nur sein Beicht-Geld empfing/ *absolvirte* er diese Sau alle Jahr vor 4. Reichsthaler/ viermahl.

Wenn ein Prediger nicht weiß/ spricht *Censor*, daß sein Beicht-Kind in Todt-Sünden verharret/ (warum fraget er nicht nach/ wie ein Hirte nach seinen Schaafen?) *Absolvirt* ihn aber gleichwohl/ so ist er entschuldigt. *Resp.* O Heuchler! O Ertz-Heuchler! Wenn ihr Leute alle Woche ein oder zwey Stunden prediget/ darnach in Fleisches-Lust/ in Augen-Lust/ und hoffärtigem Leben/ gleich andern Welt-Kindern/ dahin lebet/ mit euren *alamodi*schen Weibern und Kindern/ alle Tage ein gut Müthlein habet/ das beste esset und trincket/ ofters zu den grossen dicken fetten Hansen zu *gastiren* gehet/ die Woche hindurch in allem Flor/ auf gut Reich-Männisch/ le-

bet/hernach des Sonnabends euch in der Kirchen in den Winckel hinsetzet/da die Leute zu euch kommen: Rathe zu/wie sollet und könnet ihr wissen / was es für einen Zustand mit ihnen habe ? ihr müsset sie freylich blindlings *absolviren* ; seyd ihr dann keine blinden Leitere ? und blinde Sünden-Vergeber ? darum müsset ihr selber sagen: Wenn ein Prediger nicht wissen kan / daß sein Beicht-Kind in Todt-Sünden verharret ꝛc. damit müsset ihr faule Brüder eure Unachtsamkeit / eure Nachläßigkeit und Faulheit in eurem Hirten-Amt selbst an Tag geben/ daß ihr euch um eure Schaafe nicht treulich annehmet: Soltet ihr beharrliche Tod-Sünden nicht erkennen an euren Beicht-Kindern ? Pfuy schämet euch in euer Hertz hinein/daß ihr solche blinde/faule/ nachläßige Hirten seyd/und euerer Schaafe/ wenn sie dem Teufel und Todt im Rachen stecken / Elend und Noth nicht einmahl kennet ! So müssen sich diese faule Brüder und untreue Hirten in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/selber verrathen; Sie können nicht wissen / ob schon ihre Beicht-Kinder in Tod-Sünden verharren. Aber liebe Herren / es geschicht euch eben recht/weil ihr allein wollet Priester seyn / und denen Christen ihre Brüder-Beicht und Vergebung / Straf und Vermahnung genommen und zu euch gerissen/so ist diß drauf erfolgt / daß die Christen sich auf eure Vergebung verlassen / und ihre Aemter fallen lassen ; hätten sie aber ihre Priester-Aemter behalten/ihr hättet auch gebührliche *Inspection* darüber gehabt/und zugesehen (ἐπισκοποῦντες) daß keine bittere Wurtzel unter ihnen wäre entstanden/ so hättet ihr eurer Zuhörer Leben und Wandel besser

besser erkundigen können; Aber nunmehr bey Abgang des Priesterthums der Christen / da sie sich nicht mehr untereinander straffen / ermahnen / trösten / warnen / lehren / ꝛc. sondern solches ihr an euer Predigt-Amt allein gebunden; so muß nothwendig / und insonderheit in den Städten / ein solcher erschrecklicher Mißbrauch im Schwange gehen / und kan nicht nachbleiben; dann wie kan ein einiger Mensch so vieler 100. / ja oft (wie in Hamburg) so vieler 1000. Menschen Leben und Wandel gebührlich prüfen? blindlings / blindlings muß es demnach daher gehen: Und muß gleichwohl GOttes Vergebung heissen! 2. Ja spricht D. *Muller*, ein Prediger kan nicht ins Hertz sehen / kan die Gedancken nicht erforschen / welches allein GOtt zustehet. *Resp.* Darum sollen sie auch GOTT allein die Ehre der Vergebung lassen / und nicht mit ihme theilen; und ob sie dann zwar keine Hertzenkündiger seyn / so solten sie doch Lebenskündiger seyn / die um das Leben und den Zustand ihrer Leute sich besser bekümmerten. Aber da verbleibet ihr Wortkündiger / Postillenkündiger / und Beicht-Väter / GOtt gebe es euch zu erkennen! 3. Ja / spricht *Censor*, was GOtt den Predigern nicht befohlen / das wird er auch nicht von ihnen fodern. *Resp.* Mein lieber D. *Muller*, hat GOtt euch zu Hirten gesetzet / und auf eure Seele euch befohlen seine theur-erkaufte Schäflein? hat er euch dann nicht befohlen / daß ihr euch derselben treulich sollet annehmen / vor sie Väterlich sorgen / auf sie genaue Achtung geben? Oder hat er euch vergünstiget / daß ihr alle Wochen ein oder zweymahl euren Beicht-Kindern sollet etwas vorsagen / hernach sie

in aller Sünde und Boßheit gehen lassen / euch wenig um sie bekümmern/darauf euch in die Kirchen in einen Winckel setzen/und alle Himel-schreyende Boßheit vor Geld ihnen vergeben ? Nun GOtt wirds finden ! Der weiß wohl was ihr suchet / die That schreyet es : Besiehe meinen Spiegel hievon / pag. 607. 4. Daß ihr dann klaget/wie man euch die Vergebung abstehle/geschicht euch nicht ein Härlein zu nahe und Unrecht ; dann weil ihr euren Beicht-Kindern ihre Brüderliche/Priesterliche Vergebung unter sich abgestohlen/ und zu euch gerissen / stehlen sie euch wiederum eure Vergebung abe ; also betreugt und bestiehlet ein Dieb den andern/alles nach dem gerechten Gerichte GOttes/welcher bey solchen Verkehrern seiner Ordnung verkehrt ist.

6. Das Binden und Behalten wird verrichtet in unsern Kirchen auf sonderbahre Weise. *Resp.* O ihr Verkehrer der Ordnung JEsu CHristi ? Wollet ihr weiser seyn als JEsus CHristus ? wie ists wunder/ daß ihr in andere unterschiedene und mancherley Art und Weise seyd gerathen/ja gar zur Babel geworden ? ist nicht CHristi vorgeschriebene Weise gut oder vollkommen gnug ? *Matth.* 18. Daß aber *D. Muller* diese Ordnung auf sich/als ein Beicht-Vater/und seines gleichen zeucht/ und spricht : Ein grober Sünder wird erstlich besprochen von seinem Beicht-Vater ; Ist warlich zu verwundern an einem so alten Manne und *Theologo*, sintemahl die Worte CHristi so helle und klar reden von der Brüderlichen Abstraffung und Vergebung der Christen unter sich selber / und D. *Muller* darf dieses auf sich und seines gleichen als Beicht-Väter ziehen : Ja darf

darf sich nicht schämen / CHristi Worte noch zum Beweiß seines Beichtens anzuziehen! Warlich/ich weiß nicht/GOtt weiß es / was ich mehr von diesem *Doctor* und seines gleichen gedencken sol: Ob GOtt sie mit solcher Blindheit geschlagen/ daß sie so alber/ und närrisch/und läppisch sich so bloß geben müssen? Dann siehe/mein Leser/er wil beweisen/daß ein grober halßstarriger Sünder sol erstlich allein von seinem Beicht-Vater besprochen werden / hernach wenn das nicht hilft/von noch andern Seelsorgern: Und da führet er zum Beweiß CHristi vorgeschriebenen *Proceß*, und spricht: das ist gemäß der Ordnung CHristi: Wenn dein Bruder an dir sündiget/ so gehe hin/ und straffe ihn zwischen dir und ihme allein/höret er dich nicht/so nim noch einen oder zween zu dir/ ꝛc. da urtheile nur/wer 7. Jahr alt ist/ob hie etwas 1. von groben halßstarrigen Sündern werde geredet? 2. Ob da etwas vom Beicht-Vater wird gesagt/ und der Bruder zum Beicht-Vater gewiesen? Es sey dann/daß/nach ihrer *Metaphysica*, Bruder so viel heisse als Beicht-Vater: Und zwischen Bruder und Bruder allein sich brüderlich straffen/ heisse/ der Beicht-Vater müsse ihn allein straffen! O blinde verkehrte Leute / die ihr die klaren hellen Worte CHristi verkehret! CHristus redet da von seinen Christen/weñ sie sich untereinander getrennet oder verunreiniget/wie sie dann sollen erstlich mit einander sich brüderlich allein vertragen; Und *Censor* zeucht das auf-grobe halßstarrige Sünder/ja der Beicht-Vater solle solchen vor sich lassen fodern; *Summa*, alles was CHristus auf die brüderliche Beicht und Vergebung alhie zeucht/das ziehen diese Leute auf sich und ihre Geld-Beichte. 7.

7. Spricht *Censor*, der grosse Kirchen-Bann gehöret der gantzen Gemeine. *Resp. De non Ente nulla fiat disputatio*: Und wird sich GOTT mit schönen *disputiren* vom Bann nicht abspeisen lassen an jenem Tage; wie es aber mit solchem Banne/leider GOttes! bey ihnen beschaffen/und wie sie der Obrigkeit selbigen haben gelassen/ist nicht nöthig zu wiederholen: Es ist komen Schalck über Schalck/ein Dieb über den andern/ weil sie den Priestern ihre *Privilegien* gestohlen/ haben die grossen Hansen der Welt ihnen ihren Binde-Schlüssel wieder gestohlen: Ist ihnen auch etwa Unrecht geschehen?

8. *Censor* spricht: Das die Kirchen-Zucht an vielen Orten gefallen/oder doch im Anfang der *Reformation* nicht recht angerichtet worden/ist nicht geschehen aus Heucheley der Prediger gegen die grosse Herren. *Resp.* Man lese was ich hievon in meinem Spiegel ausführlich bewiesen/das solte er widerlegen/so wil er mit anderer Leute Zeugnis solches von sich ablehnen; Aber lieber *D Muller*, man kan vor Menschen sich wohl ausreden/aber GOtt weiß wohl/wie fleischlich wir *reformirt* haben/wie wir nur unsere *Artical* und Meynungen haben gesucht zu erhalten; Dem HErrn JEsu aber eine reine Gemeine mit Schlüsseln und Banne anzurichten/darum hat man sich wenig bekümmert. *D. Luther* hat einsmahls zu einem vornehmen von Adel gesagt: Es wären die wahren Christen bey ihm zu Wittenberg so dünne gesäet/er möchte ihrer gern zween beysamen sehen; Noch hat man es alles durch einander gehen lassen/man hat nur dahin gesehen/wie man von Menschen einen gros-

grossen Zufall oder Zulauff bekäme. Mit dem Buchstaben der Schrift hat man denen Päbstischen zwar grossen Abbruch gethan/ was man aber Christo vor ein neu Volck und wahres Christenthum aufgerichtet/ ist leider am Tage/ noch will mans nicht erkennen: Und hat man auch nichts bauen können/ weil man mit dem Buchstaben alles wollen ausrichten/ dem Geist der Offenbahrung und Erleuchtung aber Riegel vor die Hertzen der Menschen gestecket: Daß dahero ein solch Volck entstanden/ das viel frecher als vorhin gewesen/ ja so gar/ daß *Lutherus* selbst klaget/ daß/ da die Leute im Pabstthum mit einem Teufel besessen gewesen/ sie nun zeithero mit 7. Teufeln besessen werden; Das hat man gesehen/ aber gleichwohl alles für Christen angenommen/ zur Beicht und *Communion* alles gelassen/ was nur vom Pabst sich zu uns gethan/ und unsere *Confession* nur billigte/ damit wir also einen grossen Hauffen bekämen. Ja/ damit solcher Hauffe recht geprüfet würde/ haben wir/ anstatt wir den Bann hätten sollen aufrichten/ Schmalkaldische Bunde gemacht/ solchen grossen Hauffen zu erhalten und zu vermehren wider die hohe Obrigkeit/ ꝛc. So haben wir *reformirt*; *Summa*, daß nur unser Hauffe ist groß worden/ und jederman sich zu unserer *Confession* hielte/ und dem Pabstthum Urlaub gebe; das ist unser Haupt-Zweck gewesen/ wozu der unselige Katzen-Krieg der Evangelischen unter sich hernach gekommen/ der unsäglichen Schaden verursachet hat.

9. Wenn

9. Wenn dañ *Censor* spricht *pag.* 393: Daß heutiges Tages der Kirchen-Bann an etlichen Orten nicht wird aufgerichtet/daran ist das Predig-Amt nicht Ursach. *Resp.* Man lese was ich im Spiegel hievon schreibe/so wird ein Knabe von 7. Jahren urtheilen/ob nicht die Prediger blos einig und allein alle Schuld daran haben. Ihr Cantzel-Geschrey wil sie hie nicht weiß-brennen vor GOttes Gericht/der kennet ihr heuchlerisch/falsches/Welt-gesinntes Hertz/wie sie der Welt/und der grossen Hansen in der Welt Gunst zu erhalten/geheuchelt haben. *Summa*, wenn der Bann oder Binde-Schlüssel nur den 100. Theil Ehre/Gunst/Geld und Guth denen Predigern brächte/wie der liebe Löse-Schlüssel/sie solten ihn schon längst wieder in Schwang gebracht haben; Aber weil er ihnen nichts als das Creutz CHRISTI bringen würde/riechen das meine liebe Herren von ferne/lassen ihn deswegen/da er ist/liegen. Aber davon besehe man meine Gründe im Spiegel/*Cap.* 34. so davon ausführlich handelt; welches *Capitel* ich mit diesen Worten beschlossen habe: Welt- und Menschen-Prediger sind wir/ja Gunst-Prediger sind wir/nach Gunst sind wir befördert/nach Gunst handeln wir/nach Gunst heucheln wir/nach Gunst straffen wir; Ach GOtt erbarme dich unser bald/Amen! *pag.* 711. Endlich spricht *Censor*, *pag.* 394. Dem Predigt-Amt ists befohlen zu sagen/was recht und gut ist; Durch solch Sagen thun sie dißfals ihrem Amt gnug/und wird sie GOtt am jüngsten Gericht entschuldigt halten. *Resp.* Wie gerne wolte ich euch Sage-Brüdern solches gönnen/wenn sich unser HErr GOtt mit Worten

ten und Wind nur wolte abspeisen lassen! Ich fürchte aber / der 50. *Psalm* wird ihnen einen andern *Proceß* machen / da GOtt saget: Was verkündigstu meine Rechte / ꝛc. Siehe / wie sie im Spiegel *applicirt* werden / *pag.* 700. Ich wil aber *Censorem* fragen: Wenn sein Diener ihm seinen Schlüssel hätte verlohren / er wüste auch wer ihn hätte / wolte ihn aber nicht wieder suchen / nur damit zu frieden sey / daß ers seinem Herrn gesagt hätte / wolte aber nicht alle Mittel und Wege hervor suchen / wie er und biß er ihn finden möchte / solte der wohl entschuldigt seyn? Mit Sagen werden sie nicht entschuldigt seyn / sondern mit Thun; das *Disciplin*-Werck lieget nicht am Sagen / sondern am Thun. Aber wie alles ihr Thun auf Sagen bestehet / *secundum illud dicunt, sed non faciunt.* Sie sagen viel von der *Disciplin* und Bann / aber sie greiffens nicht an / also auch alhie: Wenn ein Artzt alle Wochen zweymahl auf den Marckt käme / und insgemein hinsagete von seiner Artzney / wie köstlich sie wäre / sagte auch / daß man sie oft gebrauchen solte / liesse es dann dabey bleiben? Lieber / wäre das nicht ein Quacksalber? Ich fürchte es wird mit ihrem Sagen ihnen gehen / wie CHristus solchen HErr-HErr-sagern gedräuet hat! GOtt bekehre sie gnädiglich / ehe sein gestrenges Gerichte sie plötzlich überfalle.

Wollen jedoch zum Beschluß dieses *Puncts* ein Zeugnis aus *Luthero* anhören / was der vom Sagen halte. *Tom.* 5. *Jen. Germ. fol.* 366. spriche er: **Es gilt nicht / daß jetzo etliche klügeln / und vorgeben / es sey gnug / daß ein Prediger jederman sage / was recht ist / wie (*Doct. Muller* auch also meynet) und**

könne

könne wohl das Evangelium predigen / daß man Fürsten / und andere hohe Stände und Personen nicht dörffe antasten / dadurch viel Unfried und Haders entstehet / sondern es heist also: Wilstu das Evangelium predigen und den Leuten helffen / so mustu auch scharff seyn / und Saltz in die Wunden reiben / das ist / das Wiederspiel anzeigen und straffen / wo es nicht recht gehet / auf daß solches ärgernis aus dem Wege geräumet werde: darum muß man hie immer anhalten mit saltzen / daß man wehre und nicht Raum lasse.

Nun wil *Censor* auf meine Einwürffe kommen / und selbige beantworten; Aber / ach lieber GOtt! was sol ich sagen? Wie kalt / wie furchtsam ist er hier: er spricht: *pag:* 395. *Prætorius* lästert das gantze Predigt-Amt durch die Banck. *Resp.* Antwort: Indem er mich wil einer *Universalität* beschuldigen / muß er selber für mich die *Particularität* beweisen; und meine Worte anziehen in der Vorrede / daß viele fromme Prediger seyn / die noch ein Gewissen habe / und daß solcher *Nicodemi* viel seyn; Ja / was schreibe ich in der Vorrede: Ich weiß / sage ich / daß sehr viele Guthertzige unter euch seyn / welche ihr irriges Wesen wohl sehen / und heimlich um Besserung seufftzen / *NB.* welche auch hiemit *NB.* nur aufgemuntert und aufgewecket werden; Ja im Spiegel *pag.* 365. habe ich das Wort meistentheils mit gröbern Buchstaben drucken lassen / und setze ausdrücklich die Ursache darauff: weil ja GOtt / wie sonsten in andern / also auch in diesem Stande / Ihme noch die Seinigen hie und da / wie zu *Elia* Zeiten / kan außerwählt und vorbehalten haben; Sihe / da vergleiche ich die heutige

tige fromme Prediger mit den 7000. zu *Eliæ* Zeiten verborgenen Christen; noch hat das alles *D. Muller* gelesen; Und über alles das habe ich vorher eine *Protestation* und Erklärung gesetzet / darinn ich *protestire*, daß / wie ich die Obrigkeit nicht ohne Unterscheid / sondern nur die Bösen / also auch nur die Prediger nicht ohne Unterscheid / sondern die / so es werth seyn / meyne; *Summa*, die That machet hie den Unterscheid / die Worte wollen es nicht ausmachen.

Diß alles nun hat *Censor* und seine *Collegen* gelesen / und gleichwohl darf er wider alle meine klaren Worte und deutliche *Protestation* eine *Universalität* mir alhie aufdringen; Sind das redliche Händel? Weil er sich aber so weiß brennet / und so hoch rühmet von sich und seines gleichen / so mag er zur Antwort wissen: Daß alles / was ich im Spiegel von den falschen Predigern und dero losen Händeln habe geklagt und gestraft / ich eben auf ihn und seine *Collegen* in Hamburg / Lübeck und Lüneburg gemeinet haben wolle *propriè & primariò*; weil sie sich insonderheit mercken lassen / daß sie getroffen seyn / und dahero wider mich mit solchen falschen Lügen bellen.

2. Muß ich ihme ein Zeugnis *Lutheri* vorzeigen / der spricht: *Tom. 7. Jen. Germ. folio 97. b.* Vielmehr ist es also in dem geistlichen Regiment der Christenheit / da es weit und überweit grössere Gefahr und Mühe kostet / und höhere Macht dran lieget: Wenn ein Prediger darnach trachtet (*arrigite aures vos Doctores & Magistri nostri in Hamb. Lub. & Luneb.*) wie er Ehre / (*Titul, Grad*, daß er noch im Alter *Doctor* wird) Beicht-Geld / Leich-Geld / und gute Tage (wie ihr Stadt-Junckern) erlange / und seine Predigten dahinzie-

hen wil / der wird nichts thun noch stehen können: Dann wo das fällt und aufhört/das er suchet/zeucht er wieder zurück/und wird ein Unchrist/ wie zuvor; dann wer allein zu seinem Nutz prediget / der wird sich nimmer der Sachen mit Ernst annehmen / und niemand zu recht helffen und straffen; hat er aber den gemeinen Nutz lieb / so gehet er hindurch / und thut was er weiß / das recht und gut ist / es zörne oder lache wer da wolle / es thue ihm Schaden oder nicht. NB. Aber wo sind diese? (in Hamburg / Lübeck oder Lüneburg/ warlich nicht) eitel Perlen und Demant sind sie unter dem andern grossen Hauffen: Dann da wil KEINER (NB. hie greift D. Luther auch alle an/ und meinet doch nur die Straf-würdigen/ so es thun/und ihnen zuziehen/als D. Mullern mit seinen Collegen) der Katzen die Schellen anbinden/ und im Amte ohne Scheu und Ansehen der Personen hindurch gehen/und halten ob dem/das er thun sol; D. Muller sagt / wenn er und seines gleichen es nur sagen/sey es gnug/GOtt werde nichts mehr von ihnen fodern) Ruhm und Ehre suchen sie wohl davon/und brauchens allein zu ihren Nutzen / und machen ihnen dazu kein Gewissen davon / als hätten sie es gut gemacht. So beschreibt D. Luther euch/mein lieber Herr Doctor, und hat euch und eure Collegen doch nicht gekant / aber weil er ein Prophet ist dem Teutschland/so hat er im Geiste zuvor gesehen / wie ihr und eures gleichen es machen würdet/sonderlich in grossen Städten. Was düncket euch / solte er jetzo leben / und sehen/wie es bey euch hergehet in Hamburg/wie alda solche Uppigkeit / Eitelkeit/und in Summa Augen-Lust/Fleisches-Lust/und alles hoffärtiges

färtiges Wesen in voller Herrschaft bey euren Beicht-Kindern regieret / und wie ihr selbst mit ihnen auf ebener breiten Welt-Strasse / samt euren *Alamodi*schen Weibern und Kindern / wandelt / und ihnen viel Geld samlet / was düncket euch / was würde er alsdann sagen ? *Sapienti satis.* Und wegen dieser losen Händel / so die Prediger mit ihrer Heucheley bey dem hellen Licht des Evangelii treiben / veranlassen sie die Päbstler / daß sie öffentlich schreiben: Es sind keine grössere Schelme und Diebe in der gantzen Welt nicht zu finden / als unter den Evangelischen / deswegen man wohl mit allem Fug singen mag: Das Land bringt Frucht und bessert sich / das Wort ist wohl gerathen / (das GOTT erbarme!) das Untere kehrt man über sich / am Freytage frist man Braten. *Item*: Bey den Evangelischen ist kein Funcken mehr einiger Redlichkeit / ja solche Ehr-lose Treu-vergessene Ertz-Buben seyn in der gantzen Welt nicht zu finden / die *Lutheri*sche sind ungetreue Knechte / halten alle Schelmstücke vor Ehr und Tugend / sind nur Maul-Christen / gottlose / viehische Leute / thun gar keine gute Wercke / damit man sie ja nicht vor Papistisch halte / und werden doch von ihren *Prædicanten*, die diß alles hören und sehen / *absolvirt* vor Geld. Das sind schöne Pillen / die möget ihr fein trucken hinein schlucken / dann euch warlich nicht ein Wort zu viel oder zu nahe darinnen gesagt wird: *Ungersdorff: pag.* 123. 124. ꝛc. *Censor* fährt fort / und spricht *pag.* 398. *Prætorius* wil alles *Absolviren* und *Communiciren* der Evangelischen Prediger daher untüchtig machen / dieweil die Straffen GOttes nicht aufhören in Teutschland / *pag.* 572. *Resp.*

Lieber D. *Muller*, ich mache euer *Absolviren* und *Communiciren* ja nicht untüchtig/ sondern ihr selbst mit eurer fleischlichen Handelung/daß ihr alle unbußfertige Geld- und Welt-Säue/alle zornige beißige Hader-Katzen/und andere fleischlich-gesinnete Leute lasset vor Geld zulauffen/und sie annehmt/ damit machet ihr euer *Absolviren* und *Communiciren* selbst untüchtig/dieser euer Mißbrauch machet es untüchtig/ weil ihr diejenigen *absolvirt*, die GOtt nicht wil *absolvirt* haben/ ja die er fest mit seinem Zorn anbindet; gedencket wie manch tausend Menschen in Hamburg von euch bey ihren fleischlichen Welt-Leben *absolvirt* werden/ die GOtt doch nicht *absolvirt*. Machet ihr nicht damit euer *Absolviren* untüchtig? wer thut das nun/ ihr oder ich? Solte GOtt das nicht straffen? Solte er nicht darüber zürnen? 2. Ich kan aber am angezogenen Orte meine Worte nicht finden; Und Lieber/ warum machen sie nicht einen richtigen Schluß aus meinen Worten/ damit man gesehen hätte/ wie es zusamen hienge? Ich wil aber ihnen zu gefallen/und dem Leser zum besten/in solche Schluß-Rede es bringen: Welcher Prediger *Absolviren* und *Communiciren* die Straffen GOttes immer grösser machet/derselben *Absolviren* ist nicht richtig/oder die machen dasselbe untüchtig. Das thun unsere: *Ergò*. Das ist der Schluß; die *Connexion* stehet darin: Weil in gantzer H. Schrift nicht zu finden/daß GOtt jemahlen das Volck gestraft/ welches/und so fern es in seinem Dienst ist richtig geblieben; Aber vielfach zu finden in H. Schrift/ daß/ so oft sie von ihme abgefallen/ er sie gestraffet: so gar/ daß auch solche Straffe ein gewiß Anzeigen war ihres

res Abfalls von GOtt. Dieses habe ich in meinem Spiegel fein deutlich ihnen vorgestellt/*pag.* 581. mit diesen Worten: Demnach so habet ihr heutige Prediger unter allen Partheyen hohe Zeit / endlich einmahl recht aufzuwachen / und euch besser zu prüfen/ wie ihr mit eurem Gottesdienst dran seyd. Ihr sehet / ja ihr fühlets auch zum Theil selbsten / wie das Zorn- und Straf-Feuer GOttes bey allem euren Eyferig-getriebenen Gottesdienst je länger je stärcker fort brenne und überhand nehme. Ist er (der Gottesdienst) nun richtig / von wannen kommen dann nun die Straffen GOttes? Ihr *absolvirt* ja alle eure Zuhörer. Was hat nun eure *Absolution* vor Kraft/so sie (die von euch *Absolvirte*) gleichwohl von GOtt nicht erhöret werden? Was nützet nun euer *absolviren*, weil der brennende Zorn GOttes je länger je weiter um sich frisset? Erkennet doch einmahl/ daß euer Gottesdienst falsch und heuchlerisch seyn müsse/ und daß euer groß *Pompoſisch* Geschwätz von der *Hiſtorie* des Lebens und Leidens JEsu CHristi/ welches ihr in euren steinern Kirchen treibet / und bißhero ohne alle Kraft und Beweisung des Geistes getrieben habet/ein falscher Gottesdienst seyn müsse/ weil bey solchem euren historischem Gottesdienste GOtt der HErr in den Armen und Elenden viel ärger geschändet / geplaget und gemartert wird / als nie von keinem Heyden; ja CHristus der HErr in seinen Gliedern erbärmlicher gecreutziget wird / als nie von denen Juden geschehen. Wollet ihr noch nicht gläuben/biß ihr Zeichen sehet? Ey Lieber / so sehet doch Kenn- und Merckzeichen an den vielen verwüsteten / verheereten so schönen herrlichen Städ-

ten/Ländern und Provincien/ die sind Zeichen/ und freylich Uberzeichen gnug / wie herrlich und GOtt-wohlgefällig euer Gottesdienst gewesen sey und noch sey. Das sind meine Worte / nach welchen er sich und seinen Gottesdienst viel billiger zu prüfen und zu *reformiren* Ursach hätte/als mit falschen losen *Consequentien* mich Sophistischer Weise/seiner so Christlichen Gewohnheit nach/ wider seine *Conscientz* zu belegen.

Endlich frage ich *Censorem*: Ob er wohl sein Kind wolte straffen/wenn es ihm gehorsam und from̃ wäre? Warum unser HErre GOTT dann so lange und so hart gestrafft / ob schon alle Welt von ihnen *absolvirt*, und für from̃ vor Sünden loßgesprochen/ und darauf *communicirt* wird? es wird gewißlich ihre Vergebung nicht GOttes Vergebung seyn/ sonst würde er seine from̃e Kinder nicht so straffen. *Censor* aber wil diß beantworten/ und spricht: Also hätte man im A. Testament spotten/und die Schuld der grossen Straffen geben können der Beschneidung/ dem Oster-Lam̃/ den Trost-Predigten von gnädiger Vergebung der Sünden/ꝛc. *Resp.* Mein lieber Herr *Doctor*, leset doch nur in eurer Bibel die Propheten recht durch/ und das 28. *Capitel* in meinem Spiegel: Lieber/wem geben doch die Propheten anders die Schuld/ als (nicht dem Oster-Lam̃ oder Beschneidung an ihr selber/soudern) dem losen *Absolviren* und falschen Gottesdienst der ordentlichen Priester im A. Testament? Werden nicht die *Ordinarii Ministri*, die ordentliche Prediger / so oft/ so hart von den *Extraordinarien*, den Propheten GOttes/ gestrafft / daß sie das Volck verführen / daß sie

Friede/

Friede/Friede zusagen/und ist doch kein Friede / daß sie es auf Bund / Bund vertrösten: so gar / daß sie das Volck zum Land hinaus gepredigt haben; Wie solches *Chr. Hoburg* in seinem Judenthum deutlich zeuget. Also wird die Schuld nicht denen Sacramenten/die GOtt geordnet/sondern dem losen *Absolviren* und *Communiciren* der falschen Propheten/ von den wahren Propheten allemahl gegeben; Also auch heute / weil die/ so im Amte sitzen/ also verkehrt *absolviren*, wird ihnen ebenmäßig die Schuld zugemessen. Ist nun das nicht eine *subtile* Heucheley? Daß dieser Ertz-*Sophist*, wenn wir von der falschen *Anti*-Christischen Handlung und Bedienung des Worts / Schlüsseln und Sacramenten reden und klagen/er alhie von dem Wort und Sacrament an ihm selber es verstehet! Das laß mir einen listigen Schlangen-Griff seyn. Ach HErr GOTT! welch ein elender blinder *Sophist* ist mir das! Wie dorten/ spricht er / nicht das Wort GOttes und Sacrament Ursach waren der grossen Straffen: Also jetzo die Gnaden-Predigt von Vergebung der Sünden/ die *Absolution*, und Abendmahl für sich selbsten sind nicht Ursach der Sünden. *Resp.* Lieber *D. Muller*, saget mir doch einmahl in rechtem Ernst/ was dencket ihr doch / daß ihr so schreibet? Wider wem *discuriret* ihr alhie? Wer ist doch wohl unter den Propheten GOttes jemahls gewesen / der da hätte gesagt / daß die Sacrament und GOttes Wort Ursach wären der Straffen? Und wer ist noch heute unter denen von euch also getauften neuen Propheten / der da sagen solte / GOttes Wort / und die *Absolution*, und Sacrament/ für sich selber wären Ursach

der Straffen Gottes? solte wohl ein Mensch in der Welt zu finden seyn / der das saget? Ich bitte euch durch GOtt/ habt ihr euer Lebenlang wohl solches von einem verständigen Menschen gehöret? wo stehets auch in meinem Spiegel? Lieber/ warum seyd ihr dañ so ein elender blinder *Sophist*, daß ihr dawider streitet/ was kein Mensch sagt? Sind dañ nun eure Bedienungen und Verrichtungen der Schlüssel uñ Sacraments/ das Sacrament uñ Schlüssel selbst? Ja/ spricht *D. Muller*: Das ist die Ursach der Straffen/ wie dorten die Israeliter nicht recht höreten/ demselben nicht gläubeten/ die Sacramenten nicht recht gebrauchten: Also sey auch noch die Ursach der Menschen Boßheit/ welche die Predigt nicht hören/ das Nachtmahl nicht würdiglich gebrauchen. *Resp.* Das wäre ein fein Stich-Blat für euch und eures gleichen. Hr. *Doctor*, ihr habt kein Wasser betrübet/ die armen Schäflein haben allein Schuld. Also haben warlich die Propheten GOttes sehr zu nahe gethan denen Jüdischen Predigern/ daß sie die Schuld auf sie geworffen; Daß sie mit ihren Predigten sie zum Lande hinaus geprediget/ und mit losen Kalck alles übertüncht; Eben aus dem Grunde geschicht auch unsern heutigen *Rabbinen* viel zu nahe/ sie haben nicht Schuld dran/ daß solche Straffen gehen/ sie haben je herrlich und schön geprediget/ ja so schöne Bet- und Buß-Tage gehalten/ ja alle Leute/ die nur kommen/ so fein *absolvirt* und *communicirt*, was sollen sie mehr thun/ was können sie dafor/ warum haben sie sich nicht gebessert? Aber lieber Hr. *Doctor*, ich frage mit zween Worten: Ob nicht/ da alle Leute eure Predigt angehöret/ und von euch alle sind *absolvirt* und

und *communicirt*, und vor Kinder GOttes gehalten/ und mit GOttes Gnade getröstet/eben dadurch von euch in aller ihrer Boßheit gestärcket worden? Aber ich mag nicht mehr hievon schreiben. Warlich/ wie dorten die alten Propheten denen *Ordinariis*, den ordentlichen Priestern/die im öffentlichen Predigt-Amt / als von GOtt durch die Obrigkeit beruffene Diener/ waren / Schuld gaben/ daß das Volck verführt würde (ob ihr wohl alhie ihnen das Wort redet / und damit die alten Propheten GOttes gleichsam Lügen straffet / und euch also *tacitè* der ordentlichen Prediger / als euerer Vorgänger im Amt annehmet) eben also / GOtt weiß es / daß es wahr ist! ist nicht dem gemeinen Volck/sondern euch/euch/ihren ordentlichen Lehren / alle Schuld und Ursach hauptsächlich zuzumessen. Man lese das 28. *Capitel* und andere im Spiegel hievon/da es gnug bewiesen. Zwar ihr saget hie/die Schuld sey deswegen bey euren Zuhörern / weil sie 1. eure Predigt nicht hören. 2. Die Sacrament nicht würdiglich gebrauchen. *Resp.* Aber ich frage mit zween Worten: So die allein Schuld haben / die euch nicht hören / und die Schuld daher komt / und gleichwohl meist alle/alle euch hören / ja alle bey euch *communiciren*, ob dann nicht eine andere Ursache der Plagen müsse gestanden werden? Ja/sprechen sie/ sie *communiciren* nicht würdiglich. *Resp.* Wer da *communicirt* als ein *Absolvirter* vom Priester / der *communicirt* würdiglich; das thun alle ihre Leute. *Ergo.* Ist aber und bleibet derselbe/ so von ihnen ist um sein Geld *absolviret*, noch unwürdig. Lieber/ist dann nicht ihre *Absolution* ein loser Kalck? betriegen sie dann nicht die Leute / und

bringen sie nicht allein um ihr Geld / sondern auch um ihre Seligkeit. *Nonnè?* Aber lieber Herr *Doctor*, wie / wenn eure Beicht-Kinder auftreten / und euch ins Gesicht sagten: Wie dürffet ihr sagen / daß darum die Straffen GOttes in Teutschland regieren / daß wir euch nicht hören? Hören wir euch doch / gehen wir doch häuffig in eure Predigten / darum dürffet ihr die Schuld auf uns allein nicht legen; Prediget ihr besser / so wollen wir besser hören. 2. Ja wie solten wir unwürdiglich *communiciren*, werden wir doch alle / alle um unser Geld von euch *absolvirt*, und darauf von euch zugelassen; (So hätte mein *Hospes* in Hamburg / der alle Jahr 4. Reichsthaler vor seine *Absolution* gab / ob er wohl / der er war / verblieb / billich seinen Herrn Beicht-Vater anreden können /) sind wir dennoch nicht würdig gnug? warum nehmet ihr dann unser Geld hin? Machet eure *Absolution* uns nicht würdig / so betrieget ihr uns / und bringet uns um unser Geld; Machet sie uns aber würdig / weil es GOttes *Absolution* ist / wie ihr saget / ey so *communiciren* wir je darauf würdig / und ist also die Schuld nicht an unsern *Communiciren*: *Nonnè?*

2. Zum andern spricht *Censor*: Es sind viel Oerter in Teutschland gestraft / bey denen die Ohren-Beicht und *Privat-Absolution* nicht gebräuchlich; wie kan dasselbe dann die Ursache der Straffen GOttes seyn? *Resp.* 1. Nicht an sich eigentlich die *Privat-Absolution*, sondern dero oft angeregter schädlicher Mißbrauch ist Ursach. 2. Wo wil man einen Ort nennen / da nicht das *Absolviren* und *Communiciren* ist verkehrt? Ist schon bey denen *Reformirten* die Ohren-Beicht

Beicht nicht *explicitè*, ist sie doch alda *implicitè*: Und ihr *General-Absolviren* ist fast eben so gut wie euer *Individual*. 3. Uber das ist das *Sacrilegium* des Brüderlichen Löse- und Binde-Schlüssels bey einer Parthey sowohl als bey der andern.

3. Was denn anlangt/ daß *Censor* von einer Väterlichen Züchtigung saget/ist gantz unbesonnen auf unsere Frage geantwortet: Sintemahl wir vom Kriege/als einer von den grausamsten Straffen und Zorn-Plagen GOttes sagen/und von keiner Väterlichen Züchtigung. Daß seine Kinder/wenn sie es verbrochen/und es ihme aber wieder abbitten/GOtt Vater/ nach gnädiger Vergebung/ väterlich züchtige/ leugnen wir nicht; was hat aber das mit den langwierigen Land-Plagen und Zorn-Ruthe/ dem Kriege/ zu thun/ damit seine Zorn-Hand alles euer *Absolviren* und *Communiciren* im Zorn straffet und heimsuchet?

Zum Beschluß dieses *Capitels* lässet seine Sophisterey *Censor* noch eins blicken/als ich geschrieben im Spiegel/ *pag.* 703. Wenn sie euch nicht folgen in einer Stadt/so ziehet in eine andere. Spricht er darauf/ es laute nicht also/ folgen/ sondern verfolgen; unter Folgen und Verfolgen sey grosser Unterscheid. *Resp. Nodum in Scirpo quæris mi Mollere*, warlich/ man siehet/daß ihr rechte Ertz-Sophisten seyd! Ob schon an dem Orte stehet Verfolgen/ so stehet doch am andern *loco parallelo*, (der gleiches Inhalts ist) also: Als *Marci* 9. welche euch nicht aufnehmen/ noch hören/ da gehet von dañen heraus/ uñ schüttelt den Staub abe/ꝛc. *Item, Matth.* 10. *v.* 14. welchen Ort ich *allegiren* wollen/ und in Eil den 23. *vers allegirt*, ist aber eines/

eines/da stehet ausdrücklich: Wo euch jemand nicht annehmen wird/noch eure Rede hören/ so gehet heraus vom selbigem Hause/oder Stadt/ und schüttelt den Staub von euren Füssen; welches dann auch die Apostel gethan/ *Actor.* 13. Aber unsere Prediger/ ob sie schon sehen/ daß ihnen nicht gefolget wird/ bleiben sie doch uñ nehmen Geld/und lassen die Seelen loß/die sie binden solten. Ist abermahl ein Stück der schändlichen Sophisterey/ und warlich eine Schande von so feinen ehrbahren Leuten/ als sie jä vor der Welt seyn wollen/ also zu *sophisticiren.*

Beschluß.

NJe wende ich mich nun zu Euch redlichen Predigern/ welche/ und wo ihr auch seyd; Bitte euch durch GOTT/ärgert euch nicht an diesem meinem Eifer/ sintemahl/ weil man hie ein schreckliches *Sacrilegium* und Kirchen-Raub begangen/ und Christi Gebot um der Päbstischen Menschen-Satzung willen auffgehaben/ damit die Ordnung CHristi verkehrt/ und also allerley Greuel in das Christenthum hinein geschoben/ ja mit solchem Schlüssel-Amt alle Himmel-schreyende Boßheit übertünchet/ ja endlich gar den Zorn GOttes mit seinen Plagen über Teutschland gebracht; Als hat man für die Ehre JEsu CHristi billich eifern müssen! Obedencket es wohl/ denn es kan nicht eher Segen und Gedeyen bey aller unser Amts-Arbeit seyn/ biß wir diese Verkehrung der Ordnung JEsu CHristi abschaffen/und unsern Priestern ihre Schlüssel und andere Priester-Aempter wieder zustellen: Wo nicht/ so fischen wir in der Nacht/ ja haben den Fluch über alles

alles unser Beichten / *Absolviren*, und *Communiciren*, ja sind verfluchet wo wir gehen und stehen. Das/ das bedencke man; Ihr Hamburger/Lübecker und Lüneburger aber / seyd ermahnet/ erkeñet den schweren schrecklichen Mißbrauch / der hierin vorgehet/ und lecket nicht länger wider den Stachel / gedencket/ wie viel 1000. Menschen von euch alle *absolviret* und *communiciret* werden / die doch nach wie vor weltliche/fleischliche Menschen verbleiben / die also vor GOTT nimmer *absolviret* sind. GOTT gebe es euch in Gnaden zu erkennen / ehe und bevor sein Gerichte euch plötzlich überfalle! Wehe! Wehe euch/dafern ihr euch in diesem *Punct* nicht würcklich vor GOTT und Menschen bessert / das wünsche ich euch hertzlich!

Caput XV.

Vom ärgerlichen Leben der Prediger.

DJe Klagen / die ich hie führe / wolte GOtt! sie wären nicht wahr / so dürffte man sie ihnen nicht vor die Nase schreiben. Aber mein GOtt / du Hertzenkündiger/ weist je / daß es Wahrheit ist: Dann es ist je warlich / wie in meinem Spiegel ich zur Gnüge erwiesen/ihr Leben *Anti*-Christisch/Un-Apostolisch/fleischlich/ ihrer eigenen Lehre zu wider / denen Zuhörern ärgerlich / und mit vielen andern Greueln verunreiniget. Mag derowegen die Zeugnissen nicht anziehen/gestehe sie alle/ sind auch alle/alle mehr denn allzu-

zuwahr / leider GOttes! wil *Censor* das leugnen/ mag er thun / unterdessen schreyet ihm die Erfahrung unter Augen. Lasset uns aber hören/was *Censor*, D. *Muller*, hierauf einwende. 1. Spricht er: Ein Evangelischer Prediger sol sich eines Evangelischen Lebens befleißigen. *Resp.* Ja/ mein Hr. *Doctor*: *à debere adesse non valet consequentia*: sagt man in Schulen. *Debebant quidem*: Sie solten zwar: aber *Novem ubi*: wo sind sie? das ist auch das ich klage: Dann wie *Gregor.* sagt: *Illa vox libentius Corda auditorum penetrat, quam dicentis vita commendat*, das ist: Dieselbe Predigt gehet lieber und tieffer ins Hertz der Zuhörer / welche des Lehrers Leben beweiset. Da gehen auch hin die alte Verslein:

Qui pascis plebes, prudenter vivere debes,
Prodest Doctor ita, si consonet & bona vita.

Aber was *Cicero in frag. leg.* klaget von den *Philosophis* seiner Zeit / da er spricht: *Philosophos non in pectore, sed in labiis habere bonitatem*, das mag man wohl von unsern Predigern meistentheils sagen: *Theologi nostri CHRISTUM non in pectore, sed in labiis habent*, Sie haben CHristum auf der Zungen/aber nicht im Hertzen. Oder was *Bernhardus Serm.* 6. über 91. *Psalm* spricht: *Ministri CHRISTI sunt, & serviunt Anti-Christo.* Das ist: Sie sind zu CHristi Dienern beruffen/ haben auch Geld und Guth/Ehr und Gunst gnug davon / aber sie dienen mit ihrem Leben dem *Anti*-Christ.

Lieber *D. Muller*, habet ihr dann nun damit abgelehnet / daß euer und eures gleichen Leben so fromm und Evangelisch sey? Worte höre ich wohl/wo sind aber die Wercke? 2. Spricht er: Solte ein Prediger

diger recht lehren / jedoch übel leben / würde sein Amt dadurch an ihm selbst nicht unkräftig. *Resp.* Das ist ein schön Stichblat für alle lose böse Pfaffen; Aber man mercke doch / wie es auf einander folget. Im vorigen saget er / sie sollen sich eines Evangelischen Lebens befleißigen: Jetzo sagt er so fort drauf / ob das schon nicht geschehe / so blieben sie doch gute Evangelische Prediger / ihr Amt wäre dadurch nicht unkräfftig: 3. Ich frage aber / obs kan möglich seyn / daß ein Prediger könne recht lehren / und übel leben? Oder übel leben und doch recht lehren? Als zum Exempel: Wer alle Tage sich voll säufft / wie kan der von der Mäßigkeit recht lehren? Wer dem Geitz / Zorn / Hoffart ꝛc. nachhänget / wie kan der recht dawider eyfern? Aber lieber D. *Muller*, ich sehe wohl / ich muß euch hie nachgeben / dann ihr verstehet durch das Recht-lehren / *Externam Literam, sive Historicam Cognitionem.* Dann der ist ein rechter Lehrer bey euch / der fein nach den Buchstaben H. Schrift äusserlich daher schwätzet / obs ihme schon 1000. Meilen vom Hertzen ist; wenn einer von der Mäßigkeit / Sanftmüthigkeit / Demuth ꝛc. lehret / und straft die widrige Laster / ist alles recht gelehret / ob er schon biß an den Ohren darinnen stecket. Aber lieber D. *Muller*, das ist ein teuflisch Lehren / ein Pharisäisch Lehren / und nicht das rechte Lehren / wozu der H. Geist mit seiner Offenbahrung und Erleuchtung gehöret / wie Syrach saget: Zu rechter Lehre gehöret der H. Geist; Also kan einer wohl auf gut Pharisäisch recht lehren / und übel leben / wie Christus saget von den Pharisäern: Sie sagens wohl / sie thuns aber nicht. Welches wir eben also von

diesen

diesen ihren Nachfolgern sagen können: Wie aber derjenige könne vor GOTT etwas bauen / der den bösen Geist im Hertzen hat / des Teuffels Sclave / ein böser Baum / und ohne den Heiligen Geist ist / sehe ich nicht? Ja / spricht *Doctor Muller*, es wird das Ampt dennoch nicht unkräfftig. *Respondetur*: Kräftiger wirds auch gleichwohl nicht daher; Ob ein *Legat*, wenn er seines Herrn *Instruction* verlässet / und davon weichet / und seinem Herrn zu wider handelt / sein Amt nicht unkräftig machet / frage ich? Ich frage noch eins; Ob ein Blinder den andern leiten könne? Ja ob ein Prediger / der biß über die Ohren in Lastern stecket / ihm also selber nicht rathen kan noch wil / andern rathen und helffen könne? Unterdessen sage ich: Wer Lehr und Leben scheidet / ist ein Pharisäer / Ursach / *Dicunt & non faciunt*, heist ein Pharisäer; das thut nun D. *Muller*, dann er redet den Heuchlern / derer Leben böse / das Wort / sagt / ihr Amt sey vor GOtt kräftig. *Ergò*. Also lehret uns nun alhie D. *Muller*, daß ein blinder Prediger könne uns den Weg zeigen / ein Hoffärtiger uns die Demuth lehren / ein Welt-liebender die Welt-Verschmähung / ein Säuffer die Mäßigkeit / ꝛc. Aber ich sage also: Wer sein Amt verrichtet / im Zorn GOttes / der verrichtet es nicht im Segen GOttes. Ein gottloser Heuchel-Prediger / der übel lebet / thut das / *Ergò. Censor* wil hie beweisen / daß der Lehrer / bey dem der Teufel im Hertzen / dennoch könne in GOttes Gnaden und Segen arbeiten / spricht: Die Kraft des Predigt-Amts rühret von GOTT her. *Resp.* Kraft ist und bleibet bey GOtt / der allein das Gedeyen gibt / wenn aber das Pflantzen und Begiessen

nicht

nicht recht geschicht / ja / wenn das Pflügen und Säen nicht recht zugehet/was wächset auf? Wenn Wort und Sacrament nicht recht werden bedienet/ ja wider CHristi Willen / Ordnung und Befehl/ was solte da vor Segen seyn? Wie ists nun Wunder / daß bey unserer Prediger Amt der Segen GOttes seyn könne / weil sie CHristi Ordnung und *Proceſs* verkehren? Und also im Zorne GOttes ihre Amts-Geschäfte verrichten; Ja / wie sol ich den in meinem Dienste leiden/und dem helffen / der mir in allem zuwider/ja ohne meinen Willen/ja zum öftern auch wider meinen Willen beruffen ist? 4. Daß aber *Cenſor*, D. *Muller*, seine Heucheley des bösen Lebens wil beschönen mit *Bileam*, der ein Zauberer/mit *Juda*, der ein Dieb und Verräther / mit denen Pharisäern und Schriftgelehrten / die Ertz-Heuchler waren/verwundert man sich billich! Hätte ich das gethan/wäre es eine grosse *Calumnia* gewesen. Ists aber wahr / daß das übele Leben eines Predigers sein Amt nicht unkräftig machet / so höre man was *Chryſoſtomus* saget: *Qui docet, & facit quod docet, verè ille docet; qui autem non facit, quod docet, non alium docet, ſed ſeipſum condemnat*: Weiter: *Si Doctor verbis quidem doceat, operibus verò contraria fecerit, nondum Doctor eſt.* Und im 23. *Matth. Benè docendo & male vivendo inſtruis* DEUM, *quomodo te debeat condemnare.* D. i. Welcher Prediger lehret/und thut selber was er andere lehret/der lehret recht; welcher aber das selber nicht thut/was er andere lehret / der lehret zwar einen andern/ aber verdammet sich selber. Weiter: So ein Lehrer mit Worten zwar lehret/ mit Wercken aber das Widerspiel thut/ der ist noch nicht ein

Lehrer. Und abermahl: Indem du wohl lehrest/ und übel lebest/ thustu nichts anders/ dann daß du GOtt anreitzest/ wie und auf was Weise er dich straffen sol. 5. Endlich/ was gehet es mich an/ ob ihr Amt kräftig sey oder nicht/ dann diß ist und bleibet die Frage unter uns/ ob ihr Leben Christlich/ Apostolisch/ Göttlich/ oder nicht? Daß er aber darauf die Antwort gibt/ ob schon ihr Leben nicht gut/ sondern böse/ so können sie doch recht lehren/ und sey ihr Amt nichtes destoweniger kräftig. Das ist eine andere Frage/ und ist diese Antwort nicht allein ein Absprung von der Frage/ sondern auch ein Zeichen eines brandmahligen Gewissens/ das sich getroffen befindet/ und derowegen so eyferig *disputirt*, dem bösen Leben überzuhelffen: Ob wolte er sagen/ was ist dann daran gelegen/ was ists dann mehr/ wenn schon/ wie *Prætorius* uns beschuldiget/ unser Leben also beschaffen/ daß es nichts taug/ ist dennoch unser Amt ja so kräftig; O du falscher Pharisäer und Heuchler! wie lästerstu den heiligen GOtt/ was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis/ oder Christus mit *Belial*? Wie sol GOtt wircken bey den Heuchlern und Spöttern? Aber was er gewircket hätte/ und wie kräftig dieser Ertz-Heuchler Amt gewesen wäre/ hätten sie längst sollen mercken an dem geistlichen und leiblichen Elend und Jamer/ darein ihre Leute bey ihrem Amt gerathen sind/ nach dem Spruche Christi: Wenn ein Blinder den andern leitet/ werden sie nicht allebeyde in die Grube fallen? Darum/ lasset sie fahren/ sie sind Blinde/ und der Blinden Leitere/ und haben bey ihrem *Ministerio* das arme Volck in die Grube zeitliches und geist-

geistliches Verderbens blindlings hinein geführet/ GOtt erbarme es!

Censor fähret fort / und spricht: Der Scribent treibet den alten Einwurf aus den Worten CHristi: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen; Und unterscheidet zwischen Früchte der Lehre / und Lebens. Spricht: CHristus verstehe die Früchte der Lehre alda. *Resp:* CHristus spricht nicht / an ihrer Lehre Früchten / sondern an ihren (*NB.* Ihren ist je ein solch Wort / welches gehet auf die Person selbst/ was die thut/ redet und vor hat) Früchten sollet ihr sie erkennen; Redet also von der gantzen Person ihren Früchten? Nun ist je eines Menschen Frucht nicht allein was er lehret/ sondern auch was er thut/ wircket/ handelt/ und vor hat / das sind je alles seine Früchte; nicht seine Lehre und Wort allein/ sage ich/ sondern alles / was er thut und wircket/ dessen ist er Ursach/ und alles das ist seine Frucht und Wirckung; *Ergò*, kan das Leben mit nichten nicht ausgeschlossen werden. 2. Was aber CHristus für Früchte meyne/ daran man die Pharisäer solte erkennen / setzet er so fort darauf/ nemlich *versiculo* 21. Es werden nicht alle / die zu mir sagen (wie die Pharisäer) HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Hie hat CHristus je ausdrücklich angedeutet / was er für Früchte meyne; Nemlich / daß sie sollen seinen Willen *NB* thun / ja ausdrücklich die Früchte der Lehre ausgeschlossen/ daß es nemlich nicht an HErr-HErr-sagen/ an Weissagen/ welches durch die Lehre geschicht/ ꝛc. gelegen/ sondern am Thun. 3. Ja diejenigen Früchte hat CHristus gemeinet/ die er *Matthæi*

thai 23. *specificiret*, und Nam-kündig machet; dann ich schliesse also: Welche Früchte CHristus an den Pharisäern selbst Nam-kündig machet/und uns zeiget/daß wir sie daran erkennen sollen/die hat er alhie gemeinet: Ursach/dann was er uns in *genere* hie anweiset / das hat er hernach in *specie* uns entdecken wollen; Nun machet er *Matth.* 23. ihr Leben / und *Matth.* 7. ihr Thun Nam-kündig / weiset uns auf dieselbe / daß wir sie daraus erkennen sollen: *Ergo.* 4. Zum Uberfluß/gesetzet/aber in Ewigkeit nicht zugestanden/daß es die Früchte der Lehre seyn solten/ daraus man die Pharisäer (heute) solte erkennen; frage ich; was dann das für Früchte eurer Lehre seyn / die eine Zeit lang sind in Teutschland im Schwange gegangen? Was das für Früchte ihrer Evangelischen Lehre seyn/die in Hamburg insonderheit im Schwange gehen? Was Kriegen/Morden/ Plündern/Lügen/Betriegen/*Stoltziren*, *Alamodisiren*, Ungerechtigkeit/ Unbarmhertzigkeit/vor Früchte seyn/dabey man ihre Lehre kennen sol? Die Früchte der Lehre CHristi und seiner Apostel / und ersten Christen / war Gelassenheit / Stilligkeit/ Leidsamkeit/Gedult/ Demuth/ Friede/ und endlich *Martyrium*. Die Früchte der heutigen Lehrer sind in Teutschland / Niederland / Engeland / Irrland/ Schottland/Schweden/Dännemarck/ꝛc. Kriegen/ Morden/Rauben/*Pressuren* der Armen/*Alamodisiren*, Sauffen/Huren/*Scandiren*, ꝛc. O schöne Früchte der Evangelischen Lehre! An solchen ihren Früchten erkennet man sie billich was sie für Bäume sind! 3. Wann etliche Prediger / spricht *Censor*, übel leben/ kan solches dem gantzen *Ministerio* nicht zugerechnet werden.

werden. *Resp.* Mein lieber *Doctor*, nicht so böse/wer thut aber das? Höret lieber Herr *Doctor*: Man hüte sich für der That / der Lügen wird wohl Rath: Es gilt hier nicht / daß ihr ein Hauffen *Dicentes* machet / wie allemahl Böse unter denen Frommen gewesen/die That/ die That machet den Unterscheid/ die Worte wollen es nicht ausrichten. Mit meinen Worten habe ich keinen einigen böse gemacht / der vorhin from̃ gewesen / und weil ich sie nicht alle kenne / wie sol ich sie dann alle gemeinet haben? Aber droben ist meine Entschuldigung. Und zu geschweigen jetzo/ wie ich selbst mit dem Wörtlein/ meistentheils/ meine Rede *restringire*, wolle *Censor* mercken/ was ein vornehmer *Scribent* von solchen *General*-Straffen schreibet: *Ita omnes Veteres de generalibus reprehensionibus sensêre, eas nemini debere esse fraudi, sed licitas esse omni jure atque concessas: Si quis autem in genere & ἀπροσώπως dicta ad se rapiat, atque in se dicta putet, hunc quasi Soricem suo se indicio prodere, & sibi malè conscium hoc ipso se indicare.* d. i. Von den allgemeinen Abstraffungen haben alle alte kluge Leute dieses gehalten/daß sie deme/der sie führet / unschädlich seyn sollen/sondern daß sie zugelassen sein von Rechts wegen: Wenn aber irgend jemand das jenige/was ingemein ohne Benennung einiger Person zu sich reisse/und vermeine/daß er damit gemeinet werde/ (wie unsere Prediger in Hamburg und Lübeck gethan haben/ indem sie meine *General*-Abstraffung auf sich fein gezogen) daß derselbe sich wie eine Spitz-Mauß damit selbst verrathe/ und eben damit sein böses Gewissen/daß er dessen schuldig sey/entdecke. *Cape tibi hoc Mollere, cum Sociis,*

4. *Censor* spricht ferner; Eine schändliche Verleumdung ist / daß *Prætorius* vorgibt / die Prediger fliehen das Creutz / suchen nur lauter Wollust / ꝛc. Spricht darauf: Ein anders bezeugen unsere Predigten und Schriften. *Resp.* Ja / mein lieber Herr *Doctor*, *dicunt & non faciunt*, ist groß Unterscheid. Wo sage ich / daß ihr nicht vom Creutz CHristi schöne Schriften und Predigten haltet; aber ein anders ist / selbst das Creutz auf den Rücken nehmen / und CHristo nachtragen; Einem andern viel vorschwätzen von CHristi Creutz / ist leicht zu thun / aber selber es angreiffen / das schmecket nicht. Ich muß gleichwohl diesen Schluß machen / dem guten *D. Muller* zu Ehren: Wer vom Creutz schön prediget und schreibet / der meidet dasselbe nicht / suchet auch nicht Wollust. Das erste thut D. *Muller* und seine *Collegen*. *Ergò*. Das andere auch. Ist also eine Verleumdung *Prætorii*. Das ist der Schluß: Aber lieber D. *Muller*, *Prætorius* beschuldiget euch eben aus dem Grunde / daß ihr viel vom Creutz mit dem Maul saget / aber in der That das Creutz selbst fliehet. Indem nun / mit seinen Predigten und Schriften / *Censor* sein und der Seinigen Leben wil beweisen / fällt mir ein / was *Johann Drusius in Præt. fol. 234.* spricht: *Novit ille qui omnia, sic est profecto, omnes quid credendum sit præcipiunt, nemo autem quomodo vivendum sit, præit.* d. i. Es weiß GOtt / der alles weiß / und ist warlich also; Alle Lehrer gebieten was man gläuben sol / niemand aber gehet uns vor / wie man leben sol. Und weiß ich warlich nicht / ob dieser sein Beweiß mehr Lachens als Beweinens werth / wann nur nicht so grosser Schade mit dieser Pharisäischen Heu-

Heucheley in die Christenheit eingeführet würde. 3. Nun beweiset ers mit ihren eigenen Exempeln/ spricht: was ist der Prediger (zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg) ihr Leben anders / als ein elend Creutz-Leben. *Resp.* Ach lieber GOtt/ists so mit euch elenden armen Leuten alda beschaffen / so solte man je billich mit euch ein hertzlich Mitleiden haben; das hätte ich nicht gedacht / wolte euch sonst eine herrliche Trost-Schrift geschrieben haben/in diesem euren Creutz-Leben euch zu trösten. Nun so seyd doch fein zu frieden; Im Himmel wils besser werden: Habet ihr hie nicht viel Beicht-Geld/groß *Salarium* und schöne *Accidentien*, könnet ihr hie nicht allemahl in Carossen fahren/ könnet ihr hie nicht alle Tage Braten essen und Wein trincken/müsset ihr hie alle Woche zweymahl predigen / müsset ihr euch hie von den neuen Propheten ausschelten lassen; Ey seyd getrost/ im Himmel sollet ihrs besser / das ist/ auf gut Reichmännisch/haben. 2. Aber in rechtem Ernst/ mein lieber D. *Muller* ist euer und eurer *Collegen* Leben ein elendes Creutz-Leben? Worin bestehet es doch dann? Die Apostoln hatten kein Gold noch Geld; wenn ihr todt seyd/sind etliche tausend Reichsthaler Beichtpfenninge vorhanden. Die Apostoln musten von einem Ort zum andern fliehen; ihr aber heuchelt an einem Orte so lange / biß euch die Seele ausfährt; oder da ihr einen besseren wisset/lasset ihr euch / um mehr Geniesses willen / dahin beruffen. Die Apostel und ersten Bischöffe hatten keine Ehre noch Gunst der Welt/sondern Creutz / Marter und Pein: Ihr aber habt Ehre gnug / seyd *Doctor, Magister*, &c. und sitzet oben an; die arme Apostel assen

schlecht/ kleideten sich schlecht/ lebten gar ärmlich; wer aber euch und eure samt der eurigen Kleidung ansieht/ wird gedencken / daß ihr des Reichmanns Brüder seyd / die er hie nachgelassen; Warlich/ wenn ich in Indien wohnete/ und kriegete dieses zu lesen/ daß D. *Muller* schreibt / ihr Leben sey ein elend Creutz-Leben/ würde ich ein billich Mitleiden mit ihnen haben; käme ich aber hie nach Hamburg/ und sehe wie sie Hauß halten / was für gute faule Tage sie haben / wie *alamodisch* sie mit denen Jhrigen sich halten / welch ein Welt-gesinnet fleischlich Leben sie mit den Jhrigen führen/ wie herrlich sie sich täglich *tractiren*, da würde ich dencken / diese Leute sind Spott-Vögel. Daß nun hierauf *Censor*, die schöne Worte *Pauli*, da er von seinem elenden Creutz-Leben redet/ anzeucht/ und damit Spötterey treibet / das vergebe ihm GOtt! sintemahl sie den 1000. Theil nicht wissen/ wie dem lieben *Paulo* ist zu Muthe gewesen: die rechten faulen Brüder/ wollen die sich *Paulo* vergleichen/ und ihr Reichmännisch Leben mit *Pauli*, als des rechten Lazari Leben/ beschönigen? O Heucheley! Hierauf verwundert sich dieser gedultige Creutzträger *D. Muller*, warum *Prætorius* seinen Namen nicht habe gesetzet / er scheue selber das Creutz/ dann er hätte sonst sein Trinck-Geld bekomen. *Resp.* damit gibt der gute gedultige Creutzträger D. *Muller* an Tag / daß er Cains und Sauls Bruder sey mit seinen *Collegen*, daß sie gern wolten dem *Prætorio* in die Haare. O ihr Nimrods-Brüder! Uber das spotte ich nicht der Evangelischen Prediger/ sondern sage also: Weil sie auf den Cantzeln und in ihren Büchern schreyen/ man solle leyden / ein Christe sol leiden/

leiden/ sie aber nicht leiden wollen/ wenn man ihnen zu nahe komt/ daß sie derowegen keine Christen seyn/ sondern spotten nur mit dem Creutz CHristi. Wegen der Besoldung darfs nicht grosse *Dicenten*; haben sie nicht an 400. Reichsthaler gnug/ nehmen sie noch mehr hin/ sie werden mir doch nichts davon geben. Den Spruch CHristi: Umsonst habt ihrs empfangen/ umsonst gebt es wieder: spricht er/ rede von Wunderwerck. *Resp.* Was die Prediger umsonst empfangen haben/ das sollen sie auch umsonst wieder geben; nun haben sie Vergebung der Sünden umsonst empfangen: *Ergò*, sollen sie auch dieselbe im Beichtstuhl umsonst wieder geben. 2. Was sie aber nicht umsonst empfangen/ als ihre Künste/ *Doctorat &c.* das können sie auch nicht also umsonst wieder hingeben; Ja/ spricht *Censor*: CHristus befiehlet/ die Apostel sollen nicht Gewinn suchen/ sie nicht gebrauchen zum Netz/ Geld damit zu fischen. Ich frage aber/ ob der Beichtstuhl nicht ein solch Netz ist/ Geld damit zu fischen? Ferner spricht *Censor*: *Paulus* hat sich zwar seiner Hand-Arbeit ernähret/ aber nicht darum/ daß man seinem Exempel folgen solle: *Resp.* Ja/ mein lieber D. *Muller*, das ist recht/ wer euch das anmuthen solte/ daß ihr mit euerer Hand-Arbeit euch ernähren soltet/ der müste ein unbarmhertziger ja unverständiger Mensch seyn: Der müste nicht wissen/ wie ihr neben euren zwey Predigten in der Wochen so schöne Bücher schreibet/ wider die Juden/ wider die neue Proyheten; ja/ wie ihr eure Predigten aus vielen Büthern müsset zusammen schreiben; Ist das nicht Arbeit gnug/ solte man da noch mehr Arbeit euch auflegen? *Paulus* hat nicht

studiren dürffen / den hat der H. Geist inwendig erleuchtet/die Salbung hat ihn innerlich alles gelehret/der hat leicht können zur Predigt kommen / und hernach wieder zur Arbeit gehen / mit uns aber ists weit ein anders: Wir wissen nicht von solcher Enthusiasterey der innern Salbung und Offenbahrung/ wir halten es mit unserer Scholasterey/ müssen viele Bücher haben/es zusammen studiren / und zusammen schmieren/ und in unsere Köpffe bringen/ ja es fein künstlich machen/ dann wir haben gelehrte Zuhörer / darum müssen wir desto mehr studiren/ können also nicht so arbeiten wie *Paulus*. Zum Beschluß kommt *Censor* auf seine Beichtpfenninge/ spricht: *Prætorius* stachelt auch auf den Peichtpfenning / wirft um sich mit Geld-süchtigen Beicht-Vätern. *Resp.* Ja / mein lieber Herr *Doctor*, meynet ihr/daß es mich nicht verdreust/ daß ihr so viele schöne Beichtpfenninge bekommt/ daß ihr etliche 1000. Reichsthaler reich seyd nach euren Tode? Solte mich das nicht verdriessen? wolte auch gern etwas davon haben; hättet ihr mir davon etwas *præsentiret*, wolte ich wohl geschwiegen haben. Aber wie verantwortet er seine Beichtpfenninge? Es wird/ spricht er: von keinem Beicht-Kinde solch Geld gefodert/niemand hiezu genöthigt/ es stehet in Christlicher Freyheit. *Resp.* Ach! schöne Worte/ich wolte nicht gern mit lediger Hand komen. Zwar wenn ich in *America* in der neuē Welt wohnete/uñ man schriebe mir heraus / daß die Prediger in Hamburg kein Beicht-Geld foderten / es stünde in Christlicher Freyheit/ so würde ich gedencken/ das sind noch feine Prediger; aber wenn ich nach Hamburg würde kommen/

kommen/und sehen und hören/wie es zugehet/würde ich überlaut ruffen: O du Heuchler! *Dicunt & non faciunt*, sie sagens wohl / aber thun es nicht. Es mags versuchen wer da wil / und mit lediger Hand kommen/ich thäte es nicht/würde wohl ein schäl Gesichte bekommen. Aber was sagt *Censor*, den Reinen ist alles rein/also auch der Beichtpfenning/ und Ablaß-Krämerey/und Kirchen-Marcketenterey: Ob es dann zwar *Censor* hoch empfindet / daß man sie Geld-süchtige Beicht-Väter nennet; *Resp.* So wird er doch wider die Wahrheit nicht muthwillig sich streuben, sintemahl Türcken und Heyden sich an ihren Geld-süchtigen Wesen ärgern / ja handgreiflich mercken, daß das Beicht-Geld bloß aus dem Grunde von euch werde so häuffig hingenommen; Wie ihr aber eure Leute ärgert mit solchem euren Geld-süchtigen Wesen/davon wil ich nur ein einiges Exempel geben/derer ich sonst etliche hundert weiß; Es war zu *N.* ein frommer Christ-liebender Mann / der höretе des Herrn *Doctors* und *Superintendentis* alda Predigten so hertzlich gern / (wie er denn ein überaus grosser Schwätzer und Ertz-Heuchler ist / der von der Gottseligkeit wie ein Engel kan reden/ da er doch im Hertzen ist ein lebendiger Teufel) da aber diesem frommen Mann sein Sohn abstarb / und der demselben *Doctor* eine Verehrung/nemlich 1. Reichsthaler bloß vor den Spatziergang *præsentirte*, siehe da war mein lieber Herr *Superintendent* ein so Geld- und Welt-verschmähender Herr / daß er das Geld / als welches ihme zu wenig dauchte/mit hönischen Worten wieder zurück sandte; was geschach aber/ der selbe Mann ärgerte sich so sehr daran / daß er dieses

Groß-

Großsprechers Predigten nicht mehr hören mochte. Das/das richten sie damit aus. Nun ist dieser *Doctor* ein solcher Prediger gewesen/daß seines gleichen wenig sind zu finden/ja unter 1000. kaum einer/ wie er dann mit mir/*Prætorio*, viel Schreiben gewechselt/ und über die lose falsche Händel seiner *Collegen* gnugsam geklaget/daß er aber so dahin gefallen/machet/ daß er das Geld und die Welt allzuviel geliebet; zuvor da er unter dem Creutze stund/ da regierte ihn der Geist/da war ihm *Prætorius* lieb/aber hernach/ da er Luft bekam/da er Ehre und Geld satt ward/ also auch/ daß er ein oder wohl gar zwey Güther an sich kaufte/O da fiel mein lieber *Dom. Doctor* dahin/so gar/ daß er nun auch wider *Prætorium* anfing mit dem *Censore* zu *correspondiren*, da er doch vorhin ihn vor einen Ertz-Heuchler hielte; Also ward durch die Geld- und Welt-Lust dieser grosser *Doctor* dahin gerissen/ daß auch jetzo alle sein Sinnen und Dencken ist/ wie er mag Geld schmieden/ ja alle Tage muß er bey seinem Acker-Guthe seyn/und da aufsehen/ daß er keinen Schaden leide: Und dieser Mann ist das Haupt/ *Doctor* und *Superintend.* der andern/ rathe nun zu/ wie die andern seyn müssen? Freylich also/ wie er sie selber ofters gegen mir beschrieben/ daß nemlich Katzen und Hunde einander nicht mögen ärger anfeinden/als diese Gesellen; Für den Augen gut/ und hinterrücks Teufel; Sind mir das nicht CHristi Diener? Noch eines/wie zu Wolffenbüttel die Geistlichen sich wegen des vermaledeyeten Beicht-Geldes untereinander gebissen und geschmissen/das ist in Teutschland Land-kündig; weil es auch so grob worden/ so hat sich der Fürst drein schlagen/

schlagen/durch den Küster das Beicht-Geld aufnehmen/ und unter diese Geld-süchtige Beicht-Väter austheilen lassen müssen; deswegen auch zu Ehren dieser Pfaffen Vergleichung der eine Ertz-Heuchler seinem Fürsten dieses schöne und rechte Fürstliche *Distychon* gemacht:

Posuit Augustus Calcem nunc tempore tandem.

Ach schön *Latein!* vor so schöne *Pacification*? *Dignum patellâ operculum!* Und hat sich der grosse *Superintendent* alda sehr darüber gegrämet/ daß ihm seine Kirchen-Marcketenterey dadurch so beschnitten worden/daß er sich zu Bette gelegt/ und ehe seine Zeit gekomen/ vor Grämen dahin gestorben. Im selbigen Lande habe ich einen *Superintendenten* gekañt/ der alle Jahr zweymahl nach Braunschweig fuhre/ und sein Beichtgeld und andere *Accidentien*, welches er Haufen-weise samlete/hinbrachte/als in eine sichere Verwahrung vor denen Soldaten; und solcher Geldfischer und Geldkrämer wolte ich ein gantz Register hersetzen/ ist aber unnöthig. Lieber Leser/ dich möchte es wohl wundern/ daß die/ so andere Leute sollen lehren und straffen/selber also seyn; ja wie es doch möglich/ daß sie andere Leute können straffen/ daß sie Geld- und Welt-gierig/ sie selber aber stecken biß an die Ohren darin; ja dich/sage ich/lieber Leser/ mag es billich wundern/ wie es könne möglich seyn? Ich aber verwundere mich nichts darüber/vielmehr verwundere ich mich/ daß es nicht noch viel/ viel ärger mit ihrem Leben bewandt/ Ursach/ weil sie den Geist mit seiner innern unmittelbahren Salbung/ Licht/und Offenbahrung verwerffen/und dem Buchstaben allein anhangen/ daher komts/ daß sie der

Geist

Geist des HErrn wieder verläst; Darum verwundere ich mich noch / daß sie nicht in noch gröbere Sünde fallen / wiewohl die Ehrbarkeit des Lebens bey ihnen meistentheils Heucheley ist/sonderlich bey den Heuchlern: Deswegen ich auch von ihrem bösen Leben wenig schreibe/ weil ich mich verwundere/ daß es nicht noch viel ärger ist / zumahl sie des Geistes GOttes Ertz-Feinde seyn. Darum mag ich von ihren andern Lastern nichts sagen / zumahl/weil bey ihnen *Regnum Literæ*, der Buchstab regieret / und *Regnum Spiritus*, der Geist verdunckelt wird.

Doch zum Beschluß und Uberfluß wil ich noch ein einiges Exempel erzehlen/aber von einem grossen *Superintendenten* abermahl / (denn ich rede albie nun von eitel *Doctoren* und *Superintendenten*) derselbe ist nun des frommen redlichen *Johann Arnds* Nachfolger / *Doctor Walther*: dieser hat so viele Bücher geschrieben/ fast wie Tage im Jahre; aber was er dabey suchet/siehet man daraus/ daß er vor einen jeden Bogen begehret von dem Verleger einen Goldgülden; sind mir dann das nicht Geld-süchtige Creaturen? Dieser *Doctor* schreibet so schön bißweilen von *Arndi* Sachen/aber weil er in *Arndi* Stuhl sitzet/ so wil er auch dessen Worte führen; unterdessen ist er ein solcher hoffärtiger Phariseer/daß es fast nicht zu gläuben; Er wil nicht Hr. *Doctor*, oder Hr. *Superintendent Generalis*, sondern Hr. *Generalissimus* heissen/ (*more & stylo Bellico*, wie die *Cavalliers*) hat auch eine eigene *Audientz*-Stube. Und hat mir solches sein eigner *Specialis Superintendens* zu Lüne/ der fromme C. *Bulmann* seliger geklaget/ daß er sich zum höchsten geärgert habe an solcher über-grossen Hoffart;

Dann

Dañ als derselbe ihn einsmahls besuchet / hat er ihn gefraget / ob er wolte in seine Studir-Stube / oder in seine *Audientz*-Stube? worüber sich der fromme Mañ zum höchsten geärgert; hernach / wie ihn derselbe um ein Fenster in seine Studir-Stube angesprochen / hat dieser *Generalissimus* es zwar bewilliget / aber dabey diese Erinnerung gethan / daß sein Wapen und Schild müste von dem Glaser recht getroffen werden / sintemahl die Röm: Käyserl: Majestät / ihm in sein Wapen eine Adeliche Zierde hätte gegeben; Eben wie den Sternen in Lüneburg / welchen der Käyser auch ein Adelich Wapen mit einem grossen Bullen-Brief gegeben hat; welches sie auch einmahls einem fromen Mann / der sie um ein Fenster ansprach / zeigeten / und noch dabey schrifftlich aufsetzeten / wie die Felder in den Käyserl: Adelichen Wapen müsten gefärbet werden / damit es je recht getroffen würde; Diese *Luciferi*sche Phantasey halte man gegen ihre Vorrede / darinnen sie diese Händel eiferig straffen! wirst die gröste Heucheley hieraus schliessen. So muß man dem Ehr-verschmähenden CHristo auf gut *Luciferi*sch nachfolgen; Wie hoch sich nun dieser fromme *Superintendent* über dieses seines *Generalissimi Audientz*-Stube und Adeliche Käyserl: Wapen-Zierd geärgert hat / kan ich nicht sagen; Warlich / er hat hernach alle Bücher dieses seines *Generalissimi* unter die Banck geworffen. Nun dieser *Generalissimus*, welcher an *Arndi* Stelle jetzo sitzt / der ist in dem Lande / *Lumen*, das Licht / hält sich auch mit seinem Weibe und Kindern wie die von Adel / leuchten andern also vor mit Adelichen Kleidungen / und in andern Dingen allen: Rathe zu / wie

müssen

müssen nach diesem, Welt-Lichte seine andere von ihm *dependirende* Creaturen gerathen seyn?

Beschluß.

DAs ist die gründliche Betrachtung des 15. *Capitels*; man gehe in sich/und prüfe sich/ob und wie nahe wir Christo und seinen Aposteln mit unserm Leben seyn/ob man/ nach dem Exempel der Apostel und erster Kirchen/ auch dem armen/ Welt und Geld/ und Ehr/ und Uppigkeit verschmähenden Christo in der That folge/ ohne allen falschen Schein? HErr/HErr-sagen wils hie nicht thun/ Lehr und Leben wil beysamen seyn; Verflucht sey/ der es scheidet/Amen! *Et omnis populus dicat Amen!*

Caput XVI.

Von der Nahm-Religion, &c.

CEnsor spricht: Es schimpffet der Scribent ferner/ daß wir unserer Religion einen besondern Nahmen gegeben/ nennet sie eine Nahm-Religion *pag.* 23. *Resp.* Mein lieber *D. Muller*, nicht ich/ sondern ihr selbst beschimpffet eure eigene Religion damit/ daß ihr derselben einen menschlichen Namen gebet/und euch nach Menschen nennet/ wodurch der wahren Christen Religion kein gröss serer Schimpff vor GOTT kan bewiesen werden; Und ist sich wohl hoch zu verwundern/daß diese Leute sich also nach Menschen nennen/ zumahl keine einige unter allen Christen sich jemahlen nach den Namen ihrer Lehrer genannt hat: Ja die Papisten selber

selber nennen sich nicht nach ihrem Pabst / schämen sich dessen ; die *Reformirten* schämen sich auch / daß sie sich nach Menschen nennen solten ; Aber wir blinden Leute sind so unverständig / daß wir uns nicht allein selber nach Menschen nennen / sondern auch andern *Religionen* solche Namen wider ihren Willen und Meynung schimpflich zulegen. Das erste Zeugnis aus meinem Spiegel steht *pag.* 273. Weil ers aber verstümmelt anzeucht / wie sein Sophistischer Gebrauch / als wil ichs völlig hieher setzen : Sie predigen und schreyen mit vollem Halse auf den Cantzeln einen verbitterten Haß und Feindschaft in die Hertzen der einfältigen Zuhörer / daß sie vermeinen / sie thun GOtt einen sonderlichen wohlgefälligen Dienst daran / wenn sie ihren Bruder / der ihrer Nam-*Religion* nicht in allen aufgesetzten *Articuln* zufället / und ihre *Animali*sche Meynungen nicht gäntzlich billiget / anfeinden / wider ihn kriegen / und ihn umbringen. Woher dann auch / Ursprünglich in der gantzen Christenheit (sonderlich in diesen Zeiten) die blutige *Religions*-Kriege und die un-Evangelische Bünde entstanden : Ist das nicht wahr ? Lieber Herr *Doctor*, habt ihr nicht mit solcher Zwiespalt eine solche Verbitterung in die Hertzen euerer Leute wider die Papisten erwecket / daß sie meynen / sie thun GOtt einen Dienst daran / wann sie wider dieselbe in Krieg zögen ? Gedencket doch / wie man bey euch so *lamentirt* auf den Cantzeln / als die Rebellische Böhmen wider ihr von GOtt gegebenes Ober-Haupt / den Käyser / solche Rebellische Kriege führten / daß das Wort GOttes untergedrucket würde / die Kirche CHristi verfolget / damit ihr dann so scharf wi-

der die Papisten predigtet/ daß junge Leute häuffig zulieffen/ihren Beruf verliessen/und sich ins Teufels Handwerck zu seinem Dienst mit freudigem Muth ergaben. Hilf ewiger GOtt! wenn die Trummel gerühret/ und es wider die Papisten und den Käyser gelten solte/welch ein Zulauf war da von den *Lutherischen*/ wie viel hundert Prediger haben ihre Söhne heraus geputzet/ und mit Pferde und Knechten/ und Waffen/ *mundirt*, und in diesen Krieg wider die Papisten ziehen lassen; Also der Mansfelder / der von Braunschweig/der König von Dännemarck/ꝛc. Hilf GOtt! welch einen Zulauf haben die bekommen von den *Lutherischen* / nur weil ihnen der Haß und Verbitterung wider die Papisten war eingepredigt/daß sie meineten/sie thäten GOtt einen schönen Dienst daran/wenn sie widrr die Papisten in Krieg zögen / und dieselbe mit äusserster Macht verfolgeten. Ist das nicht wahr? Wie wollet ihr das leugnen? Seyd ihr dann nicht zu diesem langwierigen Teutschen Krieg rechte *Flabella*, und Mord-Frösche gewesen? Ja / habt ihr nicht alle solche unwissende Leute damit frölich und freudig/wie zu einem Tantz/ zur Schlachtbanck geführet? Nun eure eigene *Logica* sol euch eine *Consequens* hie machen / die wird also heissen: *Causſa Cauſſæ: eſt Cauſſa Cauſati*: Das ist auf gut Hamburger Teutsch: Wer eine Ursach ist mit seinem Tantzel-Gewäsch / daß die armen Leute sind in den Krieg gezogen / der ist auch eine Ursach alles Elendes/so ihnen darin widerfahren/ ja ihres elenden Untergangs/ von deme wirds auch dermahleins gefodert werden. *Nonnè?*

Nun wollen wir hören / wie doch *Cenſor* seinen Namen

Namen *Lutherisch* verthädigen wil. Zuvor aber setzen wir hieher das Zeugnis *Lutheri*, aus *Tom. 2. Wittenb. folio 4.* der spricht also: Nicht also/du Narre/ höre und lasse dir sagen; Zum Ersten bitte ich/ man wolle meines Namens geschweigen / und sich nicht *Lutherisch* / sondern Christen heissen; Was ist *Luther*, ist doch die Lehre nicht mein / so bin ich auch für niemand gecreutziget/ *S. Paulus* 1. *Corinth.* 3. wolte nicht leiden/daß die Christen sich solten heissen Paulisch / oder Petrisch/ sondern Christen; Wie käme ich armer stinckender Madensack dann dazu / daß man die Kinder CHristi solte nach meinem Heillosen Namen nennen? Nicht also/ liebe Freunde/ lasset uns austilgen die Partheyische Namen / und Christen heissen/ des Lehre wir haben. Siehe/ mein lieber *D. Muller*, das sind eures eigenen *D. Luthers* Worte. Sind die nun wahr/ warum handelt ihr dann denselbigen gar zuwider / seyd ihr dann in diesem *Punct* nicht recht ihme zuwider / und un-*Lutherische* Leute? Aber warlich / wie ihr sonst in vielen *Puncten* von der recht gesunden Lehre *Lutheri* seyd abgefallen / so gehets auch her in diesem *Punct*: Seine Gründe aber/ warum er nicht wil/ daß man nach ihme sich *Lutherisch* nennen sol/sind feste. 1. Weil seine Lehre nicht seyn. 2. Weil er für sie nicht gecreutzigt. 3. Der hohe Apostel *Paulus* wolte es nicht leiden/daß nach seinen Namen sich die Christen solten nennen. 4. Daß es ein Partheyischer Name/das ist/der Partheyen/Secten/ und Spaltungen anrichte. 5. Die Christen sind Kinder GOttes / darum sol man sie nicht mit Menschen-Namen belegen. 6. Weil die Lehre eigentlich CHristi ist/sollen wir uns nach deme

allein nennen. Das sind 6. unbewegliche Gründe eures D. *Luthers*, die stosset um/Herr *Doctor*, wollet ihr euren un-*Lutherischen* Namen verthädigen. Was sagt nun *Censor* hierauf? *Resp.* Er spricht / in ihren ausführlichem Berichte sey davon gehandelt worden; Aber es ist ihnen in etwas geantwortet; Aus Mangel aber Verlags hat man nicht völliger zur Vertheidigung kommen können/ bloß wegen ihres Cainischen/ Saulitischen Verbots. Sonsten habe ich mein Tage / das weiß GOtt / nicht eine Stunde/ und das vor langen Jahren/ darin gelesen/ weil ich so fort gesehen/ wie sie so fleischlich-gesinnete Lehrer wären; Darauf spricht er: Die Gläubigen haben erst ihren Namen von CHristo bekommen/ und sind Christen genennet worden. *Resp. Bene mi Mollere;* Recht so: Dabey solte es geblieben seyn: Warum geschicht es nicht auch noch heute also/ oder sol man denen ersten Christen darin nicht nachfolgen? Ist nicht dieselbe erste Kirche die Reineste gewesen? Sind wir etwa klüger? Aber warlich/ wir verrathen uns selbst damit / daß wir von CHristo abgefallen/ und uns an Menschen gehänget; Pfuy Schande / daß wir unsern HErrn JEsu CHristo/ der uns so theuer erkauft hat / die grosse Unehr anthun/ und uns nicht nach ihm / sondern nach einem armen Erdwurme nennen. Lieber/ was dünckt dich/ wenn du ein Vater und Herr wärest/ und hättest Diener und Kinder/ es wolten aber deine Kinder sich nicht nach dir/ sondern nach deinen Dienern nennen/ wie? solte ihm das wohl gefallen? Also lieber *D. Muller*, gefällt es auch dem lieben GOtt / Vater im Himmel / daß wir uns nach seinen Dienern nennen;

nen; Aber wir verrathen damit unsern Abfall/daß wir von dem rechten Creutz-CHristo und seinem Creutz-Leben abgefallen/und von der ersten Kirchen weit/weit ab seyn. Also hats GOtt so wunderlich geschickt/daß wir selbst haben müssen uns verrathen/ daß wir keine Christen/sondern innerlich und äusserlich von CHristo zu Menschen abgefallen. Ja/ spricht D. *Muller*, weil Rotten und *Secten* sich finden/ welche sich auch Christen heissen / als müssen die Rechtgläubige von solchen sich damit unterscheiden. *Resp. Probetur.* Das wolle *Censor* beweisen/daß ihnen solches CHristus JEsus vergönnet hat. Verbeut ers doch ausdrücklich/da er sagt: Ihr solt euch nicht Meister heissen auf Erden / denn einer ist euer Meister CHristus. Ist nun CHristus allein unser Meister/so ists billich/daß wir uns nach Ihme allein nennen. 2. Ob schon in erster Kirchen viele *Secten* sich fanden / dennoch haben sich dieselbe Christen nicht anders als nach und von CHristo/Christen genennet; Die *Secten* zwar haben andere Namen ihnen gegeben / aber die Christen mit nichten; Ist er ein redlicher Mann / so beweise ers. Das Widerspiel wil ich ihm klar zeigen. 3. Dann als die *Corinther* solches thun wolten / und sich denen falschen Aposteln / diejenige / so *Paulo* und *Apollo* in der Lehre zufielen/wolten aus guter Meynung mit dem Namen auch unterscheiden/und sich daher Paulisch/ Apollisch nennen / was sagte *Paulus* dazu? Liese 1. *Corinth.* 3. Noch darf dieser grosse *Doctor*, der ein alter *Theologus*, so unverschämt seyn / und sagen/ die Christen müssen *NB.* müssen sich durch solche Namen unterscheiden von andern / da doch *Paulus* es ausdrücklich

drücklich verbeut: Ja ob schon Rotten und *Secten* gnug waren in derselben Kirchen/2. *Cor.* 12. dennoch verbeut es *Paulus*. Daß aber *Censor* spricht: *Paulus* wolte es zwar nicht haben/ daß man zu *Corintho* sich solte Paulisch heissen/ allein die *Corinther*, *Paulus*, und *Apollo* sind in der Lehre alle einig gewesen/daß sie solches Unterscheides nicht vonnöthen gehabt. *Resp.* Lieber GOtt/wie Sophistisch ist doch das/ solten sie sich wohl um *Pauli* und *Apollo* willen/die einig waren/ also Partheyische Namen gegeben haben/und nicht viel mehr um der falschen Apostel willen/daß sie von denselben sich unterscheideten durch solche Namen? Warlich um derselben falschen Aposteln willen/ die alda bey den *Corinthern* waren/und sich vor CHristi Aposteln ausgaben/und viele von der Einfalt CHristi verführten/ haben sie ihnen solche Partheyische Namen guter Meynung geben wollen/ damit sie diejenigen/ welche der Lehre *Pauli* und *Apollo* anhingen/ von denjenigen unterscheiden möchten/ welche der Lehre der falschen Aposteln/ so sich auch vor CHristi Apostel ausgaben/ anhingen; dennoch verweiset ihnen *Paulus* es gar ernstlich: Warlich es hatten damahlen die *Corinther* mehr Ursachen/ als jetzo die *Lutheraner*, daß sie sich zum Unterscheid/ daß sie von den falschen Lehrern und ihrem Anhang/ welcher mitten unter ihnen/ und sie von der Einfalt in CHristo und von *Pauli* Lehre wolten abführen/ also nenneten/ damit sie von den falschen Aposteln und dero Anhang unterschieden würden. Aber *Paulus* verbeut ihnen solches gantz und gar/ und führet treffliche Gründe ein. 1. Spricht er: Weil sie nur Diener sind/ sollen sie nach ihnen sich nicht nennen; sondern

sondern nach ihrem HErrn und Haupte CHristo.
2. Der HErr CHristus müsse allein das Gedeyen geben / sie leisten nur mit Pflantzen und Begiessen den äussern Dienst. *Ergò.* 3. GOtt allein sey Alles / sie seyn Nichts. *Ergò.* 4. Ja nennet sie daher fleischlich. 5. Weil es Zanck und Zwietracht gebähret unter ihnen: Derowegen solle man sich nicht nach einem Menschen nennen. *versiculo* 21. Das sind warlich solche gewaltige Gründe / daß mich wundert / daß man sich so fleischlich bey den hochberühmten Licht des Evangelii / nach Menschen nennen / oder sich eines Menschen rühmen dürffe? Ich schliesse aus diesen Worten *Pauli* also: Welches 1. Fleischlich ist; *id est*, nach Menschlicher Weise wandeln ist. 2. Die Diener erhebt / den HErrn aber unterdrückt. 3. Dem / der das Gedeyen allein geben muß / zu nahe kommt. 4. Dem / der nichts ist vor GOtt mit allem seinen Thun / zum Meister macht / und sich nach ihme nennet. 5. Und sich also eines Menschen rühmet / dasselbe ist wider *Pauli* Verboth alhie. Ein solches ist der Name *Lutherisch*: *Ergo. Censor* mag hiewider sagen was er wil / so ists doch vor GOttes Angesicht hell und klar / daß er *Paulo* alhie *in faciem* widerspricht; Dann er sagt: Ein anders ist bey denen / die durch widerwärtige Lehre getrennet sind / daß man mit solchen Namen sie unterscheide; Nun Lieber / war das nicht bey den *Corinthern*? Man lese die 2. Epistel / wie die falschen Apostel die arme Leute geplagt haben: Dennoch wolte *Paulus* solche Namen nicht leiden: Er hätte je billich es sollen nachgeben / und sagen können: So mags dann seyn / meine lieben *Corinther*, ob ichs zwar

nicht gern sehe / daß ihr nach mir euch nennet / dennoch weil die falsche Apostel sich auch vor CHristi Aposteln ausgeben / so möget ihr euch von ihnen mit diesem Namen / Paulisch / unterscheiden / daß ihr damit zu verstehen gebet / daß ihr meiner Lehre zugethan / und mit ihnen nichts zu schaffen habet. Wäre D. *Muller* damahls an *Pauli* statt gewesen / er würde es wahrhaftig gethan haben / ja / so wahr als ich ein redlicher Mann bin. Aber was thäte der liebe *Paulus*? Er sagte / mit nichten / nicht / ihr lieben Leute / ob schon Rotten und *Secten* unter euch / und euch verführen wollen von der Einfalt in CHristo / die ich euch gelehret habe / so sollet ihr dennoch euch nicht Paulisch nennen / ob ihr schon meine Lehre behaltet ; Nach meinem Namen sollet ihr euch bey Leibe nicht nennen / noch in keinen Menschen rühmen / denn CHristus ist euer HErr / der ist für euch gecreutziget ; Ich bin nur ein Diener / ja nichts / ich pflantze / begiesse / Er aber gibt das Gedeyen ; Er ists alles allein / ꝛc. Ist derowegen dem heiligen *Paulo* recht widersprochen / wenn *Censor* saget / *pag.* 436. Solchen Unterscheid mit Namen zu machen hat GOtt nirgends verboten ; Und haben es hie mit klaren Worten gehöret. Das ist aber lächerlich / daß *Censor* sagt / der Sohn GOttes habe es selber gethan / indeme er der *Nicolaiten* gedenckt. *Apoc.* 2. Ist das nicht ein feiner Beweiß ? CHristus gedencket der *Nicolaiten*, und unterscheidet sie von denen Rechtgläubigen : *Ergo*, mögen die *Lutheraner* sich auch wohl also nennen / und von denen Ungläubigen sich damit unterscheiden. Ich halte gewiß / D. *Muller* habe in Hundestagen dieses geschrieben / sonst würde er nicht so elende Lap-

Lapperey hervor bringen; was CHristus von Rotten und *Secten* sagt / das zeucht er selber auf seine *Lutherische Religion*, vergleichet also selbige selber mit denen *Nicolaiten*. 2. Es ist die Frage / ob die Rechtgläubige Christen ihnen jemahlen sonderbahre Namen nach Menschen gegeben/und sich damit von andern unterschieden? Zwar die Rotten und *Secten* haben ihnen allemahl nach ihren Meistern Namen gegeben/wie auch alhie die *Nicolaiten*, dahero weil sie sich selber also nenneten/sie der HErr CHristus auch also nennet.

Ich schliesse also: Welche sich nach einem Menschen nennen/die sind denen *Nicolaiten* in deme gleich: Ist demnach ein gewisses Merckzeichen an einer Gemeine/ wenn sie sich nach Menschen nennet / daß sie fleischlich; in Menschen sich rühmet/eine *Secte* sey/ und von CHristo wahrhaftig abgefallen. *Censor* spricht ferner: Die Kirche CHristi hat es allwege so gehalten / daß sie die Irrgeister mit Namen von der rechten Kirchen abgeschieden/ und sie *Manicheer*, *Arianer*, ꝛc. genennet. *Resp.* Daß die Kirche die Ketzer mit Menschen-Namen belegt / höre ich wohl: Ob sie aber selbst ihr einen Menschen-Namen gegeben / davon ist die Frage? Und was wil *Censor* hiemit beweisen? etwa dieses? Daß sie sich auch nach der *Manier*, wie die Ketzer nach ihres Meisters / sie sich ebenmäßig nach ihres *Luthers* Namen also nennen mögen? Damit würde er sich und seine Kirche in das Ketzer-Register selber einschreiben; Dann ich schliesse also: Wie die wahre Kirche CHristi sich niemahlen nach Menschen genannt/sondern diejenigen/ so von ihr abgefallen und Menschen-Lehre gefolget/

folget / nach solchen Menschen genennet und vor *Sectirisch* gehalten; Also thut auch noch die wahre Kirche CHristi/(das ist/alle fromē Christen / wo sie auch sind/) nicht unrecht / daß sie diejenigen / so sich nicht nach CHristo ihrem Meister / sondern nach einem Diener/einen Menschen nennen / vor *Sectirisch* halten. 3. Das aber konte D. *Muller* zum allerhöchsten hieraus schliessen; Daß/wie die alte Kirche die/ so von ihr ausgangen / hätte nach den Namen ihrer Meister/ *Arianisch*/ꝛc. genennet/sie auch also ihre Widrige möchten *Calvinisch*/ *Zwinglisch* / ꝛc. nennen/ein mehrers nicht; Daß aber die Kirche CHristi ihr selbsten Namen nach Menschen gegeben / wo stehet das? Warlich/ es ist so just ein Zeichen einer abgefallenen *Sect*, wenn man ihme nach einem Menschen Namen gibt; Ist derowegen ein elender Schluß: Die wahre Kirche CHristi hat andere falsche Kirchen nach ihrer Lehrer Namen genennet / *Ergo*, mögen die *Lutherischen* sich auch nach ihres Meisters Namen nennen: *Dignum mi hercule, patellâ Lutheranâ operculum.*

Wenn dann nun *Censor* sagt / daß der Scribent kan keine Ursach geben/warum es unrecht seyn solle; so bedencke er/was D. *Luther* vor Ursachen gegeben in seinem angezogenen Spruch; Auch was *S. Paulus* vor Ursachen gibt / daß die *Corinther* sich nicht nach seinem Namen sollen nennen / wie jetzo berühret; wil er mehr Ursachen wissen /wolle er diesen Schluß betrachten: Welches von CHristo verboten/der da saget: Einer sey unser Meister/ Er selbst; deshalben man keinen andern Meister in geistlichen Sachen solle folgen. 2. Vom *Paulo* ernstlich an den *Corin-*

Corinthern gestraffet. 3. Ein gewisses Zeichen des Abfalls von CHristo. 4. Von keiner wahren Kirchen jemahlen geschehen. 5. Sondern ein gewisses Zeichen der falschen Kirchen / die beydes sich also genennet / auch von andern also ist genennet worden. 6. Ja / dessen sich auch die Catholische / und Calvinische / wie alle andere *Religionen*, selbst schämen. 7. Daß auch CHristi Mittler-Amt / Lehr-Amt / und heiligen Verdienst schmählig und *injuriös* ist / das ist *Anti*-Christisch: Ein solches ist der Name *Lutherisch* / wie droben erwiesen. *Ergo.*

Was nun hierauf *Censor* vorbringet / von Unterhändelern und Mittlern / dafür sie sich aufwerffen zwischen den Seelen ihrer Zuhörer / und dem Bräutigam CHristo / daran besehe man / was ich im Spiegel davon schreibe: *pag.* 330. und folgenden. *Censor* schreibt zwar: Es sey eine grosse Unwissenheit dieses Spötters / dann die Evangelischen Prediger haben sich nicht selbst dazu aufgeworffen / sondern GOtt hat sie zu Werckzeugen und Gehülffen gesetzet / also sind sie Unterhändler. *Resp.* Lieber *D. Muller*, *Pauli* Bothschaft und Werbung kenne ich wohl / woher ist aber die eure und der Eurigen? Was habt ihr vor ein *Creditiv*, damit ihr eure *Instruction legitimiren* könnet? 2. Aber gesetzt / ihr seyd rechte und ächte von GOtt beruffene und verordnete Bothschaften und Unterhändler (davon aber im 8. *Capitel* vom Beruf mit mehrern) so frage ich euch / ob ihr denn auch / und wie redlich ihr diß Amt verrichtet habet? Schlaget auf im Spiegel / und besehet / was euch alda wird vorgehalten / und prüfet euch darnach. Ja / sprechet ihr ferner / wer die Braut den Bräutigam zuführet / der

ist

ist ein Unterhändler / nun sind die Evangelischen Prediger solche Braut-führer; Womit wil er das doch beweisen? Höre doch mit mir *Paulo* zu/der redet von seinem Amt / daß er eine reine Braut CHristo zubrächte. 2. *Corinth.* 11. Darum sind sie / die Prediger / spricht er / des Bräutigams und der Braut Unterhändler. Das war ein schöner Beweiß; Was *Paulus* von seinem Amt saget / könnet ihr das von euch zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg / auch sagen? Ihr wollet und sollet beweisen / daß ihr eure Gemeine/als eine reine Braut/CHristo ihrem Bräutigam also habt zugeführet / daß sie mit ihme vereiniget / und Er in ihr eine Gestalt gewonnen; da bringet ihr *Pauli* Exempel vor / das habe *Paulus* gethan. Aber lieber Herr *Doctor*, das wissen und gläuben wir wohl / davon ist auch nicht der Streit/sondern ob ihrs auch gethan/ und ob ihr deswegen auch Unterhändler und Braut-führer zu nennen? *Hic Rhodus, hic salta.* Das ists: Seyd ihr aber solche Unterhändler/so frage ich euch/ wenn ihr einen guten Freund hättet darzu erwehlet / daß er euch eine Braut zufreyen und zuführen solte/und er machte dieselbe von euch abwendig / und führete sie ihm selber zu / eben wie es zu Lüneburg zwey Prediger aus eurem Mittel/*H. M.* und *M. Fabel*, dem guten frommen *M. Stoltz* und *Habichio* also thäten / solte das wohl redlich seyn? Wäre das ein redliches Stück? Eben also ists auch mit eurem Unterhandeln / da führet ihr die Braut nicht ohne Mittel zu CHristo / sondern zu euch / und eurem äusserlichen Wort und Sacrament/ daß die Braut sich muß an euch / euer *Absolviren* und *Communiciren* hängen und halten/

halten/und also mit euch huren. Ferner/wenn ein grosser Herr wäre/welcher seinen Diener aussendete/daß er seinem Sohn solte eine schöne reiche Braut werben und zuführen/ und derselbe würde ihm anstatt einer solchen/ eine heßliche/ ungestalte Bestie/ oder wohl gar eine Hure zuführen/ rathe zu/ wie willkommen er seyn würde? wäre er nicht ein schöner Unterhändler gewesen?

Also/also/O mein lieber D. *Muller*, weiß es GOtt im hohen Himel/ und die Erfahrung schreyet es auf dem Erdboden/ wie ihr dem HErrn JEsu/ an statt einer schönen wohlgestalten/ein heßliche/ unflätige/ *Monstrosische*/ Barbarische Braut/ ja an statt einer reinen Jungfrauen eine rechte Hure habet zugeführet; dann warlich/ alle diejenigen gottlosen/ fleischlichen/Welt-gesinneten unbußfertigen Hertzen/ die nur zu euch kommen/ euch ihre Papageyen-Beicht hersagen/euch eure Hände füllen/ die führet ihr ihm zu; Lieber/ist das nicht eine schöne Braut? *Paulus* sagt/er habe CHristo eine reine Jungfrau zugeführet. Tretet ihr auch auf/ ihr Hamburger/Lübecker/ und Lüneburger/ und beweiset/ was für eine reine Jungfrau ihr ihm zugeführet/ wie rein sie sey? Ja ob sie noch Jungfrau sey? Die Apostel und Apostolische Nachfolger haben in erster Kirchen dem Bräutigam CHristo solche reine Jungfrau zugeführet; wiewol *Ægesippus* schreibet/ daß die Kirche CHristi nur in die 90. Jahre sey eine Jungfrau geblieben: Und *Hieronym.* sagt/ sie sey bald zur Huren worden. Damahlen führeten sie CHristo eine solche reine Jungfrau zu/die einfältig/ demüthig/ friedfertig/ mäßig/ihrem Bräutigam ähnlich war/die nicht mit

der

der Welt hurete / sondern ihr Hertz ihrem Bräutigam allein gabe. Was thut aber ihr / die ihr auch Braut-führer nach der H. Apostel Art seyn wollet? Habet ihr nicht eine solche Braut / die da mit der Welt und dem *Lucifer* huret / weltlich gesinnet / CHristo dem Bräutigam zugeführet? Ja eine *Cyclopi*sche / kriegerische / räuberische / *alamodi*sche / geitzige wollüstige Hure ihm durch euer *Absolviren* zugeführet? Könnet und wollet ihrs verleugnen? Wolan / tretet auf / und beweiset vor aller Welt ein anders / daß ihr eine reine Jungfrau / eine Braut / die ihrem Bräutigam ähnlich / und ihm daher gefällig / zugeführet habet. Ists aber eine reine schöne Braut / warum nimmt sie dann der Bräutigam nicht an? warum straffet er sie denn also / so gar / daß er sie beharrlich plaget / ja endlich gar verwerffen wil? Was seyd ihr nun für Unterhändler / weil ihr dem Bräutigam CHristo solche heßliche / unreine / stinckende Huren-Bälge um Geld zuführet? Er wird euch finden mit seinem Gerichte / wo ihr euch nicht bessert.

Das ist aber wunderlich zu hören / daß D. *Muller* sagt / *Moses* sey ein Mittler genannt / *Galat.* 3. aber gleichwohl ἀποδεικτὸν nicht setzet / nemlich / daß er und seines gleichen auch solche Mittler sind; dann welche zwischen den Seelen der Menschen und CHristo mitteln / also / daß durch ihr Wort / und *Absolviren*, und *Communiciren*, als durch Mittel / die Seelen zu CHristo kommen müssen / die sind Mittler / Ursach / weil *Moses* ein Mittler war. Nun ist D. *Muller* mit seinen *Collegen* ein solcher / *Ergo*. Darauf spricht *Censor*: Daß es der H. Geist allein thun wolle / ist ein Gedichte / dann also bedürft er des Predigt-Amts nicht.

nicht. *Resp.* Alhie *discuriret* er eben auf vorige Art; wer ist/ der da sagt/ daß das Predigt-Amt nicht nütz und nöhtig sey? Warum hätte ich dann so viel von dem Mißbrauch des Predigt-Amts geschrieben? Ach! es meynet der gute D. *Muller*, daß man das Predigt-Amt gar verwerffe: Ach nein/ Pflantzen und Begiessen/ ja Pflügen und Säen und Ackern wird kein Verständiger verwerffen/ also auch das Lehren und Predigen nicht; Aber daß man nicht recht damit umgehet/ daß man nicht allein das Pflantzen und Begiessen/ sondern auch das Wachsen/ja die gedeyende Kraft geben wil: Und das/was dem HErrn selbst zustehet/ man sich selbst wil zuschreiben: Das wird billich gestraffet. Also wird nicht das Predigt-Amt vor sich verworffen/ wer wolte doch so toll und unverständig seyn? sondern die schweren Mißbräuche/ so bey D. *Mullern* und seinen *Collegen* sich finden. Mich wundert/ daß D. *Muller* so alber und unverständig ist/ daß er ihm einbildet/ ob solle man das Predigt-Amt und das Lehren an sich verwerffen: Und aus dem Unverstand zufähret/ und das gute Papier verderbt/ zu beweisen/ wie das Predigt-Amt so nöthig sey. 2. Zudem/ wenn man meine Worte recht ansiehet/ so unterscheide ich das Amt des H. Geistes von dem Dienst der Menschen/ wil/ daß man das innere Amt/ die Kraft und Würckung/ dem Geist GOttes/ nicht aber dem Menschen solle zulegen/ und derohalben nicht dasjenige/ was des Geistes ist/ dem Menschen geben/ noch von Menschen hoffen sol; wie dañ meine Worte ausdrücklich besagen: Schreibet doch euch selbst und euren Dienst nicht NB. so viel zu: *allegirt Censor* selber;

ber; wie wil man nun eine Ausschliessung des Predigt-Amts hieraus machen? Ich schliesse also: Wer da klaget über die Prediger/daß sie das wollen verrichten/was des H. Geistes ist/ und sich auch des rühmen/welches sie doch nicht verrichten können/ja auch nicht bewiesen haben/welches auch der H. Geist allein verrichtet; und vermahnet sie ferner/ daß sie nicht so viel sollen ihnen zuschreiben/ der verwirft das H. Predigt-Amt an sich: Ist das nicht ein feiner Schluß? Aus diesem Grund *arguirt Censor* wider mich von der *Necessität* ihres Amts. Aber lieber D. *Muller*, wer da klaget über solche Mißbräuche eures Amts/der hebet nicht das Amt an sich auf/ sondern er unterscheidet den HErrn von dem Diener/ das Pflantzen und Begiessen von der Kraft und dem Gedeyen; GOTT von dem Menschen/das Innerliche von dem äusserlichen/er wolte gern den HErrn erhöhen/und das Innerliche befördern/und vor das *Regnum Literæ*, ein *Regnum Spiritus* haben. Ach liebe Herren/ob schon das Innerliche mit seiner wirckenden/ziehenden/erleuchtenden Kraft wir dem HErrn zuschreiben/ wird doch darum euer Dienst nicht aufgehaben/wenn ihr ihn redlich führetet? Also/liebe Herren/bedencket wohl/wer den Herrn vom Knecht/ das Innerliche vom äusserlichen/ in diesem Werck unterscheidet/ der verwirfft darum der keines/ nur setzet er ein jedes an seinen gebührlichen Ort und Stelle. Indem aber *Censor* alhie sagt/ *pag.* 443. die Prediger mit ihrer Predigt seyn nicht die Haupt-Ursache der Göttlichen Wercke/ sondern die Ehre bleibet GOtt allein; Frage ich/ wie sich das reyme/ mit dem/ was er *pag.* 73. sagt? Nemlich/ daß der Glaube

Glaube müsse ihrer Predigt / als einer NB. Haupt-Ursache/zugeschrieben werden: Da wollen sie ja die Ehre hauptsächlich allein haben; hie aber theilen sie sich mit GOtt in der Ehre/lassen den halben Theil GOtt/als der Haupt-Ursachen / sie nehmen den andern halben Theil/als die Mittel-Ursache/ mit ihren Mitteln und *Instrumenten*: Das sind mir Brüder! Ich antworte aber auf ihren *Syllogismum* mit zweyen Worten / weil im ersten und andern *Capitel* droben ist gründlich davon gehandelt: Es sind die Prediger weder Haupt- noch Mittel-Ursachen unserer Bekehrung und Seligkeit / sondern nur dienende an derselben nach dem äusserlichen Menschen / dann die mittlende Ursach ist CHristus mit seinem Blut und Todt: Und ist eine grosse *Injurie* und Schmähung des Todes und Blutes CHristi / als des einigen Mittels unserer Bekehrung / wenn man Menschen mit ihrem Dienst wil zum Mittel und Mittel-Ursachen machen! Ist auch viel 100. Jahre in der Kirchen GOttes/diß Wort/ Mittel-Ursach/ nicht gebraucht / man findet es in keinen *Patribus*; Ist nur von denen Schul-Lehrern/*Thoma Lombardo*, und andern Sophisten erdacht / und um ihre Zeit erst aufgekommen. Sage dahero / daß das Predigt-Amt zwar ein Διακονία, ein Dienst/ein συνεργία, ein mitarbeitendes Amt ist/ja gebe ihm alles / was ihm die H. Schrift giebt / kan es aber vor keine mittlende Ursach erkennen; Alles/ was zwischen GOtt und der Seelen mittelen soll/gehöret CHristo und seinem Geiste zu am innern Menschen/ den Predigern aber bleibet nichts als der Dienst am äusserlichen Menschen; Da muß er pflantzen / begiessen / und nicht

mittelen/ist kein Schrift-Wort/ꝛc. Ich unterscheide also die wirckende und mittelnde Ursach der Seligkeit von dem Dienste / gebe jene dem HErrn und seinem Geiste / diesen aber dem Menschen; Ist also gantz keine Ausschliessung des Predigt-Amts / sondern nur eine gebührliche Unterscheidung von mir alhie gebraucht / ja das ὀρθοτομεῖν *Paulinum* in acht genommen/ da sie sonst so viel/so viel von schwatzen; *NB.* aber/wolte GOtt! wolte GOtt! sie möchten es alhie in diesem *Puncti* wohl in acht nehmen/so würden sie nicht den HErrn mit dem Knecht / noch das Innerliche mit dem Aeusserlichen vermischen / ja sie würden nicht vom Knechte das hoffen / was der HErr allein wil geben/würden auch ihnen/als Dienern/ nicht das zuschreiben / was der Herr allein geben wil: Ach! wolte GOtt / daß sie sich mit ihrem Dienst nicht so hoch erhüben / und den Geist mit seiner Kraft dadurch nicht so sehr verdunckelten! GOtt im Himmel weiß es je/daß es nicht anders ist/ und hergehet: Weil sie dasselbe inwendig wollen verrichten/was des Geistes Amt und Kraft ist / daher verdunckeln sie sein Werck/und greiffen ihm vor: Aber was saget *Chrysostomus*: *Homo prædicat ut sciatur, Spiritus autem revelat ut sentiatur*, d. i. der Mensch prediget/daß man es wisse / der Geist aber offenbahret es/daß man es empfinde: Was nun für Unterscheid unter Predigen äusserlich / und Offenbahren innerlich/ja zwischen Wissen und Empfinden; Ein solcher Unterscheid ist zwischen des Geistes Amt und ihrem Dienst. Aller Unrath aber kommt davon/ daß diese Leute meynen / alle ihre Worte / die sie reden/seyn CHristi Worte/ihre Stimme sey CHristi

Stimme/

Stimme/ und sey derowegen gnug/ wenn man ihre Stimme höre/ denn so höre man CHristi Stimme; Aber hiedurch werden die Menschen von dem Innerlichen abgehalten/ die lebendige kräftige Stim̃e CHristi und seines Geistes im Hertzen wird verdunckelt. Was sagt aber D. *Luther* oben angezogen? Ich kans zwar in die Ohren bringen/ spricht er/ aber CHristus bringts ins Hertz. Und *Brentius* über *Johannem Cap* 4. spricht: Die Gläubigen werden nicht im Glauben bekräftiget/ *nisi* CHRISTUS *suâ ipsius voce Cor nostrum alloquatur, obsignet Spiritu Sancto*; d. i. wo nicht CHristus mit seiner selbst eigenen Stim̃e (also hat CHristus eine selbst eigene Stimme/ unterschieden von der Stimme der Prediger) unser Hertz anrede/ und uns versiegele mit dem H. Geiste. Er *citirt* auch so fort darauf den Spruch *Pauli*: Daß er pflantze und begiesse/ aber GOtt gebe das Gedeyen; Das ist auch meine Meynung/ daß ich die Stimme des Dieners von der Stimme CHristi/ welche sein selbst eigen ist/ unterscheide/ und wie die Stimme des Lehrers redet in die Ohren äusserlich/ daß also CHristus selbst mit seiner eigenen Stimme rede ins Hertz innerlich. Und von dieser eigenen Stimme CHristi redet er am selbigen Orte also: *Hæc est illa Vox, quæ, si* CHRISTUS *in Cor nostrum loquitur, non fieri potest, quin summam gratiæ Divinæ dulcedinem sentiamus, adeoque omni Cœlesti gaudio perfundamur*, d. i. Das ist die Stimme CHristi/ welche/ wenn er/ CHristus selbst/ in unser Hertz redet/ so kan nichts anders daraus folgen/ wir müssen die höchste Süßigkeit der Gnaden GOttes empfinden/ ja mit himlischer Freude erfüllet werden. Sehet/ liebe Herrrn/ also erfolget

auf Christi Stimme / das Empfinden und die Freude / wie auf eure Stimme das Wissen und Aufblähen. Wolte GOtt / ihr möchtet diese Stimme CHristi in euch empfinden / ihr würdet dann weit anders schreiben / und mit mir bald einig werden; Euer Wort und Stimme alsdann nicht mehr vor CHristi innerliche Stimme ausgeben / vielmehr mit *David* beten / *Psalm* 51. Laß mich hören / mein GOtt / Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden: Das ist / wie es D. *Luther* in seinen *Comment:* über die Buß-Psalm *Tom.* 1. *Germ.* ausleget: Laß mich hören dein heimlich Einraunen (dir sind vergeben deine Sünde) und das wird niemand gewahr / dann der es höret; niemand siehet und begreift es / es läst sich hören / und das Hören machet ein frölich Gewissen; Das wünschete ich / mein *Censor* möchte es auch empfinden / so würde er von diesem *Auditu Mystico* und geheimen Gehör mehr halten. Aber hievon ist mit mehrern im 1. und 2. *Capitel*, und zwar gründlich gehandelt.

Nun kommt er abermahl auf sein Cantzel-Predigen / und spricht: Es wird des H. Geistes nicht gespottet / ob gleich der Prediger auf seine Predigt schon zuvor studiret hat / dann er muß zuvor beten / ehe er studiret / auch hernach / wenn er studiret / daß ers fein möge / was er studiret / zu Marcke bringen. *Resp.* Nun das hätte ich nicht gedacht / mein lieber Herr *Doctor*, nun ich bekenne / ich habe alhie zu viel geschrieben / ich wils nicht mehr thun; weil ich nun sehe / wie fleißig ihr betet / und das Beten hinten und vornen bey euren Predigen ist. Ich habe warlich nicht anders zuvor gewust / dann daß ihr mit eurem Pre-

Predigen nur des H. Geistes spottetet/weil ihr vorgebet/ er solte euch lehren / und erleuchten / und ihr hättet es schon studirt / und auswendig gelernet; Aber nun höre ich von euch/ daß ihr/ ehe ihr anfangt zu studiren / und die Postillen samt andern heydnischen Büchern aufschlaget / und also eure Predigt zusammen schreibet / daß ihr vorher so fleißig betet: Nun warlich / da habt ihr auch Betens hoch hochnöthig / sintemahl es ein gefährlich und wichtig Werck ist / aus heydnischen und Göttlichen Schriften ein *Chaos*, ein *Corpus* zu machen / aus so vielen hundert Büchern / die meistentheils im Licht der Natur geschrieben/und theils im Licht GOttes/von GOtt getrieben / geschrieben / eine Predigt auszuschreiben; Warlich das darf wohl Betens/weil es so gefährlich ist. Zwar die Apostel haben es nicht bedurft / weil sie den H. Geist zum Lehrer hatten: Aber nunmehr ist das Enthusiasterey / an dero statt ist unsere *subtile Scholasterey*, da muß man so viel tausend Bücher in allen Sprachen/Heydnische und Biblische/ *Theologi*sche und *Philosophi*sche/ *Metaphysi*sche/ ꝛc. durchstudiren. Und darum muß man den H. Geist bitten / daß der uns Segen darzu gebe; Ja wenn uns dann unser heiliger Geist fein gesegnet hat auf unser Gebet/daß wir dann eine künstliche herrliche Predigt haben zusammen geschrieben / so müssen wir dann ferner / wil D. *Muller* sagen / den H. Geist anruffen/daß er uns fein hilft / daß wir sie fein / wie wir sie auswendig gelernet/ künstlich hersagen; Ist denn da auch nicht Betens nöthig? Spotten wir dann des H. Geistes? Wenn wir so fleißig studiren/ und daneben so fleißig hinten und vornen beten?

Endlich was er sagt / daß ich dem *Superintendenten* Namen verspotte/und eine *Lucifers* Ehre nenne/ *pag.* 158. hätte er nur sollen fein anziehen / warum ichs gethan/und was ich dabey setze/wie sie oft auch in hohem Alter solche Ehre suchen; Er hat sich selber hie wohl zu prüfen/ warum er das gethan / und ob er CHristo oder dem *Lucifer* hie gefolget. Es hat mich aber dieses *D. Valent. Andreæ* gelehret / der sagt: Daß CHristi Reich jetzo von *Superintendentiis* und *Excellentiis* herrlich sey worden; Da solche Herren *Superintendenten* wollen/auf gut Soldatisch/*Generalissimi*, Ihro *Excellentz* heissen/und ihre eigene *Audientz*-Stuben haben / wie der stoltze *D. Walther* zu Zelle; Also wird nicht der Name Bischof/ꝛc. sondern dieser Mißbrauch gestraffet/daß sie sich dabey erheben/und um grosser Ehre und Nutzens willen solches an sich nehmen: Solcher Hochmuth/Stoltz/ und Pharisäisch Wesen wird gestraffet/an denen die es gethan; wie *D. Muller* und seines gleichen/die es aber nicht gethan / haben es ihnen nicht zuzumessen.

Beschluß.

ALso haben wir nun diesen letzten Mißbrauch auch durchlauffen/ und besehen/ wie ein schrecklich abgöttisch Ding es sey/ daß man sich nach Menschen nennet. Bitte euch / lieben Brüder / die ihr GOtt fürchtet / bedencket es wohl; Es ist noch biß *dato* unter den Papisten und Calvinisten keiner/ der sich nach Menschen nennet / schämen sich noch alle dafür / und wir sind so grob und unverschämt; Ja was die wahre Kirche CHristi niemahl gethan / das thun wir / ja was die Ketzer allemahl gethan / das thun

thun wir; Und verrathen uns also damit selbst/ daß wir keine GOttes- oder C. Hristi-*Religion*, sondern eine Menschliche Nam-*Religion* haben; also Nam-*Religionisten* seyn: Ihr Hamburger / Lübecker und Lüneburger / ꝛc. GOtt bekehre euch von der Blindheit zu seinem Licht! Und dieses wünsche ich euch von Hertzen.

Endlicher Beschluß dieses Theils.

Hierauf beschleust *Censor* die 16. Mißbräuche und spricht: Indem ich solche 16. Mißbräuche am Predigt-Amt straffe / thue ich anders nichts/ als daß ich GOttes Namen und Worte mißbrauche. Aber wir haben es nach einander fein ordentlich durchgangen; wären sie redliche Leute gewesen/ solten sie meinen Spiegel auch also ordentlich/ von *Capitel* zu *Capitel* durchgangen seyn / und nicht bald hie / bald da etwas heraus gezwacket haben: Seind sie noch redliche Leute/ so nehmen sie diese meine Antwort vor sich / und beantworten sie ordentlich von *Capitel* zu *Capitel*, wie sie auf einander gehen; Nicht aber / wie sie in diesem ihren Buche gethan. Werden sie aber ordentlich antworten/ wie ich hie gethan/ wollen wir bald sehen/ ob ich den Namen GOttes mißbrauche/ oder ob sie es gethan? Nur daß sie meine Worte nicht zerstückt und zerstümelt anziehen/ wie alhie geschehen; Da wird ein Kind von 7. Jahren schon sehen / was Recht oder Unrecht sey.

Dritter Theil.

Von denen Mißbräuchen/ welche mir von dem Censore werden beygemässen.

GENERAL-Antwort.

DIeweil nun *Censor* mir eben mit dem Maasse wieder messen/damit ich ihme und seinem *Ministerio* gemessen; und weil ich ihnen so viele Mißbräuche / nemlich/ nach ihrer Zahl 16. habe zugemessen/so wil er mir wiederum 10. zumessen; Wir wollen sie aber alle durchsehen / und zwar nur kürtzlich beantworten.

Aus diesen Gründen: 1. Weil in vorigen mit sattem Grunde alle solche Mißbräuche sind beantwortet. 2. Dieser *Tractat* ohne das weit gnug geflossen. 3. Da den Predigern ihre Mißbräuche ich nur *demonstrirt*, und sie deren überwiesen / ist alles gnug; ob dann an mir noch Mißbräuche? das mag hingehen. 4. Weil in vorigen GOttes Ehre / die durch ihre 16. Mißbräuche untergedruckt ist / in nachfolgenden aber meine Ehre und Person nur wird angetastet / so habe ich das vorige müssen und sollen weitläuftiger beantworten / daß ich meines GOttes Ehre rette; im Nachstehenden wil ich aber/ weil es meine Ehre und Person angeht/desto kürtzer seyn.

Ja/ich sage den Predigern zu Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/dieses als vor GOtt/wenn sie wollen die von mir ihnen in vorigen überwiesene 16. Mißbräuche gestehen / sich auch darnach richten und bessern/ich alle nachgesetzte 10. Mißbräuche/ die sie mir aufbürden/ebenmäßig gern gestehen / ja mich hertzlich

lich darnach bessern / und vor GOtt und Menschen bezeugen wil / daß ichs ihnen noch Danck wissen wolle. GOtt ist mein Zeuge / wie ich nicht allein begehre diese zehen Mißbräuche / die meine Person und Ehre nur allein angehen / hertzlich gern auf mich zu nehmen / sondern auch gar um ihrent willen von meinem GOtt wünsche verbannet zu seyn. Nur daß ihre so vielfache Mißbräuche sie hertzlich erkenneten / und würcklich *reformirten*: Das gläuben sie mir nur sicherlich. Wenn aber gleichwohl die Ehre meines GOttes hierunter ziemlich verdunckelt würde / weñ diese ihre mir aufgebürdete Mißbräuche ich also unbeantwortet liesse hingehen / so wil ich selbige kürtzlich beantworten. Hoffe / der Leser / welcher im Vorgehenden sich geübet / und es mit gutem Bedacht gelesen / werde schon selbst die *Nullität* dieser vermeinten Mißbräuche finden.

Erster Mißbrauch.

Daß ich mein Buch aus vielen Ketzereyen zusammen geflicket.

Censor spricht alhie: mein Buch sey nichts anders als ein alter Bettlers-Mantel / von allerhand Ketzereyen zusammen gelappet und gelumpet: Die er hernach anzeucht. Vorn und zu sondern Ehren stehet

I. *Schwenckfeld*, da spricht *Censor*: Ich bekenne mich zu seinen Irrthum / nennet sie mit Namen her: Aber lieber Leser / es seynd theils Verkehrungen meiner Worte / theils *Calumnien*, theils Unwahrheiten / theils auch dieses Mannes (nemlich *Schwenckfelds*)

gute Christliche Lehren/die sie aus Blindheit/ theils auch aus Pharisäischer Hoffart / nicht prüfen noch begreiffen können. Dann was die *Puncte* von der Schrift/ Wiedergeburth / Vereinigung belanget/ so sind dieselben schon droben sattsam erkläret / und des *Censoris crimina falsi* ihme daselbsten deutlich gnug vorgehalten.

2. Daß die Kraft des Predig-Amts an der Person hange; Lieber *Censor*, wo stehets in meinem Buch? wo nicht/ ists ein L. L.

3. *Item*: Wo leugne ich/daß Christus im Abendmahl mit seinem Leib und Blut gegenwärtig sey? beweisets: Oder es ist abermahl ein L. L.

4. Wo leugne ich / daß wir durch die Tauffe wiedergebohren werden? beweisets: wo nicht / ists abermahl ein L. L.

5. Wo leugne ich/daß CHristus wahres Menschliches Fleisch und Blut an sich genommen habe? beweisets: wo nicht/ists abermahl ein L. L.

6. Von Erfüllung des Gesetzes halte ich das/was ihr eigener D. *Luther* davon hält / indem er schreibt *in Glossâ Marginali*: über die Worte *Johan.* 1. Von seiner Fülle haben wir alle genommen / Gnade um Gnade; Da spricht er: unsere Gnade ist uns gegeben um CHristi Gnade/die ihme gegeben ist/daß wir durch ihn das Gesetz erfüllen/ und den Vater erkennen / damit Heucheley aufhöre / und wir wahre rechtschaffene Menschen werden; Was er auch in seinem allerbesten Buche / nemlich der Kirchen-Postill/von diesem *Puncti* hält / solten sie billich wissen/ weil sie von diesem Manne ihren Namen führen; aber wenn sie demselben Buche solten nachlehren/

und

und nachleben / würden sie Ertz-Enthusiasten und *Weigelianer* werden / darum verachten sie es in der That. Es hat aber *B. Baumann* in seinem ärgerlichen Christenthum die besten Sprüche aus selbigen Buche heraus gezogen; da sie der Leser finden kan.

Vors 2. spricht *Censor*: *Prætorius* bekennet sich auch zu *Weigelii* Irrthum. Aber ich antworte 1. *in genere*, daß ebenmäßig alhie ein Hauffen *Calumnien* und Unwahrheiten mit unterlauffen. 2. *In specie*, Wo lehre ich / daß CHristus vor den neuen Menschen allein gestorben? Beweiset es: Daß man die Schrift nicht solle forschen? Die Sünde sey des Menschen *Substantz*? CHristi Gerechtigkeit werde uns durch den Glauben nicht zugerechnet? Durch CHRISTI wesentliche Einwohnung werde der Mensch gerecht? Daß die Prediger sollen ohne Mittel beruffen werden? Man solle nicht in Kirchen predigen/nicht *disputiren*, nicht Besoldung annehmen? ꝛc. Lieber Herr *Censor*, wo stehet das in meinem Spiegel? beweisets; wo nicht/sind es grobe L. L. Ich beruffe mich aber auf Vorgehendes/ da ich diese L. L. und *Calumnien* sattsam / ein jedes an seinem Ort/ habe widerlegt.

3. Der Scribent verthädiget den Irrthum der Wiedertäuffer auch. *Resp.* 1. *In genere*: Die Wiedertäuffer sind unter allen *Secten* in der Christenheit die besten und reinesten / ihren Wesen und Wandel nach. Wenn nun dasjenige / was sie Gutes und mit H. Schrift Einstimmiges lehren / ich *approbire*, was gehet das sie an? *In specie*: Sage aber / daß es meist alles mit einander *Notori*sche *Calumnien* und L. L. seyn / beruffe mich auf Vorgehendes / darin das

Wider-

Widerspiel gründlich dargethan/daß ich nicht dieser Dinge wahren rechtmäßigen Gebrauch / sondern höchstschädlichen jedoch gar gemeinen Mißbrauch straffe. Vornemlich aber / wo stehets geschrieben in meinem Buche/daß die Gnade Gottes bey denen Sacramenten nicht zu finden sey? Daß die Kirche GOttes lauter reine und heilige Leute habe? beweisets: Aber es sind eure *Consequentien.*

4. *Osiandri* Lehre belangend/ist droben im *3. Capitel* von der Vereinigung gründlich gehandelt/und diese *Calumnie* widerleget.

5. *Flaccii* Lehre belangend/spricht *Censor*, ich solle dieselbige verthädigen: Man besehe meine Worte/ und mache einen Schluß daraus / so wird sich bald die Lästerung finden.

6. Die *Valentinianer* und andere von ihm also getauffte Ketzer belangend; beruffe mich auf meine Erklährung / im 2. Theil oben gesetzet.

7. Das Pabstthum belangend / ist schon beantwortet; Was von Erfüllung des Gesetzes ich halte/ aus *Luthero.*

8. Die *Calviniſten* angehend/ da *Censor* spricht / sie lehren/ daß Christi Fleisch und Blut im Abendmahl nicht gegenwärtig sey: Begehet er ein *crimen falsi.* Dann eben so wenig wird er dieses ihnen beweisen können/als mir/es sey dann/ daß Abendmahl so viel heisse als Brodt und Wein; und im Abendmahl seyn/ so viel sey / als im Brodt und Wein seyn.

9. Darauf schleust nun endlich *Censor*: Aus solchen Ketzern sey mein Buch zusamen geflicket. Aber lieber *D. Muller*, wer da sagte / daß dieses euer Buch wider mich/von vielen 100. ja 1000. *Calumnien*, Unwahr-

wahrheiten und L. L. sey zusamen geflickt / der würde vor GOTT die Wahrheit sagen / wie hin und wieder das Werck beweiset. Dagegen was ihr vor Ketzerey haltet / ist oft die bittere / harte / dürre Warheit; Was auch davon zu halten sey / daß man mit Ketzer-machen so milde ist / davon lese man *Sebastian Franckens* Ketzer-*Chronick*, alda er auch euch und eures gleichen unter die Ketzer setzet / und euch Evangelische Ketzer nennet. Ich bitte euch / mein Herr *Doctor*, um GOttes willen / bespiegelt euch doch ein wenig darinn / und sehet zu / ob ihr nicht mit eures gleichen darinn lebendig abgemahlet seyd.

10. Schließlich spricht *Censor*: Ich gebe für / man solle alle Religionen und Secten in der Liebe vertragen: Alles *Disputiren* einstellen. *Resp. Quot verba, tot mendacia.* Ach mein GOtt! wenn sol doch der groben handgreiflichen Land-Lügen ein Ende seyn? Was ich von diesem *Punct* halte / ist droben *Cap.* 9. sattsam erwiesen; heist dann nun die irrende Personen / so widriger Religion und Meinung sind / in der Liebe vertragen / *sanâ antithesi*, so viel als alle Secten und Religionen vertragen / ist dann Religion und Person bey diesen Leuten eins? O Sophisterey! Aber diese *Calumnie* und Sophisterey ist droben gründlich widerleget.

Zweyter Mißbrauch.

Daß mein Buch mit grosser Gottes-Lästerung erfüllet sey.

DIeser *Titul* begreifft viel in sich; dann *Censor* beschuldiget mich / daß ich mein Buch nicht allein mit Gotteslästerung / sondern mit grossen Gottes-

teslästerungen / erfüllet habe: Nun wohlan / zum Beweiß.

1. GOttes Geist lästert er/spricht *Censor*, indem er Ketzerey und falsche Lehre einführet; und in der Vorrede betet und bekennet / daß GOttes Geist ihn dazu bereitet habe. *Resp.* 1. Was ich *in genere* vor Ketzerey einführe / ist im jetzt vorigen ersten Mißbrauche beantwortet/wird also alhie *Petitio principii* begangen. Was ich denn 2. *in specie* vor Ketzerey einführe/und wie ich die H. Schrift/ das Verdienst CHristi/die Sacrament/das Predigt-Amt lästere/ ist droben sattsam widerleget / hie nur mit zwey Worten zu berühren/mein lieber Herr *Censor*; Wer die Mißbräuche/so ihr erstlich mit eurer fleischlichen Abhandelung der Schrift; 2. Bey der falschen *Application* des Verdienstes CHristi auf alle Himmelschreyende/steigende Schande und Laster; 3. Bey Bedienung der Sacramenten/als da in Hamburg/ ꝛc. sonderlich diese edele Perle vor die Welt-Säue hinwirfft. 4. Die auch bey denen heutigen Predigern hin und wieder sich finden/ gebührlich und eiferig abstraffet,; wer das thut / der lästert nicht den Geist GOttes/ sondern er wil gern des Geistes Amt befördern/ und des Fleisches Geschäffte gedämpffet sehen Aber mein lieber Hr: *Censor*, kehret das Blat um/und bedencket eben wohl/wie ihr mit eures gleichen fleischlichen *Rabbinen* den Geist GOttes lästert. Besehet und betrachtet gar wohl/ und nicht oben hin das 16. *Capitel* in meinem Spiegel/da ich beweise/wie ihr des Geistes GOttes nur spottet; und sonderlich die Schluß-Rede / welche *pag.* 234. alda stehet: widerleget solches/ und beweiset das Widerspiel/

spiel/nicht aber mit Worten/ sondern mit der That. Unterdessen so lange das nicht geschicht / so sage ich/ ja ich ruffe überlaut / daß es im Himmel und Erden erschalle/daß ihr mit euerer Lehre und *Praxi* den Geist GOttes lästert; Mache derowegen euch zur Prüfung diesen Schluß: Welcher das inwendige Amt des H. Geistes in der Seelen vor Enthusiastisch ausruffet und verlästert/der verlästert den H. Geist selber. 2. Welcher *Aristotelem* mit seinen heydnischen Schul-*Glossen* (Possen) über des H. Geistes Salbung erhebt/der lästert ihn. 3. Welcher die wahre Erleuchtung und lebendige Erkäntnis des Worts GOttes bindet an seine Schul-Künste / der lästert den H. Geist. 4. Welcher aus dem innerlichen Amt/ Kraft und Werck des H. Geistes/ als seinem innerlichen Trieb/Schule/ein äusserliches Buchstäbisches Wissen machet / der verdunckelt / spottet/ ja lästert den H. Geist. Das thun unsere *Rabbinen*, wie in dieser *Apologia* ihnen hin und wieder solches gründlich wird vorgehalten. *Ergò*. Sind sie Lästerer GOttes des Heiligen Geistes.

Ferner: 2. Welcher das Verdienst CHristi machet zum Schand-Deckel über alle Himmel-schreyende Schelmstücke / sie damit zu übertünchen / der lästert CHristum mit seinem Verdienst / und machet ihn nicht allein zum Sünden-Diener / sondern gar zum *Patron* aller Schelme und Diebe / der alle ihre lose Händel fein übertünchet / das thun unsere *Rabbinen*, wie ihnen im 3. *Capitel* selbiges sattsam erwiesen. *Ergò*.

3. Welcher die *Sacramenta* ohne wahre Prüfung und Unterscheidung des Reinen vom Unreinen um

Geld

Geld austheilet / und also die Perlen vor die Säue wirfft/und damit das fleischliche Leben stärcket / der lästert den Geist GOttes/und verkleinert seine Sacramenten; das thun die Prediger in Hamburg/ꝛc. wie bewiesen. *Ergo.*

4. Welche das heilige Predigt-Amt / das Amt des Geistes / mit fleischlichen Hertzen bedienen / sich fleischlich darinn bezeigen / des Geistes Kraft und Wirckung dabey hemmen / fleischliche Ehre / Wollust / gute Tage / fette Bäuche dabey suchen / zum Ampt des Buchstabens machen / die lästern und schmähen das wahre Predigt-Amt/ja den H. Geist. Das thut *Censor* mit denen Seinigen. *Ergò.* Im widrigen: Welcher nicht das Predigt-Ampt/sondern die fleischliche Bauch-Diener/lose *Sophisten* und Ertz-*Calumnianten*, so darinn sind/und dasselbe hohe Ampt mit ihrer Welt-fleischlichen Bedienung verunehren / straffet und lästert / der lästert nicht den Geist GOttes / sondern den Geist dieser Welt/ der in solchen Leuten regiret.

Sehet / mein lieber Herr *Censor*, so ists beschaffen / nicht die Schrifft / nicht das Verdienst C. Christi/nicht die *Sacramenta*, oder das Predigt-Ampt an sich/ noch dero rechtmäßiger Gebrauch/ sondern eure Mißbräuche werden gestrafft und gelästert; Lieber / seyd ihr so einfältig/ ihr *Rabbinen*, daß ihr meynet/als ob *Prætorius* ein solcher alberner Tropff solte seyn / daß er diese hohe heilige Sachen / samt deren rechtmäßigen Gebrauch/ solte verlästern? Solten auch wohl Leute seyn/ die das gläuben solten / daß ein Mensch ihm das in Sinn nehmen dürffe? Und gleichwol wollet ihrs den Leuten einbilden/ *Prætorius*

lästere.

lästere die Schrift / die *Sacramenta*. O elende Sophisten! An statt daß ihr sollet eure Mißbräuche bey diesen *Puncten* abschaffen / fahret ihr zu / und wollet nicht allein keinen einigen Mißbrauch gestehen / sondern mir noch falsche Meynungen andichten / und mit Mißbräuchen mich belegen. O wie wird euch das Gerichte GOttes treffen!

2. GOttes Wort lästert er / spricht *Censor* ferner / *Resp.* Aber man lese meine Worte ungestümelt / wie sie im *Context* stehen / so wird man ohne einige *Glosse* mercken / daß ich nicht die Schrift oder das geschriebene Wort / noch dessen rechtmäßigen Gebrauch an sich / sondern ihren hoch-schädlichen Mißbrauch angreiffe und verlästere; wie ich dann ausdrücklich *pag.* 285. die rechte Schrift- oder Wort-Handelung der treuen Gottsgelehrten Prediger von ihrem falschen Maul- und Plapper-Werck unterscheide / und also allemahl dasselbe wil verstanden haben. Wil jedoch zum Uberfluß ihre *Testimonia* hieher setzen; Anfangs spricht er: Die Liebe der H. Schrift / sey eine abgöttische Schrift-Liebe. Aber dieser *Punct* ist im 1. *Capitel* im 8. Zeugnis / gründlich beantwortet: eben wie auch nachstehende; der Leser wolle sie alda nachsuchen / wird sie gründlich beantwortet finden. Insonderheit wolle der Leser freundlich in GOtt gebeten seyn / und am 460. Blate in meinem Spiegel nachschlagen / und wie der *Context* lautet / meine Worte ansehen / so wird er sich verwundern über dieser Leute Sophisterey / die bald hie bald da ein Wörtlein oder Spruch heraus klauben / da ich doch am selbigen Orte nur von ihrem Mißbrauch / welchen sie bey ihrer so fleischlichen Schrift-Handelung trei-

ben/rede/und das abstraffe. Aber mein lieber Herr *Censor*, wo stehet in meinem Buche/daß man durchs Forschen der Schrift nicht zu CHristo kome? Wo stehets? beweisets: wo nicht/so gehörets mit unter die viel 100. Land-Lügen eures Buches. So stehet alda/daß mancher eiferiger *studiosus* vor allen seinen Schrift-Grübeln/ *Glossiren* und *Disputiren* auf hohen Schulen/nicht so viel der Weil und Zeit übrig gehabt (da man doch sonst wohl zu andern unnöthigen Sachen Zeit gnug hat) in welcher er hätte zu CHristo komen/und ihm nachfolgen können. Heist das nun das rechte wahre Forschen an sich verwerffen/ist das nicht Ertz-Sophisterey? Noch mehr/ Herr *Censor*: wo stehets/die H. Schrift sey wie ein dickes Bret/ welches den Gnaden-Schein des H. Geistes verhindere? Beweisets/wo es stehet? wo nicht/so ists abermahl eine von euren gröbesten Land-Lügen. So lauten meine Worte: Sol zwischen der Seelen und dem Geist des HErrn ein Mittel kommen/(*NB.* was nenne ich dann alda Mittel?) nemlich *NB.* eure fleischliche Worte/ *Discuriren*, und heydnisch *Peroriren*, sind das nicht Breter? ꝛc. Hie frage ich nun auch meine ärgeste Feinde/ ob nicht *D. Muller* mit seines gleichen alhie die grösseste Sophisterey begangen habe/indem er/was ich von ihren so fleischlichen *Discursen* und heydnischen *Peroriren* sage/ er solches auf die Schrift selber zeucht: Ist dann nun die H. Schrift an sich/ und eure fleischliche *Discursen* und heydnisches *peroriren* daraus/eines? O Ertz-Sophisten/wie wird euch das Gerichte GOttes treffen! Ein wenig herunter sage ich/ alle eure *Externa* (wie ihr sie treibet) sind ein grobes dickes Bret/

da dann zwischen der Schrift an sich/samt dero recht-
mäßigem Gebrauch/ und ihren so fleischlich geführ-
ten *Externis*, abermahl ein grosser Unterscheid. *Sum-
ma*, was ich von dem unrechtmäßigen schädlichen
Mißbrauch rede und straffe/ das ziehen sie auf den
rechtmäßigen Gebrauch; Und gleiches Schlags
sind nachgesetzte Zeugnissen alle/ die dann auch dro-
ben im 1. *Cap.* sind alle sattsam beantwortet. Doch
das kan ich nicht umhin/muß es den Leser berichten/
daß er sagt: Das Schrift-Forschen vergleicht er
dem wühlen der Säu; der Leser wolle doch *pag.* 466.
nachschlagen/und es wohl betrachten/wird sich über
dieser Leute Sophisterey verwundern: Wie dann
auch/da er schreibt/ daß ich die Predigt des Worts
ein verflucht Mittel nenne/ da ich doch von ihren
fleischlichen *Discursen* alda im *Contexte* rede/und über
das/ so fern sie mit ihren Worten sich als Mittler
zwischen der Seelen und dem Geist GOttes wollen
ins Mittel stellen/es allein verstehe/man lese *pag.* 231
Wil zum Beschluß dieses *Punkts Censori* diese Nuß
aufzubeissen geben; Welcher das Wort H. Schrift
nur gebraucht 1. zum fleischlichen Hochmuth/grosse
Ehren-*Titul* und *Gradus* dabey zu suchen; 2. Allerley
Wollust dabey zu treiben; 3. Es nur in die Wis-
senschaft zu bringen; 4. Nicht auf lebendige *Praxin*
so wohl vor sich/ als vor die Seinigen gehet und
dringet; 5. Nicht nach dem Geist und seiner Sal-
bung/ sondern nach heydnischen Schul-*Glossen* und
Distinctionen es erklähret; 6. Und also dieses Wort
zum Deckel des Fleisches/zum Stich-Blat des alten
Adams; 7. Zu Unterdrückung des Geistes und sei-
ner innern Wercke gebrauchet; der verspottet und

lästert/ und mißbraucht die H. Schrift. Das thut *Censor* mit seines gleichen / ist ihme hin und wieder *à part* sattsam bewiesen / *Ergò*.

3. Wie ich dann das Leiden CHristi lästere/davon besehe man *Cap.* 3. von der Zurechnung des Verdienstes CHristi / woselbst alle diese Zeugnüssen gründlich beantwortet sind: Und wie alda bewiesen/wie nicht dieselbe Lehre an sich/sondern ihr fleischlicher Mißbrauch gestraffet werde! Ich mache hie abermahl einen Schluß: Welcher Christi Leyden/ Blut und Tod zum *General*-Schand-Deckel machet über alle beharrliche/ ja wachsende Boßheit. 2. So gar/daß damit zu allerley Sünde und Schande / in der Christenheit gewaltige Ursach gegeben wird. 3. So auch/ daß daher ein Hauffen Jünger Adams werden ausgebrütet; 4. Keine wahre Dämpffung des Fleisches/ noch Absterben der Sünden / sondern nur ein heuchlerisches Übertünchen wird eingeführet; und 5. Endlich kein einig Laster in der Christenheit gedämpffet; sondern nur immer wachsend und gröſſer wird; 6. Daß also das Reich CHristi dadurch verschwindet / und 7. das Reich des Satans bey allen solchen Übertünchen der inwendigen herrschenden Boßheit gröſſer wird; wer diß thut / der lästert CHristi Verdienst; das thun unsere Hamburger/Lübecker und ihres gleichen; GOtt weiß es/ es ist nicht anders/die That schreyet ihnen unter Augen / sie können es nicht leugnen. Am Gerichte GOttes sollen sie auch Rechnung dafür geben. *Ergò*.

GOttes *Sacramenta* lästert er / spricht *Censor* ferner / die reine Lehre vom Abendmahl nennet er eine *Fabel. Resp.* Aber mein lieber Herr *Doctor*, solte *Pra-*

torius

torius wohl ein solcher alberner Tropf seyn/daß er die reine Lehre/ so aus CHristi Munde gegangen / solte für eine *Fabel* halten? Ich weiß warlich nicht / was ihr Prediger gedacht habet/ da ihr diß und dergleichen Dinge von *Prætorio* wollet den Leuten einbilden; Solten wohl so einfältige Leute seyn in Hamburg die das gläuben solten/daß *Prætorius* ein solcher *Socius* und armer Tropf sey/ der CHristi reine Lehre vor eine *Fabel* halte? Ich halte nicht/daß ihm das einer werde einbilden lassen. So glaube ichs auch in Wahrheit nicht/daß ihr selber es gläubet / nur habt ihrs darum ihm aufgedichtet/damit ihr ihn dadurch verhasset machet bey denen Einfältigen / und ein solch Maul-aufsperren verursachet.

Sehet doch lieben Leute / was *Prætorius* vor ein grosser Gotteslästerer ist/wie er die H. Schrift/das Verdienst CHristi / und sonderlich die reine Lehre CHristi vom heiligen Abendmahl lästert / sie eine *Fabel* nennet! Wann! gedencken darauf die Einfältigen / ist das nicht ein schädlicher Ketzer! das/ das suchen unsere *Rabbinen!* Aber lieber Herr *Doctor*, seyd ihr ein redlicher Mann / so beweiset mir wo es im Spiegel stehe? Daß die *NB.* reine Lehre vom Abendmahl sey eine *Fabel*? Eure Zanck-Schriften über diesen *Articul* nenne ich also: Sind dann dieselben CHristi reine Lehre? Aber diß ist *Cap. 7.* euch droben gründlich beantwortet. Also ferner/nicht das heilige Abendmahl / sondern ihren übermäßigen blinden Zanck; ja mit solchen ihren Zanck vergleiche ich sie den Hunden / die um einen Knochen sich beissen: Wo stehet dann auch / daß die reine Lehre vom heiligen Abendmahl ein schändlich Heuchel-

Pflaster sey? Wo stehets? Beweiset es! *pag.* 678. sage ich: daß eure Lehre vom Abendmahl ein schändliches Heuchel-Pflaster auf die inwendige stinckende Wunden lege; das sollet ihr verneinet/ und das Widerspiel bewiesen haben! Ist dann nun das eins / wenn ich sage / das heilige Abendmahl ist ein schändlich Heuchel-Pflaster/und eure Lehre vom Abendmahl machet es zum Heuchel-Pflaster? O liebe Herren! Was an sich eine heilige reine Lehre ist / wird von euch durch eure fleischliche Handelung zum schändlichen Pflaster gemacht; das sind mir Klauen! O Sophisten! O Sophisten! Wo bleibt eure *Conscientz*?

Ferner/ wo leugne ich / daß GOttes Gnade beym Sacrament des Nachtmahls (in rechtem Gebrauch) sey? *pag.* 669. klage ich zwar / daß ihr theils die Gnade GOttes an eure Sacrament bindet! Heist nun das die Gnade GOttes gantz leugnen / wenn man klaget / daß man sie daran binde? O Sophisten! Wegen der Tauffe ist droben gehandelt. Abermahl *præsentire* ich dem D. *Muller* eine Nuß aufzubeissen: Welcher mit seiner Lehre und *Praxi* des Abendmahls / 1. alle Himmel-schreyende wachsende Boßheit übertünchet; 2. Die edlen Perlen vor die Welt-Säue hinwirft; 3. Eine Geld-Fischerey und Kirchen-Marcketenterey dabey verübet; Dasselbe als ein *general*-Pflaster auf alle lose beharrliche Schelmstücke der Welt-Kinder in der That auflegt. 5. Reine und Unreine/ Katzen und Hunde / Löwen und Bären/ Ottern und Schlangen / durch einander da- zu lässet. 6. Dadurch das Heiligthum des HErrn verunreiniget. 7. Das Blut CHristi unrein ma-

chet/

chet/so viel an ihm ist. 8. Und damit allen Sünden und Schanden in der Christenheit die Thore weit aufsperret; welcher das thut / der verspottet/ verachtet und verlästert CHristi Lehre vom heiligen Abendmahl. Das thut *Censor* und seine Parthey: Ist ihm gnug bewiesen im 7. *Capit.* droben. *Ergò.*

5. GOttes Kirche lästert *Prætorius*, spricht *Censor* hierauf / nennet sie Babel in der Vorrede. *Resp.* Ich sage daselbst/daß die heutige drey *Secten* allerseits die rechte grosse Babel seyen / davon in *Apocal.* Ist dann nun *Secten* so viel als Kirche / oder wil er alles das/ was ich von den *Secten* sage/auf ihre Kirche *appliciren*? *Bene, per me licet mi Domine Doctor.* Wenn ich dann ferner in der Vorrede sage / eure Kirche ist eine rechte Babel/verstehe ich nicht dadurch die wahre Kirche CHristi/ die hin und wieder unter und bey allen *Secten* ist/aber verborgen und in der Wüsten/ sondern ihr *Sectirisch* Wesen; Daß ich dann *pag.* 588. schreibe/die Kirche CHristi sey zur Huren worden / darff *Censor* nicht so fort für eine Gotteslästerung ausruffen; Er wil zwar nicht/kan auch nicht leiden / daß man an seiner Kirchen einen einigen Mißbrauch tadele/wil in diesem seinem Buch keinen einigen Mißbrauch gestehen/vermeinet derowegen/ seine Kirche sey eine noch reine Jungfrau; Aber was schreibet *Ægesippus*, der uralte *Scribent*, der sagt: Die Kirche CHristi sey flugs nach der Apostel Abgang zur Huren worden. Wie dünckt euch Herr *Doctor*, ist das nicht auch eine Gotteslästerung? *Hieronymus* darff wohl sagen: Die Kirche sey im ersten *Seculo* schon zur Huren worden: Aber das war von jener alten nächst-Apostolischen Kirchen wahr; Von der Lu-

therischen Kirchen heutiges Tages ist das nicht allein erlogen / sondern wer das auch saget / der ist ein Gotteslästerer / wie *Prætorius*. Dann unsere Lutherische Kirche ist noch eine so reine Jungfrau / reiner als die alte nächst-Apostolische Kirche / von welcher *Ægesippus* und *Hieronymus* schreiben / daß sie zur Hure worden; Dann da mögen sich allerhand Mißbräuche beygefunden haben / da bey unsern Lutherischen kein einiger Mißbrauch zu finden ist: Zwar der verfluchte Ketzer *Prætorius* hat etliche 16. Mißbräuche an unserer reinen Lutherischen Kirche (wie sie insonderheit zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg heute im *Flor* schwebet) wollen straffen / aber wir haben ihme mit unserm Buch das Maul so gestopffet / daß er in langen Jahren dawider nichts hat aufbringen können. Und ist derowegen dieser *Prætorius* nicht allein vor seine Person ein Gotteslästerer / weil Er unsere reine Lutherische Kirche vor eine Hure schilt / sondern sein Buch / der Spiegel / ist auch ein recht Gotteslästerlich / ärgerliches Schand-Buch / alldieweil er im selbigen alle Gotteslästerliche / ärgerliche Schande unserer reinen Kirchen entdecket / und sie darinn / so viel an ihm ist / zur schändlichen Huren wil machen. Darum helfft ihr liebe Obrigkeiten / helfft / helfft / auch ihr gemeine Leute helfft retten die Ehre unserer Kirche / damit durch dieses Schand-Buch unserer Kirchen Schande nicht aufgedecket / und jedermann vor Augen gestellet werde / sonst würde unsere Kirche wie eine Hure am Pranger bloß mit ihrer Schande stehen. *AMEN!*

6. Vom Predigt-Amt schreibet *Censor*: *Prætorius* lästert GOttes Ordnung. *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, GOt-

GOTTES Ordnung lästert niemand / so albern uñ närrisch sehet mich je nicht an / gedencket je nicht / daß ihr das wollet den Leuten einbilden / daß sie sollen gläuben / *Prætorius* werde die Ordnung GOttes an sich lästern; Nein / nein / sondern euer heutiges Amt / wie ihrs insonderheit im Mißbrauch / ja im Zorn und Grimm GOttes führet / laut des *Tituls*. Beweiset es mit einem Buchstaben / daß ich das Amt an sich verwerffe; nur alles gehet auf euer heutiges Amt / wie ihrs bedienet mit so vielen Mißbräuchen / das wollet *semel pro semper* beobachten; wie oft nenne ichs hin und wieder ein hohes und heiliges Amt / sage darneben / daß ihr es nicht werth seyd zu bedienen; was bedeutet das / Herr *Doctor*? Warlich / wenn *Censor* und seine *Collegen* redliche Leute wären / würden sie nimmermehr sagen / daß ich das Predig-Amt an sich lästerte / vielmehr würden sie beweisen / daß sie diejenigen wären / die das heilige Amt heiliglich bedieneten: *Hic Rhodus, hic salta Domine Doctor.* Am ersten Blate in meinem Spiegel stehet fort dieser Unterscheid: Dann auf den ersten Einwurff / als würde das heilige Predigt-Ampt durch solch mein Buch verachtet / verlästert / ja wohl gar aufgehoben; Darauf antworte ich so bald mit diesen Worten: Lieber Mensch / es wird das Amt hoch- und heilig gehalten / allein / daß diejenigen / so sich dieses Amts anmassen / zu diesem so hohen / so heiligen / so würdigen Amt (*NB.* Herr *Doctor*, heist das das Predigt-Amt verachten?) untüchtig / unberuffen / und dessen gar nicht fähig seyn / davon wird gestritten. Das / das hat *Censor* mit seinen *Collegen* gesehen / was ists dann vor Sophisterey / daß er im-

mer schreyet / *Prætorius* verwerffe das heilige Predigt-Amt / eben wie er auch die Obrigkeit anreitzet / und die Leute bereden wil / *Prætorius* sey ein solcher loser Tropff / der die Stände GOttes an sich verwerffe! O Sophisten! böse Christen! Wo ist euer Gewissen? Wo ihr noch eines habet.

Hierauff nun und zum Beschluß dieses *Puncts*, wendet sich *Censor*, vielleicht in grossem Eyfer / wie jener Hoherpriester Caiphas zum HErrn Christo / wecket ihn gleichsam auf / daß er doch möge hören diese Gotteslästerung; Wir wollen ihme aber seine Worte fein ableihen / und ihme fein nachbeten / also: ALlerliebster Heyland JESU / du weyland gecreutzigter / nun aber erhöheter / und zur Rechten deines Vaters sitzender HERR und GOTT / der du alles höreſt und sieheſt; Höre und siehe doch / wie dieser *Censor* mit seines gleichen deinen Heiligen Geist / dein Wort / dein Leiden und Todt / deine Sacramenta / deine Kirche / dein wahres Predigt-Amt lästert / ja verachtet / verhöhnet und verspottet. Du hast sauer gearbeitet in deinem Leiden um unserer Sünde willen / das verspottet und vernichtet dieser Lehrer mit seiner fleischlichen Lehre und *Application* derselben: Dein Leiden und Todt machet dieser *Censor* zu einem losen Kalck / damit Er und seine *Consorten* ihrer Welt-gesinneten fleischlichen Zuhörer und Beicht-Kinder Himmelschreyende / von Tage zu Tage steigende Bosheit verkleistern / übertünchen und beschmieren; mit der Historien von deinem Tode und Verdienst verkleistern sie den alten Adam / so daß dadurch

durch bey ihren Zuhörern mehr Jünger Adams ausgebrütet werden. Stehe auf/ HERR JESU/ lasse diese Lästerer deines Todes und Verdienstes zerstreuet werden/ führe deine Sache aus wider diese Menschen und falsche Propheten/ die dein heiliges Leiden/ Blut und Todt/ so viel an ihnen ist/ also zum Schand-Pflaster machen/ und damit die allergreulichste Aergernis/ Sünde und Schande in der Christenheit anrichten: Erscheine bald mit deinem Gerichte/ und mache alles solchen Lästerns und Schändens deines Namens/ das bey dem heutigen Predig-Ampt im Schwange gehet/ ein seliges Ende. AMEN! AMEN!

Dritter Mißbrauch.

Von Schmähen und Lästern.

HJe spricht *Censor*, daß wenn man eine gute Sache habe/ man sie solle treiben/ und die *Personalia* beyseit setzen: Dawider handele ich/ und *tractire* meistentheils *Personalia*; Setzet darauf einen langen *Catalogum* solcher Ehren-Namen. *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, der die Wahrheit saget/ lästert nicht; da CHristus und seine Apostelen die Phariseer und Schriftgelehrten samt den falschen Aposteln so schelten und straffen/ frage ich/ ob das auch Lästerungen sind?

Daß aber *Censor* spricht/ solche Beynahmen sind *Personalia*, kan er solches nicht beweisen. Ich sage und bezeuge vielmehr/ daß es Amts-Namen seyn/ wegen übel-geführten Amts/ denen so dran schuldig/ gegeben; Zwar er hat mit seinen *Collegen* eine feine

Arbeit

Arbeit gethan/daß sie alle solche ihre Ehren-*Titul* und Beynahmen haben fein zusamen gezogen/ und in ein Bündelein gebracht. Warlich / eine schöne feine nützliche Arbeit ist das/dafür ich/ *Prætorius*, und mit mir alle Guthertzige ihnen freundlichen Danck billich wissen sollen. Nun stehen diese Ehren-Namen alda fein beysamen / da können nun die Herren *Rabbinen* hintreten/als vor einen Spiegel/ und sich fein darinnen bespiegeln/ wo sie dañ was finden werden/ das sie trift/ da schweigen sie ja nur stille/ und stellen sich nicht/als ob sie getroffen würden/wie die tumme grobe Gesellen in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/ die mit ihren Gruntzen / Schnauben und Quicken sich verrathen/daß eben sie getroffen / und eben die Gesellen sind / welche alhie beschrieben werden: *Vah! imperitiam hominum istorum! & stuporem brutalem, produnt se ipsi suo indicio tanquàm sorices. Vah! Vah!*

2. Dann da frage ich / weil es heist *Sermo generalis neminem lædit*, wie *Hieronymus* saget/und daher niemand nicht genennet/ sondern man *in genere* hinstraft/diejenigen so zu straffen/und dasjenige/ das an ihnen zu straffen; warum doch eben diese Leute *NB.* in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg / ihnen dieses/zuziehen dürffen/und zugezogen haben? Wenn einer insgemein hin Huren und Buben schülte / was hätte sich das ein frommer Mann anzunehmen? Also / was ich *in genere* an den bösen Predigern straffe/des dörffen sich die Frommen nicht annehmen.

Daß aber kein frommer redlicher Prediger/derer hin und wieder unser HErre GOTT noch etliche/ wiewohl wenige / haben wird / hiemit gemeinet sey/ beweise ich: 1. Weil ich in der Vorrede ausdrücklich

lich die Frommen von den Bösen unterscheide. 2. Hernach eine eigene *Protestation* gesetzt / daß ich mit nichten die Frommen / sondern die Bösen meyne. 3. Im *Tractat* selber öfters unterscheide. 4. Und über das die That alhie selber den Unterscheid mache. Wer from̃ ist / kan durch solche Namen nicht gemeynet werden: Wer aber ein solcher ist / wie ich beschreibe / der zürne nicht mit mir / sondern bessere sich. 5. Endlich so wil ich alhie *in specie* bedinget haben zum Uberfluß / daß ich mit solchen Ehren-*Tituln* keinen einigen from̃en redlichen Prediger / sondern nur die / welche solche sind / bloß allein einmahl vor allemahl wil gemeynet haben. Dabey sich ein jeder zu prüfen. 6. Und sage zum Beschluß / beruffe mich auch auf aller Verständigen Urtheil / daß diese Ehren-*Titul* mit nichten *Personal*-Nahmen / sondern Am̃ts-Namen / die wegen des wohlgeführten Am̃ts / *scilicet, jure merito optimo maximo*, denen Würdigen werden gegeben.

Dafern nun diese meine sechsfache *Excusation* meinen *Censor* noch nicht *contentirt*, so sage ich über das / und erbiete mich / daß ich bereit bin / alle und jede solche Ehren-Namen öffentlich nicht allein zu *revociren*, sondern auch ihnen andere weit bessere und den bösen widrige Ehren-Namen zu geben / und solches durch öffentlichen Druck; aber alsdann erst / wenn *Censor* und seines gleichen werden ihr Am̃t ändern und bessern; dann weil diese Ehren-Namen ihnen gegeben worden sind wegen ihres übelgeführten Am̃ts / so wil ich / wenn ich werde vernehmen / daß sie ihr Amt werden besser führen / und sie solches in der That beweisen werden / so bald andere herrlichere Ehren-

Namen

Namen ihnen geben/und das wil ich thun / so wahr mir GOtt zur Seligkeit solhelffen. Als zum Exempel / da ich sie zuvor wegen ihres so übel geführten Amts genennet habe blinde Phariseer / fleischlicht Lehrer/unkreue Haußhalter/ Geld-süchtige Beicht-Väter/Feinde des Creutzes CHristi/Schriftgelehrte / Kirchenkrämer und Geldfischer / Postillen-kündiger/Hoch-*graduirte Rabbinen*, Bibel-Gelehrte/ lose Tüncher / *Allarm*-Bläser / Kunst- und Gunst-Prediger/HErr-sager und *Controversien* Meister/ꝛc. An statt solcher und dergleichen Beynamen/die allewegen ihres übelgeführten Amts ihnen gegeben worden sind / gelobe ich an vor GOttes Angesichte/ daß/so bald ich werde erfahren/ daß sie ihr Amt werden bessern und ändern / ich auch solche wil ändern und bessern / ja mit meinem höchsten Schimpf alles *revociren*; da wil ich sie nennen und ehren/und halten vor erleuchtete Prediger/ geistliche Lehrer / getreue Haußhalter / Geld-verschmähende Beicht-Väter/ Liebhaber des Creutzes CHristi / GOttes-Gelehrte/ nicht Geld-sondern Seelen-fischer / Lebens-kündiger / demüthige Jünger und Nachfolger CHristi/ nicht allein Bibel-sondern auch GOttes-Gelehrte *Theologen*, und also weiter; Dessen versicheren sie sich nur gewiß zu mir: es stehet nun bey ihnen was sie thun wollen; aber gleichwohl muß diese *Cautela* dabey seyn / daß sie nicht meynen / als ob sich *Pratorius* werde mit Worten abspeisen lassen / nein/nein/ die That selber muß da seyn/ und das Widerspiel beweisen/ Worte wollen es nicht ausmachen. Was nun mein Herr *Censor* mit seiner Parthey willens in diesem *Puncta*, kan er gegen künftige Messe sich erklären/

da

da wird *Prætorius* an diesen seinen so redlichen Erbieten im geringsten nichts auf seiner Seite ermangeln lassen. Zum Überfluß erinnere ich euch/ was *Comicus* sagt: *Bonos non est mihi tactio.* Frommer Mann/ nimm dichs nicht an! Und ob dann zwar harte/ ja sehr harte Namen hie sind gesetzt/ deren etliche/ und zwar viele/ von den *Interpolatore quod-libetario* (*ita me* DEUS *bene amet*) sind hinein geflicket/ so weiß doch GOtt/ daß mein Hertz auf keine einige Person an sich betrachtet/ weniger auf das Amt selber gezielet/ sondern auf diejenige/ so hin und wieder solch hohes Amt verunehren/ wer sie auch sind. Habe ich nun hierin zu viel gethan/ wie ich dann gern bekenne/ daß ich in etwas allzuscharf darin gewesen/ so sage ich doch über mein voriges Erbieten/ was *Paulus 2. Cor. 5.* sagt: Thun wir zu viel/ so thun wirs GOtt/ das ist/ wie *Glossa Margin. Lutheri* sagt/ ob wir gleich scharf mit den Leuten (Predigern) fahren/ so dienen wir doch GOtt daran; Dann dieser mein GOtt weiß/ daß mich der Eyfer um sein Hauß/ daß so triegliche Arbeiter darinnen sind/ und sich doch vor so köstliche treue Diener ausgeben/ mich dahin gerissen; wie aber mein HERR Christus und seine Jünger/ Johannes/ Paulus/ die Wurtzel der Liebe in ihren Hertzen behalten/ ob sie schon die Priester ihrer Zeit haben vor Otter-gezücht/ blinde Leiter/ Heuchler/ übertünchte Gräber/ Satans Apostel/ Feinde Christi/ Bauch-Diener/ ꝛc. die inwendig reissende Wölfe/ ꝛc. geschölten/ also ruffe ich denselben meinen Heyland zum Zeugen/ daß ich die Wurtzel der wahren Liebe zu allen und jeden *individuis* derer Lehrer in meinem Hertzen behalte/ und wider keinen Einigen

den

den geringsten Groll oder Haß habe / sintemahl ich die Ampts-Laster an ihnen / und nicht ihre Person / hasse und straffe: Das wolle man wol betrachten; ja / damit sie zur gebührlichen Prüfung ihres Thuns und Wesens / wie es vor GOTT stehe / mögen aufgemuntert werden / wil hie kein Heucheln und Schmeicheln Platz haben; Dann wie die weichen Aertzte faule Wunden machen / so wil der heutige Kirchen-Schaden und Wunden nicht mehr leiden / daß man ihn so säuberlich antaste / sondern da muß es heissen / *duro nodo, durus cuneus*, auf einen harten Knast / gehöret ein harter Keil. NB. Lieber / es fällt mir jetzo ein / warum doch CHristus / der die Sanftmuth selber ist / ingleichen seine Apostel / die so liebreiche Männer gewesen sind / warum doch diejenigen / da sie gegen alle andere Menschen so freundlich gewesen / dennoch gegen die Pharisäer und falsche Lehrer ihrer Zeit so hart gedonnert haben? Warlich nicht wider ihre Person / daß sie Menschen und ein edel Geschöpffe GOttes sind / sondern wider ihr falsches Heuchel-Amt haben sie so gedonnert / *applica.*

Sonsten mögen die Herren Prediger in Hamburg / ꝛc. wohl betrachten / was die *Patres* von dergleichen *general*-Abstraffung schreiben. *Hieronymus in Epist: ad Nepot:* spricht: *Generalis de vitiis (Ministerii) disputatio fuit, sed, qui mihi irasci voluerit, ipse de se, quod talis fuerit, confitetur*, d. i. Es ist eine allgemeine Abstraffung derer Laster (an Predigern) gewesen / wer nun hierüber mit mir zürnen wil / derselbe bekennet dadurch von sich selbst / daß er ein solcher gewesen sey; Ingleichen / *Erasmus: Si quis extiterit, qui se lasum clamabit, is aut conscientiam prodet suam, aut certè*

certè metum. Nec ipsum hominum genus notatur, sed qui bonorum in genere mali sunt, d. i. So jemand seyn möchte / der da schreye / daß er verletzet sey / der wird entweder sein Gewissen oder seine Furcht verrathen. Aber es wird nicht das Amt selber gestrafft / sondern die in dem Amte sträflich sind. Und was spricht *Augustinus, ad Hieronymum: Neque omnis qui parcit, Amicus est, nec omnis qui verberat, Inimicus, melius enim est cum severitate diligere, quàm cùm lenitate decipere*, d. i. Nicht ist ein jedweder / der unser verschonet / unser Freund / wie auch nicht ein jeder der uns straffet / unser Feind / dann es ist besser mit einer ernsten Abstrafung einen lieben / als mit einer heuchlerischē schmeichelenden Gelindigkeit einen betriegen. *Chrysostomus* spricht auch in *Cap: 7. Matth. Nulla res sic exterminat bonum, sicut simulatio & pernitiosa dulcedo*, d. i. Kein einig Ding in der Welt verderbet also das Gute / als die Schmeichelung / und die schädliche Süßigkeit. Das sind meine Gründe / warum ich den Schaden Josephs nicht so leise / nicht so gelinde und sanfte antaste / zumahl weil er so verzweifelt böse / und es über das so viel Tausend böser fauler Aertzte hat / welche denselben so leise und oben hin antasten; und die ihn noch antasten und heilen wollen / nicht am rechten Orte es anfangen / indem sie meistentheils nicht am Haupte / sondern an Füssen anfangen / nicht das Hertz / sondern andere mindere Glieder angreiffen! Da isst / sie geben die Schuld des verzweiffelten bösen Schadens Josephs den Schaafen / den armen Leyen; die Lehrer / die Hirten / die haben kein Wasser betrübet: Woher komt das? *Resp.* Niemand wil mit diesen Leuten gern zu thun haben; Es heist

mit ihnen: *Noli me tangere, tange montes, & fumigabunt.* Der heilige Märtyr JEsu CHristi / *Johannes Huss.* schreibt im Buch von der fleischlichen Prediger Greuel / *Cap.* 67. sehr schön hievon / da er also spricht: Diß einige folget allen fleischlichen Predigern auf dem Fuß nach / daß sie ihre Abstraffung verlästern / dann sie wollen gerne von den Menschen geehret werden / daher deucht sie / daß solche Abstraffung sie verunehre / oder daß sie verachtet werden von demjenigen / welcher sie also bestraffet / ja / weil sie derer andern Menschen Meister und Straffer sind vorhin allemahl gehalten / ists ihnen ein Greuel / ja sie haltens auch (mit meinem *Censore*) vor eine Lästerung / wenn sie von andern (als von *Prætorio*) sollen gestraft werden; Uber das (spricht der theure Martyr CHristi) weil sie sich selber mit nichten erkennen / und gläuben / daß sie gerechter und frömmer sind als andere gemeine Leute / und darzu in einem hohen Amt sitzen / ja / weil sie mit heiligen und Göttlichen Sachen den gantzen Tag umgehen / von denen Leuten auch hoch geachtet werden / und also angewehnet sind geehret und gelobet zu werden / daher fällt es diesen geistlosen Herren so schwer / wenn sie durch (*Prætorii*) Abstraffung sich sollen demüthigen lassen / oder sich bessern; über das / weil sie sich vor weise / gelehrte Leute halten in ihrer Meynung / und der gemeine Mann sie biß dahero dafür gehalten hat / und alle dasjenige / was ihnen wird gesagt von denjenigen / die ihre fleischliche Händel straffen / (wie *Prætorius*) ja auch alles / was da könte hervor gebracht werden / so wohl aus gewissen Ursachen / als aus heiliger Schrift / alles solches doch wissen diese Leute entweder

entweder zu *glosiren*, oder mit anderer Schrift umzustossen / und also kan die Abstraffung bey ihnen nichts verfangen / daß / ob sie zwar täglich davon hören und lesen / dennoch sich in keinen Dingen bessern. Ja / sie sind die ersten / bereit zu verfolgen / *Fideles Scriptores*, die treue Scribenten / wie solches in heutiger Zeit wohl zu sehen ist. Dann warlich / die gläubige Kinder GOttes von keinen mehr Schaden und Verfolgung leiden / als von solchen fleischlichen Geistlichen / und sonderlich von solchen Welt-süchtigen Predigern. Bißher der getreue Martyr JEsu CHristi / *Johannes Huss*. Was ists nun Wunder / daß die Geistlose Geistliche zu Costnitz diesen Mann so *tractiret* haben / weil er ihnen ihr Geschwär so hart aufgedrücket. Solten die Hamburger / Lübecker und Lüneburger / mit mir *Prætorio* wohl gelinder umgehen / wenn sie allein Herren und Meister über mich wären? *Vix Credo.*

Warlich / ich fühle jetzo schon wahr zu seyn / was *Barlæus* schreibt von solchen Geistlichen; *Scilicet sunt uncti DEI: illos qui attingit, pupillam oculi Divini attingere creditur: si quis tamen necessitate adactus, audeat, in illum Crabronum instar involant, &, quâ parte possunt, pungunt: pungunt autem Calamo & voce, quæ illis sunt quod Crabronibus aculei, dentes muribus: Nunquam autem sæviunt magis, quàm cùm ordinem suum lasum putant, &c.* d. i. Sie sind Gesalbete des HErrn / wer die angreift / der hat / der gemeinen Rede nach / GOttes Augapffel angetastet; so aber jemand aus Noth es wagen darf / auf denselben fliehen sie wie die Hornissen zu / und stechen ihn / wie sie nur können / sie stechen aber mit ihrer Feder und Stimme (auf den Cantzeln / und

in Schriften) welche ihnen sind das/ was den Hornissen ihr Angel / und die Zähne den Mäusen / niemahlen aber wüten sie heftiger/ als wenn sie vermeinen/daß ihr Stand angetastet oder verunglimpffet sey: *Experto Crede.* Zwar es solten unsere Widersacher/als *Censor* mit seinen *Collegen*, diese Abstraffungen desto gedultiger leiden / und bedencken / was *Erasmus ad Dorpium in defensione Moriæ* schreibt; Diejenige/spricht er/die alsdann zürnen/wenn man niemand mit Namen nennet / die sind den närrischen Weibern gleich / welche / wenn etwas gesagt wird wider böse Weiber/so werden sie hoch erzürnet / als wenn sie das anginge. Aber solche närrische Einbildung sol fern von Männern seyn / vielmehr von gelehrten Männern/ am meisten aber von Lehrern; sondern so sollen sie gedencken: So ich hie ein Laster finde / davon ich frey bin / (wenn ich die Ehren-Namen beym *Prætorio* besehe) so erzürne ich mich nicht darüber / sondern ich *gratulire* mir / daß ich von solchem Ubel frey bin / welchem so viele Menschen ich unterworffen befinde. So aber etwa ein Geschwär mir ist gerühret/und mir im Spiegel gezeiget/so habe ich dennoch keine Ursach / daß ich mich erzürne/ dann bin ich klug / so wil ich *dissimuliren*, daß ich getroffen bin / und wil nicht mein eigener Verräther werden: (*NB.* wie *Censor* mit seinen *Collegen* in Hamburg) Bin ich aber fromm/wil ich mich besser vorsehen/nachdem ich vermahnet bin/damit mir nicht hernach solch Laster mit Namen könne ins Gesicht vorgehalten werden / welches ich alda (in der *General*-Abstraffung ohne Benennung meines Namens) gestraffet sehe. Wolte GOtt/meine *Censores* in Hamburg/

burg/Lübeck und Lüneburg/ möchten diese güldene Worte *Erasmi* in acht nehmen. Ferner: Meinestu/ spricht er/daß der Stand oder das Amt der Prediger gestraffet sey/wenn etwas gesagt wird wider die bösen Prediger/ welche des hohen Amts nicht würdig sind? Wer ist jemahlen gewesen/spricht er/in allen Ständen/der nicht bekannt hat/daß in seinem Stande böse Leute wären: Sol aber allein der Prediger-Amt und Stand/spricht er/eitel *Paulos, Basilios,* und *Hieronymos*, und keine Pharisäer und Schriftgelehrte haben? Vielmehr/spricht er/ geschicht das Widerspiel; daß/wie höher eine *Professi*on und Amt ist/ je weniger darinnen sind/ die demselben gnug thun. Und diß gereichet doch nicht zum Laster oder zur Schmähung des Amtes oder Standes/sondern zum Lobe des Frommen/die in dem frommen Stande sich fromm bezeiget haben. Ich bitte aber/ fraget *Erasmus* darauf/ warum mögen die Herren Geistlichen mehr sich erzürnen/wenn man ihre Laster *in genere* straffet/als andere Standes-Personen? *Usque adeo desipiunt*, antwortet er/ *ut in se quisque dictum existimet, quod in genere dictum est in malos*, d. i. So närrisch sind sie/daß sie das auf sich selber ziehen/ was insgemein wider die Bösen ist geredt. *Summa, Summarum*, liebe Herren/ bey diesen Beynamen mercket dieses zum Beschluß: Ihr seyd entweder schuldig oder unschuldig/seyd ihr unschuldig/so gehen sie euch nichtes an/habet aber GOtt dafür zu dancken; seyd ihr aber schuldig/ so habet ihr euch darnach zu bessern: ja seyd ihr unschuldig/so gedencket/daß wohl 1000. andere seyn mögen/ die wohl schuldig seyn/ freuet euch/ daß man dieselbe erinnere und straffe;

Seyd ihr dann schuldig/ so dancket GOtt und mir/ daß euch das Geschwär fein hart aufgedrucket wird/ O es wäre euch so gesund/ wenn ihrs nur glauben köntet! Wenn ja dann etliche Zärtlinge über diß alles möchten einwenden/ es wären je gleichwohl allzuharte Pillen/die man so leichtlich nicht verdauen könte; denen antworte ich mit den Worten *Lutheri*, *Tom. 3. Germ. folio* 317. Wenns den Glauben und GOttes Wort antrift/ da gilts nicht mehr lieben und geduldig seyn/sondern eitel zürnen/ eyfern und schelten: *NB.* welches er auch gethan/ und ihr ihm nachthut. *Tom. 2. fol.* 187. spricht er abermahl: Sol ich je einen Feil haben/ so ists mir lieber/daß ich zu hart rede/und die Wahrheit zu unvernünftig heraus stosse/ denn daß ich irgend einmahl heuchelte/ und die Wahrheit inne behielte. Dann wie er abermahl *Tom.* 1. *fol.* 97. sagt: Es ist besser/ daß die Wahrheit gesagt werde/soltens auch thorhafte Leute/ja Kinder/ ja truncke Leute thun/ als daß sie gar solte verschwiegen werden.

Hieronymus über die Worte des Predigers Salomo: Die Worte der Weisen sind Spiesse und Nägel/spricht sehr nachdencklich; Sind die Worte der Weisen/spricht er/Spiesse und Nägel/ *pungere non palpare debent*, so müssen sie stechen/ und nicht schmeicheln/*nec molli manu attrahere Lasciviam*, noch mit weicher Hand (weicher Feder/weichen Worten) die Boßheit angreiffen/*sed errantibus & tardis, dolores pœnitentiæ & vulnus infligere*: Sondern dem Irrenden und Langsamen/ Schmertzen und Wunden/ zur Busse schlagen und machen.

Ja in der 19. *Epist. ad Eustach.* spricht er: Bey GOtt

GOtt gilt nichts Wollüstiges/nichts das allein lieblich ist/ *nisi quod in se habet mordacis aliquid Veritatis*, nur allein was in sich hat etwas von der beissenden Wahrheit. Wie der *Poët* singet. *Mordaci carpere vero.* Was dann die *Personalia* angehet von *D. Luth. Melancht. &c.* sage ich *rotundè*, daß solches nicht meine Arbeit / sondern des *Quodlibetarii*, wie *Stylus* solches sattsam/allen so κρίσιν haben/ bezeuget. Nur was den Probst im Lande zu Lüneburg angehet/welcher dazu nicht ist mit Namen genennet; wolte GOtt/ der fleischliche Mensch besserte sich / es wird ihn sonst sein Heucheln und Trösten am Gerichte wenig helffen/ja er hat so lang getröstet/ daß er die Stadt und arme Leute in die Asche getröstet. Sonsten wenn *Prætorius* straffet/muß es alles Lästerung seyn/wenn aber *Censor* mit seiner Parthey mit Lügen und Verfluchen greulich auf *Prætorium* um sich wirft / da sie ihn anreden: Dich/du verfluchter Satan/schelte der HErr/ und wünschen ihme die Rache GOttes / daß er seine gottlose Zähne zerschmettere. *pag.* 460. Nennen mich ein Kind des Teufels *pag.* 12. Das ist alles wohl und gut von ihnen gethan. Nun wohlan/ auf meiner Seiten wil ich alle solche Namen *publicè revociren*, und über das ihnen andere Ehren-Namen geben / wo sie nur sich in der That werden ändern; Darum hüte man sich vor der That/der Lügen wird wohl Rath. Und betrachte *Censor* mit mir zum Beschluß: *Illud Plautinum, Indignis si maledicitur, maledictum id esse dico: Verùm si dignis dicitur, Benedictum est meo quidem animo:*

Cape hoc.

Vierdter Mißbrauch.

Von den öffentlichen Land-Lügen/ damit mein Buch soll erfüllet seyn.

WJe wil mich *Censor* beschuldigen / daß ich öffentliche Land-Lügen wider sie ausgegeben; wir wollen sie ordentlich nach einander besehen / da wird sichs ausweisen / wer Land-Lügen schreibe. Ich muß aber vors erst *Concedendo* meinem *Censori* antworten: Und sage / lieber Herr *Doctor*, sollen es denn Land-Lügen seyn/wohlan/so seyn sie es dann / und wil ich gern gelogen haben / nur wenn ich erfahren werde/daß es in der That sich mit eurem Thun also verhalte / ja ich sage nochmahlen/ werde ich erfahren / daß ihr in der That ein anders werdet beweisen/ so wil ich öffentlich *revociren*, und euch abbitten. Sage darauf zum Uberfluß/daß ein anders sey mit dem Munde / *secundùm Literam* nach dem Buchstaben etwas lehren / ein anders aus der Erleuchtung des H. Geistes/aus der Erfahrung und Befindung / ja aus dem Wesen/ und nicht aus dem Wissen allein *in Praxi ipsâ* in der That selber/ mit Leben und Wandel/etwas lehren und bezeugen; also haben diese un-Lutherische Gesellen viele Lehre / die sie mit dem Munde/ dem Buchstaben nach / führen/ siehet man aber ihre *Praxin* an / bey Geistlichen und Weltlichen / so ists der Lehre gantz entgegen! Wie nun unser GOtt sie nicht nach ihrem Munde / sondern nach ihrem Hertzen / Leben und Wandel wird richten: Also sehe ich und meines gleichen nicht so sehr und allein auf ihren Mund/ sondern auch/und zwar am meisten auf ihr Wesen und Thun. Hierauf Er/

in specie zu den *Puncten*.

Er/*Prætorius*, schreibet *pag.* 22./spricht *Censor*: Sie lehren/daß man die Papisten als Ketzer mit Feuer/ Schwerdt und Krieg wohl verfolgen mag. Darauf spricht *Censor*, das ist eine schändliche Lügen/ꝛc. Ach hilff ewiger GOtt! ist das nicht Heucheley über alle Heucheley! Wil man das nun verleugnen/ was die Kinder auf den Gassen/ja so viel 1000. Wittiben und Wäysen/ ja so viel *Millionen* arme in euren *Religions*-Kriegen erschlagene Soldaten meistentheils ewig beweinen und bereuen? O! wie wird euch Heuchler das Gerichte GOttes finden / dürffet ihr verfluchte Creaturen das leugnen/daß ihr nicht lehret/ die Papisten zu verfolgen? Warum lehret ihr dann / daß man seine *Religion* und dessen freyes *Exercitium* wohl möge mit Krieg wider sie verthädigen? Und also im Kriege mit Mord / Raub und allerhand *Hostilitäten* sie verfolgen? Zwar wenn ihr wider die Papisten *disputirt*, so straffet ihr sie / daß sie also lehren/ daß man die Ketzer mit Fleisches-Gewalt angreiffe/ so heist es/*Hæretici sunt ferendi, non auferendi.* Die Ketzer sol man gedulden/nicht verfolgen. Aber wann ihr Meister seyd an einem Orte / da heists / *Hæretici non sunt ferendi, sed auferendi.* Die Ketzer sol man nicht dulden/ sondern verfolgen. Vor Zeiten/ als die Papisten über euch Meister waren / da war es unrecht; jetzo da ihr an etlichen Orten Meister seyd/da ist es recht; Saget mir aber ihr Ertz-Heuchler/ists eine Lügen was ich schreibe/daß ihr die Papisten verfolget mit Krieg; warum habet ihr dann den Schmalkaldischen Bund und Krieg gebilliget/ hernacher die *Union*, Leipziger Schluß / und Verbündniß mit den Schweden und Frantzosen / wider

den Römischen Käyser? Sagt mir/ warum lieffen die Leute so häuffig zu/den Rebellischen Böhmen zu helffen? warum predigtet ihr so starck wider die Papisten damahlen? ja warum *stafireten* so viel Prediger ihre Söhne aufs herrlichste von ihrem Beicht-Gelde heraus in denselben Krieg wider die Papisten? Aber liebe Herren ich rieche schon den Braten von ferne/ ihr schämet euch/ so *nudè* und bloß dahin diese Lehre zu führen/aber eure *Praxis*, sonderlich wo ihr Meister seyd/ beweiset ein anders; dann ich schliesse also: Wer da lehret/ daß man seine *Religion* und dessen *Exercitium* wohl mag mit gutem Gewissen/mit Krieg wider die Papisten *defendiren*, der lehret zugleich damit/ daß man selbige wohl mag verfolgen. Das thut ihr. *Ergò*. Meynet ihr aber/ ihr Heuchler/daß unser GOtt auf euren Mund wird sehen/wie schön ihr redet. Nein/ nein/ er wird nach eurem Wesen und Thun sehen/ er weiß wohl was für ein rachgierig verbittert Hertz ihr nicht allein vor eure Person gegen die Papisten habet/ sondern auch/welch eine Verbitterung ihr habt euren Leuten eingeprediget; Er weiß wohl/ wie ihr diese 100. Jahr hero eine *Revolte* über die andere wider eure höchste von GOtt gesetzte und von euch selbst erwehlte und gestandene hohe/ja höchste Obrigkeit habt angerichtet/und zwar eben zu der Zeit/wenn ihr hättet sollen eure *Religion* mit eurem Blut nach Art der ersten Kirchen bekräftigen/ wie ihr da eure Obern angehetzet/ wider die höheste Obrigkeit sich mit frembden Potentaten zu verbinden/ womit ihr ein solch Blutbad und solche *Religions*-Kriege angefangen/davon ihr noch einmahl Rechnung geben sollet. Wolte

aber

aber mein GOtt/ daß es nicht wahr wäre/ wie gern wolte ich in diesen *Punctis* ein Lügner seyn/ und mein Lebenlang die Schande tragen; Aber mein GOtt/ du Hertzenkündiger/ du weissest es/ wie diese Leute sich vor deinem Angesichte zwar scheuen und schämen/ solches mit ausdrücklichen Worten zu lehren und zu gestehen/ unterdessen gleichwohl sich nicht schämen/ in der That solches zu beweisen. Nun du wirst sie nicht nach ihren Worten/ sondern nach ihren Wercken richten/ und alles unschuldige Blut/ das in diesen *Religions*-Kriegen/ zu welchen sie mit ihrer Anhetzung und Verbitterung den ersten Stein gelegt/ wie Wasser vergossen ist/ an deinem gestrengen Gerichts-Tage an ihnen zu rächen wissen. Ist eines/ wobey zu erinnern/ daß/ wenn der Leser meine Worte *pag.* 22. ansiehet/ er bald wird mercken/ daß ich nicht sage/ sie lehren solches ausdrücklich/ sondern sie geben es ihren Obern nach/ daß man wohl möge solches thun/ so lauten meine Worte eigentlich.

2. Sie lehren/ weil CHristus das Gebot gehalten/ und das Gesetz erfüllet/ dürffen wir demselben nicht so genau nachgehen/ sondern nur oben hin und äusserlich/ wir dürffen solches nicht halten; Darauf spricht *Censor*, das sey auch eine schändliche Unwahrheit. *Reſp.* Nun wolte GOtt/ es wäre eine Unwahrheit/ O wie hertzlich gern wolte ich sie vor GOtt und Menschen öffentlich *revociren!* Aber dich/ O mein GOtt! ruffe ich zum Zeugen/ daß *Praxis* ihrer Lehre/ und daß darauf ihr *Absolviren* und *Communiciren* nichts anders mit sich bringet. Ich muß aber hie dem Leser abermahl die Falschheit und Sophisterey dieser Leute anweisen/ dann da er meine Worte hätte

völlig/

völlig/ wie sie da stehen/anziehen sollen/ bricht er sie abe; Dann ich sage nicht/daß sie lehren/ daß man dem Gesetze fein äusserlich und oben hin solle nachgehen/ wie sie setzen/ sondern/ daß sie lehren/daß man sich desselben (daß C. Hristus für uns das Gesetz gehalten/ und für uns erfüllet/) sol fein äusserlich und oben hin getrösten: Ist dann nun das nicht wahr? Lehret ihr Ertz-Sophisten das nicht/beschuldiget ihr nicht mich deswegen *Weigelii* Lehre/ der also gelehret hat? Sehet ihr falsche Leute/ warum verkehrt ihr mir meine Worte/ und lasset das Vornehmste aussen? Ists dann nun eins/wenn ich sage/weil C. Hristus das Gesetz gehalten und erfüllet/ so lehret ihr/ daß man nicht dörffe demselben (halten und erfüllen des Gesetzes) so gar genau nachgehen/ sondern nur desselben (C. Hristi Gesetz halten und erfüllen/ dann darauf gehet es/nicht auf das Wort Gesetz/ welches sich niemand getrösten kan nach ihrer eigenen Lehre) fein äusserlich und oben hin getrösten; Und ihr saget/ ich schreibe/ daß ihr lehret/ man dürffe nur dem Gesetz oben hin und äusserlich nachgehen: O ihr Ertz-Sophisten/ wie wird euch das Gerichte GOttes finden! Der Leser sehe nur am erwehnten Orte zu/ wessen ich sie beschuldige/ wolte GOtt/ sage ich noch einmahlen/ daß es nicht wahr wäre/ ich wolte mein Lebenlang ein Lügner seyn und bleiben/ja leben und sterben; das rede ich vor GOttes Angesichte/ weil ich weiß/wie fleischlich sie in diesem *Punct* lehren.

3. Sie lehren/ man möge auf Leib und Leben gehen/ die stinckende *Reputation* zu erhalten; Saget darauff/ es sey ein Gedichte. *Resp.* Wer auff euer Maul siehet/und sich mit Mundwerck abspeisen läs-

set/

set / der wird warlich betrogen; ein anders lehret öfters euer Maul / ein anders beweiset die That / wiewohl in diesem *Puncti*, so lange ihr diese *Regel*, *Vim vi repellere licet*, daß man Gewalt mit Gewalt vertreiben mag / in CHristi Schul zulasset / ja so lange ihr einen Ehr-süchtigen / weltlich-gesinneten und sich selbst / das ist / seine Ehre rächenden fleischlichen CHristum prediget / und euren Leuten zulasset / bey ihrem CHristo Ehre zu suchen / sich zu rächen durch die Obrigkeit / durch die heydnische Juristen-Processe / durch die verfluchten Kriege / so lange werdet ihr und bleibet ihr die erste Schuld an allen solchen Balgen und Fechten / und alles Schadens / so dabey vorgehet. Dann wann ihr solche *Principia* oder Gründe nicht zuliesset bey eurer *Theologie*, daß man Gewalt mit Gewalt wohl möge wehren / daß man Ehre und *Reputation* wohl könne suchen / daß man seinen ehrlichen Namen könne und müsse *defendiren*, nimmermehr würden die armen Leute zu solchem Blutwesen gerathen; Dahero sage ich vor GOttes Angesicht / wie ihr die erste Schuld und Ursach seyd mit eurer Lehre der heutigen Kriege / eben also auch aller Balgerey und Fechtens / und was dabey vorgehet; wie auch ihr solches abstraft / weiß GOtt / und womit wollet ihrs straffen? als mit dem Maul? Dann der Binde-Schlüssel ist weg / und bleibet weg durch eure eigene Faulheit und Heucheley / weil ihr lieber habt die Ehre und Gunst bey den Menschen / als bey CHristo / dessen Creutz ihr in diesem so sehr scheuet.

4. Es lebe einer so fleischlich als er nur wolle / komt er zu ihnen in Beichtstuhl / so werden sie ihn mit dem

Tode

Tode CHristi fein trösten / ob er gleich sein Lebenlang ihm nicht vorgenommen sich zu bessern. *Censor* spricht / das sey ein schändlich unerweißlich Gedicht / welches der Satan aus der Höllen herfür gebracht. *Resp.* Ach mein lieber Herr *Doctor!* Nicht so sehr eiferig! Bedencket doch / bitte ich / durch GOtt / wie ihr bey euch in Hamburg so viel 1000. ja alle / alle / so zu euch kommen um Geld und gute Worte *absolviret*: solten nun unter so vielen 1000. nicht etliche seyn / ja die meisten / die nach wie vor fleischlich verbleiben: Oder solten sie wohl alle sich bessern? Lieber / bestrafet ihr nicht auf euren Cantzeln selbst euch alhie? Aber noch einmahl sage ich / wolte GOtt / es wären Lügen und Gedichte / O wie gern wolte ichs leiden / und es meinem GOtt und ihnen abbitten! Aber nun weissestu es je / dann du siehest es / mein GOtt / wie alle / alle / so viel 1000. Menschen um Geld von ihnen *absolviret* werden / da doch unter 1000. kaum einer ist / der sich bessert; Und das wollen diese Heuchler noch vor Lügen ausruffen. Aber / O mein JEsu / dir werden sie die Augen nicht zukleistern / du siehest je / wie bey allen ihren *Absolviren* und *Communiciren*, in Hamburg / ꝛc. alles gottloses fleischliches / eiteles Wesen wächset und zunimt / ja durch dieser Leute Geld-Krämerey und Kirchen-Marcketenterey übertünchet wird; Dir sey es befohlen!

5. Sie wollen die heilsame Lehre / die den Menschen erneuert / mit nichten erdulden noch erleiden: *NB. Perge, Dom: Doctor.* Was folget weiter / das habt ihr ausgelassen; nemlich / sondern man ladet ihme selber Lehrer auf / nach seinen eigenen Lüsten / nachdem ihnen die Ohren jucken / nur daß es fein sanfft

sanfft und wohl thue / dann also wil mans haben. Ist nun das ein Gedichte und Lügen ? Ich ruffe GOtt zum Zeugen wider und über euch Ertz-Heuchler! Dürfft ihr das verleugnen / saget mir doch / ihr Ertz-Heuchler / was ist die Ursach / daß ihr *Joh. Arnd* feüger und seinen Schrifften so Spinne-feind seyd ? Ja / warum ihr den guten Leuten / die ihr neue Propheten nennet / so Spinne-feind seyd ? GOtt weiß / es ist keine andere Ursach / als daß sie den alten Adam in euch und eure sanffte Lehre / die dem alten Adam Pulster unterleget / zu hart angreiffen. Warum treibet ihr die Lehre von der Vereinigung mit Christo / von der Verleugnung unser selbsten / von der innern Erleuchtung / ja von dem CHristo in uns nicht so sehr / so eiferig / als andere eure Sachen / welche den alten Adam fein lassen einnisteln : O ihr Heuchler / wie wird euch das Gerichte GOttes aufwecken / weil ihr mit euren Leuten bey eurer zarten fleischlichen Lehre / und dero fleischlichen *Application* so hart eingeschlaffen seyd : Daß ihr aber nicht allein die Lehre / so auf des alten Adams Todt und Untergang / und des neuen Menschen Erweckung und Leben gehet / nicht allein nicht leiden / sondern auch diejenigen Personen / so sie führen / nicht vertragen könnet / solches ist jederman bekannt. Deñ solches haben sie zu Hamburg / Lübeck / sehr / sehr oft *praticiret*, wie auch zu Nürnberg / Saltzwedel / und vielen andern Oertern mehr / allein es werden vielleicht auch Lügen seyn.

6. Sie lehren frey öffentlich ohne Scheu / weil CHristus durchs Creutz zur Herrlichkeit eingangen / sey es nicht vonnöthen / daß es an uns geschehe :

Spricht /

Spricht/ das sey eine teufelische Lügen. *Resp.* Ach wie verdreust das unsern *Rabbi!* Lieber/ man besehe *pag.* 70. meine Worte/ wie sie im *Contexr* stehen/ und besehe darauf eines Theils/ wie fleischlich ihre Lehre von der *Imputativa* geführet und *appliciret* werde/ und wie alle Boßheit damit übertünchet/ ja wie man den Creutz-Proceß CHristi nur zum Pflaster auf alle stinckende Sünden-Wunden lege *per imputationem*, und nicht in denselben Creutz-Proceß CHristi gedencke einzutreten/ ja selber nicht mit seinen Weibern und Kindern eintrete/ weniger seine Zuhörer darauf weise; ja man sehe denn ferner auf ihr Weltgesinnetes Leben/ da wird man denn sehen/ ob diß eine teufelische Lügen sey/ oder eine göttliche Wahrheit? Aber hie sage ich wiederum/ wolte GOtt/ daß es eine Lügen seyn möchte! O wie gern wolte ich alhie abermahl ein Lügner seyn! Aber du mein GOtt/ du Hertzenkündiger weisest/ wie man mit der fleischlichen geführten Lehre von der *Imputativa* das edele Creutz-Leben und den Creutz-Proceß deines Sohnes so heßlich verdunckelt hat/ du siehest/ wie kraft dieser Lehre/ ein jeder fast an statt des rechten Creutzliebenden und Creutz-tragenden JEsu/ ihme einen Creutz-feindischen/ Creutz-fliehenden JEsum einbildet/ und deme folget; Der Leser schlage am erwehnten Orthe weiter nach.

7. Wer nur ihre *Externa* billiget/ den halten sie für ein Kind GOttes; Spricht darauf/ es sey ein unerweißlich Gedicht. *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, warum *citirt* ihr meine Worte zerstümmelt/ welche also lauten *pag.* 88. Bedencket doch/ liebe Herren/ wie habt ihr fast jederman/ der nur eure *Externa* billiget/ euch eure

eure Hände gefüllet/und sich zu euch gehalten / (das alles hat der Herr *Doctor* ausgelassen) für ein Kind GOttes gehalten/ und ihn mit der väterlichen Liebe und Hulde getröstet / da er doch kein eintziges Zeichen kindlicher Liebe und Gehorsams an sich gehabt/ und ein recht Welt-gebohrner und Welt-förmiger/ und nicht aus Gott-gebohrner / Gott- oder Christförmiger Mensch gewesen/ꝛc. Warum habt ihr das ausgelassen? Ist das nun nicht wahr? Wolan/ du O GOtt! im Himmel / solst Richter seyn zwischen mir und diesen Leuten.

8. Sie setzen die Busse nicht in den innern Grund des Hertzens / sondern in den äussern Menschen; Spricht *Censor*: Und das sey ein offenbahre Lügen. *Resp.* Wolte GOtt/es wäre eine Lügen! Aber *Praxis* bey ihnen zeuget warlich von der Wahrheit. Zwar daß sie nicht solten bißweilen auf der Cantzel sagen/ wie man müsse von Hertzen Busse thun / die Busse müsse von Hertzen gehen/verneine ich nicht / weil ich solch Cantzel-Gewäsch öfters gehöret. Aber davon ist die Frage: Ob sie die wahre Busse der Christen/ nicht durch ihre Beichte und *Absolviren* zu einem *opere operato* machen? und weil sie die Busse daran binden / sie eben damit in den äussern Menschen setzen: Und dahin gehen auch meine Worte/ *pag* 143. Ihr bindet die wahre Busse an eure *Confession* und *Absolution*, *NB.* und ob ihrs gleich mit Worten nicht also lehret / so bezeuget doch eure Buß-*Praxis* ein solches gnugsam/dann wer büssen wil/der muß sich von euch *absolviren* lassen/ und bey euch *communiciren*, so ist er alsdann ein rechter Christ / sonst nicht. Da stehet im *Margine*: Ist diesem nicht also/ich frage euch bey

eurem Gewissen (wo noch eines da ist?) Nun da sehen wir/daß ich in diesem *Punct* abermahl nicht so sehr auf ihr Maul/ sondern auf ihre *Praxin* und Wercke sehe. An statt nun/ daß *Censor* mit seines gleichen hiernach sich richten solte/ wollen sie es verleugnen/ aber GOtt wird sie finden und richten/wollen sie das verleugnen/ was so offenbahr am Tage! Der Leser sey gebeten/ und schlage nach/ wie ich ferner ihren Buß- und Beicht-Proceß in folgenden Worten beschreibe/ er wird sich verwundern über dieser Leute freches und unverschämtes Maul/ daß sie die helle Wahrheit dürffen leugnen.

9. Sie halten die hochprahlende ansehnliche *Cavalliers*, die tapffer *braviren*, sich nicht *braviren* lassen/ für die besten Christen/ (ist wahr/ und keine Lügen/ du mein GOtt solst zwischen mir *Prætorio* und diesen Heuchlern Richter seyn!) Lieber Herr *Doctor*, warum begrabet ihr sie dañ nach ihren blutigen Abgang nicht allein in eure Kirchen/ sondern hänget noch wohl ihre *Exercitien*, Schwerdt/ Helm/ Pantzer/ Stieffel und Sporen hinein/ja machet schöne Leichpredigten über sie/um mehr Geld damit zu fischen?

10. Sie setzen keinen Fuß aus der Stäte ohne Eigen-Nutzen: Spricht *Censor*, das sey eine offenbahre Lügen. Ach GOtt! wäre es so! Wie manchen armen Menschen/ armer Wittiben solte so wohl seyn/ welche nicht weiß/ wie und womit sie euch sol *contentiren!* Warlich/ es ist je euer Geitz und Eigennutz zum öffentlichen Sprichwort worden: Nemlich/ "Pfaffen Geitz/ und GOttes Barmhertzigkeit/ wä-
"ret biß in Ewigkeit. Alle Welt klaget über euren Eigennutz: Lieber/ wenn ihr nicht so Geld-gierige

Leute

Leute wäret/wie wäre es möglich/daß ihr bey euren Leben theils solche Güter köntet an euch kauffen/ theils Pferde und Carossen zulegen/ und nach euren Todt den Eurigen so viel 1000. Reichsthaler hinterlassen? Ich frage/wo komt das Geld her? Herr *Doctor*, Rechnung solt ihr dermahleins dafür geben. Daß sie aber in Hamburg / wenn arme Leute da seyn/ die ihnen ihre Gebühr vor Tauf/ Beicht/ *Communion*, Begräbnis nicht bezahlen können / von den Kirchen-Armen-Geldern sich bezahlen lassen / ehe sie es um GOttes Willen thäten/ ist wahr / es hats ein Kirchen-Vater mir selber geklaget! O ihr Heuchler verneinet auch / daß am hellen Mittage es Tag ist! Wie wird euch Kirchen-krämer und Geldfischer noch das Gerichte GOttes treffen!

11. Sie lehren *pag.* 205. Ein Mensch lebe wie er wolle/sündige wie er wolle / wenn er nur die Gerechtigkeit CHristi über seine Sünde herdecke/sey er gerecht: Spricht darauf / das sey schändlich erlogen. *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, ja wenn ich sagte/daß ihr also öffentlich lehret mit dem Munde / aber weil ihr mit eurer *Praxi*, ja mit eurer Kirchen-*Disciplin* einen solchen Menschen / der also lebet / und so sündiget/ frey lasset hingehen zum Abendmahl/ja ohne Unterscheid jederman bey seinem beharrlichen Sünden-Wesen und Wandel mit solcher Gerechtigkeit Christi tröstet / und also damit seine Sünden-Greuel übertünchet/Lieber/saget mir/gebet ihr dem nicht in *Praxi* in der That selber hiezu Ursache? Daher habe ich auch nicht geschrieben / daß ihr solches *formaliter* soltet lehren/ sondern es ist eure Sophisterey! So lauten meine Worte *pag.* 205. euerer Lehre nach/

(weil ihr sie so fleischlich *applicirt*) so ist jederman frey/ richtig in dieser steif gefasseten Meynung/ er lebe wie er wolle/ er thue und sündige wie viel er wolle/ wenn er nur die Gerechtigkeit CHristi über seine Sünde herdecke/ so sey er bey GOtt/ ꝛc. Ists dann nun eins/ wenn ich sage/ ihr lehret also/ als wenn ich sage/ nach eurer Lehre (so fleischlich getrieben) sey jederman in die Gedancken gekomen? Jenes redet von der Lehre *formaliter*, dieses von der Lehre *per Consequentiam*, was bey denen Zuhörern darauf erfolget! O ihr Heuchler! GOtt sol abermahl zwischen uns hierin Richter seyn.

12. Sie lehren / *pag.* 282. wer nur die *Historie* von CHRISto weiß/ der ist alsdann gerecht. *Resp. O Sophiste!* Wie stehets im *Text*? *Allegire* recht/ und nicht wie dein Großvater der Teufel den 91. *Psalm.* So stehet im *Text*: Wenn man die *Historie* von Christo weiß/ deroselben beyfällt/ dieselbe Historie mit Lust ergreift/ ihme dieselbe zueignet/ daß CHristus solches alles für uns gethan/ und ihme dann dasselbe zurechnet/ so ist man alsdann gläubig/ und *per Consequentz* gantz gerecht/ heilig und selig. Das sind meine Worte/ da rede ich von dem leichten Ursprung ihres äussern Glaubens; O wie wäre es 1000. mahl besser gewesen/ daß man sich und sein Thun hiernach hätte geprüfet/ als daß man dasjenige/ was die helle Wahrheit ist/ verleugnen wil. Man besehe/ was am angezogenen Orte weiter folget/ und gehe hin nach Hamburg/ ꝛc. sehe dann zu/ ob es erlogen sey?

13. Wer ihre Glaubens-*Articul* auswendig kan/ der ist ein guter Christ/ er lebe in Hochmuth/ Uppigkeit/ fleischlicher Wollust. *pag.* 299. Spricht darauf/ das

das sey auch erdichtet. *Resp.* Meine Worte sind diese: (welche sie abermahl Sophistischer Weise zerstümelt anziehen) Nach eurer fleischlichen Lehre ist derselbe Mensch / welcher nur euer *Absolviren* und *Communiciren* billiget / CHristum mit seinem Tode ihme zurechnet (*NB.* diß haben sie alles ausgelassen) und die *Articul* des Glaubens fein auswendig kan / ein ausbündiger guter Christ / hat auch den wahren seligmachenden Glauben / GOtt gebe er lebe auch wie er immer wolle / er lebe in Hochmuth / in Uppigkeit / in fleischlicher Wolluſt / ja ob schon das gantze Adamische Reich in ihm die Oberhand behielte / und er bey seinen Historischen Mund-Glauben / viel ärger als ein Jude und Türcke lebete. Das sind meine Worte / wenn sie redliche / redliche Leut wären / solten sie dieselben redlich / das ist ungestümmelt / unzerbrochen / anziehen; wollen sie nun verleugnen / daß solches nicht wahr sey: Wohlan / so frage ich sie / ob sie die so viele 1000. ihrer Zuhörer in Hamburg / Lübeck / ꝛc. nicht vor gute Christen erkennen? Sagen sie nein / so frage ich / warum sie dann dieselbe mit CHristi Löse-Schlüssel und Sacrament speisen? Zum Exempel / mein gewesener *Hospes* in Hamburg / der keinen einigen Abend nüchtern zu Bette gieng / welchen der Herr *Magister*, sein Beichtvater / alle Jahr viermahl vor 4. Reichsthaler *absolvirte*; lieber *Domine Censor*, wofür hat man denselben gehalten? Vor einen Unchristen? Warum hat man ihn dann um Geld *absolvirt*? O Heuchler! Sagen sie dann / ja / wie sie nothwendig sagen müssen / so frage ich / woher sie dann solche vor Christen erkennen? Obs nicht / weil sie sich zu ihrer Kirchen / Beichtstuhl

und Abendmahl finden und halten? Wie sie dann *contrà*, diejenige / so von ihrem Beichtstuhl und Abendmahl bleiben / verlästern und verdammen; Ist das nicht wahr/ *Domine Doctor?* Wolte GOtt/ es wären Lügen: Aber mein GOtt/ du weissest je/ wie es/ leyder! mehr dann alzuwahr / wie diese Lehrer in Hamburg / Lübeck / ꝛc. so viel 1000. Menschen blindlings *absolviren*, die biß über die Ohren in wissentlichen Sünden stecken.

14. Die Ehre der Bekehrung schreiben die heutigen Prediger (die es thun) ihnen allerseits selber zu / *pag.* 323. Spricht darauf/ ist eine schändliche Verleumbdung. *Resp.* Wie solches mit starcken Gründen bewiesen sey / davon lese man am selbigen Orte/ und sind sie hieran unschuldig / so beweisen sie das Widerspiel; Warlich / mit Worten wil es nicht ausgerichtet seyn/ sondern so lang sie ihre *Externa* so hoch erheben / und sich zu Mittel-Ursachen der Seligkeit aufwerffen / die alles wollen ins Hertz bringen/ und das Hertz mit ihren *Externis* fassen / ziehen/ erleuchten/ treiben/ und darin alles mitteln/ und mittheilen/ was des H. Geistes eigen Werck ist/ so lang schreiben sie ihnen die Ehre der Bekehrung mehr zu/ als dem H. Geiste; zu geschweigen/ was sie hie *pag.* 73. sagen / daß der Glaube ihrer Predigt / als der Haupt-Ursache/ zugeschrieben werde. Ich schliesse daher also: Wer da saget/ daß er mit seiner Predigt sey die Haupt-Ursache des Glaubens / und also *per Consequentz*, der Bekehrung/ der schreibet die Ehre der Bekehrung ihme zu / *Nonne?* Das thut *Dominus Censor*, *pag.* 73. *Ergò. Id quod erat demonstrandum.*

15. Sie lehren / das zergängliche Steinhauß sey die

die Christliche Kirche / mit welcher sich CHristus vereinige. Spricht darauf / es sey niemahlen bey ihnen erhöret. *Resp.* Meine Worte sind diese: Warum muß eure steinerne Kirche die rechte Christliche Kirche heissen? Ist denn euer zergänglich Stein-Hauß die Christliche Kirche / mit welcher sich CHristus vereinigen wil? Hie höret der Leser / daß ich sie bestraffe / daß sie keinen rechten gründlichen Unterscheid halten zwischen der Stein- oder Mauer-Kirchen / und der rechten Christlichen Kirchen; GOtt / O mein GOtt / du weissest je / wie diese Leute so fleischlich hievon lehren! Und weil ich das mit meinen Ohren in Hamburg vor diesen selber gehöret / daß sie ihre steinerne Kirche die Christliche Kirche nennen / so erinnert man sie billich solches Unterscheides / damit sie ihn hinkünftig besser in acht nehmen; Ich frage alhie: Warum sie doch nicht leiden können / daß man ihre gebauete Kirchen / Stein- und Mauer-Kirchen / nur bloß zum Unterscheid der wahren Kirchen GOttes / nennet? Nun wohlan / so sie nur hierin den Unterscheid wolten hinführo besser beobachten / sol es ihnen hinführo nicht mehr vorgeworffen werden: Biß *dato* aber hat man sie nothwendig müssen wegen dieser blinden Vermischung der Stein-Kirchen mit der Christlichen Kirchen / von GOttes und Rechts wegen abstraffen.

16. Sie predigen CHristum ohne sein Leben / *pag.* 336. Spricht darauf / es sey falsch. *Resp.* Ach wolte GOtt es wäre falsch / wie hertzlich gern wolte ich ein Lügner seyn! Aber wie es / leyder / mehr denn allzuwahr / ist nicht allein am selbigen Orte gründlich bewiesen / welches sie fein ordentlich hätten widerlegen

sollen/dann am Widerlegen/und nicht am Verleugnen/ists gelegen: Es ist nichts leichters in der Welt/ ein Ding von sich abzubringen/als weñ man es verleugnet/*si fecisti, nega.* heist das Widerlegen? Also widerleget was ich im selbigen *Capitel* schreibe/ wie ihr einen halben CHristum prediget/und insonderheit wie ihr CHristum ohne sein heiliges Leben prediget; widerlegets aber nicht mit Worten/ dann die sind vor GOttes Angesichte viel zu schwach/ sondern mit euren und der eurigen Leben und Wandel/ und also mit der That/ sonst wil euer Verleugnen nichts helffen; Dann GOtt im Himel/ welchen ihr nicht täuschen könnet/ vor dem ihrs auch nicht verleugnen könnet/der siehet/höret/und weiß/wie ihr mit euren Predigten nur einen halben CHristum/ und mit euren Hertzen/Leben und Wandel/ samt den Eurigen kaum einen halben/ ja wohl gar einen falschen CHristum *præsentiret* und beweiset. GOtt gebe es euch noch in Güte zu erkennen; So ihr dann CHristum mit seinem Creutz-Leben so schön geprediget habet/ so beweisets mit euren Zuhörern/ stellet diejenige/in welchen CHristus mit seinem Leben und Sinn eine Gestalt gewonnen/da? Aber liebe Herren/das Leben dieser Welt und dero Eitelkeit findet man tausendmahl mehr und eher/als CHristi Leben.

17. Ihr haltet die *alamodi*sche/weltliche/fleischliche/ansehnliche *Lucifers* Gesellen für die herrlichsten und besten Christen/*pag.* 347. Ist nicht zu erweisen/ spricht *Censor. Resp.* In den unmittelbahr folgenden Worten ists so fort bewiesen/dann so folget darauf/ und wisset sie nicht gnugsam in *Convivien* und sonsten

(da

(da ihr auf ihre Gesundheit wacker ofters mit herum sauffet) zu *respectiren*, in Beichtstühlen / in den Leich-Predigten ihnen fein artig zu *hofiren*, dannenhero ihr ihnen auch viel von CHristo vorprediget / vorschwatzet / und mit CHristo bey allen ihren fleischlichen Wandel tröstet / ja ihr prediget ihnen einen *alamodi*schen / prächtigen / ansehnlichen Welt-CHristum vor / ist das nun nicht wahr? O mein GOtt! Wollet ihr das / ihr Ertz-Heuchler / noch leugnen / O wie wil euch das Gerichte GOttes treffen! Meinet ihr lose blinde Leute / daß ihr unsern HErrn GOTT dem allwissenden und allgegenwärtigen HErrn auch einen blauen Dunst vor die Augen machen wollet / wie den Menschen? Er wirds euch anders weisen in seinem Gerichte / harret nur!

18. Man lehret fast allerseits / als wenn CHristus komen wäre / zu lehren / wie man sich im Wesen des Fleisches und Lüsten und Begierden desselben aufhalten sol. *pag.* 354. Spricht darauf / das sey eine teufelische Lügen. *Resp.* Nun dich / mein JEsu / ruffe ich zum Zeugen / du solst zwischen diesen Leuten und mir Richter seyn. Ihre fleischlich geführte Lehre von der *Imputativa*, von CHristo *pro nobis*, samt ihrer falschen *Application*, nebenst ihres Welt-Lebens *Praxi* weiset / ja schreyet vielmehr / daß es wahr sey. Aber / *Si fecisti, nega*, doch wil man sich auch hierin nicht würcklich bessern. *Benè.*

19. Sie lehren / das Haupt CHristus / habe solches alles gelitten allein / wir seine Glieder dürffen nicht mit leiden / nicht mit sterben / ꝛc. *pag.* 353. spricht / es sey Unwahrheit. *Resp.* Wolte GOTT! wolte GOtt! daß es Unwahrheit wäre / nimmer wolte ich

vor GOttes Angesicht komen/wo ich es nicht öffentlich wolte *revociren*: aber nun weiß es mein GOtt/ der es wohl höret und siehet / wie es in diesem *Punct* mit ihnen beschaffen / wie sie so fleischlich darin anstossen; Daß aber nicht so eben und eigentlich auf ihre Lehre in diesem nach dem Buchstaben gesehen wird/bezeugen meine Worte/ die ohnmittelbahr auf ihr *Allegatum* folgen! Dann so folget / und ob ihr schon etwas den Buchstaben nach davon (nemlich von dieser Vereinigung) herschwatzet / wie dann wohl geschehen ist / so ists doch gantz und gar wider euer Hertz und Gemüth/ja wider eure eigene Ubung und tägliches Leben/ohne Saltz und Schmaltz/habt auch nicht darüber geeifert noch gehalten / ihr habt CHristum lassen ein Haupt ohne Glieder seyn. Am Rande stehet: Nun predigen die Prediger hievon ohne Erfahrung/ *Sed olim non erat sic*: Ferner/daher ists komen / daß die Glieder haben lassen ihr Häupt ein Creutz-Leben führen / sie aber haben ein Creutzfeindlich Leben geführet / und viel eher grosse Kriege angefangen / nach der Heyden Weise/ ehe sie mit ihrem Haupte CHristo leyden wollen; Das Haupt hat seine Feinde geliebet/ aber ꝛc. Warlich/ warlich/ dieses hätte *Censor* sollen beweisen / daß das nicht geschehe bey ihnen / und von ihnen nicht würde *approbiret*, *absolviret*, *communiciret*, und selber zum Theil *practiciret*, wäre viel besser/als es *purè* und bloß dahin verleugnen! Ihr Prediger in Hamburg / und wer euch beyfällt / habet warlich dem Haupte CHristo solche *Cyclopi*sche / *Alamodi*sche / *Monstrosi*sche / Welt- und fleischlich-gestalte Glieder zugeführet / es wäre wohl einmahl hohe Zeit/die Augen besser aufzuthun.

Wollet

Wollet ihr das noch verleugnen / und damit euch weiß brennen ? Wo ist eure *Conscientz* ?

20. Was wegen der steinern Kirchen er aus *p* 576. *allegirt*, weil es zerstümmelt *allegirt* ist / wolle der Leser es nachschlagen / wird befinden im *Context*, daß es die helle klare Wahrheit sey ! Und möget ihr Heuchler euch billich in euer Hertz hinein schämen / daß ihr das leugnen wollet ; Warlich / ich sehe hie / daß keine Ehre noch Scham vor GOtt noch Menschen in diesen Leuten mehr ist / weil sie das verleugnen wollen / was die helle klare Wahrheit ist. Nun GOTT wirds richten !

21. Was aus *pag* 619. er von ihrer Babylonischen Verwirrung anzeucht / und starck leugnet / bitte ich nur den Leser / er wolle es selber nachschlagen / wird es gründlich alda bewiesen finden / *perfricæ frontis sit necesse est, hoc qui negare ausit, mi Domine Censor.*

22. Bey diesem Evangelio kan einer mit gutem Gewissen seinen zuvor ordentlichen Beruf verlassen / darauf in den Krieg lauffen / ꝛc. und doch solches alles auf gut Evangelisch / *pag.* 632. Sey ein Gedichte / spricht *Censor. Resp.* Ach wolte GOtt ! es wäre ein Gedichte / so wäre so manch 1000. unwissendes Mutter-Kind nicht dadurch verführet worden. Lieber *D. Muller*, wie manch 1000. junger Handwercks-Gesellen sind in eurer Stadt (weil fort uñ fort Soldaten-Werbung darin /) angenommen zum Kriege / und sind darauf / weñ sie haben auf den Muster-Platz ziehen sollen / zuvor hin zu euch zur Beicht gekomen in Hamburg / und von euch die *Absolution* vor Geld bekomen / ob sie schon gesagt / daß sie in Krieg wolten ziehen ; Und Lieber / wie könnet ihr es ihnen wehren / weil

weil ihr den Kriegs-Stand vor einen recht Christlichen Stand haltet? So lange ihr nun solch *Principium* verthädiget/so lange wird bey euch des Zulauffens kein Ende seyn: Warum verleugnet ihr aber das/was alle Tage und Stunde bey euch nach euren *Principiis* geschicht? Ists ein Gedicht/lieber Herr *Doctor*, daß so viele 1000. Menschen/ sonderlich in den Dänischen/ hernach Schwedischen Krieg bey euch gelauffen? Warum habt ihr dann eure eigene Söhne so vielfach mitlauffen lassen? Ists aber nicht gut Evangelisch/ warum *absolvirt* und *communicirt* ihr dann solche Gesellen? Ich schliesse also: Wer seinen ordentlichen Beruf umwechselt mit einem anderen Christlichen Beruf/ der ist und bleibt gut Evangelisch; das thun alle diejenige/ welche in den Krieg lauffen/ und ihren ordentlichen Beruf verlassen. *Ergò*, sind und bleiben sie gleichwohl gut Evangelisch. Herr *Doctor*, beisset mir diese Nuß auf! Wollet ihr diß nun verleugnen/schämet ihr euch nicht vor Sonne/Mond und Sternen/ja vor der Luft/ daß ihr so helle klare Wahrheit wollet verneinen? wie/ wenn euch einmahl alle die von euch durch diese Lehre verführte arme Soldaten-Seelen werden ins Gesichte treten/ und euch überzeugen/ wie wils dann gehen? wenn sie werden sagen: Wir wurden überredet von unsern Beichtvätern/ daß wir mit gutem Gewissen wohl könten in den Krieg lauffen/weil es ein Christlicher GOtt wohlgefälliger Stand wäre/ darinne wir selig sterben könten: O wehe uns und euch! ewiglich! wie habt ihr nun uns und euch betrogen! *Quid videtur Domine Doctor?* Wird dann auch helffen/ *Si feciſti, nega. Vide*, als König in Dännemarck *olim* bey

bey euch wurbe/ hilf GOTT welch einen Zulauf bekam er von lautern Evangelischen / da könte kein Handwercksmann einen Knecht behalten/ es wurde aber alles von diesen Evangelischen Lehrern als gut Evangelisch gehalten / zumahl als es wider die Papisten galt. O Heuchler / leugne das auch!

23. Sie halten die äusserliche Niessung ihres Abendmahls für ein rechtes Kennzeichen eines wahrhaften Christgläubigen Menschens/*pag.* 677. *Censor* spricht/es sey ein höllisch Gedicht. *Resp. Amen, Amen.* Wolte GOtt/es sey ein Gedicht ewiglich! Aber lieber Herr / es ist die Wahrheit: Dann in denen so fort darauf folgenden Worten folget der Beweiß; der Leser schlage auf/wirds finden/ist über das/ über Verhoffen/ dieser *Punct* allzuweitläuftig geworden: Ich frage aber/ob sie in Hamburg nicht diejenigē/ so zu ihrem Abendmahl geben/ für rechte Christen halten? Wo nicht/warum sie sie dann zulassen? *Item*, diejenige / so zu ihrem Abendmahl sich nicht halten/ wofür sie die achten/und warum? O ihr Ertz-Heuchler! Daß aber diese Prediger selbst nicht gläuben/ ja nicht gläuben können/ bezeuget CHristus *Joh.* 5. da er spricht: Wie könnet ihr gläuben/ die ihr Ehre von einander nehmet. Ich schliesse also: Welche Prediger Ehre einander geben/ und von einander nehmen/ die können nicht gläuben. Ist *ipsius Christi propositio*, darf man dahero keine *Connexionem majoris* geben: Jedoch zum Uberfluß wil ich diesen *Prosyllogismum* geben/ und die Worte des HErrn / die ohne das fest und ewig unbeweglich bleiben / damit erklären/nemlich also: Wie solten die Prediger / die da Ehre suchen/ Ehre einander geben / und mit grossen

Ehren-

Ehren-*Titulu*, *Grad* und Namen prangen/an den Ehr-*Titul*- und Nam-verschmähenden JEsu von Nazareth gläuben können: Weil der HErr und Meister die Welt mit ihrer Ehre / *Titul* und Namen verschmähet hat/solten dann wohl das seine rechte Jünger seyn und an ihn gläuben können/ die solche Eitelkeit der Welt suchen/und einander damit heucheln? Aus dem Grunde kan nun ein Ehr-*Titul*- und *Grad*-süchtiger Prediger/der grosse Ehre suchet/ nicht Gemeinschaft mit den Ehr-verschmähenden HErrn haben/auch nicht sein Jünger seyn / und *per consequens*, auch nicht an ihn gläuben; Ja nimmer im Hertzen gläuben/daß der Ehr-und Welt-verschmähende JEsus der rechte und ächte Heyland sey / warlich er würde ihm sonst anders folgen; Daß aber unsere Prediger Ehre von einander nehmen / wer das wil leugnen/der weiß nicht ihre *Praxin*, wie sie einander *tituliren* uñ *braviren*; *Censor* selbst ist in seinem hohen Alter so Ehr-süchtig gewesen / GOtt gebe es ihm zu erkennen! Bleibet also vor GOttes und seiner Kinder Augen Sonnen-klar und wahr/ daß sie dannenhero nicht gläuben können an den Ehr- und Welt-verschmähenden JEsum von Nazareth/ weil sie sich ärgern an solchen seinem Creutz-Leben / und damit Spötterey treiben / und dagegen ihnen ein ander Welt- und Ehr-*Titul*-süchtiges Leben erwehlen: Der HErr erbarme sich ihrer!

24. Die Prediger haben keine gottselige Ubung/ *pag.* 724. Ist eine teufelische Lügen. *Resp.* Was für Ubungen es seyn / stehet dabey / nemlich auch keine *Contemplationes*, davon die heiligen alten Väter so viel schreiben/solche Ubungen der *Contemplation* ver-

stehe

stehe ich; was wissen oder haben unsere *Literales* und *humi repentes Theologi*, Wort- und Wind-Aertzte davon? Nun wenn man ihnen das vorwirft / und sie *ad vitam contemplativam Patrum* wil weisen/so muß es eine teuflische Lügen seyn. HErr JEsu/sey du Richter! Du weisest ihre Ubungen am besten: wo sie am besten sind/so sind es Samaritanische Ubungen/ das ist/einerseits Welt/Geld/Fleischliche/ und dann selbige zieren mit dem Buchstaben H. Schrift nach heydnischen künstlichen Studiren / und darin sich üben / und darnach predigen O schöne Ubungen! Hertz/Leben und Wandel ist fleischlich / Wort und Mund aber ist schriftlich/und der Habit ist Geistlich.

25. Sie machen eine absonderliche Ketzerey daraus / wenn einer lehren wolte / das Leben gehöre nothwendig zur Lehre/*pag.* 172. Spricht / sey eine Land-Lügen. *Resp.* Aber lieber Herr *Doctor*, haltet ihr den nicht vor einen *Donatisten, Catharo, Novatianer, Enthusiasten, Weigelianer, Schwenckfelder*, Wiedertäuffer / (so freygebig seyd ihr damit) welcher da saget/ daß das Leben eines Predigers nothwendig zur Lehre gehöre/und daß das Amt und die Lehre / und der Lehrer falsch sey/wenn es anders hergeht. Ist das nicht wahr? Warum verleugnet ihrs dann? Diese von euch *subtilen* Ketzern so übel getaufte Ketzer sagen: Die Lehre und der Lehrer sey falsch/welche und wo nicht Lehre und Leben beysamen. O ihr Heuchler/machet ihr das nicht zur Ketzerey/ und diese Leute wegen dieser Lehre zu Ketzern.

26. In allen Schulen zancket man nur um Wort/ *pag.* 272. Meine Worte lauten also: In allen Welt-Schulen/ *NB.* rede von Welt-/ das ist/weltlich oder fleisch-

fleischlich bestellten Schulen / das *applicirt* er ohne einige *Limitation* auf alle/alle Schulen / ohne einige *Restriction*. Ist das nicht Sophisterey? was ich dann da setze/ mag der Leser selber nachschlagen / dann es wird allzulang.

27. Die Prediger haben von der Historien von CHristo selber nichts geglaubet/*pag.* 338. *Resp.* Was folget? Und womit beweise ichs? Auch nicht/sage ich/darnach gethan; Ja/frage ich/habt ihr auch etwa von dem innern/lebendigen/in uns würckenden/ redenden / anklopffenden / regierenden / ziehenden CHristo etwas gründliches gelehret? Welcher dasjenige nicht thut / was er andern vorsagt/ der gläubet es selber nicht / *Nonne?* Doch ihr wisset von keinem andern als historischen Glauben: Da ihr dasjenige/was ihr gläubet/inwendig nicht kennet/nicht liebet/ nicht habet / nicht folget; Einen weltlichgesinneten Christum habet ihr / an den gläubet ihr/ GOtt helffe euch; Warlich / weil mein *Hospes* in Hamburg alle Jahr viermahl zum Abendmahl ging/ so war er ein guter Christ / ob er schon alle Tage toll und voll war / ja ein besserer Christ / als wann er im gantzen Jahr nüchtern gelebet/ und aber sich von ihrem Abendmahl enthalten / *Nonnè?*

28. Sie halten jederman bey seinem Welt-Leben und fleischlichen Wandel für einen Nachfolger Christi. *pag.* 352. *Resp.* Thun sie das nicht/warum *absolviren* sie dann ihre so viele 1000. Zuhörer in Hamburg? Oder mag man wohl solche Leute *absolviren*, die CHristo nicht nachfolgen / sondern der Welt? Bitte/Herr *Censor* wolle mit seinen *Collegen* sich hierüber berathen / wofür sie so viele 1000. Leute in

Hamburg

Hamburg halten/die sie alle/alle *absolviren*/als Christen? Und hernach mir antworten/ ob ich gelogen habe/wenn ich geschrieben/ daß sie jederman bey seinem fleischlichen Welt-Leben vor Nachfolger C. Hristi halten; Doch finde ich hie eine *Exception*, der Herr *Doctor* wird mit seinen Herren *Collegen* sagen: Nicht jederman unter unsern Leuten halten wir vor C. Hristi Nachfolger/ sondern nur diejenige/ die sich von uns um ihr Geld *absolviren* lassen/ die andern halten wir vor Unchristen und Ketzer. *Euge! Papæ!*

29. Was er endlich wegen des Krieges sich entschuldigen wil/davon mag er lesen das II. *Capitul* im andern Theil/ da wird er davon so gründlichen Bericht und Antwort finden/ja mehr vielleicht/als ihm wird lieb seyn.

Das sind nun die Lügen/ die mir *Censor* hat aufbürden wollen. O GOtt/du solst Richter seyn/zwischen mir und diesen Leuten/die aus Finsternis Licht/ und aus Licht Finsternis machen wollen/ die Dich und Menschen betriegen wollen/ und sich doch nur selber betriegen: Wäre 1000-mahl besser gewesen/ daß sie sich in diesen *Punct* bespiegelt/ und gebessert hätten/als daß sie so frech mit Lügen um sich geworfen; Nun/man hüte sich vor der That/ der Lügen wird wohl Rath.

Fünffter Mißbrauch.

Von denen Widersprechungen in meinem Buche.

WJe wil *Censor* mir ein Hauffen *Contradictiones* aufbürden/ und mich gar zu einem Babylonier machen; Wir wollen es kürtzlich durch-

lauffen / dann der Grund zu diesem ist in vorigen schon nieder gerissen.

1. Wegen der Babel/wisse er / daß beydes wahr sey/sie seynd mit ihrem *Sectiri*schen verwirrten Wesen die *subtile*, und dahero nicht/wie *Censor* es *glossiret*, eine geringere/sondern desto gefährlichere Babel / je *subtiler* und heimlicher ein Gift / je gefährlicher. Ist eins.

2. Was er von der Schrift anzeucht / ist *cap.* I. schon beantwortet: Ist aber keine *Contradiction*, daß ich rede *pag.* 656. von den eigentlichen Amte des H. Geistes/daß man selbiges nicht dem Buchstaben der Schrift solle zulegen; am 260. Blate aber rede ich von der Schrift/wie sie billig eine *Norma* oder Richtschnur sey / darnach man sich *reguliren* sol: Was ist nun hie vor Widersprechen? Daß der H. Geist ist der Richter / der Buchstab der Schrift aber ist die *Norma* und Richtschnur dieses Richters; Hat dann nun ein irrdischer Richter nicht seine *Leges pro Norma*: Also der H. Geist; O ihr Ertz-Heuchler / wie gern wolltet ihr euer Babylonisch Gewirre mir aufbürden! Nochmahln frage ich/ ob Richter seyn / und Richtschnur haben *Contradictiones* sind? O ihr! ꝛc.

3. Mein lieber *Domine Doctor*, wenn ich sage / daß das Predigt-Amt dem Wesen nach falsch sey / setze ich das Wort **Heutige** dabey / verstehe es also *concretivè*, wie es heute geführet wird von ihme und seines gleichen: Ob dann wohl viele *Nicodemiten* und fromme Leute darinnen/ die ein Gewissen haben; So weiß ich doch gewiß/je frömmer sie seyn/und je enger und mehr Gewissens sie haben/je mehr werden sie ihre Unwürdigkeit zu diesem hohen heiligen Amt erkennen;

kennen; Ihr aber und eures gleichen / die keinen einigen Mißbrauch gestehen wollen / ihr seyd eurem *Titul* nach / dieses hohen Amts Wohlehrwürdige / Großachtbahre und Hochgelehrte / das macht / daß euer Gewissen schläft; Ist also ebenmäßig hie keine *Contradiction*, from̃ seyn und ein Gewissen haben / und dennoch mangelhaft oder unwürdig zu solchem hohen Amte seyn. Bey frommen redlichen Hertzen finden sich im Gewissen mehr und mehr Mängel: Bey denen Heuchlern aber / als *Censor* uñ seinen *Collegen*, da findet sich kein einiger Mißbrauch. Lieber warum? Ey es findet sich kein Gewissen da: Wenn ein Mensch aller Menschen / die auf der Welt sind / Frömmigkeit allein hätte / würde doch ein solcher Mensch sich unwürdig zu solchem hohen Amt erkennen / thäte ers nicht / so wäre er und würde er dadurch ein Heuchler; Unsere Prediger aber die sind des so hohen heiligen Amts / ihrem *Titul* nach / den sie in Blindheit führen (da sie einander Ehrwürdige / Großachtbahre / Hoch- und Wohlgelehrte Herren *tituliren*, und sich von andern *tituliren* lassen) gar wohl würdig / daher sie auch bey diesem ihrem Amte keinen einigen Mißbrauch gestehen; Trotz sey dem losen *Elia Prætorio*, dem *Elymæ*, dem Kind des Teufels / (so *tituliren* sie mich / die sanftmüthige Diener JEsu CHristi) daß er uns einigen Mißbrauch sol beweisen! O Heuchler! O Blinde und der Blinden Leitere! GOtt erleuchte euch / wo es nicht zu spät.

4. Wegen des mittelbarẽ Berufs ist *Cap.* 8. gründlich gehandelt / daselbst diese *Contradiction* ist ausführlich beantwortet / im Anfang des *Capituls*. *Obiter* setze ich ihren mittelbahren Beruf zu Ehren diß schöne *Judi-*

cium Brelleri seliger hieher/der spricht *in Vindiciis, pag.* 864. *Quis hodiè non intelligit Centesimum quemque ex vobis, non à Christo, sed à Mammona & Venere ad Theologiam verbique Divini Studium, sive Ministerium vocari, haud aliter quam ad aliquem lucrosum Opificium, aut profanam & mercenariam facultatem: qui autem contemtus Verbi Divini ac Ministerii major esse potest?* Das ist auf gut Hamburger Teutsch: Wer verstehet nicht/ daß heute zu Tage der Hundertste unter euch nicht von CHristo/ sondern von *Mammon* und *Venere*, das ist/ durch Geld/ Wollust und dergleichen Welt-Eitelkeiten/ werde zum H. Predigt-Amt beruffen/ nicht anders/ als sonst zu einem andern eigennützigen Handwerck/ oder andern weltlichen Lohn-Dienst; wie kan aber das Heil. Predigt-Amt höher verachtet oder beschimpffet werden als eben dadurch? *Sapienti sat.*

5. Daß man die böse Prediger müsse und solle *toleriren* und tragen/ ob sie schon fast (*NB.* das hat er aus Sophisterey ausgelassen) mehr schaden als *ipse Diabolus*, ist keine *Contradictio*; dañ/ muß man nicht den Teufel *toleriren*? ja die Frömesten/ als *Paulus*, muste er nicht leiden des Satans Engel; *Item*: Müssen nicht die Christen mit CHristo ihre Feinde *toleriren*, ja lieben: Wie CHristus den Judam gantzer vier Jahr *tolerirt* hat? aber ein anders ist *toleriren* die Böse/ ein anders ihre Boßheit billigen: O Heuchler!

6. Von der *Contradiction*, mit ihrem Christo *pro nobis*, und *in nobis*, darauf hat er seinen Bescheid bekomen im *Cap.* 3. wie solches zu verstehen: Daß ich ihre falsche fleischliche *Application* dieser Lehre/ und nicht die Lehre selber straffe: Ach man wolle doch

Prato-

Prætorium vor einen solchen elenden Tropfen nicht halten / der den Buchstaben der Schrift leugne.

7. Was sie alhie vom inwendigen Menschen sagen / wie derselbe theils CHristus sey / und wie dann CHristus für ihn gestorben / und daher in Blindheit eine *Contradiction* machen; Frage ich sie Anfangs / wo diese Worte stehen / CHristus sey für den inwendigen Menschen gestorben / die sie mit gröbern *Text*-Buchstaben gesetzt? Wo stehen sie also? Aber liebe Herren / ihr kennet den alten und neuen Menschen gleichviel: CHristus / wie Er ist die Wurtzel und Stamm und der Saame des neuen Menschens in uns / so ist er auch die Speise desselben / mit seinem Blut und Todt / dessen Erquickung und Labsal. Aber *Contra negantem principia non est disputandum.* Kinder müssen mit Puppen spielen / ein Schuster bleibe bey seiner Leisten / ein *Academi*scher *Theologus* bey seiner gestudirten Lehre vom neuen Menschen; Solten sie in des Schusters / Jacob Böhmens / Schule aber ein wenig *frequentirt* haben / würden sie andere *Principia* finden / und anders hievon reden. Zum Uberfluß *referire* ich mich aufs obige 5. *Capitul.*

8. Vom Aeusserlichen im Reich CHristi: *NB* Hie sind so viele blinde / elende / lahme *sophisti*sche Stücke / so viele Worte da sind; *Censor* spricht / kommt das Reich GOttes ohne äusserliche *Ceremonien* zu uns / so sind die äusserliche Dinge gantz unnütze? O Blindheit! habe ich dann nicht gnug bewiesen / wozu das äusserliche nütze sey / ob schon nicht durch dasselbe als ein Mittel das Reich GOttes zu uns kom̃e: Ein anders ist / die äusserliche Dinge in ihrer Ordnung gebrauchen / ein anders / sie vor die *Interna* halten / und

durch sie als Mittel das Reich GOttes bauen / und bey ihren *Observationen* suchen wollen. Man lese nur / wie ich alda unterscheide / da ich *p.* 98. ausdrücklich schreibe / wie sie *allegiren*, daß das äusserliche im Reiche Christi nicht zu verachten / (*NB.* das hätten sie sollen hinzusetzen) wenn es nur in seiner Ordnung bleibet. O Sophisten / böse Christen! Ein anders ist / etwas verachten / ein anders / von andern unterscheiden.

9. Daß GOtt die Gnade des heiligen Evangelii uns über 100. Jahr reichlich erwiesen / ist je wahr! daß die heutige Prediger auch heute ein neues und falsches Evangelium lehren / ist auch wahr / ist aber keines dem andern zuwider / sintemahl sie die Gnade der Offenbahrung gemißbraucht / und je länger je weiter von der reinen Lehre / die im Anfang der *Reformation* gegolten / abgefallen / zumahl da sie ihr Evangelium mit Schmalkaldischen Bunden / Passauischen Verträgen / und menschlichem fleischlichen Arm / ehe sie etwas darbey und darüber leyden wolten / wider die hohe Obrigkeit wolten *per forza manuteniren*. Ich halte gewiß / wenn *D. Luther* mit den dahmahligen alten *Theologen* jetzo solte aufstehen / daß er seine jetzige *Successores* zu Wittenberg / Hamburg / Lübeck / ꝛc. nicht solte vor seine Creaturen erkennen / *non novi vos novos Scholasticos*, würde es heissen; Und gleich wie D. *Hutterus* des friedliebenden *Melanchtonis* Bild aus dem *Auditorio* zu Wittenberg hat lassen wegnehmen / so würde er sie ebenmäßig wiederum ausmustern / und mit gleicher Müntze bezahlen. Darum muß gelten das *Dictum Augustini*: *Distingue Tempora, & concordabit Scriptura*: *Olim non erat sic*, vor Zeiten war

war es nicht also mit ihrer *Religion* beschaffen/da war *Religion* und *Devotion*, als zwey Schwestern / nahe verwandt/aber die haben sich nun getreñet; Schwester *Devotion* (Andacht oder wahre Gottesfurcht) ist davon geflogen / und hat ihre Schwester *Religion* allein gelassen: Dieselbe nun / weil sie von ihrer Schwester *Devotion* ist verlassen / hat hernach mit dem (*Spiritu Mundi*) Welt-Geist gehuret / daraus ist gebohren die Tochter Heucheley / ꝛc. Billich wirft euch dieses fein artig vor euer eigener D. *Valent. Andreæ in Mythol. Christian. manip.* 5. *Cap.* 41. *sub Titulo Religio.* Da *discurirt* er gar artig/wie eure *Religion* sey gefallen: Führet ein die Schwester *Devotion*, wie dieselbe ihrer Schwester die *Religion* so schön vorwirft: Damahlen kontestu liebe Schwester *Religio* straffen die grossen Hansen/denen heuchelstu jetzo/ja das ist jetzo so abgekom̃en / daß sie es auch gantz nicht mehr leiden können noch wollen: Damahlen pflagestu zu ernähren die Armen / die nun müssen Noth leiden; Damahlen herrschetestu über die *Philosophey*, die ist nun Herrin geworden: Damahlen kontestu das Volck bewegen / welches nun ist hartnäckig geworden; Damahlen pflagestu GOtt und sein Bild zu *repræsentiren* an deinen Dienern / *cujus nunc vix Reverentia super est*, der man jetzo nichts scheuet: Ja du kontest damahlen den Satan besiegen/ der jetzunder allenthalben Herr ist. Siehe/lieber *Domine Censor*, so habt ihr bey euren Lutherthum die Gnade des heiligen Evangelii gebrauchet. Es müssen auch unsere *Rabbinen* frembd in Historien seyn/aus welchen sonst sattsam bekandt/wie kein Volck das Wort GOttes über ein *Seculum* rein behalten; Ja *Nicol. Amsdorf* in

der Vorrede über *Lutheri* Hauß-Postill darf wohl schreiben / daß wegen der Menschen Undanck GOttes Wort an keinem Ort über 50. Jahr rein und unverfälscht geblieben: Gleichwohl spricht er / haben die Nachkomen / *Successores*, nachfolgende Lehrer / den Namen / das Amt / Regiment und Stand der Rechtgläubigen behalten / sind aber so weit davon / als Himel von der Erden / ja sind oft wegen solcher äusserlichen Heucheley und Wort-prahlens / damit sie sich vor Rechtgläubige ausgeben / denselben am schädlichsten gewesen / sie am meisten verführt; Also unsere un-Lutherische Gesellen! Haben zwar den Namen / halten sich für Nachfolger und Jünger der Kirchen / so GOtt durch *Lutherum* gepflantzet / sitzen auch in dem Amt / sind aber dem rechtgläubigen Volck GOttes viel schädlicher mit solcher Heucheley / als öffentliche Feinde / vor welchen man sich noch vorsehen kan. Diß schreibt obengemeldter Diderich Oldenbrug / und beweisets mit seinem Exempel.

20. Von denen Mitteln: Lieber / man lese den *allegirten Text* alda selber. *pag.* 227. Freylich muß der H. Geist beym Lesen und Predigt-hören das beste thun: Darum sol man auch bey allen Predigten die Menschen darauf weisen; Ein anders ist / bey dem Lesen und Pedigt-hören den H. Geist um Erleuchtung und Offenbahrung im Hertzen anruffen / wie ich schreibe; Ein anders ist / lehren / daß durch das Predigt-hören / als ein Mittel / der H. Geist erleuchte / wie ihr vorgebet / dann so durch solches äusseres hören / als ein nothwendiges Mittel / der H. Geist es allemahl thut und thun wil / warum sol ich mich dennoch viel darum / nemlich um solche innere Erleuchtung /

tung/bekümern; gebrauche ich das Mittel/ so muß nothwendig das Werck oder die Wirckung folgen: Das/das ist der Schaden! Ob dann bey dem hören/ und durch hören eins sey? O Sophisten! Jenes wil *Præsentiam*, dieses *Efficientiam Instrumentalem*. Wo bleibet nun eure alhie mir angedichtete *Contradictio*?

11. Wie GOttes Erkäntnis sey uns klar offenbahret/ und die H. Schrift deswegen ein Schrift-Licht wegen ihres Amts/stehet ausführlich *pag.* 258. der Leser wolle es nur nachschlagen; wie aber dagegen das eigenthümliche Amt des H. Geistes mit nichten sey der Schrift zu geben/wie ich klage *pag.* 65. Ist alles beydes wahr/wenn man das Amt des Geistes von dem Buchstaben H. Schrift unterscheidet/ begeht man keine *Contradiction*: Aber diese Leute wissen wenig/ wollen auch nicht wissen von dem Unterscheid zwischen Buchstaben und Geist/ und zwischen den äussern und innern Menschen: Ihr Schrift-Licht ist ihnen alles in allen.

12. Daß sie vom Leben CHristi wenig reden/ und dennoch viele gedruckte Schriften davon verhanden: Das ist eine *Figura Rhetorica*, *Concessio* genant/ indem ich ihnen zum Uberfluß etwas zugebe/und nachgebe.

2. Wenig reden sie nach der Gebühre *ex Praxi*, und eigener befindlicher Erfahrung/ja aus des H. Geistes Erleuchtung: Grosse *Dispositiones* und Schriften machen sie davon nach dem *Stylo* dieser Welt/ wie Schriftgelehrte und nicht Gottes-gelehrte/da haben sie diese *Contrarietät* auch aufgelöset.

15. Was hie von der Antwort *Johannis* er einstreuet/ mag er die Antwort droben im 11. *Capitul*, vom Kriege/*repetiren*; ist über das nicht mein Werck/son-

dern des *Quodlibetarii*, beruffe mich auf *Stylum*: Wäre billich alhie einmahl eine *Contradiction*, wenn es mein Werck wäre.

14. Daß man in der *Reformation* des neuen innern Christenthums vergessen / wie ich *pag.* 579. klage/ ist wahr/daß aber dennoch D. *Luther* hin und wieder/ sonderlich in seinen ersten zweyen *Tomis*, und in seiner Kirchen-Postill/schöne Zeugnissen von dem Innern hat gesetzet/ist auch wahr: Was ist aber die Ursache? wollen mir deswegen die Herren eine *Contradiction* beybringen? Ach nein! Ein anders ist/schön von einem Dinge bißweilen reden/ und loben/ ein anders/ dasselbe Ding/so man lobet/angreiffen/und es *in Praxin* bringen; Daß dann D. *Luther* Anfangs schön geschrieben vom innern Gottesdienst / daneben gleichwohl nicht angefangen hat wircklich demselben nach zu *reformiren*, ist nicht an mir gelegen/wie ich dann etliche 100. *Contradictiones* aus *Luthero* wohl anziehen könte. Warum aber D. *Luther* vom innern allgemählig abgefallen/und warum es mit der *Reformation* also ins Stecken gerathen/besehe man *pag.* 729. *paragr.* 37. und folgenden/gar wohl; Warlich/D. *Luther* hat wohl gesehen/wie viel Dinges nicht recht sey/wie es anders seyn müsse/aber er hat es gehen lassen/und gesagt/*Mitte Vadere sicut vadit.* An einem Orte spricht er ausdrücklich: wenn er recht predigen solte das Evangelium / so wolte er in einer kleinen Capell den frommen betrübten Hertzen/ja den rechten Christen predigen/den andern grossen Hauffen solte D. *Pommer* in der Pfarr-Kirchen predigen; Wo es stehet / kan ich jetzo nicht finden / habe es warhaftig bey ihme gelesen; daß es aber nicht geschehen/ spricht er/er habe

noch

noch keine Christen zu Wittenberg: Siehe/also hat D. *Luther* viel Gutes gesagt/ und geschrieben/ und es dennoch bey dem Sagen lassen bewenden.

15. *Censor* spricht / ich sage/ der neue Mensch sey C. Christus selber; aber meine Worte *pag.* 673. das Wesen des neuen Menschens ist Christus der HErr mit seinem heiligen Wesen: Das lautet anders/dañ ich rede vom Ursprung des neuen Menschens; doch wie dem allen / was vor Unterscheid zwischen der Wurtzel und den Aesten / dem Saamen und der Frucht/dem Weinstock und den Reben/ dem Haupt und den Gliedern/ein solcher ist auch zwischen Christo und uns/nach dem neuen Menschen; Weñ sie des Schusters *Principia* im Licht GOttes kenneten / solten sie nicht also irren Aber davon droben.

16. Christus hat freylich Fleisch und Blut an sich/ behält es auch in Ewigkeit/allein wie dasselbe Fleisch und Blut in Christo jetzo sey/ obs noch fleischlich/ *animali*sch / im irdischen Wesen/ und nach dem irdischen Wesen dieser Welt; oder obs nach dem Wesen jener Welt in GOtt/durch GOtt/und mit GOtt und Göttlichen Wesen / Licht und Klarheit sey / und ob dañ in Christi Fleisch und Blut jetzo ein Irdisches/ fleischliches/natürliches Wesen/oder ob heute darin/ das ist / in seinem ewig verbleibenden menschlichen Fleisch/ein himlisch/ Göttliches / geistliches Wesen und Leben sey: Davon ist die Frage; Was auch *Paulus* meyne / da er sagt / der ander Adam sey gemacht Εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν, zum lebendigmachenden Geist. Lieber / verleugnet auch da *Paulus* die Menschheit Christi?

17. Was ich wegen der *Articuln* habe geantwortet/ findet man im 10. *Capitel* des andern Theils. 18.

18. Ich beschimpffe nicht sie bloß dahin / darum daß sie bey dem Buchstaben bleiben/*pag.* 115. sondern weil sie also beym Buchstaben bleiben/daß sie des H. Geistes Amt demselben nehmen/ und dem Buchstaben zulegen/ 2. oder *halbiren*, daß ein einfältiger meynet / wenn er den Buchstaben hat / er Erleuchtung gnug habe/3. Ihre eigenkräftige/natürliche *animalische* Wissenschaft der Buchstaben der Schrift vor die innere Erleuchtung ausgeben. Also auch *p.* 255. klage ich/daß wir also an den Buchstaben und an dessen historischen Verstande hangen bleiben / daß wir denselben nicht wollen uns (durch den Heil. Geist) aufdecken lassen/ den Geist und Sinn CHristi darin nicht verstehen lernen/ꝛc. heist das nun beschimpffen/ daß man bey dem Buchstaben bleibe/weñ man klagt oder sagt/ daß man an dem äussern Buchstaben behangen bleibt / also daß man/ꝛc. Ist das nicht Sophisterey / solte das nicht eine schöne Schluß-Rede geben? O Sophisten! wenn GOTT einen hellen Schein in euere Hertzen gebe / und sich in euch erst offenbahrete/ wurdet ihr nicht so *Sophisticiren*. Aber warlich/*Nolenti non fit Injuria*. Ihr wollet den rechten CHristum mit seinem Geist nicht. Wohlan! Er kan euerer auch gar wohl entrathen.

19. Das äusserliche im Reiche CHristi wird nicht verachtet / ob es schon von der Kraft zu würcken/zu mitteln/ die Seelen zu fassen / zu ziehen/zu erleuchten / ausgeschlossen / und solches dem Geiste des HERRN zugelegt wird; werden also alle *Externa* durch CHristi Worte/ die ich *pag.* 100. *allegirt*, von dem Reiche CHristi nicht *simpliciter* ausgeschlossen/ sondern so steht im *Text*: CHristus schleust von der Zu-

Zukunft seines Reiches (in unsern Seelen) alle äusserliche *Observationes* aus; *NB.* von der Zukunft/und nicht vom Dienst und rechtmäßigen Gebrauch: Sind das dann *Contradictoria*?

20. Daß ich die Schriftmäßige Lehre von der *Imputation* solle verleugnen/ist eine von seinen so vielen 100. Land-Lügen/welche droben im 3. *Capitel* sattsam ist widerlegt. Beweiset es/mit allen euren Helffers-Helffern/seyd ihr redliche Leute/was ihr hie sagt/daß ich mit klaren Worten dieses leugne? So lange ihr das nicht thut/wil ich euch und eure *Collegen* vor Ertz-*Calumnianten* und Lügner halten vor GOtt und Menschen; Pfuy/schämt euch solcher groben Land-Lügen!

21. An etlichen Orten/spricht *Censor*, schleust er/daß man die Prediger *NB.* gar sol hinwegthun: *pag.* 428. Lieber Herr *Doctor*, schreibt doch keine Lügen in die Welt so frech! Meine Worte sagen: Wenn ihr nicht da wäret/ was dann in der Welt vor Unheil nachbliebe; Wo sage ich aber/daß man darauf solle zufahren/und euch gar weg thun; vielmehr sage ich/obs schon bey eurem *Ministerio* so schlecht bestellt/ sol man euch doch *toleriren*: sind dann das *Contraria*; *pag.* 401. da schliesse ich das *Contrarium*, wie ihr saget: Wiewohl es nicht meine Arbeit/ sondern des *Quodlibetarii*, laut des *Styli*: Ist das nicht ein verkehrter Handel/wenn ich sage/ob man schon grosse Mängel bey dem heutigen *Ministerio* finde! daß man es dennoch solle *toleriren*? und *Censor* saget/ Ich schliesse/ man solle sie gar hinwegthun. Ist ein Bluts-Tropfen Redlichkeit in euch und allen euren *Collegen*, so tretet auf/und verneinet/daß ihr hie nicht ein öffentlicher Verkehrer meiner Worte seyd. Das letzte

Zeug-

Zeugnis/*pag.*663.bekenne ich/das hat einmahl einen Schein: Aber man betrachte was ich darzu setze/ nemlich/daß sie mit ihrer Heucheley sollen herunter gestürtzet werden/und alsdañ werde GOtt treue Arbeiter in seiner Erndte senden: Wenn sie dann ihre Heucheley fahren liessen/hätte das keine Sorge/könten sie also wohl Prediger bleiben/ wenn sie nur ihre Heucheley fahren liessen; Das gebe ihnen GOtt/wo nicht/mögen sie sehen/wie sie das Gericht des HErrn wird *tractiren*. Das erste wünsche ich von Hertzen/ das andere werden sie fühlen mit Schmertzen.

22. Daß sie den Binde-Schlüssel gar nicht gebrauchen ist wahr/verstehe an gehörigen Personen/zu gehöriger Zeit/ daß sie aber denselben gebrauchen oft gegen Arme/ Unansehnliche/die mit Geschenck und Gaben sie nicht bestechen und ansehen köñen/ist auch wahr/und ist also hie auch keine *Contrarietät*: Sondern was man an den grossen *Superlativis* aus Furcht oder Ungunst läst fallen/ das thut man an den Armen und Elenden: Nach dem Sprichtwort/wo der Zaun am niedrigsten/ ꝛc. Wie sie auch diejenige verbannen/die ihnen widersprechen/ ist klar gnug; wie der *Senior* in Hamburg einsmahls den fromen Hans Engelbrecht bey dem Halse gerissen/ und mit den Schlüsseln auf ihn so starck zugeschmissen/ daß die Kette zersprungen; wie D. *Muller* eben diesen guten fromen Gottes-Mann ausgehönet/und endlich gesagt/ er und sie in Hamburg hätten den Geist der Prüfung nicht/ den die alten Propheten gehabt/ist auch bekañt. Wie sie auch mit *Nicol. Tetting*, *Roselio*, und andern verfahren/die sie bey der Obrigkeit angegeben/ wissen sie wohl: Wenn sie ihren Binde-

Schlüssel

Schlüssel an ihre fleischliche/*alamodi*sche/ Welt-gesinnete *Superlativos* anwenden sollen/ so wenden sie solche an die Diener GOttes/ aber weil solche ihre grosse Hansen und Welt-Creaturen ihr Ding billigen/ und loben/ und ehren/ so ehren sie dieselbe hinwieder; aber die neue Propheten/die ihr Ding prüfen und ihnen widersprechen/ die müssen zu Hamburg verbannet seyn. O ihr Heuchler!

23. Was er dann von dem Fleisch CHristi saget/ ist ihm droben sattsam davon Unterscheids gegeben/ wie dann ein eigen *Capitel* im andern Theil davon zu finden ist. Haben also diesen fünften vermeinten Mißbrauch auch durchgelauffen/ und besehen/ wie dieser blinde Leiter aus Blindheit alda hat *Contradictiones* und Widrigkeit gedichtet/ woselbst eines das andere nur fein erkläret/ ja theils auch muthwillige Sophistische *Calumnien* und Verkehrung meiner Worte einführet: O HErr/erleuchte sie/wo sie noch zu erleuchten sind! Amen.

Sechster Mißbrauch.

Daß *Prætorius* selber thue/was er an andern straffet.

HJe wil *Censor* beweisen/ daß ich dasjenige selber thue/was ich an ihnen straffe; Wir wollen es ordentlich besehen/aber kürtzlich/ weil droben im andern Theil der Grund schon gelegt zu dieser Antwort.

1. Er straffet das *Disputiren*, spricht er/ und handelt selbst dawider. *Resp.* Was ich an dem *Disputiren* tadele/ ist *Cap.* 9. sattsam zu ersehen/ dawider ich dann nirgend handele: Ihr *Disputiren* und *Argumentiren*

tiren (wie sie es insonderheit in diesem ihren Buch beweisen) ist billich zu straffen; Wie kommt das aber mit redlichen *Argumentiren* überein?

2. Daß ich *Logice* bißweilen wider sie *disputire*, *in formâ*, geschicht/ damit ich den N. antworte nach ihrer N./ damit sie sich nicht alzu klug düncken.

3. Weil sie je grosse Lust haben zu heydnischen Scribenten/ als habe diese ihre Lust zu büssen/ ich bißweilen etwas sie bey ihrem Evangelio auch zu überzeugen/wollen hersetzen: *Ut condescenderem ipsorum Phanthasiæ*: 2. Sind *Quodlibetarii allegata, novit* DEUS *meus*.

4. Den reinen Buchstaben nicht in fremden Sin ziehen/ nicht verdunckeln noch verkehren/ und bey den einfältigen Worten CHristi bleiben/ist eines/so ich begehre und lobe; am Buchstaben aber/als am Abgott/ hangen bleiben/ ist das andere/ so ich mit CHristo *Joh.* 5. straffe.

5. In Göttlichen Geheimnissen sol man nichts aus der Vernunft *disputiren*, sage ich/ist eines; auf das Zeugnis der bescheidenen Heyden/ da sie nichts wider die Geheimnisse lehren/ sich beruffen/ ist das andere/ welches beydes seyn kan/ auch von *Paulo* geschehen/und nicht wider einander läuft/ sonst könt man wider *Paulum* schliessen: welcher die Vernunft gebeut gefangen zu nehmen/ und dennoch aus *Menandro, Arato, &c. allegiret. O Sophisten!*

6. Von eigener Auslegung/was sie einführen/ist Schützenwerck/nicht werth/daß mans beantworte.

7. Von dem einigen Buche JEsu CHristo/ wie es von andern Büchern zu unterscheiden: Ist auch kindische Einrede/ schämen sollen sich alte Männer/ und

und grosse *Doctores*, so zu schliessen: CHristus ist das einige Buch / *Ergò*, darf man nicht die *Patres* lesen. O *Sophisten!*

8. Vom Zancken / ob der H. Geist vor dem Worte. *Resp.* Wie *Paulus* verboth sich zu rühmen / und dennoch um der falschen Apostel willen genöthigt ward sich zu rühmen / also / &c.

9. Von dem Streit um den Willen GOttes. *Resp.* Christen mit Christen unter sich / zancken nicht / streiten nicht / haben um nichts zu streiten / sie thuns auch nicht / ist eines; aber den Widerspenstigen das Maul stopffen / und wider die Bauch-Diener das Schwerdt des Geistes führen / ist ein anders. Jenes sage ich / dieses thue ich.

10. Wissenschaft der Sprachen straffe ich / nicht bloß / sondern weñ man 1. sich damit wil sehen lassen: 2. Zu Zerrüttung der Kirchen / und nicht zur Erbauung gebraucht / wie ausdrücklich *pag.* 596. mit sich bringet. Ist also eine *Calumnie*, daß ich schlecht dahin die Sprachen straffe. 3. Daß ich dañ bißweilen auch Sprachen gebrauche / thue ich darum / daß sie sehen sollen / *Prætorius* verstehe auch ein wenig *Latein*, damit sie nicht meinen / er sey ein alzu alberner *Socius*, möchten sich daher vielleicht an ihm ärgern / daß er ein gar zu alberner Tropff wäre / wie sie ihn dann schon so alber beschrieben bey ihren gemeinen Leuten / als ob er das Wort H. Schrift / die Sacramenta / das heilige Predigt-Amt aufhebe. O *Fratres*, *Fratres!*

11. *Weigelium* im Grabe ruhen lassen / da man ihn nicht verstehet / ihn nicht so verketzern und lästern / und dem Teufel geben / ist eines / daß ich begehre: *Lutheri* und anderer Mängel / da sie in der *Version* der

Bibel und sonsten geirret haben/ zur Prüfung/ und der Kirchen zum Besten entdecken/ ist das andere/ so ich gethan.

12. Ismaelitische Spötterey treiben/ und die Leute verhöhnen/ ist eines das ich straffe: aber falsche Lehrer wegen ihres übel-geführten Amts im rechten Eyfer angreiffen/ ist das andere/ so ich gethan/ und noch thue. Ich frage/ wenn CHristus und die Apostel die falschen Propheten angreiffen/ ob sie dañ auch Spötterey/ wie Ismael/ treiben? Ja wenn ihr D. *Luther* und sie/ die Papisten und Calvinisten angreiffen/ ob das auch heisse Spötterey treiben? 2. Zu deme seynd die Bey-Namen nicht Personen/ sondern Amts-Namen/ die man wohl verdienet.

13. Fromme Hertzen decken die Fehler *NB.* (das Wort Verborgen/ worin *Emphasis* steckt/ hat *Censor* aus tückischen Hertzen ausgelassen) des Nächsten zu/ ꝛc. *Resp.* Ich rede von Mängeln des Lebens/ *Censor* zeucht es auf die irrige Lehre; ich rede 2. vom Nächsten/ das zeucht er auf falsche Propheten; 3. Ich rede von verborgenen Mängeln/ das zeucht er auf öffentliche Mißbräuche. Ist nun das keine Heucheley? Wenn CHristus/ *Johannes* der Täuffer ꝛc. die Pharisäer haben abgestraffet/ ja wenn sie die Papisten/ Calvinisten abstraffen/ handeln sie dann auch wider die Liebe? O Heuchler!

14. Billich ist an denen Predigern ihr heydnisches *Peroriren* zu straffen/ daß aber in meinem Spiegel solches *alamodi*sche *Peroriren* wider meinen Willen auch hinein geflickt ist/ weiset der *Stylus* in der Mitte wohl aus. GOtt wende alles zum besten!

15. Unzeitiges Splitter-richten ist billich zu bestraffen:

straffen: ob aber an denen heutigen Predigern das ein unzeitiges Splitter-richten sey / wenn man sie straft / daß sie mit den grossen Hansen sich befreunden/die *Politicos* und Welt-Kinder zu Gevattern bitten / ihren Kindern groß Geld und Guth hinterlassen/in grossen köstlichen Häusern wohnen / das mag *Censor* vielleicht mit seinen *Collegen* meinen? aber Gewissenhafte Christen / die den armen und Welt-verschmähenden CHristum recht kennen/die werden das alles vor Kennzeichen eines Welt-liebenden/ Welt-süchtigen Christi halten / und daß es sey das Mahlzeichen des Thiers anbeten / und ein Abfall von CHristo auf die Welt/ein Zeichen/daß man die Welt lieb gewonnen/und CHristi Welt-verschmähendes Leben verleugnet habe. *Sapienti satis mi Domine Doctor.*

16. Daß man die Leute schwartz mache / und auf sie stichele/ist böse; Aber daß man ihre böse Händel/ die sie in ihrem Amt treiben/schwartz mache und darauf stichele/ wie ich mit CHristo / seinen Propheten und Aposteln thue / ist gut und nöthig. Wil also nicht das wahre Predigt-Amt / sondern nur ihre Heucheley/so sie darin treiben / weniger die Obrigkeit an sich/ sondern nur die Laster der Bösen darin/ schwartz machen. *O Sophiste!*

17. Daß die Bey-Namen / so euch gegeben werden/nicht Schmäh-Worte seyn / die auf eure Person/als Person/sondern auf euer Amt gehen / ist im 7. Mißbrauch dieses Theils sattsam bewiesen: Und sind solche Ehren-*Titul* und Amts-Namen denen Würdigen/an statt der andern *Tituln*, als da sie einander Ehrwürdig/Andächtig/Hoch- und Wohlgelahrt

larth *tituliren per Catachrisin* von mir billich gegeben? Sind auch vor GOtt jener besser würdig/als dieser/ ja jene meine Ehren-Namen führen sie in Wahrheit und recht/ diese ihre aber nur in Heucheley: *Novit DEUS.*

18. Das Gleichniß von dem *Cham* hat aus Unbedachtsamkeit der fremde *Quodlibetarius* hinein geschoben/ ohne meinen Bewust/*novit DEUS*, *Stylus loquitur.* Ist auch über das ein weit anders/ seines Vaters Scham ohne Ursach entblössen/ und dann den irrenden falschen Secten und deren Bedienten ihre Mißbräuche und Irrungen entdecken zu ihrer Prüfung. Und ihnen/ als den heutigen Pharisäern/nach CHristi Exempel das Maul stopffen.

19 Daß CHristus und *Paulus* keine *Invectiven* gebraucht wider die falschen Propheten/ wie mein *Qvodlibetarius* hinein geflicket/ ist mit *Reverentz* nicht wahr/man sehe nur *cap.* 23. *Matth.* an/ wie er da die Pharisäer und Schriftgelehrten *strigiliret*; *Item*: wie *Paulus* die falsche Apostel anfähret. Sehet auf die Hunde/ spricht er: *Philip.* 3. Wie *invehiret Petrus* 2. *cap.* 2. wie *Judas* solche Gesellen an? O ihr Sophisten!

20. Daß man von der neuen Geburth (und andern Geheimnissen) schöne *Dispositiones* machet/ und nicht zur *Praxi* derselben schreitet/ straffe ich *pag.* 76. Ja/daß sie mit ihren *Dispositionibus* nur CHristi spotten und seines Lebens/indem sie *Praxi*, in der That/ selbiges verwerffen/in solchen *Respect* bestraffe ich ihre kunstreiche *Dispositiones*, *pag.* 192. *Secluså Praxi*; ein anders aber ist ein Buch ordentlich theilen/ und in eine nothwendige Richtigkeit bringen/ wie ich in mei-

meinem Spiegel gethan: Ist abermahl keine *Contradiction.* Dieses sind nun die 20. *Puncten*, worin man mich einiger Heucheley hat beschuldigen wollen: Folget mit kurtzen.

Siebender Mißbrauch.

Daß Prætorius ein fleischlicher Mensch sey.

Wie wil *Censor* mit seinen *Collegen* mich zum fleischlichen Menschen machen: Aber ich muß dessen lachen/und ihn fragen/wie/wenn dann *Prætorius* ein so fleischlicher Mensch ist/sind dann darum eure Mißbräuche recht? Wie/wenn auch Caiphas die Wahrheit sagte; Lehret ihr doch/daß auch fleischliche Leute/Lehrer und Prediger/die reine Wahrheit lehren können. Ja/spricht *D. Luther*, es sey besser/daß auch Narren/Kinder/und trunckene Leute/geschweige der fleischliche Mann *Prætorius* die Wahrheit sage; Nun aus diesem euren Grunde/daß ein fleischlicher Prediger eben so rein die Wahrheit könne sagen/wie ein anderer/sage ich/daß ihnen wenig dran gelegen sey/ob *Prætorius* fleischlich oder geistlich sey/wenn er nur ihnen die Wahrheit fein Teutsch saget. Muste doch Bileam von seiner Eselin die Wahrheit hören; Ich frage/ist das Wunder/daß ein fleischlicher Mensch den andern straffe? Warlich/weil ihr euch vom Geiste GOttes nicht wollet straffen lassen/so muß euch das Fleisch in *Prætorio* straffen. Wil auch zum Uberfluß gern fleischlich seyn/und sie gern lassen Ehrwürdige/Andächtige/Geistliche Herren verbleiben/aber *cum grano salis* verstanden/nemlich nach dem Geist dieser Welt/nicht nach dem Geist GOttes/dessen Salbung und innere

Offenbahrung sie verlästern. Ja/sage noch über das/ dafern sie ihre Irrthümer und Mißbräuche werden erkeñen uñ ändern/wil ich gern κατ' ἐξοχὴν ein fleischlicher *Prætorius* verbleiben / als von deme GOtt sein steinern Hertz weggenommen/und ihme aus ewiger Erbarmung ein fleischern Hertze gegeben; Und was sol ich mich nun lange hie entschuldigen/daß ich nicht fleischlich mehr sey / mein GOtt und mein Gewissen wissen es am besten / wie viel Fleisches noch in mir herrschet/vor seinem Angesichte erkenne ich mich noch billich fleischlich gnug. Aber in dem *Respect*, wie diese Herren Geistlose Geistlichen mich fleischlich beschuldigen/*Respondeo, sunt petitiones principii*: Ist ihnen alles droben gründlich/und zwar wohl mehr als ihnen lieb/widerlegt/dahin ich den Leser weise. Dann was solte ich mich länger hierin aufhalten/sind doch wohl 100. *Calumnien* und L. L. in dem einigen *Capitul* nicht werth/daß man das Papier damit besudele/ wollen mich bestraffen/ daß ich fleischlich sey / und verkehren eben meine Worte Ertz-*Sophistischer* Weise; wie solche ihre *Calumnien* alle uñ jede in obigen sind sattsam widerleget/dahin ich mich geliebter Kürtze wegen *referire*. Jedoch zum Uberfluß/daß ich dem N. antworte nach ihrer N. damit sie sich nicht gar zu klug und geistlich düncken / und andere fromme Hertzen sich nicht daran stossen / ärgern / und etwa meinen möchten/ *Prætorius* sey ein so fleischlicher Mensch/ wie die Prediger *calumniiren* und lästern: So *provocire* ich sie hiemit/und fodere sie auf öffentlich/als vor dem Angesicht GOttes und seiner Gläubigen / daß/ so ferne sie redliche Leute seyn / sie mir das geringste *Scandal* und ärgerliches Leben beweisen: Ich *provocire* und

fodere

fodere sie aus/daß sie an mir sollen beweisen/ worin ich mein Fleisch und Blut zum ärgerlichen Wesen habe heraus brechen lassen. Sie wissen wohl wo ich gewohnet / dann sie kennen ihren Freund *Prætorium* gar wohl/können derowegen wohl nachfragen/ bey meinen Nachbaren / ja bey Freunden und Feinden/ was mein Leben und Wesen gewesen sey; Aber Lügen und *Calumnien* vor Wahrheit in die Bücher schreiben/und von seinem Bruder/der treulich vor Schaden warnet/verkehrter falscher Weise das ärgeste reden/und das Gute verschweigen/ist dieser *Sycophanten* und *Sophisten* Handwerck: Aber ich *provocire* sie nochmahlen hiemit vor GOttes Gericht und Gesicht/ Wahrheit zu schreiben; Unterdessen kan ich mit meinem Christo ihnen freudig daher und getrost unters Gesicht sagen: Wer ist unter euch Hamburgern ꝛc. Predigern / der mich kan einiger Sünde straffen? So ich euch aber die Wahrheit (in meinem Spiegel/ wiewohl etwas hart) sage/warum gläubet ihr nicht?

Achter Mißbrauch.

Daß Prætorius sein eigen Buch verdamme.

WAs hie aus *pag.* 466. und Nachstehenden ist genomen/und auf meinen Spiegel *applicirt*, ist nicht meine Arbeit/ sondern des *Quodlibetarii Stylus*, wie ein Verständiger leicht wird prüfen können/der mag es auch verantworten. *Testem invoco DEUM*, daß es nicht anders.

Neundter Mißbrauch.

Daß Prætorius mit aufrührischen Händeln umgehe.

DAs ist nun einmahl ein rechter Grif/Wunder ists/daß sie so lange damit eingehalten; doch/ wie die *Rhetores* die stärcksten *Argumenta* vorne und hinten bringen/also diese meine *Censores*, bringen diß ihr stärckstes *Argument* voran in die Vorrede/und alhie hinten in das Ende / wohlan / *Videbimus*: Im Namen GOttes: *Conscia mens Recti, famæ mendacia ridet*, heists hie!

Da machet nun *Censor* im Eingang ein *Præambulum*, und spricht/ daß der neuen Propheten ihr Geist ein Aufrührischer Geist sey; O mein Gesell / zeuch dich und deines gleichen Gesellen selber bey der Nasen / von Böhmischen Aufrührischen Wesen an biß hieher haben so viel *Millionen* armer Seelen eure Aufrührische Händel in Teutschland wohl empfunden; Nun *in specie*.

1. Er bringet Anfangs die Art zu reden / wie die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen/welche ist droben schon zweymahl erkläret; Lieber/seyd ihr ein redlicher Mann/warum zerstümelt ihr dann meine Worte / warum nehmet ihr da heraus / was euch scheinet in euren Kram zu dienen/und lasset das andere stehen? so gehen die Spitz-Buben mit Würffeln um/wie ihr mit meinen Worten/ist eines von euren Meisterstücken; Was er von andern Leuten sagt/ gehet mich nicht an/eben wie es ihn nicht angehet.

2. Was ich von der Obrigkeit an sich halte/ist droben auch zweymahl beantwortet/dabey lasse ichs bewenden: habe über das eine eigene *Protestation* lassen vorher setzen! Wie ich denn nochmahlen zum Uberfluß sage/daß ich alles davon halte/was *Paulus* lehret/ ja/daß sie ihre Gewalt von GOtt haben/und daß nur

der

der Mißbrauch der Gewalt sie vor GOtt schuldig mache/ dahin wil ich auch meine Worte verstanden haben. Ist alhie abermahl eine Verkehrung meiner Worte zu finden; Welche im *Punct* von der Obrigkeit *Cap.* 11. sind deutlich gnug erkläret.

3. Von Juristen-Processen/ spricht *Censor*, ich halte die Juristen-Processe im Gerichte vor Teufels-Wesen. *Resp.* wo stehet das im Spiegel? Beweisets/ oder ich rechne es mit unter die *Crimina falsi* eures Buchs; Das ihr aus *p.* 14. einführet / stehet da nicht; Ich bitte aber den Leser durch GOtt/ er/ *Censor*, wil mich beschuldigen / daß ich schlecht dahin die Gerichts-Processe an sich verwerffe/ uñ bringet diesen Spruch der da redet von solchen Processen/ 1. Da des Teufels Reich durch vermehret wird/ 2. Und zwar Jahr und Tag. Sind dañ das nicht solche Processen/ die zu verwerffen seyn? O ihr Heuchler! wenn ihr mit eurer Kirchen-Ruthe auf solche Haderkatzen/ die also rechten mit ihren Nächsten/ daß sie 1. des Teufels Reich dadurch vermehren/ 2. Jahr und Tag es treiben/ wacker aufschmisset/ solte besser seyn / und am Gerichte GOttes euch Heuchlern und Bauch-Dienern viel erträglicher/ als daß ihr mit losen Kalck solche Händel noch übertünchet; Wie ich aber/ und was ich davon halte/ ist im 11. *Cap.* droben sattsam zu finden; wenn er dann noch ein *Dictum citirt*, daß die Juristen-Processen in des lebendigen Teufels Namen werden angefangen/ aus *pag.* 63. So antworte ich ihm/ als vor dem Angesichte GOttes / daß er in des lebendigen Teufels Namen meine Worte verkehrt anziehet dañ er lässet/ nach dem *Exempel* dieses seines Vaters/ das Wörtlein *NB.* SOLCHES auss/ welches ist ein

limitirendes Wort/und das sich auf Vorgehendes und Nachfolgendes *referirt*, dann im Vorgehenden rede ich von den Haderkatzen / welche solche Zänckerey treiben / daß auch das alte Heydenthum sie weit damit übertreffen: Von solchen Processen rede ich/darüber klage ich; GOtt sol zwischen diesen losen falschen Leuten und mir Richter seyn/die so muthwillig meine Worte nur verkehren/und zwar nicht unwissend/sondern mit Vorsatz/ dann sie wohl wissen daß zwischen einer *Limitatâ, Restrictâ, Modali*, und dann einer *Indefinita propositione* ein grosser Unterscheid. Zum Uberfluß/ ist wunderlich zu vernehmen / wie sie ihr *Thema* doch mit diesem Schein behaupten wollen/ nemlich/ sie wollen beweisen / daß *Prætorius* mit aufrührischen Händeln umgehe; das beweisen sie nun damit / dieweil er verbeut Processe zu führen; Dieses machet einen solchen Schluß: welcher verbeut Processe zu führen vor der Obrigkeit / der gehet mit aufrührischen Händeln um: Ist das nicht ein feiner Schluß/und dennoch hat ihn ein *Doctor* gemacht/mit etlichen 50. anderen *Rabbinen*? *O dignum patellâ operculum*! *O lepidum Caput*! Ihr Leute habt auf *Academien* euer Geld nicht umsonst verzehrt / weil ihr solche starcke gewaltige Schlüsse wider *Prætorium* machen könnet! Wie/wenn ich dann also schlösse: Wer da klaget über *NB.* solche heydnische Juristen-Processe/ dadurch des Teufels Reich Jahr und Tag gemehret wird/derselbe straft das Uberlauffen und die Unruhe/ welche der Obrigkeit dadurch wird angethan. 2. Ja ermahnet sie auch ihres Amts/ daß sie solche Haderkatzen sollen zum Friede nöthigen. 3. Zeigt auch an/ daß ein Christ/der mit Christo der Welt abgestorben

seyn

seyn muß/nicht solle um die Welt uñ irdischen Dreck also zancken ꝛc. was dünckt unsern *Censorem*, solte der Schluß nicht besser seyn/und stärcker/als der seine? Wie/weñ ich dann so schlösse nach seinem Exempel: Welcher Prediger nicht leiden kan/ daß man solche Juristen-Processe abstraffet/ wodurch des Teufels Reich Jahr und Tag vermehret wird. 2. Solches auch auf alle Gerichts-Processe insgemein zeucht/ der billicht alle solche heydnische Processe/ machet aus Juristen-Haderkatzen/wirft zugelassene und heydnische Processen in einander/und ist ein Babylonier/ ja ein *Patron* des Fleisches/ ein Schänder der frommen Juristen/ein Liebhaber aller Zänckerey/ ꝛc. das thut *Dominus noster Censor. Ergo: qvid videtur?*

Hierauf komt *Censor ad Specialiora*, ja gar *ad Personalia*. Spricht/ der Scribent fället etliche gewisse Regenten an/ den Käyser nennet er GOttes Ruthe. *pag. 567. Resp.* hie muß ich erst den Schluß *examiniren*, da *Censor* schleust; Wer den Käyser nennet GOttes Ruthe/ der fället den Käyser an/ und *per Consequens*, gehet mit aufrührischen Händeln um: *Subsumo*, die alten Propheten/CHristus/*Paulus*, D. *Luther* nennen die Regenten also *Esaias Cap.* 10. den *Assur*; CHristus/ den *Herodem* einen Fuchs; *Paulus*, *Neronem* einen Löwen; D. *Luther*, den Käyser und König in Engelland/ und Hertzogen *Georg* übermassen scheußlich/daß es eine Schande ist zu lesen. *Ergo*, fallen diese alle die Regenten an/ und gehen mit aufrührischen Händeln um. *Nonne?* Ich frage aber/ ob derjenige/ welcher die Regenten/ nach dem Exempel der Männer GOttes/eiferig abstraft/mit aufrührischen Händeln umgehe? Aber eben wie man den *Eliæ* vorwarf/

daß

daß er mit aufrührischen Händeln umging/da er den König *Ahab* und die *Jesabel* mit ihren *Baals*-Pfaffen redlich angrif/ eben so gehets mir *Eliæ Prætorio* auch/ weil ich diese *Baaliten* etwas hart angreiffe/ so muß ich *nolens*, *volens*, auch mit aufrührischen Händeln umgehen! Aber zur Sachen.

Den Käyser nennet er GOttes Ruthe. *Resp.* Lieber Herr *Doctor*, *citirt* doch recht; so stehet im Spiegel: Unsere heutige *Rabbinen* lassen (wie die alte Jüdische *Rabbinen*) Kriege zu / auch wider den Käyser selbsten/ als welcher wie GOttes Ruthe ist / was bedeutet hie das Wörtlein *quasi*, Wie? O ihr Ertz-Heuchler! Ists aber nicht wahr/ ist nicht er mit seinen *Armeen* eure Ruthe gewesen? O wie mancher hat es gefühlet!

Ist aber diß nicht ein verkehrt Ding von diesen Ertz-Heuchlern / daß sie aus den Worten wollen einen Aufruhr schliessen / darin ich doch *directè* wider Aufruhr gehe / ja sie/ die Evangelische/ beschuldige/ daß sie durch ihre Evangelische Bünde und Kriege wider den Röm: Käyser/ als ihr höchstes Haupt/ haben *de facto* Aufruhr angerichtet: Und zwar wider den Käyser/ der wie GOttes Ruthe war/ das ist/ dem GOtt die Macht gegeben/ sie als ungehorsame / abtrünnige Kinder rechtschaffen zu stäupen; was ist nun von Kindern zu halten / die sich wider des Vaters Ruthe streuben? Streuben die sich nicht wider den Vater selbst? Also/ weil ihr euch wider den Römischen Käyser / damit euch GOtt wegen eures Abfalls wolte wie mit einer Ruthen stäupen/ habet aufgelehnet/ und wider ihn Kriege geführet / habet ihr euch damit nicht wider die Ruthe des himmlischen Vaters/

Vaters / und also wider Ihn selbst aufgelehnet und gestreubet? Wie nun solches vor Zeiten den Juden bekomen ist/das wisset ihr wohl/wie es euch bekomen werde/wird der Ausgang/ der *in Apocalyfi* nicht köstlich ist / euch zeitig in die Hände geben. Man lese hievon das Buch *Christiani Hoburgii*, vom Evangelischen Judenthum. Ich mache aber unserm *Censor* zu Ehren diesen Schluß: Welche Lehrer zulassen / ihren untern Obrigkeiten wider ihre höhere/ja höheste Obrigkeit ihre Religion mit dem Schwerdt und Krieg zu beschützen / ja das Oberhaupt selbst anzugreiffen/sonderlich wann GOtt die höheste Obrigkeit als seine Ruthe im Zorn um der Sünden willen gebrauchen wollen: diejenige Lehrer gehen nicht allein mit aufrührischen Händeln um/sondern sie streuben sich auch wider GOtt selbst/ als der in seinem gerechten Gerichte die Ruthe führet wie sein Werckzeug. Eben wie im A. Testament die *ordinarii Ministri* und Priesterschaft wider den Käyser zu Babel auch thäten / dawider die *extraordinarii Ministri*, die Propheten/so ernstlich *protestirten*: Das thut *Censor* und seine Parthey / hats auch vielfach gethan und gut geheissen/also daß viele/ viele aufrührische Händel wider GOttes Ruthe sind vorgefallen! *Ergò. Contrà*, welcher da klaget und saget/daß man wider die höchste Obrigkeit nicht sol kriegen / sondern selbige als GOttes Ruthe erkennen / mit bußfertigem Hertzen in die Ruthe fallen / ja zu Fusse fallen / bitten / weichen/nachgeben/davon stehen/leiden solle und müsse/ ꝛc. ehe man wider GOttes Ruthe sich streube / der gehet nicht mit aufrührischen Händeln um? *Nonne*? das thut *Prætorius*, eben an dem Orte/ den man *citirt*. *Ergò*!

Warlich/

Warlich/so verstrickt GOtt diese Heuchler in den Wercken ihrer falschen losen Hände/ durch ihr eigen Wort; dann eben aus dem Ort/ damit ich ihre Aufrührische Händel in Teutschland wider den Römi: Käyser beweise/müssen sie dieses nehmen / damit sie beweisen wollen/daß ich mit aufrührischen Händeln umgehe. O ihr falsche Heuchler! seyd ihr noch so blind/ daß ihr biß *dato* noch nicht gesehen / wie GOtt mit dem Römischen Käyser/wie mit seiner Ruthen/ euren Abfall hat gestraffet / so seyd ihr nicht werth/ daß euch das arme Volck / dem ihr vorsteht / einen Hund zutraue/weniger ihre Seelen/ja nicht werth/ daß ihr die faulen Tage und fetten Bäuche/ und alle *Immunitäten* und *Privilegien* genieſſen solt / derer sie keine haben / sondern im Schweiß ihres Angesichts sich und euch ernehren / und alle *Onera* von euch auf sich nehmen müssen. *O inutilia Terræ pondera! Fuci terræ!* Habet ihr nicht besser und tieffer in die alte Propheten geguckt; Warlich / so müssen euch die neuen billich anders zur Schulen führen. *Sed transeant hæc.*

2. Vom Römischen Käyser kommt er auf die Schweden/spricht: Er/ *Prætorius*, schimpffet auf die Schweden/nennet sie aufgeworffene Heylande/welche der Evangelischen Mörder und Hencker seyn. 1. Da frage ich nun Anfangs / wo in *Prætorio* stehet das Wort/Schweden? Lieber Herr *Doctor*, ich kan warlich die Schweden nicht in meinem Buche finden / habe sie auch nicht dahinein gebracht / sie möchten sonst/ꝛc. Wie komts aber/daß ihr sie hie/auch wider meinen Willen/ hinein bringet? Ja wie komts/ daß/ da ich schreibe/ daß es eine greuliche Plage und Straffe von GOtt ist / daß ihr in euren Religions-

Kriegen

Kriegen seyd so verwirret worden / daß eure eigene / vor diesen von euch aufgeworffene Heylande / nunmehr nach dem gerechten Urtheil GOttes eure eigene Mörder und Hencker werden müssen ? Wie kömts / daß ihr diß auf die Schweden ziehet / und die also dadurch / so viel an euch ist / zu Mördern und Henckern machet ? Ich wil alhie ein Kind von sieben Jahren urtheilen lassen / wer die Schweden *injuriirt* ; obs *Prætorius* thut / der ihrer mit keinem Worte gedencket / oder *Censor*, D. *Muller*, der das / was ich von Mördern und Henckern *in genere* sage / er *in specie* auf die Schweden *applicirt* ? Lieber / verrathet ihr nicht eben damit / daß ihr die Schweden vorhin vor eure Heylande habt aufgeworffen ; Und ihrer nunmehr so gern wieder loß wäret / ja sie gar vor eure Mörder und Hencker haltet ? Warlich / wofür viele / ja die meisten Evangelischen in Teutschland / heimlich und im Hertzen die Schweden gehalten / das / das drucken diese tumme grobe Creaturen fein teutsch heraus ; verrathen also damit ihres Hertzen Grund / und was sie ihren Heylanden vor ein Tranck-Geld zu erweisen willens. Solte man in Chur-Sachsen und andern Orten die Leute fragen / sie würden wohl nicht anders sagen ; Aber öffentlich in die Bücher es schreiben / ist allzu grob und plump : Sehet doch / noch deutlicher. Ich schreibe insgemein / und klage / daß eure eigene *Religionisten*, die von euch zu Heylanden aufgeworffen sind / endlich durchs Gericht GOttes eure eigene Mörder und Hencker geworden : Da nenne ich niemand. Ihr *applicirt* das auf die Schweden / damit gebt ihr an Tag / daß sie sind solche Heylande von euch aufgeworffen / un daß ihr sie vor eure

Mörder

Mörder und Hencker jetzo haltet; Ja/ möchte *Censor* sagen/ ich beschreibe sie also/ daß man niemand anders als die Schweden dadurch verstehen könne. *Resp.* 1. Ich nenne sie aber nicht mit Namen/ man hätte auch fragen sollen/ wenn ich dadurch verstünde/ und meine Worte mich erst selber sollen auslegen lassen; daß ihr aber meine *General*-Worte wider meinen Sinn auslegt/ und mir vorgreift/ ja auf gewisse Leute ziehet/ und die auch mit Namen nennet/ ist allzu grob und plump. Ja/ möchte *Censor* sagen/ es sind je anders keine Heylande gewesen/ als die Schweden. *Resp.* War nicht erst der Pfaltz-Graf/ den die Rebellischen Böhmen vor ihren Heyland aufgeworffen? hernach der Rebellische Mansfelder/ hernach der tolle/ rasende Bischof zu Halberstadt/ welche beyde/ als Heylande der Evangelischen/ die Papisten fressen wolten mit Haut und Haar; hernach der König in Dännemarck/ der die Catholische *Liga* und den Käyser ebenmäßig fressen wolte; hernach Hertzog Bernhard/ welchen man wie einen halben Gott Anfangs hielte/ und dergleichen mehr? So viel Heylande hat man diese Zeit aufgeworffen/ auf welche man alles das/ was ich geschrieben/ hätte *appliciren* können/ wenn man je nicht auf meine Erklärung warten wollen. Aber nein/ nun *applicirt* man dieses bloß allein auf die Schweden/ und machet die auf einer Seiten zu aufgeworffenen Heylanden/ anderseits zu Mördern und Henckern: *Deo gratias, Domine Doctor.* Hätte ich das gethan/ *ô* Tolle/ Tolle *Crucifuge!* Nun schickts GOtt so wunderlich/ daß/ womit sie gedencken mich bey den Schweden verhasset zu machen/ sie sich selbst aufs allerverhasseste *de jure optimo, maximo*, damit machen. Denn

Dann da können die Herren Schweden mit höchstem Recht sich über diese *Injuriosam Applicationem* beschweren/und als eine sehr schändliche *Injurie*, welche ewig ihnen angethan sey/ ihnen von Rechts wegen vorwerffen; Liebe Herren/können sie sagen/warum und mit was Grund habt ihr das/was *Prætorius in genere* von aufgeworffenen Heylanden / die zu Mördern und Henckern sind worden/ schreibet / *in specie* uñ *in Individuo* auf uns Schweden *applicirt*, hättet ihr nicht *Prætorium* erst hierüber vernehmen sollen/ welche er darunter verstünde? zumahl viele *Nationes* und Krieges-Helden sich Zeitwährenden langwierigen Teutschen Krieges zu *Liberir*ung der Evangelischen in Teutschland aufgemacht / und die Papisten haben auffressen wollen/auf daß er sich nun hätte erkläret/ welche er meyne; aber da seyd ihr heraus gefahren/und *restringiret*, daß/ was er/*Prætorius*, *generalissimè* redet/auf uns Schweden *specialiter*, *specialissimè*. Warum thut ihr das? habet ihr doch keinen einigen Schein / daß ihr *Prætorium* deswegen unserer *Nation* halben könt in *Suspicion* ziehen? weil er nirgend unser gedenckt; Warlich / damit habt ihr uns vor der gantzen ehrbahren Welt einen grossen Schandflecken/und zwar dreyfach/ angehängt; 1. Daß ihr uns vor aufgeworffene Heylande ausrufet; 2. für Mörder/und dann 3. für Hencker. Gebet uns dessen gebührliche *Satisfaction*, ihr Leute/dann wir können das auf unserer *Nation* so nicht ewiglich ersitzen lassen. Ist das nun das Trinck-Geld/ daß wir euch Pfaffen eure fette Bäuche/euer wollüstiges Weiber-Leben / das ihr mit euren Weibern führet/ wider den Pabst und Käyser erhalten haben? daß

ihr das / was von Mördern und Henckern wird geschrieben ohne Namen / ihr auf uns ziehet mit Namen? *Benè, Euge, Papæ*

Ich schliesse mit 2. Worten also: Welche dasjenige / was *in genere* ist getadelt / zeucht *in specie* auf gewisse Personen und *Nation*, ohne einige gründliche Ursache / auch des *Autoris* Meynung ungehört / ja ohne einige Noth / weil andere Personen und *Nationen* können verstanden werden, und vielleicht vom *Autore* verstanden worden sind / derselbe *injuriirt* mit solcher unbesonnenen *Specification* und unbedachtsamen frühzeitigen *Application* solche Personen und *Nation*. Ists nicht also? Das thut nun unser *Censor* mit seines gleichen / die *appliciren* das *in specie* auf die Schweden / was ich *in genere* geredet / und wohl andere vielleicht verstanden / und verstehen können. *Ergò, Judicia DEI Abyssus multa!* Der Gottlose gräbet eine Grube / und fället selber darein.

Endlich / diesen *Punct* zu schliessen / mache ich diesen Schluß: Welcher schreibet / daß GOtt die Evangelischen so gestraffet / daß ihre aufgeworffene Heylande an ihnen / nach seinem Gerichte / zu Mördern und Henckern worden sind / der treibet aufrührische Händel. Dann das wil *Censor* wider mich beweisen. Ist das nicht ein feiner Schluß?

3. Von der Königsbergischen Obrigkeit / spricht *Censor*, daß ich die straffe. *Resp.* Ich sage / daß ein unzeitiger Eyfer-Geist der *Lutheraner* (*NB.* da wird der Obrigkeit nicht eins gedacht) zu Königsberg in Preussen / einen geschwinden peinlichen Halß-Gerichts-Proceß wider den armen Menschen / ꝛc. vorgenommen hat; Schliesse daher: Wer da straffet einen

nen einigen eilfertigen Proceß / wider einen armen Sünder / wegen der Eilfertigkeit / der treibet aufrührische Händel. Ist das nicht ein schöner Schluß?

4. Er *Prætorius* kan nicht leiden / daß man die Regenten für der Gemeine / Ehren-veste / Hoch-weise / Hochgelahrte nennet / *pag.* 505. Beweiset solches mit *Pauli* Exempel / der den Landpfleger *Festum*, einen Theuren / das ist / wie es *Erasmus* gibt / *Optimum*, einen Frommen / aber wie sie es geben / einen Ehren-vesten / Hochweisen / ꝛc. nennet. Ach lieber GOtt / was *Paulus*, der sonst den grossen König *Agrippam* etliche vielmahl schlecht mit Namen nennet / thut in dem Nothfall als ein Gefangener / dazu nicht auf der Cantzel in der Kirchen / sondern im Richt-Hause / das wollen diese Heuchler 1. auf ihr Heuchlerisches *tituliren*, so sie in den Kirchen vor GOttes sonderbahren Gesicht *applicirens*, und damit *defendiren*. 2. Jedoch gesetzt / es sey diese Heuchlerische und Fuchsschwäntzerische *Titulatio* richtig; schliesse ich doch also: Wer da straft / daß man die Obern in der Kirchen vor GOttes sondern Gesichte so fleischlich und häuffig *titulirt*, der gehet mit aufrührischen Händeln um. O *Sophista!* wo ist eure *Conscientia*?

5. Hierauf spricht *Censor*, *Prætorius* straft die Laster / fürnemlich an der Obrigkeit / saget: Lieber / wo ist doch mehr Ungerechtigkeit / Frevel / Stoltz / Uppigkeit / jetzo zu finden / als eben bey denen Regenten / *pag.* 426. *Resp.* Höret / mein feiner Judas-Bruder / straffe ich vornemlich die Obrigkeit? Sind das nicht *Calumnien* und grobe L. L.? Was stehet in denen unmittelbahr folgenden Worten? straffe ich nicht darin das gemeine Volck / eben wie auch die Predi-

ger/und also alle drey Stände zugleich? Seyd ihr dann nicht lose falsche Creaturen / daß ihr dürft schreiben/ich straffe vornemlich die Obrigkeit? Aber ich rieche schon / warum diese Gesellen solches ausschreyen; Weñ ich dann je die Obrigkeit/ja nicht die Obrigkeit oder den Stand/sondern die Ungerechtigkeit/Frevel/Unbarmhertzigkeit/an denen Personen/ so es thun/ straffe/ thue ich dann Unrecht? Warum thun sie es dann auch nicht? Ich wil diese 2. Schluß-Reden dem *Censor*, als 2. Nüsse/aufzubeissen vorgebē.

1. Welcher nicht kan leiden / daß man die Ungerechtigkeit/Frevel/Unbarmhertzigkeit / so bey den Regenten jetzo zu finden/straffet/und dahero diejenige/so das thun/ für Aufrührer / und solche Abstraffung vor aufrührische Händel ausruft / der ist ein Ertz-Heuchler / heilloser falscher Bauch-Diener/ Suppen-Prediger / Menschen-Knecht / und des Teufels Apostel/der auch an allen gottlosen Wesen/ und darauf folgenden Blut-gierigen Greuel/ *Pressuren* und *Proceduren* wider die Armen / die erste und meiste Schuld von GOTT und Rechts wegen hat. Das ist ein Satz / welchen alle Teufel sollen nimmer umstossen; das thut nun *Censor* mit seinen *Collegen*, wie hie bewiesen. *Ergò*; folget der ander Schluß:

2. Welcher nicht die Obrigkeit/noch dero Stand/ sondern die Ungerechtigkeit/Unbarmhertzigkeit/Frevel und Boßheit/so bey denen Personen im Stand/ abstraft insgemein/ohne Benennung der Personen/ auch daneben andern Ständen so fort auch ihre *Lection* gibt / derselbe geht mit aufrührischen Händeln um. Ist das nicht ein feiner Schluß? Nun mit solchen und dergleichen Gründen hat *Censor* mich auffrühri-

rührischer Händel beschuldigen wollen; O elender blinder Sophist! Wenn du den Balcken erst aus deinen und der Deinigen Augen möchtest ziehen/ da ihr aufrührische Gesellen mit euren aufrührischen Bünden/Kriegen/von Zeit eurer *Reformation*, vom Schmalkaldischen Bunde und Kriege an/ biß heute mit solchen euren aufrührischen Händeln so viel Unglücks habt angerichtet/daß ihr noch alles sollet verantworten am Gerichts-Tage des HErrn Zebaoth.

Den angesetzten Schluß *Censoris* habe ich in vorigen also *anatomirt*, daß er sich billich in sein falsch Hertz hinein schämen mag/ wo anders noch Scham und Ehre bey ihme und seines gleichen ist/ daß er einem Menschen mit solchen lahmen Possen und Lumpen-Gründen darf einer Aufruhr beschuldigen: Nun das Gerichte GOttes sol uns scheiden!

Endlich/spricht er drauf: Solche Händel fortzusetzen dräuet *Prætorius* mit Hencker/ Schwerdt und Feuer/beweiset solches mit meinen Worten/*pag* 666. Das Thier sol mit den falschen Propheten durchs Schwerdt des HErrn erwürget werden. *Resp.* Durch das Thier/verstehe ich alles thierische Wesen/ ja alle/ welche solche thierische Händel getrieben in allen Ständen: Dräue denenselben GOttes Gericht/und zwar nicht mit meinen/sondern mit des H. Geistes Worten. Ich schliesse also: Welcher dem Thier samt den falschen Propheten/nicht mit seinen/ sondern mit des H. Geistes Worten das Gerichte GOttes verkündiget/ der geht mit aufrührischen Händeln um/ und dräuet mit Hencker/ Feuer und Schwerdt: Ist das nicht ein feiner Schluß? Frage aber den *Censor*, womit er beweisen wolle/ daß des

HErrn Schwerdt so viel heisse/als Hencker. 2. Wo sol man alle Hencker hernehmen / die solche Babylonier hinrichten/ *allegirt* er ferner/ aus *pag.* 621. *Resp.* da rede ich 1. von der Straffe GOttes/wie im Grim des HErrn bey diesen Kriegen einer des andern sein Hencker ist geworden. 2. Rede von Babyloniern/ das zeucht er auf die Stände / und machet sich und andere damit selbst zu Babyloniern. Ich schliesse also: Welcher klagt/daß im Grimm GOttes in diesem verwirrten Kriege nun ein *Religionist* des andern Hencker geworden / und man sonst nicht Hencker gnug gehabt / solche Babylonier hinzurichten / der dräuet den Ständen GOttes (das ist / den Babyloniern/dann so *glosirt Censor*) mit Feuer/Hencker und Schwerdt; Ist das nicht ein feiner Schluß? Aber mein lieber Herr *Doctor*, ein solcher dräuet nicht einem einigen Menschen mit zukünftigen Straffen/ sondern redet von der gegenwärtigen Rache GOttes / da ein Mensch des andern im Grimm GOttes sein Scharf-Richter hat werden müssen / aus dem Grunde / weil man sonst so viel Hencker nicht hätte haben können/solche Babylonier aufzuräumen; wil man nun dasjenige / was ich von vergangener Zeit/ und noch an etlichen Orten gegenwärtigen Zeit des Krieges rede / darin ein *Religionist* des andern sein Hencker geworden / also häufftig/ daß ich frage/ wo man sonst alle Hencker solte hernehmen? wil man das ziehen auf eine künftige Straffe durch Hencker/ mag mans *per me licet* thun / ist aber wider mein *intent.* Was ich aber von Babyloniern sage / wolle man je nicht auf die Stände selber / weniger auf die Frommen darin ziehen.

Was

Was er dann von den steinern Kirchen schließlich anzeucht/sind nicht eigentlich meine/sondern seines D. *Luthers* Worte. Das ist dieser *Punct.*

Zehender und letzter Mißbrauch.

Daß Prætorius sein Buch aus besondern Eingeben des bösen Geistes geschrieben.

Ich wil zum Beschluß *Censor* beweisen/daß ich meinen Spiegel ihrer Mißbräuche nicht aus Eingeben des guten/sondern eines bösen Geistes geschrieben: Da ich dañ anfangs den Leser berichtē muß/daß diese Leute dem bösen Geist/dem Teufel/einem Geschöpf mehr Gewalt/Kraft und Vorzug geben/und zulegen/als dem H. Geiste/dem Schöpfer; Dann stehe mein Christ/dem H. Geist wollen sie nicht zugeben/daß derselbe/als der Schöpffer der Hertzen/sol ins Hertz geben/ins Hertz sprechen/im Hertzen offenbahren/sondern das sol alles ihr äusseres Schrifft-Wort thun; aber der böse Geist/der sol und kan ins Hertz unmittelbahr komen/ins Hertz geben/ins Hertz einsprechen. Daher man die Blindheit dieser blinden Leiter handgreiflich abmessen kan/die dem HErrn und Schöpffer das nehmen/was sie dem armseligen Geschöpff zugeben müssen/können nicht gläuben/daß der H. gute Geist/der HErr und Schöpffer des Hertzens/dasselbe fasse/rühre/bewege/in dasselbe eingehe/einspreche/unmittelbahr als sein Geschöpff/da sie doch dem bösen Geist hie eine solche innere und unmittelbahre Eingebung/laut heiliger Schrifft/gestehen müssen. Ist nicht weit von einer Lästerung in dem H. Geist. Aber zur Sachen: Der Grund/damit diese Leute wollen beweisen/daß ich

Buch aus des bösen Geistes Eingeben geschrieben/ist *Petitio principii*, das ist/ein falscher/loser sandiger Grund/ der schon droben gründlich niedergerissen. Darum ich vielmehr den Schluß umkehre/und wider sie also vor dem Angesichte meines GOttes schliesse:

Derjenige Scribent/ welcher in seinem Buche treibet falsche Lehre/ Gotteslästerung/gehet mit offenbahren Land-Lügen/auch mit aufrührischen Händeln um/treibet andere Wercke des Fleisches/ zeucht fast alle Worte anderer Leute falsch und verkehrt an/verdrehet die Worte/ dichtet falsche *Consequentien*, setzet hinzu/lässet aus was ihm gefällt/ hetzet die Obrigkeit wider unschuldige Leute an/ der hat sein Buch nicht aus Eingeben eines guten/sondern eines bösen Geistes geschrieben; das thut nun *Censor* mit seiner Parthey in ihrem Buche/ wie ich mich dann auf diese *Apologia* beruffe/darinnen solches ihnen hin und wieder Sonnen-klar *à part* vor die Nasen gehalten/als es der Leser auch nicht wird anders befunden haben. Daß er dann die Worte des bösen Geistes/ aus *Actorum* 19. JEsum kenne ich wohl; Wer seyd aber ihr? zum Beweiß anzeucht/als ob ich deswegen aus dem bösen Geist rede! Ist mir gar wunderbahr von diesen Leuten zu hören. Warlich/man siehet/ daß sie *quid pro quo* zum Beweiß hervor suchen/ es würde einen solchen Schluß geben: Wer die Worte eines Besessenen *applicando* führet/und gebraucht wider die böse falsche Lehrer heutiger Zeit/in dem oder durch den redet der böse Geist/*Ratio Consequentiæ*, weil er die Worte des Besessenen gebraucht/muß er auch eben besessen seyn. *Subsumo*: Nun braucht *D. Luther* in seiner Kirchen-Postill und an andern Orten mehr

solcher

solcher Worte/ *Item*: *Brentius*, *Selnec*: und andere solcher Worte/ und *applicirẽ* sie auf die böse Lehre im Pabstthum. *Ergo*, sind sie auch besessen gewesen mit dem bösen Geiste; und weil *Prætorius* es auch thut/ *Ergo*, redet er auch aus dem bösen Geist/ und sein Buch ist ans Eingeben des bösen Geistes geschrieben; das ist ein schöner Beweiß/ damit sie ihren D. *Luther*, *Brentium*, und andere hoch ehren/ welches ich beschliesse mit ihren Worten.

Special-Beschluß.

DAs ist nun die Widerlegung ihres Buches; (*Secundum parodiam Mallerianam;*) wolte nun jemand sagen/ es ist noch etwas Gutes in ihrem Buche/ dem wird geantwortet/ daß solch Gutes zum bösen Ende werde gebraucht/ nemlich alle grobe handgreifliche Mißbräuche zu verthädigen/ falsche Lehre zu bestärcken/ alle Himel-schreyende Aergernissen zu vermehren/ das Reich des Teufels zu vergrössern/ CHristi Reich in uns zu verdunckeln/ die grosse weite Weltbahn zu bahnen/ die enge schmale Creutz-Strasse JEsu CHristi unsichtbahr zu machen/ das wahre Amt des Geistes in den Seelen zu verdüstern/ das edele Leben JEsu CHristi aufzuheben/ an statt des wahren Predigt-Amts/ und der wahren Diener CHristi/ ein fleischlich Heuchel-Amt/ und blinden Leitere zu befördern/ die liebe Obrigkeit aus einer Verbitterung/ Unruhe/ Krieg und Blut-vergiessen in das andere zu hetzen und zu reitzen/ alle Himel-schreyende Aergernis mit CHristi Purpur-Mantel zu bedecken/ CHristum zum Sünden-Diener zu machen/ alle Hunde und Katzen/

Löwen und Bären/ Ottern und Schlangen/ Wölffe und Füchse / Reine und Unreine mit seinem Blute und Tode trösten / und mit seinem heiligen Abendmahl bey aller steigenden Boßheit um Geld *absolviren* und *communiciren*, damit CHristum JEsum mit seinem Blut und Tode zum Schand-Deckel/ja zum *Patron* aller greulichen Händel / die in dieser letzten Zeit verübet werden/so viel an ihnen ist/ zu machen. *Summa*, die dem Teufel sein Reich/ als liebe Getreue/ mit Lehre und Leben / *Absolviren* und *Communiciren*, treulich und eyferig bauen / und eben wie *Judas* und *Bileam* um Geld CHristum verrathen / und die Kinder GOttes verfluchen/und also CHristum in seinen Gliedern täglich creutzigen. Hierauf mag der Christliche Leser sehen / wie auch die liebe Obrigkeit in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/ auch die gemeine einfältige Hertzen alda/was ihre Lehrer/denen sie ihre Seele vertrauen/denen sie auch Geld und Guth/ Ehre und *Privilegien* gnug geben / ja die sie gleich vor Götter halten/ von allen *Impostten* uñ *Exactionen* frey/ mit ihrer schweren Arbeit und mühsamen Handthierung ein jeder in seinem Beruf ihnen vorarbeiten/ daß sie als Freyherrn und Junckern in allen Wohlgemach mit ihren Weibern und Kindern leben/ so herrlich und überflüßig/daß sie etliche 1000. nach ihrem Tode denselben hinterlassen ; was nun das für Leute seyn/die sie also wie Schlangen im Busen aufziehen/ die also/ an statt CHristi Lehre und Lebens/ mit solchem Sauerteige der Heucheley ihr Hertz/ Leib und Leben vermengen / ihnen vor den rechten Ehr-Welt- und Geld-verschmähenden CHristum/ einen Ehr-Welt- und Geld-liebenden *Anti-Christ* predi-

predigen/ja bey aller ihrer Kirchen-Marcketenterey und Geld-fischerey nicht dem HErrn JESU seine enge Creutz-Strasse / sondern dem *Lucifer* die grosse weite Welt-Bahn weit/ja Angel-weit öffnen/ das können sie hie sehen und prüfen. Hütet euch demnach / hütet euch/liebste Leute / vor denen falschen Propheten/die in Schaafs-Kleidern zu euch komen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe. Euch aber/ O ihr Prediger in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/ erinnere ich/als vor dem Gerichte und Gesichte GOttes / vor den wir bald / bald alle erscheinen werden: gehet doch in euch/und bedencket / wie ihr mit eurer Lehre/Leben und Amt/vor seinen heiligen Augen stehet/betrachtet doch/wie ihr so verwegene Leute seyd/ daß ihr keinen einigen Mißbrauch gestehen wollet; gehet in euch/und bedencket s wohl/wie gründlich ihr meinen Spiegel widerleget habet/ist noch ein Bluts-Tröpflein Furcht und Scheu vor GOTT in euren Hertzen/ so bedencket doch/ wie fälschlich / verkehrt/ widersinnisch ihr mit meinen Worten seyd umgangen; wie ihr von einem Orte zum andern über etliche tausend Blätter seyd vorbey gesprungen / und bald hie/bald da ein Wörtlein ertappt/das euch zu eurem verkehrten Urtheil einen Schein gegeben hat; ja/ wie ihr mir so falsche verkehrte Meynungen wider meine deutliche Worte habt aufgedrungen/mir das angedichtet /was mir nie im Sinn gekommen; betrachtet es wohl/bittet es GOtt ab / besehet euch unterdessen in meinem Spiegel besser/ prüfet euch und euer Amt darnach/wischet ab alle euch darin gezeigte Mackel und Flecken / das/das wäre euren eigenen/ und denn eurer Zuhörer Seelen viel erträglicher/

als keinen einigen Gebrechen und Mißbrauch wollen gestehen; ja/ über das noch denjenigen lästern und schmähen / und ihme seine Worte im Munde verdrehen/ der euch in Güte eure Mängel im Spiegel zeiget. Warlich/ihr wäret deswegen werth gewesen/daß ich euch eben so hart / ja noch viel härter hätte begegnet / als der redliche *Magister Brellerus* in seinem edlen Buch *Mysterium Iniquitatis Pseudo-Evangel:*, und in denen darauf folgenden *Vindiciis pro Mysterio* dem blinden *Werenberg*, euren *Anteceſſoren*, gethan/ insonderheit / weil ihr meine Worte und den Sinn derselben so ofte verkehrt / das jener doch nicht also grob gemacht: Und wolte GOTT/ihr möchtet diese obengenañte zwey Gold-güldene Schriften des redlichen *Brelleri* sel: öfters lesen/ und euch darnach prüfen: Ja wolte GOTT / daß ein Gottsuchender Buchführer selbige wieder auflegen möchte / GOtt würde ihn und sein Geschlecht dafür segnen; eine so jetziger Zeit unsern *Rabbinen* hochnöthige Arbeit ist es/und ist doch nicht zu bekommen / weil die *Exemplaria* aus Anhetzen der Pharisäer *Brachio Seculari* sind *confiscirt*! O GOTT räche es! Werth wäret ihr daher gewesen/sage ich/daß ich euch noch härter als dieser *Brellerus* angegriffen/ weil ihr so Ertz-Sophistisch handelt: dann sehet / ihr machet davon Mißbräuche/ da keine sind/ und die rechte Mißbräuche wollet ihr nicht erkennen; ihr springt von einem *Capit.* vorüber etliche 10. und zapffet hie und dorten ein Wörtlein an / und die rechte Mißbräuche lasset ihr stehen! O verkehrte Leute! Wollet ihr aber je so rein seyn / und gantz von keinen Mißbräuchen bey euren Gemeinen wissen / wohlan/ so nehmet meinen

Spiegel

Spiegel noch einmahl wieder vor / aber anders/ wie vorhin / nehmet ihn also vor die Hand / daß ihr ordentlich denselben von einem *Capitul* zum andern durchgehet / und alles fein ordentlich / wie es auf einander folget/beantwortet: Gebrauchet auch dazu dieser meiner *Apologie*, und setzet meine Meynung recht / wie sie im Buche stehet / da wollen wir dann sehen / was Heucheley und was Wahrheit sey; Warlich / ich weiß gewiß / wenn ihr redlich mit meinem Spiegel werdet umgehen / und euer Thun in Hamburg / ꝛc. darinn spiegeln/ihr werdet darinn so viel zu thun befinden / daß ihr meiner mit Lästern wohl vergessen werdet: Ja ich weiß gewiß / daß/ wenn ihrs redlich werdet suchen / und redlich damit umbgehen / daß der Geist des HERRN euch wird eines und anders erinnern; Aber so lange ihr mit falschen heuchlerischen Hertzen/ und hochmüthigem Gesicht für meinen Spiegel tretet/mit solcher Einbildung / daß euch in eurem Ampt/ Lehr und Leben/ mit euren Zuhörern nichts mangele/so gar/ daß ihr auch keinen einigen Mißbrauch begehret zu erkennen; warlich/so lange wird euch solcher mein Spiegel seyn ein Stein des Anstossens / und ein Felß der ärgernis/und in solchen Fall/da ihr solche vermeinte heilige reine Lehrer zu seyn vermeynet / so *provocire* ich nochmahlen öffentlich/als vor dem Gesichte und Gerichte GOttes hiemit und kraft dieses/euch Lehrer in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/ und wer es mit euch hält / daß ihr auf solchen Fall meinen Spiegel anders vor euch nehmet / denselben gründlich von *Capitel* zu *Capitel* durchgehet/und was ihr vermeinet darinn wieder die Wahrheit zulauffen / aus meinen deut-

deutlichen Worten beweiset / und klärlich widerleget/eben wie ich in dieser *Apologie* euer Buch *examiniret* habe/welche meine Antwort ihr dann ebenmäßig von Wort zu Wort/von *Capitel* zu *Capitel* ordentlich und gründlich widerlegen müsset / da/ da wird man sehen was Wahrheit und was Heucheley sey: So lange ihr das nicht thut/bleibt mein Spiegel mit allen seinen Gründen/ allen seinen *Capiteln*, noch fest vor GOTT und allen seinen Auserwehlten stehen. Trotz sey hiemit euch und allen Teufeln in der Höllen/ ja allen falschen Propheten in der gantzen Welt geboten/ daß sie mir ein einiges Wörtlein darin sollen mit Grunde umstossen / dann ich weiß wessen Werck es ist / dem sey es auch befohlen! Zu dem wende ich mich nun zum Beschluß/ und bete also:

Schluß-Beteth.

MEin GOTT! daß ich diese Arbeit ausgeführet habe / des danck ich Dir hertzlich/Du hast mich gestärcket/mir über-natürlich Licht und Krafft und Seegen hiezu gnädiglich verliehen: Nun es ist dein Werck / segne du es / du weissest was diese Feder suchet / nemlich Dich bloß allein / daß dein Heiliger Nahme mit meines Nahmens Unehr geehret werde / du O mein GOTT und Himmlischer Vater/ mein höchster GOTT / sey Richter zwischen mir und meinen ja deinen Feinden/die deines

Nahmens

Nahmens Ehre und Reich / so viel an ihnen ist / verdunckeln; Sind sie zu bekehren / O HERR / so bekehre sie / thun sie es aus Unwissenheit / O Vater! vergibs ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun; thun sie es aber aus Vorsatz mit bessern Wissen / so stürtze sie zur Ehren deines grossen Nahmens / welchem allein sey Lob in Zeit und Ewigkeit.

General-Beschluß.

DIß ist euch nun ihr Lehrer in Hamburg / Lübeck und Lüneburg / und allen eures gleichen fein rund und teutsch zu eurer Prüfung vor die Nasen gehalten: Gedencket ja nicht / daß es zu hart und scharf sey; Ach nein! ach nein! ein gefährlicher Schade lässet sich nicht so gelinde angreifen / der Krebs muß hart angegriffen / ja heraus geschnitten seyn / das faule Fleisch muß *per force* weg / da müssen *Corrosiv-Recepten* seyn: Bessert ihr euch nun in der That / wohl euch / dann ist erst Zeit Oel in die Wunden zu giessen / welches ihr auch warlich erfahren werdet; wo aber nicht / und ihr nicht den geringsten Mißbrauch euerer vorigen Beschönung nach gestehen / weniger ablegen wollet / so verkündige ich in solchen Fall / euch / und allen die hierin mit euch halten / den Feuer-brennenden Zorn GOTTES und sein gestrenges Gerichte über Leib und Seele / zeitlich und ewiglich / solt mir auch vor dem gestrengen Richter-Stuhl JESU CHRISTI alle solche euere Händel verantworten: Wornach

nach ihr euch endlich zu richten / und also nichts als Fluch / Zorn und ewiges Feuer zu erwarten habet.

Ihr andere guthertzige Lehrer aber / die ihr ein Gewissen habt/und GOTT fürchtet / seyd gewarnet/hütet euch für solchen ihren Greueln / und seufftzet im Hertzen über solche Blindheit. Bittet auch den HERRN mit feurigen Seufftzern / daß Er sich doch bald/ bald/ aufmachen / und seiner elenden Sion väterlich erbarmen wolle / und seyd also Tag und Nacht bekümmert um den Schaden Josephs/ welcher leider jetzo sehr / sehr groß ist ; Thut ihr dieses / so geht euch alles / was wider die lose falsche Propheten gesagt ist im Eyfer des HERRN/ nichts an / habet euch auch dessen nichts anzunehmen / werdet vielmehr froh seyn / daß man die greuliche Blindheit den andern blinden Leitern eiferig entdecke. Seyd hiemit in die kräftige Regierung des Geistes GOTTES hertzlich befohlen ; Und betet für mich armen elenden Erd-Wurm / der da nichts suchet auf den Erdboden / als seines GOTTES / als *Sanctificetur Nomen Tuum*: dann dein / ja einig und ewig allein / dein Nahme werde geheiliget / O mein Vater ! AMEN! AMEN! AMEN!

O HERR! für Dir ist (hierin) all mein Begehren / und mein Seufftzen (hierüber) ist Dir nicht verborgen.

Treu-

Treu-hertzige Warnung an den einfältigen Leser.

LIeber Mensch/der du nun diese meine Verantwortung gegen die böse Prediger hast gelesē/gebrauche solche nicht zu *calumniiren*, oder zu lästern/ oder daß du meinest/ weil du weissest der bösen Prediger ihre Mißbräuche / daß du eben darum besser seyest/ weñ du insonderheit davon kanst artig *discuriren*: Nein / nein / das ist ein schwerer Mißbräuch dieser meiner Schrift / sondern darzu gebrauche es. 1. Die erkannten und überzeugten Mißbräuche zu meiden. 2. Hertzlich darüber betrübt zu werden und zu seufftzen über das hochverdorbene *Ministerium*. 3. Inbrünstiglich vor die verirrete Personen der Lehrer zu bitten um Erleuchtung des H. Geistes. 4. Sonderlich um den Schaden Josephs der heutigen Christenheit hertzlich bekümmert zu seyn/Jerusalem im Hertzen haben / und um treue Arbeiter in seine Erndte dem HErrn täglich mit feurigen Seufftzen anschreyen. Endlich 5. nu *ad Praxin* und in die selige Ubung zu bringen/was hier *Theoricè* ist angewiesen: Als nach dem 1. und 2. *Cap.* in dem geschriebenen Wort H. Schrift also forschen / daß man daneben die innere Erleuchtung und Offenbahrung des Geistes GOttes im Hertzen bekomme und empfinde: Nach dem 3. *Cap.* ihm CHristi Verdienst zurechne als dann / wenn man sich in der wahren Prüfung des Glaubens in CHristo befindet / nicht aber bey aller bekäntlichen/beharrlichen / oft wachsenden Boßheit: Nach dem 4. *Cap.* sich prüfe / ob CHristus auch in uns eine Gestalt gewinne/ und ob

wir die Kraft seiner Neuen Geburth auch in und an uns lebendig befinden? Nach dem 5. *Cap.* ob wir auch mit CHristo Wesentlich / das ist Wahrhaftig vereinigt werden/so daß Er in uns und wir in Jhm/ wir von Jhm als unsern lebendigen Weinstock / lebendigen Saft und Kraft seines Geistes zum Wachsthum des innern Menschen bekomen? Nach dem 6. *Cap.* ob wir auch täglich/so oft wir das Vater Unser beten/mit allen Kindern GOttes in Geist und Warheit seufftzen/daß GOttes Name doch möge einmahl auf seinem Erdboden anders geheiliget/nicht mehr so sehr/so schrecklich entheiliget werden/wie bey diesem falschen Christenthum und *Ministerio* geschicht / sein Reich doch einmahl und zwar bald/bald zu uns komme / und des Teufels / der Welt und der Pharisäer Heuchel-Reich/Mund- und Kunst-Reich bald gedämpffet werde / und also fort: Ach darum seyd so hertzlich bekümert! wenn ihr diß nicht suchet in diesen Buch/ so wird euch das Lesen/ und daraus entstehende Wissen nur gereichen zu euren desto grössern Gerichte und Verdamnis. Derhalben warne ich euch durch GOtt und vor GOtt / daß ihr / in dem ihr dis Buch wider diese Mißbräuche leset uñ gelesen habet/ nicht selbst zu euren eigenen Schaden mißbrauchet.

Nun seyd befohlen dem Geiste der diese Feder geführet hat / der führe euch in alle Wahrheit / sie nicht allein zu erkennen/sondern auch derselben zu folgen/biß ihr komt zur Wahrheit mit ihr vereinigt in Zeit und Ewigkeit: Euch zur Seligkeit/ dem HERRN aber zu seinen ewigen Preiß/ dem allein gebühret Preiß und Ehre in der Höhe/ Amen.

INDEX

INDEX CAPITUM, oder Ordnung dieses Büchleins.

DIese *APOLOGIA* gehet der gedruckten Warnung derer Lutherischen Prediger auff dem Fuß nach/ und prüfet

Erstlich:

Ihre VORREDE/ sammt deren Eingange. Signat: A.

Zum andern:

Mißbräuche/welche sie vermeintlich widerlegen/ sind in der summa 16. abgehandelt/ in 16. Capit:

Als im

1. Capitul: Vom geschriebenen Wort/ und Predigen aus demselben Pag. 1
2. Der Erleuchtung und Offenbahrung 58
3. Zurechnung des Verdiensts Christi 209
4. Menschheit CHRISTI 253
5. Vereinigung mit CHRISTO 276
6. Tausendjährigen Reiche CHRISTI 302
7. Wiedergeburth und Abendmahl 334
8. Beruff zum Predigt-Amt 360
9. Hohen Schulen Philosophiren/ Disputiren und Gradus annehmen 383
10. Glaubens-Articul/ Catechismo/ Augspurgische Confeßion/ und Formula Concord. 420
11. Obrigkeit/ Juristen-Proceß und Kriegern 439
12. Aergerlicher Lehre/ damit die Leute in Boßheit gestärcket werden 492
13. Aeusserlichen Gottesdienst/ Buchstaben und Kirchen 508
14. Absolution/ Beicht-hören/ und Binde-Schlüssel 517
15. Aergerlichen Leben der Prediger 561
16. Nahm/ Religionen/ &c. 580

Zum dritten:
Die Mißbräuche/ welche sie mir zulegen/ sind in Summa 10. Pag. 604
Als von:
1. Ketzereyen / daraus mein Buch zusammen geflicket 605
2. Gottes Lästerungen 609
3. Schmähen und Lästern 623
4. Oeffentlichen Land-Lügen 636
5. Widersprechungen 661
6. Daß ich selber thue / was ich an andern straffe 675
7. Daß ich ein fleischlicher Mensch sey 681
8. Daß ich mein eigen Buch verdamme 683
9. Daß ich mit aufrührischen Händeln umgehe 683
10. Daß ich mein Buch aus Eingeben des bösen Geistes geschrieben 699
Beschluß { Special 701 / General 707
Treuhertzige Warnung an den einfältigen Leser 709. 710

INDEX LOCORUM
S. Scripturæ, oder
Register derer Sprüche / so erkläret werden
aus dem Alten Testament.

Psalm 119. Wenn dein Wort offenbahr wird Pag. 120
32. In dessen Geist kein falsch ist 236. 237
Jere. 31. Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben 166
Micha 3. Höret ihr Fürsten 481

Aus dem Neuen Testament.

Matth. cap. 23. Ihr sollet euch nicht Rabbi nennen 415
Cap. 5. Wenn dir jemand einen Streich 458
Cap. 7. An ihren Früchten 567
Johan. cap. 5. Wie Könnet ihr gläuben? 411
Cap. 5. Forschet in der Schrift 29

Cap. 6. Es kan niemand zu mir kommen 149
Cap. 6. Sie werden alle von GOTT gelehret seyn 154
Cap. 8. So ihr bleibet in meiner Rede 40
Cap. 14. Wer mich liebet 133
Actor. 5. GOtt hat JEsum durch seine Rechte erhöhet 176
Rom. cap. 10. Glaube kom̃t aus dem Gehör 170
Eph. cap. 1. GOtt gebe euch den Geist 143
I. Thess. cap. 2. Da ihr von uns empfinget 176
Ebræ. cap. 1. GOtt hat zur letzten Zeit geredet 111
Rom. cap. 8. Es ist nichts verdam̃liches 237
I. Corinth. 6. Wer dem HErrn anhangt 281. 296
I. Tim. 3. So jemand ein Bischofs-Am̃t begehret 368
I. Cor. cap. 14. Die Weissager lasset reden 375. 376
I. Tim. cap. So jemand anders lehret 423
Ebræ. cap. 5. v. 11. Von der Milch-Speise 420
I. Corinth. 6. 7. Es ist schon ein Fehl unter euch 457
I. Johann. cap. 2. Von der Salbung 104. 105
Capit. 1. Das Blut JEsu Christi 236
Apocalyp. cap. 2. Wer überwindet 117

INDEX RERUM, oder Register derer vornehmsten Puncten.

Abendmahl/
Ist ein Zanck-Mahl worden 344. 345
Ein Blut- und Mord-Mahl 351. 352
Ob GOttes Gnade daran gebunden 356
Zanck der Evangelischen dabey 353
Wird von den Predigern verlästert/ verspottet 617
Absolviren. Mißbräuche dabey 517. 533. 552
Acontius. Vom Predigen 377
Allegiren der Schrift/ was daran zu tadeln 46
Arnds Christenthum/ warum es gelästert 501
Articuln. Mißbräuche hrebey 420
Ob sie in erster Kirchen so häuffig 422

Früchte derselben 423.
Was darbey getadelt. Ibidem

Beruff/
Zum Predigt-Amt tauget nichtes 361
Ist lauter Menschlich Ibidem.
Keinen einigen Mißbrauch wil man dabey gestehen Ibidem.
Der H. Geist wird dabey verspottet 366
Blindheit/ nach Lutheri Reformation/ woher entstanden 86
Böhme/ vom Fleisch Christi 258
Buchstab. Ob er ein neu Wesen kan machen? 35
69
Wie die Prediger damit ziehen 88
Wie vom Geist zu unterscheiden 513
An sich wird nicht getadelt 391
Bücher/ Heydnische Bücher was sie schaden 394
Arndi Klage darüber 395
Schade daher
Cantzeln/woher 514. 515
Cantzel-Geschrey/ was es verursachet 431
Catechismus/was daran zu tadeln 425

CHRISTUS/
Ist nicht unkräftig in uns 220
Sein Todt für und in uns 233
Macht uns gerecht in uns 246
Sein wahres Menschliches Fleisch wird nicht verleugnet 255
Ein Himlischer Adam 256
Wie sein Fleisch jetzo 260. 671.
Wird in uns Mensch/ wie? 262
Geburth ob sie Neu? 267
Wurtzel des Neuen Menschen 299
Des Neuen Menschen Wesen und Saamen 298. 665. 671

Disputiren,
Mißbräuche dabey 396
Schaden davon 397. 399

Ob

Ob es der rechte Weg zum Erkäntnis GOttes 398
Zeugnissen davon 401. 402

Ehre/
Ob ein Christ Ehre könne annehmen 411. 412
Einbildung der Gnaden GOttes 225
Der Wiedergeburth sehr gemein 334. 335
Aergerniß / wie sie aus der Lutherischen Lehre entstanden 492. 551
Erleuchtung / welche wir lehren 93
Welches der Hauptpunct in diesem Streit 95
Evangelische streuben sich wider den Käyser als GOttes Ruthe 687
Werffen viele Heylande auf 690
Aeusseres wird nicht dem Innern entgegen gesetzet noch dadurch aufgehoben 94. 166 509 513
Alles ist äusserlich bey den Lutherischen Predigern 134. 510
Aeussere Kirche wird nicht verachtet 512
Lutherische verachten sie selber Ibidem.
Einer blinden Geld-Absolution 674
Eines fleischlichen Berufs 371. 372
Etliche Welt- und Geld-süchtige Prediger 575. 576

Fleisch/
Fleisch Christi wahrhaft menschlich 254
Etwas höher zu achten als ander Fleisch 262
Eine hohe Tinctur darin 157
Ob Menschlich / und Geistlich Fleisch haben/ widrige Dinge seyn. 261
Fried/was von Teutschen Frieden zu halten 429
Früchte der Evangelischen Lehre 568

Gehör/
Aeusseres wird nicht ausgeschlossen 177
Inneres und äusseres zusammen erfordert 173
Gelassenheit/die Prediger verstehen es nicht 132
Gespräch / von der Religion warum unfruchtbahr 37. 38

Gerechtigkeit Christi wird mißbraucht zum Sünden-Pflaster 229. 230
Gewissen / Zwang / dessen mit den Confessionen 424. 427
Exempel davon 428
Glaube / Lutherischer Glaube wie er beschaffen 178
Ein Würg- und Mord-Glaube 184
Heylande / Beschützer desselben 185
Verjagt und tödtet Ibidem.
Friede dessen Ibidem.
Opffern GOtt Pulver in die Luft wegen dieses Glaubens 186
Ob er aus der Predigt 197
Rechter Glaube / was er mit sich bringe 264
Gradus, Ob sie zu verwerffen 402
Warumman in Zeit der Reformation Luthert solche behalten 403. 404
Was sie sind vor GOttes Augen Ibidem.
Gründe davor / werden widerleget 405
Werden um Geld verkrämert 408
Zeugnissen davon 417
Ob in der Kirchen bräuchlich 418
Heiliger Geist /
Ob sein Amt der Schrift sey gegeben 22
Muß bey allen Lesen und Predigt / hören das beste thun 66
Hat die Vorderstelle in der Bekehrung 31
Zug wird bewiesen 53. 97
Eingeben / Einsprechen 70
Sein wird gespottet 600
Ob Prætorius oder die Prediger ihn lästern 610
Heucheley / vornehmste Ursach derselben 59
Hohe Schule / Mißbräuche dabey 383
Ob äusserliche Schulen zu verwerffen 383
Was da gelernet werde 386
Was D. Val. Andr. davon schreibet 388
Wie die Jugend darin auffwachse 390

War-

Warum so viele wider die Hohe Schulen geeyfert Ibidem.

Johannes Huss,

Ursachen / warum sich die Prediger nicht gern straffen lassen 630
Jüngste Tag/ob derselbe nahe? 316. 322
Juristen/ was von dero Processen zu halten 453
Schande und Aergernis des Evangelii 458

Ketzer /

Ob sie in der Liebe zu vertragen 430. 608
Evangelische Ketzer 608
Kirche/ wie sie allgemach gefallen 329
Lutherische Kirche im Abfall 125. 483. 619
Hat kein Wesen sondern nur Wort/Spiel 296
Kan nichts Wesentliches leiden 277
Leidet Noth wo sie nicht geschützet würde mit Krieg 482
Nennet sich vor andern Kirchen nach Menschen 580
Kirchen/Zucht woher so gefallen? 560
Krieg/ ob er zugelassen jetzo 460. 461
Gründe vor den Krieg Ibidem.
Wider wem die Evangelischen kriegen 484
Könte durch die Prediger remediret werden 487
Ob man sich mit guten Gewissen durch den Krieg defendiren könne 494

Leben /

Aergerlich Leben der Prediger 561
Lehre/ ärgerliche Lehre derer Lutherischen 492
Von der Busse Ibidem.
Vom Kriege 494
Vom Aufruhr 495
Vom äusserlichen Gottesdienst 498
Vom Alten und Neuen Menschen 504
Ob sie gehen auf den innern Grund Ibidem.
Lästerung der Prediger 623

Vom Wort 51
Vom Zug des Geistes 66. 153
Vom Einsprechen 71. 76
Von Mitteln 100
Von Offenbahrung 141. 142. 194
Vom Glauben 172
Von Christi Gerechtigkeit in uns 246
Von der Christen Fleisch 250
Von der wesentlichen Vereinigung 280. 281. 282
Von der Ordnung in der Bekehrung 32
Von hohen Schulen 389
Vom Kriege 468
Unbeständigkeit dessen 469. 470
Ob vom Alten auf den Neuen Bund zu schliessen in diesen Punct 468
Von der Beicht 523. 524. 525. 526
Vom sagen der Prediger 547. 548
Von seinen Namen Lutherisch 583
Lutherthum ist bey diesem Ministerio zum Heydenthum geworden 183
Ist von Luthero abgefallen 666
Melanchthon/
Von Mitteln 55. 100
Vom Innern 164
Vom innern Gehör 177
Mittel/ obs ein Schrift-Wort 98. 99
Welches das rechte 100
Christus mit seinen Fleisch und Blut das beste Mittel 270. 271
Wenn und durch wem es aufgenommen 597
Music in der Kirchen 515
Müntzer/ Prediger sind ihme gleich Vorrede/ & Pag. 325
Nachfolge Christi/
Man lehret ärgerlich davon 500
Neues Wesen Christi kennen die Lutheraner nicht 277

Neue Geburth Christi verlaugnen die Prediger 268
Neu Geburt Christi ein Ursprung unserer Krafft derselben 269. 270 Ibid.

Obrigkeit /
Welche / und wodurch Anti-Christisch 440
Ist eine Ordnung GOttes 441. 442
Warum mit dem Thier verglichen 442
Hat ihre Gewalt von GOtt 444
Heute sind viele Pharaons Gesellen 448. 449
Treiben lose Händel am Sontage 450
Ob Christi Geboth sie angehe 475
Die Alten Väter straffen sie scharf 478
Item: die alten Propheten 480
Machen das Kirchen-Gebet ihrer Leute unkräftig 480. 481
Werden von Predigern gestärckt bey aller Boßheit 696
Offenbahrung / ob sie mittelbahr? 99. 135. 136.
Wie sie geschehe 99. 113
Ob sie ungewiß 115
Ob sie dem Predigt-Amt zuwider 92
Ob wir darauf warten sollen 103. 104
Ohren-Beicht / der Lutherischen voll Greuel 517
Ob sie Grund habe 522
Ob sie eine Reformation der Christenheit 525
Puncten aus Luthero hievon 528
Nutz derselben 530
Obs GOttes Ordnung 533
Ordnung Christi wird verkehrt 526. 542
Prediger in Lübeck / &c.
Sind selber noch keine Christen. Vorrede.
Handeln betrieglich und falsch Eingang.
Schrift-gelehrte Herren

Bibel-kündiger 8
Begehen ein Crimen falsi. 18
Stossen den H. Geist von seinem Thron 37
Verstehen nicht die hohen Ubungen 63
Warum sie nicht gleich den Patribus so Geistlich schreiben 64
Haben mit ihren äussern den innern Zug verdunckelt 70
Warum sie das Innere verleugnen 73
Haupt-Ursache ihrer Blindheit 74
Verlästern die iñere Wirckung des Geistes 84
Streiten vor ihre Ehre 95
Greiffen Christo in sein Regale 96.97
Kennen die Schule des H. Geistes nicht 121
Sind aller Pressuren dieser Zeit Haupt-Ursach 130
Widersprechen dem H. Geist 142. 143
Was sie vor einen Zug haben 149. 150
Haben so zarte Ohren 164
Setzen sich an des H. Geistes Stelle 169
Wollē Haupturſacher des Glaubens seyn 171
Prediger in Lübeck/ꝛc.
Sind Apollyons Knechte 184
Schliessen das innere Gehör aus 177. 196
Werden auf offenbahren Lügen ertapt 210
227. 303
Sind verkehrte Leute 223
Verrathen ihr Welt-Hertz 224
Machen die Gerechtigkeit Christi zum äussern Schmierwerck 231. 232
Warum sie Christum pro nobis so lieb haben 235
Sind Irdisch-gesinnet 289
Müntzern mit grossen Leuten 326
Wollen nicht einen einzigen Mißbrauch gestehen 336

Binden die Gnade GOttes an ihr Nachtmahl 356
Warum sie Feinde Christi und falsche Propheten 85
Kennen weder alte noch neue Geburt 272. 275
Sind von Lutheri Lehre abgefallen 281
Sollen sich in Menippo besehen 332
Sind vor GOttes Augen Sacrilegi, Kirchen-Diebe 373. 374
Heuchlen der bösen Obrigkeit 444. 448. 449
Auch den bösen Juristen 452
Sind die erste Ursach alles Blut-vergiessens 460. 476
Loben die Krieger und hengen ihre Waffen in ihren Tempeln auf 465
Warum sie denen grossen Hansen heucheln 481. 482
Haben nicht das rechte Wort GOttes 505
Verkehren die Wort 506
Haben die Absolution zu sich gerissen 533
Haben nicht die Vergebung in ihrer Macht 535. 536
Absolviren blindlings. 560
Sind eben die welche Prætorius meinet 549
Bringen die Leute mit ihrer Absolution um ihr Geld und Seligkeit 558
Sind Verkehrer der Ordnung JESU mit ihrer Beicht 530
Verrichten ihr Amt im Zorn GOttes 564. 565
Beschönen ihr Leben mit Bileam und Judas 565
Fliehen das Creutz/ suchen Wollust 570
Ob der heutigen Prediger Leben ein Creutz-Leben 571
Hinterlassen denen Ihrigen viel Beicht-Pfennige 574

Sind zu dem Teutschen Kriege rechte Mord Frösche gewesen 582
Wollen Unterhändler seyn 591
Führen an statt einer Jungfrau dem HErrn CHristo eine Hure zu 592
Wollen gar Mittler seyn 594
Theilen sich mit GOtt in der Ehre 596
Haben ihr Buch mit vielen Calumnien bespickt 607

Predigt-Ampt.

An sich wird nicht verworffen 594. 595. 621
Wird den innern Wirckungen des Geistes nicht entgegen gesetzet 92
Wie zu Pauli Zeiten beschaffen 368
Jetzo ein köstlich Ding 369
Hat Unterscheid vom Priesterthum jetzo 374
Wie es mit den Predigern in der ersten Kirchen zugangen 375. 376
Obs mit Sagen gnug thue 546. 547
Ob das gantze Predigamt gelästert werde 548
Wird im Zorn GOTTES von den Heuchlern geführet 561. 562
Philosophia, ob sie gantz u. gar zu verwerffen 392
Was Bernhardus davon schreibet 393

Rechten

Alles Rechtens / Fechtens und Balgens / die Prediger eine Haupt Ursache 640. 641
Reich CHristi / tausendjähriges / wie zu verstehen 304. 321
Ob die Obrigkeit darinne abgeschaft werden sol 309
Religion / ist zu einer Articuls-Religion geworden 421
Nahm-Religion 580

Lästern

Lästern den H. Geist 611
Das heilige Predigt-Amt 612
Ihre Ehren Namen 623
Lassen Verfolgung wider die Papisten zu 637
Predigen CHristum ohn sein Leben 653. 654
Schreiben die Bekehrung ihnen zu 650
Lassen zu / seinen ordenlichen Beruf zu verlassen 655. 656
Haben keine gottselige Übungen 658
Glauben selber nicht was sie andren lehren ib.
Satan / ob er schon gebunden sey 328. 329
Secten / offenbahren sich selbst 306
Seelen-Zug / Gespräch mit GOtt wird bewiesen 63
Salvianus Abfall der Kirchen 551
Straffen GOttes / bleiben / ja wachsen bey allen Gottesdienst 554
Wahre Ursachen derselben 558. 559
Schrift-studiren wie es getadelt werde 5
Schrift-Zanck 11
Wird zum Baal und Abgott gemacht 14
Abgöttische Schrift-Liebe / welche 16. 17
Ob und wie sie ein Mittel 26. 31
Wird nicht ausgeschlossen von der Erleuchtung 35
Ob sie die Artzney 36
Wie sie zu erklären 85
Wird von den Predigern verlästert 615. 616

Trost/

Wem er zukommt 252

Verdienst CHRISTI/

Dessen Zurechnung an sich wird nicht geleugnet 210
Weme derselbe kan und sol zugerechnet werden 214. 236. 252

Dessen

Dessen Zurechnung sol kräftig seyn 218
Mißbräuche hiebey 222
Wird gelästert 610. 611. 615
Vereinigung / Christi / mit den Gläubigen / ob und wie sie Wesentlich 277. 278
Was unter Geistlich und Wesentlich vor unterscheid 280. 281
Warum man ums Wort Wesentlich streite 284
Warum die Prediger dawider streiten 279
Wie hochnöthig sie sey 301. 302

Welt /
Welt-Menschen werden für die besten Christen gehalten 652. 653
Wiedergeburth / ob sie an die Tauffe zu binden 334. 339
Kennen die Prediger nicht 339
Widersacher / ob sie in der Liebe zu vertragen 430
Wort / warum ein Saame 33. 176
Welches es sey dadurch uns GOtt erleuchte 101. 113

Zwang /
Des Gewissens bey den Catholischen 429
Zanck / Religion-Zanck / was er genützet 432. 433
Wann und woher er entstanden 436

HERR! Heilige uns in deiner Wahrheit! dein Wort ist die Wahrheit!

Ehre sey dir O Heiliger GOTT Vater! in deinem Sohn JESU CHRISTO / samt dem H Geiste / du Einiger wahrer GOTT sey gelobet und gepreiset in Zeit und Ewigkeit / Amen.

ENDE.